Joseph L Conrad

$1.00

GERMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM STREITBERG

I. SAMMLUNG
GERMANISCHER ELEMENTAR- UND HANDBÜCHER

I. REIHE: GRAMMATIKEN

ZWEITER BAND

GOTISCHES ELEMENTARBUCH

VON

WILHELM STREITBERG

HEIDELBERG 1910
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

GOTISCHES ELEMENTARBUCH

VON

WILHELM STREITBERG

DRITTE UND VIERTE VERBESSERTE AUFLAGE

MIT EINER TAFEL

HEIDELBERG 1910
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 380.

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen,
werden vorbehalten.

DEM VÄTERLICHEN FREUNDE

GEHEIMRAT J. M. STAHL

IN HERZLICHER VEREHRUNG

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/gotischeselement0000wilh

Vorwort.

Die neue Doppelauflage des Elementarbuchs steht im Zeichen meiner Bibelausgabe: Wilhelm Brauns Lesungen und meine eigenen Quellennachweise sind ihr gleichermaßen zu gute gekommen.

Einige Abschnitte sind ganz neu geschrieben worden, die meisten haben mannigfache Ergänzungen und Verbesserungen erfahren

Der Charakter der Syntax ist der gleiche geblieben wie in der zweiten Auflage: nach wie vor beruht die Darstellung in ihrem Kern auf den Abweichungen des gotischen Textes von seiner griechischen Vorlage. Denn diese Methode ist die einzige, die zuverlässige Ergebnisse zu bieten vermag. Ein Hinweis auf außergotische Parallelen findet sich nur da, wo er im Interesse des Verständnisses zu liegen scheint. Eine systematische Vergleichung kann nicht Aufgabe eines Buches sein, das sich mit bewußter Absicht auf den Boden der Einzelsprache stellt.

Neugestaltet ist der vierte Hauptteil. Die Bibelausgabe überhob mich der Verpflichtung, Proben der verschiedenen Texte zu geben. Das war mir um so willkommener, als die Paulinischen Briefe, die Nehemiasfragmente und die Skeireins zur Einführung in das Studium der gotischen Sprache wenig geeignet erscheinen. An die Stelle der bisherigen Lesestücke ist das Matthaeus-Evangelium getreten: der einheitliche Charakter seines Textes ist für den Anfänger besonders wertvoll. Die Umgestaltung des vierten Hauptteils hatte naturgemäß auch die Neubearbeitung des Wörterverzeichnisses zur Folge.

Die Besprechungen der zweiten Auflage durch Jellinek (HZ.Anz. 49,1ff.) und Sütterlin (Literaturbl. 1909 Sp. 89ff.) habe ich dankbar benutzt. Den Herren Kollegen Jellinek und Max Förster sowie Herrn Pfarrer Risch in Breitenbach bin ich für briefliche Mitteilungen und Besserungsvorschläge verpflichtet.

München, 1. November 1909.

Wilhelm Streitberg.

Inhalt.

Einleitung.

Seite

Erstes Kapitel. Literaturangaben (§ 1—3) . . . . . 1—4

Zweites Kapitel. Die Goten (4. 5) . . . . . 4—8

Drittes Kapitel. Wulfila (6—10) . . . . . 9—23

1. Wulfilas Leben. I. Die Quellen. A. Arianische Autoren. B. Orthodoxe Autoren (6). — II. Kritische Untersuchungen (7). — III. Lebensgeschichte (8). — 2. Wulfilas dogmatische Stellung (9). — 3. Wulfilas literarische Tätigkeit (10).

Viertes Kapitel. Die gotische Bibel (11—13) . . . . 23—33

1. Die Handschriften (11). — 2. Die Vorlage des gotischen Bibeltextes: A. Das alte Testament. B. Das neue Testament (12). — 3. Die Weiterentwicklung des got. Bibeltextes (13).

Fünftes Kapitel. Die übrigen gotischen Sprachdenkmäler (14—17) . . . . . 33—39

1. Die Skeireins (14). — 2. Die kleinern Denkmäler (15). — 3. Die Namen (16). — 4. Das Krimgotische (17).

Sechstes Kapitel. Die gotische Schrift (18) . . . . . 39—42

Erster Hauptteil: Lautlehre.

Siebentes Kapitel. Die Umschreibung der biblischen Eigennamen im Gotischen (19. 20) . . . . . 43—47

A. Die Vokale (19). — B. Die Konsonanten (20).

Achtes Kapitel. Orthographische Varianten in den gotischen Handschriften (21—32) . . . . . 47—53

Vorbemerkung (21). — A. Vokalismus. 1. Wechsel zwischen *e, ei* und *i* (22). — 2. Wechsel zwischen *o* und *u* (23). — 3. Wechsel zwischen *au* und *u* (24). — B. Konsonantismus. 1. Wechsel zwischen *s* und *z, f* und *b, þ* und *d* (25). — 2. Assimilationen (26). — 3. Plus oder Minus von *h* (27). — 4. Nasal + Guttural (28). — 5. Vereinfachung des geminierten *s* (29). — 6. Schwankungen in der Schreibung von *j* (30). — 7. Spuren kombinatorischen Lautwandels bei Nasalen (31). — Schwanken zwischen *t* und *þ* (32).

Seite

Neuntes Kapitel. Die Aussprache des Gotischen (33—36) 53—64
Vorbemerkung. — Literatur (33). — A. Die Vokale (34). — B. Die Konsonanten (35). — Anhang (36): 1. Der gotische Lautstand. — 2. Betonung. — 3. Silbentrennung.

Zehntes Kapitel. Die gotischen Vokale in ihrem Verhältnis zu den gemeingermanischen (37—80) . . . 64—78
A. Die Kürzen. 1. *a* (37—39). — 2. *ĭ* (40—43). — 3. *ŭ* (44—47). — 4. *æ* (48—50). — 5. *å* (51. 52). — B. Die Längen. 1. *ā* (53). — 2. *ī* (54—56). — 3. *ē* (57—60). — 4. *ō* (61—64). — 5. *ū* (65—67). — 6. *ǣ* (68—70). — 7. *å̄* (71—73). — C. Die Diphthonge. 1. *ai̯* (74). — 2. *au̯* (75). — 3. *iu̯* (76. 77). — Anhang: Die urgermanischen Vokale im Gotischen (78—80).

Elftes Kapitel. Das Ablautssystem der gotischen Vokale (81—83) . . . . . 78—81
Begriff des 'Ablauts': Abtönung und Abstufung (81). — Der got. Ablaut (82). — Die got. Ablautsreihen in der Verbalflexion (83).

Zwölftes Kapitel. Die gotischen Konsonanten in ihrem Verhältnis zu den gemeingermanischen (84—126) . 81—95
I. Die unsilbischen Vokale: *j* (84—87). — *w* (88—90). — *h* (91). — II. Die Liquiden: 1. In unsilbischer Funktion (92—94). — 2. In silbischer Funktion (95). — III. Die Nasale: 1. In unsilbischer Funktion (96—98). — 2. In silbischer Funktion (99). — IV. Der Hauchlaut (die reduz. Spirans) *h* (100). — V. Die Spiranten. A. Die stimmlosen Spiranten. 1. *f*. 2. *þ*. 3. *s* (101—104). — B. Die stimmhaften Spiranten. 1. *ƀ*. 2. *đ*. 3. *ȝ*. 4. *z* (105—109). — C. Wechsel zwischen stimmhaften und stimmlosen Spiranten. 1. Stimmtonverlust im Wortauslaut (110—116). — 2. Spirantendissimilation in nichthaupttoniger Silbe (117. 118). — VI. Die Verschlußlaute. A. Die stimmlosen Verschlußlaute. 1. *p*. 2. *t*. 3. *k*. 4. *q* (119—122). — B. Die stimmhaften Verschlußlaute. 1. *b*. 2. *d*. 3. *g* (123—126).

Dreizehntes Kapitel. Spuren urgerm. Lautgesetze im gotischen Konsonantismus (127—141) . . . . . 95—99
1. Die Verbindung 'Verschlußlaut + *t*' (127): a) *pt* wird *ft* (128). b) *kt* wird *ht* (129). c) Dental + *t* wird *ss* (130). — 2. Der grammatische Wechsel (131): 1. urgerm. *f* — *ƀ* (132). 2. urgerm. *þ* — *đ* (133). 3. urgerm. *h* — *ȝ* (134). 4. urgerm. *hw* — (*ȝ*)*w* (135). 5. urgerm. *s* — *z* (136). — Anhang: Die urgermanischen Konsonanten im Gotischen (137—141).

Zweiter Hauptteil: Formenlehre.

Erster Abschnitt: Deklination.

Seite

Vierzehntes Kapitel. Allgemeines. Substantivdeklination (142—163) . . . . . 100—117

Allgemeines (142. 143). — A. Vokalische Deklination. I. *a*-Stämme (144—147). — II. *ō*-Stämme (148—151). — III. *i*-Stämme (152). — IV. *u*-Stämme (153). — B. Konsonantische Deklination. I. *n*-Stämme (154—157). — II. *r*-Stämme (158). — III. *nd*-Stämme (159). — IV. Varia (160—162). — Anhang: Die Flexion der Fremdwörter (163).

Fünfzehntes Kapitel. Pronominaldeklination (164—178) 117—123

1. Personalpronomina (164). — 2. Possessiva (165). — 3. Anaphorisches Pronomen (166). — 4. Demonstrativa (167—171). — 5. Relativa (172). — 6. Interrogativa (173—175). — 7. Indefinita (176—178).

Sechzehntes Kapitel. Adjektivdeklination (179—193) . 123—133

Allgemeines (179). — A. Das starke Adjektivum (180). I. *a*-Stämme. 1. Reine *a*-Stämme (181). 2. *ja*-Stämme. A. Reine *ja*-Stämme (182). B. *i*/*ja*-Stämme (183). — II. *u*-Stämme (184). — B. Das schwache Adjektivum (185—187). — C. Die Steigerung der Adjektiva. 1. Komparativ (188). — 2. Superlativ (189). — 3. Anomalien (190). — Anhang: Die Bildung der Adverbia. 1. Adverbia der Art und Weise (191). — 2. Adverbia des Orts (192). — 3. Adverbia der Zeit (193).

Siebzehntes Kapitel. Das Zahlwort (194—197) . . . 133—137

A. Kardinalia und Ordinalia (194). — B. Andere Zahlarten: 1. Distributiva (195). — 2. Multiplikativa (196). — 3. Iterativa (197).

Zweiter Abschnitt: Konjugation.

Achtzehntes Kapitel. Vorbemerkungen. Das starke Verbum (198—212) . . . . . 137—147

Vorbemerkungen: 1. Der Formenbestand des gotischen Verbums (198. 199). — 2. Die Klassen der gotischen Verba (200). — Das starke Verbum. A. Die Flexion der starken Verba (201). — B. Die Stammbildung der starken Verba. 1. Ablautende Verba (202—209). — 2. Die reduplizierenden Verba (210. 211). — 3. Die reduplizierend-ablautenden Verba (212).

Neunzehntes Kapitel. Das schwache Verbum (213—219) 147—152

A. Das Präteritum der schwachen Verba (213. 214). — B. Die Präsensklassen der schwachen Verba (215—219).

Seite

Zwanzigstes Kapitel. Die unregelmäßigen Verba (220 bis 233) . . . . . 153—160

A. Unregelmäßigkeiten in der *ō*-Konjugation. 1. Die Verba präterito-präsentia (220—222). — 2. Unregelmäßige Präsentien (223—225). — 3. Unregelmäßige Präterita (226—228). — B. Reste der Verba auf *-mi*. 1. Das Verbum substantivum (229). — 2. 'wollen' (230). — Anhang: Nominal- und Verbalkomposita. 1. Akzentuierung der Komposita (231). — 2. Trennbarkeit der Verbalkomposita (232). — 3. Die Nominalstämme als erste Kompositionsglieder (233).

Dritter Hauptteil: Syntax.

Einundzwanzigstes Kapitel. Vorbemerkungen. Der einfache Satz: Nomen und Pronomen (234–284) . . . 161—188

Vorbemerkungen (234). — I. Genus. 1. Doppelgeschlechtigkeit (235). — 2. Inkongruenz der grammatischen Genera (236). — II. Numerus. 1. Plurale von Abstrakten (237). — 2. Pluralia tantum (238). — 3. Inkongruenz der Numeri (239). — III. Die Kasus. Literatur (240). — 1. Nominativ (241—245). — 2. Akkusativ (246—251). — 3. Dativ (252—260). — 4. Genitiv (261—267). — Anhang: Präpositionen (268—271). — — IV. Adjektiva (272—274). — V. Pronomina (275—283). — Anhang: Stellung der Nomina und Pronomina (284).

Zweiundzwanzigstes Kapitel. Der einfache Satz: Das Verbum. — Die Negation. — Die einfache Frage (285—328) 188—219

I. Genus. Das Passiv (285—287). — II. Numerus. 1. Der Dual (288). — 2. Inkongruenz zwischen Prädikat und Subjekt (289). — III. Aktionsarten. Literatur (290). Begriff (291). — A. Die inchoative Aktionsart (292). — B. Die durative oder imperfektive Aktionsart (293). — C. Die perfektive Aktionsart (294). 1. Perfektive Komposita (295). 2. Perfektive Simplizien (296). 3. Nicht perfektivierbare Durativa (297). 4. Die Aktionsart nach Hilfsverben (298). — IV. Zeitstufen. 1. Die gegenwärtige Handlung (299). — 2. Die zukünftige Handlung. Literatur (300). A. Das durative Futurum (301). B. Das perfektive Futurum (302). — 3. Die vergangene Handlung (303). — V. Modi. Definition (304). — 1. Der Optativ (305 bis 308). — 2. Der Imperativ (309). — Anhang: Stellung des Verbums (310). — VI. Das Verbum infinitum.

Seite

Definition (311). — 1. Der Infinitiv (312—319). — 2. Das Partizipium (320—326). — Die Negation (327). — Die einfache Frage (328).

Dreiundzwanzigstes Kapitel. Der zusammengesetzte Satz (329—370) . . . . . 219—256

Literatur. — A. Parataxe. 1. Kopulatives Verhältnis (329—331). — 2. Disjunktives Verhältnis (332). — 3. Adversatives Verhältnis (333—337). — 4. Konsekutives Verhältnis (338). — 5. Kausales Verhältnis (339. 340). — Die Modi der Parataxe (341). — B. Hypotaxe. I. Relativsätze. Literatur (342). — Die Relativa (343—347). — Attraktion (348. 349). — Inkongruenz (350). — Modusgebrauch (351). — II. Relativische Konjunktionalsätze. A. Die Konjunktionen *ei, þei, þatei* (352—355). — Personenverschiebung in der indirekten Rede (356). — Modusverschiebung in der indirekten Rede (357). — Die Zeitfolge in den optativischen Nebensätzen (358). — B. *þan — þanei* und Genossen (359). — Modusgebrauch (360). — C. Vergleichungssätze mit *swē* (361). — III. Indirekte Fragesätze (362). — IV. Bedingungssätze. Literatur (363). Allgemeines (364—366). — 1. Konjunktionale Bedingungssätze. A. *jabai* (367). B. *nibai, niba* (368). C. *jaþþe — jaþþe* (369). — 2. Konjunktionslose Bedingungssätze (370).

Vierter Hauptteil: Texte.

Vorbemerkungen 257
Matthaeus-Evangelium . . . . . 258—285
Anhang: Die Nachricht Busbecks über das Krimgotische 286—288
Wörterverzeichnis . . . . . 289—311
Berichtigungen und Nachträge 312
Erläuterung der Abkürzungen 313

Einleitung.

Erstes Kapitel.
Literaturangaben.

I. Gesamtausgaben.

1. von der Gabelentz H. C. u. Löbe J. Ulfilas. Veteris et novi testamenti versionis gothicae fragmenta quae supersunt. Vol. I Text; II, 1 Glossar. Leipzig 1843. — II, 2 Grammatik. Ebd. 1846.

Text veraltet, Kommentar auch neben dem Bernhardts noch wertvoll; Glossar und Syntax unentbehrlich.

Maßmann H. F. Ulfilas. Die h. Schriften alten und neuen Bundes in goth. Sprache. Stuttgart 1857.

Text wertlos, obwohl für CA Uppströms Abdruck benutzt ist; Beigaben z. T. noch brauchbar.

Auf Uppströms Lesungen beruhn:

Bernhardt E. Vulfila oder die gotische Bibel mit dem entsprechenden griech. Text und mit kritischem und erklärendem Kommentar nebst dem Kalender, der Skeireins u. den got. Urkunden. Halle 1875.

Versuch Wulfilas Text herzustellen (vgl. Gering ZZ. 7,103); dankenswerter Kommentar; der griech. Text ist durch eklektisches Verfahren dem gotischen so viel als möglich angeglichen. — Einen nur wenig veränderten Abdruck des gotischen Textes der großen Ausgabe bietet Bernhardts Handausgabe (mit Glossar), Halle 1884. — Auf Bernhardts Text beruht Balg G. H. The first Germanic Bible. Milwaukee Wis. 1891 (mit ausführlichem Glossar und sorgfältiger Syntax).

Wrede F. Stamm-Heynes Ulfilas oder die uns erhaltenen Denkmäler der gotischen Sprache. Text, Grammatik, Wörterbuch. 11. Aufl. Paderborn 1908.

Vgl. Verf. IF. Anz. 7,250ff., Kauffmann ZZ. 31,90ff. — Wrede HZ. Anz. 47,329ff.

Auf den Lesungen Wilhelm Brauns in Mailand beruht

Streitberg W. Die gotische Bibel. I. Der got. Text u. seine griech. Vorlage, mit Einleitung, Lesarten und Quellennachweisen sowie den kleinern Denkmälern als Anhang. Heidelberg 1908. — II. Gotisch-griechisch-deutsches Wörterbuch. Ebd. 1910.

Nicht die Urform, sondern die Grundlage zu ihrer Rekonstruktion wird geboten; die got. Texte sind daher — auch bei Parallelüberlieferung — vollständig abgedruckt. Der Text der griech. Vorlage ist nach den Forschungen de Lagardes, Kauffmanns, v. Sodens hergestellt; die Abweichungen des got. Textes vom Original werden auf ihre Quellen zurückgeführt, d. h. 1. auf den Einfluß fremder Bibeltexte, zumeist der altlateinischen Übersetzung; 2. auf die Einwirkung der Parallelstellen. — Die Einleitung stellt a. die Nachrichten über Wulfila zusammen, behandelt b. die Überlieferung der got. Bibel und c. das Verhältnis des got. Textes zu seiner Vorlage.

II. Grammatische Gesamtdarstellungen.

2. *Außer den schon erwähnten Grammatiken von Gabelentz-Löbe und Wrede sind zu nennen*

Meyer L. Die gothische Sprache. Ihre Lautgestaltung, insbesondere im Verhältnis zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Berlin 1869.

Vergleichende Lautlehre, auf vollständigem Material beruhend, in der Auffassung veraltet.

Holtzmann A. Gothische Lautlehre *in des Verf.* Altdeutscher Grammatik 1. Bd. (Leipzig 1870) S. 3—52. (*Rein deskriptiv.*)

Bernhardt E. Kurzgefaßte gotische Grammatik. Anhang zur got. Bibel des Vulfila. Halle 1885.

Syntax als knappe Zusammenfassung der Ergebnisse von Bs. Untersuchungen willkommen.

Le Marchant Douse T. An introduction, phonological, morphological, syntactic to the Gothic of Ulfilas. London 1886.

Brauchbare Syntax.

Braune W. Gotische Grammatik. Mit einigen Lesestücken und Wortverzeichnis. 7. Aufl. Halle 1909.

Laut- und Formenlehre; reichhaltige Literaturangaben.

Wright J. A primer of the Gothic language, with grammar, notes and glossary. 2. Aufl. Oxford 1899.

Vergleichende Lautlehre; knappe Syntax.

Bethge R. Gotische Grammatik *in* Dieters Laut- und Formenlehre der altgerman. Dialekte. Leipzig 1898—1900.

Historische Darstellung auf vgl. Grundlage.

Kluge Fr. Geschichte der gotischen Sprache *in* Pauls Grundriß der german. Philologie[2] 1,497—517.

Dürftige Skizze der Entwicklung des Gotischen.

Eine Aufzählung der wichtigern grammatischen Darstellungen, die sich nicht auf die got. Sprache beschränken oder sie zum Mittelpunkt haben, findet man in des Verf. **Urgermanischer Grammatik** (*abgekürzt* UG.).

III. Wortforschung.

3. *Außer dem schon erwähnten Glossar von Gabelentz-Löbe (Reihenfolge des got. Alphabets; fast vollständige Stellenangabe; als Anhang ein griech.-got. Wörterverzeichnis) sind zu nennen*

Schulze E. Gothisches Glossar. Mit einer Vorrede von Jacob Grimm. Magdeburg [1848].

Etymologische Anordnung. Erstrebt Vollständigkeit, außer bei einigen Konjunktionen und Partikeln. Noch immer unentbehrlich, obwohl auf vor-uppström'schem Text beruhend.

Schulze E. Gothisches Wörterbuch nebst Flexionslehre. Züllichau 1867.

Alphabetisch geordneter Auszug aus dem größern Werk; ohne Belege. Nur durch die (nicht immer verläßliche) Zusammenstellung der überlieferten Flexionsformen erwähnenswert.

Diefenbach Lor. Vergleichendes Wörterbuch der gothischen Sprache. 2 Bände. Frankfurt a. M. 1846 u. 1851.

Balg G. H. A comparative glossary of the Gothic language with especial reference to English and German. Mayville Wis. 1887—89.

Uhlenbeck C. C. Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. 2. Aufl. Amsterdam 1900.

Eine 3. Aufl. wird von E. Lidén vorbereitet. — Vgl. auch die Ergänzungen des Verf. PBB. 27,113—36 [*Bemerkungen zu 74 Wörtern*]; *ebd. 30,252—327* [*401 Wörter*]; *Tijdschr. v. Nederl. Taal- en Letterkunde 25,245—307* [*276 Wörter*].

Feist S. Etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache, mit Einschluß des sog. Krimgotischen. Halle 1909.

Hierdurch ist des Verf. 'Grundriß der got. Etymologie' (Straßb. 1888) antiquiert.

von Grienberger Th. Untersuchungen zur gotischen Wortkunde. (Sitzungsberichte d. kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse. Bd. 142.) Wien 1900.

Gallée J. H. Gutiska. Lijst van gotische woorden, wier geslacht of buiging naar analogie van andere gotische woorden, of van het oud-germaansch wordt opgegeven. Haarlem 1880. — Gutiska II. De Adiectiva in het Gotisch en hunne suffixen. Utrecht 1882.

Priese O. Deutsch-gotisches Wörterbuch nebst einem Anhange, enthaltend eine sachlich geordnete Übersicht des gotischen

Wortschatzes und eine Sammlung von Redensarten und Sprüchen. Leipzig 1890.

Heinsius J. Nederlandsch-gotische Woordenlijst. Groningen 1893.

Einzeluntersuchungen sind, soweit der Rahmen des Elementarbuchs ihre Nennung gestattet, an der ihnen gebührenden Stelle angeführt. Eine vollständige got. Bibliographie findet man im 'Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germ. Philologie' und im 'Anzeiger für idg. Sprach- und Altertumskunde' (abgekürzt IF. Anz.). — *In dem Sammelband 'Ergebnisse und Fortschritte der germanistischen Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert' hrsg. von R. Bethge (Leipzig 1902) gibt R. Löwe S. 26—36 eine treffliche Übersicht über die wichtigern Erscheinungen der Jahre 1879—1902.*

Zweites Kapitel.
Die Goten.

4. Zeuß K. Die Deutschen und die Nachbarstämme. München 1837. (Anastatischer Neudruck, Göttingen 1904.)

Bremer O. Ethnographie der germanischen Stämme. Pauls Grundriß der germ. Philologie[2] 3,735 ff. (1900).

Much R. Deutsche Stammeskunde (Sammlung Göschen Nr. 126). 2. Aufl. 1905.

v. Erckert R. Wanderungen und Siedelungen der german. Stämme in Mitteleuropa. Berlin 1901.

Schmidt L. Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgange der Völkerwanderung. 1.—3. Heft. Berlin 1904. 05. 07. (Quellen und Forschungen zur alten Geschichte und Geographie, herausg. von W. Sieglin).

Schmidt L. Allgemeine Geschichte der germanischen Völker bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts. München u. Berlin 1909. (S. 83—130.)

5. 1. Plinius Hist. nat. 4,99 sagt: *Vandili quorum pars Burgundiones, Varinne, Charini, Gutones.* — Tacitus Germ. 43 berichtet von den *Gutones, Rugii* und *Lemovii*: *omniumque harum gentium insigne rotunda scuta, breves gladii et erga reges obsequium.* — Prokop Bell. Vand. 1,2 erklärt: Γοτθικὰ ἔθνη πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα πρότερόν τε ἦν καὶ τανῦν

ἐστι, τὰ δὲ δὴ πάντων μέγιστά τε καὶ ἀξιολογώτατα Γότθοι τέ εἰσι καὶ Βανδίλοι καὶ Οὐισίγοτθοι καὶ Γήπαιδες ... οὗτοι ἅπαντες ὀνόμαζι μὲν ἀλλήλων διαφέρουσιν ... ἄλλῳ δὲ τῶν πάντων οὐδενὶ διαλάσσουσι. Λευκοὶ γὰρ ἅπαντες τὰ σώματά τέ εἰσι καὶ τὰς κόμας ξανθοί, εὐμήκεις τε καὶ ἀγαθοὶ τὰς ὄψεις, καὶ νόμοις μὲν τοῖς αὐτοῖς χρῶνται, ὁμοίως δὲ τὰ ἐς τὸν θεὸν αὐτοῖς ἤσκηται. Τῆς γὰρ Ἀρείου δόξης εἰσὶν ἅπαντες, φωνή τε αὐτοῖς ἐστι μία, Γοτθικὴ λεγομένη, καί μοι δοκοῦν ἐξ ἑνὸς μὲν εἶναι ἅπαντες τὸ παλαιὸν ἔθνους, ὀνόμαζι δὲ ὕστερον τῶν ἑκάστοις ἡγησαμένων διακεκρίσθαι. Auch die Rugier, Skiren und die germanisierten, ursprünglich skythischen Alanen rechnet er Bell. Goth. 1,1; 3,2 zu den gotischen Völkern. — Sein Fortsetzer Agathias nennt 1,3 die Burgundionen ein γένος Γοτθικόν. — Auch in einer Notiz aus der Mitte des 5. Jhs. wird der wandalische Königsname *Gensericus* als gotisch, ebenso die Sprache der Wandalen als *lingua gotica* bezeichnet, vgl. Kauffmann ZZ. 33,1 ff.

Alle Autoren heben somit die ethnische Zusammengehörigkeit der Völker, die wir jetzt ostgermanische (im Gegensatz zu den nord- und den westgermanischen) zu nennen pflegen, scharf hervor. Plinius gibt als Gesamtnamen *Vandili*, während aus den Zeugnissen des 5./6. Jhs. erhellt, daß damals der Gotenname als zusammenfassende Bezeichnung gebräuchlich war, vgl. Kauffmann Byzant. Zeitschr. 9,203.

2. Jordanes Get. 4,25 erzählt von der Herkunft der got. Völker: *Ex hac igitur Scandza insula, quasi officina gentium, aut certe velut vagina nationum cum rege suo nomine Berich Gothi quondam memorantur egressi: qui ut primum e navibus exeuntes terras attigere, illico loco nomen dederunt. Nam hodie illic, ut fertur, Gothiscandza*[1] *vocatur.*

---

[1] Nach A. Kocks evidenter Deutung (Historisk Tidskrift 1905 S. 19[1]) steht *Gothiscandza* für *Gothisc-Scandza* 'Gotisch-Skandinavien'. Kossinna IF. 7,287 hatte Verschreibung für *Codanisca* (= *Danzig*) angenommen. Der Bedeutung nach anstößig ist v. Grienbergers Auffassung des Wortes als **Gutisk-andia* 'gotische Küste'.

Die Sage von der skandinavischen Urheimat ist den Goten nicht allein eigen; sie erscheint auch in der Überlieferung von acht andern german. Völkern, vgl. Schütte HZ. Anz. 46,7. Es liegt kein Grund vor, sie zu verwerfen. Ethnisch sind also die Goten wie überhaupt die Ostgermanen nur eine Absplitterung der Nordgermanen. — Die Landung ist aller Wahrscheinlichkeit nach bei dem inselartigen Weichseldelta erfolgt, vgl. Kossinna Die ethnologische Stellung der Ostgermanen IF. 7,276ff. — Tacitus Germ. 43 kennt die Goten *trans Lygios* d. i. nördlich der Lygier, also vermutlich innerhalb des Weichselknies bis zur Mündung. Dort kennt sie auch Ptolemaeus. — Nach den archäologischen Funden scheint im Westen das Weichselufer von Schwetz bis Hela, im Osten das Kulmerland zu den ältesten Sitzen der Goten gehört zu haben und die Ausbreitung im Norden von Westen nach Osten erfolgt zu sein, vgl. Schmidt 1,52. Das Weichseldelta hatten die *Gepidae* inne, daher dessen Name *Gepidojos* d. i. *Gepid-aujōs* 'Gepideninseln'.

3. Nach der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. begannen die Goten ihre Sitze zu verlassen, doch ist die Räumung allmählich erfolgt und nicht vor dem Beginn des 3. Jhs. abgeschlossen. Ihr Aufbruch ist zweifellos die Veranlassung des sog. Markomannenkrieges (166—80).

Vor 238, wo der erste große Vorstoß der Goten gegen römisches Gebiet erfolgte, muß sich die Gesamtheit des Gotenvolks am Pontus niedergelassen haben: von den Grenzen Daciens bis zu den Ufern des Don erstreckte sich das gotische Gebiet. Nun vollzieht sich die Trennung des Gesamtvolks in zwei politisch selbständige Stämme, deren Grenze der Dnjestr bildet:

1. *Ostrogothae, -gothi* (*Greutungi*) im Osten.

2. *Wisigothae, -gothi* (*Tervingi*) im Westen. Der Name des Königs *Ostrogotha,* der gegen Ende des 3. Jhs. gelebt zu haben scheint, setzt die Trennung voraus; genannt werden die Sondernamen zum erstenmal bei Gelegenheit eines Einfalls unter Kaiser Claudius (vermutlich seit März

268). Die Bezeichnungen *Greutungi* und *Tervingi,* deren Alter wohl durch den skand. Stammesnamen *Greotingi* (Jordanes Get. 3,22) erwiesen wird, verschwinden, sobald die Goten das Pontusgebiet verlassen.

Sowie die Goten sich in ihren neuen Wohnsitzen konsolidiert haben, beginnen sie die Einbrüche in römisches Gebiet, vgl. Rappaport Die Einfälle der Goten in das römische Reich. Leipzig 1899. Seit 257 ist die Provinz Dacien dauernd dem Reiche verloren; 274 wird sie offiziell aufgegeben, das nördlich der Donau stehende Militär zurückgezogen. Zu Beginn des 4. Jhs. besitzen die Wisigoten die Moldau und die große Walachei (Niedermösien jenseits der Donau).

Anmerkungen.

Die Namen.

Vgl. Raßmann in Ersch u. Grubers Enzyklopädie, Sektion I, Bd. 75, S. 294,1. Wrede Ostgoten S. 44. A. Erdmann Om folknamen *Götar* och *Goter*. Stockholm 1891. Bugge Norges indskrifter med de ældre runer. Heft 2. 3. Christiania 1893. 1895 S. 152 ff.

1. **Die Schreibung.** a) Konsonantismus. Der Name ist mit *t*, nicht mit *þ*, *th* zu schreiben, wie *Gut-þiuda* 'Gotenvolk' des got. Kalenders beweist. Vgl. aisl. *Gautar*, ae. *Gēatas* 'Bewohner von Götaland': aisl. *Gotar* 'Bewohner von Gotland', ae. *Gotan*. — Über *Gutaniowi* auf dem Goldring zu Bukarest vergleiche § 15,4.

Die römische Überlieferung schwankt zwischen *t* und *th*; in späterer Zeit überwiegt *th*. Plinius Nat. hist. 4,99: *Gutones*; 37,35: *Gutonibus*. — Tacitus Germ. 43: *Gothones*; Ann. 2,62: *Gotones*. In der griechischen Literatur erscheint vielleicht bei Strabo Geogr. 7,3 *Γούτωνας (Hss. βουτωνας, βουτονας; die Berechtigung zu dieser Änderung ist zweifelhaft), bei Ptolemaeus Geogr. 3,5 Γύθωνες; sonst überall τθ: Γότθοι.

b) Vokalismus. In römischer wie in griechischer Schreibung ist *o* fest. Ausnahmen bilden in älterer Zeit die *Gutones* des Plinius und die Γύθωνες des Ptolemaeus. In der röm. Schreibung des 6. Jhs., vorab im Liber pontificalis, findet sich auch *u*: *Guti*, selten *Gutti*. Die röm. Orthographie beruht auf der griechischen, die ihrerseits Lautsubstitution voraussetzt. Vgl. Collitz Der Name der Goten bei Griechen und Römern. Journ. Germ. Phil. 1,220 ff.

2. **Die Flexion.** Die älteste Überlieferung zeigt *n*-Stamm: [Strabo *Γούτωνες], Tacitus *Got(h)ones*, Ptolemaeus Γύθωνες. Dazu stimmen aisl. *Gotar*, Gen. *Gotna*, ae. *Gotan*. — Die spätern Quellen

kennen beim Simplex nur die 2. Deklination: *Gothi*, Γότθοι; dies weist auf germ. starke Flexion zurück (got. **Gutōs*). Auffällig ist, daß bei Jordanes und Paulus Diaconus die Komposita — im Gegensatz zu den Simplizien — der 1. Deklination folgen: *Wese-gothae, Ostro-gothae* gegenüber *Gothi*. Die feminine Flexion setzt einen got. Nominativ **Wisi-guta, *Austra-guta* voraus. Da nach einem altgermanischen Bildungsgesetz dem *a*-Stamm des Simplex ein *n*-Stamm im zweiten Kompositionsglied entspricht — man vergleiche got. *leik*: *man-leika*, aisl. *stafr*: *rāð-stafe*, ae. *trum*: *wyrt-truma*, ahd. *tag*: *suon-tago* — so darf man vermuten, daß die *n*-Flexion des Simplex dem Einfluß der Komposita zuzuschreiben sei.

3. **Die Etymologie.** a) Der Gotenname ist unerklärt; Vermutungen bei Much PBB. 17,179f. im Anschluß an Lottner KZ. 5,154.

b) Jordanes Get. 14,82 deutet *Wisi-gothae* und *Ostro-gothae* als 'West'- und 'Ost'goten. Mit Unrecht. Statt *Wisi-gothae* erscheint in der ältesten Zeit (bei Trebellius Pollio, Claudius Claudianus, Sidonius Apollinaris und Avitius) nur *Visi Vesi* im Sinne von 'Goten'; erst in der Mitte des 6. Jhs. tritt neben *Visi* das Kompositum *Wisi-gothae*. Das Etymon ist idg. **u̯ésu-* 'gut' ai. *vásu-* illyr. *vese-* kelt. *vesu-* germ. *wesu- wisu-*. Der Ersatz von *u* durch *i* in der Kompositionsfuge ist ebenso wie die *i*-Deklination alter *u*-Stämme durch die Stammabstufung der *eu*-Bildungen veranlaßt. [Frantzens unbedachter Einfall *wisi-* mit ahd. *wisa* 'Wiese' zu identifizieren (KZ. 42, 331) bedarf keiner Widerlegung. Vgl. übrigens Verf. Annalen des nassauischen Altertumvereins 1894 S. 131ff.] — Der früheste Beleg des Ostgotennamens bei Treb. Pollio: *Grutungi Austrogoti, Tervingi Visi, Gepides*. Hier ist der Name der Himmelsrichtung wahrscheinlich als erstes Kompositionsglied anzunehmen; die Bezeichnung scheint aufgekommen zu sein, als der Stamm der Amaler in der pontischen Steppe der Ostnachbar der *Wisigothae* war. Durch sie wurde die volksetymologische Umdeutung von *Wisigothae* in 'Westgoten' hervorgerufen. Vgl. Verf. Ost- und Westgoten. IF. 4,300—09; Wehrle Zeitschr. f. deutsche Wortforschung 8,334—337; Belege für die Formen des Ostgotennamens S. 339.

c) Zur Deutung der Namen *Greutungi* und *Tervingi* vgl. die Vermutung von Zeuß S. 407. Verfehlt ist Frantzens Erklärungsversuch (KZ. 42,330f.).

Drittes Kapitel.
Wulfila.

1. Wulfilas Leben.

6. Weitaus die Hauptmasse der uns erhaltenen gotischen Sprachdenkmäler verdankt dem Westgotenbischof Wulfila ihre Entstehung.

I. Die Quellen.

Über Wulfilas Leben sind wir durch folgende Quellen unterrichtet:

A. Arianische Autoren.

1. Der Codex latinus 8907 der Pariser Nationalbibliothek enthält von Fol. 298—311′ und von 336—349 auf den Rändern den Eintrag einer und derselben Hand in der Halbunciale des 6. Jhs. Wie Usener Literaturbl. 1900 Sp. 363 erkannt hat, ist mindestens der erste Abschnitt nur im Auszug erhalten. Nach der herrschenden Ansicht[1] bietet die Randschrift die Kopie einer zwischen 382 und 384 verfaßten Streitschrift gegen den Mailänder Bischof Ambrosius († 397). Ihr Verfasser, ein nicht mit Sicherheit zu identifizierender arianischer Bischof Maximinus[2], verteidigt die von dem Konzil zu Aquileia (3. Sept. 381) wegen Häresie ihres Amtes entsetzten illyrischen Bischöfe Palladius von Ratiaria und Secundianus. Im ersten Teil dieser Randschrift findet sich Fol. 304′—308 ein Schreiben des arianischen Bischofs Auxentius von Dorostorum (Silistria) in Moesia inferior. Anfang und Schluß des Schreibens fehlen. Auxentius schildert Glauben, Leben und Sterben seines Lehrers und väterlichen Freundes, des Gotenbischofs Wulfila. Außerhalb des Schreibens erscheint der Name Wulfilas noch Fol. 304. 309′ und in einer spätern, verworrenen Schlußnotiz Fol. 349.

[1] Bessell Leben des Ulfilas S. 6 f., Vogt HZ. Anz. 46,192—97, Böhmer Realenzyklopädie f. prot. Theol.[3] 21,548 erklären den zweiten Teil (Fol. 336—49) für eine selbständige Streitschrift des Palladius. Gegen Vogt Kauffmann ZZ. 34,519 ff.

[2] Maßmann Münchener Gelehrte Anzeigen 12 (1846), 220, Kauffmann TU. 1,LIV u. Böhmer(-Romundt) Zeitschr. f. wissenschaftl. Theologie 46,401 sehn in ihm jenen Gotenbischof M., der 427 zu Hippo mit Augustin disputierte (vgl. das Protokoll MSL. 42,709 ff.; Genaueres über M. Dictionary of Christian Biography s. v.); Waitz Leben u. Lehre des Ulfila S. 27 und v. Schubert in Möllers Lehrbuch der Kirchengeschichte[2] 1,486 lehnen diese Gleichsetzung ab.

Kauffmann Aus der Schule des Wulfila. *Auxenti Dorostorensis epistula de fide, vita et obitu Wulfilae* im Zusammenhang der *Dissertatio Maximini contra Ambrosium.* (Texte und Untersuchungen zur altgerm. Religionsgeschichte. Texte 1.) Straßburg 1899.

Vgl. die Rezensionen von Usener Literaturbl. f. germ. u. roman. Phil. 1900, S. 362 ff.; Streitberg Lit. Centralbl. 1900, Sp. 1177 ff.; Schönbach Deutsche Literaturzeitung 1900, Sp. 3223 ff.; Vogt HZ. Anz. 46, 190 ff. und die Selbstanzeige des Verf. ZZ. 34, 517 ff. (dazu Vogt HZ. Anz. 47, 167).

2. Die Epitome des Photius zu der verlorenen Kirchengeschichte des Eunomianers Philostorgius († nach 425), der die Kirchengeschichte des Eusebius von Caesarea fortsetzte (MSG. 65); vgl. II,5. Lufts Versuch (HZ. 42,296 ff.) Auxentius als Quelle des Philostorgius nachzuweisen, ist verfehlt.

B. Orthodoxe Autoren.

3. Sokrates (ed. Hussey, Oxford 1853; MSG. 67), vgl. II,41 IV,33.34; 4. Sozomenos (ed. Hussey, Oxf. 1860; MSG. 67), vgl. IV,24 VI,37; 5. Theodoret (MSG. 82); vgl. IV,33. Alle drei setzten um die Mitte des 5. Jhs. die Kirchengeschichte des Eusebius fort. Am wertvollsten ist Sokrates; Sozomenos ist von ihm abhängig, geht aber auch vielfach zu den Quellen des Sokrates zurück; Theodoret hat den Sozomenos ausgeschrieben.

Eine tendenziöse Bearbeitung der Mitteilungen des Sokrates sind 6. die aus der 2. Hälfte des 5. Jhs. stammenden Acta S. Nicetae (Acta Sanct. Sept. 5,40 ff.), vgl. G. Kaufmann HZ. 27,231 ff.

Von lateinischen Schriftstellern sind erwähnenswert: 7. Jordanes († um 560) De origine actibusque Getarum (ed. Mommsen Mon. Germ. hist., Auctores antiquissimi Bd. 5,1), vgl. Kap. 51 (geschrieben 551). — 8. Isidor von Sevilla († 636) Historia Gothorum (ed. Mommsen ebd. Bd. 11), vgl. Kap. 8. — 9. Walafrid Strabo († 849) Libellus de exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum (ed. V. Krause Mon. Germ. hist., Legum Sectio II Capitularia II), vgl. Kap. 7. — 10. Cassiodor († um 570) übersetzt in seiner Historia ecclesiastica tripartita Sokrates, Sozomenos und Theodoret, hat also keine selbständige Bedeutung; nur dadurch wichtig, daß er dem westl. Europa die Kenntnis der Tatsachen vermittelte.

Alle für die Geschichte Wulfilas in Betracht kommenden Texte sind in des Verf. Got. Bibel S. XIII—XXV abgedruckt.

II. Kritische Untersuchungen.

7. Waitz G. Über das Leben und die Lehre des Ulfila. Bruchstücke eines ungedruckten Werkes aus dem Ende des 4. Jhs. herausgeg. und erläutert. Hannover 1840.

Veröffentlicht zum erstenmal das von Knust 1840 entdeckte Schreiben des Auxentius.

Bessell W. Über das Leben des Ulfilas und die Bekehrung der Goten zum Christentum. Göttingen 1860.

Kaufmann G. Kritische Untersuchung der Quellen zur Geschichte Ulfilas. HZ. 27,193—261.

Krafft W. Ulfila. Realenzyklopädie f. protest. Theologie[2] 16,140ff.

Sievers E. Pauls Grundriß d. germ. Philologie[1], Bd. 2, Abt. 1,67—70.

Vogt Fr. Wulfila. Allgem. deutsche Biographie 44,270—87.

Streitberg W. Wulfila. Pauls Grundriß[2] 2,4—28.

Böhmer H. Wulfila. Realenzyklopädie für protest. Theologie[3] 21,548—58.

III. Lebensgeschichte.

8. Wulfila entstammt nach Philostorgius einer christlichen Familie aus Sadagolthina bei der (wahrscheinlich am Halys gelegenen) Stadt Parnassus im westlichen Kappadocien. Seine πρόγονοι d. i. Großeltern wurden im Jahre 264 von einbrechenden Gotenscharen entführt.[1] In gotischer Umgebung und als Gote ist Wulfila geboren worden: sein Vater ist vermutlich ein Gote gewesen, seine Mutter eine Kappadocierin. Nach Auxentius ist er mit 30 Jahren als Lektor zum Bischof geweiht worden. Nach Philostorgius erfolgt die Weihe durch Eusebius (von Nikomedien) und die bei ihm weilenden Bischöfe, als Wulfila unter Konstantins Regierung an einer Gesandtschaft teilnahm. Die chronologischen Schwierigkeiten, die diese Angabe bereitet, lassen sich am besten lösen, wenn man Ge-

[1] Da Donaugoten, soviel wir wissen, niemals nach Kappadocien gelangt sind, müßte der Einfall von Krimgoten ausgeführt worden und die Gefangenen durch Tausch in das Donauland gekommen sein, vgl. Schmidt 1,69 (was Rappaport S. 65 zur Begründung dieser Vermutung sagt, ist allerdings verfehlt). Aus diesem Umstand folgt jedoch nicht, daß die Nachricht des Philostorgius überhaupt unglaubwürdig sei, wie Bessell S. 110ff. und C. P. V. Kirchner Die Abstammung des Ulfilas (Jahresber. der städt. Realschule I. O. zu Chemnitz, Ostern 1879) behaupten. Vgl. gegen Bessells Beweisführung G. Kaufmann HZ. 27,115—22. — Über kappadocisch-gotische Beziehungen vgl. auch Schmidt 1,90.

sandtschaft und Bischofsweihe trennt, jene in die letzte Lebenszeit Konstantins († 337), diese unter Konstantius ansetzt. Da Eusebius 341 starb, erhalten wir einen *terminus ad quem*. Möglich bleibt, daß die Weihe 339—40 erfolgt sei, da Eusebius als Bischof von Konstantinopel eingesetzt wurde und deshalb die arianisch gesinnten Bischöfe zur Hauptstadt berufen worden waren, vgl. Sievers PBB. 20,322, wahrscheinlicher jedoch ist, daß die Ordination im Sommer 341 auf der Kirchweihsynode zu Antiochien stattfand. Wulfila war der erste Bischof im Gotenland jenseits der Donau, damals wohl Chorbischof ohne festen Bischofssitz.[1]

Fällt die Weihe in das Jahr 341, so muß Wulfila um 311 geboren sein.

Wie Auxentius berichtet, wirkte Wulfila sieben Jahre segensreich in seiner Gemeinde, trotz aller Verfolgungen eines heidnischen *iudex Gothorum*. Nach mancherlei Nöten und Fährden sah er sich jedoch schließlich gezwungen, mit den Seinen die Donau zu überschreiten. Der Kaiser wies den Goten Wulfilas Wohnsitze in Moesia inferior an, am Fuße des Haemus, nicht fern von Nikopolis (Auxentius, Philostorgius; Jordanes); zugleich ernannte er ihn zum Primas d. h. Richter[2] der Goten (Jordanes). Noch 33 Jahre hat nach Auxentius Wulfila auf römischem Boden des bischöflichen Amtes gewaltet[3] und an vielen Konzilien teilgenommen: unterrichtet sind wir nur über seine Anwesenheit auf dem Konzil von Konstantinopel i. J. 360, dessen Symbol er unterzeichnet hat (Sokrates, Sozomenos 4,24).

---

[1] Böhmers Einwand Realenzyklopädie S. 550 trifft für die ersten sieben Jahre nicht zu. Vgl. auch Pfeilschifter Veröffentlichungen aus dem kirchenhistor. Seminar München, 3. Reihe, Nr. 1, S. 199.

[2] Zum Titel vgl. Heumann-Seckel Handlexikon zu den Quellen des röm. Rechts[9] unter 'Primas'.

[3] De Lagardes Vermutung, daß Wulfila gleich Auxentius Bischof von Dorostorum gewesen sei, widerlegt v. Schubert in Möllers Lehrbuch der Kirchengesch.[2] 1,485 Fußnote; vgl. auch Böhmer Realenzyklopädie S. 549.

Nach Sokrates soll der Gotenhäuptling Fritigern, im Zwist mit Athanarich, auf römisches Gebiet geflohen sein. Auf seine Bitte habe ihn Kaiser Valens durch die in Thracien stehenden Truppen unterstützt und Athanarich besiegt. Unklar ist, in welchem chronologischen Verhältnis diese Vorgänge zu dem Friedensvertrag zwischen Valens und Athanarich vom J. 369 stehn, ob sie ihm vorausgehn oder folgen. Zum Dank für die Hilfe soll Fritigern mit seinen Goten zum Glauben des Kaisers übergetreten sein. Wulfila habe bei der Bekehrung von Fritigerns Anhängern mitgewirkt und durch Übergriffe in Athanarichs Gebiet blutige Verfolgungen hervorgerufen. Wie es auch um diese Behauptung bestellt sein möge, jedenfalls ist sicher, daß von 369 bis mindestens 372 im Gotenlande nördlich der Donau große Christenverfolgungen stattfanden, von denen Arianer wie Orthodoxe gleicherweise betroffen wurden.[1]

Über Wulfilas Ende sind wir nur durch Auxentius unterrichtet, dessen Angaben durch einige Bemerkungen Maximins ergänzt werden. Wie Maximin Fol. 304 erzählt, reiste Wulfila gemeinsam mit Palladius und Secundianus nach dem Konzil von Aquileia (3. Sept. 381) an den Hof des Kaisers Theodosius, um ein Konzil zur Rehabilitation der beiden Illyrier zu erbitten (Fol. 308. 308′). Die Bitte hat Erfolg; das Konzil wird zugesagt (309′). Diese Bittreise muß Ende 381 oder wahrscheinlicher Anfang 382 stattgefunden haben.

Von ihr ist Wulfilas Konzilreise scharf zu trennen. Diese unternimmt er auf Befehl des Kaisers (Fol. 307′). Er wird *ad disputationem contra p—tas* nach Konstantinopel berufen. Dort angekommen, sieht er, wie die Orthodoxen das verheißene Konzil zu vereiteln suchen. Er erkrankt

[1] Auch Sozomenos erzählt von diesen Vorgängen, verlegt sie aber fälschlich in die Zeit nach dem Hunneneinfall (376) und auf das rechte Donauufer; er weiß außerdem von einer Gesandtschaft an Valens zu berichten, an der Wulfila teilgenommen habe. Über seine Auffassung der Bekehrung vgl. § 9 Anm. 1.

sehr bald und stirbt, nachdem er auf dem Todesbett ein Glaubensbekenntnis abgelegt hat, dessen Text uns Auxentius überliefert. Unter großem Geleite findet das Begräbnis statt; denn so zahlreiche Gesinnungsgenossen Wulfilas waren in Konstantinopel anwesend, daß dieses den Namen *Cristianopolis* verdient hätte.

Dieser Bericht des Auxentius paßt, wie Sievers im Anschluß an v. Gutschmid nachgewiesen hat, einzig und allein auf das Konzil, das von Juni bis September 383 in Konstantinopel tagte. Wir sind darüber durch Sokrates 5,10 unterrichtet, dem Sozomenos 7,12 folgt, vgl. Hefele, Konziliengeschichte² 2,41ff. Der Kaiser erhoffte von einer Disputation den Ausgleich der Gegensätze und hatte deshalb nicht nur die orthodoxen, sondern auch die häretischen Bischöfe geladen. Durch eine Kriegslist der orthodoxen Partei ward jedoch die Disputation vereitelt; der Kaiser begnügte sich damit, die Glaubensbekenntnisse der Parteiführer einzufordern. Als er die Symbole des Demophilus (Homöer), Eunomius (Anomöer), Macedonius (Pneumatomachen) verwarf, verließen die Häupter dieser Richtungen das Konzil. Der Ausgleich war somit gescheitert.

Anmerkungen.

1. **Wulfilas Name.** a) Über die Namensform vgl. A. Fick HZ. 27,244; Bernhardt VII¹; Martin HZ. Anz. 32,285; Sievers Grundriß¹, Bd. 2, Abt. 1,67; Wrede Ostgoten, S. 71; Vogt S. 271; Luft KZ. 36,257; Förstemann Namenbuch² (1900) 1,1044; Verf. Pauls Grundriß² 2,4⁵. Sokr. Soz. Theod. schreiben Οὐλφίλας, Philost. Οὐρφίλας (Acta S. Nic. Οὔρφιλος), Auxentius und Maxim. *Ulfila*, Cassiodor *Vulphilas*, Jordanes *Vulfila*, der Spanier Isidor *Gulfila* (*Gylfila*). Als echt got. Form ist *Wulfila* zu betrachten; dies ist ein Kurzname, der aus einem Vollnamen mit *wulfs* im zweiten Kompositionsglied gebildet ist.

b) Henning HZ. 49,146—54 macht auf ein Broncepetschaft aufmerksam, das die Umschrift Ουρφιλ(α?) trägt; das von dem Namen eingeschlossene Monogramm glaubt Keil als ορητικου d. i. ὀρειτικοῦ lesen zu dürfen, so daß die Legende lautete: 'des Urfilas(?) in den Bergen'. Aber erstens ist die Deutung des Monogramms nicht zwingend, zweitens läßt sich die Zeit der Herstellung aus äußern Merkmalen nicht feststellen und drittens legt die ungleich

artige Schrift (besonders das angebliche α) den Gedanken an Fälschung nahe.

2. **Das Todesjahr.** Da Auxentius, auf den wir für Wulfilas Lebensausgang allein angewiesen sind, nur nach Lebensjahren Ws. rechnet, so können wir zur Feststellung des Todesjahrs nur durch Kombination gelangen. Schon Waitz dachte an 383, ließ sich dann aber durch die Fol. 349 zitierten Gesetze aus den Jahren 386 und 388 bestimmen, 388 als Todesjahr anzunehmen. Bessell erkannte, daß die Erwähnung jener Gesetze auf einem Versehn des Schreibers beruhe; er nahm seinerseits an, dieser habe das Gesetz vom 10. Januar 381 (Cod. Theodos. 16, 5, 6) im Auge gehabt und setzte deshalb Wulfilas Tod ins Jahr 381. Diese Datierung hat allgemeinen Beifall gefunden und jahrelang unbestritten geherrscht; ja noch neuerdings haben Martin HZ. 40,223 f. und Luft HZ. 42,308 sie zu retten gesucht. Sie ist jedoch heute nicht mehr diskutabel, da wir wissen, daß Wulfila nach dem Konzil von Aquileia (3. Sept. 381) mit Palladius und Secundianus an den Hof des Kaisers Theodosius gereist ist. Er kann also nicht auf einem Konzil gestorben sein, das vom Mai bis zum 9. Juli 381 gedauert hat.

Nachdem schon Krafft für 383 eingetreten war, verfocht Sievers PBB. 20,302 ff., 21,247 ff. diese Datierung mit entscheidenden Gründen. Einzig und allein die kirchenpolitische Situation dieses Jahres entspricht den Angaben des Auxentius, wie schon Waitz S. 47 erkannt hatte. Der Versuch Vogts HZ. Anz. 46,201 das Jahr 382 als Todesjahr Wulfilas zu erweisen, ist unter diesen Umständen als völlig mißlungen zu betrachten. Nur das kann Vogt zugegeben werden, daß die Angaben Maximins über das Scheitern des Konzils (Fol. 309′—310) Schwierigkeiten machen: sie stimmen weder zu den Angaben des Auxentius noch zu den bekannten historischen Tatsachen. Vgl. hierüber auch Böhmer Realenzyklopädie 21,553. Kauffmanns Harmonisierungsversuch (TU. 1,108 zu 77,24) löst die Widersprüche nicht befriedigend.

3. **Die Chronologie des Auxentius.** Wenn Wulfilas Tod wirklich ins Jahr 383 fällt, so scheint sich eine chronologische Schwierigkeit zu ergeben. Nach Auxentius ist Wulfila mit 30 Jahren zum Bischof geweiht worden und hat sein Amt 40 Jahre lang bekleidet; 7 Jahre ist er im Gotenlande jenseits der Donau tätig gewesen, 33 Jahre hat er auf römischem Boden gewirkt. Da nun die Bischofsweihe nicht später als 341 stattgefunden haben kann, so sollte man a priori erwarten, daß W. im Jahre 381, nicht aber 383 gestorben sei. Diese Schwierigkeit verschwindet sofort, wenn man bedenkt, daß Auxentius seine Daten nach biblischem Muster, besonders nach dem Vorbild Davids abgerundet hat, vgl. Sievers PBB. 21,247 ff. Am charakteristischsten sind 2. Reg. 5,4 f.: *Filius triginta annorum erat David, cum regnare coepisset et quadra-*

ginta annis regnavit. In Hebron regnavit supra Judam septem annis et sex mensibus; in Jerusalem autem regnavit triginta tribus annis super omnem Israel et Judam und 3. Reg. 3,11: *Dies autem quibus regnavit David super Israel quadraginta anni sunt; in Hebron regnavit septem annis, in Jerusalem triginta tribus annis.* Vgl. auch Kauffmann Schule des W., S. LXIV.

4. **Die Disputation.** Kauffmanns Ergänzung Fol. 307′: *ad disputationem contra *Pneumatomacos* ist paläographisch wie sachlich verfehlt. Schon Waitz las *p . . . i e . . . . . t . stas*; 1897 hat eine Autorität wie Omont nur *p — tas* zu erkennen vermocht und im März 1905 haben zwei ausgezeichnete Paläographen, die Herren Auffray und Philippe, Bibliothekare der Nationalbibliothek, nur ein *p* im Anfang mit Sicherheit entziffert. Bédier schreibt mir: «*Il y a bien deux jambages après p, mais quelque chose avant (p.′), puis la place d'1 lettre encore, puis la fin du mot qu'ils n'ont pas réussi à lire*». Hierdurch erledigt sich die Bemerkung ZZ. 34,520 Fußnote 2.

Sachlich ist K.s Ergänzung unhaltbar; denn Auxentius selbst bezeichnet kurz vorher die Sekte als *Macedoniani*. Über den Gebrauch des Namens *Pneumatomachi* vgl. Sokrates 2,45: διὰ ταύτην δὲ τὴν αἰτίαν καὶ Πνευματομάχους ἀποκαλοῦσιν αὐτοὺς οἱ τὸ ὁμοούσιον φρονοῦντες. Vgl. Verf., Lit. Centralbl., 1900, Sp. 1179; Vogt HZ. Anz. 46,200 (irrig sind die Einwände ZZ. 34,520[2]) und Böhmer Realenzykl. 21,552.

5. **Die Schlußnotiz.** Die später angefügte verworrene Schlußbemerkung auf Fol. 349 erwähnt eine lex *quae concilium prohiberet sed nec privatim in domo nec in publico vel in quolibet loco disputatio de fide haberetur*. Darauf folgen die Gesetze Cod. Theodos. 16,4,2 (388) und 16,4,1 (386). Daß dieses Zitat einem Irrtum des Schreibers sein Dasein verdankt, zeigte Bessell; er selber glaubte die lex in dem Gesetz Cod. Theod. 16,5,6 (10. 1. 381) zu erkennen. Da diese Identifizierung gegen die Chronologie verstößt, haben Streitberg PBB. 22,567 und Vogt HZ. 42,317 an die Gesetze Cod. Theod. 16,5,11 (25. 7. 383) und 16,5,12 (3. 9. 383) gedacht; Kauffmann Schule des Wulf. S. LXIIf. erinnert an das von Sozomenos 7,6 und Theodoret 5,16 erwähnte Disputationsverbot, das τὰς ἐπ' ἀγορᾶς ἐρίδας καὶ συνόδους untersagt, falls dieses Verbot mit Valesius, Baronius und Tillemont ins Jahr 383 versetzt werden darf. Alle diese Erklärungsversuche sind müßig, denn für die Geschichte Wulfilas kommen die Angaben des Glossators natürlich überhaupt nicht in Betracht. Warum wir nicht erwarten dürfen, den ersten Teil der Nachricht, das Konzilverbot durch irgendwelches Gesetz bestätigt zu finden, hat Sievers PBB. 20,307f. gezeigt; ZZ. 34,521 Fußnote beruht auf einem Mißverständnis.

2. Wulfilas dogmatische Stellung.

9. Krafft W. Kirchengeschichte der germ. Völker. Berlin 1854. 1,327 ff.

Jostes F. Das Todesjahr des Ulfilas und der Übertritt der Goten zum Arianismus. PBB. 22,158—187 u. 571—73.

Kauffmann Der Arianismus des Wulfila. ZZ. 30,93—112.

Vogt Zu Wulfilas Bekenntnis und zum Opus imperfectum. HZ. 42,309—21.

Vgl. ferner Kauffmann Schule des W., S. XLII—XLIX *und* Streitberg Pauls Grundriß[2] 2,15—21, Böhmer Realenzyklopädie 21,554f.

Da Wulfila durch Eusebius von Nikomedien geweiht worden ist, dürfen wir ihn von vornherein für dessen kirchliche Richtung in Anspruch nehmen. Die Eusebianer, die bei Lucian dem Märtyrer († 312), dem geistigen Vater des Arianismus, in die Schule gegangen waren, vertraten die kirchliche Tradition des Orients. Sie hatten die nicänische Mittelpartei gebildet, waren unterlegen, aber nicht bekehrt, strebten deshalb aus allen Kräften das athanasianische ὁμοούσιος zu beseitigen. Der erste entscheidende Vorstoß der vom Hofe begünstigten eusebianischen Mittelpartei war die Kirchweihsynode von Antiochien (341), auf der Wulfila aller Wahrscheinlichkeit nach die Bischofsweihe empfangen hat.

Das Konstantinopeler Konzil von 360, an dem Wulfila als Anhänger des Acacius teilnahm und dessen Symbol er unterzeichnete, stand unter dem Einfluß des Acacius von Caesarea, des Eudoxius von Antiochien und des Demophilus von Beroea, der mit den Freunden Wulfilas, Palladius und Secundianus, Beziehungen unterhielt. Diese Männer waren die Vertreter der neuen Mittel- und Hofpartei, die an die Stelle der alten, nach rechts abgerückten, getreten war und fühlten sich als Hüter der orientalischen Tradition. Demgemäß war das Konzil sowohl gegen die extreme Linke der Anomöer, der Anhänger des Eunomius, als auch gegen die arianische Rechte, die Homöusianer, gerichtet; das Bestreben war, unter Vermeidung aller unbiblischen Termini durch eine möglichst unbestimmt

gefaßte Formel die Gegensätze zu überwinden. Das Symbol der Synode von 360 ist im wesentlichen das von Nice (359), das selbst nichts anders als eine ziemlich getreue Wiederholung der 4. sirmischen Formel vom 22. Mai 359 ist. Das Punctum saliens des Symbols ist die Bezeichnung Christi als ὅμοιος ὡς αἱ γραφαὶ λέγουσιν. Damit stimmt völlig überein, wenn Auxentius von Wulfila berichtet: *filium similem esse patri suo non secundum Macedonianam fraudulentam pravitatem et perversitatem contra scribturas dicebat, sed secundum divinas scribturas et traditiones* d. h. Wulfila war Homöer, nicht Homöusianer. Daß er nicht etwa den Anomöern zuzurechnen sei, beweist auch seine Verbindung mit den illyrischen Bischöfen Palladius und Secundianus, den Freunden des Demophilus; denn Demophilus war ein scharfer Gegner des Eunomius. Zur Partei des Demophilus hat auch Wulfilas Nachfolger, Selenas, gehalten.

Wulfilas Glaubensbekenntnis, das einzige, was uns unter seinem Namen überliefert ist, lautet folgendermaßen.

Ego Ulfila episkopus et confessor semper sic credidi et in hac fide sola et vera transitum facio ad dominum meum: Credo unum esse deum patrem, solum ingenitum et invisivilem et in unigenitum filium eius, dominum et deum nostrum, opificem et factorem universe creature, non habentem similem suum — ideo unus est omnium deus pater, qui et dei nostri[1] *est deus — et unum spiritum sanctum, virtutem inluminantem et sanctificantem ut ait Cristus post resurrectionem ad apostolos suos: ʿecce, ego mitto promissum patris mei in vobis, vos autem sedete in civitatem Hierusalem, quoadusque induamini virtute[m] ab altoʾ*[2]*; item et ʿaccipietis virtutem superveniente[m] in vos sancto spiritu*ʾ[3] *— nec deum nec dominum, sed ministrum Cristi* fidelem, *nec* equalem, *sed subditum et oboedientem in omnibus filio et filium subditum et oboedientem* esse *in omnibus deo patri* .....[4]

Der Sohn wird dem Vater subordiniert; der Sohn ist der Weltschöpfer, weil er zwischen dem weltfernen Gott

[1] d. i. Christi.

[2] Luk. 24,49. — [3] Apost. 1,8.

[4] Eckige Klammer zeigt Tilgung, Antiquaschrift Unleserlichkeit an.

Vater und der Kreatur vermittelt: er ist 'unser Gott'. Der h. Geist steht abermals eine Stufe tiefer: er ist Christus untergeordnet und hat, im Gegensatz zu diesem, auf das Prädikat der Gottheit keinen Anspruch. Daß Wulfila die Lehre vom Geiste durch zwei Bibelzitate stützt, mag darauf beruhn, daß der Kampf um die οὐσία des h. Geistes neuerdings heftig entbrannt war und 381 auf dem Konzil von Konstantinopel eine größere Rolle gespielt hatte als der um die des Sohnes.

Eine Art Kommentar des wortkargen Bekenntnisses, jedoch im Gegensatz zu ihm stark polemisch gefärbt, bildet der erste Teil der Epistula des Auxentius. Unter den Parteien, die Wulfila hiernach bekämpft haben soll, fehlen zwei: die 'Arianer' d. h. die Homöer, deren Haupt 383 Demophilus war — ihnen gehörte Wulfila an; zweitens die Anomöer: als schärfste Gegner der Orthodoxen waren sie den Homöern von alters her nicht unsympathisch.

Anmerkungen.

1. Sokrates 2,41 sagt, Wulfila sei ursprünglich ein Anhänger jenes orthodoxen Gotenbischofs Theophilus gewesen, der am Konzil zu Nicäa teilgenommen habe; erst 360 sei er zur Kirchengemeinschaft der Arianer übergetreten. Diese Nachricht beruht auf einer Verwechslung: Sokrates hat übersehn, daß Theophilus *Bosporitanus*, also Krimgote, nicht Westgote war. Dieser Irrtum über die Herkunft des Theophilus hat ihn offenbar veranlaßt, von dessen Bekenntnis auf das Wulfilas zu schließen. Sein Fehlschluß ist die Quelle einer ganzen Legendenbildung geworden. — Sozomenos 6,37 spinnt denselben Faden weiter und behauptet, Wulfila habe nur aus Unbedacht an der Synode von 360 teilgenommen, sei aber trotzdem in der orthodoxen Kirchengemeinschaft verblieben. Erst als er 376 als Gesandter der von den Hunnen bedrängten Goten nach Konstantinopel gekommen sei, habe er aus politischen Gründen den Glauben des Kaisers angenommen. — Bei Theodoret 4,37 sind die Goten bis zum Jahre 376 orthodox. Damals habe Eudoxius dem Kaiser geraten, sie zum Übertritte zu veranlassen. Nach der Weigerung der Häuptlinge habe Eudoxius durch Überredung und Bestechung Wulfila auf seine Seite gebracht; dessen Einfluß sei es gelungen, die sich Sträubenden zu gewinnen. Diese Version scheitert an der Tatsache, daß Eudoxius schon im Jahre 370 gestorben ist. — Ganz legendenhaft sind die gefälschten Acta S. Nicetae: für sie sind Wulfila und seine Gemeinden orthodox. Näheres bei Kaufmann HZ. 27,226 ff.

2. Castiglione und namentlich Krafft Kirchengeschichte 1,345ff. haben behauptet, daß sich der Arianismus Wulfilas in der Übersetzung von Ph 2,6 geltend mache. Indem er οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ durch *ni wulwa rahnida wisan sik galeiko guda* übersetzt habe, sei die Wortwahl durch seine dogmatische Auffassung beeinflußt worden. Vgl. jedoch über die Wiedergabe von ἴσος durch Wulfila die Bemerkungen von Jostes PBB. 22,186[1], Kauffmann ZZ. 30,96[1]. Man beachte aber auch die Stellen der Skeireins 1,4 *ni ibna nih galeiks unsarai garaihtein* und 5,24 *ni ibnon ak galeika swerißa usgiban*, Verf. Lit. Centralbl. 1903, Sp. 124.

3. Wulfilas literarische Tätigkeit.

10. Neben seiner kirchlichen und politischen Wirksamkeit hat Wulfila auch eine rege literarische Tätigkeit entfaltet. Wie Auxentius berichtet, hat er in gotischer, griechischer und lateinischer Sprache gepredigt und geschrieben: *plures tractatus et multas interpretationes*[1] *volentibus ad utilitatem et ad aedificationem, sibi ad aeternam memoriam et mercedem post se dereliquid.* Philostorgius, Sokrates und Sozomenos erzählen übereinstimmend, daß Wulfila die gotischen Buchstaben erfunden und die h. Schriften übersetzt habe[2]; Philostorgius mit der Einschränkung, Wulfila habe die Bücher der Könige unübersetzt gelassen, um den kriegerischen Sinn seines Volkes durch sie nicht noch stärker zu entflammen. Trotz der Schweigsamkeit unserer Hauptquelle, des Auxentius, kann füglich nicht daran gezweifelt werden, daß die namenlos auf uns gekommenen Bruchstücke einer gotischen Bibelübersetzung dem Werke Wulfilas angehören. Als einstiger Lektor, der durch sein Amt verpflichtet war, die Bibel beim Gottesdienst vorzulesen und für die des Griechischen Unkundigen auch zu übersetzen, war Wulfila auf sein großes Werk wohl vorbereitet.

---

[1] *Interpretatio* bedeutet in diesem Zusammenhang nur 'ἑρμηνεία, Kommentar', nicht 'Übersetzung', wie gewöhnlich (selbst noch von Vogt ADB. 44,282 f.) behauptet wird. Vgl. auch Böhmer(-Romundt) Zeitschr. f. wissenschaftl. Theologie 46,234ff.

[2] Sokrates 4,34 schließt die Bibelübersetzung an die Bekehrung der Goten Fritigerns an, als deren Folge er sie betrachtet.

Die Bibelübersetzung Wulfilas diente natürlich zu liturgischen Zwecken, zum öffentlichen Gebrauch beim Gottesdienst. Dadurch begreift sich die Übertragung der ganzen Bibel; denn alle Bücher der h. Schrift wurden zur Zeit Wulfilas beim Gottesdienst verlesen; Lektionarien kamen erst seit dem 5. Jh. auf. Auch die Lesezeichen und die stichische Schreibung in den Briefen weisen auf liturgischen Gebrauch.

Daß die heilige Schrift auch bei den orthodoxen Goten während des Gottesdienstes in gotischer Sprache verlesen wurde, wissen wir durch Chrysostomus. Kurz nach Ostern 398/99 wurde unter seiner Ägide in der Paulskirche zu Konstantinopel Gottesdienst mit gotischer Predigt und Vorlesung gotischer Bibeltexte abgehalten. Vgl. die (8.) Ὁμιλία λεχθεῖσα ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ τῇ ἐπὶ Παύλου Γότθων ἀναγνόντων καὶ πρεσβυτέρου Γότθου προομιλήσαντος (MSG. 63,499): ἐβουλόμην παρεῖναι Ἕλληνας σήμερον ὥστε τῶν ἀνεγνωσμένων ἀκοῦσαι καὶ μαθεῖν . . . . ποῦ τὰ τῶν ἁλιέων καὶ σκηνοποιῶν; οὐκ ἐν Ἰουδαίᾳ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν τῇ τῶν βαρβάρων γλώττῃ καθὼς ἠκούσατε σήμερον ἡλίου φανότερον διαλάμπει· καὶ Σκύθαι καὶ Θρᾷκες . . . . πρὸς τὴν οἰκείαν ἕκαστος μεταβαλόντες γλῶτταν τὰ εἰρημένα φιλοσοφοῦσι ταῦτα usw.

Anmerkungen.

PSEUDO-WULFILANISCHE SCHRIFTEN.

1. Das Opus Imperfectum. Im Anschluß an Maßen hat G. Salmon Dictionary of Christian Biography 4 (1887), 510—14 die Ansicht vertreten, der im Mittelalter weitverbreitete, nur bruchstückweise erhaltene lateinische Matthaeus-Kommentar, der unter dem Namen *Opus imperfectum in Matthaeum* bekannt ist und fälschlich dem Chrysostomus zugeschrieben wurde (MSG. 56), ein Werk von ausgeprägt arianischem Charakter, sei von dem Gotenbischof Maximinus verfaßt, der durch seine Disputation mit Augustin bekannt ist (vgl. S. 9 [2]). Kauffmann Beilage zur Allgem. Zeitung 1897 Nr. 44 ist durch falsche Interpretation von Sp. 767ff. veranlaßt worden, Wulfila als Autor anzunehmen; vgl. auch die gleichfalls unrichtige Deutung von Sp. 896 (ZZ. 30,431). Dagegen Streitberg in einem Vortrag der 44. Philologenversammlung zu Dresden, vgl. Verhandlungen S. 121 und PBB. 23,574ff.; ihm hat sich Vogt HZ.

42,318ff. angeschlossen. Wie der genannte Vortrag dargetan hat, fällt das Op. imp. in eine Zeit, da der Sieg der Orthodoxie entschieden ist, der Arianismus in den letzten Zügen liegt. Es ist mindestens ein Menschenalter nach Wulfila, keinesfalls vor Beginn des 5. Jhs. entstanden. Sein Verfasser wurzelt ganz und gar in der römischen Kultur, verrät aber Bekanntschaft mit germ. Verhältnissen. Auf diese Kenntnisse hingewiesen zu haben, ist namentlich Kauffmanns Verdienst, vgl. ZZ. 31,451—63 32,464—72, der sich TU. 1,109 im wesentlichen auf Salmons Standpunkt gestellt hat. Sicher ist auch, daß der Autor ein entschiedener Homöer war, wie schon Salmon erwiesen hat. In der energischen Handhabung der allegorisierenden Methode steht der Verf. der alexandrinischen Schule nahe, vgl. Jülicher Gleichnisreden Jesu 1,239. Die Heimat des Werkes suchen Böhmer(-Romundt) Zeitschr. f. wissenschaftl. Theologie 46,361—407 und Paas Das Opus imperfectum in Matthaeum, Freiburger Diss., Tübingen 1907 in den lateinischen Donauprovinzen, während Bouvy (Revue Augustinienne 3,1903, S. 289—313) für Nordafrika eintritt und an die Zeit nach 525 denkt, da in diesem Jahre durch das Konzil von Karthago der Arianismus endgültig aus seiner Stellung verdrängt worden war (S. 309).

Eine kritische Ausgabe des Op. imperf. bereitet Kauffmann vor. Sie ist ein dringendes Bedürfnis, da der ursprüngliche Text durch Ausmerzung häretischer Stellen und durch Interpolation orthodoxer Partien sehr gelitten hat. Am freiesten von Säuberungen sind nach Kauffmanns Feststellung die Ausgabe Venedig 1503 und die auf ihr beruhende des Erasmus (Basel 1530), während Migne den kritiklosen Druck Montfaucons wiederholt; vgl. die wertvolle Abhandlung Kauffmanns Zur Textgeschichte des Opus imperfectum (Universitätsfestschrift), Kiel 1909. — Durch die Kenntnis der Überlieferung erledigen sich ohne weiteres verschiedene Quellenfragen: so läßt sich die Benutzung des Matthaeus-Kommentars des Hieronymus (398) (Böhmer aO. 376 f., dagegen Kauffmann ZZ. 35,483—91) und seines Psalterium iuxta Hebraeos (392) (Paas S. 181—83) nur in interpolierten Stellen nachweisen (Kauffmann S. 42 f.).

2. Μαρτύριον τοῦ ἁγίου Σάβα Γότθου. Böhmer(-Romundt) Neue Jahrbb. f. d. klass. Altertum 11,272—88 sucht nachzuweisen, daß der Bericht über das Martyrium des h. Sabas (Acta Sanct. April 966—68) auf Wulfila zurückgehe. Dagegen tut Pfeilschifter Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistor. Seminar München, 3. Reihe, Nr. 1, S. 192—224 mit entscheidenden Gründen dar, daß der Verfasser des Berichts ein Orthodoxer, kein Arianer ist.

3. **Der Lukas-Kommentar.** In einem aus Bobbio stammenden Palimpsest des 6. Jhs. sind in den zwanziger Jahren des 19. Jhs. Bruchstücke eines arianischen Lukas-Kommentars entdeckt worden (gedruckt bei A. Mai Scriptorum veterum collectio, 1828, III, 2

S. 191—207). Krafft Commentatio historica de fontibus Ulfilae Arianismi (Bonn 1860) S. 10ff. versuchte Wulfila als Verfasser zu erweisen, wurde aber von Bessell GGA. 1861 1,211ff. widerlegt. Böhmer Zeitschr. f. wissenschaftl. Theol. 46,238—45 schließt sich Bessell an und zeigt, daß der Verfasser „zu der Gruppe gemäßigter Arianer" gehört, „deren Schibboleth die Formel von Rimini resp. die Formel von Konstantinopel war". Er war also ein Gesinnungsgenosse, wohl auch Landsmann der Männer des wulfilanischen Kreises.

4. **Die Fragmente aus Bobbio.** Mit den Bruchstücken des Lukas-Kommentars hat Mai 19 Fragmente unter dem unzutreffenden Titel *Sermonum Arianorum fragmenta antiquissima* veröffentlicht (aO. S. 208—39); verbesserte Ausgabe nebst Untersuchungen von Mercati Studi i Texti 7,47ff.; Erörterungen von Böhmer aO. S. 245—69. Die Fragmente stammen aus dem berühmten bobbienser Palimpsest, der auch die Skeireins bietet. Krafft aO. sieht ganz willkürlich in Nr. 17 b das Bekenntnis Wulfilas auf dem Konzil 383 (dagegen Bessell aO.); das übrige weist er Auxentius zu. An diesen denken u. a. auch Bessell aO., Teuffel, Bardenhewer; Maximin ziehn in Betracht Maßmann Münchener Gelehrte Anzeigen 12 (1841), S. 221, Kauffmann TU. 1,LVII; an Palladius denkt zweifelnd Böhmer. Alle diese Hypothesen entbehren ausreichender Begründung. Sicher war der Verfasser ein Lateiner, mit griech. kirchlichen Verhältnissen nicht unbekannt, daher vielleicht in den Donauprovinzen heimisch. — Für die Geschichte des gotischen Arianismus sind die Fragmente wie der Lukas-Kommentar wertvoll.

5. **Skeireins.** Über Wulfila als angeblichen Verfasser der Skeireins vgl. § 14.

Viertes Kapitel.
Die gotische Bibel.

1. Die Handschriften.

11. Die gotische Bibel ist uns in folgenden Hss. erhalten.

1. **Codex Argenteus**[1] (abgekürzt CA), auf der Universitätsbibliothek zu Upsala. Purpurgefärbtes Pergament, silberne, z. T. goldene Schrift. Die Hs. ähnelt im Äußern dem lat. Codex Brixianus (*f*), einer Evangelienhs., die sich in Brescia befindet, einem der großen

[1] Der Name findet sich schon bei Goropius Becanus, rührt also nicht von dem jungen silbernen Einband, sondern von der silbernen Schrift her.

Zentren gotisch-lombardischen Einflusses. Die got. Hs. stammt aus dem 5./6. Jh.; von ursprünglich 330 Blättern sind nur noch 187 erhalten. Die Reihenfolge der Evangelien ist Matthaeus, Johannes, Lukas, Markus. Vgl. über diese Anordnung Got. Bibel S. XXXIX[1] u. XLII. Sie erscheint in den altlatein. Evangelienhss. a b d e f ff[2] q r und in D.

Erste Ausgabe von CA durch Franciscus Junius, Dortrecht 1665. Maßgebende Lesung durch den verdienten schwedischen Gelehrten Andreas Uppström (1806—65), vgl. dessen zeilengetreuen Abdruck: *Codex argenteus* (*Upsaliae 1854*) und die Ergänzung: *Decem codicis argentei rediviva folia* (*ibid. 1857*).

Anmerkung 1. CA taucht zuerst im Kloster Werden auf, wohin ihn vielleicht der h. Liudger aus Italien mitgebracht hat, vgl. Krafft Kirchengeschichte 1,253. Schon vor 1554 haben die Kölner G. Cassander und C. Wouters vom CA gewußt; 1569 druckt J. Goropius Becanus in den *Origines Antwerpianae* das got. Vaterunser u. a. aus dem Nachlaß Morillons ab; 1602 gibt J. Gruter mehrere von Arnold Mercator nach 1573 aus der damals schon stark beschädigten Hs. abgeschriebenen Bruchstücke im 1. Band seiner *Inscriptiones antiquae*. Dann ging die Hs. in den Besitz Rudolfs II. über; vor 1601 hat sie der kaiserliche Rat R. Strein in Prag gesehn. Nach der Einnahme des Hradschins 1648 sandte sie Graf Königsmark der Königin Christine von Schweden. 1654 ist sie im Besitz von Isaak Vossius, dem Neffen von Franz Junius. Noch ehe die Editio princeps 1665 erschien, hatte der schwedische Marschall Graf de la Gardie den Codex angekauft, ihn in Silber binden lassen und der Königin zur Verfügung gestellt. Diese übergab ihn 1669 der Universitätsbibliothek zu Upsala. Zwischen 1821 und 1834 wurden der Hs. 10 Blätter entwendet, jedoch 1857 wieder zurückerstattet. Vgl. Maßmann HZ. 1,306 ff., Ausgabe LII ff., Schulte HZ. 23,50 ff., 318 ff., 24,324 ff., Peters Germania 30,314.

Alle andern Bibelhss. sind Palimpseste (*Codices rescripti*).

2. **Codex Carolinus** (Car), in Italien entstanden, wohl zur selben Zeit und am selben Orte wie CA, dessen Schrift der seinen gleicht. Ursprünglich in Weißenburg, kam er 1678 nach Wolfenbüttel, wo er heute noch liegt. 1756 ward der got.-lat. Text von Abt Knittel entdeckt und 1762 veröffentlicht. Neue Lesung und zeilengetreuer Abdruck des got. Textes in Uppströms *Fragmenta gothica selecta* (*Upsaliae 1861*) *S. 5—13*; Neuausgabe des lat. Textes bei Tischendorf *Anecdota sacra et profana*[2] *S. 155 ff.* — Abdruck von Car Got. Bibel S. 239 ff. Die Hs. enthält auf 4 Blättern ein Fragment aus dem Römerbrief. Neben dem got. Text steht die latein. Version, wir haben also eine Bilingue vor uns. Der lateinische wie der gotische Text ist στιχηδόν d. h. in Sinnzeilen geschrieben.

Anmerkung 2. Die Einteilung nach Sinnzeilen hat Euthalius (c. 350—90) und zwar zuerst bei den paulinischen Briefen eingeführt. Die Behauptung v. Sodens, daß Euthalius erst dem 7. Jh. angehöre, ist von Zahn Neue kirchl. Zeitschrift 15,305 ff., 375 ff. schlagend widerlegt worden. — Nicht zu verwechseln mit der Schreibung nach 'Sinnzeilen' ist die 'Stichometrie' d. h. die Zeilenzählung. Car ist ein Muster des στιχηδὸν γράψαι. — Vgl. auch Marold Stichometrie und Leseabschnitte in den got. Episteltexten. Progr. Königsberg 1890.

3. **Die Codices Ambrosiani** stammen aus dem Kloster Bobbio in Ligurien (südwestlich von Piacenza), das 613 von Columban gegründet worden ist. Ihren Namen verdanken sie der ambrosianischen Bibliothek zu Mailand, wo sie sich noch heute befinden. Kardinal Angelo Mai hat sie 1817 entdeckt und hat 1819 gemeinsam mit dem Grafen Castiglione ein *Specimen* herausgegeben. Castiglione hat dann 1829. 34.35.39 die vollständigen Texte in musterhafter Weise ediert (vgl. J. Grimms Rezensionen im 4. und 5. Bande der Kl. Schriften). — Neue Lesung und zeilengetreuer Abdruck durch Uppström in den *Fragmenta S. 1—4* und den *Codices gotici Ambrosiani* (*Ups. 1864—68*). — Abermals in ein neues Stadium trat die schwierige Entzifferung der ambrosian. Hss. durch die langjährigen, tiefeindringenden Untersuchungen Wilhelm Brauns in Mailand; ihm ist es gelungen, Uppström an vielen Stellen zu korrigieren. Seine Lesungen sind zum erstenmal in der Gotischen Bibel des Verf. mitgeteilt.

a) **Ambrosianus A** umfaßt gegenwärtig 190 lesbare, 2 unlesbare und 12 leere Blattseiten; hierzu 4 Blätter, die Reifferscheid 1866 in Turin entdeckt und Maßmann in der Germania 13,271 ff. veröffentlicht hat (*Cod. Taurinensis*). Die Hs. umfaßt Fragmente aller paulinischen Briefe mit Ausnahme des Hebräerbriefes. Daß dieser der Hs. von Anfang an gefehlt hat, beweist der Umstand, daß unmittelbar auf den Brief an Philemon das Bruchstück eines got. Kalenders folgt. Die Briefe sind nach dem Umfang geordnet, daher steht der Epheserbrief vor dem Galaterbrief. — Bis K 4,12 ist die Hs. στιχηδόν geschrieben, von K 5,4 an werden die Kola nach Brauns Beobachtung häufig durch Zwischenräume mitten in den Zeilen, seltener durch Punkte angedeutet (Got. Bibel S. XXVIf.). Über die Lesezeichen, die sich in A (und besonders häufig in B) finden, vgl. die sorgfältige Untersuchung Brauns ZZ. 30,433 ff. Sie stimmen im allgemeinen mit den *lectiones* und *capita* des Euthalius überein.

Anmerkung 3. Während die Kirche des Abendlandes bis tief ins 4. Jh. hinein den Hebräerbrief nicht als kanonische, noch als paulinische Schrift anerkannte, entschied im Morgenland das übereinstimmende Urteil der großen Alexandriner, besonders des

Origenes, die Streitfrage zugunsten des Hebräerbriefes, so daß ihn Eusebius von Caesarea in seiner Kirchengeschichte unter die ὁμολογούμενα d. h. die kanon. Schriften anerkannt apostolischen Ursprungs stellen konnte. Hiermit ist der definitive Sieg des HB. im Orient entschieden. Nur bei den Arianern begegnet uns ein Schwanken: während sich ein Teil, darunter auch Arius selbst, auf ihn beruft, halten andere ihn für unecht, vgl. Theodoret im Prooemium zum Hebräerbrief und in den Dialogen über die Trinität 1,5; Epiphanius Haeres. 69,14; 37. — Im Abendland schließen sich die meisten Theologen in der 2. Hälfte des 4. Jhs. der Ansicht des Orients an; durch Hieronymus und Augustin ist die Anerkennung des HB. auch im Okzident gesichert. — Vgl. außer Bleek Hebräerbr., Belser Hebräerbr., Zahn Forsch. z. Gesch. des Kanons und den neutestamentl. Einleitungen von Holtzmann, Jülicher und Zahn bes. Fr. Overbeck Zur Gesch. d. Kanons. Chemnitz 1880. S. 18 ff.

Wulfila ist wahrscheinlich ein Gegner der paulinischen Herkunft des Briefes gewesen und wird ihn deshalb nicht dem Corpus der Paulinen einverleibt haben; denn es ist nicht glaubhaft, daß der HB. erst in Italien, unter dem Einfluß der abendländischen Tradition, entfernt worden sei: hat doch diese selbst gegen Ende des 4. Jhs. vor der morgenländischen die Waffen gestreckt.

Zitate aus HB. finden sich in den lat. Fragmenten aus Bobbio; der mehrfach erwähnte Gotenbischof Maximinus zitiert ihn in seiner Disputation mit Augustin zweimal als paulinische Schrift, vgl. Bleek 1,167. Von "der großen Zahl der Anleihen aus dem Hebräerbrief", die Dietrich Skeireins S. XL ff. aufzählt, ist, soviel ich sehe, kein einziges Beispiel beweiskräftig.

b) **Ambrosianus B** umfaßt gegenwärtig 154 beschriebene und 2 leere Blattseiten und enthält außer dem vollständigen 2. Korintherbrief Bruchstücke des 1. Korintherbriefs und der Briefe an die Epheser, Galater[1], Philipper, Kolosser, Thessalonicher (1. 2), an Timotheus (1. 2) und Titus. Über die Lesezeichen siehe unter a), über das Verhältnis der beiden Hss. A und B zueinander vgl. Bernhardt ZZ. 5,186 ff., W. Braun ZZ. 30,433 ff.

c) **Ambrosianus C.** 2 Blätter mit Bruchstücken aus Matthaeus, Kap. 25—27.

d) **Ambrosianus D.** 3 Blätter mit Fragmenten aus Nehemias, Kap. 5—7.

2. Die Vorlage des gotischen Bibeltextes.

12. Streitberg Der Text der gotischen Bibel und seine Vorlage. Got. Bibel S. XXXI—XLVI.

[1] Reihenfolge wie in A, vgl. H. Achelis Zeitschr. f. d. neutestamentl. Wissensch. 1,312 u. Braun in der Got. Bibel S. XXVII.

Wulfila hat die got. Bibel aus dem Griechischen übersetzt, das lehrt fast eine jede Zeile seiner Übertragung. Selbstverständlich ist, daß er seiner Übersetzung den Text zugrunde legte, der in seiner Diözese, dem Sprengel von Konstantinopel, geherrscht hat, vgl. de Lagarde Mitteilungen 4,21. Daher gilt es zu bestimmen, wie dieser Text im 4. Jh. beschaffen war. Die Untersuchung muß für das AT. und das NT. gesondert geführt werden.

A. Das alte Testament.

Hieronymus sagt in der Praefatio in librum Paralipomenon:

Alexandria et Aegyptus in Septuaginta suis Hesychium laudat auctorem. Constantinopolis usque Antiochiam Luciani Martyris exemplaria probat. Mediae inter has provinciae Palaestinae codices legunt, quos ab Origene elaboratos Eusebius et Pamphilus vulgaverunt: totusque orbis hac inter se trifaria varietate compugnat.

Aus diesen Worten ergibt sich, daß wir Lucians († 312) Rezension als Vorlage der got. Bibel zu betrachten haben. Field hat in seinem Werk über die Hexapla des Origenes einige ausdrücklich als lucianisch bezeichnete Stellen nachgewiesen und ihren Text in den Minuskeln 19.82.93.108 (nach der Bezeichnung von Holmes) wiedergefunden; de Lagarde hat auf Grund der alttestamentl. Zitate bei Chrysostomus und Theodoret außer den genannten noch 118 und z. T. auch 44 als lucianisch erkannt.[1] Die 5 Hss., deren Lesarten man bei Holmes findet, entstammen einem gemeinsamen Archetypus, dessen Text de Lagardes Ausgabe für die historischen Bücher des AT. rekonstruiert: *Librorum veteris testamenti canonicorum pars prior, Göttingen 1883.*

In der Vorrede S. XIV stellt de Lagarde Neh 5,13—17 der got. Bibel mit dem lucianischen Text zusammen und erweist dadurch, daß dieser die Grundlage der got.

[1] Er gebraucht die Siglen *h f m d p* und *z*. — Für Nehemias kommen 93.108, für Ezdras außerdem noch 19 in Betracht.

Übersetzung ist. Schon vor ihm, im J. 1876, hatte Ohrloff ZZ. 7,251—95 gezeigt, daß der got. Text des AT. zu den Minuskeln 19.82.93.108 (Holmes) stimme.

An de Lagarde knüpft Kauffmann ZZ. 29,312—37 an. Er weist auf Grund des de Lagarde'schen Textes nach, daß die bisher als Ezdras 2,8—42 bezeichnete Namenliste vielmehr dem 7. Nehemiaskapitel angehört und widerlegt Ohrloffs Behauptung, daß die got. Übersetzung von der lat. Vulgata beeinflußt sei.[1] Für die Vorlage kommt er jedoch nicht mit dem reinen Luciantext aus, sondern muß starke Textmischung annehmen. Dadurch ist de Lagardes Ergebnis wieder in Frage gestellt. Dieses sucht Langner Die got. Nehemiafragmente (Osterprogramm, Sprottau 1903) durch den Nachweis zu retten, daß für Neh 5,13—7,3 der reine Luciantext die Grundlage bilde; aber er macht vor der Namenliste halt, obwohl in ihr der Hauptanstoß liegt. Die Schwierigkeit löst sich jedoch aufs einfachste, wenn man die Abweichungen der Liste d. h. die Änderungen nach den parallelen Listen Ezdras α Kap. 5 und Ezdras β Kap. 2 sowie die Einwirkungen der 'Septuaginta' (SinAB usw.) im wesentlichen der Tätigkeit der got. Textkritiker zuschreibt, deren Wirksamkeit auch im NT., vorab in den paulin. Briefen, erkennbar ist, vgl. Verf. Got. Bibel S. XXXIIIf.

Anmerkungen.

1. Die Zahlenangaben der Salzburg-Wiener Hs. (§ 15,3) haben Kauffmann ZZ. 29,318ff. und Kisch Versuch einer neuen Erklärung der in der Alkuinhs. . . . erhaltenen got. Fragmente (Gymnasialprogr. von Prag-Neustadt 1902) sämtlich aus dem 5. Kap. der Genesis hergeleitet, während Maßmann Münchener Gelehrte Anzeigen 12,245ff. für die 2. Reihe an Ezechiel und 1. 2. Makk. dachte; Kauffmann hat ferner dargetan, daß sie dem lucian. Text entsprechen. Näheres Got. Bibel S. 475—78.

---

[1] Gegen die Einwirkung der lat. Vulgata auf den got. Text erklärt sich auch Kisch Der Septuagintalkodex des Ulfilas (Monatsschr. f. Gesch. u. Wissenschaft d. Judentums, 1873, 22,42—46 85—89 215—19); im übrigen ist sein Ergebnis wesentlich negativ.

2. Zwei got. Geistliche, Sunnia und Fretela, haben zu Anfang des 5. Jhs. Hieronymus über die Abweichungen seiner lat. Psalmenübersetzung (wohl des sog. Psalt. Gallic.) von dem in ihren Händen befindlichen griech. Text (einem lucianisch gefärbten Mischtext) interpelliert. Hs. Antwort ist erhalten (MSL. 22,837 ff.); sie behandelt 178 Stellen, verteidigt die Übersetzung durch Berufung auf den Urtext und verficht das Prinzip freier Wiedergabe. Da gerade dieses Prinzip auch in der Praefatio zum Cod. Brixianus (§ 13) bekämpft wird, so schreibt Kauffmann ZZ. 32,316 f. die Praefatio und die einst zu ihr gehörige got.-lat. Bilingue den beiden Goten zu. — Näheres bei Mühlau Zur Frage nach der got. Psalmenübersetzung. Diss. Kiel 1904. Mit Recht verwirft er S. 15 ff. den Versuch Batiffols (Rev. Bibl. internat. Paris 1899 S. 566 ff.) aus Hom. II des h. Chrysostomus auf die Existenz des gotischen Psalters zu schließen.

B. Das neue Testament.

Wie für das AT. scheinen auch für das NT. mehrere Rezensionen unternommen worden zu sein. Hieronymus Epist. ad Damasum berichtet von den Versuchen Lucians und Hesychs, weitere Nachrichten fehlen jedoch. Die Kritik der neutestamentlichen Überlieferung hat versucht, das durch die Angaben des Hieronymus gestellte Problem zu lösen.

Für das got. NT. kommt allein der im 4. Jh. in Konstantinopel geltende Text in Frage. Wie einst de Lagarde die alttestamentl. Zitate des Chrysostomus zur Feststellung der lucian. Rezension des AT. benutzt hat, so hat Kauffmann den Text des NT. in den Homilien des Chrysostomus über Matthaeus, Johannes und die paulin. Briefe[1] dazu verwertet, die Vorlage der got. Bibel zu bestimmen, vgl. ZZ. 30,148—83 (Matth.); 31,181—94 (Joh.); 35,433—63 (1. 2. Kor.).

Das groß angelegte Werk v. Sodens Die Schriften des Neuen Testaments in ihrer ältesten erreichbaren Text-

[1] Hom. zu Matth., krit. Ausgabe von Field (Oxf. 1839), Abdr. MSG. 57; Hom. zu Joh. MSG. 59, krit. Ausg. fehlt. — Hom. zu den paulin. Briefen, krit. Ausg. von Field (Bibliotheca Patrum, Oxford 1845—62); vgl. S. K. Gifford Pauli Epistolas qua forma legerit Joannes Chrysostomus. Diss. Halle 1902. Der Text MSG. 61.62 ist veraltet.

gestalt hergestellt auf Grund ihrer Textgeschichte. Bd. I Die Textzeugen und die Textformen. Abt. 1—3. Berlin 1902—7 führt (trotz starker philologischer Mängel) einen Schritt weiter. v. Soden zeigt, daß das NT. des Chrysostomus nicht den reinen lucianischen Text (die Κοινή, Siglum *K) bietet, sondern von der palästinensisch-jerusalemitischen Rezension (Sigl. *I) beeinflußt ist. Eine ähnliche, wenn auch nicht genau dieselbe Mischung zeigt der got. Text, vgl. v. Soden 1,1469f.

Zur Ergänzung des Chrysostomus-Textes und zur Ausfüllung seiner Lücken dienen: a) für die Evangelien in erster Linie die Hss. SV (reinster *K-Typus, Sigl. *K^{r}) und EG FH (Mischung von *I u. *K, Sigl. *K^{j}); daneben die stark nach *K korrigierten Hss. ΠK, Λ, Γ, U.

Anmerkung. An Kauffmanns und v. Sodens Forschungen schließt sich auch die dankenswerte Arbeit von P. Odefey an: Das got. Lukasevangelium. Quellenkritik und Textgeschichte. (Kieler Dissertation 1908).

b) für die paulinischen Briefe die Hss. der sog. asiat. Klasse KL, P(M), die nach Giffords Nachweis am genauesten zum Chrysostomustext stimmen.

Die Got. Bibel des Verf. versucht die Forschungen de Lagardes, Kauffmanns und v. Sodens für die systematische Herstellung von Wulfilas griechischer Vorlage zu verwerten.

3. Die Weiterentwicklung des got. Bibeltextes.

13. Wulfilas Übersetzung hat im Laufe der Jahrhunderte mancherlei Änderungen erfahren. Diese entspringen fast durchweg aus zwei Quellen: aus dem Einfluß der latein. Bibel und aus der Einwirkung der Parallelstellen.

A. Der got. Text und die lat. Bibel.

1. Der Einfluß des lat. Textes auf den gotischen.

Schon das Schreiben des h. Hieronymus an Sunnia und Fretela zeigt, daß innerhalb des got. Klerus reges Interesse für Fragen der biblischen Textkritik, für das Ver-

hältnis der verschiedenen Versionen zueinander geherrscht hat. Die gleiche Neigung bezeugt die Praefatio[1] des Codex Brixianus (*f*), über den § 11,1 zu vergleichen ist. Sie tritt energisch für strenge Wörtlichkeit der Übersetzung ein — wie es scheint, mit einer Spitze gegen die freiere Technik des h. Hieronymus — und weist nachdrücklich auf die *uulthres*[2] d. i. *adnotationes* 'Randglossen' hin, die gegebenenfalls die Wortwahl der got. Übersetzung rechtfertigen sollen. Wo dem *uulthre* ein *gr* übergeschrieben werde, sei der griechische, wo aber ein *la* stehe, der lateinische Ausdruck maßgebend gewesen.

Dadurch, daß Randglossen in den Text eindrangen oder die got. Fassung gelegentlich nach dem lateinischen korrigiert wurde, erlitt allmählich der ursprüngliche Wortlaut mehr oder weniger starke Änderungen. Diese Einwirkung ging von der altlateinischen Bibel (der sog. Itala) aus, nicht von der Vulgata. Am schwächsten ist sie in Matthäus, stärker in den übrigen Evangelien; am weitesten aber geht sie in den paulinischen Briefen.

Anmerkung. Zum Einfluß der altlatein. Bibel auf den got. Text vgl. Kauffmann ZZ. 30,180ff. 31,178ff. (Matth.); 31,190ff. (Joh.); 35,453ff. (Kor.) und Odefey S. 131ff. (Luk.); beachte auch v. Soden S. 1469f. Kauffmann wie Odefey scheinen die Einwirkung des lat. Textes auf die got. Evangelien etwas zu unterschätzen. Freilich ist im Einzelfall nicht immer auszumachen, ob die Störung des *K-Textes erst der altlatein. Bibel oder der Kollation griechischer Hss. fremder Rezensionen oder schon der Beeinflussung der Vorlage zuzuschreiben sei. Der Apparat der Got. Bibel des Verf. sucht alle Stellen zu verzeichnen, bei denen die Möglichkeit einer Textänderung nach der altlatein. Bibel besteht. — Von den ältern Arbeiten über das latein. Element in der got. Bibel sind nur Bernhardts Kritische Untersuchungen I Meiningen 1864; II Elberfeld 1868 und die Bemerkungen im Kommentar seiner Ausgabe von Bedeutung.

---

[1] Erster Druck von Bianchini 1749, Ausgaben von Haupt Opuscula 2,407ff. und — nach neuer Kollation — von Kauffmann ZZ. 32,305ff. Herstellungsversuch von Dräseke Zeitschr. f. wissensch. Theol. 5,107ff. Abdruck des Textes Got. Bibel S. XLIIf.

[2] *wulþrs* Fi 'διαφορία λέξεως', vgl. *ni waiht mis wulþrais ist* · οὐδέν μοι διαφέρει G 2,6.

2. Der Einfluß des got. Textes auf den lateinischen.

Wie der lat. Text auf den gotischen, so hat umgekehrt der gotische auf den lateinischen eingewirkt. F. C. Burkitt (Journ. Theol. Studies 1,129—34) zeigt, daß der Text des Brixianus (*f*) auf vorhieronym. Grundlage beruht, die zuerst nach der Vulgata[1], dann nach dem gotischen Texte korrigiert worden ist. Im Brixianus ist uns die Abschrift des lat. Teils einer gotisch-lateinischen Bilingue der Evangelien erhalten, die ein Seitenstück zu der durch den Carolinus bezeugten Bilingue der paulinischen Briefe bildete. Die Praefatio ist die Einleitung zu dieser Evangelien-Bilingue gewesen.

Auch im Carolinus folgt der lat. Text mehrfach dem gotischen, vgl. Burkitt S. 134[2].

B. Die Einflüsse der Parallelstellen.

Von jeher haben in der Überlieferung biblischer Texte die Änderungen nach Parallelstellen eine große Rolle gespielt. Von den griech. Rezensionen zeigt *K die stärkste Beeinflussung des Wortlauts durch parallele Überlieferungen; noch weiter reicht sie bei den altlatein. Übersetzungen. In der gotischen Bibel begegnen wir ihr ebenfalls auf Schritt und Tritt (am wenigsten in Matth.). Die Änderungen gehören z. T. schon der griech. Vorlage an, z. T. stammen sie aus der altlat. Bibel, z. T. endlich sind sie got. Sondergut, verdanken den textkritischen Bemühungen got. Kleriker ihr Dasein.

Anmerkung 3. Für die Namenliste Neh 7 hat Kauffmann ZZ. 29,316 die Bedeutung der Parallelstellen dargetan; in NT. haben namentlich Maßmann und Bernhardt auf sie geachtet. Ein möglichst vollständiges Verzeichnis gibt der Apparat der Got. Bibel.

---

[1] Kauffmanns Modifikation "*f* repräsentiert einen Vulgatatext gotischer Observanz" (ZZ. 32,335) überzeugt mich nicht. Burkitt hält — nach brieflicher Mitteilung — ihr gegenüber an seiner ursprünglichen Auffassung fest.

Erst wenn das Verhältnis zwischen dem got. Text und seiner Vorlage bis ins einzelne festgestellt ist, läßt sich die Frage nach der Übersetzungstechnik Wulfilas abschließend beantworten. Einen willkommenen Anfang macht für die Evangelien Stolzenburgs Untersuchung (ZZ. 37,145—93; 352—92). Die Übersetzungstechnik der paulin. Briefe behandelt J. M. N. Kapteijn (IF. 27). Im allgemeinen wird man sagen dürfen, daß Wulfila eifrig bemüht ist, der griech. Vorlage aufs genaueste zu folgen, daher kein lebendiges, sondern ein künstliches, gräzisierendes Gotisch schreibt; sklavisch ist seine Treue jedoch nicht und manche Eigentümlichkeiten seiner Übersetzung verraten ein überraschend feines Verständnis für die Mittel, die ihm zur Nachbildung griechischer Besonderheiten zu Gebote standen, vgl. z. B. Verf. PBB. 15,70ff.

Fünftes Kapitel.
Die übrigen gotischen Sprachdenkmäler.

1. Die Skeireins.

14. Die von Maßmann so genannte *Skeireins* 'Erläuterung' ist ein polemisch-dogmatischer Kommentar zum Johannesevangelium. Sie hat mindestens die 7 ersten Kapitel umfaßt und diesen Stoff auf etwa 78 Blättern behandelt. Hiervon sind nur noch 8 Blätter erhalten, die bis auf die Rückseite des 6. Blattes überschrieben sind; sie stammen aus Bobbio. 1606 kam das Fragment durch Kardinal Borromeo nach Mailand, von dort später z. T. nach Rom. Gegenwärtig befinden sich 5 Blätter auf der Ambrosiana in Mailand (Bl. 1. 2. 5. 6. 7), die übrigen (3. 4. 8) auf der Vaticana in Rom. Der Entdecker der Fragmente ist A. Mai.

Anmerkungen.

1. **Ausgaben.** Castiglione veröffentlichte 1819 in seinem *Specimen* einen Teil des 6. Blattes in vorbildlicher Weise, steuerte auch zu GL.s Ausgabe manche Lesungen bei. Erste Gesamtausgabe

von Maßmann (München 1834). Neue Lesung und zeilengetreuer Abdruck durch Uppström *Fragmenta S. 14—45*. Die Ergebnisse einer ebenso gründlichen wie wertvollen Nachprüfung der mailänder Blätter gab W. Braun ZZ. 31,429—51. Auf seinen Lesungen und Kauffmanns Kollation der römischen Blätter beruht die kritische Ausgabe von E. Dietrich (TU. 2), Straßburg 1903; vgl. die Rezz. Jellineks HZ. Anz. 47,281—92 und Ehrismanns ZZ. 38,382—95. — Photographien der römischen Blätter in dem Werk *Codices e Vaticanis selecti phototypice expressi. Vol. VII (Mailand 1906)*.

2. **Textkritik.** Die eigentümliche Form des Skeireinstextes hat von Anfang an zu Besserungsversuchen gelockt, die mehr oder weniger frei mit der Überlieferung geschaltet haben. Zu nennen sind Löbe Beiträge zur Textberichtigung und Erklärung der Sk. (Altenburg 1839), Vollmer Die Bruchstücke der Sk. (München 1862); H. G. van der Waals Skeireins . . ., vertaling met eenige opmerkingen omtrent tekst en tekstcritiek (Leiden 1892), vgl. Jellineks Rez. HZ. Anz. 38,148—62; G. A. H. Cromhout Skeireins . . . (Delft 1900), vgl. Jellineks Rez. Museum (Groningen) 9,107 ff.

3. **Bibelzitate.** Über die Bibelzitate der Skeireins, die dem Text Wulfilas entstammen, vgl. Marold Die Schriftzitate der Sk. (Königsberg 1892); Dietrich S. XXVIII ff., Ehrismann ZZ. 38,394 f.

Die gräzisierende rhetorisch-stilistische Kunstarbeit der Skeireins sucht Ehrismann S. 382 ff. eingehend klarzulegen. Mag das Werk eine Übersetzung aus dem Griechischen oder ein Original sein, es ist jedenfalls durchaus griechisch gedacht und in übertreibender Manier nach den Vorbildern des paulinischen Briefstils und der rhetorischen Ausdrucksweise jener Zeit stilisiert und aufgebaut (Ehrismann S. 392 f.). Weder der Verfasser noch die Zeit der Entstehung ist mit Sicherheit zu bestimmen.

Anmerkungen.

4. **Übersetzung oder Original.** Während man allgemein in der Skeireins eine Übersetzung sah, erklärten sie Krafft Kirchengesch. d. germ. Völker 1,352 und vorab Bernhardt Vulfila S. 611 für ein got. Originalwerk. Ihnen folgt Dietrich S. LIX ff. Gegen Bernhardt wandte sich Lücke in der Göttinger Dissertation Absolute Partizipia im Got. und ihr Verhältnis zum griech. Original mit besonderer Berücksichtigung der Skeireins (Magdeburg 1876) S. 36 ff.; auch Böhmer(-Romundt) Zeitschr. f. wissenschaftl. Theol. 46,268 f. stellt den originalen Charakter der Skeireins in Frage. Vgl. auch Ehrismann ZZ. 38,393.

5. **Der Verfasser.** An Wulfila als Übersetzer oder Autor haben Maßmann Skeireins S. 87 und Krafft Kirchengesch. 1,351 f. gedacht; Dietrich hat diese Hypothese ausführlich zu beweisen gesucht, vgl. S. LXX ff. Aber seine Argumente sind nicht stichhaltig. Auf Differenzen zwischen dem Sprachgebrauch der Skeireins und dem der got. Bibel machen Behaghel Literaturbl. 1903, Sp. 193 f. und Jellinek HZ. Anz. 47,282 ff. aufmerksam. Über Unterschiede in der Wortstellung vgl. Mc Knight Primitive Teutonic order of words II Word-order in Gothic. Journ. Germ. Phil. (1897) 1,146—60 und The language of the Skeireins. Mod. Lang. Notes (1897) 12,205 ff. Zur Voranstellung des Genetivs in der Skeir. (Koppitz ZZ. 32,438) vgl. Ehrismann ZZ. 38,384: sie ist auch dem Rhetorengriechisch eigen. Eine systematische Darstellung des Sprachgebrauchs der Skeireins fehlt.

6. **Die Zeit.** Wenn Bernhardt Vulfila S. 616 ff. recht hätte, daß der Skeireinist den Johanneskommentar des Cyrillus von Alexandria (* um 400) benutzt habe, so müßte die Skeireins in die Mitte des 5. Jhs. fallen. Aber die unmittelbare Abhängigkeit steht nicht fest, vgl. Dietrich S. LXX f. Nur soviel kann mit Böhmer a O. S. 268 behauptet werden, daß die Polemik gegen Sabellius († um 260) und Marcellus von Ancyra († 373) auf „ein älteres Stadium der arianischen Kontroverse" deutet, als die lat. Fragmente von Bobbio repräsentieren.

7. **Die dogmatische Bedeutung** der Skeireins behandeln Krafft Kirchengesch. 1,348 ff. (dazu Jellinek PBB. 15,438 ff.) und Dietrich S. LXXV ff.

2. Die kleineren Denkmäler.

15. 1. Der gotische Kalender. Die letzte Seite des *Ambrosianus A* ist durch das Bruchstück eines gotischen Festkalenders ausgefüllt. Die uns erhaltene Seite 196 des Ambros. (d. i. 405 der ursprüngl. got. Hs.) reicht vom 23. Okt. bis zum 30. Nov., umfaßt also den Schluß des kirchlichen Kalenders. Der vollständige Kalender hat 9 Blätter gezählt und unmittelbar nach dem Philemonbrief auf S. 397 der got. Hs. begonnen. Durch die glänzende Untersuchung von H. Achelis in der Zeitschr. f. d. neutestamentl. Wissenschaft 1,308 ff. ist das unscheinbare Denkmal erst in das rechte Licht gerückt worden. Wie die Gedenktage lehren, ist der Kalender nicht italischen Ursprungs, sondern wie das Original der Bibelübersetzung aus der alten Heimat nach Italien mitgebracht. Die

Heimatprovinz des Verfassers verrät die Notiz zum 19. Nov.: *þizo alþjono*[1] *in Bairaujai .m. samana.* Die 40 Alten (Jungfrauen, Witwen) von Beroea in Thracien sind nämlich keine Goten, sondern Märtyrer der römischen Christenverfolgung: als die Goten noch in Thracien waren, haben sie den Kalender geschaffen und neben Nationalfesten auch lokale Gedenktage aufgenommen.

2. Die Verkaufsurkunden. Zwei latein. Verkaufsurkunden, auf Papyrus geschrieben, mit Beglaubigungen und Unterschriften gotischer Zeugen in gotischer Sprache. Die eine von ihnen befindet sich in Neapel; sie ist ums Jahr 551 zu Ravenna ausgestellt worden. — Die andere, früher im Arezzo, ist verschollen, so daß wir nur auf ein ungenaues Faksimile in Donis *Inscriptiones antiquae* herausgeg. von Gori (Florenz 1731) angewiesen sind.

Ausgabe der Urkunden mit Faksimile bei Maßmann *Frabauhtabokos.* Wien 1838. — Über die Exaktheit von Maßmanns und die Unzulänglichkeit von Marinis Faksimile der Neapeler Urkunde (in dessen *Papiri diplomatici*) vgl. Wrede HZ. Anz. 47,337 ff. — Neue Lesung der Neapeler got. Unterschriften durch Braun, vgl. Got. Bibel S. 479 f.

3. Die Salzburg-Wiener Hs. Die aus Salzburg stammende Alkuinhs. Nr. 795 der Wiener Hofbibliothek (9./10. Jh.) bringt zwischen 2 gotischen Alphabeten und den schon erwähnten, dem 5. Genesiskapitel entstammenden Zahlen (§ 12 Anm. 1) einige got. Sätze, über denen eine Art phonetischer Transkription in lat. Buchstaben steht; einige Bemerkungen über die got. Aussprache sind beigefügt. Abdruck nebst Erläuterungen Got. Bibel S. 475—78.

Vgl. den ersten Abdruck von W. Grimm Kl. Schriften 3,95 ff.; Kirchhoff Das got. Runenalphabet[2], Berlin 1854, S. 20 ff.; v. Grienberger PBB. 21,192 ff.; Luft Studien zu den ältesten germ. Alphabeten, Gütersloh 1898, S. 76 ff. und die § 12 Anm. 1 zitierten Untersuchungen von Kauffmann und Kisch.

4. Runeninschriften. Auf der Speerspitze von Kowel (Volhynien) findet sich *Tilarids* und auf dem Goldring von

[1] So ist statt des überlieferten *þize alþjano* zu lesen, vgl. Got. Bibel S. 472. (Schon Maßmann schlägt, wie ich nachträglich sehe, in den Münchener Gel. Anz. 12,227 Anm. 4 zweifelnd die gleiche Änderung vor.)

Bukarest (Pietroassa) steht *Gutaniowihailag*. Scharfsinnig deutet der neueste Erklärer, R. Löwe (IF. 26,203—08), die Inschrift als *Gutan(ē) Iowi hailag* 'dem Iuppiter (d. i. Donar) der Goten heilig'.

Vgl. Henning Deutsche Runendenkmäler (Straßburg 1889) S. 1 ff. (Kowel) 27 ff. (Bukarest), F. Matthias Über Pytheas von Massilia II (Berliner Programm 1902) S. 60 f. (Kowel; verfehlt), Wimmer Les Monuments runiques de l'Allemagne (Kopenhagen 1895) S. 296, v. Grienberger Arkiv f. nordisk Filologi 14,125—30, Odobesco Le trésor de Pétrossa. Tome I (Paris 1889—1900) S. 397, Pipping Neuphilol. Mitteilungen (Helsingfors) 1904 S. 165—67. — Über burgundische Runeninschriften vgl. auch G. Hempl The Nation (New York), Nr. 2234, S. 372 f.

5. Vereinzelte Splitter gotischer Sprache finden sich in lat. Texten, vgl. Maßmann Gotthica minora HZ. 1,294 ff. a) Beachtenswert ist das Epigramm (Anthologia latina ed. Riese, Bd. 1, Nr. 285):

Inter *eils* goticum *scapia matzia ia drincan*
Non audet quisquam dignos edicere versus.

eils ist in wulfilanischer Schreibung *hails*. Den Hexameter liest wohl am besten Dietrich Aussprache des Gotischen S. 26 *Inter* | *heils goti*|*cum scapī ja* | *matja' ja* | *drincan*; ferner vgl. Luft HZ. Anz. 41,392 ff.: *Inter geils goticum scapjī*[1] *ja gamatjam ja drincam*; Möller Deutsche Rundschau 32,416, HZ. Anz. 43,103 f.: *Inter* | *heils goti*|*cum scap*|*jam mat*|*jan ja* | *drincan*; van Helten PBB. 29,339 ff.: *Inter he*|*ils goti*|*cum scapi*|*ā*[2] *mati*|*am jā* | *drincam*. — Zur Erklärung der Situation vgl. van Helten S. 343. — Vgl. außerdem Maßmann HZ. 1,379 ff., Grimm GDS.[2] S. 318, Grabow Festschrift für Stinner (Oppeln 1880) S. XXI ff., Wrede Ostgoten S. 141.

b) In der '*Collatio beati Augustini cum Pascentio Ariano*', die dem Vigilius von Thapsus angehört (MSL. 33,1162), steht *Sihora armen* (Varianten *Shroia armen*, *Kuroia armes*, *Fhrota* oder *Fhroti armes*), übersetzt durch 'domine miserere'. Von Holtzmann Germania 2,448 als *Frōja armēs* hergestellt.

Anmerkung. Nichts Gotisches enthält das sog. got. Weihnachtsspiel, vgl. Kraus PBB. 20, 224 ff. — Auch die von Holtzmann herausgeg. Reichenauer Glossen (Germania 8, 404 ff.) hat Kluge Beilage z. Allg. Zeitung 1897, Nr. 12; Pauls Grundriß[2] 1, 332 f. wohl zu Unrecht als gotisch bezeichnet; vgl. Verf. Pauls Grundriß[2] 2, 28.

[1] d. i. *scapi* + *ī* 'daß'. — [2] *skapja* 'Kellner'.

3. Die Namen.

16. 1. a) Die westgotischen Konziliensakten bei Mansi enthalten in den Unterschriften zahlreiche westgotische Eigennamen, die Dahn ‚Könige der Germanen' 6,430ff. zusammenstellt. Vgl. Dietrich Aussprache: Bezzenberger Die *s*-Reihe der got. Sprache. Göttingen 1874; Kremer PBB. 8,452ff.

b) Die westgot. Namen des ersten Bandes der *Portugaliae Monumenta historica Diplomata et Chartae I. Olisipone 1867* ‚775—1190' sammelt und untersucht Meyer-Lübke in der wertvollen Schrift Romanische Namenstudien. 1. Die altportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs Sitzungsber d. k. Akademie d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 149.2', Wien 1904, vgl. v. Grienbergers Rez. ZF. 37,541—60. Siehe auch H. Kern Zeitschr. f. deutsche Wortforsch. 9,1—8.

2. Wrede Sprache der Ostgoten ‚QF. 68', Straßburg 1891; vgl. Kögel HZ. Anz. 36,43ff.

3. Wrede Sprache der Wandalen ‚QF. 59', Straßburg 1886, vgl. auch Löwe HZ. Anz. 43,107.

Anmerkung 1. Wrede hat versucht, auf Grund der Eigennamen eine Charakteristik der ostgot. und wandal. Dialekteigentümlichkeiten zu geben; der Versuch ist mißlungen, da Wrede es versäumt hat, durch eine systematische Untersuchung des vorwandalischen Sprachgebrauchs die unerläßliche Grundlage zu schaffen. Seine vermeintlichen ‚Dialekteigentümlichkeiten' schweben daher in der Luft. Vgl. Verf. IF. Anz. 7,264 und Kaufmann ZF. 31,94ff.

4. Auch die Namen des dem Gotischen verwandten Burgundischen sind durch Wackernagel Kl. Schriften 3,334ff. und Kögel HZ. 37,226ff. grammatisch bearbeitet worden.

Anmerkung 2. Luft Alphabete S. 81ff. will auch die Umschrift der got. Wörter in der Salzburg-Wiener Hs. für burgundisch erklären, ohne jedoch stichhaltige Gründe beizubringen.

4. Das Krimgotische.

17. Der Vlaminder Busbeck, der als kaiserl. Gesandter in Konstantinopel weilte, hat zwischen 1560 und

1562 aus dem Munde zweier Krimgoten 68 krimgotische Wörter und Sätzchen, sowie die Zahlwörter von 1—7 aufgezeichnet, vgl. Augerii Gislenii Busbequii Legationis Turcicae epistolae quatuor, Parisiis 1589, Epistola quarta S. 135. Die Lautform dieser Wörter zeigt trotz ungenauer Überlieferung unverkennbar ostgermanische Züge; doch enthält das Verzeichnis auch manches, was nicht wohl zum Gotischen stimmt, sondern möglicherweise fremdem Einfluß zuzuschreiben ist. Ein genaueres Urteil über den sprachlichen Charakter des krimgotischen Vokabulars dürfte vorläufig nicht möglich sein.

Anmerkungen.

1. Vgl. Tomaschek Die Goten in Taurien, Wien 1881; Kluge PBB. 11,563 f.; F. Braun Die letzten Schicksale der Krimgoten. Progr. Petersburg 1890; Löwe Die Reste der Germanen am Schwarzen Meer, Halle 1896 (Hauptwerk), bes. 127 ff.; Much IF. Anz. 9,197 ff.; v. Grienberger ZZ. 30,124 ff.; Löwe Die Krimgotenfrage IF. 13,1 ff., bes. 4—44. — Die krimgot. Wörter Busbecks sind auch in Feists Etymol. Wörterbuch aufgenommen.

2. Die Krimgoten sind nicht mit den tetraxitischen Goten identisch, vgl. Löwe Die Reste der Goten S. 22. — Ausgestorben ist das Krimgotische erst um die Mitte des 18. Jhs.

Sechstes Kapitel.
Die gotische Schrift.

18. Grimm W. Zur Literatur der Runen. Kl. Schriften 3,85 ff.

Kirchhoff A. Das gotische Runenalphabet², Berlin 1854.

Zacher J. Das got. Alphabet Vulfilas und das Runenalphabet, Leipzig 1855.

Wimmer L. Das wulfilanische Alphabet. (Runenschrift, Berlin 1887, S. 259 ff.)

v. Grienberger Th. Die got. Buchstabennamen PBB. 21,200 ff.

Luft W. Das got. Alphabet (Studien zu den ältesten germ. Alphabeten, Gütersloh 1898, S. 61 ff.); vgl. Heusler HZ. Anz. 43,249 ff., Hirt ZZ. 31,419 ff.

Mensel E. H. Zum got. Alphabet. Modern Philology 1,457—68. 568.

Abweichungen vom griech. Alphabet durch Rücksicht auf das Runenalphabet bestimmt.

Jellinek HZ. Anz. 49,1—3.

Von Philostorgius wird Wulfila γραμμάτων αὐτοῖς [sc. Γότθοις] οἰκείων εὑρετής genannt; Sokrates berichtet: γράμματα ἐφεῦρε Γοτθικά und Sozomenos erzählt: πρῶτος δὲ γραμμάτων εὑρετὴς αὐτοῖς [sc. Γότθοις] ἐγένετο.[1]

Die Ausdrücke ‘Erfinder’, ‘erfand’ sind in dem Sinne zu verstehn, daß Wulfila die erste gotische Buchschrift geschaffen hat. Denn das (zum Einritzen namentlich in Holz, Metall usw. bestimmte) gemeingermanische Runenalphabet haben die Goten so gut wie die übrigen Germanenstämme besessen. Unhaltbares bei Luft S. 61ff.

Die Namen der got. Buchstaben sind uns in der Salzburg-Wiener Hs. (§ 15,3) überliefert. Sie sind bis auf wenige Ausnahmen mit den alten Runennamen identisch, beruhn also auf bloßer Übertragung.

Anmerkung. Die Namen lauten in der Hs. *aza, a . bercna . zeuua . daaz . eyz . fe . zaar . haal . iiz . chozma . laaz . manna . noicz . uraz . pertra . quertra . reda . fuzil . tyz . y, uuinnne . utal . enzuz . ezec . uuaer . thyth, t & h.* Zur Erklärung vgl. v. Grienberger aO., Luft S. 71.

Die got. Buchstaben, die ihnen entsprechenden Zahlwerte und die als Transkription angewandten lateinischen Buchstaben sind:

𐌰	𐌱	𐌲	𐌳	𐌴	𐌵	𐌶	𐌷	𐌸
1	2	3	4	5	6	7	8	9
a	*b*	*g*	*d*	*e*	*q*	*z*	*h*	*þ*
𐌹	𐌺	𐌻	𐌼	𐌽	𐌾	𐌿	𐍀	𐍁
10	20	30	40	50	60	70	80	90
i	*k*	*l*	*m*	*n*	*j*	*u*	*p*	—
𐍂	𐍃	𐍄	𐍅	𐍆	𐍇	𐍈	𐍉	𐍊
100	200	300	400	500	600	700	800	900
r	*s*	*t*	*w*	*f*	*x*	*hv*	*o*	—

[1] In einem Gesprächbüchlein der Schlettstädter Hs. M 1093 des 7./8. Jhs. steht: *Quis primus litteras Gutigas inuenit? Goulphyla, Gothorum episcopus.* Vgl. E. Wölfflins Mitteilung in den Monatsberichten d. preuß. Ak. d. Wiss. 1872, S. 118, Satz 21. Die Angabe geht natürlich auf Cassiodor zurück. — Ich verdanke die Stelle dem Hinweis Max Försters. [Vgl. Roman. Forsch. 27,342 ff.]

Anmerkung. Den Buchstaben 𐍅 umschreiben manche mit *v* statt mit dem von W. Braune eingeführten *w*, vgl. PBB. 12,216 ff.; wo es in Fremdwörtern griechischem υ entspricht, pflegt man auch *y* zu schreiben. — Anstatt der von H. Collitz (ZZ. 12,480 ff.) erfundenen Ligatur *hv* für 𐍈 findet man auch *hv* oder *hw*. — Ganz abgekommen ist die alte Transkription von 𐍆 durch *th* anstatt durch das dem Runenalphabet entlehnte Zeichen *þ*.

1. Dem Griechischen entsprechen in Laut- und Zahlwert wie auch in der Form der Unziale des 4. Jhs. folgende 17 Zeichen:

Got.	Griech.	Zahlwert.	Got.	Griech.	Zahlwert.
𐌰	A	1	𐌼	M	40
𐌱	B	2	𐌽	N	50
𐌲	Γ	3	𐌿	Π	80
𐌳	Δ	4	𐍀	Koppa	90
𐌴	E	5	𐍄	T	300
𐌶	Z	7	𐍅	Y	400
𐌹	I	10	𐍇	X	600
𐌺	K	20	𐍈	Sampi	900.
𐌻	Λ	30			

𐍀 𐍈 sind im Gotischen keine Buchstaben, sondern nur Zahlzeichen, 𐍇 erscheint nur in Fremdwörtern, besonders im Namen *Xristus*.

2. Von den übrigen 10 Zeichen entspricht 𐌾 im Zahlwert (800) dem griech. Ω, unterscheidet sich aber von ihm in der Form. Die 9 andern weichen völlig ab:

Got.	Griech.	Zahlwert.	Got.	Griech.	Zahlwert.
𐌿 (*q*)	[F]	6	𐍂 (*r*)	[P]	100
𐌷 (*h*)	[H]	8	𐍃 (*s*)	[Σ]	200
𐍆 (*þ*)	[Θ]	9	𐍆 (*f*)	[Φ]	500
𐌶 (*j*)	[Ξ]	60	𐍈 (*hv*)	[Ψ]	700.
𐌿 (*u*)	[O]	70			

Von diesen Zeichen entstammen 𐌷, 𐌶, 𐍂, 𐍃 offensichtlich dem lateinischen Alphabet und sind mit den Unzialformen von H, G, R, S identisch, während 𐍆 wohl als Umbildung des lateinischen F betrachtet werden darf.

Got. 𐌠 (*q*) entspricht formell dem lateinischen unzialen U, da aber beide Zeichen ganz verschiednen Lautwert haben, ist eine Identifizierung gewagt.

Die Buchstaben 𐌿 (*u*) und 𐍉 (*o*) stimmen in Form und Bedeutung zu den Zeichen ᚢ und ᛟ des altgermanischen Runenalphabets. Es ist daher kein zureichender Grund vorhanden, an einer Entlehnung aus diesem zu zweifeln.

Anmerkungen.

1. Das neben **I** auftretende seltnere ï bezeichnet den Silbenbeginn; es steht daher a) im Wortanfang z. B. *ïst*; b) im Wortinnern nach Vokal, um anzudeuten, daß kein Diphthong, sondern zwei getrennte Silben zu sprechen sind, z. B. *fraïtiþ* = *fra-itiþ*. Hierher gehören auch die Schreibungen wie *saïïþ sauïl*; c) zu Anfang des zweiten Kompositionsgliedes auch nach Konsonanten, vgl. *usïddja*, *atïst* u. a. (Nominalkomposita dieser Art sind nicht belegt). Diese, dem griechischen Brauch nachgeahmte Schreibung zeigt, daß das etymologische Prinzip über das rein phonetische gesiegt hat. Vgl. Wrede Stamm-Heynes Ulfilas[11] S. 283 f., W. Schulze Wortbrechung in got. Hss. (Berlin 1908) S. 611, Verf. IF. 24,174 ff.

2. Als Ziffern gebraucht, werden die Buchstaben entweder durch Punkte eingeschlossen, z. B. *.ib.* = 12, oder durch einen übergesetzten Querstrich hervorgehoben, z. B. $\overline{ib}$ = 12.

3. Abkürzungen regelmäßig bei den heiligen Wörtern *guþ*, *frauja* (= Gott), *Iesus* (= Christus). Nom. $\overline{gþ}$, Gen. $\overline{gþs}$, Dat. $\overline{gþa}$; Nom. $\overline{fa}$, Akk. $\overline{fn}$ oder $\overline{fan}$, Gen. $\overline{fins}$, Dat. $\overline{fin}$ usw. *Iesus* als menschlicher Eigenname wird ausgeschrieben, vgl. C 4,11 (AB.) Neh 7,39.43; ebenso *frauja* 'irdischer Herr', z. B. M 6,24. 27,63 usw.; *guda* ausgeschrieben J 10,35 usw., vgl. § 133 Anm.

4. Die erste Abbildung des got. Alphabets bei Vulcanius *De literis et lingua Getarum sive Gothorum. Leiden 1597*, vgl. F. Burg ZZ. 36,124. — Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß Castiglione *Specimen* S. 19 auf die in got. Buchstaben ausgeführte Namensunterschrift von Wilhelm Kaj, einem belgischen Maler des 16. Jhs., hinweist, die sich auf einem Gemälde zu Brescia findet. Das Bild trägt die Jahreszahl MCDXXLII d. i. wohl 1532, 1552 oder wahrscheinlich 1572. — Sütterlin Literaturbl. 1909, Sp. 89, macht auf die Stelle im 17. Kap. von Fischarts Gargantua aufmerksam: „Hiezwischen sollt ihr aber auch wissen, daß er die gottische Schrifft hat lehrnen schreiben, wie deren Exempel etlich Lazius und Goropius zeigen" (Neudruck S. 218).

Erster Hauptteil.
Lautlehre.

Siebentes Kapitel.
Die Umschreibung der biblischen Eigennamen im Gotischen.

19. Luft. Die Umschreibung der fremden Namen bei Wulfila. KZ. 35,291—313.

Zur Ermittelung des Lautwerts der gotischen Buchstaben ist es von Wichtigkeit festzustellen, auf welche Weise die im Bibeltext vorkommenden Eigennamen von dem Übersetzer umschrieben werden.

A. Die Vokale.

Um die gotische Umschreibung der griechischen Vokalzeichen richtig zu verstehn, muß man sich stets dessen bewußt bleiben, daß die griechischen Vokale zur Zeit Wulfilas isochron waren, d. h. denselben Morenwert hatten. Der alte Unterschied zwischen Länge und Kürze war also völlig aufgehoben; an seiner Stelle hatte sich ein neuer herausgebildet: alle betonten Vokale sind länger als die unbetonten.

Die Umschreibung ist im allgemeinen buchstabengetreu, doch finden sich auch manche Beispiele, die der Aussprache gerecht werden. Beispiele hierfür bei W. Schulze Griechische Lehnworte im Gotischen. Berlin 1905 (passim).

1. α = got. **a**.

Bemerkungen. Statt *kaurbanaun* M 27,6 ist *kaurbaunan* = κορβονᾶν (ZZ. 30,181) zu lesen. *Iair*au*paulein* C 4,13 setzt Ἱερόπολις voraus, das nach Steph. Byz. neben Ἱεράπολις bestanden hat; vgl. *Jairupilai* des got. Kal.

2. ε = got. **ai** in 83 Fällen. 28 von diesen weisen akzentuiertes ε auf.[1]

[1] Die Zahlenangaben hier und im Folgenden nach Luft.

Bemerkungen: a) *e* statt *ai* für *é* in *aiwaggeli·* εὐαγγέλιον. Ferner *Iaredis·* Ἰάρεδ L 3,37 (nach Bethge bei Dieter § 19,2 beeinflußt von den got. Namen auf *-red*); *Makedonais* T 1,3 A: *Makidonais* B (*Makaidonja* k 2,13 A: *Makidonja* B; dasselbe Verhältnis zwischen AB in k 7,5). Mehrfaches *aggelus* neben gewöhnlichem *aggilus*, dessen *i* auf got. Lautsubstitution beruht wie das *i* von *Makidonja*, *Zauraubabilis* L 3,27 u. ä. — b) *Kafarnaum* nach *Kafarnaum* it (vgl. auch Καφαρναούμ Sin B).[1] — c) *Maleilaielis* L 3,37 CA Schreibfehler für *Malailaielis*, ebenso *Beβlahaim* L 2,4 für *Beβlaihaim*.

3. η = got. **e** (51 mal), **ei** (10 mal) und **i** (7 mal).

Bemerkungen. a) *ai* neben *e* in *Baidsaïdan* L 9,10 *Baiβsaïdan* L 10,13, *Hairodiadins* Mc 6,17: *Herod-*, *Haileins* L 1,17: *Hel-*, *Neikaudaimau* Skeir. 8,19: *Nikaudemus* J 7,50 (Skeir. 2,9), *Klaimaintau* Ph 4,3 A: *Klemaintau* B; vgl. Schulze S. 18. — b) Nur *ai* in *Gairgaisaine* · Γεργεσηνῶν M 8,28, *Osaïn* · Ὡσηέ R 9,25. — c) *Ailamis* Neh 7,34 gibt Αιλαμ, nicht Ηλαμ wieder.

4. ι = a) akzentuiert got. **i** (22 mal) und **ei** (20 mal); b) nicht akzentuiert got. **i**.

Bemerkungen. a) Unakzentuiertes ι erscheint als *ei* in *Aipafraudeitu* · Ἐπαφρόδιτος Ph 2,25, *Neikaudaimau* · Νικόδημος Skeir. 8,19 usw. *Twkeikus* · Τυχικός E 6,21, *Aileiaizairis* · Ἐλιέζερ L 3,29 usw., vgl. van Helten IF. 14,61. — b) 17 mal j vor Vokalen, z. B. *Marja* M 27,56: *Maria* L 2,19 u. a. — c) *ai*: *Kaurinβaium* k Über- u. Unterschr. B: *Kaurinβium* Unterschr. A., *Laudeikaia* C 4,13.15 B: *Laudeikaion* = Λαοδικέων C 4,16 B. — d) *e*: *Pauntеau* T 6,13 AB; *Twkekus* C 4,7 B: *Twkeikus* A, *Laudekaion* C 4,16 B: *Laudeikaion* B ebd., *Naem* · Ναείμ Ναΐμ L 7,11 zeigen wohl *e* : *ei* (§ 22 B); mit *ailoe* Mc 15,34 vgl. ἐλωή syrp mg *eloe* aethiop.

5. o = got. **au** in 42 Fällen.

Bemerkungen. a) Die Endung **-oc** wird nach lat. Vorbild durch *-us* ersetzt. — Im Wortinnern erscheint *u* in unbetonter Silbe: gewöhnl. *diabulus* : *diabaulus* J 6,70 8,44, *apaustulus* L 6,13 Ph 2,25 B: gewöhnl. *apaustaulus*, *aipiskupeins* T 3,1 B: *aipiskaupeins* A, *aipistulans* Neh 6,17: *aipistaule* NT. (Schulze S. 16 [1]), *Barβulomaiu* L 6,14: *Barβaulaumaiu* Mc 3,18, *diakuna* : *diakona* Neapeler Urk. neben *diakaunus* T 3,8.12, gewöhnl. *Iairusaulwma* (Kontamination

[1] Über den Namen Kapernaum vgl. E. Nestle in der Festschrift zu Zahns 70. Geburtstag 1908. Zur altlat. Form stimmt die syrische. Beachte auch das auffällige Zusammentreffen des got. *Krispus* t 4,10 B (nach K 1,14) mit der syrischen Übersetzung. Dazu Nestle Einführung in das griech. NT.[3] S. 155. 187. 276. Der Vermittler zwischen dem syr. Osten und dem lat. Westen scheint Tatians Diatessaron gewesen zu sein, vgl. von Soden S. 1564 ff., Bousset Theol. Literaturzeitung 1908, Nr. 24.

aus Ἱερουσαλήμ und Ἱεροσόλυμα vgl. Elis S. 54): *Iaírausaulwmai* J 12,12; *Laudeikaia* · Λαοδικία (-εία) C 4,13.15.16 (*au* wohl zweisilbig: *u* für *o* nach § 23 A). Im Wortanfang: *Puntiau* L 3,1: *Pauntius* (*-eus*), *Kustanteinus* Kal. — b) *o* in *Aiodia* · Εὐοδία (nach Schulze, Lehnworte 21 als εὐωδία 'Wohlgeruch' mißverstanden), *Barþulomaiu* (s. o.), *Nazoreinau* (Mc 14,67 Ναζορηνοῦ D *Nazoreno* k l* q; L 4,34 D* Ναζορηνέ D² 47ev Ναζωρ., vgl. Ναζωραῖος), *Airmogaineis* · Ἑρμογένης t 1,15 B: *Hairmaugaineis* A (*o* in der lat. Tonsilbe), *daimonareis* (griech.-lat. Mischbildung; *o* nach δαίμων), *Antiokjai* G 2,11 B (Ἀντιόχεια): *Antiaukiai* t 3,11 AB, *Makidoneis Makidonja* (vorchristl. Entlehnung, vgl. Μακεδόνες), *diakona* Neapeler Urk.

6. ω = got. **o** in 55 Fällen, ohne Rücksicht auf die Stellung des Akzentes.

Bemerkungen. a) *au* in *Trakauneitidans* · Τραχωνίτιδος L 3,1; *Nauel(is)* · Νῶε (?) L 3,36 u. ö.; *Lauïdjai* t 1,5 A entspricht Λοΐδι, *Trauadai* k 2,12 AB t 4,13 A dem in LP belegten Τροάδα (-ι): *praitauria* J 18,33 19,9: *praitoria praitoriaun* J 18,28 (Schulze S. 18⁵); *Dauriþaius* Kal. (lat., Schulze aO.). — b) *Iuse* · Ἰωσῆ Mc 6,3, *spaikulatur* · σπεκουλάτωρ Mc 6,27 (nach § 23 A). — [*Ruma* · Ῥώμη: alte Entlehnung.]

7. υ = got. **w** d. i. **ü** in 25 Fällen.

Bemerkungen. a) *i* in *Didimus* für Δίδυμος J 11,16 (*i* für υ in zahlreichen Vulgata-Hss.). — b) *au* nur in *Saur* und dessen Ableitungen (zu lat. *Surus*, vgl. Kluge Stammbildungslehre ², S. 5, § 5): *Swriais* Glosse L 2,2.

8. αι = got. **ai**.

9. ει = got. **ei**, fast durchweg, vgl. 4a.

10. οι = got. **w** d. i. **ü**.

Phonetische Wiedergabe. Vgl. *fwnikiska* · Φοινίκισσα Mc 7,26, *in Lwstrws* · ἐν Λύστροις t 3,11 AB; vor Vokal *auj*, vgl. *Bairauja* · Βέροια Kal.

11. αυ = got. **aw**.

Vgl. *Pawlus* · Παῦλος, *Esaw* · Ἠσαῦ, *Daweid* · Δαυείδ usw.

12. ευ = got. **aiw**.

Vgl. aiw*xaristia* · εὐχαριστία, aiw*aggeli* · εὐαγγέλιον usw.

Bemerkungen. a) *iw*, übereinstimmend mit griech. und lat. Hss., in *Aiwwa* · Εὔα und *Laiwwi* · Λευί *Laiwweiteis* · Λευῖται Neh 7,1.43[1]. — b) Über Aiodia (von lat. *Aeodia* beeinflußt) · Εὐοδία Ph 4,2 vgl. Schulze Quaest. ep. S. 47⁵. 511, Lehnworte S. 21.

[1] Wenn E. Nestle (Korrespondenzbl. f. d. höhern Schulen Würtembergs 1906, II S. 407 f.) aus dem Unterschied von *aiwaggeli* und *Aiwwa* folgert: „Also hörte Ulfilas Euangelium vokalisch, aber Eva konsonantisch", so vergißt er, daß die Doppelschreibung des *w* in *Aiwwa* und *Laiwwi* nicht gotischen Ursprungs, nicht phonetisch, sondern traditionell ist.

13. ου = got. **u** an 22 Stellen.

Bemerkungen: a) *o* in *Sairokis* · Σερούχ L 3,35. — b) *au* in *Sailaumis* · Σελλουμ Neh 7,45, *Banauis* · Βανουι Neh 7,15. — c) *Bagauis* Neh 7,19 entspricht regelrecht dem Βαγοει Sin. (B). — d) *Bassaus* · Βαccου Neh 7,23 ist Gen. der *u*-Deklination; *Lokan* Salzburg-Wiener Hs.

B. Konsonanten.

20. 1. π τ κ sind durch **p t k**, β γ δ durch **b g d** wiedergegeben.

2. φ = got. **f**.

Bemerkung: *Asabis* · τοῦ Ασαφ Neh 7,44 zeigt nach got. Lautgesetz Erweichung.

3. θ = got. **þ**.

Bemerkung: *Lodis* L 17,28.32 ist wie *Asabis* zu erklären; zu *þ—d* vgl. *Loth* it. — *Baidsaïdan* L 9,10 (neben *Beþsaïdan* L 10,13) geht auf Βηδcαϊδάν (Sin^{ca}Dd) zurück.

4. χ = got. **k**.

Bemerkung: In *Xristus* und *aiwxaristia* wird der griech. Buchstabe stets beibehalten, in *pasxa*, *Zaxarias*, *Axaja* erscheint er neben *k*.

5. c = got. **s**.

Bemerkungen: a) *ss* in *Iasson*. Ἰάcων R 16,21. *Assaumis* Neh 7,22 entspricht dagegen Accομ.

b) *z* in *Aizleimis* · Ἐcλίμ L 3,25, *praizbwtairein* T 5,19 A Tit 1,5 B sind phonetische Schreibungen, vgl. Verf. IF. 18,393[1]. — *Mosez* k 3,13 AB hat *z* nach den obliquen Kasus, vgl. *Mosezis* J 7,23 usw.

6. ζ = got. **z**.

Bemerkungen: a) *zz* in *Lazzaru* L 16,23 (neben *Lazarus*). — b) *s* in *Kusins* · Χουζᾶ L 8,3.

7. Doppelgeschriebene Nasale finden sich in *Makidonnim* k 9,2 B (: *Makidonim* A) *Ammons* · τοῦ Ἀμώς L 3,25. — *mammona* entspricht dagegen dem μαμμωνᾷ einiger Minuskeln und von *it*; ebenso *Maisaullamis* Neh 6,18 dem gr. Μεcολλαμ. — Einfache an Stelle doppelter Liquida in *Gaumaurjam* · Γομόρροις Mc 6,11.

8. ξ und ψ werden durch got. **ks, ps** gegeben.

9. Spiritus asper.

Da der Spiritus asper zur Zeit Wulfilas nicht mehr gesprochen ward (vgl. Thumb Spiritus asper S. 87, Hatzidakis Einleitung in die neugriech. Gramm. S. 21. 160), muß die gotische Regelung im Gebrauch des *h* für den Spiritus asper auf Tradition beruhn. Ihren deutlichsten Ausdruck findet die Tradition in der alten lateinischen Bibel. Das gilt für den Anlaut wie für den Inlaut in jenen Fällen, wo ein 'hiatustilgendes' *h* steht, vgl. *Abraham*: Ἀβραάμ, *Aharon*: Ἀαρών, *Johannes*: Ἰωάννης usw.

Anmerkung. Falsch ist die Vermutung Hoppes (Några iakttagelser om hebräiska namns behandling i Gotiskan. Nord. Tidskr. f. filol. N.R. 6,245ff.), jenes hiatusfüllende *h* beruhe unmittelbar auf hebräischem Einfluß, vgl. Es. Tegnér ebd. 6,304 ff.; Luft KZ. 35,311 f.

Achtes Kapitel.

Orthographische Varianten in den gotischen Handschriften.

21. Schwankende Schreibungen können wertvollen Aufschluß über lautliche Entwicklungen geben, da sie nicht selten das Ergebnis eines Kampfes zwischen traditioneller Orthographie und phonetischer Schreibung sind. Es empfiehlt sich daher, die orthographischen Eigentümlichkeiten der gotischen Handschriften im Zusammenhang zu betrachten.

A. Vokalismus.

1. Wechsel zwischen *e, ei* und *i*.

22. Das enge ostgerm. *ē* ist schon früh in den verschiednen got. Dialekten zu engem *ī* geworden. Es scheint, als ob dieser Übergang durch ein *i* (oder *u*) der folgenden Silbe begünstigt worden sei, vgl. Hirt PBB. 21,159ff.; daß der Übergang im besondern vor *ki, kj* üblich sei, zeigt A. Kock Arkiv f. nord. Fil. 6,20 Fußnote, KZ. 36,583. Dazu Janko IF. 30,230—32. Die Lautentwicklung spiegelt sich deutlich in den graphischen Varianten.

A. *ei* für *e*.

Ziemlich häufig, besonders im Lukasevangelium. Vgl. z. B. *leikeis* L 5,31 C 4,14 B. *greitiþ* J 16,20. *afleitan* M 9,6. *qeins* L 1,5 2,5. *gagreiftai* k 8,12 B (*gagreftai* A). *teikais* C 2,21 AB. *faheid* L 2,10. *swarei* k 6,1 B (*swar*e A). Gen. Pl. *dal*ei L 3,5. *waurd*ei L 20,20 *bistugq*ei k 6,3 B. *þizeiei* Ph 3,19 A (*þizeei* B) usw. — Wohl auch *duþei* L 7,7 (Janko IF. 20,231).

B. *e* für *ei*.

Seltener als die umgekehrte Schreibung. Vgl. z. B. *spewands* Mc 7,33. *skerein* K 14,26. *genes* E 5,22.24. Nom. F *frume* K Unterschr. *miþþan*e L 2,43. *ize* M 5,32 Mc 9,1 L 8,13.15 usw.

C. *i* für *e*.

Selten, vorwiegend im Lukasevangelium. *spidistaim* T 4,1 B (*spedistaim* A). *birusjōs* L 2,41. *qiþeiþ* L 17,6. *swignjai* C 3,15. *azitizo* Mc 10,25. *duatsniwun* Mc 6,53. *tawidideina* L 6,11. Gen. Pl. *frawaurhti* R 7,5.

Hierher auch *wriþus* L 8,33 wegen ae. *wrǣd* 'zwölf Stück Schweine'.

D. *e* für *i*.

Vereinzelt. *swekunþamma* L 8,17. *seneigamma* T 5,1. *weleika* L 1,29. *usdrebi* Mc 5,10. *aggeljus* R 8,38. *filegrja* L 19,46. *Pauntean* T 6,13 AB. — *ne* J 18,40 (für *ni*, Wrede[11] S. XI).

E. *ei* für *i*.

Vereinzelt. *usdreibeina* Mc 9,18. *kunnei* J 17,23. *andbahtei* k 4,1 A (*andbahti* B).

F. *i* für *ei*.

Vereinzelt. *silubrinaize* M 27,3. *andbahtiþ* J 12,26. *laisaris* L 6,40. *wisandin* T 1,4 A (*wisandein* B), Skeir. 7,11.

2. Wechsel zwischen *o* und *u*.

23. Die Zahl der Belege ist ziemlich gering.

A. *u* für *o*.

Nur bei *uhtedun* Mc 11,32. *supuda* Mc 9,50. — *gakrotuda* L 20,18 wohl für *gakrutoda* verschrieben, vgl. *kriustan* und *krusts* (v. Grienberger Untersuchungen S. 86 bessert *gakrotoda*). *spaikulatur* Mc 6,27. *sunjus* E 1,13 A (*sunjos* B). Schwerlich *marikreitum* T 2,9 AB für *marikreitom* (Schulze Lehnworte S. 17), vgl. Löwe KZ. 40,550.

B. *o* für *u*.

a) Für *ū* steht *o* nur in *ohteigo* t 4,2 B (*uhteigo* A).

b) Für *u* steht *o* meist im Lukasevangelium: *aljakonjai* E 2,19 AB. *gawondondans* L 20,12. *fraistobnjo* L 4,13. *lauhmoni* L 17,24. *widowo* L 7,12. *ainomehun* L 8,43. *sunjos* L 16,8. *ushofon* L 17,13. *faiho* Mc 10,23. — Vielleicht *afdobn* L 4,35 für **afdubn*, vgl. aisl. *dofna* (Uhlenbeck Wb.[2] s. v.; anders v. Grienberger Unters. S. 6).

3. Wechsel zwischen *au* und *u*.

24. Weitgehendes Schwanken zwischen *au* und *u* in den Singularkasus der *u*-Deklination. Dies deutet einerseits auf monophthongische Aussprache des unbetonten *au*, anderseits auf eine Zerrüttung der absterbenden *u*-Flexion.

A. *au* für *u*.

Nom. *sun*aus L 4,3 *skalkinass*aus E 5,5 *fairh*aus G 6,14 B (*-us* A) *wulþ*aus k 8,23 A (*-us* B); *diabul*aus L 4,5 *Xrist*aus G 4,19 B (*-us* A) *Bartimai*aus Mc 10,46. — Akk. *hand*au Mc 7,32 *þiudinass*au L 9,27, *dauþ*au K 11,26 t 1,10 *auhs*au K 9,9 *hair*au R 13,4 A (*-u* Car) *ufaras*sau L 15,17 Ph 4,12 *-waddj*au L 6,48; *Xrist*au K 9,1 15,57 A (*-u* B) Ph 3,8 AB *Iakob*au L 5,10.

B. *u* für *au*.

Gen. *sun*us E 4,13 G 2,20 *dauþ*us L 1,79; *apaustaul*us k 12,12 A (*-aus* B) Kal. (2 mal) *prafet*us L 4,17 *Paul*us K 1,12.13 16,21 *Alfai*us L 6,15 *Kustantein*us *Dauriþai*us Kal. — Dat. *þiumag*u L 1,54 *wulþ*u L 9,26 *sun*u L 9,38; *praufet*u L 7,26 *Xrist*u E 5,24 G 5,6 *Paitr*u G 2,7 A (*-au* B) *Teimauþai*u Th 3,6 T 1,2 B (*-au* A).

C. *-au* und *-u* im Vokativ.

Im Vokativ haben *-au*: *sun*au M 8,29 9,27. L 8,28 18,39. Mc 5,7 10,47.48. *mag*au L 2,48. Summa: 8 Fälle.

-u haben dagegen im Vokativ von got. Wörtern nur *sun*u L 18,38. *dauþ*u K 15,55 AB, also nur 2 Fälle. Die übrigen 7 Vokative auf *-u* sind sämtlich von Fremdnamen gebildet: *Xrist*u M 26,68 (C) *Zakkai*u L 19,5 *Þaiaufeil*u L 1,3 *Lazar*u J 11,43 *Teimauþai*u T 1,18 *Nazoren*u L 4,34 *Filippu* J 14,9.

Anmerkung. Vgl. die Vermutungen Hirts PBB. 18,280[1] über den Lautwert dieses mit *u* wechselnden *au*.

B. Konsonantismus.

1. Wechsel zwischen *s* und *z*, *f* und *b*, *þ* und *d*.

25. Nach einem später (in § 110) zu erwähnenden Lautgesetz müssen die stimmhaften Spiranten *z b d* (geschrieben *z b d*) im absoluten Auslaut und vor *-s* zu den stimmlosen Spiranten *s f þ* werden. Gegen diese Regel verstoßen zahlreiche Schreibungen, die sich namentlich in den sieben ersten Kapiteln des Lukasevangeliums, in den Kapiteln 10—19 des Johannesevangeliums (Cod. Arg.), in Ambr. *A* und *B* finden. Es fragt sich, wie die so häufig an Stelle von *s f þ* erscheinenden *z b d* aufzufassen sind.

Eine genaue Untersuchung des Tatbestands läßt keinen Zweifel darüber, daß Sievers im Rechte ist, wenn er im Anlaut des folgenden Wortes den Grund der am Wortschluß erscheinenden *z b d* zu erblicken glaubt. In ihnen liegt nur der — unwillkürliche — graphische Reflex einer satzphonetischen Regel vor, die man folgendermaßen formulieren kann: Vor stimmhaftem Anlaut bleiben die stimmhaften Spiranten des Auslauts erhalten. Die orthographischen Varianten *s f þ* und *z b d* lassen

ein Schwanken der Schreiber zwischen Wortschrift und Satzschrift erkennen; die Satzschrift siegte dort am leichtesten, wo sie an Formen mit inlautenden *z b d* eine Stütze hatte. Das Lautgesetz reicht zweifellos in die Zeit Wulfilas zurück, sein graphischer Ausdruck ist dagegen ebenso sicher erst nachwulfilanisch. Vgl. Verf. IF. 18,383ff. 24,175ff.

Die von Sievers gefundene satzphonetische Regel ist zuerst 1897 im GE. veröffentlicht worden; auf Sievers geht wohl auch die Notiz Kögels Literaturbl. 6,276 zurück. — Abweichende Erklärungen bei A. Kock HZ. 25,226ff. (modifiziert KZ. 36,571ff.); Hench Journ. Germ. Phil. 1,49ff. (dagegen Bethge Jahresbericht f. germ. Phil. 1897, S. 173f., u. bei Dieter, S. 200); Wrede[11] § 58 Anm., § 63 Anm. 1 (dazu van Helten IF. 14,71ff.). Zur Kritik dieser Theorien vgl. IF. 18,383ff. — Schulze Wortbrechung S. 622 zieht aus der Art der Silbentrennung unhaltbare Folgerungen gegen die Erhaltung stimmloser Spiranten im Silbenauslaut, vgl. IF. 24,175ff. — Über den scheinbaren Unterschied in der Behandlung proklitischer und orthotonierter Präfixe (Meillet MSL. 15,73ff.) siehe IF. 24,178ff.

Beispiele.

A. *z* für *s*.

riqiz ist M 6,23. — *ei riqiz izwis ni gafahai* J 12,35. — *wesuþ auk suman riqiz iþ nu liuhaþ* E 5,8 B. — *nih in gairdos aiz* ak . . . Mc 6,8. — *ni matja mimz aiw* K 8,13 A. — *Mosez lagida* k 3,13 AB.

Ausnahmen nur M 6,23. k 12,15 B (korrekt A).

B. *b* für *f*.

a) *hlaib barne* Mc 7,27. *bi hlaib ainana* L 4,4, *hlaib matidedum* th 3,8 AB. — *gadob* ist E 5,3 B. T 2,10 AB u. ö. — *saei grob jah* L 6,48. — *þai twalib miþ imma* L 8,1.

Ausnahmen nur L 6,13. Skeir. 3,17.

b) *þiubs*[1] *ni qimiþ* J 10,10. *unte þiubs was* J 12,2 u. ö.

C. *d* für *þ*.

Von den zahlreichen Beispielen seien nur genannt: a) *god* ist L 9,33 u. ö. — *manased alla* L 9,25 u. ö. — *guda awiliud izei* K 15,57 B u. ö. — *haubid meinata* L 7,46 u. ö. — *faheid mikila* L 2,10. *fahed meina* J 17,13 u. ö. — *anabaud izai* L 8,55 u. ö. — *barn galagid in uzetin* L 2,12. — *gamelid* ist L 2,23 3,4 4,4.8.10 7,27. — *gasulid auk was* L 6,48 usw. usw. Im ganzen 70 Fälle, von denen nur 12 der Regel widersprechen. — Auch *gudhusa* J 18,20 entspricht der Regel, da das anlautende *h* des 2. Kompositionsgliedes schwindet, vgl. *freijhals* (§ 27 b, 30 b).

[1] *bs* graphisch für *ðz*.

Man beachte namentlich die häufigen Belege für die 3. Person Sing. und 2. Person Plur. auf *-d* in den 7 ersten Lukaskapiteln: z. B. 3. Sg. *gibid imma* 1,32. *swegneid ahma* 1,47. *lagjid ana snagan* 5,36. *giutid wein* 5,37 usw. usw. — 2. Plur. *bigitid barn* 2,12. *manweid wig* 3,4. *siud nutans* 5,10. *matjid jah drigkid* 5,30 usw. usw. — Im ganzen 31 Belege für die 3. Sing. und 42 für die 2. Plur. auf *-d*; von diesen entsprechen 20 bezw. 27 der Regel.

b) *gods*[1] *ist* L6,35 u. ö. — *manaseds afar imma gulaiþ* J12,19 u. ö. — *missadeds ize* R11,12. — *stads ist* L14,22. — *sads wairþan* Ph4,12. — *gaguds ragineis* Mc15,43. — *faheds jah swegniþa* L1,14 u. ö. — *gaweihaids ist aba* K7,14. — *gahrainids was* L4,27. — *ataugids ist* K15,5 usw. usw. Von 47 Belegen entsprechen 35 der Regel.

2. Assimilationen.

26. Einige Partikeln auf *-h* und eine auf *-z* assimilieren ihren Auslaut dem Anlaut des folgenden Wortes. Die Angleichung ist in der Hs. A sowie in der Skeir. häufig, im CA begegnet man ihr nur vor *þ-*. *-z* assimiliert sich nur folgendem *r-*.

A. *uh.*

bidjandansuþ-þan M6,7. *anþaruþ-þan* Mc4,5. *wasuþ-þan* Mc1,6. *sijaiþ-þan* M5,37 usw.

B. *nih.*

a) *niþ-þan* J11,30 L20,40. *niþ-þatei* R9,7 usw.

b) *nis-sijai* L20,16. R11,1.11. G2,17.

C. *jah.*

a) *jab-biudis* K10,21. *jab-brusts* k7,15A (*jah* B) usw.

b) *jad-du* k2,16A (*jah* B).

c) *jag-gabairaidau* Skeir. 2,11. *jag-gahausida* Skeir. 4,20 *jag-gaskohai* E6,15A (*jah* B) usw.

d) *jal-liban* k1,8A (*jah* B). *jal-laggei* E3,18A (*jah* B).

e) *jam-mundoþ* Ph3,17A (*jah* B).

f) *jan-ni* M25,42.43.44C u. ö. *jan-nauh* K15,17 usw.

g) *jas-sa* M26,2C; 26,71C (*jah* CA). *jas-sunjos* K5,8A usw.

h) *jaþ-þans* K1,16A *jaþ-þan* K4,5A usw.

D. *nuh.*

nuk-kannt K7,16A.

E. *us.*

ur-riqiza k4,6AB.

[1] *ds* graphisch für *đz*.

3. Plus oder Minus von *h*.

27. Mehrfaches Schwanken in der Setzung des *h* deutet auf schwache Artikulation hin.

a) Plus: *gawaurhtai* E 3,18 AB. *þauh* k 13,5 B (*þau* A). Ob *-uh* in Doppelfragen (M 11,3 J 7,17 L 20,4 Mc 11,30) für *-u* steht, ist nicht sicher.

b) Minus: *liuteiþ* M 5,15. *þairwakands* L 6,12. *als* Mc 15,38. *uswaurts* k 9,9 B. *hiuma* L 6,17 8,4. *drausnos*. Skeir. 7,24. *harjo* Mc 15,6. *hwamme* G 5,3 B; häufiger *inu* statt *inuh* u. a. — Im Anlaut des 2. Kompositionsgliedes schwand *h*, vgl. *freijhals* (§ 30 b), *gudhusa* J 18,20 (vgl. Verf. IF. 24,181) *hauhairtai* t 3,2 B (*hauhhairtai* A). — *ganipnands* Mc 10,22 (für **gahnipnands*: aisl. *hnīpna* Bethge bei Dieter S. 210) ist wohl nur Schreibfehler.

4. Nasal + Guttural.

28. a) Im Ev. Luk. findet sich mehrfach der gutturale Nasal statt nach griech. Art durch *g* nach lat. Weise durch *n* ausgedrückt, z. B. *bringiþ* 15,22 u. ö.

b) Häufig ist *gg* statt *g* vor Gutturalen, z. B. *þuggkeiþ* J 16,2. *driggka* Mc 10,38.39. *ufsaggqiþs* K 15,54 B (*ufsagqiþs* A). *saggqjand* T 6,9 AB usw.

c) Mitunter *g* fehlerhaft für *gg*, z. B. *fauragagja* L 8,3 16,1. *gaagwein* Skeir. 1,18 u. ö.

5. Vereinfachung des geminierten *s*.

29. Wenn mehrfach statt *ss* vor Konsonanz nur *s* geschrieben wird, so hat dies als phonetische Schreibung zu gelten. Vgl. z. B. *ustaig* M 3,13. *ustoþ* L 8,55 10,25 usw.

6. Schwankungen in der Schreibung von *j*.

30. a) *i* für *ij* vor Vokal deutet auf schwache Artikulation des Übergangslautes. Vgl. *frion* J 8,42 u. ö. *friaþwa* (stets außer E 2,4 AB; 4,15.16 Skeir. 5,26). *fian* M 5,43 u. ö. *unbiarja* Tit 1,12 usw. Ferner häufiger *sium*, *siuþ*; *siau* L 9,41; *siais* T 5,22 A (*sijais* B) *siai* (4 mal).

Wo zwei Hss. nebeneinander stehn, schreibt meist die eine *j*.

b) *j* wird als Übergangslaut eingeschoben 1) zwischen zwei *i*, z. B. *Helijin* L 9,33 Mc 9,5 neben *Heleiins* L 4,25, *Beþanijin* J 12,1 L 19,29 neben *Beþaniin* Mc 8,22 11,1.12 u. ö. (Schulze KZ. 41,175). — 2) in *freijhals* k 3,17 G 2,4 in A (*freihals* beidemale B), weil *h* verstummt war. — Ferner erscheint es nach *ai* vor *j* in *saijiþ* Mc 4,14 k 9,6 (2 mal) A (*saiiþ* B), G 6,7.8 (2 mal) A (*saiiþ* B). — Das ganz isolierte *saijands* Mc 4,14 ist durch das folgende *saijiþ* beeinflußt, vgl. Bremer PBB. 11,75.

7. Spuren kombinatorischen Lautwandels bei Nasalen.

31. a) Zwischen *m* und *r* erscheint *b* als Übergangslaut in *timbrjan* L 14,28.30, sonst *timrjan*. Da *mr* als *mbr* gesprochen wurde, begreift sich die umgekehrte Schreibung *Ma*mres t3,8 A gegenüber *Ma*mbres B (Μαμβρῆς), Bethge bei Dieter S. 209.

b) Der alte Übergangslaut *f* zwischen *m* und *t*, der auch im Got. einmal vorhanden war, wie das unverschobene *t* von *andanumts* beweist (Wilmanns Deutsche Gramm.[2] 1,122), ist geschwunden. Daher haben wir in *fim tiguns* L 16,6 phonetische Schreibung zu sehn (Schulze KZ. 42,92).

c) Zwischen *-nds* und *-ns* hat in der spätern Aussprache kein Unterschied bestanden, daher das Schwanken in der Schreibung: 1) *-nds* für *ns* in *waurstwjands* L 10,2, *gakusands* k 10,18 B (A fehlt), *gadigands* T 2,13 B (*-ans* A). — 2) häufiger *-ns* für *-nds*, vgl. *afslahans* E 2,16 B (*-ands* A), *ogans* G 2,12 B (A fehlt), *usþulans* Th 3,5 B (A fehlt) u. ö., vgl. Bernhardt Vulfila zu Tit 1,6.

8. Schwanken zwischen *t* und *þ*.

32. a) *þ* wird öfters für *t* geschrieben: *afleiþandans* (für *afletandans*) L 5,11, *afleþanda* Mc 2,9, *wituþs* Mc 10,38; *usbloþeinai* k 8,4 B (*usbloteinai* A), *gaþarhiþs* G 2,11 B (A fehlt).

b) *t* für *þ* nur *hnuto* k 12,7 B (*hnuþo* richtig A).

Bethge bei Dieter S. 208 glaubt aus der Schreibung *þ* für *t* auf jüngere got. Aspiration des *t* schließen zu können.

Neuntes Kapitel.

Die Aussprache des Gotischen.

Vorbemerkung.

33. Aus der Tatsache, daß Wulfila die Hauptmasse der got. Buchstaben dem griechischen Alphabet entlehnt hat, dürfen wir den Schluß ziehn, daß der Lautwert der übernommenen Zeichen im Gotischen und im Griechischen nicht allzu verschieden gewesen sein kann. Die griechische Aussprache des 4. Jahrhunderts wird daher für alle Versuche, den Lautwert der gotischen Buchstaben zu erschließen, den Ausgangspunkt bilden müssen. Die Umschreibung der biblischen Eigennamen gibt uns manchen Fingerzeig zur genauern Bestimmung der got. Lautnuancen.

Wo Wulfila in der Wahl der Buchstaben von seinem griechischen Vorbild abgewichen ist, wo er beim lateinischen Alphabet und bei der Runenschrift Anleihen gemacht oder selbständig

neue Zeichen erfunden hat, wird die Feststellung des Lautwerts doppelt schwierig. Denn es fehlt uns alsdann jeder positive Anhaltspunkt, der uns die Gründe entdecken ließe, aus denen Wulfila das griechische Zeichen verworfen, ein anderes gewählt haben könnte.

Die Umschreibung gotischer Eigennamen bei griechischen und lateinischen Schriftstellern des 4. Jahrhunderts mag hie und da schätzbare Winke geben, doch wird man zur Vermeidung verhängnisvoller Irrtümer stets dessen eingedenk sein müssen, daß die orthographischen Differenzen in der Wiedergabe gotischer Namen nicht gotische Lautschattierungen widerspiegeln, sondern in den Verhältnissen der Κοινή und des Vulgärlateins ihre Quelle haben.

Der Lautwandel innerhalb des Gotischen sowie das Zeugnis der übrigen altgermanischen Dialekte geben uns wertvolle Auskunft über die ursprüngliche Natur der gotischen Laute; sie sind jedoch nicht imstande uns darüber aufzuklären, ob die mit ihrer Hilfe erschlossenen Lautverhältnisse auch zu Wulfilas Zeit noch bestanden haben oder ob vorher schon eine Verschiebung eingetreten ist.

Auch die orthographischen Schwankungen in den gotischen Handschriften können uns von Nutzen sein; ehe man sie zu Schlüssen verwertet, muß jedoch in jedem Falle erwogen werden, ob nicht etwa Einfluß romanischen Schreibgebrauchs die Ursache des Schwankens sei.

Direkte Angaben über die Aussprache des Gotischen sind äußerst spärlich; sie reichen nicht bis zu Wulfilas Epoche zurück.

Literatur.

Weingärtner W. Die Aussprache des Gotischen zur Zeit Ulfilas. Leipzig 1858.

Dietrich Fr. Über die Aussprache des Gotischen zur Zeit seines Bestehens. Marburg 1862.

Paul H. Zur Lautverschiebung. PBB. 1,147 ff.

Kräuter J. F. Zur Lautverschiebung. Straßburg 1877.

Blaß Fr. Die Aussprache des Griechischen. 3. Auflage. Berlin 1888.

Seelmann E. Die Aussprache des Latein. Heilbronn 1885.

A. Die Vokale.

34. Die Bezeichnung Wulfilas gibt uns über die Quantität der got. Vokale keinen direkten Aufschluß; denn Kürze und Länge der Vokale sind nur durch besondre Zeichen ausgedrückt, wo ein **qualitativer Unterschied** mit dem quantitativen verknüpft ist. Überall,

wo dies nicht der Fall ist, muß ein einziges Zeichen für beide Quantitäten genügen.

Für Wulfila ist also die Vokalqualität das Primäre, die Quantität nur das Sekundäre.

Anmerkung. Jellineks Theorie (HZ. Anz. 49,4ff.), daß Wulfila Quantitäts-, nicht Qualitätsunterschiede bezeichnet habe, überzeugt mich nicht; sie ist gekünstelt und führt zu unhaltbaren Konsequenzen.

1. 𐌰 = *a* (Kürze u. Länge).
2. 𐌿 = *u* (Kürze u. Länge).
3. 𐌹 (𐌴) = weites *i* (Kürze).
4. 𐌴𐌹 = enges *i* (Länge).

Daß got. *ei* einen langen Vokal, keinen Diphthong bezeichnet, ist aus der monophthongischen Geltung des griech. ει zu folgern. Dieser Schluß wird durch die Tatsache bestätigt, daß *ei* auch dort gebraucht wird, wo ein durch Ersatzdehnung gelängtes *i* vorliegt.

Auf enge Qualität des *ei* läßt der Parallelismus von *e* und *o* schließen. Sein Lautwert wird etwa dem des deutschen *ī* in *nie* entsprechen.

Im Gegensatz zur engen Länge muß die Kürze gestanden haben; sie ist daher als weit anzusetzen und dem nhd. *ĭ* in *bitter* zu vergleichen. Sieh auch van Helten IF. 14,60ff.

Anmerkung 1. Wenn in der lateinischen Umschreibung gotischer Namen für got. *ĭ* neben *i* häufig *e* erscheint, so hat dieser Wechsel mit dem Charakter des gotischen Lautes nicht das mindeste zu schaffen, sondern ist vulgärlateinisch. Die Spekulationen, die Wrede an diese orthographische Eigentümlichkeit des Spätlateins knüpft, sind daher gänzlich irreführend.

5. 𐌴 = enges *e* (Länge).

Die Etymologie lehrt, daß der mit *e* bezeichnete Laut eine Länge war. Für enge, dem *i* nahestehende Qualität spricht 1) die regelmäßige Wiedergabe des zu Wulfilas Zeit engen η durch *e* und 2) die Vertauschung von *e* mit *ei* (und *i*) in den got. Hss., vgl. § 22. Der got. Laut ähnelte dem nhd. *ē* in *See*, stand jedoch dem *ī* noch näher.

Anmerkung 2. Bei den latein. Schriftstellern herrscht seit dem 6. Jh. ein Schwanken zwischen *ē* und *ī* in nichthaupttoniger

Silbe gotischer Namen, vgl. *Thiudimer* : *Thiudimir*, *Valamer* : *Valamir* bei Jordanes. — In den westgot. Konzilienakten erscheint auch in nichthaupttoniger Silbe während des ganzen 7. Jhs. *e*, vgl. die Namen auf *-redus* neben *Veremundus*, *Vera*; *i* erscheint stets in den Namen auf *-mir* (nur *Vvitimer* i. J. 572). — Das Krimgotische hat *ī*: *mine* got. *mēna* 'Mond', *schlipen* got. *slēpan* 'schlafen', *criten* got. *grētan* 'weinen'. Vgl. Bremer PBB. 11,7 ff., Wrede Ostgoten S. 161, Löwe Reste der Germanen S. 136.

6. **ᛟ** = enges *o* (Länge).

Vgl. die Vertauschung von *o* und *u* in den Hss., § 23. Man kann nhd. *ō* in *so* vergleichen, doch stand got. *ō* dem *u* wohl noch näher.

7. a) **ᚪᛁ** = Diphthong *ai*.

Der aus der germ. Urzeit ererbte Diphthong *aį* wird durch **ᚪᛁ** gegeben. Daß — wenigstens in haupt- und nebentonigen Silben — die diphthongische Aussprache zur Zeit Wulfilas bewahrt war, lehrt *hailag* des Bukarester Rings (4. Jh.), lehren die got. Namen in lat. Umschreibung: *Theolaiphus*, *Dagalaiphus* bei Ammianus Marcellinus, *Gaina*, *Argaitus* (d. i. **Harigaiþ*), *Radagaisus* bei Jordanes, lehrt die griech. Schreibung Ῥοδογάϊcoc bei Olympiodor (5. Jh.), Γάϊνα bei Eunapius und Zosimus u. a. m.

J. Grimm bezeichnet den Diphthong durch *ái*.

Anmerkung 3. In unbetonter Silbe scheint der Diphthong früh monophthongiert worden zu sein, vgl. *frōja armēs* (S. 37) und *ƶah libeda* für wulfilanisch *jah libaida* in der Salzburg-Wiener Hs. (S. 36).

b) **ᚪᛁ** = *æ* (Kürze und Länge).

Da griech. αι zur Zeit Wulfilas mit ε zusammengefallen war, so erklärt sich die Doppelbedeutung der Buchstabenverbindung **ᚪᛁ** ohne Schwierigkeit. So begreift sich auch, daß ε regelmäßig durch **ᚪᛁ** umschrieben wird.

J. Grimm bezeichnet monophthongisches **ᚪᛁ** durch *aí*.

Anmerkung 4. Über die Quantität des *aí* geschriebenen *æ* muß die Etymologie in jedem Einzelfall Auskunft geben.

8. a) **ᚪᚢ** = Diphthong *au*.

Daß der aus der germ. Urzeit ererbte Diphthong *aų* zur Zeit Wulfilas in haupt- (und in neben)toniger Silbe seinen diphthongischen Charakter bewahrt hat, beweist

die Umschreibung der gotischen Namen. Vgl. *Austrogoti* bei Trebellius Pollio, *Ausila* (441), *Austrovaldus*, comes v. Toulouse (588), *Audemundus* (Westgote 683), *Gaudilus*, episcopus Empuritanus (688) u. a. m. Grimm schreibt *áu*.

Anmerkung 5. Das erwähnte *Froja* (S. 37) und Namen wie *Ostrogothae, Odwin* scheinen Monophthongierung vor *j* und Dentalen zu erweisen; vgl. die eigentümliche Schreibung *kawtsjo* für lat. *cautio* in der Urkunde von Neapel. — Auch für *au* in unbetonten Silben darf wohl schon frühzeitig monophthongische Geltung beansprucht werden.

b) 𐌰 𐌰 = *å*, d. i. dunkles *a* (Kürze und Länge).

Die Bezeichnung von *å* durch 𐌰 𐌰 ist wohl der durch den griechischen Gebrauch veranlaßten von *æ* nachgebildet. Die Annahme, daß Wulfila zu dieser Nachbildung eines lat. Vorbilds bedurft habe (Jellinek HZ. Anz. 49,4), scheint mir nicht notwendig. Grimm schreibt *aú*.

Anmerkung 6. Das *o* in *Thoris-muth*, einem Amalernamen bei Jordanes, entspricht vielleicht dem wulfilanischen *aú* = *å*.

9. 𐌹 𐌿 = *iu*.

iu ist fallender Diphthong *iu̯* gewesen, im Gegensatz zu *ju*; dieses erscheint an seiner Stelle in unbetonter Silbe, vgl. *sunjus*.

Anmerkung 7. Die lat. Schriftsteller schreiben für wulfilanisches *iu* meist *eu, eo*: *Greuthungi, Alatheus*, dux Gotorum (380) bei Ammianus Marcellinus, *Theodericus, Theudimer* (Cassiodor) *Theoda- Theudahadus* bei Jordanes.

B. Die Konsonanten.

1. 𐍅 — *w*.

35. Got. 𐍅 (*w*), das dem griech. Υ in der Form entspricht, erscheint in folgender Verwendung:

1. In griechischen Fremdwörtern gibt es υ und οι d. i. *ü* sowie den zweiten Bestandteil der Verbindungen αυ, ευ wieder, vgl. *swnagoge* · συναγωγή, *in Lwstrws* · ἐν Λύστροις, *Pawlus* · Παῦλος, *aiwlaugia* · εὐλογία.

2. In gotischen Wörtern hat es entweder den Wert eines reinvokalischen *u̯* (vgl. engl. *w*) oder wahrscheinlicher den eines leicht spirantisch affizierten *u̯*.

Anmerkungen.

1. Zur Zeit, da in den Endsilben *a* synkopiert ward, muß got. *w* seinen vokalischen Charakter noch unversehrt erhalten haben; denn nach dem Schwunde des *a* wird *w* silbisch d. h. zu *u*, vgl. *skadus* aus **skadwaz*; mit vorausgehendem *i* verbindet es sich in der Tonsilbe zum Diphthong (geschrieben *iu*), vgl. *triu* aus **triwa*, *þius* aus **þiwaz*. Gegenüber diesen lautgesetzlichen Formen können Bildungen wie *þiwadw*, *waurstw* nur als Analogieschöpfungen gelten. Wahrscheinlich ist, daß sie zu einer Zeit aufkamen, als *w* spirantische Affektion erfahren hatte. Paul PBB. 1,158 Fußnote, Braune PBB. 12,218, Sievers Pauls Grundriß[1] 1,411 fassen *w* als unsilbischen Vokal, Jellinek HZ. 36,266 ff., 41,369 ff., van Helten HZ. 37,121 ff., IF. 14,69 ff. als einen Spiranten, der sich vom unsilbischen Vokal nur durch die nichtperiodische Schwingung der Stimmbänder unterscheide.

2. In der Umschrift gotischer Namen gebrauchen die griech. Schriftsteller meist ου, seltner β; die lateinischen gewöhnlich *uu* (*u*), öfter auch *ub*. Diese Unterschiede sind nur orthographischer Art.

2. G — *j*.

Wahrscheinlich hat *j* den Lautwert eines unsilbischen *i* (*i̯*) gehabt. Hierfür spricht der häufige Wechsel zwischen *j* und *i* in der Umschreibung biblischer Namen, vgl. *Judas* und *Iudas* für Ἰούδας, *Iskarjotes* und *Iskariotes* für Ἰσκαριώτης, *Marja* und *Maria* für Μαρία.

Anmerkungen.

3. Daß zur Zeit der *a*-Synkope im Gotischen *i̯* existierte, lehrt der Übergang zu *i*: *kuni* aus **kunja* usw.

4. Da das got. Zeichen G dem lat. *G* nachgebildet ist, dieses aber zu Wulfilas Zeit vor hellen Vokalen mit lat. *J* zusammengefallen war und gleich diesem den Lautwert einer palatalen Spirans hatte, so hat man auch für den gotischen Buchstaben gleiche Geltung angenommen. Auch die Worte der Salzburg-Wiener Hs. können im Sinne spirantischer Aussprache des got. *j* gedeutet werden: *ubi dicit/. 'ȝenuit'* . G . *ponitur*. In diesem Falle wäre das got. *j* wohl dem norddeutschen *j* ähnlich.

5. Kauffmann Deutsche Grammatik[3] S. 54 faßt got. *j* im Inlaut als unsilbischen Vokal, im Anlaut aber als Spirans, unter Berufung auf 'den Stabreim' (ZZ. 31,96). Aber die altsächs. und altengl. Alliterationstechnik beweist nichts für den Lautwert des got. *j*, es sei denn, daß der Beweis erbracht würde, daß der spirantische Charakter des as. und ae. *j* in urgerm. Zeit zurückreiche.

3. 𐍆 — *f*

bezeichnet einen stimmlosen Spiranten. Ob das urgermanische bilabiale *f* auch im wulfilanischen Gotisch erhalten oder ob es labiodental geworden sei, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden.

Anmerkungen.

6. Das got. *f* umschreibt regelmäßig gr. φ, das zu Wulfilas Zeit bilabialer Spirant war. Die latein. Schriftsteller geben den got. Laut in älterer Zeit mehrfach durch *ph* wieder (vgl. *Dagalaiphus* Ammian), später herrscht *f*. Die Schlüsse, die man hieraus auf den Lautwert von got. *f* gezogen hat, sind hinfällig, da im Spätlat. *f* und *ph* nur orthographische Varianten sind.

7. Da das got. Zeichen eine Nachbildung des latein. *F* zu sein scheint, dieses aber zur Zeit Wulfilas sicher einen labiodentalen Spiranten ausdrückte, hat Wimmer Runenschrift S. 263 den Lautwert des lateinischen Buchstabens auch dem gotischen zuschreiben wollen.

8. Unrichtig ist es, das auf urgermanischer Assimilation beruhende *m* von *hamfs, fimf* zu Schlüssen auf den Lautwert des wulfilanischen *f* zu benutzen.

4. 𐍈 — *þ*

bezeichnet einen stimmlosen postdentalen Spiranten, der dem engl. harten *th* ähnlich ist. Vgl. Braune IF. 4,341ff.

Anmerkung 9. Die latein. Schriftsteller schwanken in der Wiedergabe des got. *þ* zwischen *th* und *t*. In den ältern Quellen überwiegt *th*.

5. 𐍄 — *h*.

Im Anlaut und zwischen Vokalen hat *h* wohl unzweifelhaft den Hauchlaut bezeichnet, vielleicht auch im Auslaut und vor Konsonanten, vgl. Paul PBB. 1,152, Sievers Grundriß[1] 1,411.[1] Doch wird es in den beiden letzten Stellungen eher den Wert einer dem Hauchlaut nahestehenden gutturalen Spirans mit stark reduziertem Reibungsgeräusch gehabt haben. Vgl. Janko Zum Lautwert des got. *h* (Prager deutsche Studien, Heft 8).

Anmerkungen.

10. Zur Zeit der Brechung kann die Verminderung des Reibungsgeräusches bei der urgerm. Spirans χ noch nicht weit vor-

[1] Dagegen Jellinek PBB. 15,277 Fußnote.

geschritten gewesen sein. Die jüngere Assimilation von *h* an folg. Konsonanten (§ 26) hat dagegen stärkere Reduktion des Reibungsgeräusches zur Voraussetzung, vgl. van Helten IF. 14,74f., Janko S. 6ff.

11. Auf Hauchlaut oder eher auf starke Reduktion des Reibungsgeräusches deuten Schreibungen wie *hiuma* für *hiuhma*, *harjo* für *harjoh*. — Die Schreibungen *freijhals* und *gudhusa* (§ 27 b) bezeugen, daß *h* im Anlaut des zweiten Kompositionsgliedes zur Zeit der Niederschrift verstummt war. — Unklar ist die verstümmelte Bemerkung der Salzburg-Wiener Hs.: *ubi aspirationem ut dicitur 'ȝah libeda'*, vgl. v. Grienberger PBB. 21,197.

12. Daß die lat. Schriftsteller anlautendes got. *h* bald schreiben, bald weglassen, beruht auf einer Eigentümlichkeit der vulgärlateinischen Orthographie. — Im Inlaut ist got. *h* schon seit alter Zeit nicht mehr geschrieben worden.

6. Θ — *hw*.

Dem einheitlichen Zeichen Θ (*hw*) entspricht in den übrigen germ. Dialekten die Buchstabengruppe *hw*. Der ursprüngliche Lautwert des got. Zeichens ist als *h* und stimmloses *w* anzusetzen, vgl. Verf. IF. 14,495ff. Ob hieraus zur Zeit Wulfilas stimmloses *w* (vgl. normales engl. *wh*) hervorgegangen sei, wie Sievers Grundriß[1] 1,411 vermutet, muß unentschieden bleiben.

Anmerkung 13. Von *hw* wird in der Schrift *hw* unterschieden, das in Zusammensetzungen wie *þairhwakandans* L 2,8 *ubuhwopida* L 18,38 auftritt. Wenn es sich nicht um einen rein graphischen Unterschied handelt, so darf angenommen werden, daß *w* unter dem Einfluß des Simplex stimmhaft geblieben ist.

7. S — *s*

ist stimmloser dentaler Spirant.

8. B — *b* und D — *d*

bezeichnen 1. stimmhafte Verschlußlaute nach Nasalen und Liquiden und im Wortanlaut.

Anmerkungen.

14. Daß *b* und *d* nach Nasalen und Liquiden einen Verschlußlaut bezeichnen, erhellt aus der Tatsache, daß die Buchstaben auch im Auslaut und vor *s* unverändert beibehalten werden.

15. Hench Journ. Germ. Phil. 1,45ff. bestreitet, daß auch nach Liquiden *b* und *d* die Geltung von Verschlußlauten gehabt hätten,

und beruft sich zum Beweise auf *þarf* Ph 2,25 B. — Aber die Hs. zeigt nach Braun deutlich *þarb*. Damit fällt Henchs ganze Beweisführung.

2. stimmhafte Spiranten (bilabiales *b* und postdentales *đ*) zwischen Vokalen. Den besten Beweis für ihre spirantische Geltung bildet das Lautgesetz, das an ihrer Stelle im Auslaut und vor *s* die entsprechenden stimmlosen Spiranten (geschrieben *f*, *þ*) fordert, vgl. *giban* (sprich *giban*) : *gaf*, *biđjan* (sprich *biđjan*) : *baþ*.

Anmerkung 16. Für got. *b* schreiben die latein. Schriftsteller im Anlaut meist *b*, im Inlaut häufig *v*: dieser Unterschied ist rein graphischer Natur, da *v* und *b* im Lateinischen seit dem 3. Jh. n. Chr. unterschiedslos zusammengefallen sind.

9. r — *g*.

1. Nach Nasalen und Liquiden bezeichnet *g* einen stimmhaften Verschlußlaut. Ob es zur Zeit Wulfilas auch im Anlaut diese Geltung gehabt habe, läßt sich nicht entscheiden. Vgl. Kossinna Festschrift für Weinhold (Straßburg 1896) S. 40.

Anmerkungen.

17. Der Wechsel von *c* mit normalem *g* in den lateinischen Umschreibungen gotischer Namen (vgl. *Caina* neben *Gaina* bei Jordanes u. ä.) ist vulgärlateinisch. — Im Inlaut vor *i* wird *g* häufig nicht geschrieben, was auf dem spirantischen Charakter von spätlat. *g* vor *i* beruht, vgl. *Eila* neben *Egila* u. a.

18. Der Satz der Salzburg-Wiener Hs.: *ubi dicit|. .ʒenuit. .j. ponitur, ubi ʒabriel .g. ponunt* deutet wohl darauf hin, daß zur Zeit des Schreibers anlautendes *g* nur vor nichtpalatalen Vokalen Verschlußlaut war.

2. Während zwischenvokalisches *b* und *d* mit auslautendem *f* und *þ* wechselt, erscheint das Zeichen *g* sowohl zwischen Vokalen wie auch im Auslaut. Manche Forscher haben daraus gefolgert, daß *g* überall einen Verschlußlaut bezeichne. Aber der ganze Verlauf der germanischen Lautentwicklung widerspricht dieser Annahme. Wahrscheinlicher ist, daß unter der gleichförmigen Decke der Orthographie lautliche Unterschiede verborgen sind, daß der Wechsel zwischen

stimmhafter und stimmloser Spirans in der Gutturalreihe ebenso bestanden hat wie in der Labial- und der Dentalreihe. Da die stimmlose Spirans (χ) nur in einer einzigen ganz bestimmten Stellung auftreten konnte, bedurfte es zu ihrer Bezeichnung keines eigenen Buchstabens; das *g*-Zeichen konnte beibehalten werden, ohne daß man Zweifel über seine Aussprache zu befürchten brauchte.

Anmerkungen.

19. Got. *h* war zur Bezeichnung der Spirans χ nicht zu verwenden, da sein Lautwert ein völlig anderer war.

20. Die im Text vertretene Auffassung lehren Paul PBB. 1,152 und Sievers Grundriß[1] 1,412. — Wilmanns Deutsche Grammatik[2] 1,37 faßt *g* als Verschlußlaut; Jellinek (PBB. 15,276ff., HZ. 36,85ff. 41,370ff.) erklärte es für eine Affrikata, hat jedoch diese Ansicht neuerdings aufgegeben (HZ. Anz. 49,1).

3. *g* vor Gutturalen bezeichnet nach griechischem Gebrauch den gutturalen Nasal: *briggan* = *briŋgan*, *þagkjan* = *þaŋkjan*, *siggan* = *siŋgan*.

Anmerkung 21. Kein gutturaler Nasal liegt dort vor, wo got. *ggw* aus urgerm. *ŋ* zwischen Vokalen entstanden ist. Vgl. *bliggwan* 'schlagen' = ahd. *bliuwan*, *skuggwa* 'Spiegel': *un-skawai* Th 5,8 usw. Man beachte auch lat. Schreibungen wie *Triggua* (Ennodius) und *Trigguilla* — *Triguilla* (Boethius).

10. z — *z*

bezeichnet den stimmhaften dentalen Spiranten und entspricht dem franz. *z*.

11. u — *q*

entspricht gemeingermanischem *kw*. Gewöhnlich schreibt man dem got. Buchstaben den Lautwert eines mit gleichzeitiger Lippenrundung gesprochenen *k* zu. Aber diese Definition trifft kaum das Richtige, da bei got. *gw* von einer Vorwegnahme der ursprünglich folgenden Lippenartikulation nichts wahrzunehmen ist. Wahrscheinlicher ist, daß wir vielmehr in got. *q* den graphischen Ausdruck für *k* und stimmloses *ŋ* zu sehn haben, vgl. Verf. IF. 14,495ff.

12. Die Nasal- und die Liquidazeichen haben zwischen Konsonanten wie nach Konsonanz die Geltung silbischer Laute, sind also gleich *m̥*, *n̥*, *l̥*, *r̥*.

Die übrigen got. Buchstaben geben zu Bemerkungen keinen Anlaß.

36. Anhang.

1. Der gotische Lautstand.

A. Vokale.

Velare Vokale. 1. Kürzen: *a å u*.
2. Längen: *ā å̄ ō ū*.
Palatale Vokale. 1. Kürzen: *æ i*.
2. Längen: *ǣ ē ī*.

Vokale in unsilbischer Funktion: *i̯* — *u̯* (stimmhaft und stimmlos; zur Zeit Wulfilas spirantisch affiziert).

Diphthongische Verbindungen: *ai̯*; *au̯ iu̯*.

B. Konsonanten.

Labiale: *p b f b̦ m*.
Dentale: *t d s z n*.
Postdentale: *þ đ*.
Gutturale: *k g* χ (nur im Auslaut; Schreibung *g*) *ʒ ŋ*.
Liquiden: *l r*.
Nasale und Liquiden in silbischer Funktion *m̥ n̥*; *l̥ r̥*.
Hauchlaut (bzw. reduzierte gutturale Spirans): *h*.

2. Betonung.

Über die gotische Betonung sind wir durch Zeugnisse nicht unterrichtet, doch kann kein Zweifel darüber bestehn, daß auch im Gotischen das gemeingermanische Betonungsprinzip geherrscht hat, daß also der Wortakzent in heimischen Wörtern die erste Silbe getroffen haben muß. Eine Ausnahme machen nur die Verbalkomposita, die normalerweise nicht das Präfix, sondern die Stammsilbe betonen; Näheres in § 231.

3. Silbentrennung.

Hechtenberg-Collitz Kl. Syllabication in Gothic. Journ. of English and German Philology 6 (1906),72—91.

Schulze Wortbrechung in den got. Handschriften (Sitzungsber. d. preuß. Ak. d. Wiss. 1908, Nr. XXXI), S. 610—24.

Wie Klara Hechtenberg-Collitz zuerst gezeigt hat, gelten für die Silbentrennung im einfachen Wort folg. Regeln: 1. Während aufeinandertreffende Vokale getrennt werden, bleiben Diphthonge un-

geteilt. Daher beweist die Schreibung *ni-un* L 15,4 Zweisilbigkeit, wie Braune Got. Gramm.[7] § 18 Anm. 2 und Schulze S. 624 erkannt haben. — 2. Einfache Konsonanz beginnt stets die zweite Silbe. — 3. Von zwei und mehr Konsonanten gehört stets der letzte zur zweiten Silbe. Nur Muta c. Liquida (und *þr*, wohl auch *þl*) machen eine Ausnahme und eröffnen stets gemeinsam die neue Silbe. Es heißt also z. B. *fas-ta* J 8,55 *bid-ja* L 14,18 *faurh-teiþ* Mc 16,6 *broþr-jus* J 7,3 *waurst-wa* J 9,3, aber *fa-dreinais* L 2,4 *wintrau* Mc 13,18 *sti-kla* M 10,42 *hug-greiþ* J 6,35 *jain-þro* M 5,26 *neþlos* Mc 10,25 (gegenüber *neþ-los* L 18,25).

Zusammensetzungen werden in der Fuge getrennt, vgl. *af-airzidai* T 1,6 AB *us-iddja* Mc 1,26 *miþ-arbaidei* t 1,8 A *þat-ain* k 8,19 B usw. Der Komposition gleichgeachtet werden die reduplizierten Verbalformen, also *afskai-skaidun* L 9,33 *anasai-slepun* Th 4,14 B.

Ist das Bewußtsein der Zusammensetzung verdunkelt, so wird das etymologische Trennungsprinzip durchbrochen, und das phonetische Prinzip herrscht. Das ist stets der Fall bei Zusammensetzung mit *-ei* (Ausnahme *suns-ei* J 11,32) und mit der Fragepartikel *-u*, vgl. z. B. *skul-du* Mc 10,2 mit *skuld-ist* Tit 1,11; bei *-uh* herrscht Schwanken: neben überwiegender etymologischer Trennung (z. B. *qaþ-uh* Mc 14,13 *þar-uh* J 18,11 *sumz-uþþan* K 11,21 A) findet sich auch phonetische Brechung (z. B. *harji-zuh* L 2,3 *salvazuh* Mc 9,37 *suman-suþþan* E 4,11 A). Beispiele bei Schulze S. 621 f.; vgl. hierzu Verf. IF. 24,177 f.

Zehntes Kapitel.

Die gotischen Vokale in ihrem Verhältnis zu den gemeingermanischen.[1]

A. Die Kürzen.

1. got. *a*.

A. In Haupttonsilben.

37. got. *a* = germ. *a*. Vgl. *akrs* 'Acker', *alva* 'Wasser', *haban* 'haben'. UG. § 50. — *gasts* 'Fremdling, Gast', *ahtau* 'acht', *sat* 'saß'. UG. § 51. — *fadar* 'Vater', *staþs* M 'Stätte', *mahts* F 'Macht'. UG. § 52.

[1] Die in der Lautlehre zitierten Beispiele sind so ausgewählt, daß sie ein Bild von den vorhandenen Konsonantenverbindungen geben.

B. In Mittelsilben.

38. got. *a* = 1. germ. *a*. Vgl. *ailva-tundi* ‘Dornstrauch’, *lubja-leis* ‘γόης, zauber-, giftkundig’, *blindana* Akk. Sing. M, *blindamma* Dat. Sing. MN ‘den, dem blinden’.

2. germ. *e* vor *r* + dunkelm Vokal, vgl. *ufar* ‘über’: lat. *s-uperum*. — *ƕaþar* ‘wer von beiden’: πότερος. — Suffix *-tarō* in *aftarō* ‘von hinten’: -τέρω in ἀνωτέρω. — Akk. Sing. *fadar* : πατέρα usw. Vgl. J. Schmidt Pluralbildungen d. Neutra S. 197.

Anmerkung. *Kafarnaum* umschreibt *Kafarnaum* (Καφαρναούμ), nicht Καπερναούμ. *lukarn* N ‘Leuchte’ und *karkara* F ‘Kerker’ stammen direkt oder durch kelt. Vermittelung aus lat. *lucerna* und *carcer*, deren *er* schon vulgärlateinisch zu *ar* geworden ist. *eisarn* ist keltisches Lehnwort. — Vor *r* + Kons. bleibt *aí*: *widuwaírna* M ‘Waise’.

C. Im Auslaut.

39. got. *a* = 1. urgerm. *-å*. *giba* ‘Gabe’ F, vgl. Nom. Sing. F *sō* ‘die’. — *waúrda* Nom. Pl. N ‘die Worte’, vgl. *þō* Nom. Pl. N ‘die’. — *nima* 1. Sing. Präs. Ind. Akt. ‘ich nehme’, vgl. gr. νέμω. UG. § 152,1.

2. urgerm. nasaliertes *å*. Akk. Sing. F *giba* ‘die Gabe’, vgl. Akk. Sing. F *þō* ‘die’, ai. *tám*. — 1. Sing. Prät. Ind. *tawida* ‘ich tat’, vgl. urnord. *tawido* (Gallehus). UG. § 152,5.

3. urgerm. *-ǣ*. Dat. Sing. *ƕamma* ‘wem?’, vgl. *ƕammē-h* ‘jedem’. — *ūtana* Adv. ‘von außen’, vgl. lat. *superne* ‘von oben’. 3. Sing. Prät. *tawida* ‘er tat, machte’, vgl. urnord. *wurte* (Tjurkö) ‘wirkte’. UG. § 152,2.

4. urgerm. nasaliertes *ǣ*. Akk. Sing. F *bandja* ‘das Band’, vgl. lat. *faciem*. Nom. Sing. M *hana* ‘Hahn’, vgl. aisl. *hane*, gr. ποιμήν. UG. § 152,6.

5. urgerm. *-ai*. 2. Sing. Med.-Pass. *baíraza* ‘du wirst getragen’, vgl. gr. φέρεαι; — 3. Sing. Med.-Pass. *baírada*, vgl. φέρεται. UG. § 152,4.

Anmerkung. Unbetontes *-a* vor vokalisch anlautenden Enklitiken wird apokopiert: *kar' ist* aus *kara ist*, *þat' ist* aus *þata ist*, *hazjuþþan* aus **hazja-uþþan* · ἐπαινῶ δέ K 11,2. Ebenso in den Kompositis *þat-ain* aus **þata ain* ‘das Eine’, *and-augi* N ‘Antlitz’ neben *anda-wleizn** N? ‘Angesicht’.

Ferner ist *frēt* (Perf. zu *fra-itan* ‘verzehren’) aus **fra-ēt* entstanden. Ebenso wird *gáumjan* ‘bemerken’ aus *ga-aumjan* erklärt.

2. got. *ĭ*.

A. In Haupttonsilben.

40. got. *i* = 1. germ. *i*. *fisks* ‘Fisch’, *is* ‘er’, *widuwō* ‘Witwe’. *witum* 1. Plur. Perf. Ind. ‘wir wissen’. UG. § 67. — *midjis* ‘mittlerer’, *ist* ‘er ist’, *wileis* 2. Sing. Opt. ‘du willst’, *gibis* 2. Sing. *gibiþ* 3. Sing. Präs. Ind. Akt. ‘du gibst, er gibt’. UG. § 63a. — *bindan* ‘binden’, *sinþs* M ‘Gang’, *blinds* ‘blind’. UG. § 63b.

2. germ. *e*. *stilan* ‘stehlen’, *lisan* ‘sammeln’, *giba* ‘Gabe’, *qinō* ‘Frau’. UG. § 62.

B. In Mittelsilben.

41. got. *-i* = germ. *i*. *mari-sáiws* M ‘Meer-See’, *mati-balgs* M ‘Speisetasche’, *nasida* 1. 3. Sing. Prät. Ind. ‘rettete’. UG. § 67B. — *sigis-láun* ‘Siegeslohn’, *mikils* ‘groß’, *háuhiþa* F ‘Höhe’. UG. § 65,1a.

C. Im Auslaut.

42. got. *-i* = 1. urgerm. *-ī*. *hulundi* F ‘Höhle’, vgl. ai. *bṛhatí* ‘die große’; *wili* 3. Sing. Opt. ‘er will’, vgl. lat. *velit* aus **ųelīt*. UG. § 152,3.

2. urgerm. *-ja* oder *-ia*. *fraþi* N ‘Verstand’, vgl. *fraþja-marzeins* F ‘Verstandesverwirrung’, *reiki* N ‘Reich’, vgl. *reikja-m* Dat. Plur. UG. § 145.

3. urgerm. *e*, *i* in *ni* ‘nicht’, *bi* Präp. ‘bei, um’.

D. Lautgesetzliche Umbildung.

43. Statt *i* erscheint vor *r h w* der Laut *æ* (geschrieben *ai*, *aí*): **Brechung**. Vgl. *baíra* ‘trage’ : *nima* ‘nehme’ usw. Näheres § 48,1.

3. got. *ŭ*.

A. In Haupttonsilben.

44. got. *u* = 1. germ. *u*. *sunus* ‘Sohn’, *ufar* ‘über’, *-budum* 1. Plur. Perf. Ind. von *-biudan* ‘bieten’. UG. § 69A.

2. gemeingerm. *o*. *-budans* Part. Perf. von *-biudan*. UG. § 70.

B. In Mittelsilben.

45. *filu-fáihs* 'mannigfaltig', *faíhu-gaírnei* F 'Geldbegierde, d. i. Habsucht', *sunus* 'Sohn', *-budum* 1. Plur. Perf. Ind. UG. § 69B.

C. Im Auslaut.

46. *faíhu* 'Habe, Geld, eigentl. Vieh', *filu* Adv. 'viel'.

Anmerkung. Das *-u-* alter *u*-Stämme ist vor *j*-Suffixen geschwunden, vgl. *ga-hardjan* 'verhärten' zu *hardus* 'hart', *ufarassjan* 'vermehren; im Überfluß vorhanden sein' zu *ufarassus* M Überfluß u. a. Eine scheinbare Ausnahme ist *ufar-skadwjan* 'überschatten' zu *skadus* M 'Schatten', das der Regel der *wa*-Stämme folgt. Aber *skadus* geht auf einen ursprünglichen *wa*-Stamm zurück, vgl. Jellinek HZ. 36,268f.

D. Lautgesetzliche Umbildung.

47. Statt *u* erscheint vor *r h hw* der Laut *ô* (geschrieben *au, aú*): **Brechung.** Vgl. *waúrþum* 1. Plur. Perf. Ind., *waúrþans* Part. Perf. zu *waírþan* 'werden' gegenüber *hulpum, hulpans* von *hilpan* 'helfen'. Näheres § 51.

4. got. *æ*.

48. got. *æ*, geschrieben *ai, aí*, erscheint — abgesehn von seinem Gebrauch in Fremdwörtern (vgl. § 19,2) —

a) lautgesetzlich als Fortsetzung eines ältern *i* (germ. *i* und *e*) vor *r h hw*: **Brechung.** Die Beispiele zeigen *aí* meist in haupttoniger Silbe, vgl. *laíhwum* 1. Plur. Perf. Ind., *laíhwans* Part. Perf. von *leihwan* 'leihn' mit den entsprechenden Formen *stigum, stigans* von *steigan* 'steigen'. *baíran* 'tragen': *niman, saíhwan* 'sehn': *giban* 'geben', *taíhun* 'zehn': *sibun* 'sieben' usw. usw.

In nichthaupttoniger Silbe ist *aí* nur durch *widuwaírna* M 'Waise' belegt.[1]

Anmerkung. Man beachte, daß nicht jedes *ai* vor *r h hw* den Lautwert *æ* haben muß: auch der Diphthong *ai* kann erscheinen. Vgl. Perf. Sing. *þáih* von *þeihan* 'gedeihn' mit *stáig* von *steigan*, *sáir* 'Schmerz' mit ahd. *sēr*, *áir* 'eher' mit ahd. *ēr* usw.

[1] Anders, doch mich nicht überzeugend faßt die Chronologie der got. Brechung E. A. Kock ZZ. 34,45ff.; vgl. Bremer IF. 26,173.

Ausnahmen.

49. 1. *hiri* 'komm her', Du. *hirjats*, Plur. *hirjiþ*. Das *i* dieser Formen ist noch unerklärt.

Anmerkung. Paul IF. 4,334 f. (vgl. auch Brugmann Demonstrativpronomina S. 65 Fußnote 2) vermutet, daß folgendes *i*, *j* das *r* palatalisiert und dadurch die Brechung verhindert habe. Da aber *faírina* 'Beschuldigung', *waírila* 'Lippe' trotz des folgenden *i* Brechung zeigen (vgl. auch *gafaúrja-* 'gesittet' und *unfaúrja-* 'schwatzhaft'), so muß Paul das von ihm aufgestellte Lautgesetz auf idg. *i* beschränken. Hiermit entzieht er ihm jedoch alle Sicherheit, da ein Unterschied zwischen idg. *i* und *e* auf gotischem Sprachgebiet sonst nirgends nachweisbar ist. — Ganz Unhaltbares lehrt Schmidt Vokalismus 2,423. Auch Ehrismann Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1895 Sp. 217, ZZ. 31,384 und Luft ZZ. 30,426 ff. befriedigen nicht.

2. *nih* ist aus der urgerm. Negation **ne* und dem Enklitikon **hve* 'und' entstanden; die Verbindung muß erst nach der Wirksamkeit des Brechungsgesetzes vollzogen oder von *ni* beeinflußt worden sein.

Anmerkung. Die Randglosse *sihw* K 15,57 B ist unverständlich. — Gen. *þarihis* M 9,16 (mit nachgetragenem i^1) ist der Verderbnis verdächtig (vgl. auch v. Grienberger Unters. S. 213). Unbefriedigender Versuch sein i^1 zu erklären bei J. Schmidt Vokalismus 2,423.

50. b) Als analogische Umbildung ist das durchgehnde *æ* (*ai*) der Reduplikationssilbe zu betrachten. *faifrais* 'versuchte', *lailōt* 'ließ', *saisō* 'säte', *-staistald* 'besaß', *skaiskaiþ* 'schied', *aiauk* 'vermehrte', die man nach W. Scherers Vorgang als *fæfraiz lælōt* usw. faßt, werden ihr *æ* statt *i* dem Einfluß lautgesetzlicher Formen wie *haíháit* 'nannte', *haíhald* 'hielt', *waílwōp* 'rühmte mich', *-raírōþ* 'riet' verdanken.

Anmerkungen.

1. Diphthongisches *ai*, nicht *æ* liegt in den folgenden Wörtern vor: *waila*, vgl. Brugmann IF. 15,99 ff. Meringer IF. 16,149 ff. und Trautmann Germ. Lautgesetze (Königsberger Diss. 1906) S. 35 trennen ahd. *wëla* ganz von *wáila*. Hiergegen Brugmann IF. 16,503 f. im Anschluß an Holthausen Beibl. zur Anglia 13,16 ff. — *jains*, vgl. Hoffmann-Krayer KZ. 34,144 ff.

2. *aiþþau* ist wohl mit Meringer PBB. 12,210 Fußnote als **aihþau* zu erklären. Die Assimilation von *h-þ* zu *þþ* wäre demnach jünger als die Brechung von *i* vor *h*.

3. Cleasby-Vigfusson Dictionary S. 247 und Torp-Bugge IF. 5,178f. haben *haiþnō* Mc 7,26 als *haiþnō* aufgefaßt und an gr. ἔθνος angeknüpft, Torp-Bugge durch Vermittelung des armen. *het'anos* 'Heide, heidnisch': das gemeingerm. *ai* des Wortes *Heide* soll nach Torp der Assoziation an *háiþi* 'Heide' zuzuschreiben sein. Ähnlich Schulze Lehnworte S. 747 ff. Er faßt *haiþno* als rein mechanische Umschreibung des griech. Nom. Pl. ἔθνη (ἔθνη). Aber ein solches Verfahren ist bei Wulfila ohne Parallele: denn die Behandlung der Eigennamen steht auf einem andern Blatt und läßt sich nicht vergleichen. Ferner bleibt unbegreiflich, wie grade der für jene einzige Stelle geschaffene Verlegenheitsausdruck (S. 749. 756) zu einem gemeingerm. Terminus technicus geworden sein kann. Endlich ist unglaublich, daß das german. *ai* des Wortes im letzten Grunde auf einem Lesefehler (755 f.) beruhen soll. Die Annahme germanischer Herkunft für *háiþnō* kann daher nicht als erschüttert gelten. Vgl. Kauffmann ZZ. 38,433—36; Kluge Zeitschr. f. deutsche Wortforschung 11,21—27; Much ebd. 211—18.

5. got. *å*.

51. got. *å*, geschrieben *au*, *aú*, erscheint — abgesehn von seinem Gebrauch in Fremdwörtern (vgl. § 19,5) — lautgesetzlich in haupttoniger Silbe als Fortsetzung eines ältern *u* (gemeingerm. *u* und *o*) vor *r h w*: **Brechung**. Die Beispiele zeigen *aú* meist in haupttoniger Silbe, vgl. *taúhum* 1. Plur. Perf. Ind., *taúhans* Part. Perf. von *tiuhan* 'ziehn' mit den entsprechenden Formen *bugum*, *bugans* von *biugan* 'biegen', *waúrpum waúrpans* von *waírpan* 'werfen' mit *hulpum*, *hulpans* von *hilpan* 'helfen' usw. usw.

In nichthaupttoniger Silbe erscheint *aú* bei *undaúrnimats* M 'Mittagessen' L 14,12 und dem Fremdwort *paúrpaúra* L 16,19.

Anmerkung. Man beachte, daß nicht jedes *au* vor *r h w* den Lautwert *å* haben muß: auch der Diphthong kann erscheinen. Vgl. Perf. Sing. *táuh* von *tiuhan* 'ziehn' mit *báug* von *biugan* 'biegen', *gáurs* 'betrübt' mit ahd. *gōrac* usw.

Ausnahmen.

52. Die Ausnahmen sind nur scheinbar. 1. *u* bleibt vor *r* nur a) wenn dieses durch Assimilation aus *z* hervorgegangen ist. Vgl. *ur-rists* F 'Auferstehung' usw.

b) In den nichthaupttonigen Silben der beiden Fremdwörter *spaíkulatur* · σπεκουλάτωρ (*u* für *ō*, vgl. § 23A) und

paúrpura · lat. *purpura* nebst der Ableitung *paurpurōƀs* (J 19,2.5). Neben *paurpura* steht das nostrifizierte *paurpaura* (L 16,19).

2. Vor *h* erscheint *u* in dem Enklitikon *-uh*, falls dieses aus *u* + *ƕe* zusammengesetzt ist, vgl. Brugmann Demonstrativpronomina S. 65. In diesem Falle muß die Verschmelzung jüngern Datums als die Brechung sein. — Andere fassen *u* als lang auf, vgl. Holtzmann Altdeutsche Grammatik 1,19. Lidén Arkiv f. nord. Fil. 4,99 ff. Persson IF. 2,212 f. Hirt PBB. 18,299. Dies ist das Wahrscheinlichere.

Anmerkung. In *bisauljan* 'beflecken', *bisaulnan* 'sich beflecken', *uf-bauljan* 'anschwellen machen' ist *áu* zu lesen. Sie gehören zu norw. *saula* 'Schmutz' und zu ae. *bȳle*, ahd. *pūlla paula* 'Beule'. — Vielleicht besteht das Verhältnis *auftō* : *uftō* (M 27,64) = got. *báitrs* 'bitter': ahd. *bittar*. — *nuh* οὖν' Mc 12,9 (*nuk-kannt* K 7,16) ist wie *nih* (beide aus *nu*, *ni* + *kʷe* entstanden) zu beurteilen. Daneben mit Brechung *naúh* 'noch'.

B. Die Längen.

1. got. *ā*.

53. got. *ā*, geschrieben *a*, entspricht keiner urgerm. Länge, sondern ist aus dem Nasalvokal *ą* hervorgegangen, der vor *h* *ƕ* aus *aƞ* entstanden ist. UG. § 93,1. Es erscheint in folgenden Wörtern: *fāhan* (aus *fąhan*, älter **faƞhan*) 'fangen', *hāhan* 'hangen'. — *brāhta* Prät. zu *briggan* 'bringen', *þāhta* Prät. zu *þagkjan* 'denken', *anda-þāhts* 'bedächtig'. — *ga-fāhs* 'Fang', *faúr-hāh* N 'Vorhang', *ga-hāhjō* Adv. 'zusammenhängend', *-gāhts* F 'Gehn' zu *gaggan*, *þāhō* F 'Lehm', vgl. ahd. *dāha*, *un-wāhs* 'untadelhaft', vgl. ae. *wōh* 'böse'.

Anmerkung. Vielleicht ist auch *sāh* 'dieser' aus **sąƕe*, **saƞƕe* entstanden, vgl. UG. § 186 Anm.

2. got. *ī*.

A. In Haupttonsilben.

54. got. *ī*, geschrieben *ei*, ist = 1. germ. *ī*. *swein* N 'Schwein', *wein* N 'Wein', *wileima* 1. Plur. Opt. Präs. 'wir

wollen'. UG. § 80,1. — *steigan* 'steigen', *ga-teihan* 'anzeigen'. UG. § 63.

2. germ. *į* aus *in* vor *h r*. UG. § 93,2. *ga-þeihan* 'gedeihn', vgl. das alte Part. Perf. as. *gethungan* 'tüchtig'. — *þeihs* N 'Zeit', vgl. ahd. *ding* 'zur bestimmten Zeit stattfindende Volksversammlung'. — *þeikō* F 'Donner', vgl. abg. *tǫča* (aus **tonkįā*) 'Sturzregen'. — *þreihan* 'drängen', *þreihsl* N 'Bedrängnis' neben ahd. *dringan*. — *weihan* (aus **wįhan*, **winhan*) 'kämpfen', vgl. lat. *vincere*.

Anmerkung. *ei* vor Konsonanten wechselt mit *ij* vor Vokalen, vgl. Nom. Sing. *freis* 'frei' : Nom. Pl. *frijai*; Nom. Pl. M *eis* 'sie' : Gen. Pl. *ijē*.

B. In Mittelsilben.

55. *gabeigs* 'reich' (neben *gabigs*), *naseins* F 'Rettung', *haírdeis* 'Hirte', *ansteis* Nom. Pl. F 'Gunsterweisungen', *managein* Akk. Sg. F 'Menge', *wileis* 2. Sg. Opt. Präs. 'willst'.

Anmerkung. Neben *fulleiþ* Akk. Sg. F 'Fülle' Mc 4,28 findet sich Gen. Pl. *fulliþe* · νουμηνίαc C 2,16 [das got. Wort stimmt in der Bedeutung nicht zum griechischen]; wahrscheinlich ist *i* das Ursprüngliche; vgl. Kluge Stammbildungslehre² S. 66.

C. Im Auslaut.

56. *managei* F 'Menge'. 2. Sing. Imperat. *sōkei* 'suche', *nasei* 'hilf'. UG. § 152,6.

3. got. *ē*.

A. In Haupttonsilben.

57. got. *ē*, geschrieben *e*, ist = 1. germ. *ǣ*. *gadēþs* F 'Tat', *mana-sēþs* F 'Menschheit, eig. Menschensaat', *mēna* 'Mond'. UG. § 76. — *gēbum*, *nēmum* 1. Plur. Perf. Ind. 'wir gaben, nahmen'. UG. §§ 96. 98.

2. germ. *ē* nur in *hēr* 'hier', *fēra* 'Seite', *mēs* N 'Tisch' (Lehnwort), *Krēks* 'Grieche' (Lehnwort). UG. § 79.

Anmerkung. Kossinna Festschrift f. Weinhold (Straßb. 1896) hält $ē^2$ für weiter als $ē^1$, weil es nie mit *ei* wechsle. Nun ist *hēr* 19mal, *fēra* und *mēs* je 4mal, *Krēks* 5mal belegt; es kann daher reiner Zufall sein, daß *ei* neben *ē* fehlt. Zudem fällt keines der Wörter unter Hirts oder unter Kocks Regel (§ 22). Vgl. zur Frage Janko IF. 20,240ff., van Helten PBB. 21,438ff. IF. 23,92ff. bes. 97ff.

— Schwerlich mit Recht zieht Janko auch *lvē* und *þē* hierher. — Über das umstrittene *duþei* L 7,7 vgl. Janko S. 231.

B. In Mittelsilben.

58. *fahēþs* F ‘Freude’, daneben *faheid* L 2,10. *awēþi* N ‘Schafherde’ (ahd. *ęwit*), *azētaba* Adv. ‘leicht’, *azētizō* Adv. ‘leichter’, *azēti* ‘Leichtigkeit’, *nasidēdum -dēduþ -dēdun* usw. im Prät. Plur. der schwachen Verba. *alēw* ‘Öl’ (Lehnwort); *aketis* Gen. Sg. ‘Essig’ (Lehnwort) M 27,48 neben *akeitis* Mc 15,36. Dat. Sg. *hammēh* usw. UG. § 206.

C. Im Auslaut.

59. Adverbia auf *-drē*, vgl. *hidrē* ‘hierher’. Gen. Plur. wie *dagē* ‘der Tage’. UG. § 152,2.

D. Lautgesetzliche Umbildung.

60. Haupttoniges got. *ē* scheint vor *a* (und *i*?) zu *ǣ* (geschrieben *ai*) geworden zu sein. Vgl. *saian* ‘säen’ usw. Näheres § 68.

4. got. *ō*.

A. In Haupttonsilben.

61. got. *ō*, geschrieben *o* = germ. *å̄*. *flōdus* ‘Flut’, *knōþs* F ‘Geschlecht’. UG. § 57. — *brōþar* ‘Bruder’, *stōls* M ‘Thron’. UG. § 58. — *hōf* Perf. Sing. zu *hafjan* ‘heben’, *stōþ* Perf. Sing. zu *standan* ‘stehn’. UG. §§ 102—104.

B. In Mittelsilben.

62. Nom. Plur. N *haírtōna* ‘die Herzen’, Gen. Plur. F *tuggōnō* ‘der Zungen’, Prät. *salbōda* ‘salbte’, Perf. Sing. *laílōt* ‘ließ’, Nom. Plur. M *dagōs* ‘die Tage’; Nom. Akk. Plur. F *gibōs* ‘die Gaben’ usw.

C. Im Auslaut.

63. *tuggō* F ‘Zunge’, *hairtō* N ‘Herz’, Gen. Plur. *gibō*, *tuggōnō*; *saísō* ‘säte’, *salbō* ‘salbe’ usw.

D. Lautgesetzliche Umbildung.

64. Haupttoniges *ō* wird vor *a* und *i* zu *å̄*, geschrieben *au*. Vgl. *staua* usw. Näheres § 71.

5. got. *ū*.

A. In Haupttonsilben.

65. got. *ū*, geschrieben *u*, ist = 1. idg. urgerm. langem *u*. In folgenden Wörtern und ihren Ableitungen pflegt man aus etym. Gründen *ū* anzusetzen. *brūkjan* 'brauchen', vgl. ahd. *brūhhan* usw. — *brūþs* 'Neuvermählte', vgl. ahd. *brūt* usw. — *hraiwa-dūbō* 'Turteltaube', vgl. ahd. *tūba* usw. — *fūls* 'faul', vgl. ahd. *fūl* usw. — *hlūtrs* 'rein', vgl. ahd. *hlūttar* usw.; *hnūþō* K 12,7 A [*hnuto* B] 'Stachel', vgl. aisl. *hnūða*. — *hrūkjan* 'krähn', vgl. *hrūkeiþ* 3. Sing. Präs. J 13,38. — *gud-hūs* 'Gotteshaus', vgl. ahd. *hūs*. — *jūs* 'ihr', vgl. ai. *yūyám*, awest. *yūš*. — *-lūkan* 'schließen', vgl. as. *lūkan* usw. — *lūn* Akk. Sing. 'Lösegeld', vgl. ai. *lūniš* 'Losreißung'. — *faúr-mūljan* 'das Maul verbinden', vgl. ahd. *mūla* usw. — *rūmis* Gen. Sing. L 2,7 'Raum', vgl. aisl. *rūm* N, westgerm. *rūm* M, *rūms* Adj. 'geräumig'. — *rūna* F 'Geheimnis', vgl. ahd. *rūna*. — *skūra* F 'Schauer', vgl. ahd. *skūr*. — *þūsundi* F '1000', vgl. ahd. *dūsunt*. — *þrūts-fill* N 'Aussatz', vgl. ae. *ðrūst-fell*, dazu aisl. *þrūtenn* 'geschwollen'. — *ūt* 'hinaus', vgl. as. *ūt* usw. UG. § 80,2.

Von Fremdwörtern mit *ū* sind bemerkenswert die alten Lehnformen *Rūma* lat. *Roma*, *Rūmōneis* lat. *Rōmāni*. UG. § 59c.

Anmerkungen.

1. Unsicherer Quantität ist *u* in *sutis* 'ruhig, geziemend, erträglich' T 3,3 AB, das Braune Literaturbl. 1908 Sp. 328 mit Recht von as. *swōti* usw. trennt, und in *kunawidom* E 6,20 (vgl. ZZ 27, 445f., v. Grienberger S. 143, Meringer IF. 16,178); nicht begründet der Ansatz von *ŭ* in *hnuþo* (v. Grienberger S. 118) und *þruts-fill* (Persson BB. 19,268). Wegen ae. *bysn* ist für *ana-busns* F 'Gebot' schwerlich *ū* anzunehmen (Sievers PBB. 10,497); auch wird die Länge des *u* in *muka-mōdei* F durch aisl. *miūkr* unwahrscheinlich.

2. *þû* M 11,3, L 7,19.20 und *jû-þan* Mc 15,44 sind durch Kontraktion von *þu, ju* mit der Fragepartikel *-u* entstanden, vgl. Schulze KZ. 40,563ff.

2. nasaliertem *u* aus *un* vor *h l r*. UG. § 93,3. Vgl. *hūhrus* 'Hunger' neben *huggrjan* 'hungern', ahd. *hungar* usw. — *jūhiza* 'jünger', Komparativ zu *juggs*. — *þūhta* Prät. zu *þugkjan* 'denken', *þūhtus* M 'Gewissen', *-þūhts* 'denkend'.

— *ūhtwō* F ‘Morgenfrühe’, vgl. lit. *ankstì*, dazu *ūhteigs* ‘otiosus’, *ūhtiugs* ‘opportunus’. — *biūhti* N ‘Gewohnheit’, *bi-ūhts* ‘gewohnt’, vgl. lit. *j-únktas* ‘gewohnt’. — Ursprünglich nasaliertes *u* hat wahrscheinlich auch *hūhjands* · θησαυρίζων K 16,2 AB, das zu *hiuhma háuhs* gehört, aus Gründen des Ablauts.

B. In Mittelsilben.

66. got. *ū* = germ. *ū* in *fidūr-* ‘4’, vgl. abg. *četyre* ‘vier’, und in dem Suffix *-dūþi-*, dem lat. *-tūti-* entspricht. Vgl. *ajukdūþs* F ‘Zeit’ usw.

Anmerkungen.

1. In *Iesus* ist wegen der Endbbetonung von Ἰησοῦς und wegen der Flexion Gen. *Iesuis* Dat. *Iesua* wahrscheinlich *ū* anzusetzen.

2. Germ. *u̯* aus *un* vor *h w* erscheint vielleicht in dem Enklitikon *-ūh*, vgl. *ƕazūh* ‘jeder’. *-ūh* aus *-unwe*. UG. § 186 Anm. 1.

C. Im Auslaut.

67. *-ū* hat man wahrscheinlich in der 1. Du. Perf. anzunehmen. Vgl. *budū* aus **buduu̯e*. UG. § 217.

6. got. *ǣ*.

A. In Haupttonsilben.

68. got. *ǣ*, geschrieben *ai*, scheint vor *a* (und *i*) lautgesetzlich aus *ē* = germ. *ǣ* hervorgegangen zu sein. Vgl. *saian* (lies *sǣan*) ‘säen’, *waian* ‘wehn’, *faian* ‘tadeln’.

Anmerkungen.

1. Zwischen dem *ai* (*ǣ*) der Wurzelsilbe und einem *i* der Endung erscheint mehrfach *j* als Übergangslaut, vgl. *saijiþ* k 9,6 A G 6,7.8 A: *saïþ* B. Nur ein einziges Mal erscheint *j* auch vor *a* in *saijands* Mc 4,14. Hier ist die Schreibung aber offensichtlich von dem folgenden *saijiþ* beeinflußt, vgl. *saiand* M 6,26.

2. Manche lesen das *ai* dieser Wörter als Diphthong und stellen ein Lautgesetz auf, wonach *ēi̯* + Vokal im Gotischen zu *ai̯* + Vokal geworden sein soll. Plausibler ist Braunes im Text vorgetragene Erklärung; denn im Gotischen erscheint sonst niemals ein Diphthong vor Vokal. Jedenfalls ist die diphthongische Geltung des *ai* in *saian* usw. durchaus unerwiesen. Vgl. auch Bremer PBB. 11,51ff. 71ff.; van Helten PBB. 21,467ff. IF. 14,62ff.

3. Man beachte die Schreibung *saïþ* usw. mit *ï* nach *ai*.

B. In Mittelsilben.

69. Ob das *ai* der Mittelsilben (vgl. z. B. *arbaiþs* F ‘Arbeit’; *anstais* Gen. Sing. von *ansts* F ‘Gunst’) zur Zeit Wulfilas noch als Diphthong oder schon als Monophthong (*æ*) gesprochen worden sei, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Für frühe Monophthongierung sprechen *armēs* (in *Frōja armēs*) und *libēda* der Salzburg-Wiener Hs. Vgl. § 34 Anm. 3.

C. Im Auslaut.

70. Ob *blindai* usw. als *blindaį* oder *blindæ* zu sprechen sei, ist unsicher. Die Erwägungen über die Aussprache des *ai* in Mittelsilben gelten auch für das *ai* des Auslauts.

7. got. *å*.

A. In Haupttonsilben.

71. got. *å*, geschrieben *au*, wird von vielen vor *a* und *i* angenommen. Es beruht:

1. auf germ. *å*, got. *ō* in *staua* F ‘Gericht’, M ‘Richter’ (lies *ståa*), *stauida* Prät. zu *stōjan* ‘richten’. — *taui* N ‘Tat’: Gen. Sing. *tōjis*. — *af-dauidai* Nom. Pl. Part. Perf. ‘ἐκκυλμένοι’ M 9,36. — *af-mauidai* ‘ἐκλυόμενοι’ G 6,9. Vgl. ahd. *muoen*. — *sauïl* N ‘Sonne’.

2. auf germ. *ū*. UG. § 90a. *bauan* ‘wohnen’, vgl. ahd. *būan* usw., dazu *bauains* F ‘Wohnung’. — *bnauan* ‘zerreiben’, vgl. ahd. *nūan*. — *trauan* ‘trauen’, vgl. ahd. *trūēn*.

Anmerkungen.

1. Manche fassen das unter Nr. 1 und Nr. 2 angeführte *au* als Diphthong und stellen ein Lautgesetz auf, wonach *ōu̯* + Vokal zu *au̯* + Vokal geworden sein soll. Plausibler ist Braunes im Text vorgetragne Erklärung; denn im Gotischen erscheint sonst niemals ein Diphthong vor Vokal. Jedenfalls ist die diphthongische Geltung des *au* in *staua* usw. durchaus unerwiesen. Vgl. auch van Helten aO.

2. Man beachte die Schreibung *stauïn* M 5,25 usw. mit *ï* nach *au*.

B. In Mittelsilben.

72. Ob das *au* der Mittelsilben zur Zeit Wulfilas noch als Diphthong oder als Monophthong (*å*) gesprochen worden sei, läßt sich nicht mit Sicherheit unterscheiden. Die Wahrscheinlichkeit spricht für *å*.

C. Im Auslaut.

73. Ob got. *ahtau* als *ahtaų* oder *ahtå* zu sprechen sei, ist unsicher. Die Erwägungen über die Aussprache des *au* in Mittelsilben gelten auch für das *au* des Auslauts.

C. Die Diphthonge.

1. got. *aį*.

74. got. *aį*, geschrieben *ai* oder *ái*, ist mit Sicherheit nur für die Haupttonsilben anzunehmen, während für die Mittelsilben und den Auslaut die monophthongische Aussprache *(æ)* wahrscheinlicher ist. Vgl. §§ 69. 70. In Haupttonsilben entspricht got. *aį* dem germ. *aį*. Vgl. *skáidan* 'scheiden', *wráiqs* 'krumm', *áiz* N 'Erz'. UG. § 50. — *wáit* 'weiß', *láiƕ* 'lieh', *áins* 'eins'. UG. § 51.

Anmerkung. Tautosyllabisches *ai-* wechselt lautgesetzlich mit heterosyllabischem *a-j*. Vgl. *wái-dēdja* 'Übeltäter': *wajamērjan* 'lästern', *áiws* 'Zeit': *ajukdūþs* F 'Zeit, Ewigkeit'.

2. got. *aų*.

75. got. *aų*, geschrieben *au* oder *áu*, ist = germ. *aų*. Es ist mit Sicherheit nur in den Haupttonsilben nachgewiesen, während das *au* der Mittelsilben und des Auslauts eher als Monophthong (*å*) gesprochen worden ist, vgl. §§ 72. 73, z. B. *áukan* 'vermehren'. UG. § 50. — *faúrbáuþ* 'verbot', *báug* 'bog', *táuh* 'zog'. UG. § 51. — *áusō* N 'Ohr'. UG. § 52.

Anmerkungen.

1. Tautosyllabisches *au-* wechselt lautgesetzlich mit heterosyllabischem *a-w*. Vgl. *táujan* 'tun': Prät. *tawida*. — *máujōs* Gen. Sg.: *mawi* Nom. F 'Mädchen'. — *háuja* Dat. Sg.: *hawi* Nom. N 'Heu'.

2. Zweisilbiges *a-u* ist in den Fällen anzunehmen, wo die Fragepartikel *-u* angefügt ist, z. B. in *sa-u, swa-u ga-u-laubeis* usw.

3. got. *ių*.

A. In Haupttonsilben.

76. got. *ių*, geschrieben *iu*, = 1. germ. *eų*. Vgl. *biudan* 'bieten', *liuhaþ* 'Licht'. UG. § 62.

2. germ. *iu̯*. Vgl. *niujis* ‘neu’, *biudis biudiþ* 2.3. Sing. Präs. Ind. Akt. UG. § 63a.

Anmerkungen.

1. Tautosyllabisches *iu-* wechselt lautgesetzlich mit heterosyllabischem *i-w* in *weina-triu* N ‘Weinstock’: *-triwa* Dat. Sing. — *þiujōs* Gen. Sing.: *þiwi* Nom. ‘Magd’ u. a.

2. Zweisilbiges *i-u* ist in den Fällen anzunehmen, wo die Fragepartikel *-u* angefügt ist, z. B. in *ni-u bi-u-gitai* L 18,8. — Zweisilbiges *sium siuþ* für *sijum siuþ* mit schwach artikuliertem Übergangslaut. — Die Silbentrennung *ni-un* L 15,4 deutet auf Zweisilbigkeit (Braune [7] § 18 Anm. 2, Schulze Wortbrechung S. 624); dagegen ist die Annahme von zweisilbigem *stiur* (Schulze ebd.) unbegründet; vgl. z. B. den Gegensatz von ae. *nigon* und *stēor*.

B. In Mittelsilben.

77. Nichthaupttoniges *iu̯* erscheint nur in dem einmal belegten *ūhtiug* ‘opportunum’ K 16,12.

Anhang.

Die urgermanischen Vokale im Gotischen.

A. Kürzen.

78.
1. germ. *a* = 1. got. *a*. §§ 37. 38.
2. got. *ā* aus *a̯*. § 53.
2. germ. *e* = 1. got. *i*. § 40,2.
2. got. *æ* vor *r h hv*. § 48.
3. got. *ī* aus *i̯*, älterm *e̯*. § 54,2.
4. got. *a* vor *r* + dunkelm Vokal in Mittelsilben. § 38,2.
3. germ. *i* = 1. got. *i*. §§ 40,1. 41.
2. got. *ī* aus *i̯*. § 54,2.
3. got. *æ* vor *r h hv*. § 48,1.
4. germ. *u* = 1. got. *u*. §§ 44. 45. 46.
2. got. *ū* aus *u̯*. § 65,2.
3. got. *å* vor *r h hv*. § 51.

B. Längen.

79.
1. germ. *ǣ* = 1. got. *ē*. §§ 57,1. 58. 59.
2. got. *ǣ* vor *a* (*i*). § 68.
3. got. *a* im Auslaut. § 39,3.4.
2. germ. *ē* = got. *ē*. § 57,2.
3. germ. *ī* = 1. got. *ī*. §§ 54,1. 55. 56.
2. got. *i* im Auslaut. § 42,1.

4. germ. $\mathring{a}$ = 1. got. $\bar{o}$. §§ 61. 62. 63.
2. got. $\mathring{a}$ vor a (i). § 71.
3. got. a im Auslaut. § 39,1.2.
5. germ. $\breve{u}$ = 1. got. $\bar{u}$. §§ 65. 66.
2. got. $\mathring{a}$. § 71,2.

C. Diphthonge.

80. 1. germ. $a\underset{\smile}{i}$ = 1. got. $a\underset{\smile}{i}$. § 74.
2. got. $\breve{e}$ in unbetonten Silben(?). §§ 69. 70.
3. got. r im Auslaut. § 39,5.
2. germ. $a\underset{\smile}{u}$ = 1. got. $a\underset{\smile}{u}$. § 75.
2. got. $\mathring{a}$ in unbetonten Silben(?). §§ 72. 73.
3. germ. $e\underset{\smile}{u}$ = got. $i\underset{\smile}{u}$. § 76,1.
4. germ. $i\underset{\smile}{u}$ = got. $i\underset{\smile}{u}$. § 76,2.

Elftes Kapitel.
Das Ablautssystem der gotischen Vokale.

81. Wie im vierten Kapitel der Urgerm. Gramm. dargelegt ist, faßt man unter dem Namen 'Ablaut' seit Jacob Grimm zwei wesentlich voneinander verschiedne Erscheinungen zusammen. Es sind dies:

1. Der qualitative Ablaut oder die Abtönung,

d. h. ein idg. Wechsel in der Qualität der betonten Vokale. UG. § 44.

1. Präs. τρέπω 'wende' { Perfekt τέτροφε. / Kausativ τροπέω. / Verbalnomen τρόπος 'Wendung'.
2. Präs. ῥήγνυμι 'breche' Perf. ἔρρωγε.

2. Der quantitative Ablaut oder die Abstufung,

d. h. ein idg. Wechsel in der Quantität zwischen urindogerm. betonter und unbetonter Silbe. Die unbetonte Silbe erfährt Reduktion. UG. § 45.

Inf. Präs. πέτεσθαι 'fliegen' Aor. πτέσθαι.
λείπειν 'lassen' λιπεῖν.
φεύγειν 'fliehn' φυγεῖν.

82. Auf dieser aus idg. Urzeit stammenden Abtönung und Abstufung ist das germanische Verbalsystem zum wesentlichen Teil aufgebaut. Auch in der Nominalbildung spielen die verschiednen Ablautsstufen eine Rolle; doch kann diese hier übergangen werden, da im Germanischen der Ablaut beim Nomen nicht mehr wie beim Verbum ein lebendiges Bildungsprinzip ist. UG. § 95—104.

A. Die Abtönung,

d. i. der Wechsel von idg. *é—ó*, got. *i—a*, erscheint: 1. zwischen Präsens einer- und Perf. Ind. Sing. anderseits. Vgl. Präs. *lisa* ‘lese’: Perf. Sing. *las.* — *nima* ‘nehme’: *nam.* — *finþa* ‘finde’: *fanþ.* — *biuga* ‘biege’: *báug.* — *-leiþa* ‘gehe’[1]: *-láiþ.*

2. zwischen starkem Verbum und Kausativ. Vgl. *sitan* ‘sitzen’ : *satjan* ‘setzen’; *drigkan* ‘trinken’ : *dragkjan* ‘tränken’; *ur-reisan* ‘aufstehn’ : *ur-raisjan* ‘aufstehn machen’ usw.

B. Die Abstufung,

d. i. der Wechsel zwischen volltonigem Vokal und Vokalverlust, besteht zwischen Präsens einer- und Perfekt Plur. Ind., Opt. Perf., Part. Perf. anderseits. Vgl. die reduzierten Formen 1. Perf. Plur. Ind. *bugum*, Opt. Perf. *bugjau*, Part. Perf. *bugans.* — 1. Perf. Plur. Ind. *liþum*, Opt. Perf. *liþjau*, Part. Perf. *liþans.*

Jedoch ist zu beachten, daß in der 4. und der 5. Ablautsreihe im Plur. Perf. und im Optativ Perf. als Wurzelvokal *e* auftritt, vgl. *qēmum* 1. Plur. Perf. zu *qiman* ‘kommen’, *lēsum* 1. Plur. Perf. zu *lisan* ‘lesen’ (UG. §§ 96. 98); sowie daß in der 6. und 7. Ablautsreihe der Vokalismus des Singulars Perf. Ind. auch im Plural. Perf. Ind. und im Optativ Perf. erscheint, vgl. *hōf* — *hōfum* Perf. zu *haf-jan* ‘heben’, *gaígrōt* — *gaígrōtum* Perf. zu *grētan* ‘klagen’.

[1] Mit urgerm. got. *ī* = idg. *éi̯*. UG. § 63.

Die gotischen Ablautsreihen in der Verbalflexion.

83. Es lassen sich folgende 7 Ablautsreihen unterscheiden:

1. Reihe.

idg.	*éi̯*	*ói̯*	*i*	
got.	*ī*	*ai̯*	*i* (*æ*).	
Präs. *beita* ‘beiße’	Perf. Sg. *báit*	Perf. Pl. *bitum*	Part. Perf. *bitans*.	
þeiha ‘gedeihe’	*þáih*	*þaíhum*	*þaíhans*.	

2. Reihe.

idg. *éu̯*	*óu̯*	*u*	
got. *iu̯*	*au̯*	*u* (*ô*).	
giuta ‘gieße’	*gáut*	*gutum*	*gutans*.
tiuha ‘ziehe’	*táuh*	*taúhum*	*taúhans*.

3. Reihe.

A.

idg. *én*, *ém*+Kons.	*ón*, *óm*	*n̥*, *m̥*	
got. *in*, *im*+Kons.	*an*, *am*	*un*, *um*.	
binda ‘binde’	*band*	*bundum*	*bundans*.
-trimpa ‘trete’	*-tramp*	*-trumpum*	*-trumpans*.

B.

idg. *él*, *ér*+Kons.	*ól*,	*ór*	*l̥*, *r̥*	
got. *il*, *ær*+Kons.	*al*,	*ar*	*ul*, *ôr*.	
hilpa ‘helfe’	*halp*		*hulpum*	*hulpans*.
waírpa ‘werfe’	*warp*		*waúrpum*	*waúrpans*.

4. Reihe.

A.

idg. *én*, *ém*+Vok.	*ón*,	*óm*	*ēn*, *ēm*	*ₑn*, *ₑm*[1]
got. *in*, *im*+Vok.	*an*,	*am*	*ēn*, *ēm*	*un*, *um*.
nima ‘nehme’	*nam*		*nēmum*	*numans*.

B.

idg. *él*, *ér*+Vok.	*ól*,	*ór*	*ēl*, *ēr*	*ₑl*, *ₑr*[1]
got. *il*, *ær*+Vok.	*al*,	*ar*	*ēl*, *ēr*	*ul*, *ôr*.
stila ‘stehle’	*stal*		*stēlum*	*stulans*.
baíra ‘trage’	*bar*		*bērum*	*baúrans*.

[1] Wenn Nasal oder Liquida vor Vokal stehn, fällt in der Regel das vorhergehende *e*/*o* nicht völlig aus, sondern wird zu reduziertem Vokal

	5. Reihe.		
idg. *é* + Verschlußl.,	*ó*	*ē*	*e*
got. *i* (*æ*) [Spirans.	*a*	*ē*	*i* (*æ*).
mita ‘messe’	*mat*	*mētum*	*mitans.*
saíha ‘sehe’	*sah*	*sēhum*	*saíhans.*
	6. Reihe.		
got. *a*	*ō*	*ō*	*a.*
fara ‘fahre’	*fōr*	*fōrum*	*farans.*
	7. Reihe.		
idg. *ē*	*ō*	—	—
got. *ē* (*ǣ*)	*ō*	*ō*	*ē* (*ǣ*).
lēta ‘verlasse’	*laílōt*	*laílōtum*	*lētans.*
saia ‘säe’	*saísō*	*saísōum*	*saians.*

Zwölftes Kapitel.

Die gotischen Konsonanten in ihrem Verhältnis zu den gemeingermanischen.

I. Die unsilbischen Vokale.

1. got. *j*.

A. Entsprechung und Stellung.

84. got. *j* entspricht germ. *i̯*. UG. § 72. Es erscheint niemals vor Konsonanz und im Auslaut. *juk* N ‘Joch’. — *stōjan* ‘richten’. — *lēwjan* ‘verraten’. — *aljis* ‘anderer’, *harjis* ‘Heer’, *uf-þanjan* ‘ausdehnen’, *faúrdammjan* ‘eindämmen’. — *wōpjan* ‘rufen’, *sibja* ‘Sippe’, *hafjan* ‘heben’. — *satjan* ‘setzen’, *bidjan* ‘bitten’, *fraþjan* ‘verstehn’, *aírzjan* ‘irre führen’, *nasjan* ‘retten’. — *sōkjan* ‘suchen’, *ga-lagjan* ‘hinlegen’, *hlahjan* ‘lachen’.

Anmerkung. Im Gegensatz zum urgerm. Brauch bildet im Gotischen *j* stets den Silbenanfang. Im Urgerm. trennte man z. B. *ha-rjis na-sjiþ*, im Got. trennt man dagegen *har-jis nas-jiþ* usw.

B. Wechsel zwischen *j* und *i*.

85. Einem *j* vor Vokal entspricht ein *i* vor Konsonanz oder im Auslaut. Vgl. *tauja* 'ich tue': Prät. *tawida* usw.; Gen. *bandjos* : Nom. *bandi* F 'Band', Dat. *háuja* : Nom. *hawi* N 'Heu', Nom. Pl. *reikja* : Nom. Sing. *reiki* N 'Reich' usw.

86. *ji* steht 1. nach urgerman. kurzer Tonsilbe, z. B. *harjis* M 'Heer' *niþjis* 'Verwandter, Vetter'; *nasjiþ* 'rettet' *satjiþ* 'setzt'. — 2. unmittelbar nach langem betontem Vokal oder Diphthong, z. B. *stōjiþ* 'steht'; *táujiþ* 'tut'; *siujiþ* 'näht'. — Dagegen steht *ei* 1. nach urgerman. langer geschlossener Tonsilbe, z. B. *hairdeis* 'Hirt' *asneis* 'Mietling'; *sōkeiþ* 'sucht' *tandeiþ* 'zündet an'. — 2. nach nichthaupttoniger Silbe, z. B. *ragineis* 'Ratgeber' *sipōneis* 'Jünger'; *mikileid* 'preist' L 1,46, *riqizeiþ* 'verfinstert' Mc 13,24. Vgl. UG. §§ 75. 206 B, Sievers Pauls Grundriß[1] 1,414.

Anmerkungen.

Analogische Ausnahmen: 1. Im Gen. Sing. der neutralen *ja*-Stämme erscheint fast durchweg *-jis*, nur in vereinzelten Fällen *-eis*, vgl. die Belege § 146 Anm. 3.

2. *ji* bleibt stets im Gen. Dat. Sing. der substantivischen *jan*-Stämme, z. B. *bandjins*, Dat. *bandjin* von *bandja* 'Gefangner'. Das gleiche gilt vom schw. Adj. Doch ist hier *un-sēleins* E 6,16 B neben *unsēljins* A belegt; vgl. auch *wilþeis* (wohl für *wilþeīs* d. i. *wilþeins*) R 11,24.

C. Verschärfung von *j*.

87. Urgerm. zwischenvokalisches *i̯* nach kurzem Tonsilbenvokal wird unter noch unermittelten Bedingungen in manchen Fällen zu *i̯i̯* gedehnt.[1] Hieraus entwickelt sich im Nord- und im Ostgermanischen ursprünglich *ǵǵj*, das im Nord. als *ggj*, im Gotischen als *ddj* erscheint. UG. § 74a. *-waddjus* F 'Wall, Mauer', *daddjan* 'säugen', *twaddjē* Gen. 'zwei', *iddja* Prät. 'ging'.

[1] Bechtels den Tatsachen widersprechende Erklärung (Göttinger Nachrichten 1885 S. 238) wird durch Trautmanns tumultuarischen Rettungsversuch (German. Lautgesetze S. 40 ff.) nicht glaubhafter.

Anmerkung. Nach *i* scheint *j* im Got. (außer bei *iddja*) niemals Verschärfung erfahren zu haben. Vgl. *þrijē* Gen., *þrija* Nom. N 'drei', *ija* Akk. Sg. F, Nom.-Akk. Pl. N, *ijōs* Nom.-Akk. Pl. F von *is* 'er'. Die Formen mit *ij* im Präs. des Verb. subst. wie 1. Pl. *sijum* usw. Opt. *sijau* usw., ferner *frijōn* 'lieben', *fijan* 'hassen' nebst Ableitungen u. a. Vgl. auch über das Fehlen von *j* nach *i* § 30.

2. got. *w*.

A. Entsprechung und Stellung.

88. got. *w* entspricht germ. *ų*. UG. § 73. *wahsjan* 'wachsen', *wlits* M 'Antlitz', *wrikan* 'verfolgen'. — *twái* 'zwei', *þwahan* 'waschen', *swaíhra* 'Schwiegervater'. — *slawan* 'schweigen'. — *walwisōn* 's. wälzen', *sparwa* M 'Sperling'. — *manwiþa* F 'Bereitschaft'. — *gatwō* F 'Gasse', *fidwōr* 'vier', *saliþwōs* Plur. tant. F 'Herberge', *taíhswō* F 'rechte Hand'. — *siggwan* 'singen'.

Anmerkung. Nach *h* erscheint *w* nur in Zusammensetzungen. Vgl. § 35 Anm. 13.

B. Wechsel von *w* und *u*.

89. 1. *w* bleibt erhalten nach langem Vokal, Diphthong und Konsonanz a) im Auslaut, vgl. *lēw* Akk. 'Gelegenheit', *hlaiw* N 'Grab', *waurstw* N 'Werk', *þiwadw* Akk. 'Dienstbarkeit'. — b) vor -**s**, z. B. *sáiws* M 'See', *triggws* 'treu'. — c) im Inlaut vor -j-, z. B. *lēwjan* 'verraten', *hnáiwjan* 'erniedrigen', *ufar-skadwjan* 'überschatten', *arwjō* Adv. 'umsonst'. Vgl. § 35 Anm. 1.

2. *w* wird in den gleichen Stellungen zu *u*, wenn ein kurzer betonter Vokal vorhergeht, mit dem es sich zum Diphthong verbinden kann. Vgl. a) *ga-snáu* Perf. von *ga-sniwan* 'eilen', *weina-triu* N 'Weinstock' : Dat. *-triwa*. — b) *náus* 'Toter' : Nom. Plur. *naweis*. — c) Gen. Sing. *máujōs* : Nom. *mawi* F 'Mädchen', *ga-qiujan* 'lebendig machen' : *ga-qiwida*.

3. Vor *j* und vor Nasal verbindet sich *w* mit vorausgehendem *i* zum Diphthong *iu*, vgl. *ga-qiujan* 'zum Leben erwecken', *ga-qiunan* 'aufleben' : Stamm *qiwa-* 'lebendig'; *sniumjan* 'eilen', *sniumundō* Adv. 'eilends' : *sniwan* 'eilen'; *siuns* F 'Gesicht, Gestalt' : *saíhwan* 'sehn' (§ 135).

Anmerkungen.

1. Man beachte, daß diese Regeln zum Teil nur orthographischer Natur sind.

2. An Stelle von Castigliones und Uppströms regelwidrigem *usskawjaindau* · ἀνανήψωιν t 2,26 B hat Braun *usskarjaindau* (wie in A) erkannt; *uskarjiþ* · ἐκνήψατε K 15,34 A ist nicht sicher lesbar, doch scheinen die Schriftzüge eher auf *r* als auf *w* zu deuten. W. Braune will die Formen wegen *unskawai sijaima* · νήφωμεν Th 5,8 B in **usskaujaindau *uskaujiþ* ändern (Literaturbl. 1908 Sp. 327).

3. Wird *w* in unbetonter Silbe nach ursprünglich silbischem *i* zu *u*, so entsteht nicht der Diphthong *iu*, sondern *ju*. Vgl. Nom. Pl. *sunjus*: Gen. *suniwē*. Eine Ausnahme bildet das ἅπ. λεγ. *lasiws* 'schwach' k 10,10: *lasiwōstai* K 12,22.

C. Verschärfung von *w*.

90. Urgerm. zwischenvokalisches *ᵾ* nach kurzem Tonsilbenvokal wird unter noch nicht ermittelten Bedingungen zu *ᵾᵾ* gedehnt. Hieraus entwickelt sich im Nord- und Ostgermanischen *ggw* (das ja nicht als *ƿgw* zu lesen ist!). *glaggwō* Adv., *glaggwuba* Adv. 'genau', *us-blaggw* Perf. Sing. zu *us-bliggwan* 'durchprügeln', *triggws* 'treu', *skuggwa* M 'Spiegel', *us-bluggwun* 3. Pl. Perf., *us-bluggwans* Part. Perf. zu *us-bliggwan*.

Anmerkung. Keine Verschärfung zeigen z. B. *slawan* 'schweigen', *unskawai* Th 5,8. Nom. Pl. *kniwa*: Nom. Sing. *kniu** N 'Knie' u. a.

3. got. *h*.

91. *h* d. i. *h* + stimmlosem *ᵾ* oder stimmloses *ᵾ* (vgl. § 35,6) erscheint 1. im Anlaut und Inlaut vor Vokal: *haþrō* Adv. 'woher?', *hileiks* 'wie beschaffen?', *hōtjan* 'drohn'. — *aíha-tundi* F 'Dornstrauch', *aha* F 'Wasser', *nēha* Adv. 'nahe'.

2. vereinzelt vor Konsonanz und im Auslaut: Sing. Perf. Ind. *sahv*, 3. Sing. *sah* von *saíhan* 'sehen', *nēh* Adv. 'nahe'.

Anmerkung. Daß *h* vor Konsonanz und im Auslaut für lautgesetzliches *h* analogisch eingetreten ist, lehren dem Systemzwang nicht ausgesetzte Formen wie *nih* aus **nehe*, vgl. lat. *neque*; *leihts* 'leicht' aus **lᵾhtaz *lenhtaz*, vgl. gr. ἐλαφρός.

II. Die Liquiden.

1. In unsilbischer Funktion.

A. Entsprechung und Stellung.

92. got. *l* und *r* entsprechen den gleichen germ. Lauten. Nur im Präfix *ur-* ist *-r* vor anlautendem *r-* aus *-z* assimiliert. Vgl. *liugan* 'heiraten', *alan* 'aufwachsen', *aljis* 'ein andrer', *wilwan* 'rauben', *malma* M 'Sand'. *bisáulnan* 'befleckt werden', *hilpan* 'helfen', *salbōn* 'salben', *wulfs* M 'Wolf', *salt* N 'Salz', *waldan* 'walten', *gulþ* N 'Gold'. *talzjan* 'belehren', *hals* M 'Hals', *skalks* 'Knecht', *tulgus* 'fest', *milhma* M 'Wolke'.

raþjō F 'Zahl', — *swaran* 'schwören', *arjan* 'pflügen', *sparwa* M 'Sperling', *arms* M 'Arm', *staírnō* F 'Stern', *þaúrp* N 'Dorf', *arbi* N 'Erbe', *þarf* 'darf', *haírtō* N 'Herz', *hardus* 'hart', *aírþa* F 'Erde', *faírzna* F 'Ferse', *þaúrsus* 'dürr', *þaírkō* N 'Loch', *saúrga* F 'Sorge', *baírhts* 'hell'.

B. Gemination.

93. *ll* erscheint häufiger, *rr* dagegen ist ziemlich selten. Vgl. *wulla* F 'Wolle', *all-waldands* 'Allmächtiger', *þrūts-fill* N 'Aussatz', *fulls* 'voll' usw. — *faírra* Adv. 'fern', *faírraþrō* Adv. 'von ferne', *qaírrus* 'sanftmütig', *qaírrei* F 'Sanftmut', *and-staúrraidēdun* 'sie murrten' Mc 14,5. — Dazu kommt noch *rr* aus *zr* in den Zusammensetzungen mit *ur-* wie *urrists* F 'Auferstehung', *urreisan* 'auferstehn' usw.

C. Vereinfachung der Geminata.

94. Vereinzelt ist die phonetische Schreibung *usfulnōdēdun* L 2,21.22 9,51 und *us-fulnai* L 14,23.

2. In silbischer Funktion.

95. *l* und *r* zwischen Konsonanten sowie nach Konsonanz im Auslaut sind silbisch. Vgl. *fugls* M 'Vogel' (sprich *fuǧl̥s*), *tagl* N 'Haar' (*taǧl̥*), *sigljan* (*siǧl̥jan*) 'siegeln'. — *akrs* M 'Acker' (*akr̥s*), *tagr* N 'Träne' (*taǧr̥*), *maúrþrjan* 'töten' (*mar̥þr̥jan*).

III. Die Nasale.

1. In unsilbischer Funktion.

A. Entsprechung und Stellung.

96. Der labiale Nasal *m*, der dentale *n* und der gutturale *ŋ* (geschrieben *g*) entsprechen den gleichen germ. Lauten. Die beiden ersten sind unabhängig von ihrer Umgebung, der gutt. Nasal dagegen ist an folgenden Guttural gebunden. Vgl. *manna* ‘Mann’. — *namō* N ‘Name’, *simlē* Adv. ‘einst’, *ga-timreins* F ‘Erbauung’, Nom. Plur. N *namna* ‘Namen’, *-trimpan* ‘treten’, *wamba* F ‘Bauch’, *fimf* ‘fünf’, *anda-numts* F ‘Annahme’, *ga-qumþs* F ‘Zusammenkunft’, *mimz* N ‘Fleisch’, *þramstei* F ‘Heuschrecke’.

nadrs M ‘Natter’. — *uz-anan* ‘aushauchen’, *uf-þanjan* ‘ausdehnen’, *manwus* ‘bereit’, *kintus* M ‘Heller’, *junda* F ‘Jugend’, *anþar* ‘der Zweite’, *minznan* ‘geringer werden’, *hansa* F ‘Schar’.

drigkan ‘trinken’ (spr. *driŋkan*), *siggan* ‘sinken’ (*siŋqan*), *gaggan* ‘gehn’ (*gaŋgan*), *aggwus* ‘eng’ (*aŋgwus*).

Anmerkung. Unter Dehnung des vorausgehenden Vokals ist urgerm. *n* vor χ (*h*) geschwunden. Vgl. §§ 53. 54,2. 65,2.

B. Gemination.

97. *m* wie *n* erscheinen geminiert. Vgl. Dat. Sing. *þamma* ‘dem’, *blindamma* ‘dem blinden’, *faúr-dammjan* ‘eindämmen, verwehren’, *swamm* Akk. Sg. M ‘Schwamm’. — *manna* ‘Mann’, *kannjan* ‘bekannt machen’, *kann* ‘weiß’.

C. Vereinfachung der Geminata.

98. Vor allen Konsonanten außer *j* wird die Geminata lautgesetzlich vereinfacht. Vgl. *mins* Adv. ‘weniger’: *minniza* Adj., *kant* ‘du weißt’ usw.

Anmerkungen.

1. Mitunter begegnet auch die etymologische Schreibung *nn* statt der phonet. *n*, z. B. *kannt* K 7,16.

2. *ga-runjō* F ‘Überschwemmung’ L 6,48 hat von Haus aus einfaches *n*, da *nn* in *rinnan* ursprünglich nur dem Präsens zukommt, vgl. UG. § 202.

2. In silbischer Funktion.

99. *m* und *n* zwischen Konsonanten und nach Konsonanz im Auslaut sind silbisch. *máiþms* M 'Geschenk' (sprich *maiþ̣ms*), *bagms* M 'Baum' (*baǥ̣ms*). — *ibns* 'eben' (*iƀ̣s*), *táikns* F 'Zeichen' (*taiḳns*), *ga-ibnjan* (*-iƀ̣njan*) 'ebnen' usw.

IV. Der Hauchlaut (die reduz. Spirans) *h*.

100. Der Hauchlaut *h* (bzw. die reduzierte Spirans, vgl. § 35,5) entspricht dem urgermanischen stimmlosen Spiranten χ. Er erscheint a) im Anlaut vor Vokalen und *l r n*; b) im Inlaut vor Vokalen, *j*, Liquiden, Nasalen, *t* und *s*; c) endlich im Auslaut. Vgl. a) *himins* M 'Himmel', *hláifs* M 'Brot', *hráins* 'rein', *hnasqus** 'zart'. — b) *liuhaþ* N 'Licht', *hlahjan* 'lachen', *þwahl* N 'Bad', *hūhrus* M 'Hunger', *hiuhma* M 'Haufe', 3. Sing. Präs. *rahneiþ* 'rechnet', *mahts* F 'Macht', *ahs* N 'Ähre'. — c) *frah* 'fragte', *us-filh* N 'Begräbnis', *þairh* 'durch'.

Anmerkung. Über Auslassung und Zusetzung von *h* vgl. § 27.

V. Die Spiranten.

A. Die stimmlosen Spiranten.

101. Der labiale Spirant *f*, der postdentale *þ* und der dentale *s* entsprechen normalerweise den urgerm. stimmlosen Spiranten *f þ s*.

1. got. *f*.

102. *fani* N 'Kot', *flōdus* 'Flut', *fraílman* 'fragen'. — *hafjan* 'heben', *tweifleins* F 'das Zweifeln', *af-lifnan* 'übrig bleiben', *hliftus* 'Dieb', *þrafstjan* 'trösten'. — *þarf* 'darf', *fimf* 'fünf', *hōf* Perf. Sg. zu *hafjan*. UG. § 117,1.

2. got. *þ*.

103. *þahan* 'schweigen', *þliuhan* 'fliehn', *þreihan* 'bedrängen', *þwahan* 'waschen'. — *qiþan* 'sagen', *þiuþjan* 'segnen', *frijaþwa* F 'Liebe', *nēþla* F 'Nadel', *wiþrus* 'Widder', *háiþnō* F 'Heidin'. — Gemination nur in *aíþþau* aus **aíh-þau*. UG. § 117,2.

qaþ Perf. Sing.: *qiþan*, *þiuþ* N 'das Gute' : Gen. *þiuþis*, *staþs* M 'Ufer' : Dat. *staþa*, *hulþs* 'hold' : *un-hulþa* 'Unhold', *waírþs* : Akk. *waírþana* 'wert'.

Anmerkung. *weitwodida* Akk. F Skeir. 4,21 ist Schreibfehler für *weitwodiþa* M 8,4 Mc 14,55.56.59 u. ö. Der Schreiber dachte wohl an die Verbalform.

3. got. *s*.

104. *sibun* 'sieben', *swaran* 'schwören', *slahan* 'schlagen', *smaírþr* N 'Fett', *snōrjō* F 'Flechtwerk', *spilda* F 'Tafel', *striks* M 'Strich', *skáidan* 'scheiden'. — *lisan* 'lesen', *nasjan* 'retten', *taíhswō* F 'die Rechte', *hunsla-staþs* M 'Opferstätte', *klismō* F 'Klingel', *asneis* 'Mietling', *rasta* F 'Rast, Meile', *þriskan* 'dreschen', *hnasqus** 'weich'.

Anmerkung 1. Den Ausfall von *s* in *haifteis* T 6,4 B: *haifsteis* A und *haiftais* Ph 1,15 B schreibt Bethge bei Dieter S. 210 zweifelnd einer Dissimilation zu. Über aisl. *heipt* vgl. Noreen Aisl. Gramm.[3] § 281 Anm. 4.

Geminata findet sich in *missō* Adv. 'wechselseitig', *faúrstasseis* 'Vorsteher', *ustass* F 'Auferstehung' usw.

Anmerkung 2. Vor Konsonanz lautgesetzlich Vereinfachung der Gemination; vgl. die vereinzelten phonetischen Schreibungen (§ 29).

was 'war' : *wisan*, *gras* N 'Gras' : Gen. Pl. *grasē*, *agis* N 'Schrecken' : Gen. Sg. *agisis*, *weihs* N 'Dorf' : Gen. *weihsis* usw.

B. Die stimmhaften Spiranten.

105. Der labiale Spirant *þ* (geschrieben *b*), der postdentale *đ* (geschrieben *d*), der gutturale *ʒ* (geschrieben *g*), der dentale *z* entsprechen normalerweise den gleichen urgerm. Lauten *þ đ ʒ z*. Die Spiranten *þ đ ʒ* erscheinen im einzelnen Worte nur zwischen Vokalen und vor *j*; *z* außerdem auch vor und nach stimmhaften Konsonanten.

1. got. *þ*.

106. *haban* 'haben' (sprich *haþan*), *giban* 'geben', *ga-láubjan* 'glauben' usw. UG. §§ 122,1 123,1.

2. got. *đ*.

107. *sidus* M 'Sitte' (sprich *siđus*), *ana-biudan* 'gebieten', *midjis* 'mittlerer' usw. UG. §§ 122,2 123,2.

3. got. *ʒ*.

108. *ligan* 'liegen' (sprich *liʒan*), *biugan* 'biegen', *lagjan* 'legen' usw. UG. §§ 122,3 123,3.

4. got. *z*.

109. *azētaba* Adv. 'leicht', *háuhiza* Komp. 'höher', *swinþōza* Komp. 'stärker', *hatizis* Gen. Sg. : Nom. *hatis* N 'Haß'. — *marzjan* 'ärgern', *ubizwa* F 'Halle', *ga-saizlēp* Perf. Sg. J11,11, *ga-saizlēpun* 3. Pl. K15,6 von *slēpan* 'schlafen', *razn* N 'Haus', *mizdō* F 'Lohn', *azgō* F 'Asche' usw. UG. § 113,5.

Anmerkung. Das ursprüngliche *-z* der Präposition *us* (vgl. *uz-ēta* M 'Krippe', *uz-ōn* 3. Sg. Perf. 'hauchte aus' Mc 15,37.39) assimiliert sich folgendem *r-*. Vgl. *ur-rēdan* 'urteilen'; *ur-runs* M 'Aufgang' usw.

C. Wechsel von stimmhaften und stimmlosen Spiranten.

1. Stimmtonverlust im Wortauslaut.

110. Die urgermanischen stimmhaften Spiranten *ƀ đ ʒ z* sind im Gotischen im absoluten Auslaut sowie vor dem *-s* des Nom. Sg. zu stimmlosen Spiranten geworden.

1. got. *f* = urgerm. *ƀ*.

111. *swáif* Perf. Sg.: *sweiban* 'aufhören', *-skáuf* : *-skiuban* 'schieben', *gaf*: *giban* 'geben', *grōf*: *graban* 'graben', *twalif* 'zwölf' : Dat. *twalibim*. — *hláifs* 'Brot' : Dat. *hláiba*. UG. §§ 122,1 123,1.

2. got. *þ* = urgerm. *đ*.

112. *qiþiþ* 'er sagt' : *qiþid-uh*, *standaiþ* 2. Pl. Opt. : *standaid-uh*, *ga-waþ* Perf. Sg. : *ga-widan* 'verbinden', *aviliuþ* N 'Dank' : Dat. *aviliuda*. — *ga-nasiþs* Part. Perf. 'gerettet': Nom. Pl. *ga-nasidai*, *salbōþs* : *salbōdai*, *saþs* 'satt' : Nom. Pl.

sadai, *frōþs* 'klug' : Dat. Sg. *frōdamma*, *staþs* M 'Stätte, Ort' : Gen. *stadis* usw. UG. §§ 122,2 123,2.

3. got. χ = urgerm. *ǯ*.

113. Nach § 35,9,2 ist wahrscheinlich, daß got. *g* im Auslaut und vor dem Nominativ-*s* den Lautwert von χ d. h. von stimmloser gutturaler Spirans hat. Danach wäre Nom. *dags*, Akk. *dag* als *daχs daχ* zu lesen.

4. got. *s* = urgerm. *z*.

114. *ains* 'eins' : *ainz-u*, *hvas* 'wer?' : *hvaz-uh* 'irgendeiner', Gen. *anþaris* 'des andern zweiten' : *anþariz-uh*, *us* 'aus' : *uz-uh*, *riqis* N 'Finsternis' : Gen. *riqizis*, *wileis* 'du willst' : *wileiz-u*, *þans* Akk. Pl. Demon.: *þanz-ei* Relat. usw.

Assimilation von *-z*.

115. Das ursprüngliche *-z* des Nominativs hat sich dem vorausgehenden Laute assimiliert und ist so scheinbar geschwunden:

1. Nach *s* und *ss*. Vgl. *láus* 'los' : Gen. *láusis*, *drus* M 'Fall' : Dat. *drusa*. — *us-stass* F 'Auferstehung' : Gen. *us-stassais*, *ga-qiss* F 'Verabredung' : Dat. *ga-qissai* usw.

2. Nach tautosyllabischem unsilbischen *r*. Vgl. *unsar* 'unser', *izwar* 'euer', *hvaþar* 'wer von beiden?', *anþar* 'der andre, zweite'; *fidwōr* M 'vier'; *stiur* M 'Stier' Neh 5,18, *baúr* M 'der Geborene' (Kompp. *aina-*, *fruma-baúr*), *waír* M 'Mann', die Lehnwörter *káisar* 'Caesar', *Saúr* 'Surus'.

Anmerkungen.

1. Die Assimilation vor *rz* zu *rr* unterbleibt im Inlaut, vgl. z. B. *aírzeis* 'irre', *marzeins* F 'Ärgernis' usw., weil hier *r* und *z* verschiednen Silben angehören.

2. Die Fälle, wo silbisches *r* dem *z* vorausgeht, fallen nicht unter die Assimilationsregel. Daher heißt es *akrs* M 'Acker', *figgrs* M 'Finger', *hlūtrs* 'lauter', Gen. *fadrs* 'des Vaters' usw.

3. In den Ausnahmen *hōrs* 'Hurer', *skeirs* 'hell', *swērs* 'geehrt', *gáurs* 'betrübt' darf man analogische Neubildungen sehen. *anþar* und Genossen waren durch den Einfluß der Verwandtschaftsnamen gegen Umbildung geschützt.

4. Ebenso Brugmann Grundriß² 1,934. — Wrede Ostgoten S. 177 sieht in den Formen auf *-rs* die lautgesetzliche Entwicklung

und schreibt den Verlust des *-z* in *anþar* usw. der Einwirkung der Verwandtschaftsnamen zu. — Hirt PBB. 23,329 f. will zwischen urgerm. *-s* und *-z* im Auslaut unterscheiden: nur *z* sei assimiliert worden. — A. Kock KZ. 36,579 ff. geht dagegen überall von germ. *-z* aus. Dieses sei nach nichthaupttoniger Silbe vorausgehendem *r* assimiliert worden. Dadurch erkläre sich der Gegensatz von *swērs* : *anþar*. *wair* und *baur* seien von den Kompositis beeinflußt. — Braune Got. Gramm.[7] § 78 Anm. 2 macht die Quantität des vorausgehenden Vokals für Erhaltung oder Schwund verantwortlich: nur nach kurzem Vokal sei *-s* geschwunden.

Ausnahme.
Bewahrung des Stimmtons im Wortauslaut.

116. Die urgermanischen stimmhaften Spiranten haben im Wortauslaut den Stimmton nicht verloren:

1. Vor den (vokalisch anlautenden) Enklitizis. Vgl. z. B. a) *ab-u* J 18,34 : *af*. — *ub-uh-wopida* L 18,38 : *uf* usw.

b) *wileid-u* Mc 15,9 J 18,39 : *wileiþ*, *qiþid-uh* Mc 16,7 : *qiþiþ*, *witud-u* J 13,12 : *wituþ* usw.

Anmerkung 1. Ursprüngliches *þ* bleibt stets unverändert: *qaþ-uh* Mc 7,20 u. ö. *stōþ-uh* J 18,5.

c) *weiz-uþ-þan* : *weis*. Akk. *sumanz-uh* Mc 12,5 : *sumans*, *bijandz-uþ-þan* Phil 22 : **bijands* usw.

Anmerkungen.

2. Die beiden Beispiele *sumsuh* K 7,7 A, *sumansuþþan*, *suman-suþþan* E 4,11 A und *bidjandansuþþan* M 6,7 bewahren das *-s* der 'Wortschrift', geben keine phonetische 'Satzschrift', vgl. Verf. IF. 24,177. — Dasselbe gilt wegen ahd. *herasun* usw. auch für das *-s* in *sunsaiw sunsei* und wohl auch für *-s* in *halisaiw*, vgl. IF. 18,389.

3. Ursprüngliches *-s* bleibt stets unverändert: *was-uh*, *was-uþ-þan* usw. — Ebenso Kons. + *s*, vgl. *magutsu* Mc 10,38.

2. Vor Vokalen und stimmhaften Konsonanten im Satzzusammenhang. Die für *f þ s* häufiger erscheinenden Schreibungen *b d z* lassen deutliche Spuren dieses satzphonetischen Gesetzes erkennen. Näheres § 25.

2. Spirantendissimilation in nichthaupttoniger Silbe.

117. Hinter nichthaupttonigem Vokal erscheint durch Dissimilation stimmhafte Spirans, wenn der Silbenanlaut

stimmlos ist, stimmlose Spirans dagegen, wenn der Silbenanlaut stimmhaft ist.

1. *ƀ* — *f*.

fastubni N 'Haltung', *fraistubni* F 'Versuchung', *witubni* N 'Erkenntnis' : *waldufni* N 'Gewalt', *mundufni* F 'Wunde'.

2. *đ* — *þ*.

manniskōdus M 'Menschlichkeit', *wratōdus* M 'Reise' : *ga-baírjōþus* M 'Lust', *gáunōþus* M 'Trauer'. — Dat. Sg. *witōda* 'dem Gesetz' : Dat. Pl. *bajōþum* 'beiden', Dat. Pl. *mēnōþum* 'den Monaten'. — Gen. Pl. *mitadē* 'der Maße', Akk. Sg. *naqadane* 'der Nackten' : *dalaþa* 'drunten', *fijaþwa* F 'Feindschaft'. — Dat. Sg. *faheđai* F 'der Freude' : *awēþi* N 'Schafherde'. — *áuþida* F 'Wüste', *wairþida* F 'Würdigkeit' : *mēriþa* F 'Gerücht' u. a.

3. *z* — *s*.

aqizi F 'Axt', Dat. Sg. *hatiza* N 'Haß', Dat. Sg. *riqiza* N 'der Finsternis', Dat. Sg. *swartizla* k 3,3 B oder *swartiza* A 'der Tinte' : Dat. Sg. *agisa* N 'dem Schrecken', Dat. Sg. *rimisa* N 'der Ruhe', Nom. Pl. *þēwisa* N 'Diener'. — *arƀazna* F 'Pfeil' : Nom. Pl. *hláiwasnōs* F 'Gräber'. — *jukuzi* F 'Joch' : Nom. Pl. *bērusjōs* M 'Eltern' u. a.

4. *ʒ* — *h*.

Die ursprüngliche Dissimilationsregel ist fast völlig zerrüttet. Als einziges Zeugnis redet von ihr die Tatsache, daß in dem Suffix *-aha-* : *-aga- h* nur nach stimmhaftem Silbenanlaut erscheint. Vgl. *ainaha* 'einzig', *wainahs* 'unglücklich' R 7,24, Dat. Pl. *aurahjōm* F 'den Grabhöhlen', *baírgahei* F 'Berggegend' u. a.

Anmerkung. „Stehen zwei Konsonanten im Silbenanlaut, so wirkt stimmloser Konsonant + Halbvokal wie stimmloser, dagegen stimmloser Konsonant + Liquida wie stimmhafter Anlaut." Vgl. *aúhjōdus* M 'Lärm', Gen. Pl. *weitwōdē* 'der Zeugen' gegenüber Nom. Pl. *brōþrahans* M 'Brüder', *niuklahei* F 'Kleinmut'. In diesen Verbindungen sind also *j* und *w* selber stimmlos ge-

worden, eine Nachwirkung der urgerm. Silbentrennung. Vgl. das stimmlose *u̯* in *arbvazna* und in *aqizi*, Verf. IF. 14,495ff.

Ausnahmen.

118. Keine Dissimilationswirkungen zeigen 1. die auslautenden Spiranten, — 2. die Spiranten im zweiten Glied der Nominalkomposita. Nur durch *gabaúrþs* F 'Geburt', dessen *þ* gemeingermanischem *d* gegenübersteht, scheint die ursprüngliche Geltung des Dissimilationsgesetzes auch für Komposita verbürgt, vgl. Verf. IF. 18,404ff. — 3. die Flexions- und Klassensuffixe.

Größere oder geringere Neigung zur Uniformierung zeigt sich bei verschiedenen Stammbildungssuffixen, z. B. bei *-iþa -ida* und bei *-ahs -ags*. Man beachte hier E. Schröders Nachweis, daß die Adjektiva auf *-ga-* und die auf *-ha-* durch eine charakteristische Bedeutungsdifferenzierung geschieden sind (HZ. 35,376ff.).

Während diese Ausgleichungen leicht verständlich sind, harren verschiedene Fälle von Regelwidrigkeit, die in isolierten Formen zu beobachten sind, bis heute ihrer Erklärung, vgl. z. B. die Stämme *þiwadwa-* N 'Dienstbarkeit', *háubida-* N 'Haupt' u. a. m.

Anmerkung. Bernhardt Got. Gramm. S. 45 hat zuerst auf einen Spezialfall dieser Dissimilationserscheinungen (*þ—d*) aufmerksam gemacht. Später haben Wrede, flüchtig andeutend (Deutsche Literaturzeitung 1897 Sp. 177f.), und Thurneysen mit ausführlicher Begründung (IF. 8,208ff.) das Dissimilationsgesetz dargelegt. Hirt PBB. 23,323ff. leugnet, daß stimmlose Spiranten durch die Wirkung des Dissimilationsgesetzes stimmhaft geworden seien, und sucht den Übergang der stimmhaften Spiranten in stimmlose von indogermanischer Anfangsbetonung abhängig zu machen. Mit Unrecht, vgl. Verf. IF. 14,493ff.

VI. Die Verschlußlaute.

A. Die stimmlosen Verschlußlaute.

1. got. *p*.

119. *páida* F 'Rock', *plinsjan* 'tanzen', *ana-praggan* 'bedrängen'. — *-hláupan* 'laufen', *-skapjan* 'schaffen', *wēpna* Nom. Pl. N 'Waffen'. — *skip* N 'Schiff', *ga-halp* Perf. zu *ga-hilpan* 'helfen'. UG. § 125,1.

2. got. *t.*

120. *tagl* N 'Haar', *twái* 'zwei', *trauan* 'trauen'. — *satjan* 'setzen', *gatwō* F 'Gasse', *sitlōs* Nom. Pl. von *sitls* M 'Sitz', *snutrei* F 'Weisheit', *glitmunjan* 'glänzen', *ga-batnan* 'zu Nutzen kommen'. — Gemination in *atta* 'Vater', *skatts* M 'Schatz'. — *wáit* 'weiß', *ga-swalt* Perf. zu *ga-swiltan* 'versterben'. UG. § 125,2.

3. got. *k.*

121. *kara* F 'Sorge', *klismjan* 'klingen', *krusts* 'das Knirschen', *kniu* N 'Knie'. — *tēkan* 'berühren', *sōkjan* 'suchen', *stiklis* Gen. Sg.: *stikls* M 'Becher', *akran* N 'Frucht', *ga-staúrknan* 'erstarren'. — Gemination in *smakka* M 'Feige', *sakkus* M 'Sack'. — *juk* N 'Joch', *skalk* Akk. zu *skalks* 'Knecht'. UG. § 125,3.

4. got. *q.*

122. *qiþan* 'sagen'. — *þlaqus* 'weich'. — *sagq* Perf. zu *sigqan* 'sinken'. UG. § 125,4.

Anmerkung. Das *q* vor *r* in *qrammiþa* F 'Feuchtigkeit' L 8,6 beruht wohl auf Schreibfehler, da urgerm. *kw* vor Konsonanz nicht erhalten bleibt.

B. Die stimmhaften Verschlußlaute.

123. Die stimmhaften Verschlußlaute *b d g* erscheinen im Got.: 1. hinter Nasalen nach gemeingerm. Regel. UG. § 122;

2. hinter Liquiden, *z* und *g* als einzelsprachliche Entwicklungsprodukte. Daß hier Verschlußlaute, keine Spiranten bestehn, erkennt man daran, daß diese *b d* unverändert im Auslaut und vor *-s* erhalten bleiben, niemals in *f þ* übergehn;

3. wahrscheinlich meist im Wortanlaut.

Anmerkung. Im zweiten Jahrhundert scheint, im Anlaut wenigstens, die Spirans *z* noch bestanden zu haben, vgl. § 35,9,1. Nach den Angaben der Salzburg-Wiener Hs. dürfte sie sich auch später vor palatalem Vokal gehalten haben, vgl. § 35 Anm. 18.

1. got. *b.*

124. 1. *wamba* F 'Bauch', *lamb* N 'Lamm'. — 2. *silba* 'selbst', *arbi* N 'Erbe', *bi-swaírban* 'abtrocknen',

Perf. *bi-swarb.* — 3. *badi* N ‘Bett’, *blandan* ‘vermischen’, *brikan* ‘brechen’.

2. got. *d.*

125. 1. *bindan* ‘binden’, Perf. *band*, *and* ‘an, auf’. — 2. *alds* F ‘Alter’, *gild* N ‘Steuer’, *spilda* F ‘Tafel’, *hardus* ‘hart’, *gards* M ‘Haus’, *waúrd* N ‘Wort’, *razda* F ‘Sprache, Mundart’, *mizdō* F ‘Lohn’, *huzd* N ‘Schatz’, *ga-hugd* Akk. Sing. F ‘Verstand’. — 3. *dal* N ‘Tal’, *driusō* F ‘Abhang’.

3. got. *g.*

126. 1. *tuggō* F ‘Zunge’, *aggwus* ‘eng’, *juggs*, *jugg* ‘jung’, *saggws* M ‘Gesang’. — 2. *tulgus* ‘fest’, *balgs* M ‘Schlauch’, *saúrga* F ‘Sorge’, *baúrgs* F ‘Burg’, *azgō* F ‘Asche’. — 3. *giban* ‘geben’, *glaggwō* Adv. ‘genau’, *graban* ‘graben’.

Dreizehntes Kapitel.

Spuren urgerman. Lautgesetze im gotischen Konsonantismus.

1. Die Verbindung ‘Verschlußlaut + *t*’.

127. Vor idg. urgerm. *t* sind die labialen und die gutturalen Verschlußlaute zu Spiranten geworden: [*bt*] *pt* wird *ft*, [*gt*] *qt* *kt* wird *χt*, woraus im Got. *ht* entsteht. UG. § 119b.

Idg. [*dt*] *tt* wird über *t*ˢ*t* zu *ss*, vgl. namentlich Braune IF. 4,341ff. UG. § 120.

a) *pt* wird *ft.*

128. *giban*: 2. Sg. Perf. *gaft*, *hōpan* ‘prahlen’: *hōftuli* F ‘Prahlerei’, *ga-skapjan* ‘erschaffen’: *ga-skafts* F ‘Schöpfung, Geschöpf’ usw.

b) *kt* wird *ht.*

129. *ōg* ‘fürchte’: Prät. *ōhta*, *bugjan* ‘kaufen’: Prät. *baúhta*, *mag* ‘kann’: Prät. *mahta*, Subst. *mahts* F, *gaggan* ‘gehn’: *un-at-gāht* Adj. N ‘unzugänglich’, *briggan* ‘bringen’:

Prät. *brāhta*. — *brūkjan* 'brauchen' : Prät. *brūhta*, *þagkjan* 'denken' : *þāhta*, *þugkjan* 'dünken' : *þūhta*, *sakan* 'streiten' : *un-sahtaba* Adv. 'unbestritten', *siukan* 'krank sein' : *saúhts* F 'Krankheit'.

Anmerkung. *fra-gibtim* Dat. Pl. L 1,27 neben regelmäßigem *fra-giftim* L 2,5 und 2. Sg. *magt* sind etymologische Schreibungen.

c) Dental + *t* wird *ss*.

130. *ga-widan* 'verbinden' : *ga-wiss* F 'Verbindung', *us-standan* 'aufstehn' : *us-stass* F 'Auferstehung'. — *wáit* 'weiß' : Prät. *wissa*, *miþ-wissei* F 'Mitwissen', *ga-hvatjan* 'schärfen, anreizen' : *hvassaba* Adv. 'scharf'. — *qiþan* 'sagen' : *ga-qiss* F 'Verabredung'.

Nach langem Vokal wird *ss* zu *s*, vgl. *un-weis* 'unwissend', Nom. Pl. *un-weisai* : *wait* 'ich weiß'. UG. § 120.

2. Diese urgerm. Lautregel ist durch Neubildungen vielfach durchbrochen worden, indem sich nämlich das Bestreben geltend machte, überall dort das *t* wieder neu einzuführen, wo es noch ein lebendiges Bildungselement war. So kommt es, daß ursprüngliches *ss* im Got. stets durch die Neubildung *st* in der 2. Sing. Perf. und fast durchweg im schwachen Prät. verdrängt worden ist. Vgl. *baust* 2. Sg. Perf. zu *biudan*, *wáist* 2. Sg. Perf. zu *wáit*, *qast* 2. Sg. Perf. zu *qiþan*, *ga-mōsta* Prät. zu *ga-mōtan* 'Raum finden'.

Anmerkung. Scheinbar hat auch vor *n* ein Übergang von *d t* in *s* stattgefunden in Wörtern wie *ana-busns* F 'Gebot' neben *ana-biudan*, *us-beisns* F 'Erwartung' neben *us-beidan*. In Wirklichkeit ist der wurzelauslautende Dental vor dem Suffix *-sn-* geschwunden. UG. § 129,1a.

2. Der grammatische Wechsel.

131. Nach Verners Gesetz (UG. § 123) müssen im Wortinnern stimmlose und stimmhafte Spiranten miteinander wechseln, je nachdem der idg.-urgerm. Wortakzent unmittelbar vorausgeht oder nicht: 'grammatischer Wechsel'. UG. § 124.

Im Gotischen ist dieses urgermanische Lautgesetz vielfach durchkreuzt worden:

1. Durch die Wirksamkeit des Spiranten-Dissimilationsgesetzes in nichthaupttonigen Silben, vgl. § 117.

2. Durch analogische Ausgleichungen nach der Haupttonsilbe. Fast immer ist in diesem Fall die stimmlose Spirans an Stelle der stimmhaften getreten.

Die noch vorhandenen Reste des grammatischen Wechsels hat F. A. Wood Germanic Studies II, Chicago 1895, S. 7 ff. zusammengestellt, ohne freilich damals die Fälle der gotischen Spirantendissimilation von jenen des Vernerschen Gesetzes scheiden zu können.

Beispiele.

1. urgerm. *f* — *ƀ*.

132. *af-liſnan* 'übrig bleiben': *bi-leiƀan* 'bleiben', *bi-láiƀjan* 'übrig lassen', *láibōs* F Plur. 'Überbleibsel'. — *ƥarf* 'darf': 1. Pl. *ƥaúrbum*, *ga-ƥaúrbs* 'enthaltsam', *ƥarƀ* Akk. N 'nötig' Ph 2,25, *ƥarba* F 'Mangel', *ala-ƥarba* Adj. M 'an allem Mangel leidend', *ga-ƥarban* 'sich einer Sache enthalten'. UG. § 124a.

2. urgerm. *ƥ* — *đ*.

133. *fraƮi* N 'Verstand', Nom. Pl. *-fraƮjai* 'denkend', *ga-fraƮjei* F 'Besonnenheit', *fraƮjan* 'verstehn': Dat. Sg. *frodamma* 'klug' *un-frodans*[1] Nom. Pl. 'unklug' G 3,1 A, *frōdaba* Adv., *frōdei* F 'Klugheit'. — Dat. Sg. *sōƮa* 'Sättigung' C 2,23 AB, *ga-sōƮjan* 'sättigen': *sads* 'satt'. — Perf. *stōƮ* 'stand', Nom. Pl. *un-ga-stōƮai* 'ohne festen Stand' K 4,11, *ga-stōƮ[an]an* 'feststellen' R 14,4, Dat. Sg. *staƮa* 'Ufer', *lukarna-staƮa* M 'Leuchter', Nom. Pl. *anda-staƮjōs* 'Widersacher' : *standan* 'stehn', *ana-stōdjan* 'anfangen', *stads* M 'Stätte, Ort'. — *sleiƮa* F 'Schaden', *sleiƮei* F 'Gefahr', *ga-sleiƮjan* 'beschädigen' : *sleidjai* Nom. Pl. M 'schlimm'. — Dat. *náuƮai* 'Not', *náuƮjan* 'nötigen' : *náudi-bandi* F 'Fessel', *náudi-ƥaúrfts* 'notdürftig'. — *sinƮs* M 'Gang, Mal', *ga-sinƮa* k 8,19 AB, *ga-sinƮja* L 2,44 'Weggenosse' : *sandjan* 'senden', *us-sindo* Adv. 'ausnehmend' Phil 16. — *ga-minƮi* N 'Gedächtnis' : Nom. Pl. *ana-mindeis* F 'Vermutung', Dat. *ga-mundai* F 'Andenken'. — *kunƮs* 'bekannt', *kunƮi* N 'Kunde', *uf ga-kunƮai* 'ἀρχόμενος' L 3,23 : *ga-kunds* F 'Überredung' G 5,8. — *tunƮus* M 'Zahn' : *aiƛva-tundi* N 'Dornstrauch' (?). *unƮa-* : *und* 'bis'. — *us-alƮan* 'alt werden', *alƮeis* 'alt' : Akk. *alđ* F 'Alter', Nom Pl. N *fram-aldra* 'im Alter vorgerückt', Dat. Sg. *aldōmin* 'Greisenalter' L 1,36. — *us-farƮo* F 'Ausfahrt' : *ga-faúrds* F 'Ver-

[1] *un-froƮans* G 3,3 A ist wohl Schreibfehler.

sammlung, hoher Rat'. — *fra-waírþan* 'zugrunde gehn' : *fra-wardjan* 'zugrunde richten'. — *maúrþr* N 'Mord' : *fōdr* N 'Scheide'. — *jáinþrō* Adv. 'von dort' : *jáindrē* Adv. 'dorthin'. — Dat. *ga-qumþai* F 'Zusammenkunft' : *ga-kunds* F 'Überredung'. — *brōþar* 'Bruder' : *fadar* 'Vater'. — *tunþus* 'Zahn' : *gibands* usw. UG. § 124b.

Anmerkung.

Der Stamm *guđa-* 'Gott' zeigt stets *đ*, wenn das Wort vollständig ausgeschrieben wird, dagegen *þ* in den meist angewandten Abkürzungen, vgl. Nom. Pl. *guda* J 10,35; Nom. Pl. *galiuga-guda* K 10,19.20; Gen. Pl. *galiuga-gudē* G 5,20 C 3,5; Dat. Pl. *galiuga-gudam* K 8,10; Dat. Sg. *gud-hūsa* 'dem Gotteshaus' J 18,20, *guda-faúrhts* 'gottesfürchtig' L 2,25 und *guda-láusai* E 2,12 A (B unleserlich) gegenüber regelmäßig erscheinendem *gþ, gþs, gþa; gþ-, gþa-* (in Kompositis). In diesem Nebeneinander von *đ* und *þ* ist kein Fall des grammatischen Wechsels, sondern eine rein graphische Variante zu sehen.

Nach *gud-husa* ist *gþblostreis* 'Gottesverehrer' J 9,31 in *gud-blōstreis* aufzulösen, vgl. Hench PBB. 21,566.

Die Abkürzung *gþ* geht vom Nom. Akk. Sg. aus, wo *þ* aus *đ* nach § 110 entstehen mußte, und ist in allen Kasus stereotyp geworden. Vgl. Hench PBB. 21,562ff.

3. urgerm. *h* — *ƶ*.

134. *áih* 'habe' : *áigum* 1. Pl., *áigin* N 'Eigentum'. — *faheþs* F 'Freude', *fulla-fahjan* 'Genüge tun' : *faginōn* 'sich freuen'. — *-fahrjan* 'zubereiten' : *fagrs* 'passend'. — *filhan* 'verbergen', *ga-filh* N 'Begräbnis' : *fulgins* 'verborgen', *filigri* N 'Versteck'. — *hūhrus* M 'Hunger' : *huggrjan* 'hungern'. — *jūhiza* Kompar. 'jünger' : *juggs* 'jung'. — *taíhun* 'zehn' : Nom. Pl. *tigjus* 'Dekaden'.

4. urgerm. *w* — (*ƶ*)*w*.

135. *saíƕan* 'sehn' : *siuns* F 'Gesicht'. UG. §§ 123,4 124,2c.

5. urgerm. *s* — *z*.

136. *wisan* (L 15,23 *wisam wáila* · εὐφρανθῶμεν; 24 *dugunnun wisan* · εὐφραίνεσθαι; 29 *bi-wēsjau* · εὐφρανθῶ) : *wizōn* (*wizōndei in azētjam* · σπαταλῶσα T 5,6) ist der einzige Beleg von grammatischem Wechsel zwischen *s* und *z* innerhalb des Gotischen, vgl. Verf. IF. 23,307ff.

Anmerkung.

In einigen andern Fällen ergibt sich ein grammatischer Wechsel durch Vergleichung der gotischen Formen mit den entsprechenden Bildungen der übrigen german. Sprachen (UG. § 124). Nicht hierher gehört jedoch das *z* von *fairzna* F 'Ferse', das gemeingermanischem *s* gegenübersteht. Es beruht auf einer Assi-

milation an die umgebenden stimmhaften Laute, vgl. Verf. IF. 14,498. — Über *gabaúrþs*: ahd. *giburt* vgl. § 118.

Anhang.

Die urgermanischen Konsonanten im Gotischen.

A. Die unsilbischen Vokale.

137. Germ. *i̯* ist im Got. wahrscheinlich unverändert geblieben, *u̯* spirantisch leicht affiziert worden. §§ 84—90. Stimmloses *u̯* erscheint in *hw q*. § 35,6.11.

B. Die Liquiden und die Nasale.

138. Die urgerm. Liquiden und Nasale *l r m n ŋ* sind:

a) unverändert in unsilbischer Funktion erhalten. §§ 92 bis 94, 96—98;

b) silbisch geworden zwischen Konsonanten und nach Konsonanz im Auslaut. §§ 95. 99;

c) *ŋ* ist geschwunden vor *h*. § 96 Anm.

C. Die Spiranten.

139. 1. Die stimmlosen Spiranten *f þ s* sind unverändert geblieben. §§ 101—104; sie sind durch Dissimilation stimmhaft geworden. § 117.

χ ist zum Hauchlaut *h* bezw. zu einer stark reduzierten gutt. Spirans geworden. § 100. χ*u̯* ist vielleicht zu stimmlosem *u̯* entwickelt. § 91.

s ist nach *-s* und tautosyllabischem *r* geschwunden. § 110.

140. 2. Die stimmhaften Spiranten *ƀ đ ǥ z* sind:

a) unverändert erhalten zwischen Vokalen. §§ 105—109;

b) zu den stimmlosen Spiranten *f þ* χ (geschrieben *g*) *s* geworden im Auslaut und vor dem Nominativ-*s*. §§ 110—115. 117. Ebenso hat das Spirantendissimilationsgesetz häufig Verlust des Stimmtons herbeigeführt. § 117.

Anmerkung. Jedoch sind die durch satzphonetische Bedingungen veranlaßten Ausnahmen wohl zu beachten. § 116.

c) *ƀ đ ǥ* sind zu stimmhaften Verschlußlauten geworden nach Liquiden; *đ ǥ* auch nach *z* und *đ* nach *ǥ*. §§ 124—126.

D. Die Verschlußlaute.

141. 1. Die stimmlosen Verschlußlaute sind in allen Stellungen unverändert geblieben. §§ 119—122.

2. Die stimmhaften Verschlußlaute, die im Urgerm. nur nach Nasal (und in der Gemination) vorkommen, sind ebenfalls unverändert erhalten. §§ 123—126.

Zweiter Hauptteil.
Formenlehre.

Erster Abschnitt: Deklination.

Vierzehntes Kapitel.
Allgemeines. Substantivdeklination.

Allgemeines.

142. Das gotische Nomen hat 1. zwei Numeri, Singular (Sg.) und Plural (Pl.); 2. drei Genera: Maskulinum (M), Femininum (F), Neutrum (N); 3. vier Kasus: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Dativ. Eine eigne Vokativform existiert nur noch im Singular weniger Stammklassen; in der Regel ist der Nominativ die Form der Anrede.

Anmerkung. 1. Ein Dual erscheint nur noch beim ungeschlechtigen Pronomen sowie in einem einzigen Falle beim Zahlwort und Nomen.

2. Die Genusunterscheidung fehlt nur beim Personalpronomen der 1. und 2. Person sowie beim Reflexiv.

3. Von einer Instrumentalform sind bei verschiednen Pronominibus Reste erhalten.

143. Je nachdem der Stamm, d. h. der den Kasusendungen vorausgehende Lautkomplex auf einen Vokal oder auf einen Konsonanten endet, unterscheidet man vokalische (oder starke) und konsonantische Deklination. Von den konsonantischen Stämmen sind die *n*-Stämme bei weitem die zahlreichsten und wichtigsten.

Man pflegt deshalb seit Jacob Grimm die *n*-Deklination als schwache Deklination der vokalischen (starken) gegenüberzustellen. UG. §§ 154—164.

Anmerkungen.

1. In der vokalischen Deklination unterscheiden wir *a-* (*a-*, *ja-*, *wa-*), *ō-* (*ō-*, *jō-*, *wō-*), *i-*, *u*-Stämme, vgl. z. B. *daga-*, *harja-*, *þiwa-* — *gibō-*, *bandjō-*, *bandwō-* — *gasti-* — *sunu-*. In der konsonantischen Deklination erscheinen *n-* (*an-*, *ōn-*, *ein-*), *r-* *nd*-Stämme, wozu noch verschiedne nur vereinzelt auftretende Stammbildungen kommen, vgl. z. B. *guman-*, *qinōn*, *manageinː* — *broþar-* — *nasjand-*. Näheres UG. Kap. 11.

Durch die got. Auslautsgesetze (UG. §§ 148—152) ist der Ausgang des Stammes vielfach verändert worden, so daß die einzelnen Stammklassen nicht immer sofort erkennbar sind. Die vokalischen Stämme treten durchweg am deutlichsten in den Kasus hervor, deren Endung konsonantisch beginnt, vgl. z. B. Dat. Pl. *daga-m*, *harja-m*, *þiwa-m* (Nom. *dags*, *harjis*, *þius*); *gibō-m*, *bandjō-m*, *bandwō-m* (Nom. *giba*, *bandi*, *bandwa*); *gasti-m* (Nom. *gasts*); *sunu-m* (Nom. *sunus*). Die konsonantischen Stämme erscheinen dagegen in jenen Kasus am reinsten ausgeprägt, deren Endung vokalisch beginnt, vgl. z. B. Gen. Pl. *gum*an-*ē*, *qin*ōn-*ō*, *manag*ein-*ō* (Nom. *guma*, *qinō*, *managei*).

Über die ursprüngliche Gestalt der germ. Kasusendungen vgl. UG. § 171.

2. Bei dem geringen Umfang der got. Sprachdenkmäler ist es nicht immer möglich, das Geschlecht oder die Stammklasse auf Grund der überlieferten Formen anzusetzen. So unterscheidet sich z. B. die Flexion der neutralen *a*-Stämme nur im Nom. Sg. und im Nom. Akk. Pl. von jener der Maskulina. Sind diese charakteristischen Formen zufällig nicht belegt oder verstatten uns die zugesetzten Attribute keinen Schluß, so kann uns nur das Zeugnis der übrigen germ. Dialekte über das Geschlecht mehr oder weniger sichere Auskunft geben.

Ähnlich steht es um die Bestimmung der Stammklassen, da auch hier in zahlreichen Fällen Berührungen stattfinden, die eine Entscheidung erschweren. So ist z. B. die Flexion der maskulinen *i*-Stämme im ganzen Singular und im Gen. Pl. mit jener der maskulinen *a*-Stämme identisch. Sind daher Nom. Akk. Dat. Pl. nicht belegt, so bleibt nur übrig, das Zeugnis der andern germ. Dialekte anzurufen. Vgl. Gallée Gutiska (s. o. § 3).

A. Vokalische Deklination.[1]

I. *a*-Stämme.

144. Maskulina und Neutra. Flexion für beide Genera gleich, vom Nom. Akk. Pl. und vom Nom. Sg. abgesehn, der beim Neutrum mit dem Akk. identisch ist. Man unterscheidet:

1. Reine *a*-Stämme.

145. *daga-* M 'Tag' (§ 113); *hláiba-* M 'Brot' (§ 111). — *waúrda-* N 'Wort'; *witōda-* N 'Gesetz' (§ 112). UG. § 172.

	Maskulinum.		Neutrum.	
Nom.	*dags*	*hláifs*	*waúrd*	*witōþ*
Akk.	*dag*	*hláif*		
Vok.	*dag*	*hláif*		
Gen.	*dagis*	*hláibis*	*waúrdis*	*witōdis*
Dat.	*daga*	*hláiba*	*waúrda*	*witōda*
Nom.	*dagōs*	*hláibōs*	*waúrda*	*witōda*
Akk.	*dagans*	*hláibans*		
Gen.	*dagē*	*hláibē*	*waúrdē*	*witōdē*
Dat.	*dagam*	*hláibam*	*waúrdam*	*witōdam.*

Maskulina.

z. B. *skalks* 'Diener', *wigs* 'Weg', *skōhs* 'Schuh'. — *asts* 'Ast', *gazds* 'Stachel', *munþs* 'Mund', *hals* 'Hals'. — *slēps* 'Schlaf', *wulfs* 'Wolf'. — *stōls* 'Thron', *waír* 'Mann', *stáins* 'Stein', *dōms* 'Urteil'. — *fugls* 'Vogel', *akrs* 'Acker' (§ 95); *bagms* 'Baum' (§ 99). — *þiudans* 'Herr', *kindins* 'Landpfleger', *gadiliggs* 'Verwandter', *hakuls* 'Mantel' usw. usw.

Neutra.

z. B. *leik* 'Körper', *bi-stugq* 'Anstoß', *dulg* (?) 'Schuld', *faúr(a)-hāh* 'Vorhang'. — *anda-beit* 'Tadel', *huzd* 'Schatz', *blōþ* (*þ*) 'Blut', *diuz* (*z*) 'Tier', *kas* (*s*) 'Gefäß'. — *þaúrp* 'Dorf', *lamb* 'Lamm'. — *mēl* 'Zeit', *daúr* 'Tor', *rūm* (?) 'Raum', *wein* 'Wein'. — *tagl* 'Haar', *tagr* 'Zähre', *rign* 'Regen'. — *sauïl* 'Sonne', *akran* 'Frucht', *áigin* 'Eigentum', *gáitein* 'Böcklein', *lukarn* 'Laterne', *liuhaþ* (*d*) 'Licht', *háubiþ* (*d*) 'Haupt', *riqis* (*z*) 'Finsternis', *agis* (*s*) 'Furcht' usw.

---

[1] Die Auswahl der Beispiele nimmt hier wie sonst auf die Stammkonsonanten Rücksicht.

Anmerkungen.

1. Der Vokativ Sg. Mask. ist nur durch *skalk* L 19,17.22 und *þiudan* Mc 15,18 belegt.

2. Über den Wechsel von *b* und *f* (*hláifs — hláibis*), *d* und *þ* (*witōþ — witōdis*), *z* und *s* (*riqis — riqizis*) vgl. § 110 ff., über den Wegfall des Nominativ-*s* nach *s* (*hals — halsis*) und *r* (*waír — waíris*) vgl. § 115. Ausnahmsweise steht *-s* nach *r* in *hōrs* 'Hurer'.

3. Schwanken zwischen *a-* und *i*-Deklination findet sich bei *áiws* 'Zeit' (Akk. Pl. *áiwins* M 6,13, neben mehrfach belegtem Dat. *aiwam*) und bei *wēgs* Sg. 'Bewegung', Pl. 'Wellen' (Nom. Pl. *wēgōs* Mc 4,37; Dat. *wēgim* M 8,24).

4. Die Abkürzungen $g\overline{þ}$, $g\overline{þs}$, $g\overline{þa}$ sind als *guþ, gudis, guda* aufzulösen, vgl. § 133 Anm. Das Wort ist formell Neutrum, wird aber mit maskulinen Attributen verbunden.

5. Das Neutrum *fadrein* 'Vaterschaft', das wohl von dem Femininum *fadreins* 'Geschlecht' zu unterscheiden ist, erscheint in der Bedeutung 'Eltern' in den Evangelien im Nom. Akk. Sg. mit maskulinem Pluralartikel verbunden: *þai fadrein* J 9,20.22, *þans fadrein* J 9,18. In den paulin. Briefen dagegen wird es als regelrechter neutraler Plur. flektiert: *ni auk skulum barna fadreinam huzdjan, ak fadreina barnam* k 12,14 u. ö. — Ein kollektives Neutrum ist nach Zimmer Nominalsuffixe *a* und *ā* (QF. 13) S. 208 der Akk. *láuf* · φύλλα Mc 11,13; Mc 13,28 wird φύλλα durch *láubōs* übertragen.

6. Die Neutra auf *-is* sind alte konsonantische Stämme. Eine Spur der ursprünglichen Flexion hat man mit J. Kremer PBB. 8,388 in dem Gen. *hatis* E 2,3 B (: *hatize* A) finden wollen. Anders Wrede Ostgoten (QF. 68) S. 77 und v. Grienberger Untersuchungen S. 111, die von einem *a*-Stamm *hata-* ausgehn und an ahd. *haz* M und got. *hatjan* erinnern. Wahrscheinlicher als diese Annahmen ist jedoch, daß ein bloßer Schreibfehler vorliegt. — Über den Wechsel von *z* und *s* im stammbildenden Suffix vgl. § 117,3. Von *gadigis* (Hs. *gadikis*) 'Gebilde' R 9,20, *sigis* 'Sieg', *skaþis* 'Schaden' k 12,13 AB ist nur Nom.-Akk. belegt.

2. *ja*-Stämme.

146. Kurzstämmige und langstämmige (vgl. § 84 Anm.) bezw. mehrsilbige *ja*-Stämme sind zu scheiden; für diese kommt die § 86 gegebene Regel über den Wechsel von *ji* und *ei* in Betracht. Doch ist bei den Neutris das Gesetz fast vollständig verwischt. UG. § 173. *harja-* M 'Heer', *haírdja-* M 'Hirt', *kunja-* N 'Geschlecht', *reikja-* N 'Reich'.

	Maskulina.		Neutra.	
Nom.	*harjis*	*hairdeis*	} *kuni*	} *reiki*
Akk.	[*hari*]	*hairdi*		
Vok.	[*hari*]	*hairdi*		
Gen.	*harjis*	*hairdeis*	*kunjis*	*reikjis*
Dat.	*harja*	*hairdja*	*kunja*	*reikja*
Nom.	*harjōs*	*hairdjōs*	} *kunja*	} *reikja*
Akk.	*harjans*	*hairdjans*		
Gen.	[*harjē*]	*hairdjē*	*kunjē*	*reikjē*
Dat.	*harjam*	*hairdjam*	*kunjam*	*reikjam.*

Maskulina.

1. kurzstämmige: *niþjis* 'Verwandter', *anda-staþjis** 'Widersacher', *silba-wiljis** 'Freiwilliger' (vgl. Nom. Pl. *silba-wiljōs* k 8,3).

2. langstämmige und mehrsilbige: *lē(i)keis* 'Arzt', *wáiteis* 'Weizen', *witōda-fasteis* 'Gesetzeskundiger', *faúr-stasseis* 'Vorsteher', *asneis* 'Taglöhner', *silba-siuneis* 'Augenzeuge', *gud-blōstreis* 'Gottesverehrer', *jiuleis* 'Julmonat', *faúra-maþleis* 'Vorsteher'. — *bērusjōs* Plur. tant. 'Eltern', *ragineis* 'Ratgeber', *sipōneis* 'Jünger' und die Nomina ag. auf *-areis* (entlehnt aus lat. *-arius*) wie *bōkareis* 'Schriftgelehrter', *daimōnareis* 'Besessner' usw.

Anmerkungen.

1. Der Vokativ Sg. M ist durch *láisari* (häufig erscheinend) und *þu leiki* L 4,23 belegt.

2. Von *andeis* ist der Akk. Pl. nach der *i*-Deklination gebildet: *and*ins R 10,18.

Neutra.

1. kurzstämmige: *nati* 'Netz', *un-witi* 'Torheit', *badi* 'Bett', *wadi* 'Pfand', *fraþi* 'Verstand', *weina-basi* 'Weinbeere', *fani* 'Kot', *faúra-tani* 'Wunder', *faúra-daúri* 'Gasse', wohl auch *haúri** 'Kohle' (Akk. *haurja* · ἀνθρακίαν J 18,18; ἄνθρακας R 12,20; danach wäre auch ein *jō*-Stamm möglich).

2. langstämmige und mehrsilbige: *ga-leiki* 'Ähnlichkeit', *ga-þagki* 'Bedacht', *and-áugi* 'Antlitz', *ga-skōhi* 'Schuhwerk', *ga-riudi* 'Ehrbarkeit', *us-wissi* 'Eitelkeit', *þiubi* 'Diebstahl', *ga-rūni* 'Beratung', *ufar-mēli* 'Überschrift', *tēwi* 'Schar', *taui* 'Werk', *gawi* 'Gau', *hawi* 'Heu', *hiwi* 'Gestalt, Abbild' (vgl. Gen. *gáujis*, Dat. *háuja* usw.) u. a. — *barniski* 'Kindheit', *weitwōdi* 'Zeugnis', *aglaiti* 'Unzucht', *awēþi* 'Schafherde', *fairguni* 'Berg', *fastubni* 'Beobachtung, Dienst', *witubni* 'Kenntnis', *waldufni* 'Macht', *filigri* 'Versteck', *háimōþli* 'Heimatland' u. a.

Anmerkung 3. Neben dem neutralen Gen. auf *-jis* erscheint bei den lang- und mehrsilbigen Neutris auch einigemal ein Gen.

auf *-eis*: ausschließlich ist er nur bei *tráusti* (Gen. *tráust*eis E 2,12 AB) und *faúra-maþli* (Neh 5,14.18); dagegen haben die Genetive *andbaht*eis L 1,23 (*andbahti* 'Dienst'), *ga-waírþ*eis k 13,11 AB E 4,3 AB Ph 4,9 B (A fehlt) th 3,16 AB (*ga-waírþi* 'Friede'), *waldufn*eis Skeir. 7,2 (*waldufni* 'Macht') häufigere Nebenformen auf *-jis*.

3. *wa*-Stämme.

147. Sehr unvollständig belegt. Flektieren wie die reinen *a*-Stämme. Zu Nom. Plur. *þiwōs* Gen. *þiwē* ist Nom. Sing. *þius** 'Knecht' anzusetzen. Langstämmige Maskulina sind *áiws** 'Zeit, Ewigkeit', Akk. *áiw*, Gen. *áiwis*, Dat. *áiwa* usw. (doch vgl. § 145 Anm. 3), und, nach dem Zeugnis der übrigen Dialekte, wohl auch *snáiws* 'Schnee' Mc 9,3.

Von kurzstämmigen Neutris sind erhalten *kniu** 'Knie' (Akk. Pl. *kniwa*, Gen. *kniwē*, Dat. *kniwam* belegt) und *triu** 'Baum' (Dat. Pl. *triwam*), *weina-triu* 'Weinstock' (Dat. Sg. *-triwa*, Akk. Pl. *-triwa*); von langstämmigen *fráiw* 'Samen' (Dat. Sg. *fráiwa*, Akk. *fráiw*, Gen. Pl. *fráiwē*), *hláiw* 'Grab'. — *waúrstw* 'Werk', *gáidw* 'Mangel', *sarwa* Plur. tant. 'Waffen'; sicher gehören hierher Akk. *þiwadw* 'Dienstbarkeit' und Gen. *alēwis* Dat. *alēwa* 'Öl', vielleicht auch Akk. *lēw* 'Gelegenheit', deren Geschlecht nicht feststeht. UG. § 173.

II. *ō*-Stämme.

148. Nur Feminina. Zerfallen in reine *ō*-, in *jō*- und in *wō*-Stämme.

1. Reine *ō*-Stämme.

149. Stamm *gibō-* 'Gabe'. UG. § 174.

	Singular.	Plural.
Nom. Akk.	*giba*	*gibōs*
Gen.	*gibōs*	*gibō*
Dat.	*gibai*	*gibōm.*

Beispiele.

bōka 'Buchstabe' Plur. 'Buch', *saúrga* 'Sorge', *mōta* 'Zoll', *þiuda* 'Volk', *aírþa* 'Erde', *diupiþa* 'Tiefe' und die übrigen Nomina auf *-iþa*, *hansa* 'Schar', *us-waúrpa* 'Auswurf', *wamba* 'Bauch', *stibna*

'Stimme', *miduma* 'Mitte', *kara* 'Sorge', *weila* 'Weile, Stunde', *sáiwala* 'Seele', *staua* (Gen. *stauōs*) 'Gericht' usw. usw.

Anmerkung. Eine alte Akkusativform, deren auslautender Vokal vor Enklitikon nicht verkürzt ist, findet sich in *ni weilō-hun* G 2,5 'nicht eine Stunde lang'.

2. *jō*-Stämme.

150. Nur im Nom. Sg. der langstämmigen besteht eine Abweichung von den reinen *ō*-Stämmen, indem *-i* als Ausgang erscheint; die kurzstämmigen dagegen haben regelrechtes *-ja*. *sunjō-* 'Wahrheit', *bandjō-* 'Band', *máujō-* 'Mädchen'. UG. § 175.

Nom.	} *sunja*	*bandi*	*mawi*
Akk.		*bandja*	*máuja*
Gen.	*sunjōs*	*bandjōs*	*máujōs*
Dat.	*sunjai* usw.	*bandjai* usw.	*máujai* usw.

Beispiele.

1. kurzstämmige: *brakja* 'Kampf', *wrakja* 'Verfolgung', *ludja** 'Antlitz', *wipja** 'Krone', *plapja** 'Straße', *sibja** 'Verwandtschaft', *banja** 'Wunde', *winja** 'Weide', *halja** 'Hölle', *skalja** 'Ziegel', *sulja** 'Sohle' (?).

2. langstämmige und mehrsilbige: *háiti** 'Befehl', *wasti** 'Kleid', *láudi** 'Gestalt', *ga-bundi** 'Band', *aíhwa-tundi** 'Dornstrauch', *þūsundi* 'Tausend', *hulundi* 'Höhle', *frijōndi** 'Freundin', *þiudangardi* 'Reich', *háiþi** 'Heide', *aqizi* 'Axt', *juk uzi* 'Joch', *láuhmuni* 'Blitz', *fráistubni** 'Versuchung', *wundufni** 'Wunde', *hōftuli* 'Ruhm'. — Wie *mawi* geht *þiwi* 'Dienerin', Gen. *þiujōs* usw.

Auch das Fremdwort *Saúrini* 'Syrerin' Mc 7,26 gehört hierher.

Anmerkungen.

1. Die Dative Pl. *wilftrjōm* 'Bahre' L 7,14, *aúrahjōm* 'Grab' Mc 5,2.3.5 und *kalkjōm* 'Hure' L 15,30 gestatten keinen sichern Schluß auf den Nominativ.

2. Von *þūsundi* ist ein alter Nom. Dualis erhalten in *twa þūsundja* Neh 7,19. Vgl. § 194 Anm. 6.

3. *wo*-Stämme.

151. Flektieren genau wie die reinen *ō*-Stämme.

triggwa 'Bund', *nidwa* 'Rost' (nur Nom.), *bandwa** 'Zeichen', *wulwa** 'Raub', *fjaþwa** 'Feindschaft', *friþaþwa* 'Liebe', *saliþwōs* Plur. tant. 'Wohnung', *ubizwa** 'Halle'.

III. *i*-Stämme.

152. Maskulina und Feminina. Der Singular der Maskulina ist mit dem der *a*-Stämme identisch. *gasti-* M 'Fremdling, Gast', *qēni-* F 'Frau'. UG. § 176.

	Maskulinum.	Femininum.
Nom.	*gasts*	*qēns*
Akk.	*gast*	*qēn*
Vok.	*gast*	—
Gen.	*gastis*	*qēnais*
Dat.	*gasta*	*qēnai*
Nom.	*gasteis*	*qēneis*
Akk.	*gastins*	*qēnins*
Gen.	*gastē*	*qēnē*
Dat.	*gastim*	*qēnim.*

Maskulina.

striks 'Strich', *balgs* 'Schlauch', *þlaúhs* 'Flucht', *mats* 'Speise', *brūþ-faþs* (*d*) 'Bräutigam', *gards* 'Haus', *drus* (*s*) 'Fall', *hups* 'Hüfte', *stafs* (*b*) 'Element', *muns* 'Gedanke', *arms* 'Arm', *baúr* 'Sohn', *náus* 'Toter' (Nom. Pl. *naweis*), *saggws* 'Gesang', *sáiws* 'See' usw.

Feminina.

wrōhs 'Anklage', *waúrts* 'Wurzel', *mahts* 'Macht', *fra-lusts* 'Verlust', *ga-skafts* 'Schöpfung, Geschöpf', *manasēþs* (*d*) 'Welt', *arbaiþs* (*d*) 'Arbeit', *haúrds* 'Tür', *náuþs* (*þ*) 'Not', *ana-qiss* 'Lästerung', *ga-runs* (*s*) 'Straße, Markt', *siuns* 'Gesicht', *sáuls* 'Säule', *háims* 'Dorf', *wulþrs* 'Wert' (Gen. *wulþrais* G 2,6 AB).

Anmerkungen.

1. Der Vokativ Sg. Fem. ist nicht belegt. Gewöhnlich setzt man ihn als **qēn* an. Die altertümlichen Ablautsverhältnisse, die sich im Vokativ der *u*-Stämme noch erhalten haben, lassen diesen Ansatz jedoch recht unsicher erscheinen. — Vok. Sg. M ist durch *jugga-láud* 'Jüngling' L 7,14 belegt; er gestattet jedoch keinen Schluß auf die Femininform.

2. Über den Wechsel von *d* und *þ* (*-faþs* M — *-fadis*; *-sēþs* — *-sēdais*), von *b* und *f* (*stafs** M — *stabis*) vgl. § 110, über den Wechsel von *au* und *aw* (*naus* L 7,12.15 — Nom. Pl. *naweis*) vgl. § 89; über den Wegfall von *-s* nach *s*, *ss* (*drus* M — Dat. *drusa*, *ga-runs* F — Dat. *ga-runsai*, *-qiss* F. — Gen. *-qissais*) und über den Wegfall von *s* nach *r* (*baúr* M 'Sohn', *Saúr* 'Syrer') vgl. § 115.

3a. Auffällig ist, daß eine Anzahl von Maskulinen im Gotischen der *i*-Deklination folgt, während sie in allen andern germ. Dia-

lekten als *a*-Stämme erscheinen. Es sind *laists** 'Spur' (Dat. Pl. *láistim* k 12,18): ae. *lāst.* — *gards* 'Haus' (Akk. Pl. *gardins* Dat. *gardim*): aisl. *garðr,* ae. *geard,* as. *gard.* — *arms** 'Arm' (*armins* L 2,28): aisl. *armr,* ae. *earm,* as. ahd. *arm.* — *barms** 'Schoß' (*barmim* L 16,23): aisl. *barmr,* ae. *bearm,* as. ahd. *barm.* — *saggws* 'Gesang' (*saggwins* L 15,25, *saggwim*): aisl. *sǫngr,* ae. *song,* as. *sang* M, ahd. *sang* N. — Der Zusammenfall der *a*- und *i*-Stämme im Singular hat offenbar diesen Flexionswechsel verursacht.

Ein Schwanken zwischen *a*- und *i*-Deklination können wir noch bei *wēgs* und *aiws* wahrnehmen.

3b. Die lebendigen Feminin-Abstrakta auf *-ti-* erscheinen im Gotischen meist zusammengesetzt (Kluge Stammbildungslehre [2] § 128b); unkomponiert sind nur *aihts** (Akk. Pl. K 13,3 k 12,14), *ansts* (nur Sg.), *lists** (Akk. Pl. E 6,11), *mahts, þaurfts* (Nom. Gen. Dat. Sg., Gen. Pl.), die zu Präterito-Präsentien gehören, *wists** (Dat. Sg. u. Pl.), dem das Defektiv *was* zur Seite steht, und *sauhts** (Gen. Dat. Akk. Pl.) zu *siukan,* das im Sg. durch *siukei* vertreten wird. Näheres bei Schulze KZ. 42,322 ff.

4. Vom Femininum *háims** 'Dorf' sind im Singular die *i*-Formen Akk. *haim,* Dat. *haimai* J 11,1, im Plural nur die *ō*-Formen *haimōs, haimō, haimōm* belegt. Vgl. aisl. *heimr,* ae. *hām,* as. *hēm,* ahd. *heim.* Hirt PBB. 22,336f. versucht die got. Flexionsmischung und die Genusverschiebung zu erklären.

5. Feminine *i*-Stämme sind die zu Verben der drei ersten schwachen Konjugationen gebildeten Verbalabstrakta auf 1. *-eins,* 2. *-ōns,* 3. *-ains,* vgl. z. B. *naseins* 'Rettung': *nasjan*; *mitōns* 'Ermessen': *mitōn*; *þulains* 'Geduld': *þulan* usw. usw.

6. Die fem. Verbalabstrakta auf *-eins* flektieren im Nominativ und Genitiv Plur. als *ō*-Stämme, sonst regelmäßig als *i*-Stämme. Vgl. Nom. Pl. *náiteinōs*: Akk. *náiteinins* (*náiteins* 'Lästerung'), Gen. Pl. *láiseinō*: Dat. *láiseinim* (*láiseins* 'Lehre').

Einmal kommt auch ein Dat. Pl. nach der *ō*-Deklination vor: *un-kaúreinōm* k 11,9 (*un-kaúreins* 'Unbeschwerlichkeit').

7. Der Genitiv *wajamēreins* von Nom. *wajamēreins* 'Lästerung' (J 10,33) beruht auf Verwechslung von *eini*-Stamm und *ein*-Stamm.

IV. *u*-Stämme.

153. Maskulina, Feminina, Neutra. Abgesehn von Nom. Neut. flektieren die drei Genera gleich. *sunu-* M 'Sohn', *handu-* F 'Hand', *faihu-* N 'Geld' (ursprünglich 'Vieh', vgl. ahd. *fehu fihu* usw.). UG. § 177.

	Maskulinum.	Femininum.	Neutrum.
Nom.	*sunus*	*handus*	} *faihu*
Akk.	*sunu*	*handu*	
Vok.	{ *sunau* / *sunu*	—	—
Gen.	*sunaus*	*handaus*	*faihaus*
Dat.	*sunau*	*handau*	*faihau.*
Nom.	*sunjus*	—	
Akk.	*sununs*	*handuns*	
Gen.	*suniwē*	*handiwē*	
Dat.	*sunum*	*handum*	

Maskulina.

sakkus 'Sack', *magus* 'Knabe', *fōtus* 'Fuß', *hliftus* 'Dieb', *lustus* 'Lust', *sidus* 'Sitte', *skadus* 'Schatten', *wratōdus* 'Reise', *dáuþus* 'Tod', *gáunōþus* 'Klage', *ufarassus* 'Überfluß' und die übrigen Nomina auf *-assus, haírus* 'Schwert', *wintrus* 'Winter', *fairhwus* 'Welt', *drunjus* 'Schall' usw.

Anmerkung. Nach Brauns Lesung in der Got. Bibel ist auch ein *u*-Stamm *aúhsus** 'Ochse' anzusetzen; belegt sind Akk. Sg. *aúhsau* K 9,9, sehr wahrscheinlich Dat. Sg. *aúhsau* T 5,18 und sicher Dat. Pl. *aúhsum* K 9,9.

Feminina.

Außer *handus* und *kinnus** 'Wange' (*bi taíhswōn þeina kinnu* M 5,39; indifferent L 6,29) ist nur *baúrgs-waddjus* 'Stadtmauer' (*so baúrgswaddjus* Neh 6,15 7,1 *þizos baurgswaddjaus* Neh 5,16; indifferent k 11,33) sicher als Femininum nachzuweisen; dagegen ist *grunduwaddjus* 'Grundmauer' Maskulinum, vgl. t 2,19 (*tulgus grunduwaddjus gudis standiþ, habands sigljo þata*; die übrigen Belege sind indifferent); Erklärungsversuch IF. 18,422. — Unsicher bleibt das Geschlecht von *asilu-qaírnus* 'Eselsmühle', das wegen aisl. *kuern,* ae. *cweorn,* ahd. *quirn* wohl als Fem. anzusetzen ist. *asilus* 'Esel(in)' L 19,30 J 12,15; ὀνάριον J 12,14. — Ganz zweifelhaft ist das Genus von *flōdus* 'Flut'.

Neutra.

qaíru 'Stachel' k 12,7 A Randglosse, vgl. Verf. IF. 24,174; wahrscheinlich auch Akk. *leiþu* 'Obstwein' L 1,15.

Anmerkungen.

1. Über den Vokativ vgl. § 24 C: *-au* achtmal bei *sunus* und *magus, -u* je einmal bei *sunus* und *dauþus,* sonst in Fremdnamen. — Wenn Wrede[11] S. XIV für M 8,29 L 8,28 Mc 5,7 *sunau* als Dativ auffassen möchte, so widerspricht dies der Übersetzungstechnik Wulfilas und ist um so unglaublicher, weil dem

sunau überall der Vokativ *Iesu* unmittelbar vorausgeht. — Vgl. zum Vok. auch A. Kock PBB. 21,432; van Helten IF. 14,78 f.

2. Der Gen. Sg. N *faihaus* ist nach dem adverbial gebrauchten neutralen Gen. *filaus* mit Sicherheit anzusetzen.

B. Konsonantische Deklination.

I. *n*-Stämme.

154. Maskulina, Feminina, Neutra. Man unterscheidet reine *n*-Stämme, *jan*- und *ein*-Stämme.

1. Reine *n*-Stämme.

155. *attan*- M 'Vater', *haírtan*- N 'Herz', *qinōn*- F 'Weib'. UG. § 180.

	Maskulinum.	Neutrum.	Femininum.
Nom.	*atta*	*haírtō*	*qinō*
Akk.	*attan*		*qinōn*
Gen.	*attins*	*haírtins*	*qinōns*
Dat.	*attin*	*haírtin*	*qinōn*
N.-Akk.	*attans*	*haírtōna*	*qinōns*
Gen.	*attanē*	*haírtanē*	*qinōnō*
Dat.	*attam*	*haírtam*	*qinōm.*

Maskulina.

ga-juka 'Genosse', *galga* 'Galgen', *aha* 'Verstand', *nuta* 'Fischer', *garda* 'Stall', *us-liþa* 'Gichtbrüchiger', *ga-hláiba* 'Genosse', *lōfa* 'flache Hand', *hana* 'Hahn', *blōma* 'Blume', *swaíhra* 'Schwiegervater', *ga-dáila* 'Teilnehmer', *magula* 'Knäblein', *wilwa* 'Räuber', *bidagwa* 'Bettler', *staua* 'Richter' usw. usw.

Anmerkungen.

1. *aba* 'Mann' hat im Gen. Pl. *abnē*, im Dat. Pl. *abnam*. — Von einem sonst nicht belegten *n*-Stam *aúhsa** (aisl. *uxe oxe*, ae. *oxa*, ahd. *ohso*) findet sich der Gen. Pl. *aúhsnē* L 14,19; die Episteln kennen nur den *u*-Stamm *aúhsu*, vgl. § 153 Anm.

2. Durch Schreibversehn findet sich im Akk. Sg. *-in* statt *-an*: M 27,64 Mc 10,29 R 14,3; G 2,18.

Neutra.

Þaírkō 'Loch', *áugō* 'Auge', *ausō* 'Ohr', *kaúrnō* 'Korn', *áugadaúrō* 'Fenster', *barnilō* 'Kindlein'.

Anmerkung 3. *namō* 'Name' und *watō* 'Wasser' flektieren im Plur. unregelmäßig.

[Nom.] Akk. *namna*
Gen. *namnē*
Dat. *namnam watnam.*

Feminina.

ga-jukō 'Genossin', *tuggō* 'Zunge', *þāhō* 'Ton', *heitō* 'Fieber', *un-hulþō* 'Teufel', *mizdō* 'Lohn', *driusō* 'Abhang', *brōþru-lubō* 'Bruderliebe', *háiþnō* 'Heidin', *brinnō* 'Fieber', *klismō* 'Schelle', *reirō* 'Zittern', *fullō* 'Fülle', *mawilō* 'Mägdlein', *widuwō* 'Witwe', *þeihō* 'Donner', *gatwō* 'Gasse' usw. usw.

Anmerkungen.

4. Neben dem Femininum *sunnō* 'Sonne' (als F nur durch *sunnōn seina* M 5,45 belegt; der Nom. L 4,40 E 4,26 Neh 7,3 ist formell FN.) erscheint zweimal ein Dativ *sunnin*, vgl. *at sunnin urrinnandin* Mc 4,6; *at urrinnandin sunnin* Mc 16,2. Mahlow Lange Vokale S. 156 sieht in der Form den Rest eines alten Neutrums, doch hat Sievers in Braunes Got. Gramm. [3] S. 135 dieser Hypothese ihre Stützen entzogen. Brugmann IF. 18,427 faßt sie als den ursprünglichen Lokativ eines femininen *n*-Stammes auf; aber dem widerspricht *urrinnandin*, das nie Femininform gewesen sein kann. Wahrscheinlich liegt vielmehr Beeinflussung durch das Genus des Synonymum *saƕl* N vor, vgl. Verf. IF. 19,391—93; nicht unmöglich ist auch Einwirkung von *mēna* 'Mond' Mc 13,24, das nach den verwandten Dialekten als M anzusetzen ist, vgl. J. Grimm Grammatik 3,346 f. Neudruck.

5. *n*- und *ō*-Stamm stehn nebeneinander bei *bandwō* Mc 14,44 th 3,17: Dat. *bandwai* K 14,22; *daúra-wardō* J 18,17: Dat. *daura-wardai* J 18,16; Nom. Pl. *winnōns* R 7,5, Akk. Sg. *winnōn* C 3,5 B: *winna* A; Dat. Pl. *winnōm* G 5,24 ist zweideutig.

2. *jan*-Stämme.

156. Maskulina wie *fiskja* 'Fischer', *baúrgja* 'Bürger', *af-ētja* 'Fresser', *gudja* 'Priester', *nēhwundja* 'Nächster', *ga-sinþja* 'Begleiter', *kasja* 'Töpfer', *arbja* 'Erbe', *liugnja* 'Lügner', *arbi-numja* 'Erbe', *timrja* 'Zimmermann', *fráuja* 'Herr' usw.; Neutrum *sigljō* 'Siegel'; Feminina wie *sakjō* 'Streit', *niþjō* 'Verwandte', *raþjō* 'Rechenschaft', *ga-riudjō* 'Schamhaftigkeit', *arbjō* 'Erbin', *ufjō* 'Überfluß', *brunjō* 'Brünne', *iumjō* 'Menge', *snōrjō* 'Flechtwerk', *ga-timrjō* 'Gebäude' usw. Auch *armaiō* 'Almosen' gehört wohl hierher, vgl. Bezzenberger BB. 7,210, Verf. Zur germ. Sprachgeschichte S. 16.

Sie flektieren wie die *n*-Stämme, wobei zu beachten ist, daß *-ji-* auch bei langstämmigen und mehrsilbigen stets erhalten bleibt. Vgl. z. B. Gen. *bandjins* von *bandja* 'Gefangener', Dat. *wái-dedjin* von *wái-dēdja* 'Übeltäter' usw.

3. *ein*-Stämme.

157. Nur Feminina. Bilden Adjektivabstrakta, z.B. *managein-* zu *managS* 'mancher'. UG. § 180 Anhang.

	Singular.	Plural.
Nom.	*managei*	*manageins*
Akk.	*managein*	
Gen.	*manageins*	*manageinō*
Dat.	*managein*	*manageim.*

Beispiele.

áudagei 'Seligkeit' (*áudags*), *háuhei* 'Höhe' (*háuhs*), *báitrei* 'Bitterkeit' (*báitrs*), *balþei* 'Kühnheit' (*balþaba* Adv.), *hráinei* 'Reinheit' (*hráins*) usw. usw.

Von Substantiven sind abgeleitet *magaþei* 'Jungfrauschaft' (*magaþs*), *weitwodei* 'Zeugnis' (*weitwōþs*).

Sehr wenige *ein*-Stämme sind Konkreta: *þramstei* 'Heuschrecke', *áiþei* 'Mutter', *kilþei* 'Mutterleib', *marei* 'Meer', *hairnei** 'Schädel' (nur *hairneins staþs* Mc 15,22; nach Bethge bei Dieter S. 580 vielleicht Adjektiv; doch wäre alsdann schwache Flexion zu erwarten, vgl. Mc 11,1).

Anmerkungen.

1. Die Adjektivabstrakta auf *-ein-* berühren sich mit den Verbalabstrakten auf *-eini-*, vgl. *weitwōdei* 'Zeugnis': *weitwōds* und *weitwodeins* dass. (Skeir. 6,19): *weitwodjan*, vgl. Leskien Deklination im Slavisch-Litauischen und Germanischen S. 95, Streitberg PBB. 14,221 f. — Die Folge dieser Berührung ist die Vermischung beider Stammklassen. In der Bibel finden sich hierfür flg. Beispiele: J 10,33 wird zu *wajamēreins* 'Lästerung' der Gen. *wajamēreins* gebildet; umgekehrt k 4,4 A der Nom. *liuhadeins* 'φωτισμός Erleuchtung' anstatt *liuhadei** 'Helligkeit' (*liuhadein* Nom. B); auch der formell zweideutige Akk. *bairhtein* 'φανέρωσις Offenbarung' k 4,2 AB gehört der Bedeutung nach zu *bairhtjan* 'φανεροῦν' J 7,4, nicht zu Adj. *bairhts* 'hell'. — In der Skeireins vgl. *gaggwei* 'Beengung' 1,18.26 zu *ga-aggwjan*, nicht zu *aggwus*; Dat. *ufar-máudein* anstatt *-maudeinai* 'dem Vergessen' 6,4; Gen. *garaihteins* für *garaihteinais* 'der Hinlenkung' 1,24 zu *garaihtjan* 'κατευθύνειν'; vermutlich auch *hráineino* 'Reinigungen' (Dietrich) 3,8. Näheres bei Losch Germania 32,231 ff. bes. 241 und Jellinek HZ. Anz. 47,282.287 und 50,6.

2. In Ambros. B erscheinen 3(4) Nominative auf *-ein* statt *-ei*: *liuhadein* k 4,4 (*-eins* A), *wiljahalþein* C 3,25 (A fehlt), *gagudein* T 4,8 (*-ei* A). Vgl. Bernhardt Vulfila S. 533 zu C 3,25. — Zu *kaúrein* k 4,17 B vgl. Got. Bibel und Braune Literaturbl. 1908, Sp. 327.

II. *r*-Stämme.

158. Verwandtschaftsnamen:

fadar 'Vater' (nur G 4,6 als Vok., sonst *atta*), *brōþar* 'Bruder', *swistar* 'Schwester', *daúhtar* 'Tochter'. Die Flexion beider Genera stimmt überein. UG. § 179.

Singular.		Plural.
Nom.	*brōþar*	*brōþrjus*[1]
Akk.		*brōþruns*
Gen.	*brōþrs*	*brōþrē*
Dat.	*brōþr*	*brōþrum.*

III. *nd*-Stämme.

159. Maskulina. Substantivierte[2] Partizipia Präs. Akt. *nasjand-* 'Heiland'. UG. § 182.

Singular.		Plural.
Nom.	*nasjands*	*nasjands*[3]
Akk.	*nasjand*	
Vok.	*nasjand*	
Gen.	*nasjandis*	*nasjandē*
Dat.	*nasjand*[3]	*nasjandam.*

Beispiele.

gibands 'Geber', *bi-sitands* 'Nachbar', *garda-waldands* 'Hausherr' (dadurch auch *all-waldands* 'Allmächtiger' bestimmt), *dáupjands* 'Täufer', *talzjands* 'Lehrer', *fijands* 'Feind', *frijōnds* 'Freund', *fraujinōnds* 'Herrscher' (nur L 2,29 als Subst. gesichert, vgl. Verf. IF. 23,117 ff.).

Anmerkungen.

1. Nur von den genannten Wörtern sind entscheidende Formen belegt.

2. Obwohl nur im Nom. Sg. bezeugt, sind auch die flg. Partizipien als Substantiva zu fassen: *fraweitands frauja ist allaizē* Th 4,6 und *midumōnds gudis jah mannē* T 2,5 — der abhängige Genetiv deutet auf den substantivischen Charakter. In der Verbindung *mērjands jah apaustaulus* · κήρυξ καὶ ἀπόστολος T 2,7 t 1,11 ist das einem griech. Substantiv entsprechende *mērjands* dem Substantiv *apaustaulus* koordiniert, daher gleichfalls als Substantiv zu betrachten.

---

[1] Analogiebildung nach der *u*-Deklination.

[2] Die echten Partizipia dagegen flektieren als schwache Adjektiva.

[3] Unzweideutig konsonantische Formen.

3. Der Vokativ Sing. ist häufig belegt durch *talzjand*, je einmal durch *frijōnd* L 14,10 und *fráujinōnd* L 2,29.

IV. Varia.

1. Feminina.

160. *alhs* 'Tempel', *baúrgs* 'Stadt', *brusts* Pl. 'Brust', *spaúrds* 'Rennbahn', *nahts* 'Nacht'; *miluks* 'Milch', *mitaþs* (*d*) 'Maß' flektieren im wesentlichen gleich. UG. § 178.

Singular.		Plural.
Nom.	*baúrgs*	*baúrgs*
Akk.	*baúrg*	
Gen.	*baúrgs*	*baúrgē*
Dat.	*baúrg*	*baúrgim.*[1]

Anmerkungen.

1. Belegt sind flg. konsonant. Kasus: *alhs* Gen. Dat. Sg.; *brusts* Nom. Pl. k 7,15 Akk. Pl.; *spaúrds* Dat. Sg. (verschrieben *spraud*) K 9,24 A (Dat. Pl. *spaúrdim* wie *baúrgim*); *miluks* Gen. Sg. K 9,7; *mitaþs* Dat. Sg.; *nahts* Gen. Dat. Sg. (Dat. Pl. *nahtam jah dagam* L 2,37 Mc 5,5 T 5,5 *dagam jah nahtam* L 18,7: *-am* Analogiebildung nach *dagam*, vgl. J. Grimm Kl. Schr. 7,238 f., Pipping PBB. 24,534 ff., Burchardi ebd. 25,591 f.

2. Von *dulþs* 'Fest'[2] und *waíhts* 'Sache', die in der Regel als *i*-Stämme flektieren, sind auch konsonantische Formen belegt: Dat. Sg. *dulþ* J 7,14 L 2,41 und Akk. Pl. *twōs waíhts* Skeir. 2,25 neben *waíhtins* L 1,1.

Vermutlich ist auch *waíhts* in der Verbindung *ni waíhts* ursprünglich nichts anders als ein konsonantischer Genitiv Sing., der von der Negation abhängt. Vgl. namentlich Mc 7,15: οὐδέν ἐστιν ἔξωθεν τοῦ ἀνθρώπου εἰσπορευόμενον εἰς αὐτὸν ὃ δύναται αὐτὸν κοινῶσαι· *ni waíhts ist ūtaþrō mans inngaggandō in ina þatei magi ina gamáinjan.* *ni* mit abhängigem Genitiv ist altertümlich und findet sich mehrfach z. B. *ni biliþun barnē* L 20,31; *ni was im barnē* L 1,7 u. ö. Vgl. Verf. IF. 18,401 ff.

Neben *ni waíhts* erscheint häufiger *ni waíht* N.

2. Maskulina.

161. *manna* 'Mann' flektiert teils wie *baúrgs*, teils als regulärer *n*-Stamm. UG. § 127.

---

[1] Analogiebildung nach der *i*-Deklination.

[2] *and dulþ ƕarjanōh* M 27,15 ist wegen *and dulþ ƕarjō(h)* Mc 15,6 als Schreibfehler anzusehn. Vgl. Bethge bei Dieter S. 576.

Singular.		Plural.
Nom. *manna*[1]	}	*mans, mannans*[1]
Akk. *mannan*[1]		
Gen. *mans*		*mannē*
Dat. *mann*		*mannam.*[1]

Anmerkung.

Neben vokalischen sind auch konsonantische Formen belegt bei: a) *reiks* 'Herrscher': Dat. Sg. *reik* E 2,2, Nom. Pl. *reiks* J 7,26 R 13,3.

b) *mēnōþs* 'Monat': Dat. Sg. *mēnoþ* L 1,26, Akk. Pl. *mēnōþs* L 1,24 4,25, Dat. Pl. *mēnōþum* G 4,10; der Gen. Sg. Neh 6,15 ist unleserlich.

c) *bajōþs* 'beide'; Nom. L 5,38 E 2,18, Dat. *bajōþum* (wie *brōþrum*) M 9,17 Skeir. 2,25 3,4.

d) *weitwoþs* (*d*) 'Zeuge': Nom. Pl. *galiuga-weitwōds* K 15,15.

3. Neutra.

162. *fōn* 'Feuer', Gen. Sing. *funins*, Dat. *funin* (mit Stammabstufung). Vgl. J. Schmidt KZ. 26,16ff., K. F. Johansson Beiträge zur griech. Sprachkunde (Upsala 1891) S. 29f.

Anmerkung. Über den anscheinend konson. Gen. *hatis* E 2,3 B (: *hatizē* A) vgl. § 145 Anm. 6.

Anhang.

Die Flexion der Fremdwörter.

163. Man hat zwei Klassen von Fremdwörtern zu unterscheiden:

1. Nicht-kirchliche Lehnwörter, aus dem Lateinischen stammend oder durch lateinische Vermittelung übernommen, vgl. Schulze Lehnworte S. 740f., Löwe KZ. 40,550—52. Sie haben in der got. Sprache das Bürgerrecht erworben, unterscheiden sich daher nicht mehr vom heimischen Sprachgut. Es sind das Nomina wie *kaisar* 'Kaiser', *mēs* 'Tisch', *wein* 'Wein', *Krēks* 'Grieche, Heide'[2] (Kossinna Festschr. f. Weinhold S. 27ff.; Schulze S. 748ff.) usw. Aufzählung bei Schulze S. 741[1].

2. Dagegen werden die zahlreichen biblischen Eigennamen sowie eine Anzahl christlicher Termini technici noch völlig als fremde Eindringlinge empfunden. Es ist daher begreiflich, daß vielfaches Schwanken in den Versuchen herrscht, sie den Gesetzen der got. Sprache anzubequemen. Vgl. Jellinek Beiträge zur Erklärung

[1] *an*-Stamm.

[2] Nur im Sing. außer K 1,22, vgl. Schulze Lehnw. S. 7,49.

der germ. Flexion (Berlin 1891) S. 76 ff. — Elis Über die Fremdworte und fremden Eigennamen in der got. Bibelübersetzung. Göttinger Diss. 1903. — Schulze Griech. Lehnworte im Got. Sitzungsberichte der K. preuß. Akademie d. Wiss. 1905, Nr. XXXVI, S. 726 bis 757; ders. KZ. 41,165—75.

Die auf Konsonanz ausgehenden hebr. Eigennamen werden in den obliquen Kasus als *a*-Stämme flektiert, soweit nicht die Flexion überhaupt unterbleibt, was namentlich bei Ortsnamen in der Regel der Fall ist. Lautet der Nom. auf *-f*, *-þ*, *-s* aus, so erscheint im Gen. Dat. häufiger *-b-*, *-d-*, *-z-*, vgl. *Asabis* (Ἀσάφ), *Lodis* (*Loth.*), *Mosezis* (Μωσῆς).

Die griech. Maskulina auf -ος (Personennamen, Völkernamen, Appellativa) werden nach lateinischem Vorbild im ganzen Sing. und Akk. Pl. als *u*-Stämme flektiert, vgl. N. *Paitrus* G. *Paitraus*, D. *Paitrau*, V. *Paitru* (nur *-u* belegt, vgl. § 29 C); *Iudaius*, G. *Iudaiaus*, D. *Iudaiau*; A. Pl. *Iudaiuns*; N. *aggilus*, G. *-angilaus*, D. *aggilau*, A. Pl. *aggiluns*. Nom. Gen. Pl. der Völkernamen gehn regelmäßig nach der *i*-Dekl., während die Appellativa zwischen *i*- und *u*-Flexion schwanken: N. *Iudaieis*, G. *Iudaie*; N. *aggileis* und *aggiljus*, G. *aggile*. Bei den Wörtern auf *-ius* sind Nom. Pl. und Sg. identisch. Der Dat. Pl. schwankt zwischen *u-*, *i-* und *ja*-Formen: *Iudaium*, *aggilum*; *Saudaumim*; *Saudaumjam*.

Eine Ausnahme bildet der (in Beziehung auf Christus stets abgekürzt geschriebene) Name *Iesus*: G. *Iesuis*, D. *Iesua* und *Iesu*, A. *Iesu*; denn sein *u* war durch den griech. Wortton gelängt.

Die griech. Maskulina auf -ας, -α gehn wie die got. schwachen Maskulina. Genau ebenso flektieren auch die Frauennamen auf -ια, vgl. *Marja*, A. *Marjan*, G. *Marjins*, D. *Marjin*.

Die Ortsnamen auf -α sind teils indeklinabel, teils schließen sie sich der *ō*-Klasse an; die auf -αια -οια -ια behalten entweder die griechische Flexion bei (also G. *-as*, D. *-a*, A. *-an*) oder bilden Gen. (Dat.) Sg. nach der *i*-Deklination (also G. *-ais*, Dat. *-ai*, aber A. *-a*). Dieselbe Unterscheidung macht auch Schulze KZ. 41,165 ff., belegt sie durch reiches Material. Der Flexionsunterschied bedeutet natürlich einen Unterschied im Grade der Einbürgerung.

Schwach flektiert das Appellativum *aíkklēsjō*.

Die Maskulina auf -ων werden wie die fem. *ōn*-Stämme abgewandelt, nur *Seimon* hat im Akk. neben *-on* auch *-ona*, *-onu*, im Gen. *-onis*, *-onaus*, im Dat. *-ona*, *-onau*; latinisiert ist der Dat. *Faraoni* R 9,17 A. Die Feminina auf -ων sind teils *ōn*-Stämme, teils bilden sie die obliquen Kasus nach der *i*-Deklination, z. B. G. *Seidonais*, D. *Seidonai*.

Die Maskulina auf -της wie *praufetes* neigen im Sing. und im Akk. Dat. Pl. der *u*-Deklination zu; einige sind auch im Nom. Sg. dazu übergetreten; z. B. *Skwþus*.

Die Feminina auf -η schwanken ziemlich stark, zeigen aber im allgemeinen eine Vorliebe für *i-* und *ein*-Flexion: G. *swnagogais*, D. *swnagogai*, *swnagogein*.

Die fem. Stämme auf -ιδ-, -αδ- legen dies den obliquen Kasus im Got. zugrunde, vgl. N. *Herodia*, A. *Herodiadein*, G. *Herodiadins*, D. *Trauadai*.

Auch sonst wird öfters eine griech. Kasusform übernommen, vgl. *in praitauriaun* · εἰς τὸ πραιτώριον J 18,28; *drakmein* · δραχμήν (nachträgliche Angleichung an Stelle des ursprüngl. **drakman*, E. Schröder HZ. 48,162; syntaktisch unmöglich ist Schulzes Änderung **drakmin* Lehnworte S. 739[3]; wichtig namentlich *sabbato* gr. σαββάτῳ, Schulze Lehnworte S. 744 ff. usw.).

Für weitere Einzelheiten muß auf das Wörterbuch verwiesen werden.

Fünfzehntes Kapitel.
Pronominaldeklination.

1. Personalpronomina.

164.

Sing.	Nom.	*ik* 'ich'	*þu* 'du'	
	Akk.	*mik*	*þuk*	*sik* 'sich' refl.
	Gen.	*meina*	*þeina*	*seina*
	Dat.	*mis*	*þus*	*sis*
Plur.	Nom.	*weis*	*jūs*	
	Akk.	*uns, unsis*	*izwis*	*sik*
	Gen.	*unsara*	*izwara*	*seina*
	Dat.	*uns, unsis*	*izwis*	*sis*
Du.	Nom.	*wit*	—	
	Akk.	*ugkis*	*igqis*	*sik*
	Gen.	—	*igqara*	*seina*
	Dat.	*ugkis*	*igqis*	*sis.*

Anmerkungen.

1. *unsis* ist im Dativ weit häufiger als im Akk. Das Normale für beide Kasus ist jedoch *uns*.

2. E 6,22 steht nach Braun *bi mik* (nicht *bi ugk*); damit verschwindet die Form *ugk* aus dem Paradigma.

2. Possessiva.

165.

meins 'mein',	*þeins* 'dein', *seins** 'sein'.
unsar 'unser',	*izwar* 'euer'.
—	*igqar* 'euer' (Dual).

Sie flektieren nur als starke Adjektiva; doch ist zu beachten, daß im Nom. Akk. N nur die kürzern (nominalen) Formen *unsar, izwar* vorkommen s. u. Von dem reflexiven *seins** kommen allein die obliquen Kasus vor.

3. Anaphorisches Pronomen.[1]

166.

Nom.	*is* 'er'	*ita* 'es'	*si* 'sie'
Akk.	*ina*		*ija*
Gen.	*is*		*izōs*
Dat.	*imma*		*izai*
Nom.	*eis*	*ija*	*ijōs*
Akk.	*ins*		
Gen.	*izē*		*izō*
Dat.	*im*		

4. Demonstrativa.

a) *sa*.

167. *sa* ist Demonstrativpronomen. Außerdem dient es zur Übertragung des griechischen Artikels.

Nom.	*sa*	*þata*	*sō*
Akk.	*þana*		*þō*
Gen.	*þis*		*þizōs*
Dat.	*þamma*		*þizai*
Instr.	—	*þē*	—
Nom.	*þái*	*þō*	*þōs*
Akk.	*þans*		
Gen.	*þizē*		*þizō*
Dat.	*þáim*		

Anmerkungen.

1. Der Instrumental *þē* ist selbständig nur einmal vor einem Komparativ in der Bedeutung 'um so' belegt; *ni þē haldis* Skeir. 4,22.

[1] Hier und bei 4a sind die spezifisch pronominalen Formen durch Sperrdruck ausgezeichnet, während die Formen, die der Pronominal- und der Nominaldeklination gemeinsam sind, ohne Sperrung bleiben.

Sonst erscheint er nur in den Verbindungen *bi-þē*, *ḍu-þē* (*duþþē*) und *jaþþe*.

2. *þei* ist doppelter Herkunft: nach dem Indefinitum ist es aus **þa-ei* entsprungen und enthält eine dem *ka* entsprechende (unbetonte) Nebenform **þa* zu *þata*, vgl. J. Schmidt KZ. 19,284; sonst ist es mit Bechtel HZ. 29,366 f. zu dem griech. τεῖ-δε zu stellen. Vgl. auch § 345 Anm. 3.

b) *sah*.

168. Zur Betonung der materiellen Übereinstimmung mit dem Bezugswort, d. h. zum Ausdruck der Bedeutung 'der und kein anderer, eben der, der jedenfalls' (vgl. Brugmann Demonstrativpronomina S. 64) tritt eine Partikel *-h -uh* an *sa*, je nachdem dessen Kasusformen auf Vokal oder auf Konsonanz ausgehn. Dabei wird ein kurzes unbetontes *a* elidiert.

Nom.	*sah*	*þatuh*	*sōh*
Akk.	*þanuh*		—
Gen.	*þizuh*		—
Dat.	*þammuh*		—
Nom.	*þáih*	*þōh*	—
Akk.	—		—

Die übrigen Formen sind nicht belegt. Jedoch erscheint ein Instrumental in adverbieller Verbindung: *bi-þēh* 'danach'.

Anmerkungen.

1. Sehr wahrscheinlich ist *u* vor *h* und das *a* in *sah* lang gewesen. Nur durch die Annahme einer ursprünglichen **-unhe *-nhe* erklärt sich die Flexion des Paradigmas einheitlich. Vgl. Lidén Arkiv 4,99 f. Persson IF. 2,213 Fußnote 1. Hirt PBB. 18,299 f. van Helten IF. 14,83. — Anders urteilen über die Herkunft des *u* Delbrück Vgl. Syntax 1,516 und Brugmann Demonstrativpronomina S. 65.

2. *-uh* ist erst nach der Kürzung auslautender Längen eingetreten, vgl. *þanuh þammuh* im Gegensatz zu *hanōh hammēh* (§ 177), in denen die Enklitika den langen Vokal geschützt hat.

c) *hi-*.

169. Ein Pronominalstamm *hi-* erscheint in einigen Kasus. Vgl.:

Dat. *himma daga* 'heute'; *fram himma* (*nu*) 'von nun an'.
Akk. M *und hina dag* 'bis heute'.
Akk. N *und hita* (*nu*) 'bisher'.

d) *jáins* 'jener'

170. flektiert als starkes Adjektiv.

e) *silba* 'selbst',

171. *sama* und *sa sama* 'derselbe' flektieren nur als schwache Adjektiva.

5. Relativa.

172. Die Relativpronomina werden durch Anfügung der Partikel *-ei* gebildet, vor der unbetontes *-a* elidiert wird.

a) Relativum der 3. Person.

Nom.	*saei*	*þatei*	*sōei*
Akk.	*þanei*		*þōei*
Gen.	*þizei*		*þizōzei*
Dat.	*þammei*		*þizaiei*
Instr.	—	[*þēei*]	—
Nom.	*þáiei*	*þōei*	*þōzei*
Akk.	*þanzei*		
Gen.	*þizēei*		—
Dat.	*þáimei.*		

Anmerkung. Der Instrumental *þēei* erscheint nur als Konjunktion. — Neben *saei* findet sich in singularischer wie pluralischer Funktion *izei* (*izē*), neben *sōei* auch *sei*, vgl. § 346 Anm. — *þei* tritt in der Verbindung mit *kah*, sowie selbständig als Konjunktion auf, vgl. § 167 Anm. 2.

b) Relativa der 1. und 2. Person.

1. Person: *ikei.*
2. Person: Nom. Sing. *þuei*, Akk. *þukei*, Dat. *þuzei.*
Nom. Plur. *jūzei*, Dat. *izwizei.*

6. Interrogativa.

173. Sie lauten alle mit *hw-* an.

a) *ƕas* ‘wer?’

ist substantivisch, regiert also den Genitiv.

Nom.	*ƕas*	*ƕa*	*hwō*
Akk.	*ƕana*		
Gen.	*ƕis*		**ƕizōs*
Dat.	*ƕamma*		*ƕizai*
Instr.	— *ƕē*		—

Anmerkung. *ƕas* wird auch als Indefinitum gebraucht.

b) *ƕaþar* und *ƕarjis*.

174. *ƕaþar* ‘wer von beiden?’ und *ƕarjis* ‘welcher?’ sind wie *ƕas* substantivisch, regieren also den Genitiv. Sie flektieren als starke Adjektiva, jedoch ist zu beachten, daß der Nom. Akk. Neutr. von *ƕaþar* nur in der kürzern (nominalen) Form *ƕaþar* vorkommt.

c) Zusammengesetzte interrogative Adjektiva.

175. *ƕi-leiks* ‘wie beschaffen?’ (: *swa-leiks* ‘so beschaffen’). *ƕē-láuþs* (*d*) ‘wie groß?’ (: *swa-láuþs* ‘so groß’). Beide flektieren nur als starke Adjektiva, also z. B. *þana swaleikana* K 5,5 usw.

7. Indefinita.

a) ‘irgendeiner’.

176. got. *sums* ‘irgendeiner’ ist adjektivisch und flektiert als starkes Adjektiv. Doch kann es auch substantivisch in der Bedeutung ‘jemand’ verwandt werden. Außerdem wird auch das Interrogativum *ƕas* häufig als Indefinitum gebraucht.

b) ‘jeder’.

177. Der Begriff ‘jeder’ wird durch Anfügung der Partikel *-uh* an die Interrogativa *ƕas* und *ƕarjis* ausgedrückt.

1. *ƕazuh*.

Nom.	*azuh*	*ƕah*[1]	*hwōh*
Akk.	*ƕanōh*		
Gen.	*ƕizuh*		
Dat.	*ƕammēh*.		

Vom Plural ist nur *ƕanzuh* belegt.

[1] Das *a* von *ƕah* ist wahrscheinlich lang wie das von *sah*.

Anmerkungen.

'quicunque' wird ausgedrückt:

1. Durch *hazuh saei* (oder *izei*) und *sa-hazuh saei* (oder *izei*). J 15,7.16 erscheint dazu der neutrale (Nom.)-Akk. *þata-hah þei*. Andre Formen fehlen.

2. Durch *þis-hazuh saei*, das in allen Kasus vorkommen kann, vgl. Dat. *þis-hammēh saei*, Nom.-Akk. N *þis-hah þei* usw.

3. Verallgemeinernde Adverbia sind *hēh* 'jedenfalls', *þis-haduh þei* 'wohin auch immer', *þis-haruh þei* 'wo auch immer'.

2. *harjizuh.*

Nom.	*harjizuh* } *harjatōh*	—
Akk.	*harjanōh* }	*harjōh*
Gen.	*harjizuh*	—
Dat.	*harjammēh.*	—

Anmerkungen.

1. *áin-harjizuh* 'ein jeder' ist nur durch Dat. *ainharjammeh* Skeir. 7,19, *áin-haþaruh** 'ein jeder von beiden' nur durch Dat. *ainhaþarammeh* Skeir. 3,5 belegt.

2. *haþaramma* Skeir. 5,22 bessert man nach Löbes Vorgang in *haþarammē(h)* 'jedem von beiden'.

c) 'keiner'.

178. Der Begriff 'niemand, keiner' wird gegeben: durch die Negation *ni* und *manna*, *was*, besonders aber *áins*, denen die Partikel *-hun* angefügt wird.

Nom.	*áinshun*	} *áinōhun*
Akk.	*áinnōhun* } *áinhun*	
	áinōhun }	
Gen.	*áinishun*	—
Dat.	*áinummēhun*	*áinaihun.*

Anmerkungen.

1. Neben dem Nom. Sg. Fem. *áinōhun* (L 10,19), dem der Akkusativ überall gleich ist, erscheint Ph 4,15 B *ainnohun*, ein offenbarer Schreibfehler. Im Akk. Sg. Mask. 9 *ainnohun* (darunter 2 Doppelbelege k 5,16 7,2): 3 *ainohun*, im Dat. Sg. Mask. 5 *ainummēhun*: 1 *ainomēhun* L 8,43.

2. Auch das Substantiv *weila* kann mit dem verallgemeinernden *hun* verbunden werden: *nih weilōhun* 'οὐδὲ πρὸς ὥραν' G 2,5 A (*weilohum* fälschlich B).

3. 'nichts' gr. οὐδέν μηδέν wird durch *ni waihts* und *ni waiht* wiedergegeben. Vgl. Verf. IF. 18,401 ff.

4. Bei Präpositionalverbindungen steht *ni* normalerweise vor der Präposition, z. B. *ni du ainaihun* L 4,26 usw. Ausnahmen t 2,14 Skeir. 6,4. Vgl. Schulze KZ. 42,329 f.

Sechzehntes Kapitel.
Adjektivdeklination.

Allgemeines.

179. Wie das germanische Adjektiv überhaupt, so flektiert auch das gotische in doppelter Weise:

1. **Stark** oder **pronominal.** Dabei sind jedoch zwei Punkte wohl zu beachten: erstens, daß schon von Haus aus das Pronomen selbst in einer Reihe von Kasus mit der Substantivflexion übereinstimmt, und zweitens, daß hierzu beim Adjektiv noch einige weitere Formen kommen, deren Bildung rein substantivisch ist, also in einem Gegensatz zur eigentlichen Pronominalflexion steht.

Der ganze Formenbestand der starken Adjektivdeklination läßt sich demnach in drei Gruppen auflösen:

a) Formen, die ausschließlich der Pronominalflexion eigen sind. Sie werden in den folgenden Paradigmen durch *gesperrten Kursivdruck* kenntlich gemacht.

b) Formen, die von Anfang an der Substantiv- und der Pronominalflexion gemeinsam sind. Sie sollen *kursiv* gegeben werden.

c) Formen, die ausschließlich der Substantivflexion zugehören. Bei ihnen wird fetterer Druck angewandt werden.

2. **Schwach** oder als *n*-**Stamm**. Die schwache Flexion der Adjektiva stimmt in jeder Beziehung zur substantivischen *n*-Flexion.

A. Das starke Adjektivum.

180. Ausschließlich stark flektieren, abgesehn von den Pronominibus selbst, bei denen nur *silba* und *sama* eine Ausnahme machen: 1. Die Kardinalzahl *ains* 'ein'.

2. Das Ordinale *anþar* ‘zweiter’.

3. Die Adjektiva von allgemeiner Bedeutung *alls* ‘all’, *fulls* ‘voll’, *halbs* ‘halb’, *midjis* ‘mittlerer’, *ganōhs* ‘genug’.

I. *a*-Stämme.

1. Reine *a*-Stämme.

181.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	*blinds*	*blindata* **blind**	*blinda*
Akk.	*blindana*		
Gen.	*blindis*		*blindaizōs*
Dat.	*blindamma*		**blindai**
Nom.	*blindai*	*blinda*	*blindōs*
Akk.	*blindans*		
Gen.	*blindaizē*		*blindaizō*
Dat.	*blindaim.*		

Anmerkungen.

1. Die Pronominaladjektiva *unsar, izwar, ƕaþar, anþar* haben im Nom.-Akk. Sg. N nur die kürzere (nominale) Form.

2. In der Skeireins erscheinen 3 feminine Dative Pl. auf *-ōm*: *missaleikom* 2,22 *judaiwiskom* und *sinteino<m>* 3,10. Wohl mit Recht nimmt Jellinek HZ. Anz. 38,153[1] 47,282 hier einen Ansatz zur Differenzierung der Geschlechter an. Feminine Pluraldative auf *-aim* sind in der Skeir. überhaupt nicht belegt.

Beispiele.

ga-leiks ‘ähnlich’, *juggs* ‘jung’, *háuhs* ‘hoch’, *weits* ‘weiß’, *raíhts* ‘recht’, *hafts* ‘behaftet’, *frōþs* (*d*) ‘weise’, *kalds* ‘kalt’, *kunþs* ‘bekannt’, *láus* ‘los’, *ga-qiss* ‘übereinstimmend’, *diups* ‘tief’, *dumbs* ‘stumm’, *þarbs* ‘nötig’, *wans* ‘mangelnd’, *arms* ‘arm’, *gáurs* ‘betrübt’, *hlūtrs* ‘lauter’, *ga-tils* ‘passend’, *wráiqs* ‘schief’, *triggws* ‘treu’ usw. usw.

Ferner die Adj. auf *-eins* wie *aírþeins* ‘irden’, auf *-isks* wie *barnisks* ‘kindisch’, auf *-eigs* wie *ansteigs* ‘günstig’, auf *-ags* wie *mōdags* ‘zornig’, auf *-ugs* wie *handugs* ‘weise’, auf *-ahs* wie *stáinahs* ‘saxosus’; endlich die Possessivpronomina und die Partizipia Prät. der starken und schwachen Verba.

Anmerkung 3. Zu A. *qiwana* R 12,1 N.Pl. *qiwai* C 2,20 AB usw. ist der Nom. Sg. *qius** ‘lebendig’ anzusetzen; ebenso zu Nom. Pl. *unskawai* Th 5,8 B (die Form ist mit Braune Literaturbl. 1908 Sp. 327 im Text zu belassen) der Nom. *unskaus** ‘nüchtern’. Dagegen ha

fawai 'wenige' schwerlich geschlechtige Singularformen gebildet, ihr Ansatz ist also müßig. Belegt ist nur Dat. Sg. Neutr. *du fawamma* T 4,8 AB und der neutr. Komparativ *ni fawizo* k 8,15 AB.

2. *ja*-Stämme.

A. Reine *ja*-Stämme.

I. KURZSTÄMMIGE.

182.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom. Akk.	*midjis* / *midjana*	*midjata* [midi]	*midja*
Gen.		*midjis*	*midjaizōs*
Dat.		*midjamma*	midjai
Nom. Akk.	*midjai* / *midjans*	*midja*	[*midjōs*]
Gen.		[*midjaizē*]	[*midjaizō*]
Dat.		*midjaim.*	

Anmerkung. Die kürzere (nominale) Form des Nom.-Akk. Sg. N ist nach dem langstämmigen *wilþi* Mc 1,6 Glosse angesetzt.

Beispiele.

Im Nom. Sg. M belegt sind nur *karjis*, und die Wörter mit vokalischem Wurzelauslaut *niujis* 'neu' (Nom. Sg. Fem. *niuja* k 5,17 G 6,15; Akk. Sg. Neutr. *niujata* M 9,17 L 5,37). *-tōjis* in *fulla-tōjis* 'vollkommen' und *ubil-tōjis* 'übeltäterisch', sowie *freis* 'frei' (Akk. Sg. M *frijana*, Nom. Pl. M *frijai*; Nom. Sg. F *frija* usw.).

Danach setzt man an *aljis* 'andrer', *-fraþjis* in *grinda-fraþjis* 'kleinmütig' und *sama-fraþjis* 'gleichgesinnt', *midjis* 'mittlerer', *unsibjis* 'verbrecherisch', *sunjis* 'wahr', *ga-wiljis* 'einmütig'.

II. LANGSTÄMMIGE.

Sie weichen nur im Nom. Sing. Mask. und Fem. von den kurzstämmigen ab. Nur wenige Formen sind belegt:

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom. Akk.	*wilþeis* / *wilþjana*	[*wilþjata*] wilþi	*wilþi* / —
Gen.		—	—
Dat.		*wilþjamma* N	wilþjai.

Beispiele.

Im Nom. Sg. Mask. sind belegt *alþeis* 'alt' Skeir. 2,10.14 und *wilþeis* 'wild' R 11,17; im Nom. Sg. Fem. nur *wōþi* k 2,15 AB. — Nom. N *wáila-mēri* Ph 4,8 B; Akk. N *wilþi* Mc 1,6 Glosse.

Danach setzt man an *airzeis* 'irre', *uf-áiþeis* 'vereidet' (Nom. Pl. *ufaiþjai* Neh 6,18), *faírneis* 'alt', *wōþeis* 'süß', *-mēreis*. Anderes ist ganz zweifelhaft.

B. *iǀja*-Stämme.

183. Einige Adjektiva zeigen eine Mischung von *i*- und *ja*-Flexion. Nur im Nom. Sg. aller Genera erscheint die *i*-Form; in allen übrigen Kasus herrscht die *ja*-Bildung.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	*hráins*	**hráin**	**hráins**
Akk.	*hráinjana*		*hráinja*
Gen.	—		—
Dat.	*hráinjamma*		**hráinjai** usw.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	*hráinjai*	*hráinja*	*hráinjōs* N
Akk.	*hráinjans*		
Gen.	*hráinjaizē* M		—
Dat.	*hráinjaim* M F.		

Anmerkungen.

1. Mit Sicherheit gehört ein Adjektiv hierher, wenn der Nom. Sg. Fem. belegt ist oder wenn neben dem Nom. Sg. M N noch *j*-Kasus erscheinen.

2. Der Nom. Sg. Fem. ist durch flg. Beispiele belegt: *brūks* T 4,8 Skeir. 4,8, *sēls* K 13,4. — Ganz unsicher ist Skeir. 4,12 *inuh þis jah skeirs wisandei mikilduþ fraujins wulþaus kannida qiþands*. Bei dieser Satztrennung ist *wisandei* in *wisands* zu ändern und der Beleg für *skeirs* F ist zu streichen. Damit fällt auch der Beleg für den einzigen Gen. eines *i-ja*-Stamms: *skeiris waurdis* Skeir. 5,6; denn alsdann liegt kein Grund vor, *skeirs* für etwas anders als einen *a*-Stamm zu halten, wie Jellinek HZ. Anz. 49,6 mit Recht hervorhebt. Diese Auffassung ist mir die wahrscheinlichste. Immerhin muß zugestanden werden, daß *inuh þis jah skeirs wisandei* auch zum vorhergehenden Satz gezogen werden kann, wodurch *wisandei* den vorausgehenden fem. Partizipien *anastodjandei — þeihandei — aukandei — tiuhandei* gleichgestellt wird; alsdann bleibt nur die Interpretation van der Waals' Skeireins S. 8 übrig: "und wird deshalb auch deutlich bleiben", vgl. Jellinek HZ. Anz. 38,156.

R 7,8 *frawaurhts was nawis* bietet einen merkwürdigen Nom. Fem. auf *-is*. Dazu stellt sich der Nom. Mask. *sutis* 'ruhig' T 3,3 AB [die interpolierte Glosse *airknis* ebd. B ist zu streichen; *airkns** ist *a*-Stamm, vgl. T 1,9 AB t 3,2 AB]. Setzt man mit Braune *sŭtis* an, so ergibt sich der Gegensatz *brūks, sēls* : *năwis sŭtis*, d. h. *i* wäre, der Theorie Hirts (IF. 1,216ff.) entsprechend, nach langer Silbe geschwunden, nach kurzer erhalten. — Nach *sutis* setzt Braune Literaturbl. 1908 Sp. 328 ansprechend *un-nŭtis** 'unnütz' an. Aber *alja-kuns* 'fremd', R 11,24 A (B fehlt; *sa aljakunja* L 17,18 Nom. Pl. *aljakonjai* E 2,19) und *gafaurs* 'κόσμιος gesittet' T 3,2 (Nom. Pl. *gafaurjos* T 3,11).

3. Der Akk. Fem. ist durch *sutja ald* T 2,2 und *gamainja aglon* Ph 4,14 bezeugt.

Beispiele.

brūks 'brauchbar', *hráins* 'rein', *ana-láugns** (*analáugn* N L 8,17 Mc 4,22 K 4,5) 'verborgen', *ga-máins* 'gemein', *anda-nēms* 'angenehm', *sēls* 'gütig', *anda-sēts** (*andasēt* N L 16,15) 'abscheulich', *ana-siuns** 'sichtbar'.

Ohne genügende Belege werden mit Rücksicht auf die übrigen germ. Dialekte hierher gerechnet: *áuƀs** 'öde', *bleiƀs* 'gütig', *ga-dōfs** (*b*) 'passend', *háuns* 'niedrig', *un-qēƀs** 'unaussprechlich', *skáuns** 'schön', *un-and-sōks** (nur *unandsok* N Skeir. 6,13) 'unbestreitbar'. Einige andre Fälle sind ganz unsicher.

II. *u*-Stämme.

184. Die alten *u*-Formen sind nur noch im Nom. Sg. M F und in der kürzern Form des Nom.-Akk. N erhalten. In den übrigen Kasus — soweit sie belegt sind — herrscht die Flexion der *ja*-Stämme.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	**hardus**	**hardu**, *hardjata*	**hardus**
Akk.	*hardjana*		*hardja* usw.

Anmerkung. Der Nom. Sg. Fem. ist nur L 6,6 belegt: *handus is sō taihswō was ƀaúrsus*, vgl. Verf. PBB. 15,490. Jellinek PBB. 15,570 will auch *tulgus* t 2,19: *tulgus grunduwaddjus gƀs standiƀ habands sigljō ƀata* für einen Nom. Sg. Fem. erklären, doch ist dies wegen der flg. *habands* M unwahrscheinlich. Das fem. Geschlecht von *-waddjus* ist nur für Nehemias gesichert, vgl. Jellinek PBB. 16,318 Fußnote. — Im Akk. Sg. Fem. ist *ƀaúrsja* L 6,8 belegt. — Vom Plural sind uns erhalten: Nom. M *tulgjai*, Akk. M *unmanwjans*, Dat. *manwjaim* N, *hnasqjaim* FN.

Beispiele.

*aglus** Mc 10,24 (*aglu* N 'schwer)', *aggwus** (*aggwu* N M 7,13.14) 'eng', *hardus* 'hart', *manwus* 'bereit', *gairrus* (T 3,3 A interpoliert, t 2,24) 'sanft', *seiþus** (*seiþu* N M 27,57 J 6,16) 'spät', *tulgus* 'fest', *þlaqus* (Mc 13,28) 'zart', *þaúrsus* 'dürr', *twalib-wintrus* (L 2,42) 'zwölfjährig'.

Von einem, dem griech. πολύς entsprechenden got. **filus* ist nur der adverbiell gebrauchte Nom. Akk. Sg. N *filu* 'viel' und der alte nominale Gen. Sg. *filaus* 'um vieles' erhalten.

Zum Adv. *glaggwuba* (neben *glaggwaba*) erschließt man gewöhnlich ein Adj. **glaggwus*, doch ist auch der Ansatz **glaggws* möglich, vgl. Bethge bei Dieter S. 594.

Nur *j*-Kasus sind belegt von *laus-handus** (sw. Akk. Sg. *laushandjan* Mc 12,3) 'eine leere Hand habend'; *kaúrus** (Nom. Pl. F *kaurjos* k 10,10) 'schwer', vgl. ai. *guruṣ* gr. βαρύς. — Ohne Gewähr pflegt man **hnasqus* 'weich' anzusetzen (Dat. Pl. *hnasqjaim* L 7,25 M 11,8).

B. Das schwache Adjektivum.

185. Die Flexion entspricht in den drei Genera genau der von *guma*, *haírtō*, *qinō*, vgl. § 155.

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	*blinda*	*blindō*	*blindō*
Akk.	*blindan*		*blindōn*
Gen.	*blindins*		*blindōns*
Dat.	*blindin*		*blindōn*
Nom. Akk.	*blindans*	*blindōna*	*blindōns*
Gen.	*blindanē*		*blindōnō*
Dat.	*blindam*		*blindōm.*

186. Stark und schwach flektieren: 1. Die Adjektiva:

a) *a*-Stämme:	*blinds* M	— *blind(ata)* N	— *blinda* F
	blinda	— *blindō*	— *blindō.*
b) *ja*-Stämme:	*niujis*	— *niujata*	— *niuja*
	niuja	— *niujō*	— *niujō.*
c) *u*-Stämme:	*hardus*	— *hardjata, hardu*	— *hardus*
	hardja	— *hardjō*	— *hardjō.*

Anmerkungen.

1. Wie bei den substantivischen *jan*-Stämmen erscheint auch bei den adjektivischen im Gen. Dat. Sg. MN regelmäßig *ji*, auch nach

langer Tonsilbe. Wie sich dort aber das Ursprüngliche in einigen Fällen erhalten hat, so vielleicht auch hier: E 6,16 B *unseleins* (: *unseljins* A) und R 11,24 A *wilþeis*, das leicht auf **wilþeīs* **wilþeins* zurückgeführt werden kann. Eine Änderung in **unseljins* **wilþjins* ist natürlich möglich, doch nicht notwendig.

2. ἀπὸ πέρυσι wird durch *af* (*fram*) *fairnin jera* k 8,10 AB 9,2 AB übersetzt: *fairnin* weist auf einen *a*-Stamm *fairna-* 'vorjährig'; neben diesem steht ein *ja*-Stamm *fairnja-* 'παλαιός'. Die Doppelheit der Form hat Bethge bei Dieter S. 595 erkannt, den Bedeutungsunterschied Braune Got. Gramm.[8] § 132 Anm. 1 hervorgehoben. Ebenso, mit ausführlicher Begründung, Schulze KZ. 42,92 ff.

2. Die Partizipia Perf. der starken und schwachen Verba:

a) *numans* M — *numan(ata)* N — *numana* F
numana — *numanō* — *numanō*.
b) *nasiþs* — *nasidata, nasiþ* — *nasida*
nasida — *nasidō* — *nasidō*.

3. Die Superlative auf *-ist-* und *-ōst-*.

187. Nur schwach flektieren: 1. Die Pronomina *silba* 'selbst' und *sama* 'derselbe'. — Die Adjektiva *ibna* 'ἴσος gleich' [in der Bedeutung 'πεδινός eben' stark, vgl. L 6,17]; *áinaha* 'einzig'; *walisa* 'auserwählt'; *alēwjō* [*fairguni*] 'Öl[berg]'; *unlveilō* [*aglō*] 'ἀδιάλειπτος [ὀδύνη]' R 9,2 u. ä.

2. Die Ordinalia von 3 ab. Vgl.:

þridja M — *þridjō* N — *þridjō* F.

3. Die Partizipia Präs. Das Femininum flektiert als *ein*-Stamm (nicht *ōn*-Stamm!). Ein Rest der starken Flexion ist im Nom. Sing. Mask. neben der schwachen Form erhalten. Vgl.:

nimands (stark) / *nimanda* (schwach) } M — *nimandō* N — *nimandei* F.

4. Die Komparative. Auch ihr Femininum flektiert als *ein*-Stamm.

managiza M — *managizō* N — *managizei* F
frōdōza M — *frōdōzō* N — *frōdōzei* F.

5. Die Steigerungsformen auf *-ma*. Auch hier flektiert das Femininum als *ein*-Stamm:

fruma 'prior' — *frumō* N — *frumei* F.

Anmerkung. Ein Dativ nach Art der nominalen *a*-Stämme ist J 15,27 und 16,4 durch *fram fruma* · ἀπ', ἐξ ἀρχῆς belegt.

6. Einige Bildungen zeigen stets schwache Flexion. Es sind dies die Komposita *fullawita* 'vollkommen', *unwita* 'unverständig', *usháista* 'bedürftig', *andaneiþa* 'feindlich', *alaþarba* 'dürftig', *uswēna* 'hoffnungslos', *un-usfairina* 'tadellos', *usfilma* 'erschrocken', *giþuhaftō*, *inkilþō* schwanger', *allawaúrstwa* 'aus allen Kräften wirkend', *us-*

grudja 'verdrossen', *unkarja* 'sorglos', *láushandja* 'mit leeren Händen', *ingardja -jō* 'hausgenössisch', *swultawairþja* 'dem Tode nahe'. Es handelt sich hier fast durchweg um Jellineks 'semantische Substantivierung': „Aus einem Adj. wird ein Substantiv gebildet mit modifizierter Bedeutung. Die vom Adjektiv hervorgehobene Eigenschaft dient in dem abgeleiteten Wort zur Andeutung eines Komplexes von Eigenschaften. *þarba* ist nicht jemand, der etwas braucht, sondern der ständig in Not ist, πτωχός." Näheres bei Jellinek HZ. Anz. 50 S. 7f., PBB. 34,581—84.

C. Die Steigerung der Adjektiva.

1. Komparativ.

188. Der got. Komparativ wird durch die Suffixe *-izan-* oder *-ōzan-* gebildet; jenes ist das allgemeinere Bildungsmittel, dieses tritt nur bei *a*-Stämmen an.

1. *-izan-.*

a) bei *a*-Stämmen: *managiza* : *manags* 'mancher', *azētiza* : *azēts* 'leicht', *þaúrftiza* : *þaúrfts* 'nötig', *fawiza* : *fawai* Pl. 'wenige', *jūhiza* : *juggs* 'jung' (vgl. § 65,2).

b) bei *ja-* oder *i*-Stämmen: *alþiza*: *alþeis* 'alt', *sutiza*: *sutis* 'ruhig'.

c) bei *u*-Stämmen: *hardiza* : *hardus* 'hart'.

d) Unbelegt sind die Positive bei *raþiza* 'leichter', *spēdiza** 'später', *wulþriza* 'wertvoller'.

Anmerkung. Von dem Adverbium *áir* 'vorher' wird *áirizai* 'Vorfahren' gebildet.

2. *-ōzan-.*

handugōza : *handugs* 'geschickt', *garaíhtōza* : *garaíhts* 'gerecht', *unswikunþōza* : *unswikunþs* 'unbekannt', *swinþōza* : *swinþs* 'stark', *usdáudōza* : *usdáuds* 'eifrig', *frōdōza* : *frōds* 'verständig', *hlasōza* : *hlas* 'fröhlich', *framaldrōza* : *framaldrs* 'im Alter vorgerückt'.

Anmerkung.

Das Femininum wird durch *-ein-* gebildet, vgl. die Belege *speidizei, handugōzei, unswikunþōzei, framaldrōzei.*

2. Superlativ.

189. Entsprechend wird der Superlativ durch das Suffix *-ista-* oder *-ōsta-* (nur bei *a*-Stämmen) gebildet. Er flektiert wie ein gewöhnliches Adjektiv stark und schwach. Da er meist vom Artikel begleitet ist, wiegt die schwache Flexion naturgemäß vor. Die Feminina sind *ō-* bzw. *ōn-*Stämme.

1. *-ista-*.

reikists 'mächtigster', *managists, háuhists, spēdists, smalists* 'kleinster' und *sinista* (ohne das Positivsuffix): *sineigs* 'alt'.

Anmerkung. *undaraisto* · τὰ κατώτερα E 4,9 A ist wohl nur Schreibfehler für *undaristo*.

2. *-ōsta-*.

armōsts : *arms* 'arm', *lasiwōsts* : *lasiws* 'schwach'.

3. Anomalien.

1. Suppletivbildungen.

190.	*gōþs* (*d*) 'gut'	—	Komp.	*batiza*	—	Superl.	*batists*
				iusiza			—
	ubils 'böse'	—	»	*wairsiza*	—	»	—
	mikils 'groß'	—	»	*máiza* (F *-ei*)	—	»	*máists*
	leitils 'klein'	—	»	*minniza*	—	»	*minnists*.

2. Steigerungsformen auf *-uman-* — *-tuman-*.

Die Steigerungsformen gehn von Adverbien aus, sie haben ausgesprochen komparativische Bedeutung, vgl. Gabelentz-Löbe Grammatik 171f. a) *auhuma* 'höher': *anþar anþarana munands sis auhuman* · ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν Ph 2,3. — *innuma* 'der innere ὁ ἔcω, ἔcωθεν' R 7,22 E 3,16; k 4,16. — *fruma* 'prior', vgl. z. B. *fruma gaf* · προέδωκεν *prior dedit* R 11,35, vgl. J 15,18; *sa fruma manna — sa anþar manna* K 15,47, *Adam fruma gadigans warþ, þaþroh Aiwwa* T 2,13; *fruma* · πρότερος E 4,22 u. a. *aftuma* 'der letzte' (von 2 Parteien Mc 10,31); *iftuma* 'der folgende, nächste' nur in der Formel *iftumin daga* · τῇ ἐπαύριον M 27,62 J 6,22 12,12 Mc 11,12. — *hleiduma* 'links ἀριστερός'.

Die Feminina dieser Bildungen sind *ein*-Stämme.

3. Superlative auf *-mista-*.

Von diesen Steigerungsformen mit dem *m*-Suffix können Superlative auf *-ista-* gebildet werden: *frumists* 'erster', *aftumists* 'letzter', *aúhumists* oder *aúhmists* (nur L 3,2 4,29 19,47) 'höchster'. Von gleicher Bildung sind auch *hindumists* 'äußerster' und *spēdumists* 'letzter'.

Anhang.

Die Bildung der Adverbia.

1. Adverbia der Art und Weise.

A. Adverbia vom Positiv.

1. Auf *-ba*.

191. Das Suffix *-ba* tritt an den vokalisch auslautenden Stamm an. Vgl. z. B. *balþaba* 'kühn' (*balþs*), *háuhaba* 'hoch' (*háuhs*). —

sunjaba 'wahr' (*sunjis*). — *ana-láugniba* 'verborgen' (*ana-láugns*). — *harduba* 'hart' (*hardus*).

2. Auf *-ō*.

Das Adverb lautet je nach dem Stamm auf *-ō* bzw. *-jō -wō* aus. Vgl. z. B. *ga-leikō* 'ähnlich' (*ga-leiks*). — *and-áugjō* 'offen' (neben *andáugiba*), *þiubjō* 'heimlich', *þridjō* 'zum 3. Mal'. — *glaggwō* 'genau' (neben *glaggwuba* und *glaggwaba* L 15,8).

B. Adverbia vom Komparativ.

1. Auf *-s*.

mins 'geringer', *wairs* 'schlimmer', *máis* 'mehr', *þana-seiþs* 'weiter'.

Anmerkung. *jaind-waírþs* 'dorthin gerichtet': *iddjuh jaind-wairþs* · ἔρχεται ἐκεῖ J 18,3 ist Adj. wie *ana-wairþs, and-wairþs,* nicht Adv.

2. Auf *-is*.

áiris 'früher', *nēlwis* 'näher', *háuhis* 'höher', *haldis* 'mehr, lieber', *framis* 'weiter', wohl auch **andis* in *andiz-uh* · ἤ γάρ L 16,13, das man zu aisl. *endr* 'wiederum' stellt.

Anmerkung. Keine Komparativbildungen sondern adverbielle Genitive sind *and-waírþis* 'gegenüber', *fram-waírþis* 'fernerhin'. — *faur-þis* 'früher' entspricht dem ahd. *fore des.* — Dunkel ist **halis* in *halis-aiw* 'μόγις, kaum' L 9,39; Holthausen IF. 14,340 hält es für einen adverbiellen Gen. wie *allis, raihtis, filaus*; jedoch fehlt eine befriedigende Etymologie.

3. Auf *-ōs*.

sniumundōs 'eiliger' (vgl. das Positivadv. *sniumundō*), *aljaleikōs* 'anders'.

C. Adverbia vom Superlativ.

máist 'am meisten', *frumist* 'zuerst'.

2. Adverbia des Orts.

A. wo?

1. Auf *-a*.

192. *nēlwa* 'nahe', *fairra* 'fern'; *ūta* 'außen', *inna* 'innen'; *iupa* 'oben', *dalaþa* 'unten'; *faúra* 'vorn', *afta* 'hinten'.

2. Auf *-r*.

hwar 'wo?', *þar* 'da', *jáinar* 'dort', *aljar* 'anderswo'. — *hēr* 'hier'. Vgl. auch die Präpositionen *afar* 'nach', *hindar* 'hinter', *ufar* 'über', *undar* 'unter'.

B. woher?

1. Auf *-þrō*.

hwaþrō 'woher', *þaþrō* 'daher', *jáinþro* 'dorther', *aljaþrō* 'anderswoher'; *iupaþrō* 'von oben', *dalaþrō* 'von unten'; *ūtaþrō* 'von

außen', *innaþrō* 'von innen'; *fairraþrō* 'von fern', *allaþrō* 'von allen Seiten'.

2. Auf *-arō*.

ufarō 'von oben, oben', *undarō* (nur als Präp. belegt) 'von unten, unten', *aftarō* 'von hinten, hinten'.

3. Auf *-ana*.

þana- in *þana-mais* und *þana-seiþs* 'weiter, noch', *aftana* 'von hinten', *hindana* 'von hinten, hinten'; *ūtana* 'von außen, außen', *innana* 'von innen, innen'; *iupana* 'von oben'; der Form nach gehört auch *samana* 'zusammen' hierher.

C. wohin?

1. Auf *-þ* (*d*).

hwaþ 'wohin?', **þaþ* (in *þaþ-ei*) 'dahin', *jáind* 'dorthin', *aljaþ* 'anderswohin'; *dalaþ* 'hernieder'; *samaþ* 'nach einem und demselben Ort hin'.

2. Auf *-drē*.

hwadrē 'wohin?', *jáindrē* 'dorthin', *hidrē* 'hierher'.

3. Ohne Suffixe.

ūt 'hinaus', *inn* 'hinein'; *iup* 'aufwärts', *nēlv* 'in die Nähe', *faúr, fram* 'vorwärts'.

3. Adverbia der Zeit.

193. Einfache Zeitadverbia sind: *hwan* 'wann?', *þan* 'dann', *suman* 'einst', *nu* 'jetzt', *ju* 'schon', *naúh* 'noch', *ufta* 'oft', *aftra* 'wieder', *simlē* 'einst', *áir* 'früh', *anaks* 'plötzlich', *suns* 'bald'.

Im übrigen werden die adverbiellen Zeitbestimmungen durch Kasusformen von Nominibus ausgedrückt.

Siebzehntes Kapitel.

Das Zahlwort.

A. Kardinalia und Ordinalia.

194. Belegt sind folgende Zahlwörter:

Kardinalia	Ordinalia
1 *áins*	*fruma* 'prior', *frumists* 'primus'
2 *twái*	*anþar*
3 *þreis**	*þridja*
4 *fidwōr* Dat. *fidwōrim*	—

	Kardinalia	Ordinalia
5	*fimf*	—
6	*saihs*	*saihsta*
7	*sibun*	—
8	*ahtau*	*ahtuda** (IF. 18,125)
9	*ni-un* Gen. *niunē* (§ 76 A. 2)	*niunda**
10	*taihun*	*taihunda**
11	*áinlif** Dat. *áinlibim*	—
12	*twalif* G. *twalibē* D. *-bim.*	—
14	*fidwōrtaihun*	—
15	*fimftaihun** Dat. *-im*	*fimfta-taihundin*
20	*twai tigjus**	— [D.(L 3,1)
30	*þreis tigjus**	—
32	*.l. jah anþar* (Neh 5,14) [1]	—
40	*fidwōr tigjus**	
50	*fimf tigjus**	
60	*saihs tigjus**	
70	*sibuntēhund*	
80	*ahtautēhund*	
84	*ahtautēhund jah fidwōr*	
90	*niuntēhund*	
99	*niuntēhund jah niun* G. *niuntēhundis jah niunē* (L 15,7)	
100	*taihuntēhund* (*-taihund*)	
200	*twa hunda** Dat. *twáim hundam*	
300	*þrija hunda* Akk.	
500	*fimf hunda* Akk., Dat. *f. hundam*	
900	*niun hunda*	
1000	*þūsundi* (F)	
2000	*twa þūsundja* (Neh 7,19) / *twōs þūsundjōs* (Mc 5,13)	
3000	*.g. þūsundjōs* (Neh 7,40)	
4000	*fidwōr þūsundjōs* usw.	
10000	*taihun þūsundjōs*	
20000	*twai tigjus* þūsundjō.*	

Anmerkungen.

1. Flexion der Kardinalzahlen.

1. *áins* flektiert nur als starkes Adjektiv und bildet in der Bedeutung 'allein' auch Pluralformen, vgl. z. B. *us leika þamma ainamma* K 12,12; *þat-ain* J 9,25; *þai ainai* C 4,11 *þans ainans* J 17,20.

---

[1] *fidwor tiguns ainamma wanans* k 11,24 für 39 ist Nachbildung des griech. τεσσαράκοντα παρὰ μίαν.

2.	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	*twái*	*twa*	*twa* (Neh 7,19)
Akk.	*twans*	*twa*	— *twōs*
Gen.	*twaddjē*		—
Dat.	*twáim.*		

Der Nom. Fem. Du. *twa* in *twa þūsundja* (Neh 7,19) wird in der Regel verkannt und als Nom. Neutr. Plur. angesehn. Vgl. Nr. 6.

Ebenso flektiert *bái* 'beide', wovon N., D. *báim*, Akk. *bans*, Nom. Akk. N *ba* belegt sind. Daneben existiert eine schon erwähnte Nebenform mit konsonantischer Flexion (vgl. § 161,2 c); Nom. *bajōþs*, Dat. *bajōþum*. *bai* wie *bajoþs* sind Kollektivzahlen; *bajoþs* ist durch Univerbierung aus Pl. **bajō þō* entstanden. Hier kann **bajō* entweder ein Nom. Pl. Neutr. sein oder ein dem ai. *ubhayā* entsprechendes Adverb, vgl. Brugmann Die distributiven und die kollektiven Numeralia (Leipzig 1907) S. 23 f.

3.	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	—	—	—
Akk.	*þrins*	*þrija*	*þrins*
Gen.	*þrijē*	—	—
Dat.	*þrim.*		—

2. Die Zahlen von 4—19.

Die Zahlen von 5—8 sind stets undekliniert; ebenso das Simplex *taíhun*, während von *fimftaíhun** der Dativ *fimftaíhunim* J 11,18 belegt ist. Ebenso wie 15 können die Zahlen 4, 9, 11, 12 als *i*-Stämme flektieren. Es ist dies namentlich der Fall, wenn sie nachstehn oder substantivisch fungieren: *fram fidwōrim* Mc 2,5: *fidwōr dagans* J 11,17 u. ä. — *niuntēhundis jah niunē garaíhtaizē* L 15,7; *þai niun* L 17,17; *þaim ainlibim* K 15,5; *swe wintriwē twalibē* L 8,42 und *miþ þáim twalibim* Mc 4,10 11,1: *þáim twalif sipōnjam.*

In Kompositis erscheint statt *fidwōr* die Form *fidūr-*, vgl. *fidūr-dōgs* 'viertägig', *fidūr-falþs* 'vierfach', *fidūr-ragini* N 'Tetrarchie'.

3. Die Zahlen von 20—60

werden durch Zusammenstellung der Einer mit dem Plural eines nach der *u*-Deklination gehenden Substantivs **tigus* 'Dekade' gebildet. Belegt sind Akk. *tigums*, Gen. *tigiwē*, Dat. *tigum.*

4. Die Zahlen von 70—100

sind indeklinabel; doch erscheint L 15,7 der Gen. *niuntēhundis.*

5. Die Zahlen von 100—1000.

Das Plurale tantum *hunda* ist ein starkes und flektiert normal.

Interessant ist, wie der got. Text das dekadische Hundert (10×10) gegenüber dem Großhundert (10×12) ausdrückt. Vgl.

K 15,6 πεντεκοσίοις ἀδελφοῖς· *fimf hundam taihuntēwjam*. Nach A. Holtzmann Germania 2,424 f. und J. Schmidt Die Urheimat der Indogermanen und das europäische Zahlsystem (Berlin 1890) S. 28 ff. ist *taihuntēwjam* der schwache Dat. Pl. eines Adjektivums, dessen Nom. Sing. **taihuntēweis* (wie *wilþeis*) lauten müßte, das von *tēwa* F 'τάγμα Ordnung' abgeleitet ist. Seine Bedeutung wäre etwa 'zehnreihig'. Durch diesen Zusatz, der natürlich nicht von Wulfila selbst, sondern von einem spätern Glossator herrührt, wird *hundam* als Dezimalhundert, im Gegensatz zum Großhundert, bestimmt; *fimf hundam* bedeutet dadurch also 5×100, nicht 5×120. Daß *taihuntēwjam* nachträgliche Glosse ist, beweist die Tatsache, daß *hunda* allein an 5 Stellen anstandslos = gr. -κοσιοι gebraucht wird.

6. Die Zahl 1000.

þūsundi ist femininer *jō*-Stamm. Fälschlich hat man in *twa þusundja* Neh 7,19 einen Nom. Pl. Neutr. sehn wollen und diesen Genuswechsel dadurch erklärt, daß man Einwirkung des Geschlechtes von *hunda* annahm. Auch ae. *ðusend* N hat man zu Hilfe gerufen. Aber zwischen dem neutralen Genus außergotischer Formen und got. *þusundja* Neh 7,19 kann kein historischer Zusammenhang bestehn. Zweitens fragt man sich vergeblich, warum das Genus von *hunda* nicht auch auf *.g. þusundjos* Neh 7,38 eingewirkt habe; hier wäre diese Beeinflussung ebenso naheliegend, da auch hier *hunda* im vorausgehenden und flg. Vers zu finden ist. — Die richtige Erklärung hat schon Mahlow Lange Vokale S. 98 gegeben; er hat in *twa þusundja* einen Nom. Dualis Fem. erkannt, der genau zu abg. *tvē tysąšti* stimmt. Die alte Dualform der Zweizahl hat die Dualform des flg. Nomens veranlaßt. Sonst ist der ursprüngliche Dual Fem. durch den jüngern Plural verdrängt, vgl. *twos þusundjos* Mc 5,13; *twos malandeins* L 17,35 *twos triggwos* G 4,24. Vgl. J. Schmidt KZ. 26,43; Bethge bei Dieter S. 542; van Helten IF. 18,89, Streitberg IF. 18,421 f.; Löwe Jahresbericht f. germ. Phil. 1906 S. 46 f.

7. Die Ordinalzahlen

flektieren — mit Ausnahme des nur stark auftretenden *anþar* (§ 180,2) — sämtlich als schwache Adjektiva, und zwar bildet *fruma* das Fem. *frume*i. Dagegen *þridjō, saihstō*.

B. Andere Zahlarten.

1. Distributiva.

195. Distributive Zahlangaben werden durch *wazuh warjizuh* gegeben oder durch die Präposition *bi* umschrieben. Vgl. *dugann ins insandjan twans wanzuh* Mc 6,7; *insandida ins twans wanzuh* L 10,1. — *ana warjanōh fimf tiguns* L 9,14. — *bi twans* K 14,27.

Anmerkung. Gewöhnlich wird auch *tweihnai* als Distributivum bezeichnet und durch 'je zwei' übersetzt. Das ist aber nur

bedingt richtig. Wie Brugmann Die distributiven und die kollektiven Numeralia gezeigt hat, ist es von Haus aus kollektives Zahlwort und diese Bedeutung tritt Mc 7,31 klar hervor: *miþ tweihnaim markom* · ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων entspricht genau Cædmons *be sǣm twēonum* 'zwischen den Meeren' und heißt nichts anders als 'zwischen beiden Grenzen', vgl. *inter binos fines* (S. 35. 43). Dagegen ist für den zweiten Beleg L 9,3 im Widerspruch zu Brugmanns Auffassung (S. 54f.) distributive Bedeutung anzusetzen: *ni waiht nimaiþ in wig*; *nih waluns nih matibalg nih hlaib nih skattans nih þan tweihnos paidos haban* · μηδὲν αἴρετε εἰς τὴν ὁδόν, μήτε ῥάβδους .... μήτε ἀνὰ δύο χιτῶνας ἔχειν. Den distributiven Charakter erweist nicht nur das ἀνὰ δύο der Vorlage, sondern auch der Gegensatz von L 3,11: *sa habands twos paidos gibai þamma unhabandin* · ὁ ἔχων δύο χιτῶνας μεταδότω τῷ μὴ ἔχοντι. Das kollektive *tweihnai* zeigt hier dieselbe distributive Nebenbedeutung wie das kollektive lat. *bini*.

2. Multiplikativa.

196. Sie werden mit dem Adjektiv *-falþs* gebildet: *áinfalþs* 'einfach', *fidúrfalþs* 'vierfältig', *taíhuntaíhundfalþs* 'hundertfältig', *managfalþs* 'vielfältig'.

3. Iterativa.

197. Auf die Frage: 'wievielmal?' steht der Dat. Sing. bzw. Plur. der Kardinalzahl, verbunden mit dem entsprechenden Kasus von *sinþs* 'Gang'. Vgl. *áinamma sinþa* 'einmal', *twáim sinþam* 'zweimal', *þrim sinþam* 'dreimal', *fimf s.* 'fünfmal', *sibun s.* 'siebenmal'.

Die Ordinalzahl steht in *anþaramma sinþa* 'zum zweiten Mal'. **twis* 'zweimal' ist nur in der Komposition erhalten: *twis-standan* 'sich trennen' k 2,13, *twis-stass* F 'Zwiespalt' G 5,20. Auch das Neutrum der Ordinalia findet sich: *þata frumō* 'zum ersten Mal' G 4,13 (im Gegensatz zum zweiten Mal); *þridjō* 'zum dritten Mal' k 12,14.

Zweiter Abschnitt: **Konjugation.**

Achtzehntes Kapitel.

Vorbemerkungen. Das starke Verbum.

Vorbemerkungen.

1. Der Formenbestand des got. Verbums.

A. Verbum finitum.

198. 1. Genera Verbi: a) Aktiv. — b) Mediopassiv, d. h. eine Formkategorie, die ihrer Bildung nach

dem idg. Medium entspricht, ihrer Bedeutung nach Passiv ist. Das Mediopassiv existiert nur im Präsens. UG. § 212.

Anmerkung. In einigen Fällen ist das griech. Medium irrtümlich durch Formen des Mediopassivs übertragen: γνώσονται · *ufkunnanda* J 13,35; κατεργάζεται · *waurkjada* k 4,17 B; κατεργάζεται · *ustiuhada* k 7,10 AB. Vgl. Braune Literaturbl. 1908 Sp. 327; Bernhardt Krit. Untersuchungen über die got. Bibelübersetzung 2 (1868) S. 22 f.

2. Tempora: a) Präsens, UG. § 199 ff. — b) Präteritum. Es entspricht bei den starken Verben dem idg. Perfekt, UG. §§ 214—217; bei den schwachen Verben und den Präteritopräsentien ist es durch german. Neubildung entstanden, vgl. UG. §§ 218—220.

3. Modi: a) Indikativ. — b) Optativ, UG. § 221. Beide werden sowohl vom Präsens als auch vom Präteritum gebildet. — c) Imperativ. Nur im Präsens. UG. § 223. — d) Einen Konjunktiv glaubt man bei den schwachen Verben auf *-ō-*, sowie in der Form *ōgs* zu finden. UG. § 222.

4. Numeri: Außer dem Singular und dem Plural existiert beim ganzen Verbum auch ein Dual, dem jedoch die 3. Person abgeht.

B. Verbum infinitum.

199. Es besteht aus a) einem Infinitiv Präs. Akt. — b) einem Partizip Präs. Akt. — c) einem Partizip Perf. (Pass.). — UG. § 198.

2. Die Klassen der got. Verba.

200. Vom Standpunkt der germ. Grammatik aus zerfallen die got. Verba in drei größere Klassen:

A. Die starken Verba,

d. h. solche, deren Präteritum dem idg. Perfekt entspricht. Man unterscheidet drei Kategorien:

1. Die ablautenden Verba, die das Perf. vom Präs. nur durch den Ablaut (§ 81 ff.) scheiden, ohne Reduplikation anzuwenden. Vgl. Präs. *greipa* 'greife': Perf. *gráip*. UG. § 214. Man zählt im Got. sechs verschiedne Klassen ablautender Verben, die den sechs Ablautsreihen entsprechen.

2. Die reduplizierenden Verba, die das Perf. nur durch die Reduplikation charakterisieren, ohne Ablaut zu kennen. Vgl. Präs. *háita* 'nenne': Perf. *haíhaít*. UG. § 215.

3. Die reduplizierend-ablautenden Verba, die im Perf. sowohl Reduplikation als auch Ablaut zeigen (siebente Ablautsreihe). Vgl. Präs. *-rēda* 'rate': Perf. *-raírōþ*. UG. § 215.

B. Die schwachen Verba,

d. h. solche, die ihr Präteritum durch die Anfügung einer Präteritalform des Verbums 'tun' (1. 3. Sg. *-da*, 2. *-dēs* usw.) an den Verbalstamm bilden (Dentalpräteritum). Diese Präteritalform ist eine spezifisch germanische Bildung. UG. § 220. Je nach dem Stammauslaut unterscheidet man folgende Klassen schwacher Verba:

1. *nasi-da* von *nasjan* 'retten'.
2. *salbō-da* von *salbōn* 'salben'.
3. *habai-da* von *haban* 'haben'.
4. *fullnō-da* von *fullnan* 'voll werden'.

C. Die sog. unregelmäßigen Verba.

Man faßt unter diesem Namen alle altertümlichen isolierten Bildungen zusammen, die nicht in eine der beiden großen lebendigen Kategorien der starken und schwachen Verba passen wollen. Hierher gehören: 1. Die Verba präterito-präsentia. Es sind idg. Perfekta mit präsentischer Bedeutung. Sie bilden ein neues Dentalpräteritum. UG. § 220 I, 2. — 2. Die Reste der athematischen oder *mi*-Konjugation: a) das Verbum substantivum *im* 'ich bin'. — b) der athematische Optativ *wiljau* 'ich will'. — 3. Varia: Verschiedne Verba mit kleinern Abweichungen in einzelnen Formen.

Das starke Verbum.

A. Die Flexion der starken Verba.

201. Die Flexion im Präsens wie im Präteritum ist für ablautende, reduplizierende und ablautend-reduplizierende Verba vollkommen dieselbe. Als Paradigma für alle genügt daher *nima* 'ich nehme'.

A. Präsens.

1. Aktiv.

	Indikativ.	Optativ.	Imperativ.
Sing. 1.	*nima*	*nimau*	—
2.	*nimis*	*nimais*	*nim*
3.	*nimiþ*	*nimai*	*nimadau*
Du. 1.	*nimōs*	*nimaiwa*	—
2.	*nimats*	*nimaits*	*nimats*
Plur. 1.	*nimam*	*nimaima*	*nimam*
2.	*nimiþ*	*nimaiþ*	*nimiþ*
3.	*nimand*	*nimaina*	[*nimandau*].

2. Mediopassiv.

Sing. 1.	*nimada*	*nimaidau*
2.	*nimaza*	*nimaizau*
3.	*nimada*	*nimaidau*
Plur. 1. 2. 3.	*nimanda*	*nimaindau.*

B. Perfekt.

Sing. 1.	*nam*	*nēmjau*
2.	*namt*	*nēmeis*
3.	*nam*	*nēmi*
Du. 1.	[*nēmu*]	—
2.	*nēmuts*	[*nēmeits*]
Plur. 1.	*nēmum*	*nēmeima*
2.	*nēmuþ*	*nēmeiþ*
3.	*nēmun*	*nēmeina.*

C. Verbum infinitum.

Inf. Präs. *niman.* Part. Präs. *nimands.* Part. Perf. *numans.*

Belege.

I. Dualformen.

Sie sind ziemlich selten belegt; das griech. Original kennt überhaupt keine Dualform. 1. Du. Ind. Präs. *bidjōs* Mc 10,35;

galeiþōs J 14,23. — 2. Du. Ind. Präs. *andbindats* L 19,33; *driggkats* Mc 10,39; *bi-gitats* L 19,30 Mc 11,2; *bidjats* Mc 10,38.

1. Du. Opt. Präs. *sitaiwa* Mc 10,37. — 2. Du. Opt. Präs. *qiþaits* L 19,31 Mc 11,3 14,14.

2. Du. Imperat. Präs. *ga-teihats* L 7,22; *at-tiuhats* Mc 11,2; *saíhvats* M 9,30; *gaggats* Mc 11,2 14,13.

1. Du. Ind. Perf. *magu* Mc 10,39.

2. Du. Ind. Perf. *ga-sēhvuts* L 7,22. Vgl. auch die Präteritopräsentia *wituts*, *maguts* Mc 10,38.

1. 2. Du. Opt. Perf. ist unbelegt; doch vergleiche die ebenso gebildete 2. Du. Präs. *wileits* Mc 10,36 von *wiljau* 'will'. Die 1. Du. Perf. setzt man als **nēmeiwa* an.

II. Die 3. Sing. Imperat.

ist bei den st. Verben nur durch *at-steigadau* M 27,42, Mc 15,32 belegt; die 3. Plur. Imp. wird nach dem schwachen Verbum dritter Klasse *liugandau* angesetzt.

III. Mediopassiv.

1. Sg. Ind. *fra-qimada* k 12,15; *wrikada* G 5,11. — 2. Sg. Ind. *háitaza* L 1,76; *us-máitaza* R 11,22. — 3. Sg. Ind. ist häufig. — 1. Pl. Ind. *þreihanda* k 1,6; *fra-wilwanda* Th 4,17; *at-gibanda* k 4,11; *biþ-þan-gitanda* K 15,15. — 2. Pl. Ind. *þreihanda* k 6,12; *tiuhanda* G 5,18; *fra-lētanda* L 6,37. — 3. Pl. Ind. ist häufig.

1. Sg. Opt. *fra-gibaidau* Phil 22; *bi-gitaidau* k 12,20 u. ö.; *ana-qiþaidau* K 10,30; *háitaidau* L 15,19 u. ö. — 2. Sg. Opt. *ga-saíhvaizau* M 6,18; *háitaizau* L 14,10: *fráisaizau* G 6,1. — 3. Sg. Opt. ist häufig. — 1. Pl. Opt. *bi-gitaindau* k 5,3. — 2. Pl. Opt. *fra-qimaindau* G 5,15. — 3. Pl. Opt. ist häufig.

IV. Die 2. Sing. Ind. Perf.

ist nur von folgenden starken Verben belegt: 1. *saísōst* L 19,21: *saian*; die einzige Form eines vokalisch auslautenden Stammes. — 2. *skalt* (Prät.-Präs.) L 16,5.7. — 3. *namt* K 4,7 u. Kompp.: *niman*; *qamt* M 8,29 u. ö., auch Komp.: *qiman*. — 4. *kant*, *kannt* (Prät.-Präs.) Mc 10,19 u. ö.; auch Komp. *ur-rant* J 16,30: *rinnan*. — 5. *þarft* (Prät.-Präs.) J 16,30; *gaft* J 17,22 u. ö., auch Komp.: *giban*; *and-hōft* L 10,28: *and-hafjan*. — 6. *af-falht* L 10,21: *af-filhan*. — 7. *saht* J 8,59: *saíhvan*. — 8. *magt* (Prät.-Präs.) M 5,36 u. ö. — 9. *ana-baust* L 14,22: *ana-biudan*; *ga-stōst* R 11,20: *standan*. — *waist* (Prät.-Präs.) J 19,10; t 1,15: *witan*; *bi-gast* L 1,30; *bigitan*; *and-haíháist* T 6,12: *háitan*. — *bi-láist* M 27,46: *bi-leiþan*; *uf-snáist* L 15,30: *uf-sneiþan*; *warst* J 9,34 R 11,17.24: *waírþan*; *qast* L 20,39 Mc 12,32: *qiþan*. — 10. *wast* L 19,17: *wisan*. — Vgl. §§ 127—30.

Anmerkung.

Es ist zu beachten, daß nach § 110 in der 1. 3. Sing. Perf. auslautendes *ƀ* (geschrieben *b*) und *đ* (geschrieben *d*) zu *f* und *þ* werden müssen. Vgl. *giba* 'gebe': *gaf*, *biuda* 'biete': *báuþ*. — Über die Erhaltung der stimmhaften Spirans vgl. §§ 25.116.

B. Die Stammbildung der starken Verba.

1. Die ablautenden Verba.

202. Die ablautenden Verba verteilen sich auf die sechs ersten Ablautsreihen (§ 83). Man unterscheidet vier Ablautsstufen: 1. Präsens. — 2. Perfekt Sing. Ind. — 3. Perfekt Du. Plur. Ind.; Optativ (Sing. Du. Plur.). — 4. Part. Perf.

Um die Flexion eines ablautenden Verbums genau zu kennen, muß man also folgende vier Formen wissen: 1. Sing. Präs. Ind. (oder Infinitiv). — 1. Sing. Perf. Ind. — 1. Plur. Perf. Ind. — Part. Perf.

Erste Klasse.

203. *steiga — stáig — stigum — stigans.*
-teiha — -táih — -taihum — -taihans.

greipan 'greifen', *weipan* 'bekränzen' t 2,5, *dreiban* 'treiben', *bi-leiban* 'bleiben', *sweiban* 'aufhören'. — *beitan* 'beißen', *dis-skreitan* 'zerreißen' Mc 14,63, *-smeitan* 'schmeißen, schmieren'. — *-weitan* (*in-weitan* 'anbeten', *fra-weitan* 'strafen'). — *beidan* 'warten', *-leiþan* 'gehn', *sneiþan* 'schneiden', *ur-reisan* 'aufstehn', *skeinan* 'scheinen'. — *steigan* 'steigen', *ga-teihan* 'anzeigen', *þeihan* 'gedeihn', *þreihan* 'drängen', *weihan* 'kämpfen'. — *leihwan* 'leihn'. — *hneiwan* 'sich neigen' L 9,12, vgl. *ana-hn*. Mc 1,7 Skeir. 3,25. *speiwan* (*spēwands* Mc 7,33) 'speien'.

Unregelmäßig ist *digan* 'kneten' belegt durch Part. Präs. *þamma digandin* R 9,20, Part. Perf. *digana* 'Tongefäße'. — *andwaihan* 'widerstreiten', belegt durch Part. Präs. N *andwaihando* R 7,23 Perf. *andwáih* R 9,13 A, Randgl. zu *fijaida*. Natürlich kann ein Schreibfehler vorliegen; aber die in eine andere Ablautsreihe übergetretenen Verba ahd. *ubar-wehan* 'überwinden', aisl. *vega* 'schlagen' sprechen für ein urspr. Paradigma *andwaíha** — *andwáih*. — *keinan*, *us-keinan* 'keimen', Part. Perf. N *us-kijanata* L 8,6. Dazu ein schwaches Prät. *us-keinōda* L 8,8 neugebildet.

Unsicher belegt ist *náiw* Mc 6,19, wozu man ein Präs. **neiwan* 'nachstellen' ansetzt.

Zweite Klasse.

204. *-biuda — -báuþ — -budum — -budans.*
tiuha — táuh — taúhum — taúhans.

dis-hniupan 'zerreißen' L 8,29, *sliupan* 'schlüpfen', *af-skiuban* 'verstoßen', *hiufan* 'klagen'. — *giutan* 'gießen', *niutan* 'genießen', *us-þriutan* 'belästigen' M 5,44 L 18,5 Mc 14,6, *-biudan* 'bieten', *liudan* 'wachsen' Mc 4,27, *driusan* 'fallen', *kiusan* 'wählen', *fra-liusan* 'verlieren', *kriustan* 'knirschen' Mc 9,18. — *siukan* 'siechen' (nur im Präs. belegt; das gleiche gilt von) *driugan* 'Kriegsdienste tun' T 1,18, *biugan* 'biegen', *liugan* 'lügen' (nur in Präsensformen belegt), *tiuhan* 'ziehn', *þliuhan* 'fliehn'.

Unregelmäßig ist der Wurzelvokal des Präsens *ga-lūkan* 'verschließen', *us-lūkan* 'erschließen, öffnen'. — In *bliggwan* 'schlagen' — *us-blaggw — us-bluggwum — us-bluggwans* ist *ggw* nach § 90 aus zwischenvokalischem *u̯* entstanden.

Dritte Klasse.

1. Abteilung.

205. *binda — band — bundum — bundans.*

ana-trimpan 'hinzutreten'. — *bindan* 'binden', *fra-slindan* 'verschlingen' k 5,2, *-windan* 'winden', *finþan* 'finden', *-hinþan* 'fangen', *at-þinsan* 'herziehn' J 6,44 12,32, *brinnan* 'brennen', *du-ginnan* 'beginnen', *af-linnan* 'fortgehn' L 9,39, *rinnan* 'laufen', *spinnan* 'spinnen' M 6,28, *winnan* 'leiden'. — *drigkan* 'trinken', *sigqan* 'sinken', *stigqan* 'stoßen', *siggwan* 'singen'.

Dem Präsens nach gehört *briggan* 'bringen' hierher, doch vgl. § 228,1.

Unsicher ist **us-stiggan* 'ausstechen', das aus *usstagg* M 5,29 gebessert ist, vgl. v. Grienberger S. 233, Uhlenbeck PBB. 27,134.

2. Abteilung.

206. *filha — falh — fulhum — fulhans.*
waírpa — warp — waúrpum — waúrpans.

hilpan 'helfen', *swiltan* 'sterben', *fra-, usgildan* 'vergelten', *filhan* 'verbergen', *wilwan* 'rauben'.

waírpan 'werfen', *waírban* 'wandeln' th 3,6.11, *bi-lw.* L 8,45, *af-, bi-swaírban* 'abwischen'. — *waírþan* 'werden', *-gaírdan* 'gürten', *ga-þaírsan* 'verdorren', *baírgan* 'bergen'.

Nach Analogie der andern Dialekte rechnet man hierher *þriskan* 'dreschen' K 9,9 T 5,18 und *ga-wrisqan* 'Frucht bringen' L 8,14.

R 11,24 liest Braun *intrusgans warst* · ἐνεκεντρίσθης; daneben die jüngere Bildung *intrusgiþs* V. 17 und die 1. Sg. Medio-Passivi *intrusgjaidau* V. 19. Man darf daher ein starkes *j*-Verbum *intrusgjan* 'einpfropfen' ansetzen, das zur schwachen Flexion übergeht.

Anmerkung. R 12,19 A steht anscheinend *fragildja* (Braun); Car hat *fragilda*.

Vierte Klasse.

207. *nima — nam — nēmum — numans.*
baíra — bar — bērum — baúrans.

niman 'nehmen', *qiman* 'kommen', *ga-timan* 'geziemen' L 5,36. — *stilan* 'stehlen' M 6,20 J 10,10; *baíran* 'tragen', *dis-, ga-taíran* 'zerreißen'.

brikan 'brechen' hat *brak — ga-brukans*; Perf. Pl. fehlt.

Unregelmäßigen Präsensvokal hat *trudan* 'treten', vgl. aisl. *troða* (4. Reihe), L 6,44 10,19; Part. *ga-trudans* L 8,5. — Denselben Präsensvokal hat *wulan* 'sieden'; belegt 3. Sg. *wuliþ* (*swe gund wuliþ· ὡς γάγγραινα νομὴν ἕξει*) t 2,17 und Part. Präs. *wulandans* · ζέοντες R 12,11. *wulan : stilan = trudan : brikan.*

Fünfte Klasse.

208. *giba — gaf — gēbum — gibans.*
saílva — salv — sēlvum — saílvans.

hlifan 'stehlen', *giban* 'geben'. — *sniwan* 'eilen' (Perf. Sg. *-snáu* Mc 14,8 R 9,31, *snáu-h* Th 2,16; Perf. Pl. *ga-snēwun* Ph 3,16 und *du-at-sniwun* Mc 6,53, das nach § 22 zu erklären ist), *diwan* 'sterben' (nur Part. Perf. *diwanō* K 15,53 f. k 5,4) — *fitan* 'ὠδίνειν gebären' G 4,19.27, *bi-gitan* 'finden', *itan* 'essen', *mitan* 'messen', *sitan* 'sitzen', *-widan* 'binden', *niþan* 'συλλαμβάνεσθαι, helfen' Ph 4,3 AB, *qiþan* 'sagen', *lisan* 'lesen, sammeln', *ga-nisan* 'genesen', *wisan* 'sein, bleiben'. — *wrikan* 'verfolgen' (Part. Perf. *wrikanai* k 4,9), *ligan* 'liegen', *ga-wigan* 'bewegen' (nur *ga-wigana* L 6,38), *saílvan* 'sehn'.

Unregelmäßige Präsentien haben: *bidjan* 'bitten', von dem jedoch auch das durch Systemzwang entstandene regelmäßige Präs. *us-bida* R 9,3, Inf. *bidan* K 7,5 belegt sind; sonst regelmäßig *baþ — bēdum — *bidans. — fraíhnan* 'fragen' — *frah — frēhum — fraíhans.*

Von *fra-itan* 'verzehren' ist das unregelmäßige Perf. Sg. *frēt* L 15,30 belegt. Danach hat man für *itan* als Perf. Sg. **ēt* anzusetzen, vgl. ahd. *frāz, āz.*

Unsicher ist die Zugehörigkeit zu dieser Klasse bei *rikan* 'anhäufen' R 12,20.

Anmerkung. Von *wisan, ligan, sitan* existieren keine Partizipia Perf., da das Gotische vor intransitiven Verben mit durativer Bedeutung keine solchen Formen kennt. Martin HZ. Anz. 32,286.

Sechste Klasse.

209. *fara — fōr — fōrum — farans.*

ga-daban 'widerfahren, ziemen', *ga-draban* 'aushauen', *graban* 'graben', *skaban* 'schaben'. — *af-hlaþan* 'beladen'. — *sakan* 'streiten',

wakan 'wachen'. — *ga-dragan* 'zusammentragen' t 4,3 A (*dragan* B ist sinnwidrig), *slahan* 'schlagen', *þwahan* 'waschen'. — *alan* (*alands* ἐντρεφόμενος 'sich nährend' T 4,6); *malan* 'mahlen' L 17,35, *faran* 'fahren', *swaran* 'schwören'. — *uz-anan* 'aushauchen (das Leben)' Mc 15,37.39.

wakan, ga-dragan, alan, malan, faran sind nur in Präsensformen belegt.

Nach *un-agands* K 16,10 B (: *unagans* A), *un-agandans* Ph 1,14 B setzt man zu dem Präteritopräsens *ōg* 'fürchte mich' ein Präs. *agan* 'fürchten' an.

Unregelmäßige Präsentien (mit *j*-Suffix) bilden: *ga-skapjan* 'erschaffen', *hafjan* 'heben'; *fraþjan* 'verstehn', *skaþjan* 'schaden', *wahsjan* 'wachsen', *hlahjan* 'lachen', vielleicht auch **ga-raþjan* 'zählen', das aus Part. Perf. *ga-raþana* M 10,30 mit Rücksicht auf *raþjō* F erschlossen wird, vgl. *hafja — hōf — hōfum — hafans.*

Ein unregelmäßiges Präsens mit *n*-Infix bildet *standan* 'stehn' — *stōþ — stōþum.* Das Part. Perf. existiert nicht, vgl. Martin HZ. Anz. 32,286.

2. Die reduplizierenden Verba.

A. Die Reduplikation.

210. Der Reduplikationsvokal ist *æ* (geschrieben *ai*). Dies *æ* (*ai*) erscheint vor allen Lauten, nicht bloß vor *r h w*, vgl. § 50; z. B. *haíháit* von *háitan* 'nennen', *faífāh* von *fāhan* 'fangen', *maímáit* von *máitan* 'schneiden'.

Bei Doppelkonsonanz im Auslaut wird nur der erste Konsonant wiederholt, vgl. *faífráis* von *fráisan* 'versuchen'; doch werden die *s*-Verbindungen (*sp*) *st sk* nicht getrennt, vgl. *ga-staístald* von *ga-staldan* 'erwerben', *skaískáiþ* von *skáidan* 'scheiden'; ebenso erscheint *h* im Anlaut der Reduplikationssilbe: *haílhōp* von *hōpan* 'sich rühmen'.

Bei vokalischem Wortanlaut erscheint bloß *ai*, vgl. *aíáuk* von *áukan* 'mehren'.

Das Partizipium Perf. wird ohne Reduplikation gebildet. Demnach lautet das Paradigma: *háita — haíháit — haíháitum — háitans.*

B. Die Klassen der reduplizierenden Verba.

211. Belegte Perfekta und Partizipia Perf. sind in Klammern beigefügt; sonst muß das Zeugnis der übrigen agerm. Dialekte oder die Gestaltung der Wurzelsilbe die Einordnung rechtfertigen.

1. Klasse.

háitan 'nennen' (*haíháit*), *máitan* 'schneiden' (*maímáit*), *skáidan* 'scheiden' (*skaískáiþ*), *fráisan* 'versuchen' (*faífráis*). — *láikan* 'springen' (*laílláik*), *af-áikan* 'absagen' (*af-aíáik*), vgl. Kögel PBB. 16,512 f., *ga-þláihan* 'liebkosen'.

2. Klasse.

us-hláupan 'hervorlaufen', *stáutan* 'stoßen', *áukan* 'mehren' (*aíáuk*).

3. Klasse.

saltan (*un-saltan* Mc 9,50) 'salzen', *haldan* 'halten' (*haldana* M 8,30 u. ö.), *ga-staldan* 'erwerben' (*ga-staístald*), *waldan* 'walten', *us-alþan* (*us-alþanaizō* T 4,7 AB) 'alt werden', *falþan** 'falten' (*faífalþ*). — *fāhan* 'fangen' (*faífāh*), *hāhan* 'hängen' (*us-haíhāh*) [1], *blandan* 'vermischen', *ana-praggan* (*ana-pragganai* k 7,5 AB) 'bedrängen'.

gaggan 'gehn' (Part. Perf. *us-gaggans* Mc 7,30) bildet *gaggida* L 19,12. Sonst wird das Perfekt durch *iddja* 'ging' ersetzt.

Ein reduplizierendes Verb mit *j*-Präsens ist *arjan* 'pflügen', nur durch *arjandan* L 17,7 belegt, vgl. ahd. *érien* (redupl.).

4. Klasse.

slēpan 'schlafen' (*saíslēp* M 8,24, *ana-saíslēp* L 8,23, *ana-saíslēpun* Th 4,14 gegenüber *ga-saízlēp* J 11,11, *ga-saízlēpun* K 15,6, vgl. UG. S. 328). — *uf-blēsan* (*uf-blēsans* K 4,6 C 2,18) 'aufblasen'.

5. Klasse.

wōpan 'sich rühmen' (*waíwōp*), *flōkan** 'beklagen' (*faíflōk*), *blōtan* 'verehren'. — Unsicher ist, ob man zum Perf. *laílōun* J 9,28 ein Präsens **lauan* (nach § 70, Bremer PBB. 11,56) oder **laian* (nach § 68) anzusetzen habe. Im letzten Fall wäre das Verbum zur flg. Klasse (§ 312) zu stellen.[2]

bauan 'wohnen' hat ein starkes Präsens, bildet aber statt des ursprünglich reduplizierenden Perf. ein schwaches Prät. *bauaida* t 1,5. Von *bnauan* 'zerreiben' ist nur *bnauandans* L 6,1 belegt; aisl. *(g)núa*, ahd. *nūan* weisen es der redupl. Flexion zu. Nach der dritten schwachen Konjugation geht *trauan* 'trauen', das wohl ursprünglich hierher gehörte.

---

[1] Von *hāhan* 'hangen' ist das schwache Präteritum *hāhaida* L 19,48 belegt.

[2] **lauan* hat an abg. *lają*, lat. *lātrāre* eine Stütze, **laian* an air. *liid* 'legt zur Last' (Thurneysen Handbuch des Altirischen § 543). — Verfehlt ist Feists Herleitung von **laia* aus idg. **lǝi̯ó* (PBB. 32,569); dies hätte got. **laja* oder mit *j*-Verschärfung **laddja* ergeben.

3. Die reduplizierend-ablautenden Verba.

212. Einige reduplizierenden Verba haben im Präsens den Wurzelvokal *ē* (der nach § 68 vor *a*, *i* zu *æ*, geschrieben *ai*, werden muß), im Perf. *ō*: *lēta — laílōt — laílōtum — lētans* und *saia — saísō — saísōum — saians.*

1. Konsonantisch auslautende Wurzeln.

lētan 'lassen' (*laílōt*), *grētan* 'weinen' (*gaígrōt*), *ga-rēdan* 'sorgen für' (*faúra-ga-raírōþ*). — *tēkan* 'berühren' (*taítōk*).

2. Vokalisch auslautende Wurzeln.

saian 'säen' (1. 3. *saísō*, 2. *saísōst*), *waian* 'wehn' (3. Pl. *waíwōun*). Unsicher ist, ob *faian* (*faianda* R 9,19) hierher zu setzen ist. Über den Ansatz von **laian* vgl. § 211,5.

Neunzehntes Kapitel.

Das schwache Verbum.

A. Das Präteritum der schwachen Verba.

213. Die Bildung des Präteritums ist für alle vier Klassen der schwachen Verba (§ 200 B) identisch. Eine Form des Verbums 'tun', 1. Sg. *-da* usw., tritt an den Stamm auf *-i -ō -ai -nō*. Vgl. *nasi-da* 'rettete', *salbō-da* 'salbte', *hab*ai*-da* 'hatte', *full*nō*-da* 'wurde voll'.

	Indikativ.	Optativ.
Sing. 1.	*-da*	*-dēdjau*
2.	*-dēs*	[*-dēdeis*]
3.	*-da*	*-dēdi*
Du. 1.	[*-dēdu*]	—
2.	*-dēduts*	[*-dēdeits*]
Plur. 1.	*-dēdum*	*-dēdeima*
2.	*-dēduþ*	*-dēdeiþ*
3.	*-dēdun*	*-dēdeina.*

Anmerkungen.

1. Die 1. Du. Ind. wird nach *magu* Mc 10,39 erschlossen. Die 2. Du. Ind. ist durch *ga-háusidēduts* L 7,22 belegt. — Die 1. Du. Opt. fehlt, sie wird als **-dēdeiwa* angesetzt; die 2. Du. Opt. wird nach *wileits* Mc 10,36 gebildet.

2. Die Verba präterito-präsentia und einige unregelmäßige Verba bilden ein schwaches Präteritum, das statt *d* ein *þ* oder *t* hat, vgl. z. B. *kunþa, mahta.* Näheres §§ 220—22. 226. 228.

3. Gar keinen Dental hat *iddja* 'ging', das im übrigen wie ein schwaches Präteritum flektiert.

214. Das Partizipium Prät. geht auf *-đa-* (geschrieben *-da-*) aus und flektiert wie ein gewöhnlicher adjektivischer *a*-Stamm.

stark: *nasiþs* M — *nasidata, nasiþ* N — *nasida* F
schwach: *nasida* M — *nasidō* N — *nasidō* F.
Ebenso gehn *salbōþs, habaiþs.*

Anmerkungen.

1. Von der vierten Klasse wird kein Part. Perf. gebildet, da die ihr zugehörigen Verba intransitiv sind.

2. Die unregelmäßigen Verba, die ein Prät. auf *-þa* oder *-ta* bilden, haben auch *-þa-* bzw. *-ta-* im Partizip, vgl. z. B. *kunþs, mahts.*

B. Die Präsensklassen der schwachen Verba.

215. Wie schon § 200B bemerkt ist, zerfallen die Präsentien der schwachen Verba in 4 Klassen:

1. Verba mit Suffix *-ja-*, *nasjan* 'retten', *sōkjan* 'suchen';
2. Verba mit Suffix *-ō-*, *salbōn* 'salben';
3. Verba mit Suffix *-ai-* (*-a-*), *haban* 'haben';
4. Verba mit Suffix *-na-* (*-nō-*), *fullnan* 'voll werden'.

I. Aktiv.

1. Indikativ.

		1. Klasse.		2. Klasse.	3. Klasse.	4. Klasse.
Sg.	1.	*nasja*	*sōkja*	*salbō*	*haba*	*fullna*
	2.	*nasjis*	*sōkeis*	*salbōs*	*habais*	*fullnis*
	3.	*nasjiþ*	*sōkeiþ*	*salbōþ*	*habaiþ*	*fullniþ*
Du.	1.	*nasjōs*	*sōkjōs*	[*salbōs*]	*habōs*	[*fullnōs*]
	2.	*nasjats*	*sōkjats*	[*salbōts*]	—	[*fullnats*]
Pl.	1.	*nasjam*	*sōkjam*	*salbōm*	*habam*	*fullnam*
	2.	*nasjiþ*	*sōkeiþ*	*salbōþ*	*habaiþ*	*fullniþ*
	3.	*nasjand*	*sōkjand*	*salbōnd*	*haband*	*fullnand*

2. Optativ.

	1. Klasse.	2. Klasse.	3. Klasse.	4. Klasse.
Sg. 1.	*nasjau*	—	*habau*	*fullnau*
2.	*nasjais*	*salbōs*	*habais*	[*fullnais*]
3.	*nasjai*	*salbō*	*habai*	*fullnai*
Du. 1.	[*nasjaiwa*]	[*salbōwa*]	[*habaiwa*]	[*fullnaiwa*]
2.	[*nasjaits*]	[*salbōts*]	[*habaits*]	[*fullnaits*]
Pl. 1.	*nasjaima*	*salbōma*	*habaima*	[*fullnaima*]
2.	*nasjaiþ*	*salbōþ*	*habaiþ*	*fullnaiþ*
3.	*nasjaina*	*salbōna*	*habaina*	*fullnaina*

3. Imperativ.

	1. Klasse.		2. Klasse.	3. Klasse.	4. Klasse.
Sg. 2.	*nas*ei	*sok*ei	*salbō*	*habai*	*fulln*
3.	*nasjadau*	*sōkjadau*	[*salbōdau*]	—	[*fullnadau*]
Du. 2.	*nasjats*	*sōkjats*	[*salbōts*]	—	[*fullnats*]
Pl. 1.	*nasjam*	*sōkjam*	[*salbōm*]	[*habam*]	[*fullnam*]
2.	*nasji*þ	*sōk*eiþ	*salbōþ*	*habaiþ*	[*fullniþ*]
3.	[*nasjandau*]	[*sōkjandau*]	[*salbōndau*]	*habandau*	[*fullnandau*]

4. Infinitiv.

nasjan	*sōkjan*	*salbōn*	*haban*	*fullnan*

5. Partizipium.

nasjands	*sōkjands*	*salbōnds*	*habands*	*fullnands*

II. Mediopassiv.

1. Indikativ.

Sg. 1. 3.	*nasjada*	*salbōda*	*habada*	fehlt
2.	*nasjaza*	[*salbōza*]	[*habaza*]	
Pl.	*nasjanda*	*salbōnda*	*habanda*	

2. Optativ.

Sg. 1. 3.	*nasjaidau*	*salbōdau*	*habaidau*	fehlt
2.	[*nasjaizau*]	[*salbōzau*]	*habaizau*	
Pl.	*nasjaindau*	*salbōndau*	*habaindau*	

Belege.

I. Dualformen.

1. Du. Ind. *ga-táujōs* J 14,23; *habōs* K 9,6. — 2. Du. Ind. *táujats* Mc 11,3.5; *ga-láubjats* M 9,28. — Du. Opt. fehlt. — 2. Du. Imp. *hirjats* Mc 1,17.

Früher pflegte man die unbelegte 2. Du. Ind. der dritten Klasse als **habats* anzusetzen. Daß dieser Ansatz jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach unrichtig ist, hat Collitz BB. 17,52 nachgewiesen. Plausibler ist, daß die Form **habaits* gelautet habe.

II. Imperativ.

2. Sg. Imp. der Verba erster Klasse geht stets auf *-ei* aus, mag die Tonsilbe lang oder kurz sein: *nasei* und *sōkei*. Die einzige Ausnahme bildet *hiri* 'komm' J 11,34 u. ö. — Die 2. Sg. der Verba vierter Klasse ist durch *af-dōbn* L 4,35, *af-dumbn* Mc 4,39, *us-lūkn* Mc 7,34 belegt.

3. Sg. Imp. ist nur durch *láusjadau* M 27,43 — 3. Pl. Imp. nur durch *liugandau* 'γαμησάτωσαν' K 7,9 bezeugt.

III. Mediopassiv.

Der Sg. Ind. Mediopass. ist für die Verba der dritten Klasse nur durch *liugada* Mc 10,12 K 7,28 und *ga-weihada* 'ἁγιάζεται' T 4,5 belegt. 1. 2. Person fehlen.

Vom Opt. Mediopass. sind in der dritten Klasse folgende Belege vorhanden: 2. Sg. *ga-jiukaizau* R 12,21. — 3. Sg. *ga-*, *uf-kunnaidau* L 8,17 und M 10,26 k 6,9, *swēraidau* J 12,23. — 1. u. 2. Pl. fehlen. — 3. Pl. *ga-armaindau* R 11,31.

Von den Verben der vierten Klasse kommt überhaupt keine Form des Mediopassivs vor. Dies ist jedoch kein Zufall, sondern in der Bedeutung dieser Verba, die intransitiv sind und das Übergehn von einem Zustand in den andern bezeichnen, begründet. Vgl. Egge Inchoative or *n*-Verbs in Gothic. Am. Journ. Phil. 7,38 ff.

Anmerkung.

Über den Wechsel von *-ji-* und *-ei-* bei den Verben erster Klasse vgl. § 86.

Beispiele.

1. Klasse: die *ja*-Verba.

216. I. a) Kurzstämmige. 1. Kausativa: *satjan* 'setzen' (*sitan* 'sitzen'), *fra-atjan* 'verfüttern' (*fra-itan* 'verzehren'), *wrakjan* 'verfolgen' (*wrikan* dass.), *lagjan* 'legen' (*ligan* 'liegen'), *ga-wagjan* 'bewegen' (*ga-wigan*), *ga-nasjan* 'erretten' (*ga-nisan* 'errettet werden') usw.

2. Verschiedne Bildungen: *farjan* 'fahren', *wlizjan* 'ins Gesicht schlagen', *huljan* 'hüllen' usw.

b) Mit vokalischem Wurzelauslaut. *stōjan* 'richten' (Prät. *stauida* § 71), **af-dōjan* 'abmatten' (Part. *af-dauiþs*, vgl. ebd.). — *strāujan* 'streuen' (Prät. *strawida* § 75 Anm.). *tāujan* 'tun' (*tawida*). — Denom. *ga-qiujan* 'zum Leben erwecken' (von *qius** 'lebendig') usw.

II. a) Langstämmige. 1. Kausativa: *af-slāupjan* 'abstreifen' (*sliupan* 'schlüpfen'), *fra-wardjan* 'zugrunde richten' (*fra-wairþan* 'zugrunde gehn'), *ur-rāisjan* 'aufstehn machen' (*ur-reisan* 'aufstehn'), *dragkjan* 'tränken' (*drigkan* 'trinken'), *sagqjan* 'senken' (*siggan* 'sinken'), *ōgjan* 'in Furcht setzen' (*ōg* Prät.-Präs. 'fürchte'), *hnāiwjan* 'erniedrigen' (*hneiwan* 'sich neigen').

2. Denominativa α) von Substantiven: *dulþjan* 'feiern' (*dulþs* F 'Fest'), *sigljan* 'siegeln' (*sigljō*), *stāinjan* 'steinigen' (*stāins*) usw. — β) von Adjektiven: *ga-diupjan* 'vertiefen' (*diups*), *dauþjan* 'töten' (*dauþs*), *ga-hardjan* 'verhärten' (*hardus*), *ga-aggwjan* 'beengen' (*aggwus*) usw.

b) Mehrsilbige. Denominativa α) von Substantiven: *weitwōdjan* 'zeugen' (*weitwōþs*), *arbaidjan* 'arbeiten' (*arbaiþs*), *riqizjan* 'finster werden' (*riqis*) usw. — β) von Adjektiven: *mikiljan* 'preisen' (*mikils*), *managjan* 'mehren' (*manags*).

Anmerkungen.

1. Bei mehrsilbigen *ja*-Verben mit kurzer Mittelsilbe lassen sich nur folgende *ei*-Formen nachweisen: 3. Sg. *mikileiþ* L 1,46 und *riqizeiþ* Mc 13,24. Von solchen mit langer Mittelsilbe sind *ei*-Formen nur von *weitwodjan* erhalten: 2. Sg. *weitwodeis* J 8,13. 3. Sg. *weitwodeiþ* J 8,18 15,26, Skeir. 4,20 6,18. 2. Pl. *weitwodeiþ* J 15,27.

2. Im Präsens gehn genau wie die schwachen Verba erster Klasse folgende starke Verba: *fragildjan* (?), *intrusgjan* (3. Klasse § 206), *bidjan* (5. Klasse § 208), *ga-skapjan, hafjan; fraþjan, skaþjan, raþjan**; *hlahjan, wahsjan* (6. Klasse § 209).

3. Ein Schwanken zwischen erster und zweiter Konjugation findet sich mehrfach. Vgl. *háusjan* 'hören': *háusjōn* Mc 4,33 L 5,15 J 6,60 t 2,14. — *ga-beistjan* 'säuern': Part. Prät. *un-beistjōdai* K 5,7. — *suþjandans* A : *suþjōndans* B 'κνηθόμενοι' t 4,3.

2. Klasse: die *ō*-Verba.

217. Nicht unerheblich an Zahl hinter den *ja*-Verben zurückstehend. Meist Denominativa von *ō*-Stämmen. a) Zweisilbige: *sunjōn* 'rechtfertigen' (*sunja*), *karōn* 'sorgen' (*kara*), *ga-páidōn* 'bekleiden' (*páida*), *grēdōn* 'hungern' (*grēdus*), *sidōn* 'üben' (*sidus*), *fiskōn* 'fischen' (*fisks*). — *warbōn* 'wandeln', *bi-láigōn* 'lecken' usw.

Mehrsilbige: Verba auf *-inōn*: *fráujinōn* 'herrschen' (*fráuja*, Stamm *fráujin-*), *gudjinōn* 'als Priester fungieren' (*gudja*,

Stamm *gudjin-*), *skalkinōn* 'dienen' (*skalks*, Stamm *skalka-*), *reikinōn* 'herrschen' (*reiks*, Stamm *reik-*) u. a.; — auf *-anōn*: *þiudanōn* 'König sein' (*þiudans*, Stamm *þiudana-*); — auf *-izōn*: *hatizōn* 'hassen' (*hatis*, Stamm *hatiz-*) usw.

3. Klasse: die *ai*-Verba.

218. Weniger zahlreich als die *ō*-Verba. Ursprünglich primäre Verba (UG. § 206, III), doch finden sich im Got. auch Denominativa. Bedeutung von Haus aus intransitiv.

a) Primäre Verba: *sifan* 'sich freuen', *haban* 'haben', *liban* 'leben', *witan* 'beobachten', *leikan* 'gefallen', *hāhan* 'hangen', *þahan* 'schweigen', *fijan* 'hassen', *slawan* 'schweigen', *þulan* 'dulden', *anasilan* 'verstummen', *skaman* 'schämen', *munan* 'gedenken', *ga-kunnan* 'erkennen', *maúrnan* 'sorgen'. — Alte Intensiva sind *ga-geigan* 'gewinnen', *reiran* 'zittern'.

b) Denominativa: *liugan* 'heiraten' (*liuga*), *jiukan* 'kämpfen' (*jiuka*), *saúrgan* 'sorgen' (*saúrga*), *weihan* 'weihn' (*weihs*), *gaáinan* 'vereinzelnen' (*áins*), *swēran* 'ehren' (*swērs*) usw.

4. Klasse: die *na*-Verba.

219. Nur noch im Got. als selbständige Kategorie vorhanden (UG. § 208). Intransitiv-inchoative Bedeutung. Sie sind zu starken Verben oder zu Adjektiven gebildet. a) Zu starken Verben gehören: *and-bundnan* 'erlöst werden' (*bindan*), *ga-þaúrsnan* 'verdorren' (*þaírsan*), *us-gutnan* 'vergossen werden' (*giutan*), *af-lifnan* 'übrig bleiben' (*bi-leiban*), *ga-skáidnan* 'sich scheiden' (*skáidan*) usw.

b) Von Adjektiven sind abgeleitet: *ga-qiunan* 'aufleben' (*qius**), *ga-háilnan* 'geheilt werden' (*háils*), *gábignan* 'reich werden' (*gábigs*) usw.

Anmerkungen.

1. Die Verba der vierten Klasse kommen bis auf wenige Ausnahmen nur in Komposition vor.

2. Starke Verba mit einem Präsens auf *-na-* nach der 4. schwachen Klasse sind: *keinan* 'keimen', wozu im Part. Perf. *us-kijanata* 'φυέν' L 8,6 belegt ist. Doch kommt auch die Neubildung *keinōda* L 8,8 vor. Ferner *fraíhnan* 'fragen', Perf. *frah* usw. (5. Klasse, vgl. § 208).

Zwanzigstes Kapitel.
Die unregelmäßigen Verba.

A. Unregelmäßigkeiten in der *ō*-Konjugation.

1. Die Verba präterito-präsentia.

220. Die Verba präterito-präsentia haben Perfektform, aber Präsensbedeutung, wie οἶδα im Griech., *memini* im Lat.

Es sind fast durchweg ablautende Verba, die sich auf die sechs ersten Ablautsreihen verteilen.

Zu dem Perfekt mit präsentischer Bedeutung haben sie ein neues Präteritum auf *-þa* bzw. *-ta* (§ 213 Anm. 2) oder *-ssa* (§ 130) gebildet, das genau wie ein schwaches Präteritum flektiert. Vgl. UG. § 220,2.

1. Ablautsreihe.

1. *wáit.*

1. 3. Sg. *wáit*; 2. Sg. *waist* J 19,10 t 1,15; 2. Du. *wituts* Mc 10,38; 1. Pl. *witum*; 2. Pl. *wituþ*; 3. Pl. *witun*. — Opt. Präs. 1. Sg. *witjau* K 13,2; 2. Sg. *witeis* M 27,4; 3. Sg. *witi* M 6,3 u. ö.; 2. Pl. *witeiþ* M 9,6 u. ö. — Präteritum 1. Sg. *wissa* (aus **wit-ta* § 130) J 11,42; 2. Sg. *wisseis* (*ei* nach § 22 A) L 19,22; 3. Sg. *wissa*; 2. Pl. *wissēduþ* L 2,49; 3. Pl. *wissēdun* L 2,43. — Opt. Prät. 2. Sg. *wissēdeis* L 19,42; 3. Sg. *wissēdi* Mc 9,30; 3. Pl. *wissēdeina* L 29,7. — Part. Präs. *witands*. — Inf. *witan*.

2. *láis.*

láis 'ich weiß' nur Ph 4,12.

2. Ablautsreihe.

3. *dáug.*

dáug 'es taugt' K 10,23 t 2,14.

3. Ablautsreihe.

4. *kann.*

1. 3. Sg. *kann* 'kenne, weiß'; 2. Sg. *kant* Mc 19,19 u. ö. und *kannt* K 7,16 (vgl. § 98); 1. Pl. *kunnum*, 2. Pl. *kunnuþ*, 3. Pl. *kunnun*. — Opt. Präs. 1. Sg. *kunnjau* J 8,55 C 4,8; 2. Sg. *kunneis* t 3,1; 3. Sg. *kunnei* J 17,23 und *fra-kun<n>i* R 14,3; 2. Pl. *kunneiþ*, 3. Pl. *kunneina* J 17,3. — Präteritum 1. Sg. *kunþa* M 7,23 J 17,25; *kunþēs* t 3,15; 3. Sg. *kunþa*; 1. Pl. *kunþēdum* J 6,42; 3. Pl. *kunþēdun* Mc 1,34 J 12,16 u. Kompp. — Opt. Prät. *kunþēdjau* R 7,7;

2. Sg. *uf-kunþēdi* L 7,39; 2. Pl. *kunþēdeiþ* J 8,19 14,7. — Part. Präs. *kunnands*. — Part. Prät. *kunþs* (Adj.) 'bekannt'. — Inf. *kunnan*.

Anmerkung.

Neben dem Präteritopräsens *kunnan* steht ein schwaches Verbum der dritten Klasse *kunna* — *kunnaida* 'γινώσκω' mit den Kompositis *ana-*, *at-* und *ga-kunna*. *uf-kunna* folgt ebenfalls im Präsens der *ai*-Flexion, bildet aber das Präteritum *uf-kunþa*; *uf-kunnaida* nur K 1,21; Part. Perf. *uf-kunnaidai* k 6,8 AB.

5. *þarf*.

1. Sg. *þarf* 'bedarf' L 14,18 K 12,21; 2. Sg. *þarft* J 16,30; 1. Pl. *þaúrbum* M 26,65 u. ö.; 2. Pl. *þaúrbuþ* M 6,8.32; 3. Pl. *þaúrbun* M 9,12 u. ö. — Opt. Präs. 1. Pl. *þaúrbeima*, 2. Pl. *þaúrbeiþ*. — Präteritum *þaúrfta* Mc 2,25. — Part. Präs. *þaúrbands* E 4,28. — Part. Perf. *þaúrfts* (Adj.) 'nötig, nützlich'.

Anmerkung.

Über den Wechsel von *f* — *b* vgl. § 132.

6. *ga-dars*.

1. Sg. *ga-dars* 'wage' k 11,21; 3. Sg. *ga-dars* K 6,1; 1. Pl. *ga-daúrsum* k 10,12. — Opt. Präs. 1. Sg. *ga-daúrsjau* E 6,20. — Präteritum *ga-daúrsta* Mc 12,34; 3. Pl. *ga-daúrstēdun* L 20,39. — Inf. *ga-daúrsan* k 10,2 Ph 1,14.

4. Ablautsreihe.

7. *man*.

1. Sg. *man* 'glaube'; 2. Pl. *ga-munuþ* Mc 8,18. — Opt. Präs. 2. Sg. *ga-muneis* M 5,23 t 2,8; 3. Sg. *muni* k 11,16 12,6; 1. Pl. *ga-muneima* G 2,10; 2. Pl. *ga-muneiþ* L 17,32 u. ö. — Präteritum 1. Sg. *munda* Ph 2,25; 3. Sg. *ga-munda* M 26,75 Mc 14,72; 1. Pl. *ga-mundēdum* J 12,16; 3. Pl. *mundēdun* J 13,29. — Part. Präs. *munands*. — Part. Perf. *munds* L 3,23. — Inf. *ga-munan* L 1,72 K 15,2.

Anmerkung.

Neben dem Präteritopräsens *munan* steht ein schwaches Verbum der dritten Klasse *munan* — *munaida* 'μέλλειν'. — Vgl. auch *ufar-munnōn* 'vergessen'.

8. *skal*.

1. 3. Sg. *skal*; 2. Sg. *skalt* L 16,5.7; 1. Pl. *skulum* th 1,3 Skeir. 5,19; 2. Pl. *skuluþ* J 13,14 u. ö.; 3. Pl. *skulun* k 12,14 u. ö. — Opt. Präs. 1. Sg. *skuljau* E 6,20 C 4,4; 3. Sg. *skuli* Mc 9,10 u. ö.; 2. Pl. *skuleiþ* C 4,6. — Präteritum 3. Sg. *skulda*; 1. Pl. *skuldēdum* L 17,10; 3. Pl. *skuldēdun* J 7,39. — Opt. Prät. 3. Sg. *skuldēdi* Skeir. 3,6; 2. Pl. *skuldēdeiþ* K 5,10. — Part. Prät. *skulds* Adj. 'schuldig'.

9. *ga-nah.*

3. Sg. *ga-nah* 'es genügt', *bi-nah* 'es muß, darf'. — Part. Perf. *bi-naúht* N K 10,23.

Anmerkung.

Gewöhnlich wird *ga-nah* zur fünften Ablautsreihe gerechnet. Daß dies nicht richtig ist, beweist der Ablaut im Part. Prät. *bi-naúht*, der in der 5. Reihe keinen Platz hat, *bi-naúhts* : *bi-nah* = *brukans* : *brak* von *brikan*.

5. Ablautsreihe.

10. *ga-mōt.*

3. Sg. *ga-mōt* 'findet Raum' J 8,37. — Opt. Präs. 1. Pl. *ga-mōteima* k 7,2. — Präteritum 3. Pl. *ga-mōstēdun* Mc 2,2.

11. *ōg.*

1. Sg. *ōg*. — Opt. Präs. 2. Sg. *ōgeis* R 13,3. — Imperativ 2. Sg. *ōgs*; 2. Pl. *ōgeiþ*. — Präteritum 1. Sg. *ōhta* L 19,21; 3. Sg. *ōhta* Mc 6,20 J 19,8; 3. Pl. *ōhtēdun* (*ūhtēdun* Mc 11,32; vgl. § 23 A). — Part. Präs. *ōgands*.

Anmerkung.

Die 2. Person Imper. *ōgs* ist ursprünglich eine 2. Sing. Konjunktiv; sie steht nur in der Verbindung *ni ōgs þus* 'fürchte dich nicht' L 1,13.30 5,10 J 12,15. Die entsprechende 2. Pl. wird durch den Optativ gegeben: *ni ōgeiþ izwis* M 10,26.28; J 6,20.

Das Präsens, zu dem *ōg* formell das Perfekt ist, erscheint noch in *un-agands* 'furchtlos' K 16,10 B (: *unagans* A) Ph 1,14.

Unregelmäßige.

221. Aus dem Schema der normalen Ablautsreihen fallen zwei Präteritopräsentia heraus:

12. *mag.*

1. 3. Sg. *mag* 'kann, vermag'; 2. Sg. *magt* M 5,36 8,2 Mc 1,40 L 5,12 6,42 16,2 J 13,36 K 7,21; 1. Du. *magū* Mc 10,39; 2. Du. *maguts* Mc 10,38; 1. Pl. *magum*; 2. Pl. *maguþ*; 3. Pl. *magun*. — Opt. Präs. 1. Sg. *magjau* M 9,28; 2. Sg. *mageis* Mc. 9,22.23; 3. Sg. *magi* Mc 7,15 9,39 R 12,18; 1. Pl. *mageima* k 1,4; 2. Pl. *mageiþ* E 3,4.18 6,11.13. — Präteritum 3. Sg. *mahta*; 1. Pl. *mahtēdum*; 3. Pl. *mahtēdun*. — Opt. Prät. 3. Sg. *mahtēdi*; 3. Pl. *mahtēdeina* k 3,7. — Part. Präs. *magands*. — Part. Perf. *mahts*.

13. *áih.*

222. 1. 3. Sg. *áih* 'habe, besitze' (daneben die analogische Neubildung *aig* K 7,13); 1. Pl. *áigum* L 3,8 J 8,41 (daneben die analogische Neubildung *áihum* J 19,7 G 2,4); 2. Pl. nur Neubildung

áihuþ C 4,1; 3. Pl. *áigun* M 8,20 L 9,58. — Opt. Präs. 3. Sg. *áigi* J 6,40 K 7,12; 2. Pl. *áigeiþ* J 16,33; 3. Pl. *áigeina* J 10,10. — Präteritum 3. Sg. *áihta* L 15,11 16,1; 3. Pl. *áihtēdum* Mc 12,23 L 20,33. — Opt. Prät. 2. Sg. *áihtēdeis* J 19,11. — Part. Präs. *áigands* (Neubildung *áihandans* k 6,10). — Inf. *fair-aihan* K 10,21.

Anmerkung.

Über den Wechsel von *h* — *g* vgl. § 134.

2. Unregelmäßige Präsentien.

223. Präsentien starker Verba mit *-j-*: *fragildjan* (?), *intrusgjan* (§ 206), *bidjan* (§ 208). — *ga-skapjan*, *hafjan*, *fraþjan*, *skaþjan*, *hlahjan*, *-wahsjan* (§ 209), *arjan* (§ 211,3).

224. Präsentien starker Verba mit Suffix *ni* — *na*: *keinan* (§ 203), *fraíhnan* (§ 208).

225. Präsens mit nasalierter Wurzelsilbe: *standan* (§ 209).

3. Unregelmäßige Präterita.

226. *briggan* 'bringen' gehört seinem Präsens nach zur 3. Klasse der ablautenden Verba. Es bildet das schwache Prät. *brāhta* (aus **brąhta* § 53; wegen des *t* vgl. § 213 Anm. 2).

227. *gaggan* 'gehn' gehört nach seinem Präsens und seinem Part. Perf. *us-gaggans* Mc 7,30 zu den reduplizierenden Verben (§ 211,3), was durch die übrigen germ. Dialekte bestätigt wird. Statt des reduplizierenden Perfekts, das im Got. gänzlich fehlt, erscheint einmal L 19,12 die Neubildung *gaggida*.

Sonst wird das verlorne Perfekt durch das Defektiv *iddja* 'ging', 1. Pl. *iddjēdum* ersetzt, das wie ein schwaches Präteritum flektiert.

228. Ein Präteritum auf *t* (statt *d*, nach § 213 Anm. 2) bilden folgende Verba der 1. schwachen Konjugation: *bugjan* 'kaufen' — Prät. *baúhta*; *brūkjan* 'brauchen' — *brūhta*; *þagkjan* 'denken' — *þāhta*; *þugkjan* 'dünken' — *þūhta*; *waúrkjan* 'wirken' — *waúrhta*. — *káupatjan* 'ohrfeigen' — *káupasta*.

Entsprechend werden die Partizipia Prät. *baúhts* (zu *bugjan*), *waúrhts* (zu *waúrkjan*), *anda-þāhts* 'bedächtig', *háuh-*, *mikil-þūhts* 'hochmütig' gebildet. Abweichend dagegen ist *káupatidai* K 4,11 (zu *káupatjan*).

B. Reste der Verba auf *-mi*.

1. Das Verbum substantivum.

229. Von dem Stamm *es-* existiert nur ein Indikativ und Optativ Präs., alle andern Formen werden von *wisan* (5. Ablautsreihe) gebildet: Part. Präs. *wisands*. — Inf. *wisan*. — Perf. Sg. *was*, Pl. *wēsum*. — Opt.

Perf. *wēsjau*. Ein Part. Perf. existiert nicht, vgl. Martin HZ. Anz. 39,286. UG. § 210,1.

	Indikativ.	Optativ.
Sing. 1.	*im*	*sijau*
2.	*is*	*sijais*
3.	*ist*	*sijai*
Du. 1.	*siju*	—
2.	—	—
Plur. 1.	*sijum*	*sijaima*
2.	*sijuþ*	*sijaiþ*
3.	*sind*	*sijaina*.

Anmerkungen.

1. Die 1. Du. *sijū* erscheint nur J 10,30 17,22.

2. Über die Formen ohne *j* (*sium* usw.) vgl. § 30a.

3. *nist* = *ni ist*, *þatist* = *þata ist*, *karist* J 10,13 = *kara ist*.

4. Als Ersatz für den verloren gegangnen Imperativ werden die Optativformen gebraucht. — Über *sai* ‘ἔστω’ k 12,16 vgl. Osthoff PBB. 8,311, Brugmann Demonstrativpronomina S. 28.

2. ‘wollen’.

230. *wiljau* ‘ich will’ ist der Optativ eines athematischen Verbums, dessen Indikativ verloren gegangen ist. Die Endungen sind die gleichen wie im Opt. Perf. UG. § 221.

Sing. 1.	*wiljau*
2.	*wileis*
3.	*wili*
Du. 1.	—
2.	*wileits*
Plur. 1.	*wileima*
2.	*wileiþ*
3.	*wileina*.

Part. Präs. *wiljands*. Infinitiv *wiljan*.

Präteritum Ind. *wilda* (wie ein schwaches Prät. flektiert); Opt. 3. Sg. *wildēdi*.

Anmerkung. 2. Du. *wileits* nur Mc 10,36 belegt. Es ist die einzige Form ihrer Art, die im Got. erhalten ist.

Anhang.

Nominal- und Verbalkomposita.

1. Akzentuierung der Komposita.

231. Der Wortakzent ruht bei den german. Nominalkompositis von Haus aus auf dem ersten, bei den Verbalkompositis dagegen normalerweise auf dem zweiten Kompositionsglied. UG. § 143 A. Diese Regel muß auch im Gotischen gegolten haben (§ 36,2). Wir dürfen daher folgende Betonungsunterschiede aufstellen, die sich in der doppelten Form der Präposition *anda-* (nominal) *and-* (verbal) deutlich widerspiegeln: 1. Nominalbildungen wie *áf-lēts* M 'Erlaß', *ána-filh* N 'Überlieferung', *ánda-hafts* F 'Antwort', *anda-þāhts* adj. Part. 'bedächtig, vernünftig', *bímait* N 'Beschneidung', *faúra-gaggi* N 'Vorsteheramt', *frá-lēts* M 'Erlaß', *úf-kunþi* N 'Erkenntnis' usw. gegenüber 2. Verbalbildungen wie *af-létan* 'erlassen', *ana-fílhan* 'überliefern', *and-háfjan* 'antworten', *and-þágkjan sik* 'sich besinnen', *bi-máitan* 'beschneiden', *faura-gággan* 'vorangehn', *uf-kúnnan* 'erkennen' usw.

Daß auch die Nominalkomposita mit *ga-* ursprünglich auf dem ersten Kompositionsglied betont waren, zeigen die doppelt komponierten Denominativa: *ga-gáleikōn*, das *gá-leiks* 'ähnlich'; *ga-gámainjan*, das *gá-mains* 'gemein'; *ga-gátilōn*, das *gá-tils* 'passend'; *ga-gáwairþjan*, das *gá-wairþi* N 'Friede' voraussetzt. Ob zur Zeit Wulfilas die alte Betonung des *ga-* noch regelmäßig bestanden oder ob dieses damals schon den Akzent verloren habe, ist unsicher. — Vgl. Kluge Verbalpartikeln in der Zusammensetzung KZ. 26,68 ff.

2. Trennbarkeit der Verbalkomposita.

232. Die Akzentverschiedenheit zwischen Verbal- und Nominalkompositis beruht auf dem Umstand, daß diese schon aus der idg. Urzeit ererbt sind, während sich zur Zeit der germ. Akzentverschiebung (UG. § 143) noch keine festen Verbalkomposita herausgebildet hatten. Für die lockere Verbindung von Präposition und Verbum spricht die Tatsache, daß zwischen beide im Gotischen enklitische Partikeln eingeschoben werden können. Natürlich muß alsdann die vorausgehende Präposition, an die sich die Enklitika anlehnt, den Akzent tragen. Diese Betonung ist ein Erbe aus vorgermanischer Zeit, vgl. Kluge KZ. 26,80 und Wackernagels glänzenden Aufsatz Über ein Gesetz der idg. Wortstellung IF. 1,333 ff., namentlich S. 405 f.

1. *uh* (*h*): *ga-h-mēlida* L 1,33; *an-uh-kumbei* L 17,7; *ub-uh-wōpida* L 18,38; *in-uh-sandidēdun* J 7,32; *uz-uh-hōf* J 11,41 17,1; *uz-uh-iddja* J 16,28; *at-uh-gaf* E 4,8.

2. *uh þan*: *at-uh-þan-gaf* Mc 14,44; *diz-uh-þan-sat* Mc 16,8;

at-uþ-þan-gaggand K 14,23; *bi-þ-þan-gitanda* K 15,15; *an-uþ-þan-niujaiþ* E 4,23; *uz-uþ-þan-iddja* G 2,2; *ga-þ-þan-traua* t 1,5.

3. *uh þan miþ*: *ga-þ-þan-miþ-sandidēdun* k 8,18 B.

4. Fragepartikel *u*: *ga-u-láubjats* M 9,28; *ga-u-laubeis* J 9,35; *bi-u-gitai* L 18,8.

5. *u ƕa*: *ga-u-ƕa-sēhvi* Mc 8,23.

6. *nu*: *us-nu-gibiþ* L 20,25.

7. *þau*: *ga-þau-láubidēdeiþ* J 5,46.

8. *ba*: *ga-ba-dáuþniþ* J 11,25.

Im Prinzip ist diese Tmesis gleich jener, die sich bei Präposition und davon abhängendem Nomen beobachten läßt, vgl. z. B. *ab-u þus silbin* J 18,34; *uz-uh himina* Mc 11,30; *fram-uh guda* J 7,17; *in-uh jainamma mēla* M 11,25. Auch in diesem Falle muß die Präposition haupttonig sein, da die Enklitika sich stets an das erste betonte Wort anlehnt.

3. Die Nominalstämme als erste Kompositionsglieder.

233. Kremer J. Behandlung der ersten Kompositionsglieder im germ. Nominalkompositum. PBB. 8,371 ff.

Kroesch S. The formation of compound words in Gothic. Modern Philology 5,377—82.

Johansson K. F. Nominalsamansättningar i gotiskan. Nordiska Studier tillegnade A. Noreen (Upsala 1904) S. 455—85.

Behandelt die Nominalkomposita ihrer Bedeutung nach.

A. Vokalische Stämme.

1. *a*-Stämme. Normalerweise erscheint *-a-* in der Kompositionsfuge, vgl. *aiƕa-tundi* N 'Dornstrauch', *figgra-gulþ* N 'Fingerring', *akrana-láus* 'unfruchtbar'. Synkope des *a* nur bei einigen wenigen langstämmigen (z. B. *wein-drugkja* 'Weintrinker' gegenüber *weina-basi* N 'Weinbeere' usw.; *láus-handus* 'mit leeren Händen' gegenüber *láusa-waúrdi* N 'leeres Geschwätz' u. a.) und mehrsilbigen (*þiudan-gardi* N 'Königreich', *ubil-tōjis* 'Übeltäter' gegenüber *akrana-láus* 'fruchtlos' usw.). Synkope nach kurzer Silbe bei *gud-hūs* N 'Gotteshaus'[1], *gud-blōstreis* M 'Gottesverehrer' (Kroesch S. 381), *þiu-magus* M 'Knecht' und *niu-klahs* 'neugeboren' (S. 382).

2. *ja*-Stämme: *a* ist bei den kurzstämmigen erhalten, vgl. *wadja-bōkōs* Pl. 'Scheidebrief', *lubja-leis* 'giftkundig' usw. (Ausnahme: *frei-hals* 'frei'); dagegen ist *a* synkopiert bei den langstämmigen wie *andi-láus* 'endlos', *arbi-numja* 'Erbnehmer'[2] und

[1] Hier stünde nach Schwund des *h guda-* vor Vokal.

[2] Eine offenkundige analogische Neubildung ist *hrainja-hairtans* Skeir. 6,27 (M 5,8), hervorgerufen durch καθαροὶ τῇ καρδίᾳ; denn *hrains* ist kein reiner *ja*-Stamm.

den mehrsilbigen wie *aglaiti-waúrdei* F 'unschickliche Rede'. Vgl. Verf. IF. 6,146 f. Anders Brugmann Grundriß der vgl. Grammatik[2] 1,251, der jedoch die unleugbar vorhandenen Beziehungen zwischen Stammsilbenquantität und Erhaltung oder Schwund des Vokals der Kompositionsfuge nicht zu erklären vermag.

3. *i*-Stämme: *mati-balgs* M 'Speisetasche', *náudi-bandi* F 'Zwangsfessel' usw. Synkope nur bei dem langstämmigen *brūþ-faþs* 'Bräutigam' und dem kurzstämmigen *þut-haúrn* N 'Posaune'.

4. *u*-Stämme: *giþu-hafts* 'schwanger', *handu-waúrhts* 'mit der Hand gemacht', *asilu-qaírnus* F 'Eselsmühle'. Synkope unbelegt.

5. *ō*-Stämme: Kürzung des *ō* zu *a*: *aírþa-kunds* 'erdgeboren' usw.

6. *jō*-Stämme: Sie scheinen analog den *ja*-Stämmen behandelt zu werden, vgl. den einzigen Beleg *þūsundi-faþs* 'Hauptmann'.

Kroesch zeigt, daß die Ausnahmen sich fast durchweg in den neuen d. h. in den vom Übersetzer *ad hoc* nach griechischem Muster gebildeten Kompositis finden, während die traditionellen Zusammensetzungen der Regel entsprechen. Auch mag in einigen wenigen Fällen die Form des Simplex in das neugebildete Kompositum eingedrungen sein. So erklärt sich *gud-blōstreis* aus *gud blōtan*, *weindrugkja* aus *wein drigkan* u. ä. Zu beachten ist endlich, daß auch neue Komposita sich der alten, im Aussterben begriffenen Regel anschließen können (S. 381).

B. Konsonantische Stämme.

1. Die *n*-Stämme haben *-a* in der Kompositionsfuge: *gumakunds* 'männlich', *áuga-daúrō* N 'Fenster'; dagegen *midjun-gards* M 'Erdkreis'.

2. Die *s*-Stämme zeigen je nach der Kürze oder Länge der Tonsilbe Erhaltung oder Verlust des Suffixvokals. *sigis-láun* N 'Siegeslohn' gegenüber *þrūts-fill* N 'Aussatz'.

3. Von den *r*-Stämmen ist noch das alte Kompositum *brōþrulubōn* Dat. Sing. Th 4,9 erhalten, dem die Neubildung *brōþra-lubōn* R 12,10 zur Seite steht.

4. Von einsilbigen kons. Stämmen ist die regelmäßige Kompositionsform *man-leika* M 'Bild' neben gewöhnlichem *mana-* belegt.

Anmerkung.

Unregelmäßige Vokale in der Kompositionsfuge erscheinen mehrfach, z. B. *þiuþi-gissais* 'Segnung' (St. *þiuþa-*) K 10,16 A; *andalausaize* 'endlos' T 1,4 A (*andi-* B); für *a* findet sich *ai*, d. i. *aí* in *lausai-waurdai* Tit 1,10 A (*lausa-* B); *seinai-gairnai* Glosse in A zu t 3,2 (für *seina-*). Vgl. *Suniefridus*, *Sunjaifriþas* in der Urkunde von Neapel.

Dritter Hauptteil.
Syntax.

Einundzwanzigstes Kapitel.
Vorbemerkungen. Der einfache Satz: Nomen und Pronomen.

Vorbemerkungen.

234. 1. **Literatur.** Die ältere Literatur zur german. Syntax bei Scherer Kl. Schriften 1,358 ff., die Arbeiten zur got. Syntax bei Braune[7] S. 112—14. Alle Einzeluntersuchungen werden im flg. an der ihnen zukommenden Stelle genannt.

An der Spitze der Gesamtdarstellungen steht noch immer Jacob Grimms unübertreffliches Meisterwerk, die Syntax des einfachen Satzes im 4. Bande der deutschen Grammatik (neuer vermehrter Abdruck 1898); neben ihr behauptet die got. Syntax von Gabelentz und Löbe auch heute ihren Rang. Dankenswert sind die kürzern Darstellungen von Bernhardt, Le Marchant Douse (§ 2) und Balg (§ 1); knappe Abrisse der got. Syntax bei Wright (§ 2) und Wrede (§ 1). — Im 3. Bande der deutschen Grammatik von Wilmanns (Straßb. 1906 u. 09) tritt die gotische Verbal- und Kasussyntax stark hinter der deutschen zurück. — Delbrücks Vergl. Syntax (Straßb. 1893—1900) behandelt das Gotische als Repräsentanten der german. Sprachen.

2. **Methode.** Da die got. Sprachdenkmäler fast ausnahmslos der Übersetzungsliteratur zugehören — auch die Skeireins steht ja ganz unter griech. Einfluß —, so ist stets von der griechischen Vorlage bei Beurteilung der gotischen Verhältnisse auszugehn. Es muß in jedem Falle untersucht werden, was als unmittelbare Nachahmung des griech. Textes zu gelten habe und was bean-

spruchen könne, als echt germanisch betrachtet zu werden. Von besonderer Bedeutung für die Entscheidung dieser Grundfrage sind jene Fälle, wo die gotische Konstruktion in irgendeinem Punkte von der griechischen abweicht. Denn allein diese Abweichungen geben uns den Schlüssel zum Verständnis der wahren gotischen Syntax. Die ungenügende Beachtung dieses methodischen Grundsatzes beeinträchtigt den Wert nicht weniger Arbeiten auf dem Gebiete der gotischen Satzlehre.

Selbstverständlich ist, daß auch die Vergleichung der syntaktischen Verhältnisse des Gotischen mit denen der übrigen germanischen Sprachen wertvolle Aufschlüsse und Bestätigungen zu geben vermag. Sie ist namentlich dort von Wert, wo das Gotische zum Griechischen stimmt; nur sie kann hier lehren, ob sklavische Nachahmung oder zufällige Übereinstimmung vorliege.

I. Genus.

1. Doppelgeschlechtigkeit.

235. *baurgs-waddjus* 'Stadtmauer' Fem. Neh 5,16 6,15 7,1: *grundu-waddjus* 'Grundmauer' Mask. t 2,19 (§ 153). — *sunno* 'Sonne' Fem. M 5,45: Dat. *sunnin* Mc 4,6 16,2 Neutr. oder Mask. (§ 155 Anm. 3). — Das formelle Neutr. *guþ* 'Gott' hat maskuline Attribute: dagegen *þo galiuga-guda* K 10,19.20 (§ 145 Anm. 4).

Anmerkungen.

1. Mit Unrecht hat man aus Neh 5,18 *was fraquman ... stiur* <.a.>· ἦν γινόμενα (γινόμενον B) ... μόχος εἷς auf N (gegenüber Mask. L 15,23.27.30) geschlossen, vgl. § 236,5.

2. Zu dem angebl. N *twa þusundja* Neh 7,19 vgl. § 194 Anm. 6.

2. Inkongruenz der grammatischen Genera.

236. 1. *guþ* N hat maskul. Attribute, vgl. *guþ meins* M 27,46. — Nom.-Akk. *fadrein* N verbindet sich in den Evv. mit maskul. Pluralartikel (§ 145 Anm. 5). — *unhulþo* F 'δαιμόνιον' hat maskul. Prädikatsnomen neben sich M 9,33 *usdribans warþ unhulþo,* vgl. Mc 3,22.

2. Maskuline Adjektiva oder Partizipia beziehn sich mitunter auf Wörter von abweichendem grammatischen Geschlecht, falls die Bezugsworte Personen bezeichnen. *ni wairþiþ garaihts ... ainhun leike* · οὐ δικαιωθήσεται ... πᾶσα σάρξ G 2,16; *mikils ist gaguleins runa* · μέγα ἐστὶν

τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον (Christus) T 3,16. Vgl. M 8,31 L 2,40 E 4,17 u. a.

Anmerkung. z. T. folgt die Übersetzung hierin dem griech. Vorbild. Auch Fügungen wie *barnilona meina þanzei* · τεκνία μου οὗς G 4,19 u. ä. sind Gräzismen.

3. Adjektiva, Partizipia, Pronomina, die sich auf Personen verschiedenen Geschlechtes beziehn, stehn im Neutr. *ba [Zakarias, Aileisabaiþ] framaldra wesun* · ἀμφότεροι προβεβηκότες L 1,7. Vgl. L 2,6 Mc 3,31 u. ä.

4. Das neutr. Pron. steht als Subjekt ohne Rücksicht auf das Genus des Prädikatsnomens: *niu þata ist sa timrja* · οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ τέκτων Mc 6,3. — *ƕa ist wens* · τίς ἐστιν ἡ ἐλπίς E 1,18.

5. Das dem Subjekt vorausgehende Prädikatsnomen erscheint mitunter als Neutrum (Nominalflexion): *gatauran ist marzeins* · κατήργηται τὸ σκάνδαλον G 5,11. — *ei kanniþ wesi . . . handugei* · ἵνα γνωρισθῇ E 3,10. — *ufarassiþ <warþ> ansts fraujins* · ὑπερεπλεόνασεν ἡ χάρις τοῦ κυρίου T 1,4. — *gatarniþ ist sunja* T 6,5. — *was fraquman . . . stiur <.a.> lamba gawalida .q.* · ἦν γινόμενα (γινόμενον B) . . . μόσχος εἷς, πρόβατα ἐκλεκτὰ ἕξ Neh 5,18.

Anmerkung. Das letzte Beispiel kann unter griech. Einfluß stehn; sicher ist dies der Fall R 11,33 *ƕaiwa unuspilloda sind stauos is* · ὡς ἀνεξερεύνητα τὰ κρίματα αὐτοῦ.

II. Numerus.

1. Plurale von Abstrakten

237. erscheinen meist als Übersetzungen griechischer Plurale. Idiomatisch dagegen sind Fälle wie Mc 6,2 *ƕo so handugeino so gibano imma* · τίς ἡ σοφία ἡ δοθεῖσα αὐτῷ. — Ph 4,8 *jabai ƕo godeino, jabai ƕo hazeino* · εἴ τις ἀρετὴ καὶ εἴ τις ἔπαινος. — Vgl. auch *guþ allaizo gaþlaihte* · πάσης παρακλήσεως k 1,3; *du allaim miþwisseim manne* · πρὸς πᾶσαν συνείδησιν ἀνθρώπων k 4,2 (§ 283 Anm.).

2. Pluralia tantum.

238. Folgende Pluralia tantum erscheinen im Got. *berusjos* 'Eltern'. *broþrahans* 'Gebrüder' Mc 12,20. *brusts*

F 'Brust'. *saliþwos* 'Herberge' μονή J 14,23 κατάλυμα Mc 14,14 ξενία Phil 22 (μοναί J 14,2). Dat. *lvilftrjom* · τῆς coρoῦ L 7,14 (falls *m* nicht für *n* verschrieben). *daurons* F θύρα M 27,60 J 18,16 Mc 16,3 (πύλαι Neh 7,3): *daur* Sg. *hlaiwasnos* F 'Grabstätten': *hlaiw* Sg. *sauhteis* F 'Krankheiten': *siukei* Sg. *bokos* F 'Buch, Brief': *boka* 'Buchstabe'. *wegos* M 'Wogen': *wegs* 'Bewegung'. *weinatriwa* N ἀμπελών: *weina-triu* ἄμπελος.

3. Inkongruenz der Numeri

239. 1. zwischen Nomen und Attribut: *þai fadrein* J 9,22.

2. zwischen Subjekt und Prädikatsnomen bei Kollektiven: *was managei beidandans* · ἦν ὁ λαὸς προσδοκῶν L 1,21 (§ 289).

III. Die Kasus.

240. Winkler H. Germanische Kasussyntax. I. Der Dativ, Instrumental, örtliche und halbörtliche Verhältnisse. Berlin 1896.

Vgl. Streitberg Lit. Centralbl. 1896 Sp. 1476, Mourek HZ. Anz. 41,315 ff. *und* Mensing ZZ. 30,548 ff.

van der Meer J. Gotische Casussyntaxis. I. Leiden 1901.

Vgl. Reis ZZ. 35,120 ff.

Bernhardt Zur gotischen Syntax. ZZ. 9,383 f. — Zur gotischen Kasuslehre. Beiträge zur deutschen Philologie. Halle 1880, S. 71 ff. — ZZ. 13,1 ff.

Delbrück B. Synkretismus. Ein Beitrag zur german. Kasuslehre. Straßburg 1907.

Da das Got. eine Reihe der aus idg. Urzeit ererbten Kasusformen eingebüßt hat, so sind Mischkasus (synkretistische K.) entstanden, indem an Stelle zweier Kasus von verschiedner Form und Bedeutung ein einziger getreten ist, der die Funktion beider in sich vereinigt.

1. Nominativ.

241. **Der Nominativ als Subjektskasus**: Bemerkenswert ist, daß in einigen Fällen der Nominativ als Subjekt eines passiven Verbums erscheint, dessen Aktiv den Dativ oder den Genitiv regiert. Vgl. *ei gaumjaindau mannam* · ὅπως ἂν φανῶσιν M 6,5: *lva gaumeis gramsta* L 6,41. — *ibai fram izwis misso fraqinaindau* · ὑπὸ ἀλλήλων ἀνα-

λωθῆτε G 5,15: *fraqam allamma aigina seinamma* L 8,43. — *ei in filuwaurdein seinai andhausjaindau* · ὅτι εἰcακουcθήcονται M 6,7: *þatei sinteino mis andhauseis* J 11,42 u. ö. — Nom. statt Genitiv nur Neh 7,1 *gaweisodai waurþun daurawardos* · ἐπεcκέπηcαν οἱ πυλωροί: *gaweisoda manageins seinaizos* L 7,16. Ob der Wunsch, die griech. Satzform möglichst genau nachzubilden, als Ursache anzusehn sei oder ob die nahe Berührung zwischen Dativ- (Genitiv-) und Akkusativobjekt beim Aktiv die gleichartige Behandlung bei passiver Konstruktion herbeigeführt habe, läßt sich nicht entscheiden.

242. **Der prädikative Nominativ** erscheint bei den Verben *sitan*, *standan*, *þugkjan*, *wairþan*, *wisan*, sowie bei den Passivformen von nennen, halten, wählen u. ä. Vgl. *ni wairþaiþ airzjai* · μὴ πλανᾶcθε G 6,7. — *gredags was* · ἐπείναcεν Mc 2,25. — *managei . . . sei stoþ gahausjandei* · ὁ ὄχλος ὁ ἑcτὼc καὶ ἀκούcαc J 12,29. — *niu sa ist saei sat aihtronds* · οὐχ οὗτόc ἐcτιν ὁ καθήμενος καὶ προcαιτῶν J 9,8.

Anmerkungen.

1. Statt des prädikativen Nominativs erscheint bei *wairþan* auch *du* m. Dat. Diese echt german. Konstruktion wird angewendet, wenn die Vorlage εἶναι, γίνεcθαι mit εἰc verbindet, vgl. *warþ du haubida waihstins* · ἐγενήθη εἰc κεφαλὴν γωνίαc Mc 12,10 u. ä.

2. Bei den Verben des Nennens erscheint mitunter anstatt des Akk. nach griech. Vorbild ein außerhalb der Konstruktion stehender Nom.: *jus wopeid mik*: *laisareis jah frauja* · ὁ διδάcκαλοc καὶ ὁ κύριοc J 13,13.

243. Über den **Nominativ mit Infinitiv** vgl. § 316.

244. Ein **Nominativus absolutus** mit Part. Perf. scheint ein- oder zweimal belegt zu sein: *jah waurþans dags gatils* · καὶ γενομένηc ἡμέραc εὐκαίρου Mc 6,21. — *urrann sa daupa gabundans handuns jah fotuns faskjam jahwlits is auralja bibundans* · καὶ ἡ ὄψιc αὐτοῦ coυδαρίῳ περιεδέδετο J 11,44.

Vgl. H. Rückert Germ. 11,415 ff., Gering ZZ. 6,1 ff., Lücke Absol. Partizipia im Got. S. 9 u. 25, van Helten PBB. 35,310. — J 11,44 kann die befremdliche Konstruktion durch Einschub von *was* leicht beseitigt werden (J. Grimm, E. Schulze, Maßmann, Köhler, Rückert, van Helten); Mc 6,21 dagegen bedürfte es eines gewaltsamern Eingriffes.

— Über das nur im Nom. vorkommende sog. absolute Partizipium vgl. § 326 Anm.

245. Der **Nominativ als Anredeform** steht im Plural und im Singular dort, wo kein Vokativ vorhanden ist.

Anmerkung 3. In sklavischer Nachahmung des Griechischen erscheint bisweilen der Nom. in der Anrede an Stelle des Vok.: *hails, þiudans Iudaie* · χαῖρε, ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων J 19,3 gegenüber *hails, þiudan Iudaie* · χαῖρε, βασιλεῦ τῶν Ἰουδαίων Mc 15,18.

2. Akkusativ.

246. Der **Akkusativ als Objektskasus** unterscheidet sich in seinem Gebrauch fast gar nicht von den allgemein gültigen Typen. Neben dem Akkusativ des äußern findet sich auch der des innern Objektes; in seinen einfachen Formen ist auch dieser germanisch, die Ausdehnung seiner Anwendung in der got. Bibel beruht jedoch auf Nachahmung des Originals. Vgl. *haifstei þo godon haifst* · ἀγωνίζου τὸν καλὸν ἀγῶνα T 6,12 usw.

247. 1. Die **Impersonalien** ‘es hungert, dürstet’ haben den Akk. der Person bei sich. *Jabai gredo fijand þeinana* · ἐὰν πεινᾷ ὁ ἐχθρός σου R 12,20. *þana gaggandan du mis ni huggreiþ, jah þana galaubjandan du mis ni þaurseiþ ivanhun* · ὁ ἐρχόμενος πρός με οὐ μὴ πεινάσῃ καὶ ὁ πιστεύων οὐ μὴ διψήσῃ J 6,35.

2. *kar' ist* oder *kara* ‘es kümmert’ regiert den Akk. der Person und den Gen. der Sache. *ni kar' ist ina þize lambe* · οὐ μέλει αὐτῷ περὶ τῶν προβάτων J 10,13.

3. *skula wisan* ‘schuldig sein’ wird wie *skal* mit dem Akk. der Sache verbunden. *aflet uns þatei skulans sijaima* · τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν M 6,12.

248. **Doppelter Akkusativ.** 1. Akk. der Person + Akk. der Sache bei den Verben des Lehrens und Bittens (wie im Griech.): *laisida ins in gajukom manag* · ἐδίδασκεν αὐτοὺς πολλά Mc 4,2. *þatei þiswaþ þei bidjais mik* · ὅτι ὃ ἐὰν αἰτήσῃς με Mc 6,23.

Anmerkung. Bei *bidjan* kann neben dem Akk. der Person auch der Genitiv der Sache stehn. *Jabai wis bidjiþ mik* · ἐάν τι αἰτήσητέ με J 14,14.

2. Akk. des Objekts + Akk. des Prädikats bei den Verben des Machens, Zeigens, Ansehns, Rechnens, Nennens u. dgl. Die Häufigkeit dieser Konstruktion beruht auf dem Einfluß des griech. Originals. Ohne griech. Entsprechung: *so sunja frijans izwis briggiþ* · ἐλευθερώσει ὑμᾶς J 8,32. — *þanzei jah apaustuluns namnida* · οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν L 6,13. *motarjos garaihtana domidedun gup* · οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν L 7,29.

249. Über den **Akkusativ mit Infinitiv** vgl. § 317.

250. **Akkusativ der räumlichen und zeitlichen Ausdehnung**: *jabai kas þuk ananauþjai rasta aina, gaggais miþ imma twos* · ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο M 5,41. — *alla naht þairharbaidjandans* · δι' ὅλης νυκτὸς κοπιάσαντες L 5,5. — *jah qino wisandei in runa bloþis jera twalif* · οὖσα ἐν ῥύσει αἵματος ἀπὸ ἐτῶν δώδεκα L 8,43. — *manag auk mel frawalw ina* · πολλοῖς γὰρ χρόνοις συνηρπάκει αὐτόν L 8,29.

251. Einen **Accusativus absolutus** nimmt man an auf Grund von M 6,3 *þuk taujandan armaion ni witi hleidumei þeina ha taujiþ taihswo þeina* · σοῦ δὲ ποιοῦντος ἐλεημοσύνην und Mc 6,22 *atgaggandein im dauhtar Herodiadins jah plinsjandein jah galeikandein Heroda jah þaim mipanakumbjandam, qaþ þiudans du þizai maujai* · εἰσελθούσης τῆς θυγατρός . . . καὶ ὀρχησαμένης καὶ ἀρεσάσης τῷ Ἡρῴδῃ καὶ τοῖς συνανακειμένοις, εἶπεν ὁ βασιλεὺς τῷ κορασίῳ.

Im zweiten Beispiel stellt man gewöhnlich durch die Änderung **dauhtr* einen Dativ absol. her; im ersten läßt man den Akkusativ von *witi* abhängen, doch befriedigt diese Aushilfe nicht. Vgl. Rückert S. 416, Lücke S. 26 f.

3. Dativ.

252. Köhler A. Über den syntaktischen Gebrauch des Dativs im Got. Göttinger Diss., Dresden 1864 = Germania 11,261 ff., Nachtrag 12,63 f.

Piper P. Über den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Heliand und Otfrid. Progr. Altona 1874.

Bernhardt Die Dative bei *tekan* usw. Beiträge zur deutschen Phil. S. 76 ff. — Über den Ersatz des verlornen Ablativs ZZ. 13,16 ff.

Winkler Kasussyntax S. 1—145.
Delbrück Synkretismus S. 187—204.

Der got. Dativ ist ein Mischkasus. Er entspricht formell dem idg. Instrumental (*a-* und maskul. *i*-Stämme), dem Lokativ (femin. *i-*, *u-* und kons. Stämme aller Genera) und dem Dativ (*ō*-Stämme), niemals jedoch der idg. Ablativbildung.

253. Der meist persönliche **Dativ der Beteiligung** und des Interesses steht 1. adverbal bei Verben, die hören, dienen, gehorchen, willfahren, danken, drohen, zürnen, widerstehen, nützen, schaden, gefallen, dünken, ziemen, gleichen, geben, zuteil werden, einem etwas sein oder werden u. ä. bedeuten. Vgl. *guþ frawaurhtaim ni andhauseiþ* · ἁμαρτωλῶν οὐκ ἀκούει J 9,31. — *ainamma andtiloþ* · ἑνὸς ἀνθέξεται L 16,13. — *awiliudonds guda* · δοξάζων τὸν θεόν L 18,43. — *witoþ fraujinoþ mann* · κυριεύει τοῦ ἀνθρώπου R 7,1. — *hleibida Israela þiumagu seinamma* · ἀντελάβετο Ἰ., παιδὸς αὐτοῦ L 1,54. — *ni liugaiþ izwis misso* · μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους C 3,9. — *saei ubil qiþai attin seinamma* · ὁ κακολογῶν πατέρα Mc 7,10. — *þugkeiþ im* · δοκοῦσιν M 6,7. — *garda waldan* · οἰκοδεσποτεῖν T 5,14. — *þarjamma ize wairþiþ qens* · τίνος αὐτῶν ἔσται γυνή Mc 12,23. — *swe fijands izwis warþ* · ὥστε ἐχθρὸς ὑμῶν γέγονα G 4,16. — *fraujin þaurfts þis ist* · ὁ κύριος αὐτοῦ χρείαν ἔχει L 19,34. — *ni auk ist allaim galaubeins* · οὐ γὰρ πάντων (ἐστὶν FG defg it) ἡ πίστις th 3,2. — *þas imma ragineis was* · τίς σύμβουλος αὐτοῦ ἐγένετο R 11,34. *niu þata ist . . . broþar Iakoba* · οὐχ οὗτός ἐστιν . . . ἀδελφὸς Ἰακώβου Mc 6,3. *sijai . . . allaim andbahts* · ἔσται πάντων διάκονος Mc 9,35. — *frauja ist sa sunus mans jah þamma sabbato* · τοῦ σαββάτου Mc 2,28. — *ni is frijonds kaisara* · οὐκ εἶ φίλος τοῦ Καίσαρος J 19,12.

Anmerkung. Man beachte den Gebrauch der Dativkonstruktion an Stelle des griech. possessiven Genitivs. Ähnliche Umbildungen auch in *draus imma du fotum* · ἔπεσεν αὐτοῦ εἰς τοὺς πόδας J 11,32. — *gasalboda fotuns Iesua* · ἤλειψεν τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ J 12,3 u. ä., die unter § 255 fallen.

2. adnominal a) bei einigen Adjektiven; der gotisch-germanische Sprachgebrauch stimmt fast durchweg

mit dem griechischen überein. Vgl. *kas, bruk fraujin* · εὔχρηστον τῷ δεσπότῃ t 2,21. — *kunþs þamma gudjin* · γνωστὸς τῷ ἀρχιερεῖ J 18,15. — *sunus ainaha aiþein seinai* · μονογενὴς τῇ μητρί L 7,12. — *azetizo ist ulbandau . . . galeiþan* · εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον εἰσελθεῖν Mc 10,25. — *sunu aigands liubana sis* · ἀγαπητὸν αὐτοῦ Mc 12,6. — *skuldu ist unsis* · ἔξεστιν ἡμῖν L 20,22. — *nist unmahteig guda* · οὐκ ἀδυνατήσει παρὰ (fehlt min bceff²lq) τῷ θεῷ L 1,37.

b) bei Nominibus actionis. Vgl. *liuhaþ du andhuleinai þiudom jah wulþu managein þeinai* · φῶς εἰς ἀποκάλυψιν ἐθνῶν καὶ δόξαν λαοῦ σου L 2,32. — *uswalteinai þaim hausjondam* · ἐπὶ καταστροφῇ τῶν ἀκουόντων t 2,14.

254. **Dativ + Akkusativ** bei transitiven Verben. Neben dem meist sachlichen Akkusativobjekt steht der Dativ als Träger des persönlichen Interesses. Vgl. z. B. *giban wulþu guda* L 17,18 usw. usw.

Anmerkungen.

1. Bei der Verwandlung der aktiven in die passive Konstruktion bleibt der Dativ, vgl. z. B. *þatei habaiþ, afnimada imma* · ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ Mc 4,25.

2. In loserer Weise kann der Dativ als Dativus commodi oder incommodi sowie als Dativus ethicus genau wie im Nhd. mit Verben verbunden werden. Vgl. *nim þus bokos* · δέξαι σου τὸ γράμμα L 16,6.7. — *rodida sis ains* · εἶπεν ἐν ἑαυτῷ L 7,39.

255. **Der Dativ als Objekt.** Dieses ist überwiegend persönlich. Der Objektsdativ spielt im Gotischen wie im Nordgermanischen eine ungemein wichtige Rolle. Eine scharfe Abgrenzung zwischen ihm und dem Dativ der Beteiligung, sowie dem instrumentalen Dativ (§ 256) ist nicht immer möglich. Vgl. *ei bairgais im faura þamma unseljin* · ἵνα τηρήσῃς αὐτούς J 17,15. — *ni balwjais mis* · μή με βασανίσῃς Mc 5,7. — *ni fraþjis þaim gudis* · οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ Mc 8,33. — *gahorinoda izai in hairtin seinamma* · ἐμοίχευσεν αὐτὴν M 5,28. — *gaþlaihands im* · ἐναγκαλισάμενος αὐτά Mc 10,16. — *ƕa gaumeis gramsta* · τί βλέπεις τὸ κάρφος L 6,41. — *kukida fotum is* · κατεφίλει τοὺς πόδας L 7,38. — *lailoun imma* · ἐλοιδόρησαν αὐτόν

J 9,28. — *anþaramma frakann* · τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει M 6,24. — *taitok nis sums* · ἥψατό μού τις L 8,46. — *hait nu witan þamma hlaiwa* · ἀσφαλισθῆναι τὸν τάφον M 27,64. — *frawas allamma* · δαπανήσαντος αὐτοῦ πάντα L 15,14. — *fraqimandei allamma seinamma* · δαπανήσασα τὰ παρ᾽ αὐτῆς πάντα Mc 5,26. — *ni qam saiwalom qistjan* · ψυχὰς ἀπολέσαι L 9,56 (ebenso *fraqistjan*).

Dativische Reflexiva sind *faurhtjan sis* (*ni faurhteiþ izwis* Mc 16,6 ist zweideutig, doch gehört das Verbum nach Ausweis des Ahd. hierher), *ogan sis* ‘sich fürchten’: *ni ogs þus* J 12,15. — *frawaurkjan sis* ‘sich versündigen’: *frawaurhta mis in himin* L 15,18.

Anmerkungen.

1. Viele der Verba mit Dativobjekt können statt dessen auch ein Akkusativobjekt bei sich haben, z. B. *bileiþiþ þaim lambam* · ἀφίηςιν τὰ πρόβατα J 10,12: *ei . . mik ainana bileiþiþ* · ἵνα ἐμὲ μόνον ἀφῆτε J 16,32. — *hausjan* wird in der Regel mit dem Dativ der Person, aber dem Akkusativ der Sache verbunden, vgl. *qemun hausjan imma* · ἦλθον ἀκοῦσαι αὐτοῦ L 6,17: *hausjands waurda meina* · ἀκούων μου τῶν λόγων L 6,47. — *ei usdribeina imma* · ἵνα ἐκβάλωσιν αὐτό L 9,40: *usdreibands allans* · ἐκβαλὼν πάντας L 8,54. — *sokeiþ mis usqiman* · ζητεῖτέ με ἀποκτεῖναι J 8,37: *sumans usbliggwandans, sumanzuh þan usqimandans* Mc 12,5 (so stets nach einem den Akkusativ regierenden Verbum). — *qimiþ jah usqisteiþ aurtjam þaim* · ἀπολέσει τοὺς γεωργοὺς τούτους L 20,16: *qimiþ jah ustqisteiþ þans waurstwjans* · ἀπολέσει τοὺς γεωργούς Mc 12,9. — *þiuþida guda* · εὐλόγησεν τὸν θεόν L 2,28: *þiuþjands guþ* · εὐλογῶν τὸν θεόν L 1,64. — *þizai managein fullafahjan* · τῷ ὄχλῳ τὸ ἱκανὸν ποιῆσαι Mc 15,15: *siponjans fullafahida* Skeir. 7,21. — *waridedum imma* · ἐκωλύσαμεν αὐτόν Mc 9,38: *ni warjiþ þo* [*barna*] · μὴ κωλύετε αὐτά Mc 10,14.

2. In einigen Fällen läßt die Verschiedenheit der Konstruktion deutlich eine Bedeutungsverschiedenheit erkennen. Vgl. *anahaitan* m. Dat. ‘schelten’: *andhofun auk jainaim anahaitandam im* Skeir. 8,9. — *anahaitan* m. Akk. ‘anrufen’: *ik weitwod guþ anahaita* · ἐγὼ δὲ μάρτυρα τὸν θεὸν ἐπικαλοῦμαι k 1,23. — *gasakan* m. Dat. ‘drohen’: *gasok windam* · ἐπετίμησεν τοῖς ἀνέμοις M 8,26 — m. Akk. ‘überführen, zum Schweigen bringen’: *þans frawaurhtans . . . gasak* · τοὺς ἁμαρτάνοντας ἔλεγχε T 5,20. — *uskiusan* m. Dat. ‘verwerfen, vertreiben’: *stains þammei uskusun timrjans* · λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν L 20,17; *uskusun imma ut* · ἐξέβαλον αὐτόν L 4,29 — m. Akk. ‘prüfen’: *all uskiusaiþ* · πάντα δοκιμάζετε Th 5,21. — *kaus-*

jan m. Dat. ‘kosten, kennen lernen’: *þaiei ni kausjand dauþau* · οἱ οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου L 9,27 J 8,52[1] — m. Akk. ‘prüfen’: *auhsne usbauhta fimf jah gagga kausjan þans* · δοκιμάσαι αὐτά L 14,19. — *fraþjan* m. Dat. ‘verstehn’: *jah ija ni froþun þamma waurda* · οὐ συνῆκαν τὸ ῥῆμα L 2,50 — m. Akk. ‘der Meinung sein’: *þata samo in izwis misso fraþjandans* · τὸ αὐτὸ εἰς ἀλλήλους φρονοῦντες R 12,16 u. a. m.

256. **Der instrumentale Dativ** ist im Gotischen nicht selten, beruht doch ein Teil der got. Dativbildungen auf dem idg. Instrumental. Wie dieser kann daher auch der got. Dativ 1. das Werkzeug oder Mittel bezeichnen und 2. als Soziativ fungieren. Die Grenzen sind fließend.

1. Der Dativ des Werkzeugs oder Mittels; meist bei transitiven, seltener bei intransitiven Verben, vereinzelt auch bei Nominibus. Vgl. *bigraband fijands þeinai grabai þuk* · περιβαλοῦσιν χάρακά σοι L 19,43. — *sa andstaldans fraiwa þana saiandan* · ὁ ἐπιχορηγῶν σπέρμα τῷ σπείροντι k 9,10. — *bisatida ina* [*weinagard*] *faþom* · περιέθηκεν φραγμόν Mc 12,1. — *faurwalwjands staina mikilamma daurons þis hlaiwis* · προσκυλίσας λίθον μέγαν τῇ θύρᾳ M 27,60. — *saei gadragkeiþ ainana . . . stikla kaldis watins* · ὃς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα ποτήριον ψυχροῦ M 10,42. — *gahamoþ izwis sarwam gudis* · ἐνδύσασθε τὴν πανοπλίαν E 6,11, vgl. R 13,14 K 15,53. — *gagg in heþjon þeina jah galukands haurdai seinai* · κλείσας τὴν θύραν σου M 6,6. — *waþro þans mag was gasoþjan hlaibam* · χορτάσαι ἄρτων Mc 8,4. — *lofam slohun* · ἐρράπισαν M 26,67. — *gawasiþs taglam ulbandaus* · ἐνδεδυμένος τρίχας καμήλου Mc 1,6. — *rignida swibla jah funin* · ἔβρεξεν θεῖον καὶ πῦρ L 17,29. — *twai sparwans assarjau bugjanda* · ἀσσαρίου πωλεῖται M 10,29. — *daupeinai þizaiei ik daupjada* · ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι Mc 10,38. — *kniwam knussjands* · γονυπετῶν Mc 1,40. — *waurdam weihan* · λογομαχεῖν t 2,14. — *ei . . ainamma munþa hauhjaiþ guþ* · ἐν ἑνὶ στόματι R 15,6. — *marei winda mikilamma waiandin urraisida was* · ἀνέμου μεγάλου πνέοντος J 6,18.

[1] Delbrück Synkretismus S. 192 will *dauþau* als Akk. fassen, doch widerspricht die Bedeutungsdifferenz γεύεσθαι : δοκιμάζειν.

Bei Nominibus steht der Dativ des Werkzeugs in *anstai audahafta* · κεχαριτωμένη L 1,28. — *inkilþo sunau* · συνειληφυῖα υἱόν L 1,36. — *gaskohai suljom* · ὑποδεδεμένους σανδάλια Mc 6,9. — *þaim liugom haftam* · τοῖς γεγαμηκόσιν K 7,10. — Vgl. auch *twaim hundam skatte hlaibos* · διακοσίων δηναρίων ἄρτοι J 6,7.

2. Der Dativ in soziativer Bedeutung ist am deutlichsten bei den mit *miþ-* und *ga-* zusammengesetzten Verben zu erkennen. Vgl. *gaþ-þan-miþ-sandidedum imma broþar* · συνεπέμψαμεν δὲ μετ᾽ αὐτοῦ k 8,18. — *miþinsandida imma* · συναπέστειλα k 12,18. — *airþai þuk gaïbnjand* · ἐδαφιοῦσιν L 19,44.

An die Verba des Zusammenseins schließen sich die Verba der Trennung an; bei diesen ist der instrumentale Dativ «in gegensätzlicher Anlehnung» an jene entstanden. Vgl. *galausiþs is qenai* · λέλυσαι ἀπὸ γυναικός K 7,27 nach dem Vorbild *gabundans is qenai* ebd.; *fairra imma wisandin* · πόρρω αὐτοῦ ὄντος L 14,32 nach dem Muster *was . . . nelva Iairusaulwmiam* · ἦν ἐγγὺς τῶν Ἱεροσολύμων J 11,18; *afstoþum þaim analaugnjam aiwiskjis* · ἀπειπάμεθα τὰ κρυπτὰ τῆς αἰσχύνης k 4,2 nach der Analogie von *atstandandane imma* · τῶν παρεστηκότων Mc 14,47 u. dgl. m. Ebenso erklärt sich der Dativ bei *andwasjan*: *andwasidedun ina þizai paurpurai* · ἐξέδυσαν αὐτὸν τὴν πορφύραν Mc 15,20 durch den Einfluß des Oppositums: *gawasidedun ina paurpurai* · ἐνδύουσιν αὐτὸν πορφύραν Mc 15,17 u. ä. m.

Auch von Adjektiven und Substantiven ist der soziative Dativ abhängig: *ibnans aggilum auk sind* · ἰσάγγελοι γάρ εἰσιν L 20,36. — *wiþrawairþ Galeilaia* · ἀντίπερα τῆς Γαλιλαίας L 8,26. — *ni wairþaiþ nu gadailans im* · συμμέτοχοι αὐτῶν E 5,7. — *jah galaistans imma waurþun* · κατεδίωξαν αὐτόν Mc 1,36. — *miþ gasinþam uns* · συνέκδημος ἡμῶν k 8,19.

In den meisten Fällen stimmt die gotische Konstruktion zur griechischen.

Anmerkungen.

1. Ist die Instrumentalbedeutung verblaßt, so kann der Akkusativ an die Stelle des Dativs treten. Vgl. *waurd saiji*þ· τὸν λόγον σπείρει Mc 4,14: *du saian fraiwa seinamma*· τοῦ σπεῖραι τὸν σπόρον αὐτοῦ L 8,5 Mc 4,3. — *wairpam natja*· χαλάσωμεν τὰ δίκτυα L 5,5; *wairpandans nati*· βάλοντας ἀμφίβληστρον Mc 1,16: *jabai manna wairpiþ fraiwa*· ἐὰν βάλῃ τὸν σπόρον Mc 4,26; *stainam wairpandans*· λιθοβολήσαντες Mc 12,4 (vgl. L 4,9: Mc 11,23). Ähnlich bei *uswairpan*, vgl. z. B. Mc 11,15: Mc 3,22 u. ö. — *þata balsan frabugjan*· τὸ μύρον πραθῆναι Mc 14,5: *þize frabugjandane ahakim*· τῶν πωλούντων τὰς περιστερὰς Mc 11,15 u. ä.

2. Der sog. Dativ-Instrumental der Art und Weise ist nur eine Abart der beiden Hauptkategorien, von denen er sich nicht mit objektiver Sicherheit scheiden läßt. In einem Satz wie *praufetjands gahulidamma haubida*· προφητεύων κατὰ κεφαλῆς ἔχων K 11,4 ist der Dativ ebensowohl sozialiv wie die nhd. Wendung 'mit verhülltem Haupt'. Ebenso sind die adverbialen Dative *ufarassau* 'im Überfluß' d. i. 'sehr', *namin* 'namens', *siunai* L 3,22 und die charakteristischen Dative auf die Frage: 'wie oft?' zu beurteilen. Vgl. *þrim sinþam afaikis mik*· τρὶς ἀπαρνήσῃ με M 26,75 CA (vgl. L 17,4); *anþaramma sinþa hana wopida*· ἐκ δευτέρου Mc 14,72 u. a.

3. Eine **eigene Instrumentalform in lebendigem Gebrauch** existiert noch beim Neutrum des Interrogativpronomens. Vgl. *hve supuda*· ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσεται Mc 9,50 und *hve gasupoda*· ἐν τίνι ἀρτυθήσεται L 14,34 mit *salta gasupoþ siai* C 4,6; *hve wasjaima*· τί περιβαλώμεθα M 6,31 und *hve wasjaiþ*· τί ἐνδύσησθε M 6,25 mit *gawasiþs taglam*· ἐνδεδυμένος τρίχας Mc 1,6; *hve nu galeiko þans mans*· τίνι οὖν ὁμοιώσω τοὺς ἀνθρώπους L 7,31 mit *galeiko ina waira frodamma* M 7,24. Endlich erscheint *hve* beim Komparativ: *hve managizo taujiþ*· τί περισσὸν ποιεῖτε 'quo amplius, um wieviel mehr' M 5,47. Hiermit stimmt der einzige Beleg des Instrumentals von *þata*: *ni þe haldis* 'non eo amplius' Skeir. 4,22. — Über die Altertümlichkeit des neutralen Instrumentals beim Pronomen (im Gegensatz zum Dativ) vgl. Behaghel Literaturbl. 1908, Sp. 666.

257. Dativ der Zeitbestimmung: es ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob Instrumental oder Lokativ zugrunde liegt. Der gotische Dativ entspricht meist einem griechischen. Aber *urreisiþ naht jah daga*· νύκτα καὶ ἡμέραν Mc 4,27. — *wratodedun þai birusjos is jera hammeh in Iairusalem*· κατ' ἔτος L 2,41. — *himma daga*· σήμερον M 6,11. — *daupu ni gasailviþ aiwa dage*· εἰς τὸν αἰῶνα

J 8,51. — *ni wairþai sa þlauhs izwar wintrau* · χειμῶνος Mc 13,18. — *ni wilda laggai weilai* · ἐπὶ χρόνον L 18,4. — *andanahtja þan waurþanamma* · ὀψίας δὲ γενομένης Mc 1,32, vgl. *at andanahtja w.* Mc 4,35.

258. **Dativ beim Komparativ** sowie bei *anþar alja.* Er ist der syntaktische Vertreter des idg. Ablativs: «in den Ablativ trat bei Vergleichungen der Gegenstand, von dem aus beurteilt, mit dem also verglichen wird». Vgl. *swinþoza mis* · ἰσχυρότερός μου Skeir. 3,24 f. — *managizo praufetau* · περισσότερον προφήτου M 11,9. — *maiza imma* · μείζων αὐτοῦ M 11,11. — *nist anþar alja imma* · οὐκ ἔστιν ἄλλος πλὴν αὐτοῦ Mc 12,32.

Anmerkung. Der Ersatz des idg. Ablativs durch den got. Dativ ist meines Bedünkens durch den idg. Zusammenfall des Ablativs und des Dativs in allen Pluralkategorien zu erklären. Hierdurch war die naheliegende Möglichkeit geboten, auch im Singular die Funktion des Ablativus comparationis auf den Dativ zu übertragen. Vgl. auch Delbrück Synkretismus S. 231 f.

259. Über den **Dativ mit Infinitiv** vgl. § 318.

260. **Der Dativus absolutus.** Wir können die Entwicklung der dativischen Partizipialkonstruktion, die man als die absolute bezeichnet, noch deutlich verfolgen. Den Ausgangspunkt bilden Sätze wie *qimandin þan in garda duatidjdedun imma þai blindans* · ἐλθόντι εἰς τὴν οἰκίαν προσῆλθον αὐτῷ οἱ τυφλοί M 9,28. — Hier hängt der pronominale Dativ regelrecht vom Verb ab und ist von einem partizipialen Attribut begleitet. Sind Partizipium und Pronomen weit voneinander getrennt, so kann zur Erhöhung der Deutlichkeit das Pronomen nochmals zum Partizip hinzugefügt werden, vgl. *innatgaggandin imma in Kafarnaum duatiddja imma hundafaþs* · εἰσελθόντι αὐτῷ προσῆλθεν αὐτῷ ἑκατόνταρχος M 8,5. Diese bequeme Konstruktion wendet nun der Übersetzer mit Vorliebe an, um den griech. Genitiv absol. wiederzugeben. Meist, doch nicht immer ist eine Beziehung des übergeordneten Verbs zum Subjekt des Gen. abs. vorhanden; sie fehlt ganz L 3,1 R 9,1 k 5,3. Die Grundlage dieser Dativkonstruktion mag germanisch sein, da auch das Nordische sie kennt,

vgl. Grimm. Gramm. 4,1090 Neudruck; ihre got. Ausgestaltung steht jedoch sichtlich unter griech. Einfluß. Vgl. Lücke S. 19 ff., Winkler 118 ff., v. d. Meer 216 ff., A. Beer Kl. Beiträge zur got. Syntax (Böhm. Ges. d. W., phil. Kl., 1904, Nr. XIII).

Anmerkungen.

1. Zum Verständnis des sog. absoluten Dativs trägt die Vergleichung mit ähnlichen Akkusativkonstruktionen bei, die gleichfalls zur Wiedergabe des gr. Gen. abs. hier und da verwandt werden. Vgl. *inngaggandan ina in skip baþ ina saei was wods* · ἐμβάντος αὐτοῦ εἰς τὸ πλοῖον παρεκάλει αὐτὸν ὁ δαιμονισθείς Mc 5,18; *nauhþanuh þan fairra wisandan gasalv ina atta is* · αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος, εἶδεν αὐτὸν ὁ πατὴρ αὐτοῦ L 15,20.

2. Mit dem abs. Dativ ist die von *at* abhängige Partizipialkonstruktion aufs nächste verwandt. Vgl. *nauhþanuh at imma rodjandin qam Iudas* · ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος παραγίνεται Ἰούδας Mc 14,43 mit *nauhþanuh imma rodjandin qemun fram þamma swnagogafada* · ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος ἔρχονται Mc 5,35. Im Anord. ist diese Konstruktion belegt, vgl. Grimm Gramm. 4,1090 Neudr.

4. Genitiv.

261. Schrader K. Über den syntaktischen Gebrauch des Genitivs in der gotischen Sprache. Göttinger Diss., Halle 1874.

Bernhardt Über den Gen. part. nach transitiven Verben im Got. ZZ. 2.292 ff. — Der Genitiv bei Verben der Bewegung. Beiträge zur deutschen Philologie S. 74 ff. — *waldan.* ZZ. 13,15 f.

Winkler Der gotische ablativartige und instrumentalartige Genitiv. Kasussyntax S. 313 ff.

Delbrück Synkretismus 205—24.

Der Genitiv ist von Haus aus ein adverbaler Kasus. Er bezeichnet das Ausgehn von Etwas. Er berührt sich aufs engste mit dem Ablativ, für den es ursprünglich nur im Singular der *o*-Stämme eine besondere Form gegeben hat. Im Mittelpunkt des Gebrauchs steht der ablativische partitive Genitiv: er bezeichnet das Ganze als Ausgangspunkt des Verbal- oder Nominalbegriffs. Man vergleiche die im Nhd. zur Genitivumschreibung verwendete Richtungspräposition ‘von’.

Die gotischen Genitivkonstruktionen decken sich in der Mehrzahl der Fälle mit den griechischen; doch ist das Gebiet des gotischen Genitivs nicht unwesentlich größer als das des griechischen.

262. **Der Genitivus partitivus** 1. bei Verben: *ei akranis þis weinagardis gebeina imma* · ἵνα ἀπὸ τοῦ καρποῦ δῶσιν αὐτῷ L 20,10. — *namuh þans hlaibans Iesus . . .*

samaleiko jah þize fiske · ἔλαβεν τοὺς ἄρτους, — ὁμοίως καὶ ἐκ τῶν ὀψαρίων J 6,11. — *jabai was matjiþ þis hlaibis* · ἐάν τις φάγῃ ἐκ τούτου τοῦ ἄρτου J 6,51. — *þis stiklis drigkai* · ἐκ τοῦ ποτηρίου πινέτω K 11,28. — *ibai aufto leihtis bruhta* · μήτι ἄρα τῇ ἐλαφρίᾳ ἐχρησάμην k 1,17. Beim Passiv: *jabai gibaidau kunja þamma taikne* · εἰ δοθήσεται τῇ γενεᾷ ταύτῃ σημεῖον Mc 8,12.

Besonders charakteristisch ist dieser Genitiv für die negativen Sätze. Hier ist er eine im Untergang begriffene Altertümlichkeit und hat ursprünglich wie im Slavischen von der Negation abgehangen. Vgl. *ni was im barne* · οὐκ ἦν αὐτοῖς τέκνον L 1,7. — *ni was im rumis* · οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος L 2,7. — *in þizei ni habaida diupaizos airþos* · διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς Mc 4,5. — *ni habaidedeiþ frawaurhtais* · οὐκ ἂν εἴχετε ἁμαρτίαν J 9,41. — *ni habandein wamme aiþþau maile* · μὴ ἔχουσαν σπῖλον ἢ ῥυτίδα E 5,27. — *jabai . . . barne ni bileiþai* · ἐὰν τέκνα μὴ ἀφῇ Mc 12,19. — *ni biliþun barne* · οὐ κατέλιπον τέκνα L 20,31. Vgl. Verf. IF. 18,403.

Anmerkung. Diese Fügung ist im Aussterben und wird in der Regel durch die Akkusativkonstruktion ersetzt. Vgl. z. B. *hlaibans ni habaiþ* Mc 8,17. — *wein jah leiþu ni drigkid* L 1,15. — *nist sunja in imma* J 8,44 usw.

2. Von Nominibus abhängig (meist mit dem Urtext übereinstimmend). Vgl. z. B. *manageins filu Iudaie* · ὄχλος πολὺς ἐκ τῶν Ἰουδαίων J 12,9. — *allis ganauhan* · πᾶσαν αὐτάρκειαν k 9,8. — Bei den Zahlsubstantiven: *suniwe Banauis .x. .m. .b.* · υἱοὶ Βανουι ἑξακόσιοι τεσσαράκοντα δύο Neh 7,15; *skatte fimf hunda* · δηνάρια πεντακόσια L 7,41. — Bei Pronominibus: *und þata keilos* · ἐφ᾽ ὅσον M 9,15; *þai þiudo* · οἱ ἐθνικοί M 6,7. — *ka ubilis* · τί κακόν Mc 15,14; *wouh . . . samaqisse* · τίς συμφώνησις k 6,15. — *ka fulginis* · τί κρυπτόν Mc 4,22; *wo weilo* · χρόνον τινὰ K 16,7. — *wammeh . . . bidjandane* · παντὶ τῷ αἰτοῦντι L 6,30. — *in þoei baurge* · εἰς ἣν . . . πόλιν L 10,8. — *ni ainshun praufete* · οὐδεὶς προφήτης L 4,24. — *ni ainshun ist þize afletandane gard* · οὐδείς ἐστιν ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν L 18,29.

— Bei Adjektiven (z. T. nur im Neutr. Sg.): *af allamma waihte* · ἀπὸ παντὸς εἴδους Th 5,22. — *ƕan filu asnje* · πόσοι μίσθιοι L 15,17. — *leitil beistis* · μικρὰ ζύμη K 5,6. — *swalaud melis* · τοσοῦτον χρόνον J 14,9. — *managai þize siponje* · πολλοὶ ἐκ τῶν μαθητῶν J 6,60. — *manne sums* · ἄνθρωπός τις L 15,11. — Beim Superlativ: *gudjane auhumistans* · οἱ ἀρχιερεῖς Mc 11,18. — *liþiwe leikis lasiwostai* · μέλη ἀσθενέστερα K 12,22.

263. 1. Der sog. **Objektsgenitiv** bei den Verben ‘sich erinnern, wahrnehmen, streben’ hat einen mehr oder weniger deutlich ausgesprochenen partitiven Charakter. Vgl. *gamaudeiþ izwis allis* · ὑπομνήσει ὑμᾶς πάντα J 14,26. — *gamunan*. — *hausjan* ‘hören auf’: *hausjandans þize waurde* · ἀκούσαντες τῶν λόγων J 7,40. — *bisailwandans godis* · προνοούμενοι καλά R 12,17. — *ƕis bidjau* · τί αἰτήσωμαι Mc 6,24. — *ƕis mik fraihnis* · τί με ἐρωτᾷς J 18,21. — *wopjandam seina misso* · τοῖς προσφωνοῦσιν ἀλλήλοις L 7,32. — *beidands laþonais* · προσδεχόμενος παράκλησιν L 2,25. — *gairnjan*. — *gripun is þai juggalaudeis* · κρατοῦσιν αὐτόν Mc 14,51. — *hilp unsara* · βοήθησον ἡμῖν Mc 9,22. — *du luston izos* · πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτήν M 5,28. — *gaweisoþ unsara* · ἐπισκέψεται ἡμᾶς L 1,78.

2. Genitivus objectivus nach Nominibus wie im Griechischen. Vgl. auch *du suniwe gadedai* · εἰς υἱοθεσίαν E 1,5. — *witodis garaideins* · ἡ νομοθεσία R 9,4. — *saggwa boko* · τῇ ἀναγνώσει T 4,13.

264. **Genitivus possessivus,** gleich dem partitiven einen ablativischen Charakter zeigend: ‘von jemand ausgehn, herkommen, zu ihm gehören’.

1. Bei den Verben *wisan* und *wairþan*: *þu þize siponje is* · σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν εἶ J 18,17 (partitiv-possessiv: du gehörst zu den J.). — *ni im þis leikis* · οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ σώματος K 12,15. — *wazuh saei ist sunjos* · πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀληθείας J 18,37. — *warjis þize wairþiþ qens* · τίνος αὐτῶν γίνεται γυνή L 20,33.

2. Bei Nominibus. Der Gebrauch deckt sich meist mit dem griechischen. Beachte Übersetzungen wie *all*

boko gudiskaizos ahmateinais · πᾶσα γραφή θεόπνευστος t 3,16. — *barne barna* · ἔκγονα T 5,4.

Anmerkung. Da es sich beim Gen. poss. überall um den Ausdruck einer Zugehörigkeit handelt, fällt in seine Sphäre auch der Genitivus subjectivus, der Genitivus qualitatis u. dgl. m.

265. Ablativisch ist auch der **Genitiv der Trennung** 1. bei den Verben 'heilen von, reinigen von, einer Sache entbehren, sich hüten vor' u. dgl. m. *gahailida managans af sauhtim jah slahim jah ahmane ubilaize* · ἀπὸ νόσων καὶ μαστίγων καὶ πνευμάτων πονηρῶν L 7,21. — *jabai was gahrainjai sik þizei* · ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων t 2,21. — *qinons þozei wesun galeikinodos ahmane ubilaize jah sauhte* · αἳ ἦσαν τεθεραπευμέναι ἀπὸ πνευμάτων L 8,2. — *allis sik gaþarbaiþ* · πάντα ἐγκρατεύεται K 9,25. — *atsailviþ izwis þis beistis Fareisaie* · βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης Mc 8,15.

Anmerkung. Ablativisch ist vielleicht auch der Genitiv bei *skaman sik* 'sich schämen'; denn er kann den Ausgangspunkt des Schamgefühls bezeichnen; vgl. *saei skamaiþ sik meina jah waurde meinaize* · ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους Mc 8,38. Doch beachte auch Delbrück Synkretismus S. 206. 212.

2. bei Adjektiven entsprechender Bedeutung: *framaþs*. — *frija ist þis witodis* · ἐλευθέρα ἐστὶν ἀπὸ τοῦ νόμου R 7,3. — *witodis laus* · ἄνομος K 9,21. — *þarbs*. — *wa auk ist, þize wanai weseiþ* · ὃ ἡττήθητε k 12,13 u. a.

266. Im scheinbaren Gegensatz hierzu steht der sogen. **instrumentale Genitiv** 1. bei den Verben des Füllens. Er bezeichnet die Masse, von der genommen wird. Vgl. *usfulliþs im gaþlaihtais, ufarfulliþs im fahedais* · πεπλήρωμαι τῇ παρακλήσει, ὑπερπερισσεύομαι τῇ χαρᾷ k 7,4. — *ahmins fullnands jah handugeins* · πνεύματι πληρούμενον σοφίας L 2,40. — *sad itan haurne* · χορτασθῆναι ἐκ τῶν κεράτιων L 15,16.

2. bei den Adjektiven voll, würdig, heilig u. ä. *banjo fulls* · ἡλκωμένος L 16,20. — *wairþs*. — *weihs fraujins* · ἅγιον τῷ κυρίῳ L 2,23.

267. **Genitiv des Raumes und der Zeit:** 1. *manna sums gaggida landis* · ἀπεδήμησεν L 19,12 (nach M 25,15;

vgl. auch Mc 12,1). — *galeiþands Makidonais* · πορευόμενος εἰς Μακεδονίαν T 1,3. — *insandida ina haiþjos seinaizos* · ἔπεμψεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς (*in agro suo* a e, *in villa(m) sua(m)* it pler) L 15,15.

2. *was fraquman dagis wizuh stiur* <.a.> · ἦν γινόμενα εἰς ἡμέραν Neh 5,18. — *gistradagis in auhn galagiþ* · αὔριον M 6,30. — *framwigis gif unsis þana hlaif* · πάντοτε J 6,34. — Ein Genitiv der Zeit findet sich auch L 2,36: *soh framaldra dage managaize* · αὕτη προβεβηκυῖα ἐν ἡμέραις πολλαῖς.

Anmerkung. Zu Adverbien geworden sind die Genitive *filaus, allis, raihtis.*

Anhang.

Präpositionen.

268. Naber F. Gotische Präpositionen. I. (Präpp. m. Akk.). Progr. Detmold 1879.

Mourek E. Syntaxis gotských předložek. Prag 1890.

Borrmann J. Ruhe und Richtung in den got. Verbalbegriffen. Diss. Halle 1892.

Huth W. Die mit der got. Präposition *af* zusammenhängenden Adverbia und Präpositionen. Leipziger Diss. Halle 1903.

Winkler Kasussyntax S. 145—311.

Delbrück Synkretismus. (Urgerman. Präpositionen S. 145—51. Der Instrumental mit Präpp. 161—63. Der ablativische Dat. bei Präpp. 201.)

A. Mit einem Kasus.

a) Mit dem Dativ: *af* 'von', *alja* 'außer', *andwairþis* 'gegenüber', *du* 'zu', *fairra* 'fern', *faura* 'vor', *fram* 'von', *miþ* 'mit', *nelwa* 'nahe bei', *undaro* 'unter', *us* 'aus'.

b) Mit dem Akkusativ: *and* 'längs', *faur* 'vor', *inuh* 'ohne', *þairh* 'durch', *undar* 'unter', *wiþra* 'gegen'.

c) Mit dem Genitiv: *hindana* 'von hinten', *innana* 'innen', *utana* 'außen', *utaþro* 'von außen'.

B. Mit mehrern Kasus.

a) Mit Dativ und Akkusativ: *afar* 'nach', *ana* 'an', *at* 'bei, zu', *bi* 'bei, um, an', *hindar* 'hinter', *uf* 'unter', *ufar* 'über', *und* 'um, bis zu'.

b) Mit Genitiv und Dativ: *ufaro* 'über'.

c) Mit Genitiv und Dativ und Akkusativ: *in* 'wegen' (Gen.) 'in, nach, auf'.

Für alle Einzelheiten im Gebrauch der Präpositionen muß auf das Wörterbuch verwiesen werden. Hier sei nur auf einige Tatsachen von allgemeinerer Bedeutung aufmerksam gemacht.

269. 1. Bei den Verben des Fallens, Säens, Setzens, Legens, Kommens u. ä. herrscht im Got. vielfach das Verhältnis der Ruhe, nicht wie im Nhd. das der Richtung. Vgl. *gadraus ana stainahamma* · ἐπὶ τό Mc 4,5; *þai ana airþai þizai godon saianans* · ἐπὶ τὴν γῆν Mc 4,20; *strawidedun ana wiga* · εἰς τὴν ὁδόν Mc 11,8; *ana lukarnastaþin <ga>satjiþ* · ἐπὶ λυχνίας L 8,16; *qam ana þamma stada* · ἐπὶ τὸν τόπον L 19,5 gegenüber *drusun ana ina* · ἐπιπίπτειν αὐτῷ Mc 3,10; *saiada ana airþa* · ἐπὶ τῆς γῆς Mc 4,31; *uslagidedun handuns ana ina* · ἐπέβαλον ἐπ᾽ αὐτὸν τὰς χεῖρας Mc 14,46 u. ä. — *brahtedun þana fulan at Iesua* · πρὸς τόν Mc 11,7; *gabundanana at daura* · πρὸς τήν Mc 11,4; *qam at marein* · πρὸς τήν Mc 7,31 u. ä. — *ni briggais uns in fraistubnjai* · εἰς M 6,13; *saei saïïþ in leika seinamma* · εἰς G 6,8; *qimands in garda* · εἰς M 8,14 gegenüber *þai in þaurnuns saianans* · εἰς Mc 4,18; *sa qimanda in þo manaseþ* · εἰς J 6,14 u. ä.

270. 2. Bei den Verben des Empfangens, Nehmens, Findens, Hörens, Essens steht *at* m. Dat., während im Griech. und im Deutschen die Richtung ‘von — her’ betont wird, vgl. *andnam at fraujin* · ἀπό K 11,23; *bigitan armahairtein at fraujin* · παρά t 1,18; *waurde þoei at mis hausides* · παρά t 1,13; *hlaif matidedum at hamma* · παρά th 3,8 u. ä.

271. 3. Ohne Rücksicht auf die Ruhe- oder Richtungsbedeutung des Verbums steht bei *miduma, midjis* stets der Dativ, vgl. *urreis in midumai* · εἰς τὸ μέσον Mc 3,3; *gawairpands ina ... in midjaim* · εἰς μέσον L 4,35; ebenso *stand in midjaim* L 6,8; ähnl. Mc 14,60.

IV. Adjektiva.

272. Jellinek Zum schwachen Adjektiv. PBB. 34,581—84. *Vgl. HZ. Anz. 50,7 f.*

Delbrück Das schwache Adjektiv und der Artikel im Germ. IF. 26,187 – 99. *Berücksichtigt nur gelegentlich das Gotische.*

Lichtenheld A. Das schwache Adj. im Got. HZ. 18,17 ff.

Über die Adj. mit ausschließlich starker Flexion vgl. § 180, über die mit ausschließlich schwacher Flexion § 187. Alle übrigen flektieren stark und schwach.

273. Die **starke Form** steht: 1. Beim prädikativen Adj. fast ausnahmslos. Vgl. *sadai waurþun* · ἐχορτάσθησαν Mc 8,8. *goþ þus ist hamfamma in libain galeiþan* · καλόν σοί ἐστιν Mc 9,43.

Anmerkungen.

1. Die § 187,6 aufgezählten Komposita zeigen auch in prädikativer Stellung stets schwache Flexion.

2. Abgesehn hiervon tritt schwaches prädikatives Adjektiv nur ganz vereinzelt auf, vgl. *sa gawilja ist* · αὐτὸς συνευδοκεῖ K 7,13 (dagegen stark: *so gawilja* V. 12); *swa unfroþans sijuþ* · οὕτως ἀνόητοί ἐστε G 3,3; *haita . . . þo unliubon liubon* · καλέσω . . . τὴν οὐκ ἠγαπημένην ἠγαπημένην R 9,25; *insandidedun laushandjan* · ἀπέστειλαν κενόν Mc 12,3 (dagegen stark: *insandidedun ganaitidana* V. 4).

2. Bei den attributiven sowie bei den alleinstehenden substantivisch gebrauchten Adjektiven (sog. syntaktische Substantivierung, Jellinek PBB. 34,582), wenn kein Artikel vorausgeht. *in ahmin weihamma* · ἐν πνεύματι ἁγίῳ Mc 1,8 usw. — *ni þaurbun hailai lekeis, ak þai unhaili habandans* · οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ M 9,12. *in namin garaihtis* · εἰς ὄνομα δικαίου M 10,41. [*af*] *piuþa unþiuþ* · ἐν τῷ ἀγαθῷ τὸ κακόν R 12,21.

Anmerkungen.

3. Das artikellose schwache Adjektiv erscheint attributiv in einigen Formeln; vgl. *libains aiweino* · ζωὴ αἰώνιος (häufig), *balwein aiweinon* M 25,46, *fralust aiweinon* th 1,9; auf Personen bezüglich: *Teimauþaiau walisin barna* T 1,2; *Teimauþaiau, liubin barna* t 1,2, ähnl. Tit 1,4. Vgl. Jellinek PBB. 34,583.

4. Selten sind auch artikellose substantivierte schwache Adjektiva; es handelt sich hier um Fälle semantischer Substantivierung (Jellinek aO.). Vgl. *twai blindans* M 9,27 (: *blindai ussailwand* M 11,5); *dauþans ni urreisand* K 15,16 u. ö. (: *dauþai urreisand* M 11,5) u. ä. — Artikellos schw. Neutrum: *usgibiþ nu allaim skuldo* · ἀπόδοτε οὖν πᾶσιν τὰς ὀφειλάς R 13 7.

274. Das **schwache Adjektivum** dagegen steht:

1. In attributiver und substantivischer Funktion, wenn der Artikel vorausgeht: *sa liuba broþar* · ὁ ἀγαπητὸς ἀδελφός E 6,21. *hairdeis sa goda* · ὁ ποιμὴν ὁ καλός J 10,11 (unmittelbar voraus geht *ik im hairdeis gods* · ὁ ποιμὴν ὁ καλός). *in þamma daga ubilin* · ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ πονηρᾷ E 6,13 usw. — *þai hrainjahairtans* · οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ Skeir. 6,27 f. (M 5,8). *þai garaihtans* · οἱ δίκαιοι M 25,46. *sa mahteiga* · ὁ δυνατός L 1,49. *þata managizo* · τὸ περισσόν M 5,37 usw.

Anmerkungen.

1. Im Nominativ des Part. Präs. stehn *s*-Form und schwache Bildung nebeneinander, ohne daß ein syntaktischer Unterschied wahrnehmbar wäre; denn die *s*-Form erscheint sogar nach dem Artikel, vgl. *Iudas sa galewjands ina* · ὁ παραδιδοὺς αὐτόν M 27,3 — *golja izwis ik Tairtius sa meljands Þo aipistaulein* · ὁ γράψας τὴν ἐπιστολήν R 16,22, u. a. neben *ik im hlaifs sa libanda* · ὁ ἄρτος ὁ ζῶν J 6,51. — *Þiuþida sa qimanda in namin fraujins* · ὁ ἐρχόμενος J 12,13 usw.

2. Wohl nur eine Entgleisung ist die st. Form in *Þize ligandane weihaize* M 27,52. In dem Satz *Þaim weiham Þaim wisandam in Aifaison jah triggwaim in Xristau Iesu* E 1,1 kann *triggwaim* als artikellose bestimmte Form der artikulierten schwachen *Þaim weiham* koordiniert werden. Vgl. auch Grimm Gramm. 4,620 Neudr.

2. Beim Vokativ in fast allen Fällen: *atta weiha* · πάτερ ἅγιε J 17,11. *broÞrjus meinai liubans* · ἀδελφοί μου ἀγαπητοί K 15,58. *o unfrodans Galateis* G 3,1.

Anmerkung 3. Einen merkwürdigen Wechsel von starker und schwacher Flexion zeigt L 1,28: *fagino, anstai audahafta ... Þiuþido Þu in qinom* · χαῖρε κεχαριτωμένη ... εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν.

V. Pronomina.

275. 1. Die **Personalpronomina.** a) Sie erscheinen in der got. Bibel, entgegen dem Gebrauch der übrigen germ. Dialekte, niemals in enklitischer Stellung, wohl nur deshalb, weil die griech. Vorlage kein enklitisches Personalpronomen kannte. — b) Im allgemeinen steht im got. Text das Personalpronomen dort, wo es in der Vorlage auftritt. Doch hat der lebendige got. Sprachgebrauch den Zusatz des Personalpronomens zweifellos in viel weiterm Umfang erfordert, da manche Verbalformen erst durch das Pronomen ihre genauere Bestimmung erhalten, vgl. z. B. *ni preihanda jus in uns* · οὐ στενοχωρεῖσθε ἐν ἡμῖν k 6,12. Daher sind Auslassungen wie M 6,14 sicher als Gräzismen zu betrachten. — Im Vokativ wird öfters das Pron. d. 2. Pers. zugesetzt, abweichend vom griech. Original, vgl. *Þu leiki* · ἰατρέ L 4,23; *Þu ahma, Þu unrodjands* · τὸ πνεῦμα τὸ ἄλαλον Mc 9,25; *audagai jus unledans* · μακάριοι οἱ πτωχοί L 6,20. —Vgl. Meillet De l'emploi des pronoms personnels au Nominatif. MSLP. 15,86—91.

Anmerkung. Bedeutungslos ist die Dissertation von E. Friedrichs Die Stellung des Pron. personale im Got. Jena 1891 [1893].

276. 2. Das **Reflexiv** bezieht sich nur auf das Subjekt seines Satzes; dagegen bezieht sich das anaphorische Pronomen *is* stets auf ein andres Wort seines Satzes als das Subjekt oder auch auf das Subjekt eines fremden Satzes. Das Reflexiv steht regelmäßig nach seinem Verbum; nur wenn vor das Verbum eine nähere Bestimmung tritt, kann es auch vorstehn. Vgl. *run gawaurhtedun sis alla so hairda* · ὥρμησεν πᾶσα ἡ ἀγέλη M 8,32. — *jah gaf jah þaim miþ sis wisandam* · τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσιν Mc 2,26. Gegenüber *qinons . . . þozei laistidedun afar Iesua fram Galeilaia andbahtjandeins imma* · διακονοῦσαι αὐτῷ M 27,55. — *guþ hauheiþ ina* (den Sohn) *in sis* · ὁ θεὸς δοξάσει αὐτὸν ἐν ἑαυτῷ J 13,32.

277. Die **Reziprozität** wird gewöhnlich durch das Personalpronomen in Verbindung mit dem flg. Adverb *misso*, mitunter auch durch doppeltes *anþar* ausgedrückt. Vgl. *ni birodeiþ miþ izwis misso* · μὴ γογγύζετε μετ᾽ ἀλλήλων J 6,43. — *þo nu sis misso andstandand* · ταῦτα δὲ ἀλλήλοις ἀντίκειται G 5,17. — *sijum anþar anþaris liþus* · ἐσμὲν ἀλλήλων μέλη E 4,25 A. — *anþar anþarana munands sis auhuman* · ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν Ph 2,3.

278. Das **anaphorische Pronomen** *is* übersetzt fast durchweg griech. αὐτός oder ὁ δέ. Es ist nicht deiktisch. Nicht selten erscheint es dem griechischen Text gegenüber als Zusatz, ist jedoch alsdann oft durch Parallelstellen oder den Wortlaut der altlat. Bibel veranlaßt. Vgl. z. B. *gahausjandans ïan filu is tawida* · ἀκούσαντες ὅσα ἐποίει Mc 3,8. — *þadei hausidedun ei is wesi* · ὅπου ἤκουον ὅτι ἐστίν Mc 6,55. — *iþ si andhof imma jah qaþ du imma* · ἡ δὲ ἀπεκρίθη καὶ λέγει αὐτῷ Mc 7,28 (afinq D). — *saei jah warþ galeuþands ina* · ὃς καὶ ἐγένετο προδότης L 6,16 (nach M 27,3 J 18,2). — *iþ eis tauhun Iesu* · ἄγουσιν οὖν τὸν Ἰησοῦν J 18,28. — *andhafjands im Iesus qaþ* · ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν Mc 10,29 (nach M 19,26).

279. 1. Das **Possessivpronomen** steht regelmäßig nach dem Substantiv, auch im Widerspruch mit dem griech. Text; nur wenn es stark betont ist, steht es vor. Vgl. *qen þeina* · τὴν γυναῖκα K 7,16. — *haubiþ þein* · σοῦ τὴν κεφαλήν M 6,17. — *saei skamaiþ sik waurde meinaize* · ὃς ἐπαισχυνθῇ τοὺς ἐμοὺς λόγους Mc 8,38 usw. — *þu qiþis: jabai was mein waurd fastai, ni kausjai daupau* · ἐάν τις τὸν λόγον μου τηρήσῃ J 8,52 (in charakteristischem Gegensatz zu Christi Rede: *jabai was waurd mein fastaiþ* · τὸν λόγον τὸν ἐμόν) usw.

2. Das **reflexive Possessiv** *seins** muß sich stets auf das Subjekt seines Satzes beziehn. Bezieht sich unser nhd. ‘sein’ auf ein andres Wort als auf das Subj. seines Satzes, so muß es durch den Gen. des anaphorischen Pronomens *is* gegeben werden. In diesem Fall steht der Genitiv von *is* meist nach seinem Regens, auch gegen den griechischen Text. *haband mizdon seina* · ἀπέχουσι τὸν μισθὸν αὐτῶν M 6,5. Aber *qino ... baþ ina, ei þo unhulþon uswaurpi us dauhtr izos* · ἵνα τὸ δαιμόνιον ἐκβάλῃ ἐκ τῆς θυγατρὸς αὐτῆς Mc 7,26. — *nist siponeis ufar laisari seinana; iþ gamanwids þarfizuh wairþai swe laisaris is* · ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον αὐτοῦ — ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ L 6,40. — *þata þrutsfill is* · αὐτοῦ ἡ λέπρα M 8,3. — *jah wisa in friaþwai is* · καὶ μένω αὐτοῦ ἐν τῇ ἀγάπῃ J 15,10 u. a.

Anmerkung. Der Gen. des anaphorischen Pronomens steht fälschlich für das refl. Possessiv: *izei bidai faur izwis gairnjandans izwara* k 9,14; *wairþs sa waurstwa mizdons is* T 5,18.

280. 1. *silba* ‘selbst’ steht vor dem Substantiv, aber nach dem Personalpronomen, auch dem Reflexiv (ausgenommen, wenn *silba* nicht im Kasus des Reflexivs, sondern im Nom. steht), dem Possessivum und dem Demonstrativum. Vgl. *bi silbins apaustaulaus insahtai* K Unterschr. *ik silba Paulus* · αὐτὸς ἐγὼ Π. k 10,1. — *sa gibands sik silban* · ὁ δοὺς ἑαυτόν T 2,6. — *þai andstandandans silbans sik* · οἱ ἀνθεστηκότες ἑαυτοῖς (*ipsi sibi* Car) R 13,2. — *þata silbo taujan* · αὐτὸ τοῦτο ποιῆσαι G 2,10.

2. Mit einem Possessivpronomen wird der Genitiv von *silba* verbunden, der sich im Genus und Numerus nach dem Substantiv richtet, auf das sich das Possessiv bezieht, vgl. *þeina silbons saiwala þairhgaggiþ hairus* · σοῦ δὲ αὐτῆς τὴν ψυχὴν διελεύσεται ῥομφαία L 2,35. — *waurstw sein silbins kiusai karjizuh* · τὸ δὲ ἔργον ἑαυτοῦ δοκιμαζέτω ἕκαστος G 6,4.

281. Das **Demonstrativum** *sa*. 1. Als ECHTES DEMONSTRATIVUM übersetzt es in der Regel οὗτος, nicht selten auch αὐτός, vereinzelt ἐκεῖνος. Ohne griechische Entsprechung steht das Pronomen z. B. *jah gatauhun ina du Annin frumist*; *sa was auk swaihra Kajafin* · ἦν γὰρ πενθερός J 18,13. — *Seimon qaþ*: *þana gawenja þammei managizo fragaf* · ὑπολαμβάνω ὅτι ᾧ τὸ πλεῖον ἐχαρίσατο L 7,43. — *þatei nu guþ gawaþ, manna þamma ni skaidai* · ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω Mc 10,9. — *ak galaubjai þata, ei þatei qiþiþ gagaggiþ* · ἀλλὰ πιστεύῃ ὅτι ἃ λέγει γίνεται Mc 11,23. Wie man sieht, steht es regelmäßig vor dem Beziehungswort.

Anmerkung. *is* gegenüber wird *sa* durch seine ausgesprochen deiktische Bedeutung charakterisiert. *sa* erscheint, wenn auf einen Gegenstand als etwas Bekanntes hingewiesen werden soll. Von Haus aus ist es ein Pronomen der 'der-Demonstration', d. h. der Unterschied von Nähe und Ferne, von Du und Er hat bei ihm keine Rolle gespielt, nur die 'ich-Demonstration' hat einen Gegensatz gebildet. Im Gotischen hat auch für die 'ich-Demonstration', bei der der Sprechende den Blick des Angeredeten geflissentlich auf sich und seine Sphäre lenkt, *sa* gegolten und hat das alte Pronomen der 'ich-Deixis' *hi-* fast ganz verdrängt, vgl. z. B. *þai sunjus þis aiwis* · τοῦ αἰῶνος τούτου L 16,8. Das Pronomen der 'jener-Demonstration', bei der auf weiter Zurückliegendes oder auf Etwas, das auf der andern Seite ist, hingewiesen wird, das also im Gegensatz zu den Pronominibus der 'ich-' und der 'der-Demonstration' steht, ist got. *jains* 'jener'. Näheres bei Brugmann Die Demonstrativpronomina der idg. Sprachen (Leipzig 1904).

Während das anaphorische Pronomen *is* nur substantivisch ist, fungiert *sa* substantivisch wie adjektivisch. Über den Bedeutungsunterschied zwischen *sa* und *sah* vgl. § 168.

2. Als ERSATZ DES GRIECH. ARTIKELS. Vgl. Bernhardt Der Artikel im Gotischen. Progr. Erfurt 1874. Versteht

man unter ‘Artikel’ das gewohnheitsmäßig und obligatorisch zugefügte Demonstrativum, das eine Person oder Sache als bekannt charakterisiert, so hat das Gotische keinen Artikel (Brugmann Demonstrativpronomina S. 21).

Die Verwendung des got. artikelartigen *sa* läßt sich etwa folgendermaßen bestimmen: a) Es steht nur dort, wo die griechische Vorlage den Artikel hat. Ausnahmefälle, wo das got. *sa* keinem griech. Artikel gegenübersteht, sind kaum mit Sicherheit nachzuweisen. Vgl. etwa *insandidedun ferjans þans us liutein taiknjandans sik garaihtans wisan* · ἀπέστειλαν ἐγκαθέτους ὑποκρινομένους L 20,20. b) Dagegen wird durchaus nicht jeder Artikel des Originals durch got. *sa* wiedergegeben. So ist z. B. im 8. Lukaskapitel der griech. Artikel nur vierzigmal übersetzt, achtzigmal jedoch ausgelassen worden! Unübersetzt bleibt normalerweise beim alleinstehenden Substantiv der generisch gebrauchte Artikel, vgl. z. B. *þiuþeigs manna us þiuþeigamma huzda hairtins seinis usbairid þiuþ jah ubils manna us ubilamma huzda hairtins seinis usbairid ubil*; *uzuh allis ufarfullein hairtins rodeid munþs is* · ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς καρδίας αὐτοῦ προφέρει τὸ ἀγαθὸν καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ τῆς καρδίας αὐτοῦ προφέρει τὸ πονηρόν · ἐκ γὰρ περισσεύματος καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα αὐτοῦ L 6,45. — Ebenso der Artikel vor Eigennamen, sowie bei nicht vorher genannten oder angedeuteten Personen und Sachen, vgl. *swasue rodida du attam unsaraim, Abrahama jah fraiwa is und aiw* · καθὼς ἐλάλησεν πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν, τῷ Ἀβραὰμ καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ εἰς τὸν αἰῶνα L 1,55. — Sehr deutlich tritt bisweilen der Unterschied zwischen nicht Erwähntem und Erwähntem zutage, vgl. *qeþun þan du imma: sai, aiþei þeina jah broþrjus þeinai jah swistrjus þeinos uta sokjand þuk* · εἶπον δὲ αὐτῷ · ἰδοὺ, ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου καὶ αἱ ἀδελφαί σου ἔξω ζητοῦσίν σε. *jah andhof im qiþands: wo ist so aiþei meina aiþþau þai broþrjus meinai* · τίς ἐστιν ἡ μήτηρ μου ἢ οἱ ἀδελφοί μου Mc 3,32.33.

Häufiger als beim alleinstehenden erscheint *sa* = gr. Artikel vor dem mit Attributen versehenen Substantiv, vgl. z. B. *þai guþ*[1] *gasailvand* · αὐτοὶ τὸν θεὸν ὄψονται Skeir. 6,28; *sunau gudis* · υἱὲ τοῦ θεοῦ M 8,29 gegenüber *þis audagins gudis* · τοῦ μακαρίου θεοῦ T 1,11. — *þu is Xristus* · σὺ εἶ ὁ Χριστός Mc 8,29 gegenüber *kustu sokeiþ þis in mis rodjandins Xristaus* · τοῦ ἐν ἐμοὶ λαλοῦντος X. k 13,3. — Nicht selten fehlt jedoch auch bei dem mit Attributen versehenen Substantiv *sa* = gr. Artikel, vgl. *haila laisein ni usþu-*

[1] Stets ohne Artikel. Ebenso *frauja* und *atta* als Bezeichnungen Gottes.

land · τῆς ὑγιαινούσης διδασκαλίας οὐκ ἀνέξονται t 4,3 gegenüber *jabai ƀa aljis ƀizai hailon leiseinai andstandiƀ* · τῇ ὑγιαινούσῃ διδασκαλίᾳ T 1,10. — *insandida mik libands atta* · ὁ ζῶν πατήρ J 6,57 gegenüber *ƀis sandjandins mik attins* · τοῦ πέμψαντός με πατρός J 14,24. — Die griech. Verbindung Artikel + Subst. + Art. + Attribut wird entweder getreulich nachgeahmt, vgl. z. B. *gasaihwands ƀan sa hundafaƀs sa atstandands* · ὁ κεντυρίων ὁ παρεστηκώς Mc 15,39 oder *sa* erscheint nur vor dem Attribut, vgl. *rums wigs sa brigganda in fralustai* · εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα M 7,13. Dies ist die gebräuchlichste Wiedergabe. Nicht selten fehlt jedoch *sa* auch bei nachstehendem Attribut, vgl. *jains was lukarn brinnando* · ἐκεῖνος ἦν ὁ λύχνος ὁ καιόμενος Skeir. 6,5 (J 5,35); *sunus gudis libandins* · ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος J 6,69 u. dgl. m.

Anmerkung.

Werden im Griechischen zwischen Artikel und Subst. nähere Bestimmungen eingeschoben, so bildet das Gotische dies nach; ja, in *ƀo ana fotum eisarna* · τὰς πέδας Mc 5,4 erscheint diese Konstruktion sogar ohne direktes griech. Vorbild. Nur L 16,15 *ƀata hauho in mannam* · τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλόν weicht ab. Vereinzelt fehlt *sa*: *ei bi gawaleinai muns gudis wisai* · ἵνα ἡ κατ' ἐκλογὴν πρόθεσις τοῦ θεοῦ μένῃ R 9,11.

282. Die **Interrogativa** *was* 'wer?', *warjis* 'welcher?', *waƀar* 'wer von beiden?' sind substantivisch, damit verbundene Nomina müssen daher im Genitiv stehn, vgl. z. B. *wo dailo* · τίς μετοχὴ k 6,14; *wa laune* · ποία χάρις L 6,32; *in wamma waldufnje* · ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ Mc 11,28. — *wa ubilis* · τί κακόν Mc 15,14. — *in warjis ƀize waurstwe staineiƀ mik* · διὰ ποῖον αὐτῶν ἔργον λιθάζεσθέ με J 10,32. — *waƀar ƀize* · τίς αὐτῶν L 7,42.

Anmerkung. Adjektivisch erscheint *was* nur L 15,4 *was manna izwara* · τίς ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν. — Auch *warjis* scheint einmal adjektivisch vorzukommen: *wituƀ auk warjos anabusnins atgebum izwis* · τίνας παραγγελίας παρεδώκαμεν (D*FG) Th 4,2 B.

283. Die **Indefinita** *wazuh* und *warjizuh* 'jeder' sind gleichfalls substantivisch, vgl. *wazuh abne* · πᾶς ἀνήρ K 11,4, *wazuh gumakundaize* · πᾶν ἄρσεν L 2,23; *warjatoh hunsle* · πᾶσα θυσία Mc 9,49, *warjammeh habandane* · παντὶ τῷ ἔχοντι L 19,26. — Dagegen fungieren sie bei Zeitangaben adjektivisch, vgl. *dag wanoh* · καθ' ἡμέραν L 9,23, *jera wammeh* · κατ' ἔτος L 2,41, *weila*

ƕoh · πᾶσαν ὥραν K 15,30, *and dulþ ƕarjo(h)* · καθ' ἑορτήν Mc 15,6 (M 27,15).

Anmerkung. πᾶς 'ganz' ist rein adjektivisch; πᾶς 'jeder' wird entweder durch den adjektivischen Plural von *alls* übersetzt, vgl. *hailjands allos sauhtins jah alla unhailja* · θεραπεύων πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν M 9,35 usw., oder das Neutrum Sing. wird mit dem Genitiv Plur. verbunden, vgl. *all bagme godaize* · πᾶν δένδρον ἀγαθόν M 7,17; *all boko* · πᾶσα γραφή t 3,16; *us allamma haimo* · ἐκ πάσης κώμης L 5,17; *in all baurge jah stade* · εἰς πᾶσαν πόλιν καὶ τόπον L 10,1 usw. — Nur in den Episteln erscheint *alls* auch in der Bedeutung 'all, jeder' als adjektivischer Singular. Es handelt sich fast durchweg um formelhafte Wendungen, vgl. *in allai bidai jah aihtronai* · ἐν παντὶ τῇ προσευχῇ καὶ τῇ δεήσει Ph 4,6 *in allai usdaudein* · πάσῃ σπουδῇ k 8,7; ferner k 12,12 E 1,3 Ph 1,20 2,29 C 1,9 u. a.

Anhang.

284. Die Wortstellung des gotischen Textes ist im weitesten Umfang von der des Originals abhängig, die Abweichungen sind verhältnismäßig spärlich und wenig bedeutsam. Es ist daher schwer, zu umfassenden gesicherten Ergebnissen zu gelangen. Die am klarsten zutage liegenden Besonderheiten der got. Wortstellung sind im Vorausgehenden erwähnt, soweit sie nicht das Verbum betreffen. Näheres findet man bei A. Koppitz ZZ. 32,433 ff. 33,7 ff.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Der einfache Satz: Das Verbum.

I. Genus.

Das Passiv.

285. Skladny A. Über das got. Passiv. Progr. Neiße 1873.

Das Gotische kennt nur im Präsens eine besondere **Passivform.** Neben ihr dienen zur Umschreibung des griechischen Passivs:

1. Die Verba der 4. schwachen Konjugation auf *-nan* sowie andere Intransitiva. Vgl. z. B. *distaurnand balgeis* · ῥήγνυνται οἱ ἀσκοί M 9,17; *gafullnoda ahmins ƕeihis* · ἐπλήσθη πνεύματος ἁγίου L 1,41. — *at sunnin þan*

urrinnandin ufbrann jah ... gaþaursnoda · ἐκαυματίσθη καὶ ἐξηράνθη Mc 4,6.

Anmerkungen.

1. Ohne ersichtlichen Bedeutungsunterschied wechseln mitunter bei der Umschreibung des gr. Passivs got. Passiva mit Verben auf *-nan*, vgl. z. B. *þoei usfulljanda in mela seinamma* · οἵτινες πληρωθήσονται L 1,20: *ei usfullnodedi þata gamelido* · ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθέν M 8,17.

2. Auffällig ist der intransitive Gebrauch der transitiven *daupjan* und *bimaitan* Mc 7,4 *niba daupjand* · ἐὰν μὴ βαπτίσωνται und K 15,29 *þai daupjandans faur dauþans* · οἱ βαπτιζόμενοι ὑπὲρ τῶν νεκρῶν; *dulve þan daupjand faur ins* · τί καὶ βαπτίζονται sowie K 7,18 *miþ faurafillja galaþoþs warþ was, ni bimaitai* · μὴ περιτεμνέσθω und G 5,2 *jabai bimaitiþ* · ἐὰν περιτέμνησθε; wohl auch K 15,58 *ufarfulljandans in waurstwa fraujins sinteino* · περισσεύοντες ἐν τῷ ἔργῳ τοῦ κυρίου πάντοτε.

2. Reflexiva; das gr. Passiv wird also medial gewendet. Vgl. z. B. *uslausei þuk us waurtim jah ussatei þuk in marein* · ἐκριζώθητι καὶ φυτεύθητι L 17,6.

Anmerkungen.

3. Das dativische wie das akkusativische Reflexiv des Gotischen umschreibt normalerweise das griech. Medium. Mitunter ist das Reflexivpronomen aus dem Vorausgehenden zu ergänzen: *iþ jabai sa ungalaubjands skaidiþ sik, skaidai* · εἰ δὲ ὁ ἄπιστος χωρίζεται, χωριζέσθω K 7,15. — In zahlreichen Fällen genügt zur Wiedergabe des gr. Mediums auch das got. Aktiv, vgl. z. B. *bidos taujand* · δεήσεις ποιοῦνται L 5,33; *gahaitands þan þans twalif* · συγκαλεσάμενος L 9,1.

4. Auch für das Aktiv μανθάνειν 'lernen' steht neben *ganiman* das Refl. *galaisjan sik*, vgl. Schulze KZ. 42,317 ff.

3. Von der Wiedergabe durch got. Aktiva abgesehn, müssen alle Vergangenheitsformen des gr. Passivs durch Umschreibung ausgedrückt werden. Und zwar wird der Indikativ Aoristi 69mal durch *warþ*, 42mal durch *was* und 50mal durch *ist* gegeben. Imperfekt und Plusquamperfekt werden an 17 und 5 Stellen durch *was* umschrieben; das Imperfekt an 7 Stellen auch durch *warþ*. Das Perfekt wird in 50 Fällen durch *ist*, in 42 durch *was* und in 4 durch *warþ* übertragen. Vgl. Verfasser PBB. 15,160 ff.

Anmerkung 5. Der Unterschied zwischen den Umschreibungen mit *wisan* und *wairþan* ist ein Unterschied der Aktionsart (vgl. § 290 ff.); der zwischen *ist* und *was* ein Unterschied der Zeitstufe (vgl. § 299 ff.).

286. Ein persönliches Passiv wird von einigen Verben gebildet, die den Dativ regieren; auch von einem mit dem Genitiv verbundenen Aktiv (vgl. § 241).

287. Mitunter wird eine griech. Passivkonstruktion durch den Übersetzer aktiv gewendet und umgekehrt.

Vgl. *jah gafrehun þatei in garda ist* · ἠκούσθη Mc 2,1 usw. — *ni auk us þaurnum lisanda smakkans* · οὐ γὰρ ἐξ ἀκανθῶν συλλέγουσιν σῦκα L 6,44 (vgl. die altlat. Evv.-Hs. e: *de spinis enim ficus non leguntur*. Ohne lat. Parallele steht das Passiv für gr. Aktiv M 7,16 J 15,6). *mitads goda . . . gibada* · μέτρον καλὸν δώσουσιν L 6,38 nach dem vorausgehenden *gibada izwis* · δοθήσεται ὑμῖν.

Anmerkung. Über den got. Infinitiv Aktiv als Ersatz des griech. Passivinfinitivs vgl. § 312.

II. Numerus.

1. Der Dual.

288. Meillet A. De l'emploi du Duel. MSLP. 15,78—86.

Im Gegensatz zur Κοινή kennt das Gotische beim aktiven Verbum einen Dual. Da dieser aber nur in der 1. und der 2. Person erscheint, so ist er von der Erzählung ausgeschlossen und tritt lediglich in der Rede auf. Vgl. *duatiddjedun imma þai blindans jah qaþ im Iesus*: *ga-u-laubjats þatei magjau þata taujan*? *qeþun du imma*: *jai, frauja* · προσῆλθον αὐτῷ οἱ τυφλοί, καὶ λέγει αὐτοῖς · πιστεύετε . . . M 9,28 usw.

In einem Teil der Stellen werden die Dualformen in strenger Regelmäßigkeit angewendet, vgl. M 9,28—30 J 10,30 14,23 17,22 L 7,22 Mc 1,17 11,2—5 K 9,6. Wenn es L 2,48 f. heißt: *ƕa gatawides uns* (d. i. Joseph und Maria) *swa*? *sai, sa atta þeins jah ik winnandona sokidedum þuk. Jah qaþ du im*: *ƕa þatei sokidedu þ mik*? *niu wisseduþ þatei . . .*? so ist der Plural an Stelle des Duals durch die Differenz der Geschlechter veranlaßt (vgl. *winnandona*); ebenso J 9,18—21.

In einem andern Teil der Stellen wechseln Dual- und Pluralformen willkürlich miteinander ab, vgl. z. B. L 19,30, wo Jesus den beiden Jüngern befiehlt: *gaggats in þo wiþrawairþon haim, in þizaiei inngaggandans bigitats fulan asilaus gabundanana . . . andbindandans ina attiuhiþ.* 31. *Jah jabai þas inqis fraihnai: dulve andbindiþ? swa qiþaits du imma . . .* 33. *Andbindandam þau im <þana fulan> qepun þai fraujans þis du im: dulve andbindats þana fulan?* Ebenso L 9,54 Mc 10,35 ff. 14,13 ff. Mit Recht vermutet Meillet aO., daß dieses Schwanken unursprüglich sei und daß die spätern Abschreiber für die Pluralformen an Stelle der korrekten Dualformen verantwortlich zu machen seien, daß also damals ein lebendiger Dual nicht mehr existierte.

2. Inkongruenz zwischen Prädikat und Subjekt.

289. Im Gegensatz zum griech. Original wird der Singular kollektiver Nomina häufig mit dem Plural des Prädikats verbunden. Vgl. *setun bi ina managei* · ἐκάθητο ὄχλος Mc 3,32. — *run gawaurhtedun sis alla so hairda* · ὥρμησεν πᾶσα ἡ ἀγέλη M 8,32. — *alls hiuhma was manageins beidandans* (Verb nach V. 21) · πᾶν τὸ πλῆθος ἦν τοῦ λαοῦ προσευχόμενον L 1,10.

III. Aktionsarten.

290. Streitberg Perfektive und imperfektive Aktionsart im Germanischen. PBB. 15,70—177.

S. 76 ff. wird die gesamte ältere Literatur kritisch untersucht.

Mourek Syntaxis gotských předložek. Prag 1890.

Behandelt die Syntax der gotischen Präpositionen in Verbindung mit Verben.

Delbrück B. Perfektivierung durch Verbindung mit Präpositionen. (Vergleichende Syntax der idg. Sprachen 2,146 ff.)

Die Auffassung Delbrücks ist in wesentlichen Punkten irrig, vgl. Verf. IF. Anz. 11,56 ff.

Streitberg Zum got. Perfektiv. IF. 21,193—96.

291. Unter 'Aktionsart' versteht man die Art und Weise, wie die durch das Verbum ausgedrückte Handlung vor sich geht. Das Gotische kennt folgende durch formale Mittel unterschiedene Aktionsarten:

A. Die inchoative Aktionsart.

292. Sie bezeichnet den allmählichen Übergang von einem Zustand in den andern. Die Verba der 4. schwachen Konjugation auf *-nan* sind intransitiv-inchoativ. Doch ist eine starke Neigung zur Perfektivierung (s. u.) durch Zusammensetzung vorhanden: von 58 belegten Verben sind nur 10 nicht komponiert.

B. Die durative oder imperfektive Aktionsart.

293. Sie bezeichnet die Handlung in ihrer ununterbrochenen Dauer oder Kontinuität. Die überwiegende Mehrzahl aller nichtkomponierten gotischen Verba ist durativ.

C. Die perfektive Aktionsart.[1]

294. Sie bezeichnet die Handlung **im Hinblick auf den Moment ihrer Vollendung.** Vgl. Verf. IF. 24,311 f. Und zwar kann zwischen effektiver und ingressiver Bedeutung unterschieden werden, je nachdem der Moment der Vollendung den Abschluß einer begonnenen Handlung bedeutet oder den Anfang einer Handlung, deren Fortgang nicht mehr in den Gesichtskreis des Sprechenden fällt.[2]

Das Mittel der Perfektivierung ist im Gotischen die Komposition. Wie die große Mehrzahl aller Simpli-

[1] Die perfektive Aktionsart hat mit dem Perfekt nichts zu tun.

[2] R. Wustmanns Einwand HZ. Anz. 47,189 beruht auf einem sachlichen Irrtum. Ob wir ein Perfektivum ingressiv oder effektiv übersetzen, hängt von der ursprünglichen Bedeutung des Simplex und weiterhin vom Satzzusammenhang ab: für diese wie für jene Bedeutungsnuance gilt jedoch gleichmäßig, daß die Handlung im Hinblick auf den Moment ihrer Vollendung betrachtet wird; ein materieller Unterschied ist daher nicht vorhanden. Das lehrt auch die Tatsache, daß mitunter ein und dieselbe Form beide Nuancen in sich vereinigt, vgl. z. B. βαλεῖν 'abschleudern' und 'treffen'. Vgl. *jah suns gaϸtoþ sa runs bloþis izos* · ἔστη ἡ ῥύσις L 8,44 (ingressiv) gegenüber *jabai jus gastandiþ in waurda meinamma, bi sunjai siponjos meinai sijuþ* · ἐὰν ὑμεῖς μείνητε J 8,31 (effektiv).

zien durativ ist, so ist fast die gesamte Masse der Komposita perfektiv. Die perfektive Aktionsart tritt um so schärfer hervor, je mehr die materielle Bedeutung der mit dem Verbum verbundenen Präposition verblaßt ist. Dadurch wird es verständlich, daß die farbloseste aller Präpositionen *ga-* das Perfektivierungsmittel κατ' ἐξοχήν ist.

Anmerkungen.

1. Um Mißverständnisse zu verhüten, achte man genau auf die Definition der perfektiven Aktionsart. Wird die Handlung im Hinblick auf den Moment ihrer Vollendung bezeichnet, so folgt daraus mit Notwendigkeit, daß alle Zeit, die sie etwa in Anspruch nehmen kann, völlig außerhalb des Gesichtsfeldes des Sprechenden liegt, daß im Blickpunkt seines Bewußtseins einzig und allein der Moment der Vollendung steht. So heißt z. B. das nhd. Perfektiv *ersteigen* nicht etwa 'die Handlung des Steigens längere oder kürzere Zeit ausführen und dann endlich den Gipfel erreichen', sondern es drückt ohne jeden Nebenbegriff eines kontinuierlichen Verlaufs die Handlung des Steigens lediglich im Hinblick auf den Moment des Abschlusses, d. h. der Erreichung des Gipfels aus. Behält man diese Tatsache im Auge, so begreift man, warum es unmöglich ist, dem Perfektiv irgendwelche Bestimmung der Dauer hinzuzufügen und etwa zu sagen: *wir erstiegen den Berg vier Stunden lang*; vgl. auch Verf. IF. 24,313 f. Die Nichtbeachtung dieses klar zutage liegenden Tatbestandes hat bis zur neuesten Zeit die wunderlichsten Fehler und Mißverständnisse verschuldet, vgl. z. B. Literaturbl. f. german. und rom. Phil. 1903, Sp. 3 f.

2. Ein formelles Mittel zum Ausdruck der iterativen, d. i. wiederholten (imperfektiven oder perfektiven) Handlung kannte das Gotische so wenig wie die übrigen germanischen Dialekte. In diesem Mangel einer besondern Iterativkategorie haben wir den Grund dafür zu erblicken, daß es im Gotischen (und überhaupt im Germanischen) nicht wie im Slavischen zur Entwicklung eines geschlossenen Systems der Aktionsarten gekommen ist. Der Umstand, daß jedes beliebige Verbum durch den Satzzusammenhang iterative Bedeutung erhalten kann, unterscheidet daher das Gotische (und überhaupt das Germanische) aufs charakteristischste vom Slavischen. Vgl. Verf. PBB. 15,122, IF. Anz. 11,64.

1. Perfektive Komposita.

295. *saei habai ausona hausjandona gahausjai·* ὃς ἔχει ὦτα ἀκούειν ἀκουέτω 'wer Ohren, das Mittel zum Hören, hat, vernehme' Mc 4,9.23 7,16 L 8,8 (L 14,35

enthält eine Textverderbnis); vgl. *augona habandans ni gasaihiþ jah ausona habandans ni gahauseiþ* · ὀφθαλμοὺς ἔχοντες οὐ βλέπετε καὶ ὦτα ἔχοντες οὐκ ἀκούετε Mc 8,18. Sehr charakteristisch tritt der Unterschied in der Aktionsart zwischen Simplex und Kompositum L 8,10 hervor: *ei saihvandans ni gasaihvaina* · ἵνα βλέποντες μὴ βλέπωσιν. *hausjands* ist der ‘Zuhörer’ (L 1,66 2,46.47), *saihvands* der ‘Zuschauer’ (M 27,55 Mc 15,40); damit vergleiche man M 11,4, wo Christus den Jüngern des Täufers aufträgt: *gateihiþ Iohanne þatei gahauseiþ jah gasaihviþ* · ἃ ἀκούετε καὶ βλέπετε ‘was ihr vernehmt und erblickt’. Scharf tritt der Gegensatz der Aktionen auch L 10,24 zutage: *wildedun saihvan þatei jus saihviþ jah ni gasehvun* · ἠθέλησαν ἰδεῖν ἃ ὑμεῖς βλέπετε καὶ οὐκ εἶδον ‘sie wollten sehn, was ihr jetzt vor Augen habt, gelangten aber nicht zu diesem Anblick’.

Dem durativen *sitan* steht das ingressive *gasitan* gegenüber, vgl. *Paitrus uta sat* · ἔξω ἐκάθητο M 26,69 mit *jah faifalþ þos bokos jah usgibands andbahta gasat* · πτύξας τὸ βιβλίον ἀποδοὺς τῷ ὑπηρέτῃ ἐκάθισεν L 4,20. Ebenso verhält sich *gastandan* zu *standan*, vgl. L 8,44. — *haban* ‘in Besitz haben’: *gahaban* ‘in Besitz bringen’, vgl. *anþarai usiddjedun gahaban ina* · ἐξῆλθον κρατῆσαι αὐτόν Mc 3,21. — *slepan* ‘schlafen’: *gaslepan* ‘entschlafen’, vgl. J 11,11 f. Jesus sagt: Λάζαρος ὁ φίλος ἡμῶν κεκοίμηται · *L. frijonds unsar gasaizlep* ‘ist entschlafen’. Die Bildlichkeit seiner Worte nicht fassend, entgegnen die Jünger: *jabai slepiþ, hails wairþiþ* · εἰ κεκοίμηται, σωθήσεται ‘wenn er im Schlafe liegt, wird er genesen’.

þahan ‘schweigen’: *gaþahan* ‘verstummen’. Nach der Verklärung Christi beobachteten die Jünger Stillschweigen *eis þahaidedun jah mann ni gataihun* · αὐτοὶ ἐσίγησαν καὶ οὐδενὶ ἀπήγγειλαν L 9,36 gegenüber L 20,26. Die Pharisäer haben Jesu eine Falle stellen wollen, sehn aber durch seine Antwort ihre Absicht vereitelt *jah sildaleikjandans andawaurdi is gaþahaidedun* · ἐσίγησαν ‘sie verstummten’. — Ebenso *slawan*: *gaslawan*, vgl. L 19,40 *jabai þai slawand, stainos hropjand* · ἐὰν οὗτοι σιωπήσουσιν, οἱ λίθοι κεκράξονται

mit L 8,24: hier gebietet Jesus den Winden und Wogen *jah anaslawaidedun* · ἐπαύσαντο ‘sie verstummten’. Ebenso befiehlt er Mc 4,39 dem aufgeregten Meere σιώπα, πεφίμωco · *gaslawai*, *afdumbn*.

bairan ‘gebären’: *gabairan*. *qino þan bairiþ, saurga habaid . . . iþ biþe gabauran ist barn ni þanaseiþs ni gaman þizos aglons faura fahedai*, *unte gabaurans warþ manna in fairhau* · ἡ γυνὴ ὅταν τίκτῃ λύπην ἔχει · ὅταν δὲ γεννήσῃ τὸ παιδίον, οὐκέτι μνημονεύει τῆς θλίψεως διὰ τὴν χαράν, ὅτι ἐγεννήθη ἄνθρωπος J 16,21.

hailjan: *gahailjan*. *witaidedun imma*, *hailidediu sabbato daga* · παρετηροῦντο αὐτόν, εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει ‘ob er am Sabbat eine Heilung vornähme’ Mc 3,2. — *þans ubil habandans gahailida* · τοὺς κακῶς ἔχοντας ἐθεράπευσεν ‘er stellte sie her’ M 8,16.

sigqan: *gasigqan*. *miþþanei þan sagq sunno*, *allai . . . brahtedun ins du imma* · δύνοντος δὲ τοῦ ἡλίου πάντες ἤγαγον αὐτοὺς πρὸς αὐτόν L 4,40. Hier verlangt die Konjunktion *miþþanei þan* ‘während’ mit Notwendigkeit ein Verbum durativer Aktionsart. Damit vergleiche man Mc 1,32 *andanahtja þan waurþanamma*, *þan gasagq sauil, berun du imma allans* · ὀψίας δὲ γενομένης, ὅτε ἔδυ ὁ ἥλιος, ἔφερον πρὸς αὐτὸν πάντας ‘als der Moment des Sonnenuntergangs erschien, mit Sonnenuntergang’; es handelt sich um die Bestimmung des Zeitpunkts, an dem eine Handlung eintritt.

fraihnan: *gafraihnan* ‘erfragen, d. h. durch Fragen erfahren’, vgl. Mc 2,1 *gafrehun þatei in garda ist* · ἠκούσθη ὅτι εἰς οἶκόν ἐστιν.

rinnan ‘laufen’: *garinnan* ‘erlaufen, d. i. durch das Laufen erreichen, erringen’: *swa rinnaiþ*, *ei garinnaiþ* · οὕτως τρέχετε ἵνα καταλάβητε K 9,24.

swiltan: *gaswiltan*. L 8,42 wird von Jairi Töchterlein gesagt *jah so swalt* · αὕτη ἀπέθνησκεν ‘sie lag im Sterben, kämpfte mit dem Tode’. Dagegen 8,53 *gasaihandans þatei gaswalt* · ἰδόντες ὅτι ἀπέθανεν ‘daß der Tod eingetreten war’.

2. Perfektive Simplizien.

296. Einer Anzahl nichtkomponierter Verba ist von Haus aus perfektive Aktionsart eigen. Es sind *briggan*, in der Bedeutung etwa dem Kompositum *at-bairan* entsprechend; *finþan* ‘erkennen’, etwa einem *ga-* oder *uf-kunnan* bedeutungsverwandt; *fraþjan* ‘verstehn’; *giban*; *niman*; *qiman*; *letan* ‘verlassen’, vgl. etwa *af-gaggan*; *qiþan* ‘sagen’ (: durat. *rodjan* ‘reden’, vgl. *dicere* : *loqui*, *dire* : *parler*); *wairþan* (: durat. *wisan*).

Vom rein gotischen Standpunkt aus gehört hierher auch *gaumjan*, das auf ursprünglichem **ga-aumjan* beruht.

Daß die genannten Verba wirklich perfektiv sind, ergibt sich nicht nur aus der Analyse ihrer Bedeutung, sondern auch aus der Tatsache, daß sie niemals in der Komposition mit dem ‘farblosen’ *ga-* vorkommen, selbst nicht im Partizipium Perf. Wo *ga-* in Verbindung mit diesen Verben erscheint, hat es stets seine ursprüngliche konkrete Bedeutung bewahrt, vgl. *ga-qiman* ‘συνάγεσθαι, συμπορεύεσθαι, συνιέναι’, *ga-niman* ‘συλ- oder παραλαμβάνειν’, *ga-qiþan sis* ‘συντίθεσθαι’, s. Verf. PBB. 15,105 und IF. Anz. 11,62 f.

3. Nicht perfektivierbare Durativa.

297. Einige Verba von ausgesprochen durativer Bedeutung entziehn sich der Komposition mit dem ‘farblosen’ *ga-*, d. h. sie sind unfähig, ein ‘reines’ Perfektiv zu bilden, nämlich ein solches, bei dem die Präposition keinen Zuwachs an materieller Bedeutung mitbringt. Es sind *rodjan* (das entsprechende Perfektiv ist *qiþan*), *wisan* in der Bedeutung ‘sein’ (: Perfektiv *wairþan*), *liban*, *merjan*, *fijan*, *frijon* usw.

Anmerkung. *wisan* ‘bleiben’ erscheint anstandslos mit *ga-*, vgl. *jah in garda ni gawas* · ἐν οἰκίᾳ οὐκ ἔμενεν L 8,27.

4. Die Aktionsart nach Hilfsverben.

298. Je nach der Bedeutung des übergeordneten Hilfsverbums wird der abhängige Infinitiv perfektive oder imperfektive Aktionsart aufweisen.

1. Nach *mag* ‘kann, vermag’ ist das Perfektiv am häufigsten; denn in der Regel wird man betonen, daß man imstande sei, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, seltener dagegen, daß man eine kontinuierliche Handlung auszuüben vermöge. Vgl. *ni magt ain tagl hveit aiþþau swart gataujan* · οὐ δύναται μίαν τρίχα λευκὴν ἢ μέλαιναν ποιῆσαι ‘du bist nicht imstande, die Umfärbung auszuführen’ M 5,36. — *swe vullareis ana airþai ni mag galveitjan* · οἷα γναφεὺς οὐ δύναται λευκᾶναι Mc 9,3. — *magt mik gahrainjan* · δύνασαί με καθαρίσαι ‘du vermagst den Moment der Reinigung herbeizuführen’ M 8,2. — *ni mag gasaihvan þiudangardja gudis* · οὐ δύναται ἰδεῖν Skeir. 2,6 (J 3,3). — Als Beispiele imperfektiver Infinitive vergleiche man *qimiþ nahts, þanei ni manna mag waurkjan* · ὅτε οὐδεὶς δύναται ἐργάζεσθαι J 9,4. — *maguþ im waila taujan* · εὖ ποιῆσαι Mc 14,7 (‘wohltun’ ist ein durativer Begriff).

2. Bei *wiljau* und 3. bei *skal* halten sich perfektive und imperfektive Aktionsart so ziemlich die Wage. Vgl. z. B. *wileima Iesu gasaihvan* · θέλομεν ἰδεῖν J 12,21: *jabai hvas wili frumists visan* · θέλει πρῶτος εἶναι Mc 9,35. — *sind auk managai ... þanzei skal gasakan* · οὓς δεῖ ἐπιστομίζειν Tit 1,11: *skalks fraujins ni skal sakan* · οὐ δεῖ μάχεσθαι t 2,24.

3. *duginnan* verlangt seiner Bedeutung wegen ausschließlich imperfektiven Infinitiv. Daher wird niemals ein mit dem ‘farblosen’ *ga-* zusammengesetztes Verbum von ihm abhängig gemacht. Vgl. Verf. PBB. 15,114.

Anmerkungen.

1. Der griech. Aorist und das got. Perfektiv. Der ursprünglich perfektive Aorist ist zur Zeit Wulfilas rein konstatierend. Er deckt sich also mit dem got. Perfektiv nicht völlig, berührt sich aber mit ihm so nahe, daß es nicht befremden kann, wenn die perfektive Aktionsart von dem Übertragenden zum Ersatz des Aorists verwandt wird. Am deutlichsten tritt dieses Bestreben in der Wiedergabe aoristischer Indikative und Partizipien hervor. Vgl. Verf. PBB. 15,138 ff.

a) Der Indikativ Aoristi. ἀπέθανον · *gadauþnoda, gaswalt.* — ἔβρεξα · *si tagram seinaim ganatida meinans fotuns* L 7,44: *dugann natjan fotuns* · ἤρξατο βρέχειν L 7,38. — ἐγάμησα · *unte þo galiugaida* Mc 6,17: *etun jah drugkun, liugaidedun jah*

liugaidos wesun · ἦcθιον, ἔπινον, ἐγάμουν, ἐξεγαμίζοντο L 17,27. — ἔγραψα · *gamelida* (14 mal): Präs. *melja* (8 mal). — ἐκάθιca · *gasat*: *sat* · ἐκάθητο, ἐκαθέζετο. — ἔκλαca · *gabrak*: *brak* · ἐπόρθει G 1,23. — ἐνιψάμην · *gagg þwahan . . . galaiþ jah afþwoh* J 9,7; *usþwoh* J 13,12.14. — ἐποίηca, ἔπραξα · *gatawida* (41 mal): *gahausjandans ƕan filu is tawida* · ὅca ἐποίει Mc 3,8. — ἠγόραca · *usbauhta*: *bauhtedun jah frabauhtedun, satidedun, timridedun* · ἠγόραζον, ἐπώλουν, ἐφύτευον, ᾠκοδόμουν L 17,28 u. a. m. — Über die Umschreibung des Passivaorists vgl. § 285,3.

b) Das Partizipium Aoristi. ἀγοράcac · *usbugjands* Mc 15,46: *bugjands* · ἀγοράζων Mc 11,25 L 19,45. — ἀκούcac · *gahausjands* (37 mal): *hausjands* · ἀκούων (14 mal). — βάψac · *ufdaupjands* J 13,26: *daupjands* · βαπτίζων. — γνούc · *ufkunnands* G 2,9 4,9: *kunnands* · γινώcκων R 7,11 E 5,5. — εὐλογήcac · *gaþiuþjands* Mc 8,7 (E 1,3): *þiuþjands* · εὐλογῶν L 1,64. — ἰδών · *gasaihvands* (54 mal), *gaumjands* (4 mal): *saihvands* · βλέπων (5 mal), θεωρῶν (3 mal). — καθίcac · *gasitands* (4 mal): *sitands* · καθήμενος (18 mal), cυγκαθήμενος Mc 14,54 und καθεζόμενος L 2,46. — παθών · *gaþulands* Mc 5,26: *þulands* · ἀνεχόμενος C 3,13. — ῥίψac · *atwairpands* M 27,5, *gawairpands* L 4,35: *wairpands* · βάλλων Mc 15,24 (Mc 1,16). — φωτίcac · *galiuhtjands* t 1,10: *lukarn brinnando jah liuhtjando* · καιόμενος καὶ φαίνων Skeir. 6,5 (J 5,35) u. a. m.

Über manche scheinbaren und vereinzelte wirklichen Ausnahmen vgl. aO.

2. **Das got. Partizipium Perf.** Im Deutschen muß bekanntlich das Part. Perf. aller Verba, die nicht mit untrennbaren Präpositionen verbunden sind, das Präfix *ge-* annehmen. Im Gotischen gilt diese Regel noch nicht. Hier hat *ga-* im Part. Perf. keine andere Funktion als in den übrigen Formen der Verba. Immerhin zeigt das Part. Perf. mancher Verba im Gegensatz zu den übrigen Formen eine gewisse Vorliebe für die Verbindung mit *ga-*.

Aus der perfektiven Funktion des mit *ga-* zusammengesetzten Part. Perf. ergibt sich mit Notwendigkeit, daß schon perfektive Verba kein *ga-* annehmen können, gleichviel, ob sie von Haus aus perfektive Aktionsart aufweisen oder diese erst durch Komposition erlangt haben. Es heißt daher ausnahmslos *gibans, numans, qumans, giþans, waurþans*; ebenso z. B. *usbluggwans, anabudans, frabauhts* usw. usw. — Auf der andern Seite müssen auch alle jene durativen Verba, die sich der Perfektivierung durch *ga-* entziehn, im Part. Perf. dieser Präposition entbehren, vgl. z. B. *rodiþs, skulds* usw. usw. — Alle Verba, die bald mit, bald ohne *ga-* erscheinen, je nachdem sie die perfektive oder die imperfektive Handlung zum Ausdruck bringen sollen, folgen diesem Prinzip auch im Part. Perf. Vgl. z. B. *bundans was eisarnabandjom* · ἐδεcμεῖτο ἁλύcεcιν L 8,29: *bigitats fulan asilaus gabundanana* · πῶλον δεδεμένον ‘angebunden’

L 19,30. — *laþoþs* 'gerufen, geladen' K 7,20: *galaþoþs* 'berufen' ebd. 21. — *ƕa usiddjeduþ sailvan? mannan hnasqjaim wastjom gawasidana·* ἐν μαλακοῖς ἱματίοις ἠμφιεσμένον 'bekleidet'. *sai, þaiei hnasqjaim wasidai sind, in gardim þiudane sind·* οἱ τὰ μαλακὰ φοροῦντες 'die weichliche Kleidung tragen' M 11,8. Näheres PBB. 15,172 ff.

IV. Zeitstufen.

1. Die gegenwärtige Handlung.

299. Sie wird durch das Präsens gegeben.

Anmerkungen.

1. Ein Präsens historicum findet sich nur als Nachahmung des Originals; in der Regel wird jedoch das Präs. hist. der Vorlage im Gotischen in das Präteritum verwandelt. Vgl. z. B. *jah qaþ imma·* καὶ λέγει αὐτῷ M 8,4 u. ö. — *ahma ina ustauh·* ἐκβάλλει Mc 1,12. — *jah galiþun in Kafarnaum·* καὶ εἰσπορεύονται Mc 1,21 u. ö.

2. Mitunter wird auch, abgesehn vom Präsens historicum, ein Präsens der Vorlage durch das Präteritum wiedergegeben, vgl. z. B. J 14,9 *swalaud melis miþ izwis was·* τοσοῦτον χρόνον μεθ' ὑμῶν εἰμι u. a. m.

3. Das griechische Perfekt, das meist den auf einer vorausgegangenen Handlung beruhenden Zustand bezeichnet, wird entsprechend dieser Bedeutung oft durch ein got. Präsens übertragen. Vgl. z. B. *unte atist asans·* ὅτι παρέστηκεν ὁ θερισμός Mc 4,29. — *gatraua·* πέπεισμαι R 8,38. — *du þammei jus weneiþ·* εἰς ὃν ὑμεῖς ἠλπίκατε J 5,45. — *afletanda fraiwaurhteis·* ἀφέωνται αἱ ἁμαρτίαι L 7,47 usw. — Über die Umschreibung des Perf. Pass. vgl. § 285,3.

2. Die zukünftige Handlung.

300. Schleicher A. Das Futurum im Deutschen und Slavischen. KZ. 4,187—197.

Marold Futurum und futurische Ausdrücke im Gotischen. Wissenschaftl. Monatsblätter 1875, S. 169—176.

Streitberg Das gotische Perfektiv in seinem Verhältnis zum griechischen Futurum. PBB. 15,119—137.

Die zukünftige Handlung wird in der Regel überhaupt nicht besonders ausgedrückt. Wie in allen germanischen Sprachen genügt auch im Got. das Präsens zur Bezeichnung der zukünftigen Handlung. Nur unter besondern Umständen wird ein Versuch gemacht, den Futurbegriff formell zum Ausdruck zu bringen.

A. Das durative Futurum.

301. Soll ein durativ es Futurum formell zum Ausdruck gebracht werden, so kann dies nur durch Umschreibungen oder durch die Wahl des Optativs geschehn, und zwar durch:

a) *duginna* m. Inf. *fagino*, *akei jah faginon duginna* · χαίρω ἀλλὰ καὶ χαρήσομαι Ph 1,18. — *wai izwis*, *jus hlahjandans nu*, *unte gaunon jah gretan duginnid* · οὐαὶ ὑμῖν οἱ γελῶντες νῦν, ὅτι πενθήσετε καὶ κλαύσετε L 6,25.[1]

b) *haba* m. Inf. *þarei im ik*, *þaruh sa andbahts meins wisan habaiþ* · ὅπου εἰμὶ ἐγώ, ἐκεῖ καὶ ὁ διάκονος ὁ ἐμὸς ἔσται J 12,26. — *þatei tauja jah taujan haba* · ὃ δὲ ποιῶ καὶ ποιήσω k 11,12. — *taujiþ jah taujan habaiþ* · ποιεῖτε καὶ ποιήσετε th 3,4.[1]

c) In dem Satz *qiþandans* · *ƕa skuli þata barn wairþan* · τί ἄρα τὸ παιδίον τοῦτο ἔσται L 1,66 ist das Futurum nicht bloß durch das Hilfsverb *skal*, sondern auch durch das Perfektiv *wairþan* angedeutet, s. u.

d) Optativ: *þande nu jainis melam ni galaubeiþ*, *ƕaiwa meinaim waurdam galaubjaiþ* · εἰ δὲ τοῖς ἐκείνου γράμμασιν οὐ πιστεύετε, πῶς τοῖς ἐμοῖς ῥήμασιν πιστεύσετε J 5,47. — *ni wituþ þo gajukon*, *jah ƕaiwa allos þos gajukons kunneiþ* · πῶς γνώσεσθε Mc 4,13. — *ƕaiwa sijai þata* · πῶς ἔσται τοῦτο L 1,34. Vgl. Köhler Germanist. Studien (herausgeg. v. Bartsch) 1,93 ff.

Anmerkung. Nicht zu verwechseln mit dem rein temporalen Futurum ist das imperativische Futurum, das aus der Gesetzessprache des AT. ins NT. gedrungen ist, vgl. z. B. L 4,8. Fälle dieser Art gehören nicht hierher.

B. Das perfektive Futurum.

302. Von Haus aus hat jedes perfektive Präsens futurischen Sinn; denn der Moment der Vollendung der Handlung, auf den das Perfektiv hinweist, liegt in der Zukunft. Daher haben im Slavischen alle perfektiven Präsentien Futurbedeutung. Im Gotischen ist es zu einer

[1] Weitere Beispiele fehlen.

solchen Entwicklung nicht gekommen, weil eine besondere Iterativkategorie fehlt, die wie im Slavischen zur Bezeichnung der perfektiven Handlung der Gegenwart dienen könnte. Dennoch ist unverkennbar, daß Wulfila mit Vorliebe und mit nicht geringer Konsequenz *ga*-Komposita zur Wiedergabe unkomponierter griech Futura anwendet.

a) Vgl. *ni gaaiwiskonda* · οὐκ αἰςχυνθήςομαι k 10,8: *friaþwa . . . ni aiwiskoþ* · οὐκ ἀςχημονεῖ K 13,5. — *audagai jus gretandans nu, unte ufhlohjanda* · μακάριοι οἱ κλαίοντες νῦν, ὅτι γελάςετε L 6,21: *hlahjandans* · γελῶντες L 6,25. — *gaarma þanei arma* · ἐλεήςω ὃν ἂν ἐλεῶ R 9,15. — *jah ik jabai ushauhjada af airþai, alla atþinsa du mis* · κἀγὼ ἐὰν ὑψωθῶ ἐκ τῆς γῆς, πάντα ἑλκύςω J 12,32. — *bi þrins dagans anþara unhanduwaurhta gatimrja* · ἄλλον οἰκοδομήςω Mc 14,58: *all mis binauht ist, akei ni all timreiþ* · ἀλλ᾽ οὐ πάντα οἰκοδομεῖ K 10,23. — *gableiþja þanei bleiþja* · οἰκτειρήςω ὃν ἂν οἰκτείρω R 9,15. — *leitil nauh jah ni saiwiþ mik, jah aftra leitil jah gasaiwiþ mik* · μικρὸν καὶ οὐκέτι θεωρεῖτέ με, καὶ πάλιν μικρὸν καὶ ὄψεςθέ με J 16,16 17,19. — *ains ize ni gadriusiþ ana airþa* · ἓν ἐξ αὐτῶν οὐ πεςεῖται ἐπὶ τὴν γῆν M 10,29: *seinamma fraujin standiþ aiþþau driusiþ* · ςτήκει ἢ πίπτει R 14,4. — *andbahtei mis, unte matja jah drigka, jah biþe gamatjis jah gadrigkais þu* · ἕως φάγω καὶ πίω, καὶ μετὰ ταῦτα φάγεςαι καὶ πίεςαι cú L 17,8. — *ganasja* · cώcω Mc 8,35 L 9,24 17,33 T 4,16: *nasja* · cώζω. — *saei hauheiþ sik silba, gahnaiwjada jah saei hnaiweiþ sik silban, ushauhjada* · ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήςεται καὶ ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήςεται L 14,11. — *ƕe gasupoda* · ἐν τίνι ἀρτυθήςεται L 14,34 gegenüber dem durativen *ƕe supuda* · ἐν τίνι [αὐτὸ] ἀρτύςεται Mc 9,50. Vgl. Verf. IF. 21,195 f. Wackernagels Einwand (Verhandlungen der 49. Philologenversammlung S. 158) nimmt keine Rücksicht auf die Vorlage der got. Bibel.

b) Bei weitem das wichtigste Zeugnis für den ausgesprochen futurischen Nebensinn perfektiver Präsentien ist die Tatsache, daß ἔcομαι regelmäßig durch *wairþa* wiedergegeben wird, vgl. z. B. *jabai nu augo þein ainfalþ ist*,

allata leik þein liuhadein wairþiþ · ἐὰν οὖν ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ, ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἔσται M 6,22. — *sa ist sa arbinumja*; *hirjiþ, usqimam imma jah unsar wairþiþ þata arbi* · οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος · δεῦτε ἀποκτείνωμεν αὐτὸν καὶ ἡμῶν ἔσται ἡ κληρονομία Mc 12,7.

An nicht weniger als 48 Stellen tritt *wairþa* für ἔσομαι ein.[1] Natürlich ist dieser Ersatz nur möglich, wenn das griechische Futurum perfektiv aufgefaßt werden kann. Ist dies nicht der Fall, so muß auf andere Weise Aushilfe geschaffen werden. An einigen Stellen bleibt das griech. Futur völlig unausgedrückt, vgl. z. B. *jabai nu sunus izwis frijans briggiþ, bi sunjai frijai sijuþ* · ἐὰν οὖν ὁ υἱὸς ὑμᾶς ἐλευθερώσῃ, ὄντως ἐλεύθεροι ἔσεσθε ‘wenn der Sohn euch die Freiheit bringt, von diesem Zeitpunkt an werdet ihr fürderhin frei sein, bleiben’ J 8,36. — An einigen andern wird das Futurum durch den Optativ angedeutet, vgl. L 1,34 (§ 301 d) und Mc 10,8 *jah sijaina þo twa du leika samin* · καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν ‘sie werden einen Körper bilden’ (nicht etwa: einen Körper bekommen). — Ganz selten sind die Umschreibungen, vgl. § 301 a und b.

3. Die vergangene Handlung.

303. a) Die vergangene aktive Handlung wird durch das Präteritum ausgedrückt.

Anmerkung. Über den Ersatz des griech. Aoristes durch das Perfektivum vgl. § 298 Anm. 1. — Über Präsensformen statt griech. Perfekta vgl. § 299,3. Nur selten erscheint ein got. Präteritum als Übertragung eines griech. Perfekts, vgl. *gastost* · ἔστηκας R 11,20; *andstoþ* · ἀνθέστηκεν (*restitit*) R 13,2; οἶδαμεν · *kunþedum* J 6,42 u. ä.

b) Die vergangene passive Handlung muß durch Umschreibung gegeben werden. Näheres § 285,3.

Anmerkung. Über Umschreibungen des gr. Perfekts durch *was* (und *warþ*) vgl. § 285,3.

[1] Vgl. die analoge Anwendung von *wairþa* für das Fut. Pass.: *bi usbeisnai jah wenai meinaim, unte ni in waihtai gaaiwiskoþs wairþa* · ὅτι ἐν οὐδενὶ αἰσχυνθήσομαι Ph 1,20.

V. Modi.

304. Die Modi bezeichnen eine ψυχικὴ διάθεcιc des Sprechenden.

1. Der Optativ.

305. Burckhardt F. Der gotische Konjunktiv, verglichen mit den entsprechenden Modis des neutestamentlichen Griechisch. Progr. Zschopau 1872. — *Vgl. Erdmann ZZ. 4,455 ff.*

Köhler A. Der syntaktische Gebrauch des Optativs im Gotischen. Germanistische Studien, herausg. von Bartsch (Wien 1872) 1,77 ff. — *Vgl. Erdmann ZZ. 5,212 ff.*

Schirmer K. Über den Gebrauch des Optativs im Gotischen. Dissert. Marburg 1874. — *Vgl. Bernhardt ZZ. 6,485.*

Bernhardt Der gotische Optativ. ZZ. 8,1 ff.

Delbrück B. Der germ. Optativ im Satzgefüge. PBB. 29,201 ff.

Man kann beim Optativ drei Gebrauchstypen unterscheiden: den Opt. des Wunsches, den Opt. der Vorschrift und den Potentialis. Die beiden ersten Gebrauchsarten stehn in engster Beziehung zueinander. Der Potentialis «besagt, daß etwas sein oder geschehen würde, dürfte, könnte u. dgl.»

Im flg. wird nur der Opt. im einfachen Satze behandelt.

Anmerkung. Im gr. NT. ist der Optativ nur in spärlichen Resten erhalten und zumeist durch den Konjunktiv eersetzt.

306. **Der Optativ des Wunsches.** Das Präsens bezeichnet den Wunsch als erfüllbar, das Präteritum als unerfüllbar. In der Regel entspricht hier der gr. Optativ, vgl. *nis-sijai* · μὴ γένοιτο L 20,16 u. ö. — *nu fraleitais skalk þeinana* · νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν cou L 2,29. — *wainei jah usmaitaindau þai drobjandans izwis* · ὄφελον καὶ ἀποκόψονται οἱ ἀνακατοῦντες ὑμᾶc G 5,12. — *ju sadai sijuþ*; *ju gabigai waurþuþ*; *inu uns þiudanodeduþ*; *jah wainei þiudanodedeiþ*, *ei jah weis izwis miþþiudanoma* · ἤδη κεκορεcμένοι ἐcτέ · ἤδη ἐπλουτήcατε · χωρὶc ἡμῶν ἐβαcιλεύcατε · καὶ ὄφελον ἐβαcιλεύcατε, ἵνα καὶ ἡμεῖc ὑμῖν cυμβαcιλεύcωμεν K 4,8. — *ei wainei uspulaidedeiþ meinaizos leitil ƕa unfrodeins*; *akei jah uspulaiþ mik* · ὄφελον ἀνείχεcθέ μου μικρόν τι ἀφροcύνηc · ἀλλὰ καὶ ἀνέχεcθέ μου k 11,1.

307. **Der Optativ der Vorschrift.** 1. Für die 2. Person bedeutet der Optativ eine Milderung gegenüber dem Imperativ, nicht selten erscheint er nach vorausgegangenem Imperativ, dessen Erfüllung gleichsam die Voraussetzung zur flg. Handlung bildet. Vgl. *jabai frawaurkjai broþar þeins, gasak imma*; *jah þan jabai idreigo sik, fraletais imma* · ἐὰν ἁμάρτῃ ὁ ἀδελφός σου, ἐπιτίμησον αὐτῷ, καὶ ἐὰν μετανοήσῃ, ἄφες αὐτῷ L 17,3. — *hauseiþ mis allai jah fraþjaiþ* · ἀκούετέ μου πάντες καὶ συνίετε Mc 7,14 u. ö. — Auch ohne vorausgehenden Imperativ erscheint der got. Optativ, wenn die Aufforderung von Voraussetzungen abhängig ist, vgl. *jah swa managai swe ni andnimaina izwis nih hausjaina izwis, usgaggandans jainþro ushrisjaiþ mulda þo undaro fotum izwaraim* · ἐκπορευόμενοι ἐκεῖθεν ἐκτινάξατε τὸν χοῦν Mc 6,11 u. ö. — Bei der für alle Fälle geltenden dauernden Vorschrift entspricht der got. Optativ in der Regel dem griech. Imperativ Präsentis, nicht selten jedoch auch dem Imp. Aor. Vgl. *jah qaþ*: *nimiþ, matjiþ . . . þata waurkjaiþ du meinai gamundai* · λάβετε, φάγετε · τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν K 11,24. — *þuk silban swiknana fastais* · σεαυτὸν ἄγνὸν τήρει T 5,22: *atta weiha, fastai ins in namin þeinamma* · τήρησον αὐτούς J 17,11. — *þamma bidjandin þuk gibais* · τῷ αἰτοῦντί σε δός M 5,42: *iþ þu ina . . . andnim* · αὐτὸν προσλαβοῦ Phil 12. — *taujaiþ izwis frijonds us faihuþraihna inwindiþos* · ποιήσατε ἑαυτοῖς φίλους L 16,9: *þatei taujis, tawei sprauto* · ὃ ποιεῖς, ποίησον τάχιον J 13,27.

Anmerkungen.

1. Entsprechend der Regel, daß bei der für alle Fälle geltenden dauernden Vorschrift der got. Optativ steht, wird auch der Indikativ Futuri, der in der Gesetzessprache des AT. in positiven wie in negativen Sätzen den Imperativ vertritt und auch sonst vereinzelt im NT. auftaucht, durch den Optativ übertragen. Vgl. *hausideduþ þatei qiþan ist*; *frijos nehundjan þeinana jah fiais fiand þeinana* · ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου καὶ μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου M 5,43. — *hausideduþ þatei qiþan ist þaim airizam*: *ni maurþrjais* · οὐ φονεύσεις M 5,21. — Außerhalb der Gesetzessprache: *qens þeina Ai. gabairid sunu þus jah haitais namo is Iohannen* · ἡ γυνή

cou Ἐ. γεννήcει υἱόν coι καὶ καλέcειc τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰ. L 1,13 (man beachte die verschiedene Nuancierung in der Übertragung der beiden griech. Futura).

2. Wo der griech. Imp. Präs. eine einmalige sofort zu vollbringende Handlung bezeichnet, entspricht ihm normal der got. Imperativ; vgl. z. B. *laistei afar mis* · ἀκολούθει μοι M 8,22 u. ö.

2. Das Verbot in der 2. Person wird im Got. fast durchweg durch *ni* + Optativ ausgedrückt, gleichviel ob im Griech. μὴ mit dem Imp. Präs. (37 mal) oder mit dem Konjunktiv Aor. (20 mal) steht. Vgl. z. B. *unhrainjamma ni attekaiþ* · ἀκαθάρτου μὴ ἅπτεcθε k 6,17. — *seneigana ni andbeitais* · πρεcβυτέρῳ μὴ ἐπιπλήξῃc T 5,1. — *ni teikais, nih atsnarpjais nih kausjais* · μὴ ἅψῃ μηδὲ γεύcῃ μηδὲ θίγῃc C 2,21.

Anmerkung 3. Nur vereinzelt steht der Imperativ nach *ni*; gewöhnlich enthält der Imp. mit *ni* die Aufforderung, eine schon begonnene Tätigkeit aufhören zu lassen, vgl. *gaigrotun þan allai jah faiflokun þo. þaruh qaþ: ni gretiþ* · μὴ κλαίετε L 8,52. — *birodidedun þan Iudaieis bi ina . . . andhof þan Iesus jah qaþ du im* · *ni birodeiþ miþ izwis misso* · μὴ γογγύζετε J 6,41.43.

3. In der 3. Person erscheint der Optativ fast ausnahmslos, vgl. z. B. *liuhtjai liuhaþ izwar in andwairþja manne* · λαμψάτω τὸ φῶc ὑμῶν M 5,16. — *qenes seinaim abnam ufhausjaina* · ὑποταccέcθωcαν E 5,22.

Anmerkung 4. Die 3. Person des got. Imperativs erscheint nur viermal (M 27,42.43 Mc 15,32 K 7,9) und entspricht stets dem gr. Imp. Aor.

4. In der 1. Person Plur. überwiegt der got. Imperativ; nur in den 10 ersten Kapiteln des Lukasevangeliums und in den paulinischen Briefen tritt, wie Bernhardt ZZ. 8,6 erkannt hat, der Optativ ein. Ein Bedeutungsunterschied ist nicht wahrnehmbar. — Nach der Negation *ni* erscheint natürlich allein der Optativ. Vgl. *god ist unsis her wisan jah gawaurkjaima hleiþros þrins* · καὶ ποιήcωμεν cκηνὰc τρεῖc L 9,33 gegenüber der Parallelstelle Mc 9,5 *goþ ist unsis her wisan jah gawaurkjam hlijans þrins.* — Nebeneinander stehn beide Bildungen R 13,12 f. *uswairpam nu waurstwam riqizis, iþ gawasjam sarwam liuhadis. swe in daga garedaba*

gaggaima · ἀποθώμεθα (*K, ἀποβαλώμεθα D*^{c}EFG *abiciamus* it vg) οὖν τὰ ἔργα τοῦ σκότους, ἐνδυσώμεθα δὲ τὰ ὅπλα τοῦ φωτός. ὡς ἐν ἡμέρᾳ εὐσχημόνως περιπατήσωμεν R 13,12 f.

5. Die Präteritopräsentia (mit Ausnahme von *og*) kennen nur den Optativ zum Ausdruck des Befehls. Das Gleiche gilt vom Verbum substantivum. Vgl. *þata witeiþ þatei atnelvida sik ana izwis þiudangardi gudis* · τοῦτο γινώσκετε L 10,11. — *þata kunneis* · τοῦτο γίνωσκε t 3,1 usw. — *sijais waila hugjands* · ἴσθι εὐνοῶν M 5,25. — *usbeisneigai sijaiþ wiþra allans* · μακροθυμεῖτε πρὸς πάντας Th 5,14 usw.

308. **Der potentiale Optativ** findet sich selten in affirmativen, häufiger in interrogativen Sätzen und steht oft einem griech. Futurum gegenüber, vgl. § 301 d. Der sog. dubitative Optativ ist nur eine Abart des Potentialis. Vgl. *sa andstaldands fraiwa þana saiandan jah hlaiba du mata andstaldiþ jah managjai fraiw izwar jah wahsjan gataujai akrana* · ὁ ἐπιχορηγῶν σπέρμα τῷ σπείροντι καὶ ἄρτον χορηγήσει καὶ πληθυνεῖ τὸν σπόρον ὑμῶν καὶ αὐξήσει τὰ γενήματα k 9,10

Häufiger erscheint der Potential in Fragesätzen, besonders charakteristisch ist er im zweiten Gliede von Doppelfragen. Vgl. a) *waþre sa skuli gaggan* · ποῦ οὗτος μέλλει πορεύεσθαι J 7,35. — *wa sijai þata waurd* · τίς ἐστιν οὗτος ὁ λόγος J 7,36. — *we sijaina galeikai* · τίνι εἰσὶν ὅμοιοι L 7,31. — *nibai usqimai sis silbin* · μήτι ἀποκτενεῖ ἑαυτόν J 8,22. — *sai, jau ainshun þize reike galaubidedi imma* · μή τις ἐκ τῶν ἀρχόντων ἐπίστευσεν εἰς αὐτόν J 7,48.

b) *ibai mag in wamba aiþeins seinaizos aftra galeiþan jag-gabairaidau* · μὴ δύναται εἰς τὴν κοιλίαν δεύτερον εἰσελθεῖν καὶ γεννηθῆναι Skeir. 2,11.15 (J 3,4). — *was satjiþ weinatriwa jah akran þize ni matjai* · τίς φυτεύει ἀμπελῶνα καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ οὐκ ἐσθίει K 9,7. — *wan þuk selwum gredagana . . . jan ni andbahtidedeima þus* · καὶ οὐ διηκονήσαμέν σοι M 25,44. — *ibai Pawlus ushramiþs warþ in izwara,*

aiþþau in namin Pawlus daupidai weseiþ · μὴ Π. ἐσταυρώθη ἢ εἰς ὄνομα Π. ἐβαπτίσθητε K 1,13.

Ausgesprochen dubitativen Sinn hat der Potential in Fragen wie *ƕa qiþau* · τί εἰπῶ J 12,27 u. dgl., wo er dem griech. Konjunktiv gegenübersteht. — Indikativ und Optativ finden sich nebeneinander M 6,31 *ni maurnaiþ nu qiþandans: ƕa matjam aiþþau ƕa drigkam aiþþau ƕe wasjaima* · τί φάγωμεν ἢ τί πίωμεν ἢ τί περιβαλώμεθα.

Anmerkung. Erdmann ZZ. 5,214 vermutet, daß der Optativ im zweiten Gliede parataktischer Verbindungen eine formelle Bedeutung als Kennzeichen und Mittel der Satzverbindung habe, indem der zweite Satz als bedingt durch den ersten, d. h. von ihm abhängig charakterisiert werden solle. Ähnlich Köhler aO. und Bernhardt ZZ. 8,25.32. Es gibt jedoch fast ebensoviel Belege für die umgekehrte Modusfolge, vgl. z. B. *ibai aufto distairai wein þata niujo þans balgins jah wein usgutniþ jah þai balgeis fraqistnand* εἰ δὲ μή, ῥήσσει ὁ οἶνος ὁ νέος τοὺς ἀσκοὺς καὶ ὁ οἶνος ἐκχεῖται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται Mc 2,22 u. ä. Vgl. Mourek Syntax der mehrfachen Sätze im Got. § 63 ff.

2. Der Imperativ.

309. 1. Der Imperativ steht, wenn das Gebot unmittelbar ausgeführt werden soll. Er entspricht daher im allgemeinen dem griech. Imperativ Aoristi. Näheres § 307,1.

2. Bei der für alle Fälle geltenden dauernden Vorschrift, bei Verboten und in der 3. Person Sg. erscheint der Optativ. Näheres § 307,2. 3.

3. In der 1. Person Plur. überwiegt der Imperativ, von den 10 ersten Kapiteln des Lukasevangeliums und den paul. Briefen abgesehn. Näheres § 307,4.

Anmerkung. In imperativischer Bedeutung fungiert *ogs*, ein letzter Rest des Konjunktivs Perf. *ni ogs þus* L 1,13.30; 5,10; J 12,15.

Anhang.

310. Über die Stellung des Verbums im Verhältnis zum Subjekt und zum Objekt vergleiche McKnight The primitive Teutonic order of words (II. Word-order in Gothic). Journ. Germ. Phil. 1,136 ff. — Meillet Sur la place du prédicat. MSLP. 15,97 f. macht darauf aufmerksam, daß das Hilfsverb 'sein, werden' zwar regelmäßig

nach dem prädikativen Adj. steht, vgl. z. B. *siuks ist* · ἀcθενεῖ J 11,3, *hails wairþiþ* · cωθήcεται J 11,12 u. a., daß aber sein Imperativ vorsteht: *wairþ hrains* · καθαρίcθητι gegenüber *hrain warþ* · ἐκαθαρίcθη M 8,3; derselbe Kontrast Mc 1,41 : 1,42; L 5,13 : 17,15. Auch nach Negation kann Umstellung eintreten, vgl. z. B. *ni wairþiþ garaihts manna* · οὐ δικαιοῦται ἄνθρωπος G 2,16; ferner k 4,16 9,3 E 3,13 G 6,7 C 3,19 th 3,13 u. a.; doch kann auch die Normalstellung beibehalten werden, vgl. z. B. das regelmäßige *ni skuld ist* · οὐκ ἔξεcτιν, *ni kunþ was* · οὐκ ἐγνωρίcθη E 3,5, *arbjans ni wairþand* · οὐ κληρονομήcουcιν G 5,21 u. a. (vgl. GL. 207 f.).

VI. Das Verbum infinitum.

311. Unter dieser Bezeichnung faßt man die dem Verbalsystem aufs engste angegliederten Nominalformen zusammen. Sie zerfallen in Verbalsubstantiva, die Infinitive, und Verbaladjektiva, die Partizipia.

1. Der Infinitiv.

312. Köhler Der syntaktische Gebrauch des Infinitivs im Gotischen. Germania 12,421 f.

Apelt Akkusativ cum Infin. im Gotischen. Germania 19,280 ff.

Der griechische **Infinitiv Passivi** wird im Gotischen mehr oder weniger idiomatisch durch den **aktiven Infinitiv** ausgedrückt. Echt germanisch ist dieser nach den Verben des Wollens, Befehlens, Gebens, vgl. *anabaud izai giban mat* · διέταξεν αὐτῇ δοθῆναι φαγεῖν L 8,55. *hait nu witan þamma hlaiwa* · κέλευcον οὖν ἀcφαλιcθῆναι τὸν τάφον M 27.64. *urrann gagrefts . . . gameljan allana midjungard* · ἐγένετο δόγμα ἀπογράφεcθαι πᾶcαν τὴν οἰκουμένην L 2,1. *sunus mans atgibada du ushramjan* · παραδίδοται εἰc τὸ cταυρωθῆναι M 26,2. — Intransitiver Infinitiv erscheint z. B. *þan qimiþ ushauhnan* · ὅταν ἔλθῃ ἐνδοξαcθῆναι th 1,10. — Passiven Sinn hat der aktive Infinitiv bei *skulds im* und *mahts im*, vgl. *sunus mans . . . uskiusan skulds ist* · δεῖ ἀποδοκιμαcθῆναι Mc 8,31. — *waiwa mahts ist manna gabairan* · πῶc δύναται ἄνθρωπος γεννηθῆναι Skeir. 2,10 (J 3,4).

Zweifelhaft bleibt der got. Charakter der Konstruktion bei transitiven Verben wie in L 5,15 *garunnun hiuhmans managai hausjon jah leikinon* · ἀκούειν καὶ θεραπεύεcθαι; hier erscheint im

Griech. aktiver und passiver Infinitiv nebeneinander; *urrann þan Iosef . . . anameljan miþ Mariin* · ἀπογράψασθαι L 2,5 gegenüber der Umschreibung *jah iddjedun allai ei melidai weseina* · ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι L 2,3. Ganz und gar unter dem Einfluß der griech. Konstruktion stehn Fügungen wie L 16,22 *warþ þan gaswiltan þamma unledin jah briggan fram aggilum in barma Abrahamis* · ἐγένετο δὲ ἀποθανεῖν τὸν πτωχὸν καὶ ἀπενεχθῆναι ὑπὸ τῶν ἀγγέλων εἰς τὸν κόλπον Ἀβραάμ. Besonders fühlbar wird die Verlegenheit des Übersetzers an der Stelle L 9,22 *skal sunus mans manag winnan jah uskusans fram sinistam wairþan jah gudjam jah bokarjam jah usqiman jah þridjin daga urreisan* · δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων . . . καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι. Hier stehn nebeneinander ein umschriebener Passivinfinitiv und zwei aktive Infinitive, deren Vertreter griech. Passivformen sind.

Anmerkungen.

1. Andere Ubertragungen sind völlig vereinzelt; so findet sich der gr. Inf. Pass. ausgedrückt a) durch das Reflexiv: *qemun hausjan imma jah hailjan sik sauhte seinaizo* · ἦλθον ἀκοῦσαι αὐτοῦ καὶ ἰαθῆναι ἀπὸ τῶν νόσων αὐτῶν L 6,17 und die seltsame Konstruktion k 1,16 *wilda . . . fram izwis gasandjan mik in Iudaia* · ἐβουλόμην ὑφ' ὑμῶν προπεμφθῆναι. — b) durch Umschreibung mit Hilfsverben *uskusans wairþan* · ἀποδοκιμασθῆναι L 9,22; *melida wisan us Asiai* (Schluß des 1. Korintherbriefs); *aþþan wenja jah in miþwisseim izwaraim swikunþans wisan uns* · ἐλπίζω δὲ καὶ ἐν ταῖς συνειδήσεσιν ὑμῶν πεφανερῶσθαι k 5,11. — c) durch Verbalabstrakta: *sunus mans ni qam at andbahtjam, ak andbahtjan* · οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι Mc 10,45.

2. Nicht selten ist dagegen die Umschreibung des passiven (wie auch des aktiven) Infinitivs der Vorlage durch got. Nebensätze oder angereihte Hauptsätze. Namentlich ist diese Art der Übertragung beliebt, wenn der griech. Infinitiv mit einer Präposition verbunden ist. a) *wairþs ei haitaidau sunus þeins* · ἄξιος κληθῆναι υἱός σου L 15,19. — *magutsu driggkan stikl þanei ik driggka jah daupeinai þizaiei ik daupjada, ei daupjaindau* · δύνασθε . . . τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθῆναι Mc 10,38. — *ibai mag in wamba aiþeins seinaizos aftra galeiþan jag gabairaidau* · μὴ δύναται . . . γεννηθῆναι Skeir. 2,15. — *aþþan faurþis skal manag gaþulan jah uskiusada* · πρῶτον δὲ δεῖ πολλὰ παθεῖν αὐτὸν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι L 17,25.

b) *miþþanei wrohiþs was* · ἐν τῷ κατηγορεῖσθαι M 27,12. — *afar þatei atgibans warþ Iohannes* · μετὰ τὸ παραδοθῆναι τὸν Ἰ. Mc 1,14. — *faurþizei ganumans wesi in wamba* · πρὸ τοῦ συλλη-

φθῆναι αὐτὸν ἐν τῇ κοιλίᾳ L 2,21. — *unte is ufta . . . gabundans was* · διὰ τὸ αὐτὸν πολλάκις δεδέσθαι Mc 5,4 u. ä.

313. Der Infinitiv steht wie im Griechischen als **Subjekt**, teils mit teils ohne Artikel.

314. Der Infinitiv steht als **Objekt** bei den Verben:

wollen, streben, wünschen, lieben, hoffen; eilen, anfangen, aufhören, fortsetzen; können, wissen, lernen; sollen; gedenken, vergessen; wagen, sich getrauen, sich fürchten, sich schämen; leugnen, behaupten, bekennen; haben.

315. Der Infinitiv bezeichnet **den Zweck** nach den Verben der Bewegung. Er erscheint nicht bloß der griech. Konstruktion entsprechend, sondern auch dort, wo im Original ein asyndetischer Imperativ folgt, vgl. *jah gagg faurþis gasibjon broþr þeinamma* · καὶ ὕπαγε, πρῶτον διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου M 5,24. *ak gagg þuk silban ataugjan gudjin* · ἀλλὰ ὕπαγε, σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ Mc 1,44. *jah hiri laistjan mik* · καὶ δεῦρο, ἀκολούθει μοι Mc 10,21. — Vom Griech. unabhängiger Infinitiv auch J 12,18 *duþþe iddjedun gamotjan imma managei* · διὰ τοῦτο ὑπήντησεν αὐτῷ ὁ ὄχλος (beeinflußt von 12,13).

Anmerkungen.

1. Wie der passive, so wird auch der aktive Infinitiv der Vorlage durch Nebensätze umschrieben, sowohl wenn er selbständig steht, als auch wenn er von Präpositionen abhängig ist: a) *qaþ ei atlagɔidedeina jah þans* · εἶπεν παραθεῖναι καὶ αὐτά Mc 8,7. — *ei gaggaiþ wairþaba fraujins* · περιπατῆσαι ὑμᾶς ἀξίως τοῦ κυρίου C 1,10. — *jah andhofun ei ni wissedeina waþro* · ἀπεκρίθησαν μὴ εἰδέναι πόθεν L 20,7.

b) *jah warþ, miþþanei saiso* · ἐν τῷ σπείρειν Mc 4,4. — *biþe is anakumbida* · ἐν τῷ κατακεισθαι Mc 2,15. — *faurhtidedun þan in þammei jainai qemun in þamma milhmin* · ἐφοβήθησαν δὲ ἐν τῷ ἐκείνους εἰσελθεῖν εἰς τὴν νεφέλην L 9,34. — *in þizei ni habaida diupaizos airþos* · διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς Mc 4,5. — *us þammei habaiþ* · ἐκ τοῦ ἔχειν k 8,11. — *ei gafaifaheina is waurdei jah atgebeina ina reikja* · ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου εἰς τὸ παραδοῦναι αὐτὸν τῇ ἀρχῇ L 20,20 u. a. m.

2. Mitunter wird auch der aktive Infinitiv des Griechischen durch ein got. Substantiv ausgedrückt und umgekehrt. Vgl. *blindaim managaim fragaf siun* · ἐχαρίσατο βλέπειν L 7,21. — *anabaud izai giban mat* · διέταξεν αὐτῇ δοθῆναι φαγεῖν L 8,55. — *warjandane liugos* · κωλυόντων γαμεῖν T 4,3. — *athahid þo natja iz-*

wara du fiskon · εἰς ἄγραν L 5,4. — *ni sokei lausjan* · μὴ ζήτει λύσιν K 7,27 u. ä.

316. Nominativ mit Infinitiv. Die von einem Prädikatsnomen im Nominativ begleiteten Infinitive *wisan* und *wairþan* erscheinen (meist in Übereinstimmung mit dem griechischen Original) nach *magan*, *skulan*, *wiljan*, *þugkjan*, *usbidan*, Pass. von *usþroþjan* und *andhuljan*. Vgl. *skal sunus mans... uskusans fram sinistam wairþan* · δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀποδοκιμασθῆναι L 9,22. — *skal nu aipiskaupus ungafairinonds wisan* · δεῖ οὖν τὸν ἐπίσκοπον ἀνεπίληπτον εἶναι T 3,2. — *in allaim usþroþiþs im, jah sads wairþan jah gredags* · ἐν πᾶσιν μεμύημαι καὶ χορτάζεσθαι καὶ πεινᾶν Ph 4,12. — *iþ mais þugkeiþ bi silbins apaustaulaus insahtai melida wisan us Asiai* (K Unterschr.).

317. Akkussativ mit Infinitiv. 1. Eine Anzahl transitiver Verba kann neben dem Objektsakkusativ einen Infinitiv bei sich haben. Die Konstruktion stimmt zum Griechischen, ist aber echt germanisch. Vgl. *haihait ina aftiuhan fairra staþa leitil* · ἠρώτησεν αὐτὸν ἐπαναγαγεῖν L 5,3. — *bedun ina... galeiþan fairra sis* · ἠρώτησεν αὐτὸν... ἀπελθεῖν L 8,37. — *warjandans uns du þiudom rodjan* · κωλυόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσιν λαλῆσαι Th 2,16. — *was izwis galatida sunjai ni ufhausjan* · τίς ὑμᾶς ἐνέκοψεν μὴ πείθεσθαι G 5,7. — Ebenso *afhugjan* G 3,1. — *gamaudja þuk anaqiujan* · ἀναμιμνήσκω σε ἀναζωπυρεῖν t 1,6. — *letiþ þo barna gaggan du mis* · ἄφετε τὰ παιδία ἔρχεσθαι Mc 10,14 u. ö. — *insandida ins merjan* · ἀπέστειλεν αὐτοὺς κηρύσσειν L 9,2. — *gatawidedun anakumbjan allans* · ἀνέκλιναν ἅπαντας L 9,15 u. ö. — *þan gasailviþ þata wairþan* · ὅταν ἴδητε ταῦτα γινόμενα Mc 13,29; *jabai nu gasailviþ sunu mans ussteigan* · ἐὰν οὖν θεωρῆτε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀναβαίνοντα J 6,62 (sonst wird *gasailvan* mit dem Akkusativ mit Partizip verbunden, vgl. § 325).

2. Beim echten Akkusativ mit Infinitiv ist die Beziehung des Akkusativs auf das regierende Verbum gelockert oder aufgehoben. Der Akkusativ wird nicht mehr als Objekt der finiten Verbalform, sondern als Sub-

jekt des Infinitivs empfunden. Hier lassen sich wiederum zwei Fälle unterscheiden: a) Akk. m. Inf. nach persönlichen Verben. Die got. Konstruktion entspricht fast durchweg der griechischen. Vgl. z. B. *ƕana qiþand mik mans wisan* · τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι Mc 8,27. — *ni wilda witan mannan* · οὐδένα ἤθελεν γνῶναι Mc 7,24. — *all domja sleiþa wisan* · ἡγοῦμαι πάντα ζημίαν εἶναι Ph 3,8. — *hausideduþ ina siukan* · ἠκούσατε αὐτὸν ἠσθενηκέναι Ph 2,26 u. ä. Mitunter auch ohne direktes griech. Vorbild, vgl. *man auk ni waihtai mik minnizo gataujan* · λογίζομαι γὰρ μηδὲν ὑστερηκέναι k 11,5 (*me minus fecisse* f vg). — *ni wulwa rahnida wisan sik galeiko guda* · οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ Ph 2,6. — *aþþan wenja jah in mipwisseim izwaraim swikunþans wisan uns* · ἐλπίζω δὲ καὶ ἐν ταῖς συνειδήσεσιν ὑμῶν πεφανερῶσθαι k 5,11 u. ä. — Wenn diese Konstruktion auch zweifellos unter dem Einfluß des griech. Originals weit häufiger erscheint, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre, so haben wir doch schwerlich das Recht, sie ganz dem Gotischen abzusprechen, da im Nordischen eine analoge Fügung nicht ungebräuchlich ist.

b) Sicher Gräzismen sind die got. Akkusative m. Inf. nach *swaswe* und *swaei* und nach den unpersönlichen Ausdrücken wie *goþ ist, azetizo ist, gadob ist* u. ä.

Anmerkung. Den Beweis für den ungotischen Charakter erbringen die häufigen Konstruktionsänderungen des got. Textes. Vgl. *jah afslauþnodedun allai sildaleikjandans, swaei sokidedun miþ sis misso* · ὥστε συζητεῖν πρὸς ἑαυτούς Mc 1,27 u. ö. — *gamotidedun imma twai daimonarjos . . . sleidjai filu, swaswe ni mahta manna usleiþan þairh þana wig jainana* · ὥστε μὴ ἰσχύειν τινὰ παρελθεῖν διὰ τῆς ὁδοῦ ἐκείνης M 8,28 u. ö. — *gafullidedun ba þo skipa, swe suggun* · ὥστε βυθίζεσθαι αὐτά L 5,7. — *ƕaiwa aglu ist þaim hugjandam afar faihau in þiudangardja gudis galeiþan* · πῶς δύσκολόν ἐστιν, τοὺς πεποιθότας ἐπὶ χρήμασιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν Mc 10,24. — *azitizo ist ulbandau þairh þairko neþlos galeiþan* · εὐκοπώτερόν ἐστιν, κάμηλον διὰ τῆς τρυμαλιᾶς τῆς ῥαφίδος εἰσελθεῖν Mc 10,25. — *goþ ist unsis her wisan* · καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι Mc 9,5 u. ä.

318. Dativ mit Infinitiv. Der von Jacob Grimm entdeckte, von Miklosich und Jolly verteidigte Dativ m.

Inf. darf heute trotz aller Einwendungen als gesichert gelten. Got. *warþ* in Verbindung mit einem Infinitiv und einem Dativ dient zur Übertragung von ἐγένετο mit dem Akk. m. Inf. Der Dativ hat natürlich ursprünglich zum Verbum finitum gehört, es ist jedoch, wie schon Grimm erkannt hat, eine Verschiebung des Abhängigkeitsverhältnisses erfolgt: der Dativ steht fast ausnahmslos hinter dem Infinitiv, wie im Griech. das Subjekt des Akk. m. Inf., ist also wahrscheinlich zum Infinitiv in engere Beziehung gesetzt. Am besten dürfte man wohl mit Winkler S. 17 das Verhältnis so charakterisieren, daß der Dativ von der Verbindung *warþ* m. Inf. abhänge, *warþ gaswiltan þamma unledin* · ἐγένετο ἀποθανεῖν τὸν πτωχόν L 16,22 demnach heiße: ‘es kam zum Sterben für den Armen’. Die Ausdehnung, die der Dat. m. Inf. in der got. Bibel erlangt hat, ist sicherlich dem Bestreben zuzuschreiben, den Anschluß ans Original so eng als möglich zu gestalten, ohne in direkten Widerspruch mit den got. Sprachgesetzen zu geraten. Vgl. z. B. *jah warþ in sabbato anþaramma frumin gaggan imma þairh atisk* · ἐγένετο ἐν σαββάτῳ δευτεροπρώτῳ διαπορεύεσθαι αὐτὸν διὰ τῶν σπορίμων L 6,1. — *warþ...galeiþan imma in swnagogein* · ἐγένετο εἰσελθεῖν αὐτὸν εἰς τὴν συναγωγήν L 6,6. — *swaei mis mais faginon warþ* · ὥστε με μᾶλλον χαρῆναι k 7,7 u. ä.

319. *du* **mit Infinitiv** erscheint ungemein häufig. Nur selten steht die Verbindung als Subjekt für griech. τό m. Inf., vgl. z. B. *ufjo mis ist du meljan izwis* · περισσόν μοί ἐστιν τὸ γράφειν ὑμῖν k 9,1; dagegen findet sie sich oft als Objekt, von Nominibus, Verbis, Formeln, Sätzen abhängig, zur Bezeichnung des Zweckes. Vgl. *insandida mik du ganasjan* · ἀπέσταλκέν με ἰάσασθαι L 4,18. — *urrann sa saiands du saian* · ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπεῖραι Mc 4,3. — *sokidedun ana Iesu weitwodiþa du afdauþjan ina* · ἐζήτουν μαρτυρίαν εἰς τὸ θανατῶσαι αὐτόν Mc 14,55 u. o. — *giband taiknins jah fauratanja du afairzjan* · δώσουσι σημεῖα καὶ τέρατα πρὸς τὸ ἀποπλανᾶν Mc 13,22. — *faursniwiþ du matjan* · προλαμβάνει ἐπὶ (DEFG ef) τῷ φαγεῖν K 11,21. — *melida*

...*du gabairhtjan usdaudein unsara* · ἕνεκεν τοῦ φανερωθῆναι k 7,12. — *gawaurhta twalif du wisan miþ sis* · ἐποίησεν δώδεκα ἵνα ὦσιν μετ' αὐτοῦ Mc 3,14. — *waurstw ustauh þatei atgaft mis du waurkjan* · ὃ δέδωκάς μοι ἵνα ποιήσω J 17,4. — *blinda sat faur wig du aihtron* · ἐκάθητο παρὰ τὴν ὁδὸν προσαιτῶν Mc 10,46 L 18,35; vgl. M 27,49, wohl auch L 19,48.

Anmerkung. Vgl. Delbrück Das got. *du* und das westgerm. Gerundium IF. 21,355—57, zur Etymologie von *du* auch Meillet MSLP. 15,91 f. Die Deutungsversuche sind mißlungen.

2. Das Partizipium.

320. Gering H. Über den syntaktischen Gebrauch der Partizipia im Gotischen. ZZ. 5,294ff. 393 ff.

Lücke O. Absolute Partizipia im Gotischen und ihr Verhältnis zum griechischen Original, mit besonderer Berücksichtigung der Skeireins. Dissert. Göttingen. Magdeburg 1876.

Trautmann R. Zur got. Bibelübersetzung. ZZ. 37,253—56. Zu *usluknans* Mc 1,10. Dagegen Behaghel Zeitschr. f. deutsche Wortforschung 7,172f.

321. Die substantivischen **Partizipia Präsentis,** über deren Flexion § 59 zu vergleichen ist, regieren nicht den Kasus ihres Verbums, sondern den Genitiv: *þans fijands galgins Xristaus* · τοὺς ἐχθροὺς τοῦ σταυροῦ Ph 3,18 gegenüber *waila taujaid þaim fijandam izwis* · καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς L 6,27. — Beim Part. Perf. erscheint der Genitiv nur einmal, wie im Griech.: *wairþand allai laisidai gudis* · ἔσονται πάντες διδακτοὶ θεοῦ J 6,45.

Anmerkung. An Stelle der Substantivflexion findet sich nicht selten die schwache Deklination, wenn das Partizip in Apposition steht und mit dem Artikel versehn ist, vgl. *Iohannis þis daupjandins* M 11,12, *Iohanne þamma daupjandin* M 11,11 usw. Dagegen nur *Iohannen þana daupjand* Mc 8,28 u. ö.

322. Das echte Partizip Präs. erscheint selbständig mit oder ohne Artikel in Verbindung mit dem Possessivpronomen, mit *alls, sums, manags, wazuh, jains.*

Anmerkungen.

1. An zahlreichen Stellen wird das griech. Part. durch Relativsätze umschrieben. Vgl. *þans þaiei anasaislepun* · τοὺς κοιμη-

θέντας Th 4,14. — *saei frijoþ attan aiþþau aiþein ufar mik* · ὁ φίλων πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμέ M 10,37. — *Iosef jah aiþei is sildaleikjandona ana þaim þoei rodida wesun bi ina* · θαυμάζοντες ἐπὶ τοῖς λαλουμένοις περὶ αὐτοῦ L 2,33 usw.

2. Etwas seltner ist die Auflösung der griech. Partizipialkonstruktion durch Koordination. Vgl. *jah tahida ina ahma sa unhrainja jah hropjands stibnai mikilai usiddja us imma* · καὶ σπαράξαν αὐτὸν τὸ πνεῦμα τὸ ἀκάθαρτον καὶ κράξαν φωνῇ μεγάλῃ ἐξῆλθεν ἐξ αὐτοῦ Mc 1,26. — *þaruh ushof augona Iesus jah gaumida þammei manageins filu iddja du imma qaþuh du Filippau* · ἐπάρας οὖν τοὺς ὀφθαλμοὺς ὁ Ἰησοῦς καὶ θεασάμενος ὅτι ὄχλος πολὺς ἔρχεται πρὸς αὐτὸν λέγει J 6,5. — Asyndetisch werden die koordinierten Sätze nebeneinandergestellt: *aþþan gaggaiþ, ganimiþ ka sijai* · πορευθέντες δὲ μάθετε τί ἐστιν M 9,13 — *sunsaiw Iesus ufkunþa in sis silbin þo us sis maht usgaggandein; gawandjands sik in managein qaþ* · ἐπιγνοὺς ἐν ἑαυτῷ τὴν ἐξ αὐτοῦ δύναμιν ἐξελθοῦσαν, ἐπιστραφεὶς ἐν τῷ ὄχλῳ ἔλεγεν Mc 5,30 u. ö.

3. Vereinzelt ist der umgekehrte Fall, daß im Gotischen eine Partizipialkonstruktion an Stelle eines Verbum finitum tritt. Vgl. z. B. *frisaht habands ... þata godo anafilh fastai* · ὑποτύπωσιν ἔχε ... τὴν καλὴν παραθήκην φύλαξον t 1,13.14. — *atgaggyandin in gard þeinana wato mis ... ni gaft* · εἰσῆλθόν σου εἰς τὴν οἰκίαν, ὕδωρ μοι οὐκ ἔδωκας L 7,44 u. ä.

323. Das Partizipium Präs. mit *wisan* dient nach griech. Muster zur Hervorhebung des durativen Charakters einer Handlung.

324. Das **Partizipium Perf.** hat bei Intransitiven bekanntlich aktive Bedeutung. Belegt ist es nur bei *qiman, gaqiman, usgaggan, garinnan; wairþan, frawairþan; galeikan, diwan.* — Nur aktive Bedeutung hat auch das Part. Perf. *drugkans*: *drugkans ist* · μεθύει K 11,21.

Anmerkungen.

1. Die imperfektiven Partizipia Perf. verhalten sich in bezug auf das Tempus genau so wie die Partizipia Präsentis. Vgl. *fraisans fram Satanin* · πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ Mc 1,13, desgl. L 4,2. — *hairda sweine haldana at þamma fairgunja* · ἀγέλη χοίρων βοσκομένη πρὸς τῷ ὄρει Mc 5,11, desgl. M 8,30 L 8,32. — Substantiviertes *laisidai* · διδακτοί 'Lehrlinge, Schüler' J 6,45, vgl. *sa laisida* · ὁ κατηχούμενος G 6,6. Näheres bei Paul Die Umschreibung des Perfektums (München 1902) S. 162 ff., bes. 164.

2. Zu *standan* und *wisan* gibt es kein Part. Perf.; denn das Gotische bildet von intransitiven Verben mit durativer Aktionsart kein Part. Perf., vgl. Martin HZ. Anz. 32,286. Wo der griech. Text

Veranlassung dazu bieten könnte, wird daher stets das Part. Präs. gewählt, z. B. ἑστηκώς, ἑστώς · *standands* M 26,73 u. ö. καθήμενος · *sitands* M 9,9 u. ö. ἀνακείμενος · *anakumbjands* J 13,23 u. ö. *leika þize ligandane* · σώματα τῶν κεκοιμημένων M 27,52.

325. **Prädikatives Partizip** findet sich wie im Griech. nach den Verben der geistigen und der sinnlichen Wahrnehmung, denen auch *bigitan* zuzurechnen ist, sowie bei den Verben, die ein Aufhören oder Verweilen bezeichnen (während die Verba des Anfangens im Gegensatz zum Griech. den Infinitiv regieren).

Anmerkung. Nach den Verben der Wahrnehmung steht der Infinitiv im Gegensatz zum Original nur Mc 13,29 und J 6,62, vgl. § 317,1; bei den Verben des Aufhörens nur L 7,45: *ni swaif bikukjan fotuns meinans* · οὐ διέλειπεν καταφιλοῦσά μου τοὺς πόδας. Einmal ist eine Umkehrung der Konstruktion erfolgt: *unsweibands awiliudo* · οὐ παύομαι εὐχαριστῶν E 1,16 (vgl. J 7,9).

326. Über den Partizip beim absoluten Nominativ vgl. § 244, beim absol. Akkusativ § 251, beim absol. Dativ § 260.

Anmerkung. In engem Anschluß an die Sprache der paulinischen Briefe wird im Gotischen mitunter der Nominativ eines (fast durchweg präsentischen) Partizipiums in freierer Weise zum Ersatz eines Verbum finitum verwandt. Außerhalb der Episteln begegnet diese Eigentümlichkeit namentlich in der Skeireins. So entspricht der Stelle k 5,12: *ni ei aftra uns silbans uskannjaima izwis, ak lew gibandans izwis* · οὐ πάλιν ἑαυτοὺς συνιστάνωμεν ὑμῖν, ἀλλ' ἀφορμὴν διδόντες der Passus der Skeireins 2,16: *iþ nasjands þana anawairþan dom is gasaihwands jah þatei in galaubeinai þeihan habaida, gaskeirjands imma swe miþþan unkunnandin.* Die Regel erforderte hier *gaskeirida* für *gaskeirjands.* — Etwas anders liegen die Verhältnisse Skeir. 4,9: *iþ fraujins laiseins anastodjandei af Iudaia jah and allana midjungard gaþaih.* Hier ist das Partizip durch *jah* dem Verbum finitum koordiniert. Die Konstruktion wäre regelrecht, wenn entweder das verbindende *jah* fehlte oder an Stelle von *anastodjandei* das Verbum fin. stünde. — Wie k 7,5 *jah auk qimandam unsis in Makidonjai, ni waiht habaida galweilainais leik unsar, ak in allamma anapragganai* · καὶ γὰρ ἐλθόντων ἡμῶν εἰς Μακεδονίαν, οὐδεμίαν ἔσχηκεν ἄνεσιν ἡ σὰρξ ἡμῶν, ἀλλ' ἐν παντὶ θλιβόμενοι der Nominativ des Partizips ohne Anlehnung dasteht, so ähnlich Skeir. 2,22: *at raihtis mann us missaleikom wistim ussatidamma, us saiwalai raihtis jah leika, jah anþar þize anasiun wisando, anþaruh þan ahmein — duþþe . . .*

twos ganamnida waihts. Eine der vorausgehenden koordinierte absolute Dativkonstruktion wäre hier das Normale. Nicht in diesen Zusammenhang gehört Skeir. 4,9.

Dem Zusammenhang entsprechend, kann das Partizip auch imperativischen Sinn haben, vgl. R 12,9 ff. *friaþwa unliuta*; *fijandans ubila, haftjandans godamma . . . þiuþjaiþ þans wrikandans izwis* · ἡ ἀγάπη ἀνυπόκριτος, ἀποστυγοῦντες τὸ πονηρόν, κολλώμενοι τῷ ἀγαθῷ . . . εὐλογεῖτε τοὺς διώκοντας ὑμᾶς. Vgl. Skeir. 3,8: *in þizei ju jah leikis hraineino inmaidiþs was sidus jah so bi guþ hrainei anabudana was, ni þanaseiþs judaiwiskom ufarranneinim jah sinteinom daupeinim brukjan usdaudjaina, ak Iohanne hausjandans.* Weiteres bei Dietrich Skeireins LXIII ff. und bes. bei Jellinek HZ. Anz. 47,285.

Die Negation.

327. Koppitz *ni.* ZZ. 33,12—24.

1. Die Negation *ni* steht normalerweise vor dem Verbum: *swikunþ ni wairþai* · οὐ φανερὸν γενήσεται L 8,17. *hana ni hrukeiþ* · οὐ μὴ ἀλέκτωρ φωνήσει J 13,38. *ik ni tundnau* · οὐκ ἐγὼ πυροῦμαι k 11,29 usw. — Wird ein griech. Verbum durch Adj. oder Subst. + Kopula, durch Verbum + Obj. oder Adverb umschrieben, so steht die Negation normalerweise vor der Kopula bzw. vor dem Verbum: *ni sijaiþ baitrai* · μὴ πικραίνεσθε C 3,19; *ni wairþaiþ airzjai* · μὴ πλανᾶσθε G 6,7 usw.; *arbjans ni wairþand* · οὐ κληρονομήσουσιν G 5,21; *nist du botai* · οὐδὲν ὠφελήσει G 5,2 usw.; *auhsau þriskandin munþ ni faurwaipjais* · βοῦν ἀλοῶντα οὐ φιμώσεις T 5,18; *ni nimiþ arbi* · οὐ μὴ κληρονομήσῃ G 4,30 usw.; *saei inn ni atgaggiþ* · ὁ μὴ εἰσερχόμενος J 10,1; *ni atsteigai dalaþ* · μὴ καταβάτω L 17,31. — In den umschriebenen Temporibus pflegt die Negation vor dem Partizip zu stehn: *ni skuld ist* · οὐκ ἔξεστιν Mc 2,26; *ni kunþ was* · οὐκ ἐγνωρίσθη E 3,5; *ni gaaiwiskoþs warþ* · οὐ κατηχύνθην k 7,14 u. a. Tritt jedoch nach der Negation Inversion ein, so kommt *ni* vor die Kopula zu stehn: *ni warþ uslutoþs* · οὐκ ἠπατήθη T 2,14; *nist gaþiwaids* · οὐ δεδούλωται K 7,15; *nist gabundan* · οὐ δέδεται t 2,9 usw.

Anmerkung. Zwischen Negation und Verbum tritt regelmäßig die Fragepartikel *-u*: *ni-u gameliþ ist*? οὐ γέγραπται Mc 11,17

usw.; außerdem in Übereinstimmung mit dem Griech. einige andere Partikeln, namentlich *þau* · ἄν, *auk* · γάρ.

2. Doppelte Negation, im Gegensatz zum griech. Text, aber in Übereinstimmung mit dem germ. Sprachgebrauch, findet sich an einigen Stellen; die zweite Negation steht alsdann immer vor dem Verbum. Vgl. *nih þan auk fram mis silbin ni qam* · ἀπ᾽ ἐμαυτοῦ ἐλήλυθα J 8,42; *ni þanaseiþs ni kunnum ina* · οὐκέτι γινώσκομεν k 5,16; *iþ mis ni sijai lvopan ni in waihtai* · ἐμοὶ δὲ μὴ γένοιτο καυχᾶσθαι G 6,14; *ni þanaseiþs ni gaman* · οὐκέτι μνημονεύει J 16,21 (*ni*^{2} zeigt Spuren von Rasur).

Die einfache Frage.

328. Sofern die Frage nicht lediglich durch den Ton zum Ausdruck kommt, wird sie durch Interrogativpronomina (§§ 173—75. 192—93. 282) oder durch Fragepartikeln charakterisiert. Im Got. erscheinen flg. Fragewörter:

1. Die Enklitika *-u*. Sie schließt sich an das erste Wort des Satzes an. Dieses ist in der Regel ein Verbum: *maguts-u* Mc 10,38; *wileiz-u* L 9,54. Geht *ga-* dem Verbum voraus, so wird *-u* zwischen beiden eingeschaltet: *ga-u-laubjats* M 9,28 usw. (vgl. § 232,4). Außerdem kann sie an ein Pronomen oder ein Adverb antreten, vgl. *sa-u ist* · οὗτός ἐστιν; usw. J 9,19; *swa-u andhafjis* · οὕτως ἀποκρίνῃ; J 18,22. — *ni-u* verlangt bejahende Antwort: *ni-u andhafjis waiht*? οὐκ ἀποκρίνῃ οὐδέν; Mc 14,60. — Dagegen erwartet die Zusammensetzung *ja-u* · μή Verneinung, vgl. *ja-u ainshun þize reike galaubidedi imma* · μή τις ἐκ τῶν ἀρχόντων ἐπίστευσεν εἰς αὐτόν; J 7,48 (Skeir. 8,14).

2. *ibai* · μή, *num* ‘doch nicht’ setzt verneinende Antwort voraus: *ibai jah weis blindai sijum*? μὴ καὶ ἡμεῖς τυφλοί ἐσμεν; J 9,40 u. ä. Zum Unterschied von *ibai* und *ni-u* vgl. *ibai mag blinds blindana tiuhan*? *ni-u bai in dal gadriusand*? μήτι δύναται τυφλὸς τυφλὸν ὁδηγεῖν; οὐχὶ ἀμφότεροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται; L 6,39. Steht nach *ibai* eine Negation, so schließt sie sich ans Verbum an. Als

Antwort wird eine Bejahung erwartet. Vgl. *ibai ni habam waldufni matjan jah driggkan?* μὴ οὐκ ἔχομεν ἐξουσίαν φαγεῖν καὶ πιεῖν; K 9,4. — *nibai* 'doch nicht etwa' in unwilligen, rhetorisch gefärbten Fragen, vgl. *qeþun þan Iudaieis: nibai* (μήτι) *usqimai sis silbin, ei qiþiþ: þadei ik gagga, jus ni magub qiman* J 8,22.

Anmerkung. *an* 'denn, nun' ist selbst keine Fragepartikel, tritt aber meist in Verbindung mit Fragepronomina auf: *an has·* καὶ τίς J 9,36 L 10,29 18,26; *an ha* L 3,10. Ohne eigenes Fragewort ist der Satz J 18,37 gebildet: *an nuh-þiudans is þu·* οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ;

Dreiundzwanzigstes Kapitel.
Der zusammengesetzte Satz.

329. Collin Sur les conjonctions gothiques. Lunds Universitets årsskrift XII. 1875/76.

Tobler L. Konjunktionen mit mehrfacher Bedeutung. Ein Beitrag zur Lehre vom Satzgefüge. PBB. 5,358 ff.

Marold C. Über die gotischen Konjunktionen, welche οὖν und γάρ vertreten. Progr. Königsberg 1881.

Schaaffs G. Syndetische und asyndetische Parataxe im Gotischen. Diss. Göttingen 1904.

Mourek Syntaxis složených vět v gotštině. Prag 1893.

Sorgfältige Materialsammlung. S. 287—334 Auszug in deutscher Sprache unter dem Titel: Syntax der mehrfachen Sätze im Gotischen.

A. Parataxe.

1. Kopulatives Verhältnis.

1. *jah*[1] entspricht in der Regel dem gr. καί und verbindet Satzglieder und Sätze. Da es stets an der Spitze des angereihten Satzes stehn muß, so entspricht *jah jabai* dem gr. εἰ καί (falls sich καί nicht auf ein einzelnes Wort des Bedingungssatzes bezieht), vgl. z. B. *jah jabai idreigoda·* εἰ καὶ μετεμελόμην k 7,8. Ebenso gilt die Stellungsregel für die Fälle, wo *jah* für gr. δέ eintritt,

[1] Aus der Beteuerungspartikel *ja* und dem enklitischen *-h* = *que* zusammengesetzt.

vgl. z. B. *jah warþ* · ἐγένετο δέ L 5,1 u. ö. — Für seine Anwendung ist das Original fast überall maßgebend; nur dort, wo durch Auflösung griechischer Partizipialkonstruktionen die Unterordnung zur Beiordnung wird, erscheint *jah* unabhängig von der Vorlage, vgl. z. B. *gagg jah ataugei þuk silban gudjin* · ἀπελθὼν δεῖξον σεαυτὸν τῷ ἱερεῖ L 5,14. — Ganz vereinzelt sind Germanismen wie L 17,27: *etun jah drugkun, liugaidedun jah liugaidos wesun* · ἤσθιον ἕπινον ἐγάμουν ἐξεγαμίζοντο und V. 28: *etun jah drugkun, bauhtedun jah frabauhtedun* · ἤσθιον ἔπινον ἠγόραζον ἐπώλουν.

2. Die Enklitika *-uh* wird an das erste Wort des Satzes angefügt. Sie entspricht mitunter dem griech. καί (bes. in der Verbindung δὲ καί), vgl. z. B. *urreis nimuh* · ἔγειρε καὶ ἆρον Mc 2,11, *wesunuþ-þan* · ἦσαν δὲ καί Mc 15,40; mitunter verwandten Partikeln, vgl. *qeþunuh* · ἔλεγον οὖν J 16,18, *þatuh samo* · τὸ δ' αὐτό M 27,44; meist steht sie jedoch ohne griech. Entsprechung. Vgl. *gaggiþ witaiduh* · ὑπάγετε ἀσφαλίσασθε M 27,65. *qeþunuh* · λέγουσιν J 9,17 (Verknüpfung mit dem vorausgehenden Satz). *jah usstigun in skip iddjedunuh ufar marein in Kafarnaum* · καὶ ἀναβάντες εἰς τὸ πλοῖον ἦρχοντο J 6,17. (Bei der Auflösung eines Partizips).

Anmerkung 1. *hileiku* E 1,18 AB für *hileik-uh* (§ 27 b). Daß *-uh* sonst nicht nach einem Interrogativum belegt ist (Bernhardt), dürfte Zufall sein.

Häufig tritt *-uh* in Verbindung mit andern Partikeln auf. In diesem Falle steht es regelmäßig vor *þan*, vgl. *weizuþ-þan unmahteigai* · ἡμεῖς ἀσθενεῖς K 4,10; ebenso von *auk*, vgl. *qaþuh auk* · ἔλεγεν γάρ M 9,21 und einmal auch vor *allis*, vgl. *uzuh allis ufarfullein* · ἐκ γὰρ περισσεύματος L 6,45. — Dagegen geht *iþ* dem *-uh* immer voraus; *-uh* lehnt sich in diesem Fall an das folg. Verbum an, vgl. *iþ Iesus iddjuh miþ im* · ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐπορεύετο σὺν αὐτοῖς L 7,6. — *iþ is ub-uh-wopida* · *ille autem* e, *at ille* df (ὁ δέ D) L 18,38 u. ä.

Anmerkung 2. Ein merkwürdiger Pleonasmus erscheint E 4,8: *ussteigands in hauhiþa ushanþ hunþ jah at-uh-gaf gibos*

mannam · ἀναβὰς εἰς ὕψος ἠχμαλώτευσεν αἰχμαλωσίαν καὶ ἔδωκεν δόματα τοῖς ἀνθρώποις; vermutlich ist hier *jah* späterer Zusatz (Meillet MSLP. 15,82).

330. *nih* = *ne-que* entspricht griech. οὐ, οὐδέ und οὔτε. Es steht naturgemäß an erster Stelle; eine Ausnahme erscheint nur R 8,7: *iþ nih mag* · οὐδὲ γὰρ δύναται. — *ni* — *nih* (vor den negierten Begriffen stehend): *ni mag bagms þiuþeigs akrana ubila gataujan, nih bagms ubils akrana þiuþeiga gataujan* · οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ποιεῖν οὐδὲ δένδρον σαπρὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖν M 7,18. — *nih* — *nih* (vgl. *neque* — *neque*): *nih arbaidjand nih spinnand* · οὐ κοπιᾷ οὐδὲ νήθει M 6,28.

Anmerkung. Infolge weitgehender Vermischung von *nih* und *ni* vertritt dieses oft die Stelle von *nih* und *nih* die von *ni*.

331. Das kopulative Verhältnis kann auch in adversativer Form durch Entgegenstellung zweier Glieder ausgedrückt werden. Alsdann steht im ersten Glied *ni* oder *nih* mit *þatain*, *þatainei*; im zweiten *ak jah*.

2. Disjunktives Verhältnis.

332. 1. Die gewöhnliche Disjunktivpartikel ist *aiþþau* = gr. ἤ. Entweder — oder, griech. ἤ — ἤ, heißt *jabai* — *aiþþau* oder *andizuh* — *aiþþau*, vgl. *ni manna mag twaim fraujam skalkinon*; *unte jabai fijaiþ ainana jah anþarana frijoþ aiþþau ainamma ufhauseiþ iþ anþaramma frakann* · ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει M 6,24; vgl. die Parallelstelle L 16,13: *andizuh ainana fijaiþ* — *aiþþau ainamma andtiloþ*.

2. Konzessiv-disjunktiv ist *aþþe*[1] — *jaþþe* = εἴτε — εἴτε.

3. Disjunktive Fragen, vgl. Schulze KZ. 40,563—65. a) In selbständigen disjunktiven Fragen steht im ersten Glied die Interrogativpartikel *-u* (*-uh*), im zweiten *þau*, hinter dem *-u* (*-uh*) wiederholt wird (Ausnahme: *ab-u þus silbin þu þata qiþis þau anþarai þus qeþun bi mik*? J 18,34) oder *aiþþau*. Vgl. *uz-u waurstwam*

[1] Aus *jah* + Instr. *þē*.

witodis ahman nemuþ þau uz-u gahauseinai galaubeinais? G 3,2 (vgl. V. 5); *daupeins Iohannis — uz-uh himina was þau uz-uh mannam*? L 20,4 Mc 11,30; *skuld-u ist unsis kaisara gild giban þau ni-u* L 20,22.

Anmerkung. Anscheinend fehlt *-u* im ersten Glied einiger Stellen, vgl. *þu is sa qimanda þau anþariz-uh beidaima* M 11,3 (ähnlich L 7,19.20); in Wirklichkeit aber ist es mit dem auslautenden *-u* von *þu* verschmolzen, es ist daher *þû* zu lesen (Schulze aO.).

b) In unvollständigen disjunktiven Fragen, die sich an das Interrogativum eines vorhergehenden vollständigen Fragesatzes anschließen, bleibt das erste Glied ohne Charakterisierung (Ausnahme: *was frawaurhta, sa-u þau fadrein is* J 9,2), das zweite wird durch *þau* (ohne flg. *-u*) eingeleitet. Vgl. *waþar ist... azetizo qiþan: afletanda þus frawaurhteis, þau qiþan: urreis jah gagg*? M 9,5; *wana wileiþ ei fraletau izwis, Barabban þau Iesu*? M 27,17. — Den Unterschied beider Konstruktionen veranschaulichen die Sätze: *skuld-u ist in sabbatim þiuþ taujan aiþþau unþiuþ taujan* Mc 3,4 und *fraihna izwis, wa skuld ist sabbato dagam þiuþ taujan þau unþiuþ taujan* L 6,9.

3. Adversatives Verhältnis.

333. Mehr anreihend als gegensätzlich ist die Temporalpartikel *þan*, die häufig als Wiedergabe des gr. δέ erscheint. Sie steht, auch abweichend vom Griech., an zweiter Stelle; an dritter fast nur dann, wenn die beiden vorausgehenden Wörter eng zusammengehören. Vgl. *þata þan qiþands* · ταῦτα λέγων L 8,8. — *jah þan jus weitwodeiþ* · καὶ ὑμεῖς δὲ μαρτυρεῖτε J 15,27; *inuh þan þamma garda wisaiþ* · ἐν αὐτῇ δὲ τῇ οἰκίᾳ μένετε L 10,7 u. ä. — *at þaim þan afgaggandam* · τούτων δὲ πορευομένων M 11,7; *and dulþ þan* · κατὰ δὲ ἑορτήν M 27,15; *jah warþ þan* · ἐγένετο δὲ καί L 6,6 *iþ ains þan ize... gawandida sik* · εἷς δὲ ἐξ αὐτῶν ὑπέστρεψεν L 17,15. — *iþ is qaþ þan* · εἶπεν δέ L 7,50.

Anmerkung. Ungemein häufig ist *-uh-þan* belegt; es gibt gewöhnlich δέ wieder. Vgl. *qiþuh þan izwis* · λέγω δὲ ὑμῖν M 6,29 u. ö. *was-uþ-þan* · ἦν δέ Mc 1,6 u. ö. — *þwairhaiþ-þan sijaiþ* · ὀργίζεσθε δέ (FgrG gm) E 4,26; *niþ-þan nauhþanuh* · οὔπω δέ J 11,30.

334. *iþ* entspricht in der überwiegenden Mehrzahl aller Fälle dem griech. δέ; selten einem καί, γάρ u. ä.; es steht ausnahmslos am Satzanfang. Auch ohne griech. Vorbild erscheint *iþ* nicht selten, vgl. z. B. *anþarans ganasida, iþ sik silban ni mag ganasjan* · ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι Mc 15,31; *jus galeipiþ in dulþ þo, iþ ik ni nauh galeiþa in þo dulþ* · ὑμεῖς ἀνάβητε εἰς τὴν ἑορτὴν ταύτην, ἐγὼ οὔπω ἀναβαίνω J 7,8 usw.

Anmerkung. Über *-uh* nach *iþ* vgl. § 329,2. Mitunter folgt auch *þan* auf *iþ*, vgl. z. B. *iþ þan bi weila niundon ufhropida* · περὶ δὲ τὴν ἐνάτην ὥραν ἀνεβόησεν M 27,46; *iþ is qaþ þan* · εἶπεν δέ L 7,50 (vgl. § 333).

335. Auch *aþþan* übersetzt δέ, aber seltner als *iþ*, mit dem es zuweilen wechselt. Doch hebt *aþþan* den Gegensatz schärfer hervor als *iþ*. Gleich diesem steht es immer an der Spitze. Vgl. in betreff des Unterschieds zwischen *aþþan* und *iþ* Stellen wie M 5,21.22: *hausideduþ þatei qiþan ist þaim airizam: ni maurþrjais; iþ saei maurþreiþ, skula wairþiþ stauai. aþþan ik qiþa izwis* · οὐ φονεύσεις · ὃς δ' ἂν φονεύσῃ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει. ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν u. a. m. Parallelstellen zeigen mitunter einen Wechsel zwischen beiden Partikeln, vgl. M 9,15 *ibai magun sunjus bruþfadis qainon und þata weilos þei miþ im ist bruþfaþs?* *iþ atgaggand dagos* · ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι gegenüber Mc 2,20 *aþþan atgaggand dagos* und L 5,35 *aþþan qimand dagos.* — Hie und da ist *aþþan* Zusatz, z. B. L 18,8 *aþþan qiþa izwis* · λέγω ὑμῖν (nach den Parallelstellen mit λέγω δὲ ὑμῖν).

Anmerkung. *aþþan — iþ* gibt einigemal μέν — δέ wieder, vgl. z. B. *aþþan ik in watin izwis dauþja, iþ sa afar mis gagganda swinþoza mis ist* · ἐγὼ μὲν βαπτίζω ὑμᾶς ἐν ὕδατι · ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μού ἐστιν Skeir. 3,23.

336. Durch *ak*, *akei* = ἀλλά wird der Gegensatz scharf betont. *ak* steht nach negativem Vorderglied (= sondern), *akei* nach positivem (= aber). Beide stehn an erster Stelle. Vgl. *ni hugei hauhaba, ak ogs* · μὴ ὑψηλοφρόνει, ἀλλὰ φοβοῦ R 11,20 gegenüber *all binah, akei ni all daug* · πάντα ἔξεστιν, ἀλλ' οὐ πάντα συμφέρει K 10,23.

— Nur ganz selten fehlt die Entsprechung im Griech., vgl. *þata ni us izwis, ak gudis giba ist* · τοῦτο οὐκ ἐξ ὑμῶν, θεοῦ τὸ δῶρον E 2,8. — *warjandans uns du þiudom rodjan ei ganisaina, akei du usfulljan seinos frawaurhtins* · κωλυόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσιν λαλῆσαι ἵνα σωθῶσιν, εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας Th 2,16.

Anmerkungen.

1. Wie Th 2,16 *akei* steht, obwohl *warjands* negativen Sinn hat, so erscheint es auch G 4,2 nach Negation: *ni und waiht iusiza ist skalka fraujа allaize wisands, akei uf raginjam ist* · οὐδὲν διαφέρει δούλου κύριος πάντων ὤν, ἀλλὰ ὑπὸ ἐπιτρόπους ἐστίν.

Umgekehrt findet sich *ak* vereinzelt nach positivem Vorderglied, wenn es in einer hypothet. Periode steht. Vgl. J 15,21 Mc 11,32.

2. Auch *alja* 'außer' übersetzt einigemale ἀλλά, vgl. z. B. *ni þanaseiþs ainohun gasehun alja Iesu* · οὐδένα εἶδον, ἀλλά Mc 9,8.

337. *swеþauh* hat konzessiven Sinn; wenn es πλήν überträgt, steht es gleich diesem an erster Stelle, sonst nicht. Vgl. *swеþauh frijod þans fijands izwarans* · πλὴν ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν L 6,35 u. ö. gegenüber *Helias swеþauh qimands faurþis aftra gaboteiþ alla* · Ἠλίας μὲν ἐλθὼν πρῶτον ἀποκαθιστᾷ πάντα Mc 9,12 u. ö.

Anmerkung. *swеþauh* erscheint auch nach andern verstärkenden Partikeln, vgl. *aþþan swеþauh* · πλήν L 19,27; *iþ swеþauh* · πλήν L 18,8; *niþ-þan swеþauh* · οὐδὲ γάρ G 6,13; *þanuh þan swеþauh* · ὅμως μέντοι J 12,42. — Ferner tritt es vor und nach *jabai* und nach *unte* auf.

4. Konsekutives Verhältnis.

338. 1. Handelt es sich um eine reale Folge, so stehn die pronominalen Präpositionalverbindungen *in þis* · τούτου χάριν (E 3,14) — *inuh þis* · ἕνεκεν τούτου, διὰ τοῦτο u. dgl. — *in þizei* · διό — *duþ(þ)e* · διὰ τοῦτο, vgl. *ni maguþ guda skalkinon jah mammonin*: *duþþe qiþa izwis* · διὰ τοῦτο M 6,24 u. ö.

2. Zur Bezeichnung der logischen Folgerung stehn *eiþan* · οὖν, ὥστε (selten) — *nu* · οὖν, ἄρα, δέ, τοίνυν, ὥστε. Als Partikel steht *nu* in der Regel an zweiter, selten an dritter Stelle, vgl. z. B. *þanuh nu wenja sandjan* · τοῦτον μὲν οὖν Ph 2,23; *þata nu anþar* · τὸ λοιπόν E 6,10.

— *gahamoþ izwis nu* · ἐνδύcacθε οὖν C 3,12; *þo habandans nu gahaita* · ταύτας οὖν ἔχοντες τὰc ἐπαγγελίας k 7,1; *wileika was nu audagei izwara* · τίc οὖν ἦν ὁ μακαριcμὸc ὑμῶν G 4,15 u. a. Beginnt die Negation den Satz, so muß *nu* stets hinter das zu ihr gehörende Wort zurücktreten, vgl. z. B. *ni galeikoþ nu þaim* · μὴ οὖν ὁμοιωθῆτε αὐτοῖc M 6,8 u. ä.

Anmerkung. *nuh* und *nunu* heben die Deduktion schärfer hervor als das einfache *nu*; jenes wird wie *nu* in der Stellung behandelt, dieses steht abweichend stets unmittelbar nach der Negation, vgl. *ni nunu in matis gatair waurstw gudis* · μὴ ἕνεκεν βρώματοc κατάλυε τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ R 14,20 (ohne Negation Ph 4,4). — *þannu* (gewöhnlich ἄρα) behauptet meist den ersten Platz, einmal auch ohne griech. Vorbild Mc 14,6.

5. Kausales Verhältnis.

339. *auk* · γάρ, selten δέ, καί, μέν; *allis* · γάρ, μέν; *raihtis* · γάρ, -περ, μέν stehn in der Regel an zweiter Stelle, *auk* und *raihtis* zuweilen auch an dritter, selbst im Gegensatz zum griech. Text. Vgl. *mahteigs auk ist* · δυνατὸc γάρ ἐcτιν R 14,4 usw.; *maht wesi auk* · ἠδύνατο γάρ Mc 14,5; *skuld ist auk* · δεῖ γάρ K 15,53 usw. — *waþar ist raihtis* · τί γάρ ἐcτιν M 9,5; *swe leik raihtis* · καθάπερ γὰρ τὸ cῶμα K 12,12 u. ä. — Kombiniert sind *auk* und *raihtis*: *sa auk raihtis* · αὐτὸc γάρ Mc 6,17 (ebenso 7,10); *auk* und *allis*: *saei auk allis* · ὅc γὰρ ἄν Mc 9,41.

Anmerkung. Ausnahmsweise an erster Stelle steht *auk* J 9,30: *auk in þamma sildaleik ist* · ἐν γὰρ τούτῳ θαυμαcτόν ἐcτιν; *raihtis* R 10,18 (= gr. Text) und *allis* Mc 12,25: *allis þan* · ὅταν γάρ.

340. *unte,* das stets den ersten Platz einnimmt, steht an der Grenzscheide von Parataxe und Hypotaxe: es übersetzt nämlich nicht nur griech. γάρ, sondern auch, häufiger noch, ὅτι. Sehr oft ist nicht auszumachen, ob der Übersetzer das Verhältnis parataktisch oder hypotaktisch auffaßte, vgl. z. B. *audagai þai hrainjahairtans, unte þai guþ gasaihvand* · μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ, ὅτι αὐτοὶ τὸν θεὸν ὄψονται Skeir. 6,27 f. (M 5,8) u. a.

Die Modi der Parataxe.

341. Über den Versuch Erdmanns u. a., den Übergang aus dem Indikativ in den Optativ als Zeichen relativer Unterordnung, als Mittel zur Satzverbindung zu erklären, vgl. § 308 Anm.

B. Hypotaxe.

I. Relativsätze.

342. Eckardt E. Über die Syntax des got. Relativpronomens. Diss. Halle 1875.

Klinghardt H. Die Syntax der got. Partikel *ei*. ZZ. 8,127 ff. 289 ff.

Delbrück Die german. Relativsätze (Vgl. Syntax 3,346 ff.).

Neckel G. Über die altgerm. Relativsätze (Palaestra V). Berlin 1900. Rez. Mourek HZ. Anz. 45,137 ff.

Delbrück Zu den german. Relativsätzen (Abhandl. d. K. sächs. Ges. d. Wiss., phil.-hist. Kl., Bd. 27, Nr. 19). Leipzig 1909.

Die Relativa.

343. Das Pronomen *sah* ist aus **sa-ke* idg. *so-k^{u}e* entstanden und betont demgemäß die materielle Übereinstimmung mit dem Bezugswort; es bekräftigt, daß mit *sa* der genannte oder zu nennende Begriff gemeint sei, es bedeutet also ‘der und kein andrer, eben der, jetzt der’ (vgl. Brugmann Demonstrativpronomina S. 62 ff.). Dieser seiner Bedeutung entsprechend erscheint es mitunter in einer Verwendung, die hart an der Grenze relativischer Funktion steht; so kommt es, daß *sah,* dem eigentlichen Relativpronomen Konkurrenz machend, bisweilen griechische Relativa überträgt. Vgl. *gamotidedun imma taihun þrutsfillai mans, þaih gastoþun fairraþro* · ἀπήντηεαν αὐτῷ δέκα λεπροὶ ἄνδρες, οἳ ἔστηεαν πόρρωθεν L 17,12. — *unleds sums was namin haitans Lazarus sah atwaurpans was du daura is* · πτωχὸς δέ τις ἦν ὀνόματι Λ., ὃς ἐβέβλητο πρὸς τὸν πυλῶνα αὐτοῦ L 16,20. — *soh þan widuwo jere ahtautehund jah fidwor, soh ni afiddja fairra alh* · καὶ αὐτὴ χήρα ἐτῶν ὀγδοήκοντα τεσσάρων, ἡ οὐκ ἀφίστατο ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ L 2,37. — *... iþ nu þus jah mis bruks þanuh insandida* · ὃν ἀνέπεμψα Phil 11. — *qaþ sums*

þize skalke þis maistins gudjins, sah niþjis was þammei afmaimait Paitrus auso · λέγει εἷς ἐκ τῶν δούλων τοῦ ἀρχιερέως, συγγενὴς ὢν οὗ ἀπέκοψεν Πέτρος τὸ ὠτίον J 18,26. In Verbindung mit *saei: aiwaggeli þatei merida izwis, þatuh jah andnemuþ, in þammei jah standiþ* · ὃ εὐηγγελισάμην ὑμῖν, ὃ καὶ παρελάβετε, ἐν ᾧ καὶ ἑστήκατε K 15,1.

344. *ei* spielt im gotischen Relativsatz eine große Rolle. Die Form ist ein alter idg. Lokativ des Pronominalstamms *e-* und hat ursprünglich **ei̯* gelautet. Ihre Bedeutung hat ursprünglich etwa dem deutschen Lokaladverb 'da' entsprochen. Ihre nächsten etymologischen Verwandten sind abg. *i* 'und' und griech. εἰ 'wenn', ein Zusammenhang mit *i̯o-* ist ausgeschlossen. In der Regel ist das 'relative' *ei* enklitisch an andere Pronomina oder Partikeln angelehnt. Das selbständige *ei* hat große Bedeutung als Konjunktion, als Relativum dagegen tritt es nur in einem Falle auf: in unmittelbarem Anschluß an einen Zeitbegriff (einmal auch: Modalbegriff) des Hauptsatzes (vgl. nhd. *wo*): *sijais þahands jah ni magands rodjan und þana dag ei wairþai þata* · ἄχρι ἧς ἡμέρας γένηται ταῦτα 'bis zum Tage, da' oder 'wo' L 1,20. *fram þamma daga ei anabauþ mis* · ἀπὸ τῆς ἡμέρας ἧς ἐνετείλατό μοι Neh 5,14. *fram þamma daga ei hausidedum* · ἀφ' ἧς ἡμέρας ἠκούσαμεν C 1,9. — *aþþan þamma haidau ei Jannis jah Mambres andstoþun Moseza* · ὃν τρόπον δὲ Ἰαννῆς καὶ Μαμβρῆς (FG it vg) ἀντέστησαν Μωσεῖ t 3,8.

Anmerkung. Vereinzelt scheint *ei* (ähnlich dem Gebrauch von abg. *i*) als kopulative Partikel verwendet zu werden. Vgl. *ƕa ist þata, þatei qiþiþ unsis, leitil ei ni saihiþ mik jah aftra leitil jah gasaihiþ mik* · μικρὸν καὶ οὐ θεωρεῖτέ με καὶ πάλιν μικρὸν καὶ ὄψεσθέ με J 16,17. Den got. Text wird man wohl am besten wiedergeben: 'ein Kleines, da seht ihr mich nicht'. Die Parallelstelle J 16,16 hat *jah* statt *ei*: *leitil nauh jah ni saihiþ mik*. — Ähnlich heißt es M 27,49 *let ei saihvam gimain Helias nasjan ina* · ἄφες ἴδωμεν, εἰ ἔρχεται Ἠλίας σώσων αὐτόν und ebenso Mc 15,36 *let ei saihvan*. Es ist ausgeschlossen, daß *ei* als Konjunktion mit dem Imperativ verbunden werden könne, wohl aber erklärt sich die Konstruktion einfach, wenn wir *ei* als Partikel 'da' fassen dürfen: 'laß, da wollen wir sehn'.

345. *þei* erscheint in verschiednen Funktionen; es ist wahrscheinlich, daß diese auf verschiednen Ursprung hinweisen (vgl. § 167 Anm. 2). Soweit sein Gebrauch dem von *ei* parallel ist, muß es unzweifelhaft mit Bechtel auf idg. *tei̯*, d. i. den Lokativ des Demonstrativstammes *te/o-* zurückgeführt werden. Es verhält sich in diesem Fall got. *þei*: abg. *ti* 'und' wie got. *ei* zu abg. *i* 'und'. Wie *ei* steht auch *þei* einmal im unmittelbaren Anschluß an eine Zeitbestimmung: *ibai magun sunjus bruþfadis qainon und þata lveilos þei miþ im ist bruþfaþs* · ἐφ' ὅσον μετ' αὐτῶν ἐστιν ὁ νυμφίος M 9,15. — Sonst erscheint *þei* in relativischer Funktion unmittelbar hinter indefiniten Pronominibus neutralen Geschlechts. Vgl. *þatalvah þei wileiþ, bidjiþ* · ὃ ἐὰν θέλητε αἰτήcecθε J 15,7. — *bidei mik þislvizuh þei wileis* · αἴτησόν με ὃ ἐὰν θέλῃc Mc 6,22. — *þislvaruh þei merjada so aiwaggeljo* · ὅπου ἐὰν κηρυχθῇ τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο Mc 14,9. — *þislvaduh þei gaggaiþ in gard* · ὅπου ἐὰν εἰcέλθητε εἰc οἰκίαν Mc 6,10.

Anmerkungen.

1. Bei persönlichem Indefinitum steht *saei*; nur einmal erscheint *þei*, einmal *ei*, vgl. *þislvammeh þei wiljau, giba þata* · ᾧ ἐὰν θέλω, δίδωμι αὐτὴν L 4,6. — *þislvazuh ei qiþai du þamma fairgunja* · δc ἂν εἴπῃ τῷ ὄρει τούτῳ Mc 11,23.

2. Statt *þei* kann auch *þatei* erscheinen, vgl. *ei ni þislvah þatei wileiþ, þata taujaiþ* (B) · ἵνα μὴ ἃ ἂν θέλητε, ταῦτα ποιῆτε G 5,17 gegenüber *þislvah þei bidjiþ attan . . . gibiþ izwis* · ὅcα ἂν αἰτήcητε τὸν πατέρα, δώcει ὑμῖν J 16,23.

3. Diese Beschränkung auf das Neutrum und das parallele Auftreten von *þatei* macht es wahrscheinlich, daß nach dem Indefinitum *þei* mit Joh. Schmidt als **þa-ei* aufzufassen ist.

346. 1. *izei* (*ize*); *sei*. Gewöhnlich erklärt man mit J. Grimm *izei* für *is* + *ei*, d. h. für das durch *-ei* relativierte anaphorische Pronomen; *sei* soll dem entsprechend aus *sĭ* + *ei* entstanden sein. Diese landläufige Erklärung ist aber unhaltbar; denn 1) erscheint niemals ein obliquer Kasus zu *izei* oder *sei*; 2) wird *izei* nicht nur für den Singular, sondern auch für den Plural gebraucht, vgl. *þai ize ni kausjand dauþaus* · οἵτινεc οὐ μὴ

γεύσωνται θανάτου Mc 9,1; *þaim ize(i) nelva* · τοῖς ἐγγύς E 2,17 u. ö.; 3) wären Konstruktionen wie M 7,15 undenkbar, wenn es sich um die Verbindung des Pronomens der 3. Person mit *-ei* handelte: *atsaihviþ sweþauh faura liugnapraufetum þaim izei qimand at izwis* · προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς M 7,15; denn wie Neckel S. 68 mit Recht hervorhebt, müßte das Demonstrativ *þaim* alsdann unter allen Umständen vor dem Nomen stehn. Ebenso unmöglich wäre L 8,15: *þai sind þai ize in hairtin godamma jah seljamma gahausjandans þata waurd gahaband* · οὗτοί εἰσιν οἵτινες ἐν καρδίᾳ καλῇ καὶ ἀγαθῇ ἀκούσαντες τὸν λόγον κατέχουσιν.

Richtig ist vielmehr mit Gabelentz und Löbe *izei* (*ize*) als indeklinable Partikel nach Art des *ei* aufzufassen. Das gleiche wie für *izei* muß dann freilich auch für *sei* gelten. Wenn dieses auf das Femininum, *izei* auf das Maskulinum beschränkt ist, so liegt leicht verständliche Assoziation an *is* und *si* vor.

Anmerkung. Eine etymologische Anknüpfung liegt für die Partikeln nahe: got. *sei* entspricht nach Form und Bedeutung dem lat. *sī* (aus idg. **seį*), das ursprüngliches 'so' ist (vgl. *sī-c* aus **seį-ke*). Mit Rücksicht hierauf darf man wohl *izei* aus **e-seį* herleiten. *sei*: *izei* = ion. κεῖ: ἐ-κεῖ, κεῖνος: ἐ-κεῖνος, χθές: ἐ-χθές, aind. *á-sau*: aw. *hāu*, pälign. *eco-* 'hic': lat. *ce-do* (Havers IF. 19,97). — Ob C 1,29 *bi waurstwa sei inna uswaurkeiþ in mis* · τὴν ἐνέργειαν αὐτοῦ τὴν ἐνεργουμένην ἐν ἐμοί ein Rest des Ursprünglichen sei, läßt sich bei der Vereinzelung nicht entscheiden.

2. Der Gebrauch von *izei* und *sei*. a) Das Bezugswort ist ein artikelloses Nomen. Die Relativpartikeln lehnen sich normalerweise aufs engste daran an. Vgl. *guda izei gaf* · τῷ θεῷ τῷ δόντι k 8,16; *fram fraujin unsaramma Iesu Xristau izei gaf sik silban* · τοῦ δόντος ἑαυτόν G 1,4; *Iudas Seimonis sa Iskariotes izei skaftida sik du galewjan ina* · ὁ μέλλων αὐτὸν παραδιδόναι J 12,4. — *Marja sei haitana was Magdalene* · M. ἡ καλουμένη M. L 8,2; *þairh anst gudis sei gibana ist mis* · διὰ τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τῆς δοθείσης μοι R 12,3; *ufkunþja sunjos sei bi gagudein ist* · ἐπίγνωσιν ἀληθείας τῆς κατ' εὐσέβειαν Tit 1,1 u. dgl. m.

Anmerkung. Bei *sei* folgt nach griech. Muster dreimal das Bezugswort auf den Relativsatz, vgl. *sei us guda ist garaihtei* · τὴν ἐκ θεοῦ δικαιοσύνην Ph 3,9. Ebenso R 7,20 L 15,12.

b) Ein Bezugswort mit Artikel in normaler Stellung geht nur ein einzigesmal dem *sei* voraus: *so qino sei tekiþ imma* · ἡ γυνὴ ἥτις ἅπτεται αὐτοῦ L 7,39. Sonst ist der Relativsatz mit *sei* an zwei Stellen zwischen Artikel und Nomen eingeschoben, vgl. *gamaudein andnimands þizos sei ist in þus unliutons galaubeinais* · τῆς ἐν σοὶ ἀνυποκρίτου πίστεως t 1,5 und Skeir. 1,7: *þata nu gasailvands Iohannes þo sei ustauhana habaida wairþan fram fraujin garehsn.* — Für *izei* kommt nur die durch ihre regelwidrige Konstruktion bemerkenswerte Stelle M 7,15 in Betracht (s. Nr. 1); der Verbindung *þaim izei* halber ist sie der folgenden Abteilung zuzurechnen.

c) Besonders charakteristisch ist die ohne griechisches Vorbild auftretende Verbindung *sa izei*, in der das Demonstrativ der Relativpartikel unmittelbar vorausgeht und einen notwendigen Stützpunkt für sie bildet. Vgl. *niu mahta sa izei uslauk augona þamma blindin gataujan* · οὐκ ἠδύνατο οὗτος ὁ ἀνοίξας τοὺς ὀφθαλμοὺς τοῦ τυφλοῦ ποιῆσαι J 11,37. — *inu þana izei ufhnaiwida* · ἐκτὸς τοῦ ὑποτάξαντος K 15,27. — *niþ-þan swesauh þai ize(i) bimaitanai sind witoþ fastand* · οὐδὲ γὰρ οἱ περιτετμημένοι αὐτοὶ νόμον φυλάττουσιν G 6,13. — *gawairþi þaim ize(i) nelva* · εἰρήνην τοῖς ἐγγύς E 2,17 u. a. — Auf gleicher Linie steht die Verbindung *salvazuh izei*: *qimiþ sveila ei salvazuh izei usqimiþ izwis þuggkeiþ hunsla saljan guda* · ἵνα πᾶς ὁ ἀποκτείνας ὑμᾶς δόξῃ J 16,2, desgl. J 19,12.

Anmerkung. Sehr deutlich tritt der Zwang einer Anlehnung an *sa* an flg. Stellen zutage, deren Konstruktion nur unter diesem Gesichtspunkt verständlich ist: *sind sumai þize her standandane þai ize ni kausjand dauþaus* · εἰσίν τινες τῶν ὧδε ἑστηκότων οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου Mc 9,1. Ferner *liugnapraufetum þaim ize* M 7,15 und *þai sind þai ize* L 8,15 (s. o.). — Eine nur scheinbare Ausnahme bildet L 8,13: *iþ þai ana þamma staina, ize þan hausjand, miþ faheidai andnimand þata waurd* · οἱ δὲ ἐπὶ τῆς πέτρας, οἳ ὅταν ἀκούσωσιν, μετὰ χαρᾶς δέχονται τὸν λόγον; denn es ist aus Vers 12 notwendig *sind þai* zu ergänzen. Dadurch aber wird die Konstruktion regelmäßig.

d) Je einmal erscheinen *izei* und *sei* auf das anaphorische Pronomen bezogen: *in ina þo alla, ize ist haubiþ, Xristus* · εἰς αὐτὸν τὰ πάντα, ὅς ἐστιν ἡ κεφαλή, X. E 4,15 und *sa menoþs saihsta ist izai sei haitada stairo* · οὗτος μὴν ἕκτος ἐστὶν αὐτῇ τῇ καλουμένῃ στείρᾳ L 1,36.

347. 1. Das Relativum κατ' ἐξοχήν ist im Gotischen das Demonstrativum *sa*, an das sich *ei* 'da' enklitisch angelehnt hat: Mask. *saei* etwa 'der da', Fem. *soei*, Neutr. *þatei*. Die Verbindung entspricht ihrem Wesen nach dem ahd. *ther thār*. Über vereinzelte Spuren der gotischen Bildung im Ahd. vgl. E. A. Kock Die deutschen Relativpronomen (Lund 1901), § 14A, S. 17.

Anmerkungen.

1. Man hat vermutet, daß an einigen Stellen *saei* noch in demonstrativer Bedeutung erhalten sei. Das Hauptbeweisstück bildet Tit 1,5: *in þizozei waihtais bilaiþ þus in Kretai* [*in þize*], *ei* · τούτου χάριν κατέλειπόν σε ἐν Κρήτῃ, ἵνα. Da mit diesen Worten der Brief beginnt, ist trotz Bernhardt Vulfila S. 591 relative Geltung von *þizozei* ausgeschlossen. Aber die Möglichkeit eines Überlieferungsfehlers ist nicht ganz abzuweisen; die Worte *in þize*, die mit Bernhardt als Glosse zu fassen sind, zeigen jedenfalls so viel, daß von dem Abschreiber der Satz in der überlieferten Form nicht verstanden wurde. — Ähnlich erklärt man K 15,1: *aþþan kannja izwis, broþrjus, þatei aiwaggeli þatei merida izwis* · γνωρίζω δὲ ὑμῖν, ἀδελφοί, τὸ εὐαγγέλιον ὃ εὐηγγελισάμην ὑμῖν. Aber hier scheint *þatei*[1] auf lat. Vorbilde zu beruhn, vgl. Ambrst. *notum enim facio vobis, fratres, quia evangelium, quod praedicavi vobis*. Noch unsicherer sind andere Spuren, die man gefunden zu haben glaubt: *þizei gamaudei* · ταῦτα ὑπομίμνησκε t 2,14 kann *ei* für *e* haben (§ 22A.); in K 10,28 liegt es nahe, anzunehmen, daß durch *þatei* für griech. τοῦτο ein Abhängigkeitsverhältnis herbeigeführt worden sei; in andern Fällen (*in þizozei waihtais* · τούτου χάριν E 3,1; *bi þatei* · ὑπὲρ τούτου k 12,8) kann trotz des griech. Demonstrativs fürs Gotische Relativkonstruktion angenommen werden. T 5,25 ist *þoei aljaleikos sik habandona* · τὰ ἄλλως ἔχοντα (AB) wohl Überlieferungsfehler. — Vgl. auch t 4,14 f. (§ 351 Anm. 2).

2. A limine abzuweisen ist die früher beliebte, von Delbrück[1] jüngst wieder erneuerte Theorie, daß *sa* dem Hauptsatz zugehört habe, *ei* dem Nebensatz. Eine solche Trennung widerspricht allem, was wir von der Entwicklungs-

[1] In der Abhandlung Zu den german. Relativsätzen. S. 688 f.

geschichte der german. Relativsätze wissen, widerspricht auch den Tatsachen innerhalb des gotischen Sprachgebiets.

2. Der Gebrauch zeigt wenig Bemerkenswertes; die Stellung der Relativsätze entspricht dem griech. Vorbild. a) *saei* hat ein Bezugnomen neben sich: α) Nomen ohne Artikel, vgl. z. B. *sa ist Helias saei skulda qiman* · αὐτός ἐστιν Ἠ. ὁ μέλλων ἔρχεσθαι M 11,14; *mahteis þozei waurþun in izwis* · αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν ὑμῖν L 10,13 usw. — β) Nomen mit Artikel: *bi þata waurd þatei rodiþ was du im* · περὶ τοῦ ῥήματος τοῦ λαληθέντος αὐτοῖς L 2,17 usw. — b) *saei* nach korrelativem Pronomen: α) *sa, sah*, vgl. *bi þans þanzei atgaft mis* · περὶ ὧν δέδωκάς μοι J 17,9; *sildaleikjandona ana þaim þoei rodida wesun bi ina* · ἐπὶ τοῖς λαλουμένοις περὶ αὐτοῦ L 2,33; *þatei nu guþ gawaþ manna þamma ni skaidai* · ὃ οὖν ὁ θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω Mc 10,9. — *saei*: *sah* M 5,19 L 9,26 u. ö. — β) *is*: *saei*, vgl. J 17,11. — *saei*: *is*, vgl. *saei matjiþ mein leik jah driggkiþ mein bloþ, in mis wisiþ jah ik in imma* · ὁ τρώγων μου τὴν σάρκα καὶ πίνων μου τὸ αἷμα ἐν ἐμοὶ μένει κἀγὼ ἐν αὐτῷ J 6,56 u. ö.

c) *saei* ohne Bezugswort. A. Haupt- und Nebensatz erfordern denselben Kasus: Nominativ, vgl. *saei sandida mik, miþ mis ist* · ὁ πέμψας με μετ᾽ ἐμοῦ ἐστιν J 8,29. *ushafan warþ þatei aflifnoda im* · τὸ περισσεῦσαν αὐτοῖς L 9,17; *biþe qimiþ þatei ustauhan ist* · ὅταν δὲ ἔλθῃ τὸ τέλειον K 13,10. — Akkusativ, vgl. *þanzei wili liban gataujiþ* · οὓς θέλει ζωοποιεῖ Skeir. 5,8 (J 5,21) usw. *aflet uns þatei skulans sijaima* · ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν M 6,12 usw. — Dativ, vgl. *sah niþjis was þammei afmaimait Paitrus auso* · συγγενὴς ὢν οὗ ἀπέκοψεν Π. τὸ ὠτίον J 18,26; *ussok im aiwaggeli þatei merja in þiudom, iþ sundro þaimei þuhta* · ἀνεθέμην αὐτοῖς τὸ εὐαγγέλιον ὃ κηρύσσω ἐν τοῖς ἔθνεσιν, κατ᾽ ἰδίαν δὲ τοῖς δοκοῦσιν G 2,2. — Genitiv, vgl. *duke anaqiþaidau in þize ik awiliudo* · τί βλασφημοῦμαι ὑπὲρ οὗ ἐγὼ εὐχαριστῶ K 10,30.

B. Haupt- und Nebensatz erfordern verschiedne Kasus, jedoch die formelle Identität bleibt gewahrt.

Der im Hauptsatz zu ergänzende Kasus kann nur ein Nominativ oder Akkusativ sein. Vgl. Nom. [Akk.]: *þoei gawairþjis sind, laistjaima* · τὰ τῆς εἰρήνης διώκωμεν R 14,19. — Akk. [Nom.]: *þatei qiþiþ gagaggiþ* · ἃ λέγει γίνεται Mc 11,23. — [Akk.] Nom.: *gatawida þatei anabudan was* · ἐποίησεν τὰ διαταχθέντα L 17,9 usw.

Attraktion.

348. Grimm J. Über einige Fälle der Attraktion. Kl. Schriften 3,312 ff.

Steinthal H. Assimilation und Attraktion. Zeitschr. f. Völkerpsychologie 1,93 ff.

Unter dem Namen 'Attraktion' versteht man die Erscheinung, daß das Relativum nicht in dem Kasus auftritt, den sein Verb erforderte, sondern in dem Kasus, den das Verbum des Hauptsatzes verlangt. Voraussetzung für den Eintritt der Attraktion ist, 1) daß das Verbum des Relativsatzes den Nominativ oder den Akkusativ erheischt, und 2) daß das korrelative Pronomen des Hauptsatzes nicht ausgedrückt wird.

A. Das Verbum des Relativsatzes verlangt den Nominativ des Relativums, das Verbum des Hauptsatzes fordert 1) den Akkusativ: *jah þoei ist us Laudeikaion, jus ussiggwaid* · καὶ τὴν ἐκ Λαοδικίας ἵνα καὶ ὑμεῖς ἀναγνῶτε C 4,16; (mit Präp.) *ni waiht ufar þatei garaid sijai izwis, lausjaiþ* · μηδὲν πλέον παρὰ τὸ διατεταγμένον ὑμῖν πράσσετε L 3,13. — 2) den Dativ: *þaimei iupa sind fraþjaiþ, ni þaim þoei ana airþai sind* · τὰ ἄνω φρονεῖτε, μὴ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς C 3,2.

B. Das Verbum des Relativsatzes verlangt den Akkusativ, das Verbum des Hauptsatzes fordert 1) den Dativ: *ei galaubjaiþ þammei insandida jains* · ἵνα πιστεύσητε εἰς ὃν ἀπέστειλεν ἐκεῖνος J 6,29. (mit Präp.) *dulve ... ni gaggand bi þammei anafulhun þai sinistans* · διατί οὐ περιπατοῦσιν κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων Mc 7,5. — 2) den Genitiv: *afdailja taihundon dail allis þize gastalda* · ἀποδεκατῶ πάντα ὅσα κτῶμαι L 18,12. *hazjandans guþ in*

allaize þizeei gahausidedun jah gaselvun · ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἤκουσαν καὶ εἶδον L 2,20.

Anmerkung. Im Falle B scheint die Attraktion Regel zu sein, Ausnahmen sind nicht belegt; im Falle A treten sie dagegen nicht selten auf, vgl. *þans þaiei sind ana airþai* · τὰ ἐπὶ τῆς γῆς C 3,5; *þaim þaiei sind in garda meinamma* · τοῖς εἰς τὸν οἶκόν μου L 9,61; *þis saei in himinam ist* · τοῦ ἐν οὐρανοῖς M 10,33 usw.

349. *ikei* und *þuei* sind die Relativpronomina der ersten und zweiten Person. Sie sind wohl erst nach dem Muster von *saei* gebildet. Beide erscheinen mit und ohne Bezugswort, fast ausnahmslos im Nominativ. Vgl. z. B. *ik auk im sa smalista apaustaule ikei ni im wairþs* · ὃς οὐκ εἰμὶ ἱκανός K 15,9. — *þu kas is þuei stojis* · σὺ τίς εἶ ὁ κρίνων R 14,4. — *lausai sijuþ af Xristau juzei in witoda garaihtans qiþiþ izwis* · οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε G 5,4. — Oblique Kasus sind nur vom Pronomen der 2. Person belegt: Mc 1,11 G 3,1.

Anmerkung. Vereinzelt steht *saei* an Stelle der persönlichen Relativa. In dem Satz *ik im saei weitwodja bi mik silban jah weitwodeiþ bi mik saei sandida mik atta* · ἐγώ εἰμι ὁ μαρτυρῶν περὶ ἐμαυτοῦ καὶ μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ ὁ πέμψας με πατήρ J 8,18 hat der Parallelismus *saei*[1] veranlaßt. — Anders an den beiden andern Stellen. Wenn K 10,17 der gr. Satz ὅτι εἷς ἄρτος, ἓν σῶμα οἱ πολλοί ἐσμεν · οἱ γὰρ πάντες ἐκ τοῦ ἑνὸς ἄρτου (καὶ τοῦ ἑνὸς ποτηρίου DEFG it) μετέχομεν übertragen wird: *unte ains hlaifs, ain leik þai managans sium, þaiei auk allai ainis hlaibis jah ainis stiklis brukjam*, so beweist *auk*, daß das Relativ nicht ursprünglich sein kann; das inkorrekte *þaiei* ist unter lat. Einfluß nachträglich eingesetzt, vgl. *omnes qui de uno pane participamus* vg. — Ebenso ist *saei* C 1,24 AB später Zusatz nach *it*; vgl. *saei nu fagino* gegenüber νῦν χαίρω *K, aber ὃς νῦν D*E*FG defg vg.

Inkongruenz.

350. Inkongruenz in Numerus und Genus findet sich vereinzelt. Vgl. *so managei þaiei ni kunnun witoþ* · ὁ ὄχλος οὗτος ὁ μὴ γινώσκων τὸν νόμον J 7,49. — *hansa mikila manageins ... þaiei qemun hausjan imma* · πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ οἳ ἦλθον ἀκοῦσαι αὐτοῦ L 6,17. — *gafullidehun*

ib. tainjons gabruko . . . þatei aflifnoda þaim matjandam · κλαcμάτων ἃ ἐπερίccευcε τοῖc βεβρωκόcιν J 6,13.

Modusgebrauch.[1]

351. Der Gebrauch des Optativs in Relativsätzen ist von dem in Hauptsätzen nicht wesentlich verschieden: der Inhalt des Relativsatzes an sich ist für die Wahl des Modus bestimmend. 1. Mit Vorliebe erscheint der potentiale Optativ, auch ohne daß die Vorlage unmittelbare Veranlassung böte. Vgl. *saei habai ausona hausjandona, gahausjai* · ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω Mc 4,9 u. ö. *saei ubil qiþai attin seinamma . . . dauþau afdauþjaidau* · ὁ κακολογῶν πατέρα θανάτῳ τελευτάτω Mc 7,10. *saei hlefi þanaseiþs ni hlifai* · ὁ κλέπτων μηκέτι κλεπτέτω E 4,28. — *þas sa ist saei <jah> frawaurhtins afletai* · τίc οὗτόc ἐcτιν ὃc καὶ ἁμαρτίας ἀφήcιν L 7,49 gegenüber *þas ist sa saei rodeiþ naiteinins* · ὃc λαλεῖ βλαcφημίας L 5,21.[2] Ähnlich ist das Verhältnis zwischen R 9,20 *þu þas is ei andwaurdjais guda* · cὺ τίc εἶ ὁ ἀνταποκρινόμενοc τῷ θεῷ und R 14,4 *þu þas is þuei stojis framaþjana skalk* · cὺ τίc εἶ ὁ κρίνων ἀλλότριον οἰκέτην. — *all þatei at skiljam frabugjaidau, matjaiþ* · πᾶν τὸ ἐν μακέλλῳ πωλούμενον ἐcθίετε K 10,25. *bugei þizei þaurbeima* · ἀγόραcον ὧν χρείαν ἔχομεν J 13,29. *gif mis sei undrinnai mik dail aiginis* · δόc μοι τὸ ἐπιβάλλον μέροc τῆc οὐcίαc L 15,12. *aflet uns þatei skulans sijaima* · ἄφεc ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν M 6,12. *ni waiht ufar þatei garaid sijai izwis, lausjaiþ* · μηδὲν πλέον παρὰ τὸ διατεταγμένον ὑμῖν πράccετε L 3,13.

2. Mehrfach läßt sich beobachten, daß ein indikativisch begonnener Relativsatz optativisch fortgesetzt wird. Es handelt sich hier um relativisch eingekleidete Bedingungssätze. Vgl. *saei nu gatairiþ aina*

[1] Die § 305 genannten Untersuchungen behandeln auch den Opt. in Nebensätzen. Für diese ist besonders der ausgezeichnete Aufsatz von Delbrück PBB. 29,201 ff. von Bedeutung.

[2] Hier tritt der Unterschied zwischen Potentialis und Realis charakteristisch zutage.

anabusne þizo minnistono jah laisjai swa mans, minnista haitada· ὃς ἐὰν οὖν λύσῃ μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων τῶν ἐλαχίστων καὶ διδάξῃ οὕτως τοὺς ἀνθρώπους, ἐλάχιστος κληθήσεται M 5,19. *saei ni nimiþ galgan seinana jah laistjai afar mis, nist meina wairþs·* ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστιν μου ἄξιος M 10,38 u. a. Doch ist diese Modusfolge nicht obligatorisch, vgl. z. B. *saei auk matjiþ jah driggkiþ unwairþaba, staua sis silbin matjiþ·* ὁ γὰρ ἐσθίων καὶ πίνων ἀναξίως κρίμα ἑαυτῷ ἐσθίει K 11,29.

3. Wenn zur Erhöhung des Nachdrucks ein negativer Satz in negativen Hauptsatz + Relativsatz zerlegt ist, so steht im Relativsatz der Optativ. Vgl. z. B. *ni ainshun ist in kunja þeinamma saei haitaidau þamma namin·* οὐδείς ἐστιν ἐν τῇ συγγενείᾳ σου ὃς καλεῖται τῷ ὀνόματι τούτῳ ‘niemand in deiner Familie heißt so’ L 1,61. Man vergleiche L 9,50 *ni ainshun auk ist manne saei ni gavaurkjai maht in namin meinamma· nemo est enim qui non* (fehlt b) *faciat virtutem in nomine meo* abcel mit Mc 9,39 *ni mannahun auk ist saei taujiþ maht in namin meinamma jah magi sprauto ubilwaurdjan mis·* οὐδεὶς γάρ ἐστιν ὃς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου καὶ δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί με ‘kein Wundertäter möchte übel gegen mich reden’.

Anmerkungen.

1. Erdmann ZZ. 4,457f. 5,214 u. ö., Bernhardt ZZ. 8,26f. 33.37 haben die Annahme vertreten, daß sich in weitem Umfang der Modus des Nebensatzes dem des Hauptsatzes assimiliere. Vgl. dagegen Mourek Über den Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes im Gotischen. Sitzungsberichte der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Jahrgang 1892 S. 263ff. und seine Entgegnung auf Bernhardts Kritik (ZZ. 27,130ff.): Nochmals über den Einfluß usw. (ebd. 1895, 8. Juli). Mourek hat nachgewiesen, daß der Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes verschwindend gering ist und sich auf den Optativ des Hauptsatzes zu beschränken scheint. Vgl. z. B. allenfalls J 12,46: *ei ƕazuh saei galaubjai du mis, in riqiza ni wisai·* ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ ἐν τῇ σκοτίᾳ μὴ μείνῃ mit J 12,44: *saei galaubeiþ du mis, ni galaubeiþ du mis, ak du þamma sandjandin mik·* ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ πιστεύει ....

2. An einer Stelle tritt nach *saei* der Imperativ auf, vgl. *Alaiksandrus aizasmiþa managa mis unþiuþa ustaiknida; usgildiþ imma frauja bi waurstwam is; þammei jah þu witai·* ὃν καὶ σὺ φυλάσσου t 4,14 f. Will man nicht sklavische Nachahmung der griech. Konstruktion annehmen, so muß man *þammei* als Demonstrativ auffassen.

II. Relativische Konjunktionalsätze.

A. Die Konjunktionen *ei*, *þei*, *þatei*.

352. Klinghardt Die Syntax der gotischen Partikel *ei* ZZ. 8,127 ff. 289 ff.
Erdmann Über got. *ei* und ahd. *thaz.* ZZ. 9,43 ff.
Delbrück Die Sätze mit *ei* und *dass.* PBB. 29,207 ff.

ei überträgt in der Regel griech. ἵνα, ὅπως und den finalen Infinitiv, seltener ὅτι. — *þei* gibt meist ὅτι, weniger häufig ἵνα wieder. — *þatei* entspricht durchweg dem griech. ὅτι.

353. 1. *ei* in Absichtssätzen hat stets den Optativ nach sich. Vgl. *waþro bugjam hlaibans, ei matjaina þai·* πόθεν ἀγοράσομεν ἄρτους ἵνα φάγωσιν οὗτοι J 6,5 usw. — *frawardjand auk andwairþja seina, ei gasaihwaindau mannam fastandans·* ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις νηστεύοντες M 6,16 usw. — *insandidedum Teimauþaiu . . . ei izwis gatulgjai·* ἐπέμψαμεν Τιμόθεον εἰς τὸ στηρίξαι ὑμᾶς Th 3,2 usw.

Das gleiche gilt von *þei*. Vgl. *galisiþ þos aflifnandeins drauhsnos, þei waihtai ni fraqistnai·* ἵνα μή τι ἀπόληται J 6,12. — *þata rodida izwis þei in mis gawairþi aigeiþ·* ταῦτα λελάληκα ὑμῖν ἵνα ἐν ἐμοὶ εἰρήνην ἔχητε J 16,33.

2. Eng mit den Absichtssätzen ist die folgende Kategorie verwachsen: *ei* mit dem Optativ steht nach den Verben des Wollens, Befehlens, Verbietens, Aufforderns, Erstrebens; des Bedürfens, Genügens, Gewährens, sowie nach sinnverwandten nominalen Wendungen. Der Optativ zeigt auch hier ausgesprochen volitiven Charakter. Vgl. *wileis ei ni ogeis waldufni·* θέλεις δὲ μὴ φοβεῖσθαι R 13,3. — *bidja du guda ei ni waiht ubilis taujaiþ·* εὔχομαι πρὸς τὸν θεὸν μὴ ποιῆσαι ὑμᾶς

κακὸν μηδέν k 13,7. — *anabiudam izwis ... ei gaskaidaiþ izwis af allamma* · παραγγέλλομεν δὲ ὑμῖν στέλλεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ παντός th 3,6. — *faurbaud imma ei mann ni qeþi* · παρήγγειλεν αὐτῷ μηδενὶ εἰπεῖν L 5,14. — *ni lailot ei was þairhberi kas þairh þo alh* · ἵνα τις διενέγκῃ σκεῦος διὰ τοῦ ἱεροῦ Mc 11,16. — *qaþ þaim siponjam seinaim ei skip habaiþ wesi* · ἵνα πλοιάριον προσκαρτερῇ Mc 3,9.[1] — *Moses gamelida unsis ... ei nimai broþar is þo qen* · ἔγραψεν ἵνα λάβῃ L 20,28. — *bandwidedun gamanam ... ei atiddjedeina hilpan ize* · κατένευσαν τοῖς μετόχοις τοῦ ἐλθόντας συλλαβέσθαι αὐτοῖς L 5,7. — *biswara izwis ... ei ussiggwaidau so aipistaule* · ὁρκίζω ὑμᾶς ἀναγνωσθῆναι Th 5,27. — *saiw(a)iþ ei unagands sijai at izwis* · βλέπετε ἵνα ἄφοβος γένηται ‘seht zu, daß’ K 16,10. — *munaidedun-up-þan auk þai auhumistans gudjans ei jah Lazarau usqemeina* · ἐβουλεύσαντο ἵνα ἀποκτείνωσιν ‘waren darauf bedacht, daß’ J 12,10. — *taujaiþ ei ... ussiggwaidau* · ποιήσατε ἵνα ἀναγνωσθῇ C 4,16. — *ni þaurbum ei izwis meljaima* · οὐ χρείαν ἔχετε ὑμῖν γράφεσθαι Th 5,1. — *ganah siponi ei wairþai swe laisareis* · ἵνα γένηται M 10,25. — *ni ... galeikaida uns ei biliþanai weseima in Apeinim ainai* · καταλειφθῆναι Th 3,1. — *fragif ugkis ei ... sitaiwa in wulþau þeinamma* · δὸς ἡμῖν ἵνα καθίσωμεν Mc 10,37 usw.

ik ni im wairþs ei anahneiwands andbindau skaudaraip skohis is · λῦσαι τὸν ἱμάντα Skeir. 3,25f. — *goþ ist imma mais ei galagjaidau asiluqairnus ana halsaggan* · εἰ περίκειται Mc 9,42. — *batizo ist auk þus ei fraqistnai* · συμφέρει ἵνα ἀπόληται M 5,29. — *mis in minnistin ist ei fram izwis ussokjaidau* · ἐμοὶ δὲ εἰς ἐλάχιστόν ἐστιν ἵνα ὑφ’ ὑμῶν ἀνακριθῶ K 4,3. — *anabusn niuja giba izwis ei frijoþ izwis misso* · ἐντολὴν καινὴν δίδωμι ὑμῖν, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους J 13,34. — *þat’ ist waurstw gudis ei galaubjaiþ* · ἵνα πιστεύητε J 6,29. — *iþ ist biuhti izwis ei ainana izwis fraletau* · ἵνα ἕνα ὑμῖν ἀπολύσω J 18,39. — *soh þan ist so ai-*

[1] *qiþan* wie die flg. Verba enthalten einen Befehl, daher *ei* m. Opt. Sind sie reine Verba der Aussage, so folgt *þatei* mit Ind. s. u.

weino libains ei kunneina þuk ainana sunjana guþ · αὕτη δέ ἐστιν ἡ αἰώνιος ζωὴ ἵνα γινώσκουσιν J 17,3.

þei erscheint zweimal in gleicher Funktion nach nominalen Ausdrücken: *anabusn niuja giba izwis ei frijoþ izwis misso, swe ik frijoda izwis þei jah jus frijoþ misso izwis* · ἵνα καὶ ὑμεῖς ἀγαπᾶτε ἀλλήλους J 13,34 (s. o.). — *hlaibos ni ganohai sind þaim þei nimai karjizuh leitil* · ἵνα ἕκαστος βραχύ τι λάβῃ J 6,7.

Merkwürdigerweise erscheint auch einmal, und zwar in der Skeireins, *þatei* mit folgendem volitiven Optativ, vgl. *fragibands im þatei sunjus þiudangardjos wairþaina* 'ihnen gewährend, daß sie Söhne des Reiches werden sollten' Skeir. 3,20. Liegt hier jüngere Entwicklung oder Überlieferungsfehler vor?

354. 1. Nach den Verben des Wähnens und Meinens steht normalerweise *ei* mit dem Optativ potentialis, vgl. *wenja auk ei þairh bidos izwaros fragibaidau izwis* · ἐλπίζω γὰρ ὅτι διὰ τῶν προσευχῶν ὑμῶν χαρισθήσομαι ὑμῖν Phil 22. — *wenja ei kunneiþ þatei weis ni sijum ungakusanai* (B: *þatei kunneiþ ei* A) · ὅτι γνώσεσθε ὅτι ἡμεῖς οὐκ ἐσμὲν ἀδόκιμοι k 13,6. Desgl. k 1,13. — Dagegen steht der Indikativ k 1,10: *du þammei wenidedum ei galauseiþ* · εἰς ὃν ἠλπίκαμεν ὅτι καὶ ῥύσεται, damit die Realität der Hoffnung scharf betont werde. — *ni hugjaiþ ei qemjau gatairan witoþ* · μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον M 5,17[1] gegenüber *þatei* m. Optativ J 11,13 *hugidedun þatei is bi slep qeþi* · ὅτι λέγει. — *þugkeiþ im auk ei in filuvaurdein seinai andhausjaindau* · ὅτι εἰσακουσθήσονται M 6,7. Desgl. L 19,11 k 12,19.

2. Nach den Verben des Glaubens und Trauens steht normalerweise der Indikativ; der Optativ potentialis nur, wenn eine Vorstellung bezeichnet werden soll. Vgl. *aþþan gatrauam in fraujin in izwis ei þatei anabudum izwis, jah taujiþ* · πεποίθαμεν ὅτι ἃ παραγγέλλομεν καὶ ποιεῖτε th 3,4 (*ei* statt *þatei* wegen des unmittelbar

[1] Vgl. *nih ahjaiþ þatei gemjau* · μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον M 10,34.

folgenden Relativs *þatei*); *gatrauands in allaim izwis þatei meina faheþs allaize izwara ist* · πεποιθὼς ὅτι ἐστίν k 2,3 Ph 2,24 t 1,12. Dagegen steht *ei* m. Optativ L 18,9 *silbans trauaidedun sis ei weseina garaihtai* · ὅτι εἰσὶν δίκαιοι (das Vertrauen ist irrig) und *þatei* m. Optativ R 8,39 f. *gatraua auk þatei ni daupus... magi uns afskaidan* · πέπεισμαι γὰρ ὅτι οὔτε θάνατος ... δυνήσεται ἡμᾶς χωρίσαι (das Vertrauen ist Hoffnung auf ein zukünftiges Ereignis). — *galaubjan* hat *þatei* m. Indikativ; den Optativ nur M 9,28 *ga-u-laubjats þatei magjau þata taujan* · ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι und J 9,18 *ni galaubidedun ... þatei is blinds wesi jah usselvi* · ὅτι τυφλὸς ἦν καὶ ἀνέβλεψεν; denn hier ist *galaubjan* negiert.

3. Nach den Verben des Wunderns und Freuens steht *þatei* oder *ei* (nach *sildaleikja* G 1,6; nach *fagino* L 10,20) m. Indikativ. *ei* m. Optativ erscheint nur J 8,56 *sifaida ei gaselvi dag meinana jah gasalv* · ἠγαλλιάσατο ἵνα ἴδῃ (es handelt sich um eine Hoffnung).

Anmerkung. Wiederaufnahme von *ei* durch *þatei* findet man nach einem Zwischensatz J 13,29: *sumai mundedun ei, unte arka habaida Iudas, þatei qeþi imma Iesus* · τινὲς γὰρ ἐδόκουν, ἐπεὶ τὸ γλωσσόκομον εἶχεν ὁ Ἰούδας, ὅτι λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς.

355. Die Verba des Wissens, sich Erinnerns, Hörens, Sehens, Erfahrens, sowie die Verba der Mitteilung haben regelmäßig *þatei*, mitunter *ei*, vereinzelt *þei* mit dem Indikativ nach sich. Der Optativ erscheint nur selten und zwar fast ausschließlich in indirekter Rede (s. u.). Beispiele für *þatei* sind überflüssig; *ei* mit dem Indikativ ist an folgenden Stellen belegt:

1. *þat-ain wait ei blinds was, ip nu sailva* · ἓν οἶδα ὅτι τυφλὸς ὢν ἄρτι βλέπω J 9,25. — *wait ei þishvah þei bidjis guþ, gibiþ þus guþ* · ὅτι ὅσα ἂν αἰτήσῃ τὸν θεὸν, δώσει J 11,22. Desgl. J 16,30 k 5,1 (pleonast. *þatei — ei*); Ph 1,19 (*wait ei þata*). — *ufkunþa ei alla þoei atgaft mis at þus sind* · ἔγνων ὅτι πάντα ἐστίν J 17,7. — *andnam ei Xristus gaswalt* · παρέλαβον ὅτι Χ. ἀπέθανεν K 15,3.

þei: *bi þamma ufkunnand(a) allai þei meinai siponjos sijuþ* · ὅτι ἐστέ J 13,35.

Der potentiale Optativ erscheint nach den Verben des Wissens nur ganz vereinzelt. Vgl. *þata anþar ni wait ei ainnohun daupidedjau* · οὐκ οἶδα εἴ τινα ἐβάπτισα ‘somit aber bin ich mir nicht bewußt, daß ich jemand getauft hätte’ K 1,16. — *ƕa nuk-kannt þu, qino, ei aban ganasjais? aiþþau ƕa kannt, guma, þatei qen ganasjais* · τί γὰρ οἶδας, γύναι, εἰ τὸν ἄνδρα σώσεις; ἢ τί οἶδας, ἄνερ, εἰ τὴν γυναῖκα σώσεις K 7,16 (negativ; interrogativ).

2. *þu qiþis ei þiudans im ik* · ὅτι βασιλεύς εἰμι ἐγώ J 18,37. — *swaswe qaþ du Iudaium ei þadei ik gagga jus ni magun̄ qiman* · ὅτι ὅπου ἐγὼ ὑπάγω ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν J 13,33. Desgl. M 10,42 Mc 9,41. — *gaswikunþjands ei ni afwandida sik in fauramaþlje ƕotos* Skeir. 2,3. *aiwaggelista ataugida ei so garehsns bi ina nelva andja was* Skeir. 3,3. — Wie man sieht, ist an manchen Stellen *ei* stilistisch bedingt.

þei: *qiþa þus þei hana ni hrukeiþ, unte* · λέγω σοι οὐ μὴ ἀλέκτωρ φωνήσει J 13,38. — *qiþa izwis þei greitiþ* · ὅτι κλαύσετε J 16,20. Desgl. K 15,50. Vgl. auch R 10,9.

Anmerkungen.

1. Der relative Charakter der Konjunktion *þatei* tritt nicht nur darin hervor, daß sie fast durchweg nach Verben steht, die den Akkusativ regieren, sondern auch in der vereinzelt erscheinenden Attraktion. Vgl. für den Genitiv Mc 4,38 *niu kara þuk þizei fraqistnam* · οὐ μέλει σοι ὅτι ἀπολλύμεθα; — für den Dativ Mc 7,18 *ni fraþjiþ þammei all þata utaþro inngaggando in mannan ni mag ina gamainjan* · οὐ νοεῖτε ὅτι; ferner L 1,22 C 3,2. — *gaumidedun þammei afwalwiþs ist sa stains* · θεωροῦσιν ὅτι Mc 16,4; ferner L 17,15 J 6,5. — *gatraua...þammei jah silba sprauto qima* · πέποιθα ὅτι Ph 2,24; ferner t 1,12. Dagegen zeigen Stellen wie *gaþ-þan-traua þatei jah in þus* · πέπεισμαι δὲ ὅτι καὶ ἐν σοί t 1,5; *anþarans gamaudida gaumjan þatei is was sa sama* Skeir. 7,21; *froþun auk þatei du im þo gajukon gaþ* · ἔγνωσαν γὰρ ὅτι Mc 12,12 u. a. m., daß die Erstarrung von *þatei* zur reinen Konjunktion schon stark vorgeschritten ist.

2. In mechanischer Nachahmung des griech. Vorbilds erscheint mitunter *þatei* wie ὅτι vor direkter Rede. Die Berufung auf nordische Verhältnisse vermag nicht diese Verwendung von *þatei* als echt germanisch zu erweisen, da die Fälle hier und dort keineswegs identisch sind.

Personenverschiebung in der indirekten Rede.

356. Im allgemeinen ist die Personenverschiebung in der indirekten Rede schon dem griechischen Original eigen. Über den Weg, der zu dieser Verschiebung geführt hat, vgl. Behaghel Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen (Paderborn 1899) S. 165 ff. In einem Falle jedoch, glaubt man, habe sie der Übersetzer im Gegensatz zur Vorlage eingeführt: *jus qiþiþ þatei wajamerjau* · ὑμεῖς λέγετε ὅτι βλασφημεῖς J 10,36. Aber auch Chrysostomus und die altlat. Hs c haben βλασφημῶ.

Modusverschiebung in der indirekten Rede.

357. Bekanntlich tritt in manchen Sprachen eine Modusverschiebung in indirekter Rede ein. Über die Ursachen dieser Erscheinung vgl. Behaghel Zeitformen S. 162 ff. Im Gotischen sind erst schwache Spuren dieser Umbildung nachzuweisen. In den meisten Fällen, wo der Optativ nach Verben der Aussage belegt ist, tritt sein potentialer Charakter deutlich zutage: die Angabe soll als Vorstellung (im Gegensatz zur Wirklichkeit) gekennzeichnet werden. Dies ist der Fall an folgenden Stellen: *jah jabai qeþjau þatei ni kunnjau ina, sijau galeiks izwis liugnja* · ἐὰν εἴπω ὅτι οὐκ οἶδα αὐτόν, ἔσομαι ὅμοιος ὑμῶν ψεύστης J 8,55. — *sau ist sa sunus izwar þanei jus qiþiþ þatei blinds gabaurans waurþi* · ὅτι τυφλὸς ἐγεννήθη J 9,19. — *jus qiþiþ þatei wajamerjau* · ὅτι βλασφημῶ J 10,36 (s. § 356). — *ei ƕas ni qiþai þatei in meinamma namin daupidedjau* · ἵνα μή τις εἴπῃ ὅτι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα ἐβάπτισα K 1,15. — *ƕa nu qiþam? þatei þo galiugaguda ƕa sijaina aiþþau þatei galiugam saljada ƕa sijai* · ὅτι εἴδωλόν τί ἐστιν ἢ ὅτι εἰδωλόθυτόν τί ἐστιν K 10,19. — *bi unsweriþai qiþa swe þatei weis siukai weseima* · ὡς ὅτι ἡμεῖς ἠσθενήσαμεν k 11,21. — *jah andhofun ei ni wissedeina ƕaþro* · ἀπεκρίθησαν μὴ εἰδέναι πόθεν L 20,7. — *ni qiþa izwis þei ik bidjau attan* · ὅτι ἐγὼ ἐρωτήσω J 16,26 (futurisch). — *qiþand þai bokarjos þatei Helias skuli qiman faurþis* · ὅτι Ἠλίαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον Mc 9,11 (futurisch). — *weis hausidedum þatei . . . Xristus sijai du aiwa* · ὅτι μένει εἰς τὸν αἰῶνα J 12,34 (futurisch).

Bei einigen dieser Beispiele tritt das potentiale Element des Optativs so stark zurück, daß man im Zweifel sein kann, ob sie hierher gehören. Da auch Vorstellungen, die in ausdrücklichen Gegensatz zur Wirklichkeit gestellt werden, im Indikativ erscheinen können, wie Mc 9,26 zeigt: *warþ swe dauþs swaswe managai qepun þatei gaswalt* · ὅτι ἀπέθανεν, so wird man für den Modus der angeführten Belege die Stellung in indirekter Rede, zum Teil wenigstens, verantwortlich machen müssen. Die einzige Ursache ist diese Stellung in den folgenden Zitaten: *manne sums was gabeigs, saei aihta fauragaggjan, jah sa frawrohiþs warþ du imma ei distahidedi aigin is* · ὡς διαςκορπίζων L 16,1. — *hausidedun ei gatawidedi þo taikn* · ἤκουςαν τοῦτο αὐτὸν πεποιηκέναι τὸ ςημεῖον J 12,18. — *þadei hausidedun ei is wesi* · ὅπου ἤκουον ὅτι ἐςτίν Mc 6,55.

Die Zeitfolge in den optativischen Nebensätzen.

358. 1. Normalerweise steht bei präsentischem Hauptsatz im Nebensatz der Optativ Präs., bei präteritalem Hauptsatz im Nebensatz der Optativ Prät. Vgl. z. B. *anabiudam izwis, broþrjus, . . . ei gaskaidaiþ izwis af allamma broþre kairbandane ungatassaba* · παραγγέλλομεν ὑμῖν, ἀδελφοί, ςτέλλεςθαι ὑμᾶς ἀπὸ παντὸς ἀδελφοῦ περιπατοῦντος ἀτάκτως ($D^{gr}E^{gr}$ f vg) th 3,6 usw. — *aflet uns þatei skulans sijaima* · ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν M 6,12. — *gif mis sei undrinnai mik dail aiginis* · δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῆς οὐςίας (*quod me tanget partem substantiae* d) L 15,12. — *jah managai Iudaie gaqemun bi Marþan jah Marjan, ei gaþrafstidedeina ijos* · ἐληλύθειταν ἵνα παραμυθήςωνται J 11,19. — *baþ þan ina sa wair . . . ei wesi miþ imma* · ἐδέετο δὲ αὐτοῦ ὁ ἀνὴρ . . . εἶναι cὺν αὐτῷ L 8,38 usw.

2. Nach präteritalem Hauptsatz steht im Nebensatz der Optativ Präsentis, wenn die Handlung des Nebensatzes zur Gegenwart oder Zukunft in Beziehung steht. Vgl. z. B. *baþ þuk saljan in Aifaison . . . ei faurbiudais sumaim ei anþarleiko ni laisjaina* · παρεκάλεcά ce

προσμεῖναι ἐν Ἐφέσῳ ἵνα παραγγείλῃς τισὶν μὴ ἑτεροδιδασκαλεῖν T 1,3. — *Moses gamelida unsis . . . ei nimai broþar is þo qen is* · Μωσῆς ἔγραψεν ἵνα λάβῃ Mc 12,19. — *gawalida unsis in imma faur gasatein fairhaus ei sijaima weis weihai jah unwammai in andwairþja is* · ἐξελέξατο ἡμᾶς ἐν αὐτῷ πρὸ καταβολῆς κόσμου εἶναι ἡμᾶς ἁγίους E 1,4. — *aþþan gastauida þata silbo at mis ei aftra in saurgai ni qimau at izwis* · ἔκρινα δὲ ἐμαυτῷ τοῦτο τὸ μὴ πάλιν ἐν λύπῃ ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς k 2,1 usw.

3. Auch bei präsentischem Hauptsatz kann im Nebensatz der Optativ Präteriti stehn, wenn die Handlung des Nebensatzes der des Hauptsatzes vorausgeht. Vgl. *sa-u ist sa sunus izwar þanei jus qiþiþ þatei blinds gabaurans waurþi* · ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι τυφλὸς ἐγεννήθη J 9,19. — *ni wait ei ainnohun daupidedjau* · οὐκ οἶδα εἴ τινα ἐβάπτισα K 1,16. — *ni hugjaiþ ei qemjau gatairan witoþ* · ὅτι ἦλθον M 5,17. — <*ni hugjaiþ*> *þatei ik wrohidedjau izwis* · μὴ δοκεῖτε ὅτι ἐγὼ κατηγορήσω ὑμῶν J 5,45. — *saei hlefi, þanaseiþs ni hlifai* · ὁ κλέπτων μηκέτι κλεπτέτω E 4,28. — Sehr deutlich tritt der Unterschied der Bedeutungen zutage, wenn verschiedene Tempora des Optativs nebeneinander stehn, vgl. *ni washun ist, saei aflailoti gard . . . saei ni andnimai .r. falþ* · οὐδείς ἐστιν ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν, ἐὰν μὴ λάβῃ ἑκατονταπλασίονα Mc 10,29 f. — *þaimei þuhta, ibai sware rinnau aiþþau runnjau* · μήπως εἰς κενὸν τρέχω ἢ ἔδραμον G 2,2.

Anmerkung. Man beachte die Fälle, wo von einem präteritalen Hauptsatz ein Nebensatz mit präteritalem Optativ abhängt, von diesem Nebensatz dann weiterhin ein Optativ Präsentis abhängig ist. Vgl. *insandida guþ sunu seinana . . . ei þans uf witoda usbauhtedi, ei suniwe sibja andnimaina* · ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον ἐξαγοράσῃ, ἵνα τὴν υἱοθεσίαν ἀπολάβωμεν G 4,4 f. Ähnl. k 12,7.

B. *þan — þanei* und Genossen.

359. Die Mehrzahl der temporalen Konjunktionen zeigt die Enklitika *-ei*, vgl. *miþþanei* ‘während’, *sunsei* ‘sobald als’, *faurþizei* ‘bevor’, *þanei* ‘wann’ (nur

M 25,40.45 und J 9,4). Aber neben dem seltnen *þanei* steht *þan* ‘wann’.

þan ist von Haus aus Demonstrativum und überträgt griech. τότε; wir haben es ferner als anknüpfende Partikel, als Stellvertreter von griech. οὖν, δέ kennen gelernt. Wenn es auch als relativische Temporalkonjunktion für griech. ὅτε, ὅταν auftritt, so ist dies ein interessanter Beleg dafür, daß auch im Gotischen wie in den übrigen germanischen Sprachen die Demonstrativa allein in relativischer Funktion vorhanden waren, und daß die Differenzierung durch *-ei* (die bei *þan* nicht durchgedrungen ist) ebenso sekundär ist wie die ahd. Differenzierung durch *thār*.

Auch *þande* (*þandei*) enthält kein *-ei*; der Wechsel von *-e* und *-ei* ist nach § 22A zu beurteilen, wobei natürlich volksetymologische Anlehnung an die Relativa auf *-ei* nicht geleugnet werden soll. Daß *þande* ursprünglich temporalen Charakter hat, beweisen die Stellen J 12,35.36 G 6,10; doch zeigt es in der Regel hypothetische Färbung.

Demonstrativ ist auch *biþe* (aus der Präposition *bi* und dem Instrumental *þe* von *þata* bestehend). Nur selten ist es noch in demonstrativer Bedeutung belegt; in der Regel vertritt es ἐπεί, ὅτε, ὅταν. Vgl. auch *warþ þan biþe daupida alla managein* · ἐγένετο δὲ ἐν τῷ βαπτισθῆναι ἅπαντα τὸν λαόν L 3,21; *biþe andnam þana hlaib jains suns galaiþ ut* · λαβὼν οὖν τὸ ψωμίον ἐξῆλθεν J 13,30.

Denselben Instrumental **þe* enthält *unte* ‘solange als, bis’, das als **und-þe* aufzufassen ist. Als temporale Konjunktion gibt es ἕως u. ä. wieder. Gewöhnlich ist es jedoch kausale Partikel (s. § 340) oder Konjunktion und entspricht griechischem γάρ und ὅτι.

Modusgebrauch.

360. 1. *faurþizei* erscheint an allen Stellen mit dem Optativ verbunden. Vgl. *wait auk atta izwar þizei jus þaurbuþ, faurþizei jus bidjaiþ ina* · πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν M 6,8. — *faurþizei Abraham waurþi, im ik* · πρὶν Ἀβραὰμ γενέσθαι ἐγὼ εἰμί J 8,58. — *fram himma qiþa izwis, faurþizei waurþi ei, biþe wairþai, galaubjaiþ*

þatei ik im · ἀπ᾽ ἄρτι λέγω ὑμῖν πρὸ τοῦ γενέσθαι, ἵνα ὅταν γένηται, πιστεύσητε ὅτι ἐγώ εἰμι J 13,19. — *was imma gataihan fram ahmin þamma weihin ni saihvan dauþu, faurþize selvi Xristu* · μὴ ἰδεῖν θάνατον πρὶν ἢ ἴδῃ τὸν Χριστόν L 2,26.

2. Sonst folgt den temporalen Konjunktionen regelmäßig der Indikativ. Der Optativ steht nur, wenn der Inhalt des Temporalsatzes selbst ihn verlangt, namentlich dann, wenn der Temporalsatz hypothetische Färbung zeigt. Hie und da kann der Optativ des Temporalsatzes auch durch Assimilation an einen Optativ des übergeordneten Satzes erklärt werden. Vgl. z. B. *þan taujais armaion, ni haurnjais faura þus* · ὅταν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου M 6,2 u. ö.

anakumbei ana þamma aftumistin stada ei, biþe qimai saei haihait þuk, qiþai du þus · ἵνα, ὅταν ἔλθῃ ὁ κεκληκώς σε, εἴπῃ σοι L 14,10 u. ö.

ibai aufto biþe gasatidedi grunduwaddju jah ni mahtedi ustiuhan, allai þai gasailvandans duginnaina bilaikan ina · ἵνα μήποτε θέντος αὐτοῦ θεμέλιον καὶ μὴ ἰσχύοντος ἐκτελέσαι πάντες οἱ θεωροῦντες ἄρξωνται ἐμπαίζειν αὐτῷ L 14,29.

þannu nu ei faur mel ni stojaiþ, unte qimai frauja · ὥστε μὴ πρὸ καιροῦ κρίνετε, ἕως ἂν ἔλθῃ ὁ κύριος K 4,5. — *kaupoþ, unte ik qimau* · ἕως ἔρχομαι L 19,13 u. ö.

C. Vergleichungssätze mit *swe*.

361. Die relativische Vergleichungspartikel ist *swe*. Ihr entspricht als Demonstrativum *swa*. Natürlich ist *swe* von Haus aus ebensowohl Demonstrativ gewesen wie *þan* und Genossen. Neben *swe* steht das Kompositum *swa-swe* in gleicher Bedeutung. Dagegen ist *swaei* nicht mehr vergleichend, sondern gleich dem griech. ὥστε, dessen Übertragung es in der Regel ist, konsekutiv.

a) *swe*, *swaswe* stehn in Vergleichungssätzen. Sie haben den Indikativ nach sich; nur wenn die Vergleichung als irreal charakterisiert werden soll, folgt der

Optativ Präteriti. Vgl. *swe leik . . . ain ist . . . swa jah Xristus* · καθάπερ τὸ σῶμα ἕν ἐστιν οὕτως καὶ ὁ Χριστός K 12,12. — *swaswe frijoda mik atta, swah ik frijoda izwis* · καθὼς ἠγάπησέ με ὁ πατὴρ, κἀγὼ ἠγάπησα ὑμᾶς J 15,9. — irreal: *ƕa ƕopis, swe ni nemeis* · τί καυχᾶσαι ὡς μὴ λαβών K 4,7.

b) Wie das griech. ὡς, so wird auch *swe* als temporale Konjunktion verwendet. Vgl. *jah warþ, swe hausida Aileisabaiþ golein Mariins, lailaik barn* · καὶ ἐγένετο ὡς ἤκουσεν ἡ Ἐλ. τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρίας, ἐσκίρτησεν τὸ βρέφος L 1,41. — *þaruh þan swe faridedun, anasaislep* · πλεόντων δὲ αὐτῶν ἀφύπνωσεν L 8,23.

c) *swe, swaswe* und *swaei* treten als konsekutive Konjunktionen auf. Vgl. *jah þata taujandans galukun manageins fiske filu, swe natja dishnupnodedun ize* · συνέκλεισαν πλῆθος ἰχθύων πολύ, διερρήγνυτο δὲ τὰ δίκτυα (SinBDL adf) αὐτῶν L 5,6; *gafullidedun ba þo skipa, swe sugqun* · ὥστε βυθίζεσθαι αὐτά L 5,7. — *iþ is usgaggands dugann merjan filu jah usqiþan þata waurd swaswe is juþan ni mahta andaugjo in baurg galeiþan* · ὥστε μηκέτι αὐτὸν δύνασθαι φανερῶς εἰς πόλιν εἰσελθεῖν Mc 1,45; mit Opt. Präs. erscheint *swaswe* K 13,2: *jah jabai habau praufetjans jah witjau allaize runos jah all kunþi jah habau alla galaubein, swaswe fairgunja miþsatjau, iþ friaþwa ni habau, ni waihts im* · ὥστε ὄρη μεθιστάναι; mit Opt. Prät. k 1,8: *unte ufarassau kauridai wesum ufar maht, swaswe afswaggwidai weseima jal-liban* · ὥστε ἐξαπορηθῆναι ἡμᾶς καὶ τοῦ ζῆν. — Ähnliche optativische Konstruktionen erscheinen neben den normalen indikativischen bei *swaei*, vgl. für den Opt. Präs. R 7,6: *andbundanai waurþum af witoda, gadauþnandans in þamnei gahabaidai wesum, swaei skalkinoma in niujiþai ahmins jah ni fairniþai bokos* · ὥστε δουλεύειν ἡμᾶς ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος. — Für den Opt. Prät. vgl. k 3,7: *jabai andbahti dauþaus in gameleinim gafrisahtiþ in stainam warþ wulþag, swaei ni mahtedeina sunjus Israelis fairweitjan du wlita Mosezis* · ὥστε μὴ δύνασθαι ἀτενίσαι τοὺς υἱοὺς τοῦ

Ἰσραὴλ εἰς τὸ πρόσωπον Μωσέως u. a. m. In all diesen Fällen ist der got. Optativ unabhängig vom Wortlaut der Vorlage. Delbrück PBB. 29,279 verweist auf ae. Parallelen.

Anmerkung. Wenn *swaswe* und *swaei* vereinzelt mit dem Infinitiv verbunden werden, so ist hierin eine mechanische Nachahmung der Konstruktion von ὥστε zu sehn.

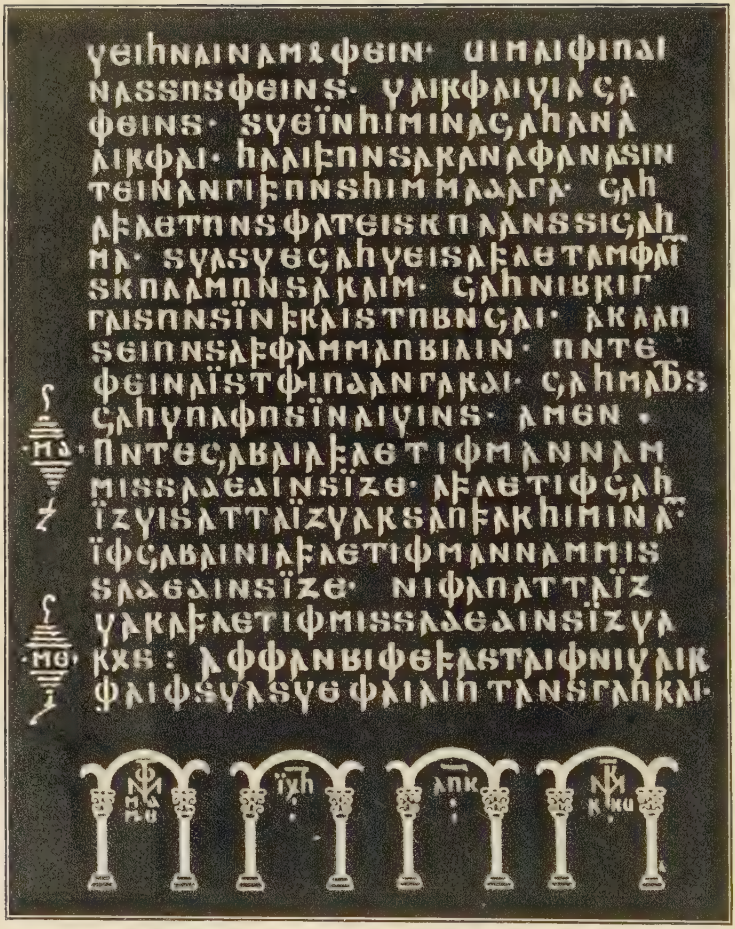
III. Indirekte Fragesätze.

362. 1. Die interrogativen Pronomina, Adverbia und Partikeln sind in der indirekten Frage dieselben wie in der direkten.

Anmerkung. Anscheinend findet sich Mc 15,44 ein indirekter Fragesatz ohne Interrogativpartikel: *frah ina juþan gadauþnodedi* · εἰ ἤδη ἀπέθανεν. Aber mit Recht faßt Schulze KZ. 40,564 f. *juþan* als *jû-þan* d. i. *ju* + Fragepartikel *u* + *þan* und vergleicht Mc 8,23 10,2.

2. Auch der Modus der abhängigen Frage ist von dem der unabhängigen nicht wesentlich verschieden. Dort wie hier fragt man nach dem, was ist, im Indikativ oder potentialen Optativ; nach dem, was sein soll, nur im Optativ. Vgl. direkt: *ƕa ist so sunja* · τί ἐστιν ἡ ἀλήθεια J 18,38; indirekt: *ei* <*jah*> *jus witeiþ ƕa bi mik ist, ƕa ik tauja* · ἵνα δὲ καὶ ὑμεῖς εἰδῆτε τὰ κατ᾽ ἐμέ, τί πράσσω E 6,21. — direkt: *ƕa gatawides uns swa* · τί ἐποίησας ἡμῖν οὕτως L 2,48; indirekt: *frehun ina ... ƕaiwa ussaƕ* · ἠρώτων αὐτὸν πῶς ἀνέβλεψεν J 9,15. — direkt: *ƕa sijai þata waurd* · τίς ἐστιν οὗτος ὁ λόγος J 7,36; indirekt: *ganimiþ ƕa sijai* · μάθετε τί ἐστιν M 9,13. — direkt: *ƕa qiþau* · τί εἴπω ‘was soll ich sagen?’ J 12,27; indirekt: *ni maurnaiþ saiwalai izwarai ƕa matjaiþ jah ƕa drigkaiþ nih leika izwaramma ƕe wasjaiþ* · μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε καὶ τί πίητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί ἐνδύσησθε M 6,25.

3. Steht im Hauptsatz ein Präteritum, so muß im abhängigen optativischen Fragesatz die schon erörterte Tempusverschiebung eintreten und der Optativ Präteriti auch bei Gleichzeitigkeit der Handlung des Nebensatzes erscheinen. Vgl. *sokida gasailvan Iesu, ƕas wesi* ·



Fol. 5 r des Codex argenteus (Matth. 6, 9—16)
in verkleinerter Nachbildung.

ἐζήτει ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν τίς ἐστιν L 19,3. — *sildaleikidedun ƕa latidedi ina in þizai alh* · ἐθαύμαζον ἐν τῷ χρονίζειν αὐτὸν ἐν τῷ ναῷ L 1,21. — *sokidedun ƕaiwa ina innatbereina jah galagidedeina in andwairþja is* · ἐζήτουν αὐτὸν εἰσενεγκεῖν καὶ θεῖναι ἐνώπιον αὐτοῦ L 5,18. — *frah ina ga-u-ƕa-selci* · ἐπηρώτα εἴ τι βλέπει Mc 8,23. — *witaidedun imma hailidediu sabbato daga* · παρετηροῦντο αὐτὸν εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει Mc 3,2 usw.

Anmerkungen.

1. In einigen Fällen steht im Nebensatz der Optativ Präsentis trotz des Präteritums im Hauptsatz. L 16,4 *andþahta mik ƕa taujau* · ἔγνων τί ποιήσω 'ich weiß, was ich zu tun habe' (Präter. mit präsentischer Bedeutung). L 8,9 *frehun ina siponjos is qiþandans ƕa sijai so gajuko* · ἐπηρώτουν δὲ αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ λέγοντες τίς εἴη ἡ παραβολὴ αὕτη ist wegen λέγοντες — *qiþandans* der flg. Fragesatz mit Delbrück als direkt aufzufassen. Dagegen ist Mc 10,2 *frehun ina skuldu sijai mann qen afsatjan* · ἐπηρώτησαν αὐτὸν εἰ ἔξεστιν ἀνδρὶ γυναῖκα ἀπολῦσαι nach § 357,2 zu beurteilen.

2. Die Indikative der Nebensätze J 6,64 und 12,33 sind höchstwahrscheinlich Nachahmungen des Wortlauts der Vorlage.

4. Selbstverständlich ist, daß die Bedeutung des übergeordneten Verbums für die Moduswahl im abhängigen Fragesatz von entscheidender Bedeutung ist. Nach den Verben des Fragens, Forschens, Zweifelns steht regelmäßig der Optativ, nach den Verben des Wissens, Vernehmens, Aussagens der Indikativ.

5. Während nach dem eine verneinende Antwort verlangenden *ibai* (*iba*) · 'μή, μήπως, num' in der direkten Frage stets der Indikativ steht, wird es in der indirekten regelmäßig mit dem Optativ verbunden. Die indirekte Frage schließt sich an die Verba des Fürchtens, Sorgens, Verhütens an. Vgl. direkt: *ibai magun sunjus bruþfadis qainon und þata ƕeilos þei miþ im ist bruþfaþs* · μὴ δύνανται οἱ υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος (*sponsi* it vg νυμφίου D) πενθεῖν M 9,15 — indirekt: *unte og ibai aufto qimands ni swaleikans swe wiljau bigitau izwis* · φοβοῦμαι γὰρ μήπως ἐλθὼν οὐχ οἵους θέλω εὕρω ὑμᾶς k 12,20 — *og izwis ibai swaре arbaididedjau in izwis* ·

μήπως εἰκῇ κεκοπίακα εἰς ὑμᾶς G 4,11. — *atsailvands þuk silban iba(i) jah þu fraisaizau* · σκοπῶν σεαυτόν, μὴ καὶ σὺ πειρασθῇς G 6,1 usw.

Anmerkung 3. *ibai* hat sich in vielen Fällen zur Prohibitivpartikel weiter entwickelt, greift somit auf das finale Gebiet über. Vgl. z. B. M 5,25 L 18,5 Mc 2,21.22 usw.

IV. Die Bedingungssätze.

363. Weisker E. Über die Bedingungssätze im Gotischen. Progr. Freiburg i. Schlesien 1880.

Mourek Syntax der mehrfachen Sätze 224 ff., bes. 241 ff.

Delbrück Der germ. Optativ im Satzgefüge. IV. Die Bedingungssätze. PBB. 29,257 ff.

364. 1. Konjunktionale Bedingungssätze. *jabai* 'εἰ, ἐάν' leitet einen positiven oder negativen Bedingungssatz ein. — Ein einziges Mal erscheint an seiner Stelle die Enklitika *-ba*, vgl. *saei galaubeiþ ðu mis, þauh ga-ba-dauþniþ, libaid* · ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ κἂν ἀποθάνῃ, ζήσεται J 11,25.

Soll der Eintritt der Bedingung selbst verneint werden, so steht *nibai*, *niba* 'εἰ μή, ἐὰν μή'.

Anmerkungen.

1. *jabai* hat mit dem im Germanischen überhaupt unbelegten arisch-griechischen 'Relativstamm' *jo-* natürlich nicht das geringste zu schaffen. Es ist vielmehr ein Kompositum aus der Beteuerungspartikel *ja* 'ja, wirklich' und **bai*, einer Nebenform des obengenannten enklitischen *ba*. — *i-bai, i-ba* 'ob': **bai, ba* = *e-quidem*: *quidem*. — *nibai, niba* ist wohl am einfachsten in *ni* **-bai -ba* zu zerlegen. Vgl. Brugmann Kurze vergl. Grammatik S. 669.

2. Wie *iba, ibai* Interrogativpartikeln sind, so ist auch *jabai* ursprünglich ein Fragewort gewesen. Einmal läßt sich *jabai* anscheinend in dieser Funktion noch nachweisen: *jabai frawaurhts ist, ik ni wait* · εἰ ἁμαρτωλός ἐστιν οὐκ οἶδα 'ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht' J 9,25. — *nibai* und *niba* haben die doppelte Funktion als Fragewörter und als konditionale Konjunktionen lebendig bewahrt.

365. 2. Konjunktionslose Bedingungssätze. Der Bedingungssatz wird in parataktischer Form neben den Hauptsatz gestellt. Die Unterordnung ist vermutlich, wie im Nhd., nur durch die Betonung zum Ausdruck gebracht worden.

Im Gotischen werden die positiven konjunktionslosen Bedingungssätze durch die Partikel *iþ* eingeleitet. Mit Recht hebt Delbrück PBB. 29,271 hervor, daß dieses *iþ* keineswegs als konditionale Konjunktion aufzufassen ist, sondern wie sonst der Satzverknüpfung dient. Man vergleiche die analoge Funktion des nhd. '*und*': *und wären wir nicht entronnen* . . . .

366. Im Bedingungssatz steht der Indikativ, wenn die Bedingung als real, der Optativ Präsentis, wenn sie als potential, und der Optativ Präteriti, wenn sie als irreal charakterisiert werden soll.

Der Modus des Nachsatzes ist im Prinzip unabhängig vom Modus des Bedingungssatzes; in der Regel entspricht jedoch einem realen Bedingungssatz ein realer Nachsatz und einem irrealen Bedingungssatz ein irrealer Nachsatz. Bei potentialem Bedingungssatz dagegen ist der Modus des Nachsatzes stärkern Schwankungen unterworfen.

1. Konjunktionale Bedingungssätze.

A. *jabai.*

367. 1. Die reale Bedingung: *jabai* mit Indikativ. Der Nachsatz ist ein Aussage- oder Fragesatz im Indikativ oder ein Aufforderungssatz. Vgl. z. B. *jabai augo þein ainfalþ ist, allata leik þein liuhadein wairþiþ* · ἐὰν ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ, ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἔσται M 6,22; *jabai afletiþ mannam missadedins ize, afletiþ jah izwis atta izwar* · ἐὰν ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, ἀφήσει καὶ ὑμῖν ὁ πατὴρ ὑμῶν M 6,14 usw. — *iþ jabai ni afletiþ mannam missadedins ize, ni þau atta izwar afletiþ missadedins izwaros* · ἐὰν δὲ μὴ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ἀφήσει M 6,15. — *jabai frijoþ þans frijondans izwis ainans, wo mizdono habaiþ* · ἐὰν ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε M 5,46 usw. — *jabai ubil taujis, ogs* · ἐὰν τὸ κακὸν ποιῇς, φοβοῦ R 13,4. — *jabai mik frijoþ, anabusnins meinos*

fastaid· ἐὰν ἀγαπᾶτέ με, τὰς ἐντολὰς τὰς ἐμὰς τηρήσατε J 14,15 usw.

Anmerkungen.

1. *jabai* m. Indikativ findet sich vereinzelt auch dann, wenn im Nachsatz der Optativ steht. Vgl. *jabai ik anstai andnima, dulve anaqiþaidau·* εἰ ἐγὼ χάριτι μετέχω, τί βλασφημοῦμαι K 10,30. — *jabai andbahti dauþaus ... warþ wulþag ... kaiwa nei mais andbahti ahmins wairþai in wulþau·* εἰ ἡ διακονία τοῦ θανάτου ἐγενήθη ἐν δόξῃ, πῶς οὐχὶ μᾶλλον ἡ διακονία τοῦ πνεύματος ἔσται ἐν δόξῃ k 3,7.8.

2. *þande* übersetzt ziemlich häufig griech. εἰ in realen Bedingungsperioden.

2. Die potentiale Bedingung: *jabai* mit Optativ Präsentis. a) Der Nachsatz enthält eine Vorschrift, ist dagegen nur vereinzelt potential. *jabai was þuk ananauþjai rasta aina, gaggais miþ imma twos·* ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο M 5,41; *jabai augo þein ... marzjai þuk, ustigg ita·* εἰ ὁ ὀφθαλμός σου σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτόν M 5,29 usw. — *jabai kopan skuld sijai, þaim siukeins meinaizos kopau·* εἰ καυχᾶσθαι δεῖ, τὰ τῆς ἀσθενείας μου καυχήσομαι k 11,30. — *jah jabai fraatjau allos aihtins meinos jah jabai atgibau leik mein ei gabrannjaidau, iþ friaþwa* < *ni* > *habau, ni waiht botos mis taujau·* ἐὰν ψωμίσω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου καὶ ἐὰν παραδῶ τὸ σῶμά μου, ἵνα καυθήσωμαι, ἀγάπην δὲ μὴ ἔχω, ἔτι (fehlt D*F^{gr}G deg) οὐδὲν ὠφελοῦμαι K 13,3 u. ä.

b) Der Nachsatz ist nicht selten indikativisch. *jabai bimait merjau, dulve þanamais wrikada·* εἰ περιτομὴν κηρύσσω, τί ἔτι διώκομαι G 5,11 u. a. m.

Anmerkungen.

1. Indikativ und Optativ erscheinen mitunter im Bedingungssatz nebeneinander. *goþ ist im, jabai sind swe ik; iþ jabai ni gahabaina sik, liugandau·* καλὸν αὐτοῖς ἐστιν ἐὰν μείνωσιν ὡς κἀγώ· εἰ δὲ οὐκ ἐγκρατεύονται, γαμησάτωσαν K 7,8.9. Da hier die gotischen Modi im Gegensatz zu den griechischen stehn, ist die Wahl des Übersetzers besonders bezeichnend. Zuerst der allgemeine reale Fall: ‘gut ist's, wenn sie sind wie ich’; dann, daran anschließend, die negative potentiale Bedingung: ‘sollte dies aber doch nicht

der Fall sein, sollten sie sich nicht im Zaum halten können, dann sollen sie heiraten'. Ähnlich im flg. Satz: *jabai allai praufetjand, iþ innatgaggai þas ungalaubjands... gasakada·* ἐὰν δὲ πάντες προφητεύωσιν, εἰσέλθῃ δέ τις ἄπιστος, ἐλέγχεται K 14,24. — Auch die umgekehrte Modusfolge kommt vor: *jabai þas broþar qen aigi ungalaubjandein jus-so gawilja ist bauan miþ imma, ni aftetai þo qen·* εἴ τις ἀδελφὸς γυναῖκα ἔχει ἄπιστον καὶ αὕτη συνευδοκεῖ οἰκεῖν μετ' αὐτοῦ, μὴ ἀφιέτω αὐτήν K 7,12. Die erste Bedingung wird als potential hingestellt; die zweite ergibt sich dann als reale Folge aus der ersten. Dagegen steht im flg. Vers beidemale im Bedingungssatz der Indikativ, was natürlich ebenso gut möglich ist. Ähnlich J 12,26 *jabai mis þas andbahtjai, mik laistjai... jah jabai þas mis andbahtiþ, sweraiþ ina atta·* ἐὰν ἐμοί τις διακονῇ, ἐμοὶ ἀκολουθείτω· καὶ ἐάν τις ἐμοὶ διακονῇ, τιμήσει αὐτὸν ὁ πατήρ. Zuerst wird die bloße Möglichkeit vorgestellt. Wird diese aber zur Wirklichkeit, so folgt ihr auch der Lohn nach u. dgl. m.

2. Nur an wenigen Stellen scheint der Optativ Präsentis nicht den Verhältnissen des Bedingungssatzes selbst entwachsen zu sein, sondern muß dem Einfluß des übergeordneten Satzes zugeschrieben werden. Besonders lehrreich hierfür ist J 8,51.52. Jesus sagt zu den Pharisäern: *amen amen qiþa izwis: jabai þas waurd mein fastaiþ, dauþu ni gasailwiþ·* ἐάν τις τὸν λόγον τὸν ἐμὸν τηρήσῃ, θάνατον οὐ μὴ θεωρήσῃ. Diese entgegnen: *Abraham gadauþnoda jah praufeteis jah þu qiþis: jabai þas mein waurd fastai, ni kausjai dauþau·* ἐάν τις τὸν λόγον μου τηρήσῃ, οὐ μὴ γεύσηται θανάτου. Hier ist bei der Wiederholung der Worte Jesu der Optativ statt des Indikativs eingetreten, weil es sich um ein Referat, um die Wiedergabe der Worte eines andern handelt: wir haben die Modusverschiebung der indirekten Rede vor uns. — Möglicherweise liegt auch eine Assimilation an den Optativ des übergeordneten Satzes in einigen Fällen vor, wo die hypothetische Periode von einem *ei*-Satz abhängig ist. Vgl. etwa Mc 17,19 C 4,10 T 3,14 f. Zwingend ist diese Auffassung jedoch nicht.

3. Die irreale Bedingung: *jabai* mit Optativ Präteriti. Der Nachsatz ist normalerweise ebenfalls irreal und zeigt daher ebenfalls den Optativ Präteriti. Meist wird er durch *þau, þauh, aiþþau* charakterisiert, die das griech. ἄν ersetzen sollen.

Die irreale Periode kann der Gegenwart des Sprechenden oder der Vergangenheit angehören, ohne daß dieser Unterschied im Gotischen formellen Ausdruck fände. Vgl. z. B. *jabai guþ atta izwar wesi, friodedeiþ þau mik·*

εἰ ὁ θεὸς πατὴρ ὑμῶν ἦν, ἠγαπᾶτε ἂν ἐμέ J 8,42. *jabai allis Mose galaubidedeiþ, ga-þau-laubidedeiþ mis* · εἰ γὰρ ἐπιστεύετε Μωσεῖ, ἐπιστεύετε ἂν ἐμοί J 5,46. — *jabai þis fairwaus weseiþ, aiþþau so manaseds swesans frijodedi* · εἰ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε, ὁ κόσμος ἂν τὸ ἴδιον ἐφίλει J 15,19. — *weitwodja izwis þatei, jabai mahteig wesi, augona izwara usgrabandans atgebeiþ mis* · ὅτι εἰ δυνατὸν τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν ἐξορύξαντες ἂν ἐδώκατέ μοι G 4,15. — *jabai in Saudaumjam waurþeina mahteis þos waurþanons in izwis, aiþþau eis weseina und hina dag* · εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν σοί, ἔμειναν ἂν μέχρι τῆς σήμερον M 11,23 (Vergangenheit).

Anmerkung. Einigemal steht der Nachsatz trotz des irrealen Bedingungssatzes in Nachahmung der Vorlage im Indikativ oder im Optativ Präs. (der als Ersatz des gr. Futurums dient).

B. *nibai, niba.*

368. *nibai, niba* steht, wenn der Eintritt der Bedingung verneint werden soll. Der Hauptsatz ist meistens negiert. Auf *nibai, niba* folgt regelmäßig der Indikativ. Vgl. *ni manna mag kasa swinþis galeiþands in gard is wilwan, niba faurþis þana swinþan gabindiþ* · οὐδεὶς δύναται τὰ σκεύη τοῦ ἰσχυροῦ εἰσελθὼν εἰς τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον τὸν ἰσχυρὸν δήσῃ Mc 3,27. — *in wo saudo wailamerida izwis skuluþ gamunan, niba sware galaubideduþ* · τίνι λόγῳ εὐηγγελισάμην ὑμῖν ὀφείλετε κατέχειν (D* defg vg) ἐκτὸς εἰ μὴ εἰκῇ ἐπιστεύσατε K 15,2. — *nibai kaurno waiteis gadriusando in airþa gaswiltiþ, silbo ainata aflifniþ* · ἐὰν μὴ ὁ κόκκος τοῦ σίτου πεσὼν εἰς τὴν γῆν ἀποθάνῃ, αὐτὸς μόνος μένει J 12,24.

Anmerkung. *niba* wird einigemal mit dem Optativ Präs. oder Prät. verbunden; doch steht es alsdann nicht in exzeptivem Sinn, sondern für *jabai ni*. Vgl. *niba taujau waurstwa attins meinis, ni galaubeiþ mis*; *iþ jabai taujau, niba mis galaubjaiþ, þaim waurstwam galaubjaiþ* · εἰ οὐ ποιῶ τὰ ἔργα τοῦ πατρός μου, μὴ πιστεύετέ μοι · εἰ δὲ ποιῶ, κἂν ἐμοὶ μὴ πιστεύητε, τοῖς ἔργοις πιστεύσατε J 10,37 f. — *in garda attins meinis saliþwos managos sind*; *aþþan niba weseina, aiþþau geþjau du izwis*: *gagga manw-*

jan stad izwis · ἐν τῇ οἰκίᾳ τοῦ πατρός μου μοναὶ πολλαί εἰσιν · εἰ δὲ μή, εἶπον ἂν ὑμῖν · πορεύομαι ἑτοιμάσαι τόπον ὑμῖν J 14,2 u. ö.

C. *jaþþe — jaþþe.*

369. *jaþþe — jaþþe* · εἴτε — εἴτε ist disjunktiv-hypothetisch. Es verbindet meist einzelne Satzteile, seltener ganze Sätze. Es folgt der Indikativ oder der Optativ. Vgl. *jaþþe nu matjaiþ jaþþe drigkaiþ jaþþe hva taujiþ, allata du wulþau gudis taujaiþ* · εἴτε οὖν ἐσθίετε εἴτε πίνετε εἴτε τι ποιεῖτε, πάντα εἰς δόξαν θεοῦ ποιεῖτε K 10,31. — *jaþþe usgeisnodedum, guda* [sc. *usgeisnodedum*]; *jaþþe fullafraþjam, izwis* [sc. *fullafraþjam*] · εἴτε ἐξέστημεν, θεῷ · εἴτε σωφρονοῦμεν, ὑμῖν k 5,13.

Anmerkung. *jaþþe* ist aus *jah* + *þe* 'und damit, und so' entstanden und hat sich ebenso wie *bi-þe* zur Konjunktion entwickelt.

2. Konjunktionslose Bedingungssätze.

370. Die konjunktionslosen Bedingungssätze sind im Gotischen sämtlich irreal. Die positiven werden durch die anknüpfende Partikel *iþ* eingeleitet, die negativen durch die Negation.

a) iþ wa*urþeina* in Twre jah Seidone *landa mah*teis þos waur*þanons in izwis*, airis *þau in sakkau jah azgon* idreig*odedeina* · εἰ ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ μετενόησαν M 11,21.[1] — *iþ blindai weseiþ, ni þau habaidedeiþ frawaurhtais* · εἰ τυφλοὶ ἦτε, οὐκ ἂν εἴχετε ἁμαρτίαν J 9,41. — *sa iþ*[2] *wesi praufetus, ufkunþedi þau, hva jah wileika so qino* · οὗτος εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπὴ ἡ γυνή L 7,39 u. a. m.

b) *ni aihtedeis waldufnje ainhun ana mik, nih wesi þus atgiban iupaþro* · οὐκ εἶχες ἐξουσίαν οὐδεμίαν κατ' ἐμοῦ,

---

[1] Auffällige Umstellung des Verbums dem griech. Text gegenüber. Man vgl. M 11,23 oben § 367,3.

[2] Einziger Fall von Nachstellung des *iþ*, in mechanischer Nachahmung der griechischen Wortfolge.

εἰ μὴ ἦν οι δεδομένον ἄνωθεν J 19,11. — *nih qemjau jah rodidedjau du im, frawaurht ni habaidedeina* · εἰ μὴ ἦλθον καὶ ἐλάλησα αὐτοῖς, ἁμαρτίαν οὐκ εἴχον J 15,22. — *lustu nih kunþedjau, nih witoþ qeþi* · τὴν ἐπιθυμίαν οὐκ ᾔδειν, εἰ μὴ ὁ νόμος ἔλεγεν R 7,7 u. a. m.

Vierter Hauptteil.
Texte.

Vorbemerkungen.

I. Die lucianische Rezension (Κοινή *K) ist durch flg. wichtigere Hss. vertreten: **V** Mosquensis IX. Jh., **S** Vaticanus X. Jh. (v. Sodens Typus *K^{I}). — **E** Basiliensis VIII. Jh., **G** Seidelii London IX./X. Jh.; **F** Boreelianus Utrecht IX. Jh., **H** Seidelii Hamburg IX./X. Jh. (Typus *K^{I}). — **K** Cyprius Paris IX. Jh., **Π** Petropolitanus IX. Jh. (Typus *K^{a}). — **Chr** = Chrysostomus (Mischung von *K u. *I).

II. Die palästinensisch-jerusalemitische Rez. (*I); nicht rein erhalten: Λ u. Γ Tischendorfiani Oxford IX. Jh., **U** Nanianus Venedig X. Jh. (alle drei fast zu *K abgeschwächt). — **D** Bezae Cantabrigiensis VI. Jh., Mischung von *I und *K, stark beeinflußt von den altlat. Evangelientexten.

III. Die ägyptisch-alexandrinische Rez. (Hesychische Rez. *H), für die Vorlage der gotischen Bibel nur mittelbar von Bedeutung: **B** Vaticanus IV. Jh., **Sin** Petersburg IV. Jh. (von *K^{I} und spärlicher von *I beeinflußt); **C** Ephraemi rescriptus Paris V. Jh. (von *K beeinflußt), **L** Parisiensis VIII. Jh. — **A** Alexandrinus London V. Jh., ein unter Konkurrenz von *H *K *K^{a} redigierter Text.

Ein Stern (*) hinter dem Siglum bezeichnet die erste Hand, die Exponenten abc deuten spätere Hände an. — **min** = Minuskel.

Bei der altlateinischen Bibel (gewöhnl. 'Itala' genannt. Sigl. **it**) unterscheidet man zwei Textformen: 1. Afrikanischer Text, vertreten durch die Hss. **k** und **e**. — 2. Europäischer Text, vertreten durch die Hss. **abcd** (lat. Hälfte von **D**) **f** (Brixianus) **ff^{1}ff^{2}g^{1}g^{2}hilm** (das sog. Pseudo-Augustinische Speculum) **qr**. — **vg** = Vulgata.

Näheres in der Einleitung zu des Verfassers Gotischer Bibel.

Matthaeus.

V.

15 . . . . ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, καὶ λάμπει πᾶσι τοῖς ἐν τῇ οἰκίᾳ. 16 οὕτως λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 17 μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφήτας· οὐκ ἦλθον καταλῦσαι ἀλλὰ πληρῶσαι. 18 ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν· ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται. 19 ὃς ἐὰν οὖν λύσῃ μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων τῶν ἐλαχίστων καὶ διδάξῃ οὕτως τοὺς ἀνθρώπους, ἐλάχιστος κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν· ὃς δ' ἂν ποιήσῃ καὶ διδάξῃ, οὗτος μέγας κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. 20 λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι ἐὰν μὴ περισσεύσῃ ὑμῶν ἡ δικαιοσύνη πλεῖον τῶν γραμματέων καὶ Φαρισαίων, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. 21 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις· οὐ φονεύσεις· ὃς δ' ἂν φονεύσῃ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει. 22 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ εἰκῇ ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει· ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ· ῥακά, ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ· μωρέ, ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός. 23 ἐὰν οὖν προσφέρῃς τὸ δῶρόν σου ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον κἀκεῖ μνησθῇς ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ, 24 ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου ἔμπροσθεν τοῦ θυσιαστηρίου καὶ ὕπαγε πρῶτον διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου, καὶ τότε ἐλθὼν πρόσφερε τὸ δῶρόν σου. 25 ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχύ, ἕως ὅτου εἶ ἐν τῇ ὁδῷ μετ' αὐτοῦ· μήποτέ σε παραδῷ ὁ ἀντίδικος τῷ κριτῇ, καὶ ὁ κριτής σε παραδῷ τῷ ὑπηρέτῃ, καὶ εἰς φυλακὴν βληθήσῃ. 26 ἀμὴν λέγω σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως ἂν ἀποδῷς τὸν ἔσχατον κοδράντην. 27 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· οὐ μοιχεύσεις. 28 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτὴν ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ. 29 εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει

V, 20. ὑμῶν ἡ δικαιοσύνη] *K, ἡ δικ. ὑμῶν SU.

Anz. 47,333. — 29. usstigg] *Uppström*, usstagg CA; *vgl. EB. § 205.*

V, 19. swa[2]] *Zusatz* nach swa[1]; *vgl.* bchm.

Matthaeus.

V.

15 .... ak ana lukarnastaþin, jah liuteiþ allaim þaim in þamma garda. 16 swa liuhtjai liuhaþ izwar in andwairþja manne, ei gasaihwaina izwara goda waurstwa jah hauhjaina attan izwarana þana in himinam. 17 ni hugjaiþ ei qemjau gatairan witoþ aiþþau praufetuns; ni qam gatairan, ak usfulljan. 18 amen auk qiþa izwis: und þatei usleiþiþ himins jah airþa, jota ains aiþþau ains striks ni usleiþiþ af witoda, unte allata wairþiþ. 19 iþ saei nu gatairiþ aina anabusne þizo minnistono jah laisjai swa mans, minnista haitada in þiudangardjai himine; iþ saei taujiþ jah laisjai swa, sah mikils haitada in þiudangardjai himine. 20 qiþa auk izwis þatei nibai managizo wairþiþ izwaraizos garaihteins þau þize bokarje jah Fareisaie, ni þau qimiþ in þiudangardjai himine. 21 hausideduþ þatei qiþan ist þaim airizam: ni maurþrjais; iþ saei maurþreiþ skula wairþiþ stauai. 22 aþþan ik qiþa izwis þatei hwazuh modags broþr seinamma sware, skula wairþiþ stauai; iþ saei qiþiþ broþr seinamma raka, skula wairþiþ gaqumþai; aþþan saei qiþiþ dwala, skula wairþiþ in gaiainnan funins. 23 jabai nu bairais tibr þein du hunslastada jah jainar gamuneis þatei broþar þeins habaiþ hwa bi þuk, 24 aflet jainar þo giba þeina in andwairþja hunslastadis jah gagg faurþis gasibjon broþr þeinamma, jah biþe atgaggands atbair þo giba þeina. 25 sijais waila hugjands andastauin þeinamma sprauto, und þatei is in wiga miþ imma, ibai hwan atgibai þuk sa andastaua stauin, jah sa staua þuk atgibai andbahta, jah in karkara galagjaza. 26 amen qiþa þus: ni usgaggis jainþro, unte usgibis þana minnistan kintu. 27 hausideduþ þatei qiþan ist: ni horinos. 28 aþþan ik qiþa izwis, þatei hwazuh saei saihwiþ qinon du luston izos, ju gahorinoda izai in hairtin seinamma. 29 iþ jabai augo þein þata taihswo marzjai þuk, usstigg ita jah wairp af þus; batizo ist

---

Die Verse Matth. 3,11 (in freier Fassung) und 5,8 sind in der Skeireins III und VI überliefert. Mit 5,15 beginnt CA.

V, 15. liuteiþ] CA *für* liuhteiþ, *vgl. EB. § 27.* — 17. ei qemjau] CA; ik *vor* qemjau *durch Rasur getilgt.* — 23. tibr] *J. Grimm Gramm. 1³,43.63 (nach ae.* tifer, *ahd.* zepar), aibr CA. *Vgl. Wrede HZ.*

γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν. 30 καὶ εἰ ἡ δεξιά σου χεὶρ σκανδαλίζει σε, ἔκκοψον αὐτὴν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν. 31 ἐρρέθη δὲ ὅτι ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, δότω αὐτῇ ἀποστάσιον. 32 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, παρεκτὸς λόγου πορνείας, ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι, καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται. 33 πάλιν ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις· οὐκ ἐπιορκήσεις, ἀποδώσεις δὲ τῷ κυρίῳ τοὺς ὅρκους σου. 34 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ὀμόσαι ὅλως, μήτε ἐν τῷ οὐρανῷ, ὅτι θρόνος ἐστὶν τοῦ θεοῦ, 35 μήτε ἐν τῇ γῇ, ὅτι ὑποπόδιόν ἐστιν τῶν ποδῶν αὐτοῦ, μήτε εἰς Ἱεροσόλυμα, ὅτι πόλις ἐστὶν τοῦ μεγάλου βασιλέως. 36 μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμόσῃς, ὅτι οὐ δύνασαι μίαν τρίχα λευκὴν ἢ μέλαιναν ποιῆσαι. 37 ἔστω δὲ ὁ λόγος ὑμῶν ναί ναί, οὒ οὔ· τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστιν. 38 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· ὀφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ καὶ ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος. 39 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ. ἀλλ᾽ ὅστις σε ῥαπίσει ἐπὶ τὴν δεξιάν σου σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην. 40 καὶ τῷ θέλοντι σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά σου λαβεῖν, ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιον. 41 καὶ ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ᾽ αὐτοῦ δύο. 42 τῷ αἰτοῦντί σε δίδου, καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ δανείσασθαι μὴ ἀποστραφῇς. 43 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου καὶ μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου. 44 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν· ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν, εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς, καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμᾶς καὶ διωκόντων ὑμᾶς· 45 ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς, ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους. 46 ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε; οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν; 47 καὶ ἐὰν ἀσπάσησθε τοὺς φίλους ὑμῶν μόνον, τί περισσὸν ποιεῖτε; οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν; 48 ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι, ὥσπερ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς τέλειός ἐστιν.

V, 31. ἀποστάσιον] βιβλίον ἀποστασίου Chr. (*nach Deuter. 24,1* LXX). — 41. ὅστις σε ἀγγαρεύσει] *K (ἀγγαρεύσῃ EGV), ἐάν τίς σε ἀγγαρεύσῃ Chr. — 47. τελῶναι] *K, ἐθνικοί SinBDZ min it pler. vg; *vielleicht auch* Chr.

Die Stelle ist in Unordnung geraten. Am Schluß ist ausgefallen: jah wrikandans izwis; *dafür ist aber* wrikandans *an die Stelle der Übersetzung von* καταρωμένους (*etwa* fraqiþandans) *getreten.* — 46. ainans] *Zusatz nach V. 47.* — þai þiudo] *an Stelle von* motarjos, *scheint durch Versehn hier statt in V. 47 eingesetzt worden zu sein.*

auk þus ei fraqistnai ains liþiwe þeinaize, jah ni allata leik þein gadriusai in gaiainnan. 30 jah jabai taihswo þeina handus marzjai þuk, afmait þo jah wairp af þus; batizo ist auk þus ei fraqistnai ains liþiwe þeinaize, jah ni allata leik þein gadriusai in gaiainnan. 31 qiþanuh þan ist þatei ƕazuh saei afletai qen, gibai izai afstassais bokos. 32 iþ ik qiþa izwis þatei ƕazuh saei afletiþ qen seina, inuh fairina kalkinassaus, taujiþ þo horinon; jah sa ize afsatida liugaiþ, horinoþ. 33 aftra hausideduþ þatei qiþan ist þaim airizam: ni ufarswarais, iþ usgibais fraujin aiþans þeinans. 34 aþþan ik qiþa izwis ni swaran allis, ni bi himina, unte stols ist gudis; 35 nih bi airþai, unte fotubaurd ist fotiwe is; nih bi Iairusaulwmai, unte baurgs ist þis mikilins þiudanis; 36 nih bi haubida þeinamma swarais, unte ni magt ain tagl ƕeit aiþþau swart gataujan. 37 sijaiþþan waurd izwar: ja, ja; ne, ne; iþ þata managizo þaim us þamma ubilin ist. 38 hausideduþ þatei qiþan ist: augo und augin, jah tunþu und tunþau. 39 iþ ik qiþa izwis ni andstandan allis þamma unseljin; ak jabai ƕas þuk stautai bi taihswon þeina kinnu, wandei imma jah þo anþara. 40 jah þamma wiljandin miþ þus staua jah paida þeina niman, aflet imma jah wastja. 41 jah jabai ƕas þuk ananauþjai rasta aina, gaggais miþ imma twos. 42 þamma bidjandin þuk gibais, jah þamma wiljandin af þus leihƕan sis ni uswandjais. 43 hausideduþ þatei qiþan ist: frijos nehƕundjan þeinana, jah fiais fiand þeinana. 44 aþþan ik qiþa izwis: frijoþ fijands izwarans, þiuþjaiþ þans wrikandans izwis, waila taujaiþ þaim hatjandam izwis, jah bidjaiþ bi þans usþriutandans izwis, 45 ei wairþaiþ sunjus attins izwaris þis in himinam, unte sunnon seina urranneiþ ana ubilans jah godans, jah rigneiþ ana garaihtans jah ana inwindans. 46 jabai auk frijoþ þans frijondans izwis ainans, ƕo mizdono habaiþ? niu jah þai þiudo þata samo taujand? 47 jah jabai goleiþ þans frijonds izwarans þatainei, ƕe managizo taujiþ? niu jah motarjos þata samo taujand? 48 sijaiþ nu jus fullatojai, swaswe atta izwar sa in himinam fullatojis ist.

V, 31. ƕazuh] ƕalƕazuh CA. — 32. ize] CA *für* izei, *vgl. EB. § 22,1 B.* — 34. gudis] *Hench, vgl. EB. § 133 Anm.*, gp̄s *stets die Hss.*

V, 31. qen] αὐτοῦ *fehlt nach Mc 10,2.* — afstassais bokos] *nach Deuteron. 24,1; vgl. Mc 10,4.* — 39. allis] *Zusatz nach V. 34.* — jabai ƕas þuk stautai] *vgl. 'si quis te percusserit'* it vg. — 41. jabai ƕas] *nach V. 39.* — 44. þans wrikandans izwis — þans usþriutandans izwis]

VI.

1 Προσέχετε τὴν ἐλεημοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς· εἰ δὲ μήγε, μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 2 ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου, ὥσπερ οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς ῥύμαις, ὅπως δοξασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσι τὸν μισθὸν αὐτῶν. 3 σοῦ δὲ ποιοῦντος ἐλεημοσύνην μὴ γνώτω ἡ ἀριστερά σου τί ποιεῖ ἡ δεξιά σου, 4 ὅπως ᾖ σοῦ ἡ ἐλεημοσύνη ἐν τῷ κρυπτῷ, καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι ἐν τῷ φανερῷ. 5 καὶ ὅταν προσεύχησθε, οὐκ ἔσεσθε ὥσπερ οἱ ὑποκριταί, ὅτι φιλοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς γωνίαις τῶν πλατειῶν ἑστῶτες προσεύχεσθαι, ὅπως ἂν φανῶσι τοῖς ἀνθρώποις. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ἀπέχουσι τὸν μισθὸν αὐτῶν. 6 σὺ δὲ ὅταν προσεύχῃ, εἴσελθε εἰς τὸ ταμιεῖόν σου καὶ κλείσας τὴν θύραν σου πρόσευξαι τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ, καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι ἐν τῷ φανερῷ. 7 προσευχόμενοι δὲ μὴ βαττολογήσητε ὥσπερ οἱ ἐθνικοί· δοκοῦσι γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται. 8 μὴ οὖν ὁμοιωθῆτε αὐτοῖς· οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὧν χρείαν ἔχετε πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν. 9 οὕτως οὖν προσεύχεσθε ὑμεῖς· πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου. 10 ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου· γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς. 11 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον. 12 καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίεμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν. 13 καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ, ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία καὶ ἡ δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν. 14 ἐὰν γὰρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, ἀφήσει καὶ ὑμῖν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος. 15 ἐὰν δὲ μὴ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ἀφήσει τὰ παραπτώματα ὑμῶν. 16 ὅταν δὲ νηστεύητε, μὴ γίνεσθε ὥσπερ οἱ ὑποκριταὶ σκυθρωποί· ἀφανίζουσι γὰρ τὰ πρόσωπα αὐτῶν, ὅπως φανῶσι τοῖς ἀνθρώποις νηστεύοντες. ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ἀπέχουσι τὸν μισθὸν αὐτῶν. 17 σὺ δὲ νηστεύων ἄλειψαί σου τὴν κεφαλὴν καὶ τὸ πρόσωπόν σου νίψαι, 18 ὅπως μὴ φανῇς τοῖς ἀνθρώποις νηστεύων, ἀλλὰ τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ, καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι. 19 μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σὴς καὶ βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσιν καὶ κλέπτουσιν· 20 θησαυρίζετε δὲ

VI, 4. ἀποδώσει] SinBKLUZ Chr. it pler. vg, αὐτὸς ἀποδ. DEMSXΔΠ. — 5. προσεύχησθε — ἔσεσθε] Chr. Sin*cBZ it pler. vg, προσεύχῃ — ἔσῃ *K. — 11. ἐπιούσιον] *vgl.* ‘τουτέστι τὸν ἐφήμερον’ Chr., *cottidianum* it.

VI.

1 Atsaihwiþ armaion izwara ni taujan in andwairþja manne du saihwan im; aiþþau laun ni habaiþ fram attin izwaramma þamma in himinam. 2 þan nu taujais armaion, ni haurnjais faura þus, swaswe þai liutans taujand in gaqumþim jah in garunsim, ei hauhjaindau fram mannam; amen qiþa izwis: andnemun mizdon seina. 3 iþ þuk taujandan armaion ni witi hleidumei þeina, ƕa taujiþ taihswo þeina, 4 ei sijai so armahairtiþa þeina in fulhsnja, jah atta þeins saei saihwiþ in fulhsnja, usgibiþ þus in bairhtein. 5 jah þan bidjaiþ, ni sijaiþ swaswe þai liutans, unte frijond in gaqumþim jah waihstam plapjo standandans bidjan, ei gaumjaindau mannam. Amen, qiþa izwis þatei haband mizdon seina. 6 iþ þu þan bidjais, gagg in heþjon þeina jah galukands haurdai þeinai bidei du attin þeinamma þamma in fulhsnja, jah atta þeins saei saihwiþ in fulhsnja, usgibiþ þus in bairhtein. 7 bidjandansuþ-þan ni filuwaurdjaiþ, swaswe þai þiudo; þugkeiþ im auk ei in filuwaurdein seinai andhausjaindau. 8 ni galeikoþ nu þaim; wait auk atta izwar þizei jus þaurbuþ, faurþizei jus bidjaiþ ina. 9 swa nu bidjaiþ jus: atta unsar þu in himinam, weihnai namo þein. 10 qimai þiudinassus þeins. wairþai wilja þeins, swe in himina jah ana airþai. 11 hlaif unsarana þana sinteinan gif uns himma daga. 12 jah afilet uns þatei skulans sijaima, swaswe jah weis afletam þaim skulam unsaraim. 13 jah ni briggais uns in fraistubnjai, ak lausei uns af þamma ubilin; unte þeina ist þiudangardi jah mahts jah wulþus in aiwins. amen. 14 unte jabai afletiþ mannam missadedins ize, afletiþ jah izwis atta izwar sa ufar himinam. 15 iþ jabai ni afletiþ mannam missadedins ize, ni þau atta izwar afletiþ missadedins izwaros. 16 aþþan biþe fastaiþ, ni wairþaiþ swaswe þai liutans gaurai; frawardjand auk andwairþja seina, ei gasaihwaindau mannam fastandans. amen, qiþa izwis, þatei andnemun mizdon seina. 17 iþ þu fastands salbo haubiþ þein jah ludja þeina þwah, 18 ei ni gasaihwaizau mannam fastands, ak attin þeinamma þamma in fulhsnja, jah atta þeins saei saihwiþ in fulhsnja, usgibiþ þus. 19 ni huzdjaiþ izwis huzda ana airþai, þarei malo jah nidwa frawardeiþ, jah þarei þiubos ufgraband jah hlifand. 20 iþ huzdjaiþ izwis huzda in himina, þarei nih malo nih nidwa frawar-

---

VI, 4. fulhsnja²] fulhsja CA. — plapjo] CA, platjo *GL.*, plattjo *v. Grienberger.* — 6. fulhsnja²] fulhlsnja CA.

ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν. 21 ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὑμῶν, ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρδία ὑμῶν. 22 ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός. ἐὰν οὖν ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ, ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἔσται· 23 ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρὸς ᾖ, ὅλον τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν ἔσται. εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον; 24 οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει, καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει, ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει. οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ. 25 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε καὶ τί πίητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί ἐνδύσησθε. οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστιν τῆς τροφῆς καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος; 26 ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι οὐ σπείρουσιν οὐδὲ θερίζουσιν οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας, καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά. οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν; 27 τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἕνα; 28 καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε; καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ πῶς αὐξάνει· οὐ κοπιᾷ οὐδὲ νήθει, 29 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι οὐδὲ Σολομὼν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἓν τούτων. 30 εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ σήμερον ὄντα καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσιν, οὐ πολλῷ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι; 31 μὴ οὖν μεριμνήσητε λέγοντες· τί φάγωμεν ἢ τί πίωμεν ἢ τί περιβαλώμεθα; 32 πάντα γὰρ ταῦτα τὰ ἔθνη ἐπιζητεῖ· οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος ὅτι χρῄζετε. . . . .

VII.

12 . . . . ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, οὕτως καὶ ὑμεῖς ποιεῖτε αὐτοῖς. οὗτος γάρ ἐστιν ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται. 13 εἰσέλθετε διὰ τῆς στενῆς πύλης ὅτι πλατεῖα ἡ πύλη καὶ εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν, καὶ πολλοί εἰσιν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς. 14 τί στενὴ ἡ πύλη καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν, καὶ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ εὑρίσκοντες αὐτήν. 15 προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασι προβάτων, ἔσωθεν δέ εἰσι λύκοι ἅρπαγες. 16 ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα; 17 οὕτως

VI, 24. μαμωνᾷ] *K, μαμμωνᾷ *einige* min, cfff¹g¹hq. — 30. οὐ πολλῷ] *K, πόσῳ Δ *quanto* it vg (*nach M 7,11*). — VII, 16. σταφυλάς] SinB Chr. it vg, σταφυλήν *K.

M 7,11; vgl. 'quanto magis' it vg. — VII, 16. lisanda] *zum Passiv vgl. J 15,6 L 6,44.*

deiþ, jah þarei þiubos ni ufgraband nih stiland. 21 þarei auk ist huzd izwar, þaruh ist jah hairto izwar. 22 lukarn leikis ist augo: jabai nu augo þein ainfalþ ist, allata leik þein liuhadein wairþiþ; 23 iþ jabai augo þein unsel ist, allata leik þein riqizein wairþiþ. jabai nu liuhaþ þata in þus riqiz ist, þata riqiz ƕan filu! 24 ni manna mag twaim fraujam skalkinon; unte jabai fijaiþ ainana, jah anþarana frijoþ; aiþþau ainamma ufhauseiþ, iþ anþaramma frakann. ni maguþ guda skalkinon jah mammonin. 25 Duþþe qiþa izwis: ni maurnaiþ saiwalai izwarai ƕa matjaiþ jah ƕa drigkaiþ, nih leika izwaramma ƕe wasjaiþ; niu saiwala mais ist fodeinai jah leik wastjom? 26 insaihviþ du fuglam himinis, þei ni saiand nih sneiþand, nih lisand in banstins, jah atta izwar sa ufar himinam fodeiþ ins. niu jus mais wulþrizans sijuþ þaim? 27 iþ ƕas izwara maurnands mag anaaukan ana wahstu seinana aleina aina? 28 jah bi wastjos ƕa saurgaiþ? gakunnaiþ blomans haiþjos, ƕaiwa wahsjand; nih arbaidjand nih spinnand. 29 qiþuh þan izwis þatei nih Saulaumon in allamma wulþau seinamma gawasida sik swe ains þize. 30 jah þande þata hawi haiþjos himma daga wisando jah gistradagis in auhn galagiþ guþ swa wasjiþ, ƕaiwa mais izwis leitil galaubjandans? 31 ni maurnaiþ nu qiþandans: ƕa matjam aiþþau ƕa drigkam aiþþau ƕe wasjaima? 32 all auk þata þiudos sokjand; waituh þan atta izwar sa ufar himinam þatei þaurbuþ ....

VII.

12 .... *tau*jaina izwis mans, swa jah jus taujaiþ im: þata auk ist witoþ jah praufeteis. 13 inngaggaiþ þairh aggwu daur, unte braid daur jah rums wigs sa brigganda in fralustai, jah managai sind þai inngaleiþandans þairh þata. 14 ƕan aggwu þata daur jah þraihans wigs sa brigganda in libainai, jah fawai sind þai bigitandans þana. 15 atsaihviþ sweþauh faura liugnapraufetum þaim izei qimand at izwis in wastjom lambe, iþ innaþro sind wulfos wilwandans. 16 bi akranam ize ufkunnaiþ ins. ibai lisanda af þaurnum weinabasja aiþþau af wigadeinom smakkans? 17 swa all bagme

---

VI, 24. fraujam] CA *nicht abgekürzt.* — mammonin] *Randglosse* faihuþra *d. i.* faihuþraihna, *vgl. L 16,13.* — guda] *Hench, vgl. EB. § 133 Anm.*, g̅þa *stets die Hss.* — 30. guþ] g̅þ *stets die Hss.* — VII, 13. wigs] wigss CA; s¹ *ist nachträglich in* i *geändert.*

VI, 24. jabai] *entspricht nicht dem griech. Text. Bernhardt vermutet, die Vorlage habe* εἰ γάρ *statt* ἢ γάρ *geboten.* — 30. ƕaiwa] *nach*

πᾶν δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖ, τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον καρποὺς πονηροὺς ποιεῖ. 18 οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ποιεῖν οὐδὲ δένδρον σαπρὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖν. 19 πᾶν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται. 20 ἄραγε ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. 21 οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι· κύριε κύριε, εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς. 22 πολλοί ἐροῦσί μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ· κύριε κύριε, οὐ τῷ σῷ ὀνόματι προεφητεύσαμεν, καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δαιμόνια ἐξεβάλομεν, καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν; 23 καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς. ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν. 24 πᾶς οὖν ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους καὶ ποιεῖ αὐτούς, ὁμοιώσω αὐτὸν ἀνδρὶ φρονίμῳ, ὅστις ᾠκοδόμησεν τὴν οἰκίαν αὐτοῦ ἐπὶ τὴν πέτραν. 25 καὶ κατέβη ἡ βροχὴ καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι καὶ προσέπεσον τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ οὐκ ἔπεσεν· τεθεμελίωτο γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν. 26 καὶ πᾶς ὁ ἀκούων μου τοὺς λόγους καὶ μὴ ποιῶν αὐτοὺς ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ μωρῷ, ὅστις ᾠκοδόμησεν τὴν οἰκίαν αὐτοῦ ἐπὶ τὴν ἄμμον. 27 καὶ κατέβη ἡ βροχὴ καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι καὶ προσέκοψαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ ἔπεσεν, καὶ ἦν ἡ πτῶσις αὐτῆς μεγάλη. 28 καὶ ἐγένετο ὅτε συνετέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, ἐξεπλήσσοντο οἱ ὄχλοι ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ. 29 ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς.

VIII.

1 Καταβάντι δὲ αὐτῷ ἀπὸ τοῦ ὄρους, ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί. 2 καὶ ἰδοὺ λεπρὸς προσελθὼν προσεκύνει αὐτῷ λέγων· κύριε, ἐὰν θέλῃς, δύνασαί με καθαρίσαι. 3 καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἥψατο αὐτοῦ ὁ Ἰησοῦς λέγων· θέλω, καθαρίσθητι. καὶ εὐθέως ἐκαθαρίσθη αὐτοῦ ἡ λέπρα. 4 καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὅρα μηδενὶ εἴπῃς, ἀλλὰ ὕπαγε σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ, καὶ προσένεγκε τὸ δῶρον ὃ προσέταξεν Μωσῆς εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. 5 εἰσελθόντι δὲ αὐτῷ εἰς Καπερναούμ, προσῆλθεν αὐτῷ ἑκατόνταρχος παρακαλῶν αὐτὸν 6 καὶ λέγων· κύριε, ὁ παῖς μου βέβληται ἐν τῇ οἰκίᾳ παραλυτικός, δεινῶς βασανιζόμενος. 7 καὶ λέγει

VII, 24. 26. μοῦ τοὺς λόγους] Chr. *und V.* 24. B* min ag^{1}km *V.* 26. fk, μοῦ τοὺς λόγους τούτους *K. — VIII, 2. προσελθών] Sin BEMΔ (Chr.: προσῆλθε); ἐλθών *K. — 3. ὁ Ἰησοῦς] *K; *fehlt* SinBC*Z min ff^{1}k. — 4. Μωσῆς] *erscheint statt* Μωυσῆς *erst in den Rezensionstypen* K^x *und* K^r. — 5. Καπερναούμ] *K, Καφαρναούμ SinB it (*neben* '*Cafarnaum*') vg.

godaize akrana goda gataujiþ, iþ sa ubila bagms akrana ubila gataujiþ. 18 ni mag bagms þiuþeigs akrana ubila gataujan, nih bagms ubils akrana þiuþeiga gataujan. 19 all bagme ni taujandane akran god usmaitada jah in fon atlagjada. 20 þannu bi akranam ize ufkunnaiþ ins. 21 ni ƕazuh saei qiþiþ mis: frauja, frauja! inngaleiþiþ in þiudangardja himine, ak sa taujands wiljan attins meinis þis in himinam. 22 managai qiþand mis in jainamma daga: frauja, frauja! niu þeinamma namin praufetidedum, jah þeinamma namin unhulþons uswaurpum, jah þeinamma namin mahtins mikilos gatawidedum? 23 jah þan andhaita im þatei ni ƕanhun kunþa izwis: afleiþiþ fairra mis, jus waurkjandans unsibjona. 24 ƕazuh nu saei hauseiþ waurda meina jah taujiþ þo, galeiko ina waira frodamma, saei gatimrida razn sein ana staina. 25 jah atiddja dalaþ rign jah qemun aƕos jah waiwoun windos jah bistugqun bi þamma razna jainamma, jah ni gadraus, unte gasuliþ was ana staina. 26 jah ƕazuh saei hauseiþ waurda meina jah ni taujiþ þo, galeikoda mann dwalamma, saei gatimrida razn sein ana malmin. 27 jah atiddja dalaþ rign jah qemun aƕos jah waiwoun windos jah bistugqun bi jainamma razna, jah gadraus, jah was drus is mikils. 28 jah warþ, þan ustauh Iesus þo waurda, biabridedun manageins ana laiseinai is. 29 was auk laisjands ins swe waldufni habands, jah ni swaswe bokarjos.

VIII.

1 Dalaþ þan atgaggandin imma af fairgunja, laistidedun afar imma iumjons managos. 2 jah sai, manna þrutsfill habands durinnands inwait ina qiþands: frauja, jabai wileis, magt mik gahrainjan. 3 jah ufrakjands handu attaitok imma qiþands: wiljau, wairþ hrains! jah suns hrain warþ þata þrutsfill is. 4 jah qaþ imma Iesus: saiƕ ei mann ni qiþais, ak gagg, þuk silban ataugei gudjin jah atbair giba þoei anabauþ Moses du weitwodiþai im. 5 afaruh þan þata innatgaggandin imma in Kafarnaum, duatiddja imma hundafaþs bidjands ina 6 jah qiþands: frauja, þiumagus meins ligiþ in garda usliþa, harduba balwiþs. 7 jah qaþ du imma Iesus: ik qimands

---

VII, 21. 22. frauja] fa̅ CA. *Die Abkürzung erscheint stets, wenn* frauja *für* 'Gott' *steht.* — 23. unsibjona] *Wrede HZ. Anz. 47,333 f.*, unsibjana CA, unsibja. sa *GL.* — 28. Iesus] is̅ CA; *der Name bei Christus stets abgekürzt.*

VIII, 3 ufrakjands handu attaitok imma] *nach L 5,13*; *vgl.* ff¹k. — 5. afaruh þan þata] *vgl. L 7,1 und* it: *post haec autem cum introisset* abcfg¹h.

αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἐγὼ ἐλθὼν θεραπεύσω αὐτόν. 8 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ ἑκατόνταρχος ἔφη· κύριε, οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς ἵνα μου ὑπὸ τὴν στέγην εἰσέλθῃς· ἀλλὰ μόνον εἰπὲ λόγῳ, καὶ ἰαθήσεται ὁ παῖς μου. 9 καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν ἔχων ὑπ' ἐμαυτοῦ στρατιώτας, καὶ λέγω τούτῳ· πορεύθητι, καὶ πορεύεται, καὶ ἄλλῳ· ἔρχου, καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δούλῳ μου· ποίησον τοῦτο, καὶ ποιεῖ. 10 ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐθαύμασεν καὶ εἶπεν τοῖς ἀκολουθοῦσιν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὗρον. 11 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν ἥξουσι καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν· 12 οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον. ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. 13 καὶ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τῷ ἑκατοντάρχῃ· ὕπαγε, καὶ ὡς ἐπίστευσας γενηθήτω σοι. καὶ ἰάθη ὁ παῖς αὐτοῦ ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ. 14 καὶ ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν Πέτρου εἶδεν τὴν πενθερὰν αὐτοῦ βεβλημένην καὶ πυρέσσουσαν. 15 καὶ ἥψατο τῆς χειρὸς αὐτῆς, καὶ ἀφῆκεν αὐτὴν ὁ πυρετός· καὶ ἠγέρθη καὶ διηκόνει αὐτῷ. 16 ὀψίας δὲ γενομένης προσήνεγκαν αὐτῷ δαιμονιζομένους πολλούς· καὶ ἐξέβαλεν τὰ πνεύματα λόγῳ καὶ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας ἐθεράπευσεν, 17 ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· αὐτὸς τὰς ἀσθενείας ἡμῶν ἀνέλαβεν καὶ τὰς νόσους ἐβάστασεν. 18 ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς πολλοὺς ὄχλους περὶ αὐτὸν ἐκέλευσεν ἀπελθεῖν εἰς τὸ πέραν. 19 καὶ προσελθὼν εἷς γραμματεὺς εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε, ἀκολουθήσω σοι ὅπου ἐὰν ἀπέρχῃ. 20 καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσι καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ. 21 ἕτερος δὲ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ· κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθεῖν καὶ θάψαι τὸν πατέρα μου. 22 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἀκολούθει μοι, καὶ ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς. 23 καὶ ἐμβάντι αὐτῷ εἰς τὸ πλοῖον, ἠκολούθησαν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 24 καὶ ἰδοὺ σεισμὸς μέγας ἐγένετο ἐν τῇ θαλάσσῃ, ὥστε τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων· αὐτὸς δὲ ἐκάθευδεν. 25 καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ ἤγειραν αὐτὸν λέγοντες· κύριε, σῶσον ἡμᾶς, ἀπολλύμεθα. 26 καὶ λέγει αὐτοῖς· τί δειλοί ἐστε, ὀλιγόπιστοι; τότε ἐγερθεὶς ἐπετίμησεν τοῖς ἀνέμοις καὶ τῇ θαλάσσῃ, καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη. 27 οἱ δὲ ἄνθρωποι ἐθαύμασαν λέγοντες· ποταπός ἐστιν οὗτος,

---

VIII, 9. ὑπὸ ἐξουσίαν ἔχων ὑπ' ἐμαυτοῦ] *von* Chr. *erwähnte Lesart*, ὑπ' ἐμαυτόν *K. Nach dem got. Text ist* f *korrigiert.* — 11. Ἀβραάμ] *Abraham* it vg. — Ἰσαάκ] Ἰσάκ Sin abhk. *Vgl.* Iosephus 1,191 (*ed. Niese*).

gahailja ina. 8 jah andhafjands sa hundafaþs qaþ: frauja, ni im wairþs ei uf hrot mein inngaggais, ak þatainei qiþ waurda jah gahailniþ sa þiumagus meins. 9 jah auk ik manna im habands uf waldufnja meinamma gadrauhtins jah qiþa du þamma: gagg, jah gaggiþ; jah anþaramma: qim, jah qimiþ; jah du skalka meinamma: tawei þata, jah taujiþ. 10 gahausjands þan Iesus sildaleikida jah qaþ du þaim afarlaistjandam: amen, qiþa izwis, ni in Israela swalauda galaubein bigat. 11 aþþan qiþa izwis þatei managai fram urrunsa jah saggqa qimand, jah anakumbjand miþ Abrahama jah Isaka jah Iakoba in þiudangardjai himine: 12 iþ þai sunjus þiudangardjos uswairpanda in riqis þata hindumisto; jainar wairþiþ grets jah krusts tunþiwe. 13 jah qaþ Iesus þamma hundafada: gagg, jah swaswe galaubides wairþai þus. jah gahailnoda sa þiumagus is in jainai ƕeilai. 14 jah qimands Iesus in garda Paitraus, [jah] gasaƕ swaihron is ligandein <jah> in heitom. 15 jah attaitok handau izos jah aflailot ija so heito; jah urrais jah andbahtida imma. 16 at andanahtja þan waurþanamma, atberun du imma daimonarjans managans, jah uswarp þans ahmans waurda jah allans þans ubil habandans gahailida, 17 ei usfullnodedi þata gamelido þairh Esaïan praufetu qiþandan: sa unmahtins unsaros usnam jah sauhtins usbar. 18 gasaihands þan Iesus managans hiuhmans bi sik, haihait galeiþan siponjans hindar marein. 19 jah duatgaggands ains bokareis qaþ du imma: laisari, laistja þuk, þishaduh þadei gaggis. 20 jah qaþ du imma Iesus: fauhons grobos aigun, jah fuglos himinis sitlans, iþ sunus mans ni habaiþ ƕar haubiþ sein anahnaiwjai. 21 anþaruh þan siponje is qaþ du imma: frauja, uslaubei mis frumist galeiþan jah gafilhan attan meinana. 22 iþ Iesus qaþ du imma: laistei afar mis jah let þans dauþans filhan seinans dauþans. 23 jah innatgaggandin imma in skip, afariddjedun imma siponjos is. 24 jah sai, wegs mikils warþ in marein, swaswe þata skip gahuliþ wairþan fram wegim; iþ is saislep. 25 jah duatgaggandans siponjos is urraisidedun ina qiþandans: frauja, nasei unsis, fraqistnam. 26 jah qaþ du im Iesus: ƕa faurhteiþ, leitil galaubjandans! þanuh urreisands gasok windam jah marein, jah warþ wis mikil. 27 iþ þai mans

VIII, 14. gasaƕ] *Bernhardt,* jah gasaƕ CA. — jah in heitom] *Bernhardt,* in heitom CA.

VIII, 18. siponjans] *Zusatz nach L 8,22.* — 20. sein] *Zusatz, vgl.* ‘*caput suum*’ abcg¹h. *L 9,58 fehlt jedoch der Zusatz.* — 25. is] *Zusatz nach den Parallelstellen, vgl.* bg¹q. — 26. Iesus] *Zusatz, aus Lektionarien stammend; vgl.* bcff¹h.

ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θάλασσα ὑπακούουσιν αὐτῷ; 28 καὶ ἐλθόντι αὐτῷ εἰς τὸ πέραν εἰς τὴν χώραν τῶν Γεργεσηνῶν, ὑπήντησαν αὐτῷ δύο δαιμονιζόμενοι ἐκ τῶν μνημείων ἐξερχόμενοι, χαλεποὶ λίαν, ὥστε μὴ ἰσχύειν τινὰ παρελθεῖν διὰ τῆς ὁδοῦ ἐκείνης. 29 καὶ ἰδοὺ ἔκραξαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ, υἱὲ τοῦ θεοῦ; ἦλθες ὧδε πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς; 30 ἦν δὲ μακρὰν ἀπ' αὐτῶν ἀγέλη χοίρων πολλῶν βοσκομένη. 31 οἱ δὲ δαίμονες παρεκάλουν αὐτὸν λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς, ἐπίτρεψον ἡμῖν ἀπελθεῖν εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων. 32 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὑπάγετε, οἱ δὲ ἐξελθόντες ἀπῆλθον εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων· καὶ ἰδοὺ ὥρμησεν πᾶσα ἡ ἀγέλη τῶν χοίρων κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἀπέθανον ἐν τοῖς ὕδασιν. 33 οἱ δὲ βόσκοντες ἔφυγον, καὶ ἀπελθόντες εἰς τὴν πόλιν ἀπήγγειλαν πάντα καὶ τὰ τῶν δαιμονιζομένων. 34 καὶ ἰδοὺ πᾶσα ἡ πόλις ἐξῆλθεν εἰς συνάντησιν τῷ Ἰησοῦ, καὶ ἰδόντες αὐτὸν παρεκάλεσαν ὅπως μεταβῇ ἀπὸ τῶν ὁρίων αὐτῶν.

IX.

1 Καὶ ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον διεπέρασεν καὶ ἦλθεν εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν. 2 καὶ ἰδοὺ προσέφερον αὐτῷ παραλυτικὸν ἐπὶ κλίνης βεβλημένον· καὶ ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν εἶπεν τῷ παραλυτικῷ· θάρσει, τέκνον, ἀφέωνταί σοι αἱ ἁμαρτίαι σου. 3 καὶ ἰδού τινες τῶν γραμματέων εἶπον ἐν ἑαυτοῖς· οὗτος βλασφημεῖ. 4 καὶ εἰδὼς ὁ Ἰησοῦς τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν εἶπεν· ἵνατί ὑμεῖς ἐνθυμεῖσθε πονηρὰ ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν; 5 τί γάρ ἐστιν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν· ἀφέωνταί σοι αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν· ἔγειρε καὶ περιπάτει; 6 ἵνα δὲ εἰδῆτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας, τότε λέγει τῷ παραλυτικῷ· ἐγερθεὶς ἆρόν σου τὴν κλίνην καὶ ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου. 7 καὶ ἐγερθεὶς ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ. 8 ἰδόντες δὲ οἱ ὄχλοι ἐθαύμασαν καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν τὸν δόντα ἐξουσίαν τοιαύτην τοῖς ἀνθρώποις. 9 καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς ἐκεῖθεν εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, Ματθαῖον λεγόμενον, καὶ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι· καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ. 10 καὶ ἐγένετο αὐτοῦ ἀνακειμένου ἐν τῇ οἰκίᾳ, καὶ ἰδοὺ πολλοὶ τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοὶ ἐλθόντες συνανέκειντο τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. 11 καὶ ἰδόντες οἱ Φαρισαῖοι εἶπον τοῖς

IX, 4. εἰδώς] BME²Π¹ Chr. (*nach M 12,25*: εἰδὼς δὲ ὁ Ἰησοῦς τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν), ἰδών *K it vg. — 6. σου τὴν κλίνην] *K, τὸν κράββατόν σου Chr. *nach Mc 2,11. Für den got. Text braucht man keine Beeinflussung durch die Parallelstelle anzunehmen.* — 9. Ματθαῖον] Μαθθαῖον *schreiben die* *H-*Hss.* SinBΔ *und die Misch-Hs.* D.

---

setzer habe κατα *für* καιτα *gelesen.* — IX, 8. ohtedun sildaleikjandans] *nach L 5,26 Mc 2,12 ergänzt.*

sildaleikidedun qiþandans: ƕileiks ist sa, ei jah windos jah marei ufhausjand imma? 28 jah qimandin imma hindar marein in gauja Gairgaisaine, gamotidedun imma twai daimonarjos us hlaiwasnom rinnandans, sleidjai filu, swaswe ni mahta manna usleiþan þairh þana wig jainana. 29 jah sai, hropidedun qiþandans: ƕa uns jah þus, Iesu, sunau gudis? qamt her faur mel balwjan unsis? 30 Wasuh þan fairra im hairda sweine managaize haldana. 31 iþ þo skohsla bedun ina qiþandans: jabai uswairpis uns, uslaubei uns galeiþan in þo hairda sweine. 32 jah qaþ du im: gaggiþ! iþ eis usgaggandans galiþun in hairda sweine; jah sai, run gawaurhtedun sis alla so hairda and driuson in marein jah gadauþnodedun in watnam. 33 iþ þai haldandans gaþlauhun jah galeiþandans gataihun in baurg all bi þans daimonarjans. 34 jah sai, alla so baurgs usiddja wiþra Iesu, jah gasaiƕandans ina bedun ei usliþi hindar markos ize.

IX.

1 Jah atsteigands in skip ufarlaiþ jah qam in seinai baurg. 2 þanuh atberun du imma usliþan ana ligra ligandan. jah gasaiƕands Iesus galaubein ize qaþ du þamma usliþin: þrafstei þuk, barnilo! afletanda þus frawaurhteis þeinos. 3 þaruh sumai þize bokarje qeþun in sis silbam: sa wajamereiþ. 4 jah witands Iesus þos mitonins ize qaþ: duƕe jus mitoþ ubila in hairtam izwaraim? 5 ƕaþar ist raihtis azetizo qiþan: afletanda þus frawaurhteis, þau qiþan: urreis jah gagg? 6 Aþþan ei witeiþ þatei waldufni habaiþ sa sunus mans ana airþai afleitan frawaurhtins, þanuh qaþ du þamma usliþin: urreisands nim þana ligr þeinana jah gagg in gard þeinana. 7 jah urreisands galaiþ in gard seinana. 8 gasaiƕandeins þan manageins ohtedun sildaleikjandans jah mikilidedun guþ þana gibandan waldufni swaleikata mannam. 9 jah þairhleiþands Iesus jainþro gasaƕ mannan sitandan at motai, Maþþaiu haitanana, jah qaþ du imma: laistei afar mis. jah usstandands iddja afar imma. 10 jah warþ, biþe is anakumbida in garda, jah sai, managai motarjos jah frawaurhtai qimandans miþanakumbidedun Iesua jah siponjam is. 11 jah gaumjandans Farei-

---

VIII, 29. sunau] *normaler Vokativ, vgl. EB. § 24 C.* — IX, 6. afleitan] CA *für* afletan, *vgl. EB. § 22,1 A.*

VIII, 32. alla so hairda] τῶν χοίρων *fehlt nach L 8,33 Mc 5,13; vgl.* SinBC*MΔ it vg. — 33. galeiþandans gataihun in baurg] *Konstruktion nach L 8,34 Mc 5,14.* — all bi þans daimonarjans] *Konstruktion wie Mc 5,16*: bi þana wodan. *Andere vermuten, der Über-*

μαθηταῖς αὐτοῦ· διατί μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίει ὁ διδάσκαλος ὑμῶν; 12 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀκούσας εἶπεν αὐτοῖς· οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ, ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες. 13 πορευθέντες δὲ μάθετε τί ἐστιν· ἔλεον θέλω καὶ οὐ θυσίαν. οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἀλλ' ἁμαρτωλούς. 14 τότε προσέρχονται αὐτῷ οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου λέγοντες· διατί ἡμεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι νηστεύομεν πολλά, οἱ δὲ μαθηταί σου οὐ νηστεύουσιν; 15 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μὴ δύνανται οἱ υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος πενθεῖν ἐφ' ὅσον μετ' αὐτῶν ἐστιν ὁ νυμφίος; ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύσουσιν. 16 οὐδεὶς δὲ ἐπιβάλλει ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφου ἐπὶ ἱματίῳ παλαιῷ· αἴρει γὰρ τὸ πλήρωμα αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ἱματίου, καὶ χεῖρον σχίσμα γίνεται. 17 οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μήγε, ῥήγνυνται οἱ ἀσκοί, καὶ ὁ οἶνος ἐκχεῖται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται, ἀλλὰ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς, καὶ ἀμφότεροι συντηροῦνται. 18 ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος αὐτοῖς, ἰδοὺ ἄρχων εἷς ἐλθὼν προσεκύνει αὐτῷ λέγων ὅτι ἡ θυγάτηρ μου ἄρτι ἐτελεύτησεν· ἀλλὰ ἐλθὼν ἐπίθες τὴν χεῖρά σου ἐπ' αὐτήν, καὶ ζήσεται. 19 καὶ ἐγερθεὶς ὁ Ἰησοῦς ἠκολούθησεν αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 20 καὶ ἰδοὺ γυνὴ αἱμορροοῦσα δώδεκα ἔτη προσελθοῦσα ὄπισθεν ἥψατο τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ. 21 ἔλεγεν γὰρ ἐν ἑαυτῇ· ἐὰν μόνον ἅψωμαι τοῦ ἱματίου αὐτοῦ, σωθήσομαι. 22 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐπιστραφεὶς καὶ ἰδὼν αὐτὴν εἶπεν· θάρσει, θύγατερ· ἡ πίστις σου σέσωκέν σε. καὶ ἐσώθη ἡ γυνὴ ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης. 23 καὶ ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἄρχοντος καὶ ἰδὼν τοὺς αὐλητὰς καὶ τὸν ὄχλον θορυβούμενον λέγει αὐτοῖς· 24 ἀναχωρεῖτε, οὐ γὰρ ἀπέθανεν τὸ κοράσιον, ἀλλὰ καθεύδει. καὶ κατεγέλων αὐτοῦ. 25 ὅτε δὲ ἐξεβλήθη ὁ ὄχλος, εἰσελθὼν ἐκράτησεν τῆς χειρὸς αὐτῆς, καὶ ἠγέρθη τὸ κοράσιον. 26 καὶ ἐξῆλθεν ἡ φήμη αὕτη εἰς ὅλην τὴν γῆν ἐκείνην. 27 καὶ παράγοντι ἐκεῖθεν τῷ Ἰησοῦ, ἠκολούθησαν αὐτῷ δύο τυφλοὶ κράζοντες καὶ λέγοντες· ἐλέησον ἡμᾶς, υἱὲ Δαυείδ. 28 ἐλθόντι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν προσῆλθον αὐτῷ οἱ τυφλοί, καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πιστεύετε ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι; λέγουσιν αὐτῷ· ναί, κύριε. 29 τότε ἥψατο τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν λέγων· κατὰ τὴν πίστιν ὑμῶν γενηθήτω ὑμῖν. 30 καὶ ἀνεῴχθησαν αὐτῶν οἱ

IX, 13. ἁμαρτωλούς] SinBDV*Γ*Δ abfff¹hklq vg, ἁμ. εἰς μετάνοιαν *K Chr. *Die Abweichung vom *K-Text durch Mc 2,17 veranlaßt, wie die Wortwahl zeigt.* — 27. Δαυείδ] *so schreiben die Rezensionen* *H *I; *für die Rezension* *K *steht die Schreibung nicht fest, da die Abkürzung* Δād *vorherrscht. Vgl. v. Soden S. 1375.*

Akk. 'plenitudinem, fortitudinem' it vg. — 23. jah haurnjans haurnjandans] *Glosse. Vgl. Apok. 18,22.* — 25. habaida] *vgl. PBB. 15,90.*

saieis qeþun du þaim siponjam is: duhve miþ motarjam jah frawaurhtaim matjiþ sa laisareis izwar? 12 iþ Iesus gahausjands qaþ du im: ni þaurbun hailai lekeis, ak þai unhaili habandans. 13 Aþþan gaggaiþ, ganimiþ hva sijai: armahairtiþa wiljau jah ni hunsl; niþ-þan qam laþon uswaurhtans, ak frawaurhtans. 14 þanuh atiddjedun siponjos Iohannes qiþandans: duhve weis jah Fareisaieis fastam filu, iþ þai siponjos þeinai ni fastand? 15 jah qaþ du im Iesus: ibai magun sunjus bruþfadis qainon und þata hveilos þei miþ im ist bruþfaþs? iþ atgaggand dagos, þan afnimada af im sa bruþfaþs, jah þan fastand. 16 aþþan ni hvashun lagjiþ du plata fanan þarihis ana snagan fairnjana, unte afnimiþ fullon af þamma snagin, jah wairsiza gataura wairþiþ. 17 Niþ-þan giutand wein niujata in balgins fairnjans, aiþþau distaurnand balgeis; biþeh þan jah wein usgutniþ jah balgeis fraqistnand; ak giutand wein juggata in balgins niujans, jah bajoþum gabairgada. 18 miþþanei is rodida þata du im, þaruh reiks ains qimands inwait ina, qiþands þatei dauhtar meina nu gaswalt; akei qimands atlagei handu þeina ana ija, jah libaiþ. 19 jah urreisands Iesus iddja afar imma jah siponjos is. 20 jah sai, qino bloþarinnandei ·ib· wintruns duatgaggandei aftaro attaitok skauta wastjos is; 21 qaþuh auk in sis: jabai þatainei atteka wastjai is, ganisa. 22 iþ Iesus gawandjands sik jah gasaihvands þo qaþ: þrafstei þuk dauhtar! galaubeins þeina ganasida þuk. jah ganas so qino fram þizai hveilai jainai. 23 jah qimands Iesus in garda þis reikis jah gasaihvands swigljans [jah haurnjans haurnjandans] jah managein auhjondein, qaþ du im: 24 afleiþiþ, unte ni gaswalt so mawi, ak slepiþ. jah bihlohun ina. 25 þanuh þan usdribana warþ so managei, atgaggands inn habaida handu izos, jah urrais so mawi. 26 jah usiddja meriþa so and alla jaina airþa. 27 jah hvarbondin Iesua jainþro, laistidedun afar imma twai blindans, hropjandans jah qiþandans: armai uggkis, sunau Daweidis! 28 Qimandin þan in garda duatiddjedun imma þai blindans jah qaþ im Iesus: ga-u-laubjats þatei magjau þata taujan? Qeþun du imma: jai, frauja! 29 þanuh attaitok augam ize qiþands: bi galaubeinai iggqarai wairþai iggqis. 30 jah

IX, 15. atgaggand] atgagggand CA.

IX, 14. atiddjedun] αὐτῷ *fehlt nach Mc 2,18.* — 15. sunjus bruþfadis] *vgl. 'filii sponsi'* it vg (υἱοὶ τοῦ νυμφίου D). — 16. du plata fanan þarihis] *unerklärte Textverderbnis; siehe Mc 2,21 und L 5,36. Vgl. Kauffmann ZZ. 30,167.* — fullon] αὐτοῦ *fehlt nach Mc 2,21.* fullon *ist Akkusativ, das griech.* πλήρωμα *dagegen Nominativ. Vgl. zum*

ὀφθαλμοί. καὶ ἐνεβριμήσατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγων· ὁρᾶτε μηδεὶς γινωσκέτω. 31 οἱ δὲ ἐξελθόντες διεφήμισαν αὐτὸν ἐν ὅλῃ τῇ γῇ ἐκείνῃ. 32 αὐτῶν δὲ ἐξερχομένων, ἰδοὺ προσήνεγκαν αὐτῷ ἄνθρωπον κωφὸν δαιμονιζόμενον. 33 καὶ ἐκβληθέντος τοῦ δαιμονίου, ἐλάλησεν ὁ κωφός, καὶ ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι λέγοντες· οὐδέποτε ἐφάνη οὕτως ἐν τῷ Ἰσραήλ. 34 οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἔλεγον· ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια. 35 καὶ περιῆγεν ὁ Ἰησοῦς τὰς πόλεις πάσας καὶ τὰς κώμας, διδάσκων ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν καὶ κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας καὶ θεραπεύων πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν. 36 ἰδὼν δὲ τοὺς ὄχλους ἐσπλαγχνίσθη περὶ αὐτῶν, ὅτι ἦσαν ἐσκυλμένοι καὶ ἐρριμμένοι ὡσεὶ πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα. 37 τότε λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ὁ μὲν θερισμὸς πολύς, οἱ δὲ ἐργάται ὀλίγοι. 38 δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερισμοῦ ὅπως ἐκβάλῃ ἐργάτας εἰς τὸν θερισμὸν αὐτοῦ.

X.

1 Καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς δώδεκα μαθητάς... 23 ....τῇ πόλει ταύτῃ, φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην· ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ τελέσητε τὰς πόλεις τοῦ Ἰσραὴλ ἕως ἂν ἔλθῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 24 οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον, οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ. 25 ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ καὶ ὁ δοῦλος ὡς ὁ κύριος αὐτοῦ. εἰ τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζεβοὺλ ἐκάλεσαν, πόσῳ μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς αὐτοῦ. 26 μὴ οὖν φοβηθῆτε αὐτούς. οὐδὲν γάρ ἐστιν κεκαλυμμένον ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτὸν ὃ οὐ γνωσθήσεται. 27 ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, εἴπατε ἐν τῷ φωτί· καὶ ὃ εἰς τὸ οὖς ἀκούετε, κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωμάτων. 28 καὶ μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτενόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι· φοβήθητε δὲ μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι εἰς γέενναν. 29 οὐχὶ δύο στρουθία ἀσσαρίου πωλεῖται; καὶ ἓν ἐξ αὐτῶν οὐ πεσεῖται ἐπὶ τὴν γῆν ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν. 30 ὑμῶν δὲ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς πᾶσαι ἠριθμημέναι εἰσίν. 31 μὴ οὖν φοβηθῆτε· πολλῶν στρουθίων διαφέρετε ὑμεῖς. 32 πᾶς οὖν ὅστις ὁμολογήσει ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς. 33 ὅστις δ' ἂν ἀρνήσηταί με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι κἀγὼ αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς. 34 μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἐπὶ τὴν γῆν· οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἀλλὰ μάχαιραν. 35 ἦλθον γὰρ διχάσαι ἄνθρωπον κατὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ καὶ θυγατέρα κατὰ τῆς μητρὸς αὐτῆς καὶ νύμφην κατὰ τῆς πενθερᾶς αὐτῆς, 36 καὶ ἐχθροὶ τοῦ ἀνθρώπου

X, 25. ἐκάλεσαν] Chr. min mu., ἐπεκάλεσαν *K. — 28. εἰς γέενναν] Chr. D it pler. vg (*nach den Parallelstellen*), ἐν γεέννῃ *K. — 32. τοῦ πατρός μου ἐν οὐρανοῖς] Chr., τοῦ ἐν οὐρ. *K. — 33. κἀγὼ αὐτόν] Sin BDΔ Chr. it vg, αὐτόν κἀγώ *K.

usluknodedun im augona, jah inagida ins Iesus qiþands: saihwats ei manna ni witi. 31 iþ eis usgaggandans usmeridedun ina in allai airþai jainai. 32 þanuh biþe ut usiddjedun eis, sai, atberun imma mannan baudana daimonari. 33 jah biþe usdribans warþ unhulþo, rodida sa dumba, jah sildaleikidedun manageins qiþandans: ni aiw swa uskunþ was in Israela. 34 iþ Fareisaieis qeþun: in fauramaþlja unhulþono usdreibiþ unhulþons. 35 jah bitauh Iesus baurgs allos jah haimos laisjands in gaqumþim ize, jah merjands aiwaggeljon þiudangardjos jah hailjands allos sauhtins jah alla unhailja. 36 gasaihwands þan þos manageins infeinoda in ize, unte wesun afdauidai jah frawaurpanai swe lamba ni habandona hairdeis. 37 þanuh qaþ du siponjam seinaim: asans raihtis managa, iþ waurstwjans fawai. 38 bidjiþ nu fraujan asanais ei ussandjai waurstwjans in asan seina.

X.

1 Jah athaitands þans twalif s*iponjans* ... 23 .... þizai baurg, þliuhaiþ in anþara: amen auk qiþa izwis, ei ni ustiuhiþ baurgs Israelis, unte qimiþ sa sunus mans. 24 nist siponeis ufar laisarja nih skalks ufar fraujin seinamma. 25 Ganah siponi ei wairþai swe laisareis is jah skalks swe frauja is; jabai gardawaldand Baialzaibul haihaitun, und hwan filu mais þans innakundans is. 26 ni nunu ogeiþ izwis ins; ni waiht auk ist gahuliþ, þatei ni andhuljaidau, jah fulgin, þatei ni ufkunnaidau. 27 þatei qiþa izwis in riqiza, qiþaiþ in liuhada, jah þatei in auso gahauseiþ, merjaiþ ana hrotam. 28 jah ni ogeiþ izwis þans usqimandans leika þatainei, iþ saiwalai ni magandans usqiman, iþ ogeiþ mais þana magandan jah saiwalai jah leika fraqistjan in gaiainnan. 29 niu twai sparwans assarjau bugjanda? jah ains ize ni gadriusiþ ana airþa inuh attins izwaris wiljan. 30 aþþan izwara jah tagla haubidis alla garaþana sind. 31 ni nunu ogeiþ; managaim sparwam batizans sijuþ jus. 32 Sahwazuh nu saei andhaitiþ mis in andwairþja manne, andhaita jah ik imma in andwairþja attins meinis saei in himinam ist. 33 iþ þishwanoh saei afaikiþ mik in andwairþja manne, afaika jah ik ina in andwairþja attins meinis þis saei in himinam ist. 34 nih ahjaiþ þatei qemjau lagjan gawairþi ana airþa; ni qam lagjan gawairþi, ak hairu. 35 qam auk skaidan mannan wiþra attan is jah dauhtar wiþra aiþein izos jah bruþ wiþra swaihron izos; 36 jah fijands mans innakundai is.

IX, 33. ni aiw swa] *Stellung wie* it pler. vg (D). — X, 23. ei] *Zusatz wie M 10,42 u. ö.* — 29. inuh attins izwaris wiljan] *vgl. sine voluntate patris vestri* acf. *Doch beachte man, daß auch Origenes* τῆς βουλῆς *hinzufügt.*

οἱ οἰκιακοὶ αὐτοῦ. 37 ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος· καὶ ὁ φιλῶν υἱὸν ἢ θυγατέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος· 38 καὶ ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστιν μου ἄξιος. 39 ὁ εὑρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ εὑρήσει αὐτήν. 40 ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται, καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με. 41 ὁ δεχόμενος προφήτην εἰς ὄνομα προφήτου μισθὸν προφήτου λήψεται, καὶ ὁ δεχόμενος δίκαιον εἰς ὄνομα δικαίου μισθὸν δικαίου λήψεται. 42 καὶ ὃς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων ποτήριον ψυχροῦ μόνον εἰς ὄνομα μαθητοῦ, ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ.

XI.

1 Καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς διατάσσων τοῖς δώδεκα μαθηταῖς αὐτοῦ, μετέβη ἐκεῖθεν τοῦ διδάσκειν καὶ κηρύσσειν ἐν ταῖς πόλεσιν αὐτῶν. 2 ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ πέμψας διὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ 3 εἶπεν αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν; 4 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννῃ ἃ ἀκούετε καὶ βλέπετε· 5 τυφλοὶ ἀναβλέπουσι καὶ χωλοὶ περιπατοῦσι, λεπροὶ καθαρίζονται καὶ κωφοὶ ἀκούουσι, καὶ νεκροὶ ἐγείρονται καὶ πτωχοὶ εὐαγγελίζονται· 6 καὶ μακάριός ἐστιν ὃς ἐὰν μὴ σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί. 7 τούτων δὲ πορευομένων ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς λέγειν τοῖς ὄχλοις περὶ Ἰωάννου· τί ἐξήλθετε εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι; κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον; 8 ἀλλὰ τί ἐξήλθετε ἰδεῖν; ἄνθρωπον ἐν μαλακοῖς ἱματίοις ἠμφιεσμένον; ἰδοὺ οἱ τὰ μαλακὰ φοροῦντες ἐν τοῖς οἴκοις τῶν βασιλέων εἰσίν. 9 ἀλλὰ τί ἐξήλθετε ἰδεῖν; προφήτην; ναί λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου. 10 οὗτος γάρ ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου ἔμπροσθέν σου. 11 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ ἐγήγερται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ· ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν μείζων αὐτοῦ ἐστιν. 12 ἀπὸ δὲ τῶν ἡμερῶν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ ἕως ἄρτι ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται, καὶ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν. 13 πάντες γὰρ οἱ προφῆται καὶ ὁ νόμος ἕως Ἰωάννου προεφήτευσαν.

XI, 2. Ἰωάννης] *Iohannes* it vg. — διὰ τῶν μαθητῶν] SinBC*D PZΔ q (*mittens per discipulos*); δύο τῶν μ. *K. — 5. καὶ νεκροί] Chr. SinBDLPZΔ min abg^{1}klq, νεκροί *K. — 8. βασιλέων] SinBCDLM PUZΓΔΠ^{2} Chr., βασιλειῶν *K.

---

hnasqjaim] ἐν *fehlt* it vg (D*); *vgl. L 7,25. Übrigens ist der Dativ-Instrum. bei* wasjan *echt gotisch, vgl. EB. § 256 Anm. 3.*

37 saei frijoþ attan aiþþau aiþein ufar mik, nist meina wairþs; jah saei frijoþ sunu aiþþau dauhtar ufar mik, nist meina wairþs. 38 jah saei ni nimiþ galgan seinana jah laistjai afar mis, nist meina wairþs. 39 saei bigitiþ saiwala seina, fraqisteiþ izai; jah saei fraqisteiþ saiwalai seinai in meina, bigitiþ þo. 40 sa andnimands izwis mik andnimiþ, jah sa mik andnimands andnimiþ þana sandjandan mik. 41 sa andnimands praufetu in namin praufetaus mizdon praufetis nimiþ, jah sa andnimands garaihtana in namin garaihtis mizdon garaihtis nimiþ. 42 jah saei gadragkeiþ ainana þize minnistane stikla kaldis watins þatainei in namin siponeis, amen qiþa izwis, ei ni fraqisteiþ mizdon seinai.

XI.

1 Jah warþ, biþe usfullida Iesus anabiudands þaim twalif siponjam seinaim, ushof sik jainþro du laisjan jah merjan and baurgs ize. 2 iþ Iohannes gahausjands in karkarai waurstwa Xristaus, insandjands bi siponjam seinaim qaþ du imma: 3 þû is sa qimanda þau anþarizuh beidaima? 4 jah andhafjands Iesus qaþ du im: gaggandans gateihiþ Iohanne þatei gahauseiþ jah gasaihwiþ. 5 blindai ussaihwand, jah haltai gaggand, þrutsfillai hrainjai wairþand, jah baudai gahausjand, jah dauþai urreisand, jah unledai wailamerjanda: 6 jah audags ist hwazuh saei ni gamarzjada in mis. 7 at þaim þan afgaggandam, dugann Iesus qiþan þaim manageim bi Iohannen: hwa usiddjeduþ ana auþida saihwan? raus fram winda wagidata? 8 akei hwa usiddjeduþ saihwan? mannan hnasqjaim wastjom gawasidana? sai, þaiei hnasqjaim wasidai sind, in gardim þiudane sind. 9 akei hwa usiddjeduþ saihwan? praufetu? jai, qiþa izwis: jah managizo praufetau. 10 sa ist auk bi þanei gameliþ ist: sai, ik insandja aggilu meinana faura þus, saei gamanweiþ wig þeinana faura þus. 11 amen, qiþa izwis: ni urrais in baurim qinono maiza Iohanne þamma daupjandin; iþ sa minniza in þiudangardjai himine maiza imma ist. 12 framuh þan þaim dagam Iohannis þis daupjandins und hita þiudangardi himine anamahtjada, jah anamahtjandans frawilwand þo. 13 allai auk praufeteis jah witoþ und Iohanne faura-

---

XI, 2. Xristaus] xaus CA, *vgl. EB. § 18 Anm. 3.* — 3. þû] *aus* þu + u (*Fragepartikel*) *entstanden, vgl. W. Schulze KZ. 40,565.* — 10. meinana] meinna CA.

X, 42. minnistane] *Superlativ wie* it (D) vg. — watins] *Zusatz nach Mc 9,41, vgl.* it pler. (D) vg. — ei] *Zusatz, vgl. auch Mc 9,41.* — XI, 8.

14 καὶ εἰ θέλετε δέξασθαι, αὐτός ἐστιν Ἠλίας ὁ μέλλων ἔρχεσθαι. 15 ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν ἀκουέτω. 16 τίνι δὲ ὁμοιώσω τὴν γενεὰν ταύτην; ὁμοία ἐστὶν παιδίοις καθημένοις ἐν ἀγοραῖς καὶ προσφωνοῦσιν τοῖς ἑτέροις 17 καὶ λέγουσιν· ηὐλήσαμεν ὑμῖν καὶ οὐκ ὠρχήσασθε· ἐθρηνήσαμεν καὶ οὐκ ἐκόψασθε. 18 ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης μήτε ἐσθίων μήτε πίνων, καὶ λέγουσιν· δαιμόνιον ἔχει. 19 ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγουσιν· ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτωλῶν. καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς. 20 τότε ἤρξατο ὀνειδίζειν τὰς πόλεις ἐν αἷς ἐγένοντο αἱ πλεῖσται δυνάμεις αὐτοῦ, ὅτι οὐ μετενόησαν. 21 οὐαί σοι Χοραζείν, οὐαί σοι Βηθσαϊδά· ὅτι εἰ ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ μετενόησαν. 22 πλὴν λέγω ὑμῖν, Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ ὑμῖν. 23 καὶ σὺ Καπερναούμ, ἡ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψωθεῖσα, ἕως ᾅδου καταβήσῃ. ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν σοί, ἔμειναν ἂν μέχρι τῆς σήμερον. 24 πλὴν λέγω ὑμῖν ὅτι γῇ Σοδόμων ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ σοί. 25 ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἀποκριθείς. . .

XXV.

38 πότε δέ σε εἴδομεν ξένον καὶ συνηγάγομεν; ἢ γυμνὸν καὶ περιεβάλομεν; 39 πότε δέ σε εἴδομεν ἀσθενῆ ἢ ἐν φυλακῇ καὶ ἤλθομεν πρός σε; 40 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ βασιλεὺς ἐρεῖ αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐφ' ὅσον ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων τῶν ἀδελφῶν μου τῶν ἐλαχίστων ἐμοὶ ἐποιήσατε. 41 τότε ἐρεῖ καὶ τοῖς ἐξ εὐωνύμων· πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ, οἱ κατηραμένοι, εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον τὸ ἡτοιμασμένον τῷ διαβόλῳ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ. 42 ἐπείνασα γὰρ καὶ οὐκ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν, ἐδίψησα καὶ οὐκ ἐποτίσατέ με, 43 ξένος ἤμην καὶ οὐ συνηγάγετέ με, γυμνὸς καὶ οὐ περιεβάλετέ με, ἀσθενὴς καὶ ἐν φυλακῇ καὶ οὐκ

XI, 14. Ἠλίας] *K *I, Ἠλείας *wohl* *H (-ει- *stets* B, *häufig* SinD, *vereinzelt* LΔ). — 16. καθημένοις ἐν] Chr. SinBCDLMZΔ it vg, ἀγοραῖς καθημένοις *K. — τοῖς ἑτέροις] SinBDZ it vg (*invicem*; *in*, *ad invicem* abcg^{1}q *ad alterutrum* f), τοῖς ἑταίροις (ἑτέροις) αὐτῶν *K. — 17. ἐθρηνήσαμεν] SinBDZ, cfff^{1}g$^{1.2}$kl vg (Chr.), ἐθρην. ὑμῖν *K; *vgl. L 7,32.* — 21. Σιδῶνι] Σειδῶνι B*Δ. — 23. Καπερναούμ] *K, Καφαρναούμ SinBD it (el *Capernaum*) vg. — καταβήσῃ] BD it vg, καταβιβασθήσῃ *K. — XXV, 40. ἑνὶ τούτων τῶν ἀδελφῶν μου τῶν ἐλαχίστων] *K, *nach Bernhardt findet sich in (jüngern) gr. Hss. auch*: ἑνὶ τούτων τῶν ἐλαχίστων ἀδελφῶν μου. *Vgl. M 10,42. 18,6 L 17,2*: ἕνα τῶν μικρῶν τούτων; *ähnlich M 18,10.14.*

qeþun; 14 jah jabai wildedeiþ miþniman, sa ist Helias, saei skulda qiman. 15 saei habai ausona *hausjandona*, gahausja*i*. 16 *hve nu galeiko* þata ku*ni? Galeik ist barnam* sitandam *in garunsim jah wopjan*dam anþar anþa*ris*, 17 *jah qiþan*dam: swiglodedum izwi*s jah* ni plinsidedu þ; huf*um jah* ni qainodedu þ. 18 qam raihtis Iohan*nes nih mat*jands nih drigkan*ds jah qi*þand: unhulþ*on habaiþ*. 19 *qam* sa sunus mans *matjands jah* drigkands *jah qiþand*: *sai, man*na afetja jah af*drug*kja, *mo*tarje frijonds jah frawaurhtaize. jah uswaurhta gadomida warþ handugei fram barnam seinaim. 20 þanuh dugann idweitjan baurgim, in þaimei waurþun þos managistons mahteis is, *þatei ni idreigodedun* sik. 21 *wai þus Kaurazein, wai þ*us Beþsa*ïdan*; *unte iþ wa*urþeina *in Twre jah Seidon*e landa mah*teis þos waur*þanons in izwis, *airis þ*au in sakkau jah azgon *idreig*odedeina. 22 sweþauh qi*þa izwis*: Twrim jah Seidonim *sutizo wa*irþiþ in daga stauo*s þau izwis*. 23 jah þu Kafarna*um, þu und him*in ushauhida, *dalaþ und halj*a galeiþis: *unte jabai in* Saudaumjam *waur*þ*eina m*ahteis þos waurþanons in izwis, aiþþau eis weseina und hina dag. 24 sweþauh qiþa izwis þatei airþai Saudaumje sutizo wairþiþ in daga stauos þau þus. 25 inuh jainamma mela andhaf*jands* ....

XXV.

38 *wanuh þan þuk selvum gast jah galaþodedum? aiþþau naqadana jah wasidedum?* 39 *wanuh þan þuk selvum siukana aiþþau in karkarai jah atiddjedum du þus?* 40 *jah andhafjands sa þiudans qiþiþ du im: amen, qiþa izwis: jah þanei tawideduþ ainamma þize minnistane broþre meinaize, mis tawideduþ.* 41 *þanuh qiþiþ jah þaim af hleidumein ferai: gaggiþ fairra mis, jus fraqiþanans, in fon þata aiweino, þata manwido unhulþin jah aggilum is.* 42 *unte gredags was jan-ni gebuþ mis matjan; afþaursiþs was jan-ni dragkideduþ mik;* 43 *gasts* <*was*> *jan-ni galaþodeduþ mik; naqaþs jan-ni wasid*eduþ

XI, 15—23. *Ein Teil des Blattes fehlt. Die Ergänzungen in Kursivdruck nach L 7,31ff. 10,13ff.* — 16. *garunsim*] *Bernhardt, garunsai Uppström.* — anþar anþa*ris*] *Uppström Bernhardt 1884 (vgl. L 7,32)*, anþar anþa*rana Bernhardt 1875 Heyne.* — 21. *idreig*odedeina] *zu erwarten wäre* ga-idr., *wie L 10,13 steht, doch reicht die Lücke nicht aus.* — XI, 25 — XXVII, 70: *Lücke in* CA. — XXV, 38 *bis* XXVII, 1: C (*kursive Schrift*). — XXV, 43. *galaþ*odedu*þ . . . wasid*edu*þ*] C: ode und du*þ* durch ein Loch zerstört Br.

XI, 23. in izwis] *nach V. 21.*

ἐπεσκέψασθέ με. 44 τότε ἀποκριθήσονται καὶ αὐτοὶ λέγοντες· κύριε, πότε σε εἴδομεν πεινῶντα ἢ διψῶντα ἢ ξένον ἢ γυμνὸν ἢ ἀσθενῆ ἢ ἐν φυλακῇ καὶ οὐ διηκονήσαμέν σοι; 45 τότε ἀποκριθήσεται αὐτοῖς λέγων· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐφ' ὅσον οὐκ ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων τῶν ἐλαχίστων, οὐδὲ ἐμοὶ ἐποιήσατε. 46 καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον.

XXVI.

1 Καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς πάντας τοὺς λόγους τούτους, εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· 2 οἴδατε ὅτι μετὰ δύο ἡμέρας τὸ πάσχα γίνεται, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς τὸ σταυρωθῆναι. 3 τότε . . . 65 . . . χρείαν ἔχομεν μαρτύρων; ἴδε νῦν ἠκούσατε τὴν βλασφημίαν αὐτοῦ. 66 τί ὑμῖν δοκεῖ; οἱ δὲ ἀποκριθέντες εἶπον· ἔνοχος θανάτου ἐστίν. 67 τότε ἐνέπτυσαν εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ καὶ ἐκολάφισαν αὐτόν, οἱ δὲ ἐρράπισαν 68 λέγοντες· προφήτευσον ἡμῖν, Χριστέ, τίς ἐστιν ὁ παίσας σε; 69 ὁ δὲ Πέτρος ἔξω ἐκάθητο ἐν τῇ αὐλῇ· καὶ προσῆλθεν αὐτῷ μία παιδίσκη λέγουσα· καὶ σὺ ἦσθα μετὰ Ἰησοῦ τοῦ Γαλιλαίου. 70 ὁ δὲ ἠρνήσατο ἔμπροσθεν αὐτῶν πάντων λέγων· οὐκ οἶδα τί λέγεις. 71 ἐξελθόντα δὲ αὐτὸν εἰς τὸν πυλῶνα, εἶδεν αὐτὸν ἄλλη καὶ λέγει τοῖς ἐκεῖ· καὶ οὗτος ἦν μετὰ Ἰησοῦ τοῦ Ναζωραίου. 72 καὶ πάλιν ἠρνήσατο μεθ' ὅρκου ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον. 73 μετὰ μικρὸν δὲ προσελθόντες οἱ ἑστῶτες εἶπον τῷ Πέτρῳ· ἀληθῶς καὶ σὺ ἐξ αὐτῶν εἶ, καὶ γὰρ ἡ λαλιά σου δῆλόν σε ποιεῖ. 74 τότε ἤρξατο καταθεματίζειν καὶ ὀμνύειν ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον· καὶ εὐθέως ἀλέκτωρ ἐφώνησεν. 75 καὶ ἐμνήσθη ὁ Πέτρος τοῦ ῥήματος Ἰησοῦ εἰρηκότος αὐτῷ, ὅτι πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι τρὶς ἀπαρνήσῃ με· καὶ ἐξελθὼν ἔξω ἔκλαυσεν πικρῶς.

XXVII.

1 Πρωΐας δὲ γενομένης συμβούλιον ἔλαβον πάντες οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ κατὰ τοῦ Ἰησοῦ, ὥστε θανατῶσαι αὐτόν.

XXVI, 71. τοῖς ἐκεῖ] $E^2GS\Pi^*$ it pler. vg, αὐτοῖς ἐκεῖ E*FHUVΠ^2. — XXVII, 1. ὥστε θανατῶσαι] *K (ὅπως θανατώσωσι S), ἵνα θανατώσουσιν D.

---

i völlig, m bis auf den Schlußstrich zerstört Br. — 2. *dagans*] *dagas* C Br. — *paska*] C: aska durch ein Loch zerstört Br. — 71. *jas-sa*] C, vgl. EB. § 26. — 73. *Paitrau*] *du Paitrau* C, mit nachträglich getilgtem *du*. — 75. *sinþam*] C, mit Abkürzung für *m* Br. — XXVII, 1. *maur|gin*] C: *ur* am Zeilenschluß ligiert Br. — Die Schrift der 4 Seiten ist sehr verschieden von jener der übrigen Hss., ist jedoch sehr klar Br.

XXV, 45. *ainamma þize leitilane*] *zum Positiv vgl. M 10,42. 18,6 (L 17,2)*: ἕνα τῶν μικρῶν τούτων. *Ähnlich auch M 18,10.14.*

mik; *siuks jah in karkarai jan-ni gaweisodeduþ meina.* 44 *þanuh andhafjand jah þai qiþandans: frauja, hwan þuk sehum gredagana aiþþau afþaursidana aiþþau gast aiþþau naqadana aiþþau siukana aiþþau in karkarai jan-ni andbahtidedeima þus?* 45 *þanuh andhafjiþ im qiþands: amen, qiþa izwis, jah þanei ni tawideduþ ainamma þize leitilane, mis ni tawideduþ.* 46 *jah galeiþand þai in balwein aiweinon, iþ þai garaihtans in libain aiweinon.*

XXVI.

1 *Jah warþ, biþe ustauh Iesus alla þo waurda, qaþ siponjam seinaim:* 2 *wituþ þatei afar twans dagans paska wairþiþ, jas-sa sunus mans atgibada du ushramjan.* 3 *þanuh .... 65 .... þaurbum weitwode? sai, nu gahausideduþ þo wajamerein is.* 66 *wa izwis þugkeiþ? iþ eis andhafjandans qeþun: skula dauþaus ist.* 67 *þanuh spiwun ana andawleizn is jah kaupastedun ina; sumaiþ-þan lofam slohun* 68 *qiþandans: praufetei unsis, Xristu, was ist sa slahands þuk?* 69 *iþ Paitrus uta sat ana rohsnai, jah duatiddja imma aina þiwi qiþandei: jah þu wast miþ Iesua þamma Galeilaiau.* 70 *iþ is laugnida faura þaim allaim qiþands: ni wait* wa qiþis. 71 usgaggandan þan ina in daur, gasaw ina anþara jah qaþ du þaim jainar: jah sa was miþ Iesua þamma Nazoraiau. 72 jah aftra afaiaik miþ aiþa swarands þatei ni kann þana mannan. 73 afar leitil þan atgaggandans þai standandans qeþun Paitrau: bi sunjai, jah þu þize is; jah auk razda þeina bandweiþ þuk. 74 þanuh dugann afdomjan jah swaran þatei ni kann þana mannan. jah suns hana hrukida. 75 jah gamunda Paitrus waurdis Iesuis qiþanis du sis: þatei faur hanins hruk þrim sinþam afaikis mik. jah usgaggands ut gaigrot baitraba.

wa qiþis. 71 *usgaggandan þan ina in daur, gasaw ina anþara jah qaþ du þaim jainar: jas-sa was miþ Iesua þamma Nazoraiau.* 72 *jah aftra laugnida miþ aiþa swarands þatei ni kann þana mannan.* 73 *afar leitil þan atgaggandans þai stand<and>ans qeþun Paitrau: bi sunjai, jah þu þize is; jah auk razda þeina bandweiþ þuk.* 74 *þanuh dugann afdomjan jah swaran þatei ni kann þana mannan. jah suns hana hrukida.* 75 *jah gamunda Paitrus waurdis Iesuis qiþanis du sis: þatei faur hanins hruk þrim sinþam inwidis mik. jah usgaggands ut gaigrot baitraba.*

XXVII.

1 At maurgin þan waurþanana, runa nemun allai gudjans jah þai

1 *At maurgin þan waurþanana garuni nemun allai þai gudjans jah þai ....*

XXV, 44. *andhafjand*] *andhafjād* C Br. — *sehum*] C, mit Abkürzung für *m* Br. — *aiþþau*[2]] a zerstört Br. — 45. *tawide*[*duþ*] C: *de* klein am Zeilenschluß Br. — 46. *libain*] *libaī* C Br. — XXVI, 1. *seinaim*] C:

2 καὶ δήσαντες αὐτὸν ἀπήγαγον καὶ παρέδωκαν αὐτὸν Ποντίῳ Πειλάτῳ τῷ ἡγεμόνι. 3 τότε ἰδὼν Ἰούδας ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν ὅτι κατεκρίθη, μεταμεληθεὶς ἀπέστρεψεν τὰ τριάκοντα ἀργύρια τοῖς ἀρχιερεῦσι καὶ τοῖς πρεσβυτέροις 4 λέγων· ἥμαρτον παραδοὺς αἷμα ἀθῷον. οἱ δὲ εἶπον· τί πρὸς ἡμᾶς; σὺ ὄψῃ. 5 καὶ ῥίψας τὰ ἀργύρια ἐν τῷ ναῷ ἀνεχώρησεν, καὶ ἀπελθὼν ἀπήγξατο. 6 οἱ δὲ ἀρχιερεῖς λαβόντες τὰ ἀργύρια εἶπον· οὐκ ἔξεστιν βαλεῖν αὐτὰ εἰς τὸν κορβονᾶν, ἐπεὶ τιμὴ αἵματός ἐστιν. 7 συμβούλιον δὲ λαβόντες ἠγόρασαν ἐξ αὐτῶν τὸν ἀγρὸν τοῦ κεραμέως εἰς ταφὴν τοῖς ξένοις. 8 διὸ ἐκλήθη ὁ ἀγρὸς ἐκεῖνος ἀγρὸς αἵματος ἕως τῆς σήμερον. 9 τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν διὰ Ἱερεμίου τοῦ προφήτου λέγοντος· καὶ ἔλαβον τὰ τριάκοντα ἀργύρια, τὴν τιμὴν τοῦ τετιμημένου, ὃν ἐτιμήσαντο ἀπὸ υἱῶν Ἰσραήλ, 10 καὶ ἔδωκαν αὐτὰ εἰς τὸν ἀγρὸν τοῦ κεραμέως, κατὰ συνέταξέν μοι κύριος. 11 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔστη ἔμπροσθεν τοῦ ἡγεμόνος· καὶ ἐπηρώτησεν αὐτὸν ὁ ἡγεμὼν λέγων· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔφη αὐτῷ· σὺ λέγεις. 12 καὶ ἐν τῷ κατηγορεῖσθαι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων οὐδὲν ἀπεκρίνατο. 13 τότε λέγει αὐτῷ ὁ Πειλᾶτος· οὐκ ἀκούεις πόσα σου καταμαρτυροῦσιν; 14 καὶ οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῷ πρὸς οὐδὲ ἓν ῥῆμα, ὥστε θαυμάζειν τὸν ἡγεμόνα λίαν. 15 κατὰ δὲ ἑορτὴν εἰώθει ὁ ἡγεμὼν ἀπολύειν ἕνα τῷ ὄχλῳ δέσμιον ὃν ἤθελον. 16 εἶχον δὲ τότε δέσμιον ἐπίσημον λεγόμενον Βαραββᾶν. 17 συνηγμένων οὖν αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· τίνα θέλετε ἀπολύσω ὑμῖν, Βαραββᾶν ἢ Ἰησοῦν τὸν λεγόμενον Χριστόν; 18 ᾔδει γὰρ ὅτι διὰ φθόνον παρέδωκαν αὐτόν. 19 καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν ἡ γυνὴ αὐτοῦ λέγουσα· μηδὲν σοὶ καὶ τῷ δικαίῳ ἐκείνῳ . . . 42 . . . Ἰσραὴλ ἐστιν, καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, καὶ πιστεύσομεν ἐπ' αὐτῷ. 43 πέποιθεν ἐπὶ τὸν θεόν, ῥυσάσθω νῦν αὐτόν, εἰ θέλει αὐτόν· εἶπεν γὰρ ὅτι θεοῦ εἰμι υἱός. 44 τὸ δ' αὐτὸ καὶ οἱ λῃσταὶ οἱ συσταυρωθέντες αὐτῷ ὠνείδιζον αὐτόν. 45 ἀπὸ δὲ ἕκτης ὥρας ἐγένετο σκότος ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης. 46 περὶ δὲ τὴν ἐνάτην ὥραν ἀνεβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ λέγων· ἠλεὶ ἠλεὶ λιμὰ σαβαχθανί; τοῦτ'

XXVII, 2. Πειλάτῳ] -ει- *stets* B, *sehr häufig* D, *häufig* A *und* Sin, -ι- *K. — 6. κορβονᾶν] E Chr. vg, κορβανᾶν *K. — 12. καὶ πρεσβυτέρων] SinB*LΓ Chr., κ. τῶν πρ. *K. — 42. πιστεύσομεν] GSUVΠ, πιστεύσωμεν EFH. — ἐπ' αὐτῷ] *K, αὐτῷ AD it vg. — 45. ἐγένετο σκότος] UΓΔ, σκότος ἐγ. *K. — 46. ηλει] ἡ- EF *usw., Heli* abdfff^{1}g^{1}q. — -λι *K, -λει ED, -Η *I. — σαβαχθανί] *K, -νει *Η *I. — *sibacthani* q.

Einschiebung handelt, beweist der Modusunterschied zwischen gasaihvaima *und* galaubjam. — 46. bi hveila niundon] *Stellung wie V. 45.*

sinistans manageins bi Iesu, ei afdauþidedeina ina. 2 jah gabindandans ina gatauhun jah anafulhun ina Pauntiau Peilatau kindina. 3 þanuh gasaihvands Iudas sa galewjands ina þatei du stauai gatauhans warþ, idreigonds gawandida þans þrins tiguns silubrinaize gudjam jah sinistam 4 qiþands: frawaurhta mis galewjands bloþ swikn. iþ eis qeþun: hva kara unsis? þu witeis. 5 jah atwairpands þaim silubram in alh aflaiþ, jah galeiþands ushaihah sik. 6 iþ þai gudjans nimandans þans skattans qeþun: ni skuld ist lagjan þans in kaurbaunan, unte andawairþi bloþis ist. 7 garuni þan nimandans usbauhtedun us þaim þana akr kasjins, du usfilhan ana gastim. 8 duþþe haitans warþ akrs jains akrs bloþis und hina dag. 9 þanuh usfullnoda þata qiþano þairh Iairaimian praufetu qiþandan: jah usnemun þrins tiguns silubreinaize andawairþi þis wairþodins, þatei garahnidedun fram sunum Israelis, 10 jah atgebun ins und akra kasjins, swaswe anabauþ mis frauja. 11 iþ Iesus stoþ faura kindina, jah frah ina sa kindins qiþands: þu is þiudans Iudaie? iþ Iesus qaþ du imma: þu qiþis. 12 jah miþþanei wrohiþs was fram þaim gudjam jah sinistam, ni waiht andhof. 13 þanuh qaþ du imma Peilatus: niu hauseis hvan filu ana þuk weitwodjand? 14 jah ni andhof imma wiþra ni ainhun waurde, swaswe sildaleikida sa kindins filu. 15 and dulþ þan hvarjoh biuhts was sa kindins fraletan ainana þizai managein bandjan, þanei wildedun. 16 habaidedunuh þan bandjan gatarhidana <haitanana> Barabban. 17 gaqumanaim þan im, qaþ im Peilatus: hvana wileiþ ei fraletau izwis? Barabban þau Iesu, saei haitada Xristus? 18 wissa auk þatei in neiþis atgebun ina. 19 sitandin þan imma ana stauastola, insandida du imma qens is qiþandei: ni waiht þus jah þamma garaihtin .... 42 .... Israelis ist, atsteigadau nu af þamma galgin [ei gasaihvaima] jah galaubjam imma. 43 trauaida du guda; lausjadau nu ina, jabai wili ina; qaþ auk þatei gudis im sunus. 44 þatuh samo jah þai waidedjans þai miþushramidans imma idweitidedun imma. 45 fram saihston þan hveilai warþ riqis ufar allai airþai und hveila niundon. 46 iþ þan bi hveila niundon ufhropida Iesus stibnai mikilai qiþands: helei, helei, lima sibakþani, þatei ist: guþ meins, guþ meins, duhve

XXVII, 3. silubrinaize] *EB. § 27 F.* — 5. silubram] CA, silubreinaim *HZ. 48,162.* — 6. kaurbaunan] *ZZ. 30,181*, kaurbanaun CA. — andawairþi] andwairþi CA. — 9. þrins] CA, þans þrins *HZ. 48,161.* — 15. hvarjoh] hvarjanoh CA.

XXVII, 9. þatei] *auf* andawairþi *bezogen nach Zach. 11,13; vgl.* bfff²g¹: *pretium adpretiati quod.* — 17. ei] *vgl. J 18,39.* — 42. ei gasaihvaima] *Zusatz nach Mc 15,32. Daß es sich um eine jüngere*

ἔστιν· θεέ μου, θεέ μου, ἱνατί με ἐγκατέλιπες; 47 τινὲς δὲ τῶν ἐκεῖ ἑστώτων ἀκούσαντες ἔλεγον ὅτι Ἠλίαν φωνεῖ οὗτος. 48 καὶ εὐθέως δραμὼν εἷς ἐξ αὐτῶν καὶ λαβὼν σπόγγον πλήσας τε ὄξους καὶ περιθεὶς καλάμῳ ἐπότιζεν αὐτόν. 49 οἱ δὲ λοιποὶ ἔλεγον· ἄφες ἴδωμεν εἰ ἔρχεται Ἠλίας σώσων αὐτόν. 50 ὁ δὲ Ἰησοῦς πάλιν κράξας φωνῇ μεγάλῃ ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα. 51 καὶ ἰδοὺ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο ἀπὸ ἄνωθεν ἕως κάτω, καὶ ἡ γῆ ἐσείσθη, καὶ αἱ πέτραι ἐσχίσθησαν, 52 καὶ τὰ μνημεῖα ἀνεῴχθησαν καὶ πολλὰ σώματα τῶν κεκοιμημένων ἁγίων ἠγέρθη. 53 καὶ ἐξελθόντες ἐκ τῶν μνημείων μετὰ τὴν ἔγερσιν αὐτοῦ εἰσῆλθον εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν καὶ ἐνεφανίσθησαν πολλοῖς. 54 ὁ δὲ ἑκατόνταρχος καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ τηροῦντες τὸν Ἰησοῦν, ἰδόντες τὸν σεισμὸν καὶ τὰ γενόμενα ἐφοβήθησαν σφόδρα, λέγοντες· ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς ἦν οὗτος. 55 ἦσαν δὲ ἐκεῖ γυναῖκες πολλαὶ ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι, αἵτινες ἠκολούθησαν τῷ Ἰησοῦ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας διακονοῦσαι αὐτῷ· 56 ἐν αἷς ἦν Μαρία ἡ Μαγδαληνή, καὶ Μαρία ἡ τοῦ Ἰακώβου καὶ Ἰωσῆ μήτηρ, καὶ ἡ μήτηρ τῶν υἱῶν Ζεβεδαίου. 57 ὀψίας δὲ γενομένης ἦλθεν ἄνθρωπος πλούσιος ἀπὸ Ἀριμαθαίας, τοὔνομα Ἰωσήφ, ὃς καὶ αὐτὸς ἐμαθήτευσεν τῷ Ἰησοῦ· 58 οὗτος προσελθὼν τῷ Πειλάτῳ ᾐτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ. τότε ὁ Πειλᾶτος ἐκέλευσεν ἀποδοθῆναι τὸ σῶμα. 59 καὶ λαβὼν τὸ σῶμα ὁ Ἰωσὴφ ἐνετύλιξεν αὐτὸ σινδόνι καθαρᾷ, 60 καὶ ἔθηκεν αὐτὸ ἐν τῷ καινῷ αὐτοῦ μνημείῳ, ὃ ἐλατόμησεν ἐν τῇ πέτρᾳ, καὶ προσκυλίσας λίθον μέγαν τῇ θύρᾳ τοῦ μνημείου ἀπῆλθεν. 61 ἦν δὲ ἐκεῖ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία, καθήμεναι ἀπέναντι τοῦ τάφου. 62 τῇ δὲ ἐπαύριον, ἥτις ἐστὶν μετὰ τὴν παρασκευήν, συνήχθησαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι πρὸς Πειλᾶτον 63 λέγοντες· κύριε, ἐμνήσθημεν ὅτι ἐκεῖνος ὁ πλάνος εἶπεν ἔτι ζῶν· μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἐγείρομαι. 64 κέλευσον οὖν ἀσφαλισθῆναι τὸν τάφον ἕως τῆς τρίτης ἡμέρας, μήποτε ἐλθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ κλέψωσιν αὐτὸν καὶ εἴπωσιν τῷ λαῷ· ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ ἔσται ἡ ἐσχάτη πλάνη χείρων τῆς πρώτης. 65 ἔφη αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· ἔχετε κουστωδίαν· ὑπάγετε ἀσφαλίσασθε ὡς οἴδατε. 66 οἱ δὲ πορευθέντες ἠσφαλίσαντο τὸν τάφον σφραγίσαντες τὸν. . . .

XXVII, 47. Ἠλίαν] *K, Ἠλείαν *Rez.* *H. — 48. πλήσας τε] τὲ *fehlt* D. — 49. σώσων] *K, *liberans* ff¹g¹ vg; σῶσαι Sin* *liberare* fg². — 54. ἐστὶν] C fg¹, *sonst* ἦν. — 64. κλέψωσιν αὐτόν] EHVΠ Chr. it vg, νυκτὸς κλ. αὐτ. FGU, αὐτὸν νυκτός S. — 65. ἔφη] EFGH it vg, ἔφη δὲ SUVΠ.

mis bilaist? 47 iþ sumai þize jainar standandane gahausjandans qeþun þatei Helian wopeiþ sa. 48 jah suns þragida ains us im jah nam swamm fulljands aketis, jah lagjands ana raus draggkida ina. 49 iþ þai anþarai qeþun: let, ei saihwam, qimaiu Helias nasjan ina. 50 iþ Iesus aftra hropjands stibnai mikilai aflailot ahman. 51 jah þan faurhah alhs diskritnoda in twa, iupaþro und dalaþ, jah airþa inreiraida, jah stainos disskritnodedun, 52 jah hlaiwasnos usluknodedun, jah managa leika þize ligandane weihaize urrisun. 53 jah usgaggandans us hlaiwasnom afar urrist is innatgaggandans in þo weihon baurg jah ataugidedun sik managaim. 54 iþ hundafaþs jah þai miþ imma witandans Iesua, gasaihwandans þo reiron jah þo waurþanona, ohtedun abraba, qiþandans: bi sunjai gudis sunus ist sa. 55 wesunuh þan jainar qinons managos fairraþro saihwandeins, þozei laistidedun afar Iesua fram Galeilaia, andbahtjandeins imma, 56 in þaimei was Marja so Magdalene, jah Marja so Iakobis jah Iosezis aiþei, jah aiþei suniwe Zaibaidaiaus. 57 iþ þan seiþu warþ, qam manna gabigs af Areimaþaias þizuh namo Iosef, saei jah silba siponida Iesua. 58 sah atgaggands du Peilatau baþ þis leikis Iesuis. þanuh Peilatus uslaubida giban þata leik. 59 jah nimands þata leik Iosef biwand ita sabana hrainjamma 60 jah galagida ita in niujamma seinamma hlaiwa þatei ushuloda ana staina jah faurwalwjands staina mikilamma daurons þis hlaiwis galaiþ. 61 wasuh þan jainar Marja Magdalene jah so anþara Marja sitandeins andwairþis þamma hlaiwa. 62 iftumin þan daga, saei ist afar paraskaiwein, gaqemun auhumistans gudjans jah Fareisaieis du Peilatau 63 qiþandans: frauja, gamundedum þatei jains airzjands qaþ nauh libands: afar þrins dagans urreisa. 64 hait nu witan þamma hlaiwa und þana þridjan dag, ibai ufto qimandans þai siponjos is binimaina imma jah qiþaina du managein: urrais us dauþaim, jah ist so speidizei airziþa wairsizei þizai frumein. 65 qaþ im Peilatus: habaiþ wardjans, gaggiþ witaiduh swaswe kunnuþ. 66 iþ eis gaggandans galukun þata hlaiw, faursigljandans þana ....

XXVII, 56. Iosezis] *Maßmann und Bernhardt nach L 3,29 Mc 15,40.47*, Iosez CA *Heyne*. — 63. frauja] *nicht abgekürzt* CA. — 64. þridjan] þridjin CA. — speidizei] CA *für* spedizei. — 66. *Nach* þana *große Lücke in* CA.

XXVII, 49. nasjan] *griech.* σώσων. *Der Infinitiv an Stelle des Partizips ist durchaus dem got. Sprachgebrauch gemäß, vgl. L 18,35 und wahrscheinlich auch L 19,48, ferner Mc 10,46.* — 65. wardjans] *vgl.* ‘*custodes*’ a b c f ff^2 g^1 q (φύλακας D).

Anhang.

Die Nachricht Busbecks über das Krimgotische.

(Löwe, Reste der Germanen, S. 127 ff.)

Non possum hoc loco praeterire, quae de gente accepi, quae etiamnum incolit Tauricam Chersonesum, quam saepe audiveram sermone, moribus, ore denique ipso et corporis habitu, originem Germanicam referre. Itaque me diu cupiditas tenuit videndi ab ea gente aliquem, et si fieri posset inde eruendi aliquid quod ea lingua scriptum esset, sed hoc consequi non potui. Casus tamen utcunque desiderio meo satisfecit. Cum essent duo huc illinc delegati, qui nescio quas querelas nomine eius gentis ad principem deferrent, meique interpretes in eos incidissent, memores quid eis mandassem si id usu veniret, ad prandium illos ad me adduxerunt. Alter erat procerior, toto ore ingenuam quandam simplicitatem praeferens, ut Flander videretur aut Batavus: alter erat brevior, compactiore corpore, colore fusco, ortu et sermone Graecus, sed qui frequenti commercio non contemnendum eius linguae usum haberet, nam superior vicinitate, et frequenti Graecorum consuetudine sic eorum sermonem imbiberat, ut popularis sui esset oblitus, interrogatus de natura et moribus illorum populorum, congruentia respondebat. Aiebat gentem esse bellicosam, quae complures pagos hodieque incoleret, ex quibus Tartarorum regulus, cum expediret, octingentos pedites sclopetarios scriberet, praecipuum suarum copiarum firmamentum: primarias eorum urbes, alteram Mancup vocari, alteram Sciuarin. Ad haec multa de Tartaris eorumque barbarie: in quibus tamen singulari sapientia non paucos reperiri memorabat. Nam de rebus gravissimis interrogatos, breviter atque apposite respondere. Ea de caussa non temere dictitare Turcas, reliquas quidem nationes scriptam in libris habere sapientiam, Tartaros libros suos devorasse, ideo in pectoribus eam habere reconditam, quam promat cum opus sit, et veluti divina fundant oracula. Eosdem esse perquam immundis moribus: si iurulentum aliquid apponatur in mensa, nulla

requirere cochlearia, sed ius vola manus haurire. Enectorum equorum carnem devorare, nullo foco admotam, offas tantum sub equestri sella explicare, quibus equino calore tepefactis tanquam opipare conditis vesci. Gentis regulum e mensa argentea cibum capere, primum inferri ferculum caput equi, ut et postremum, quemadmodum apud nos primo novissimoque loco honos habetur butyro. Nunc adscribam pauca vocabula de multis quae Germanica reddebat, nam haud minus multorum plane diversa a nostris erat forma: sive quod eius linguae natura id ferat, sive quod eum fugiebat memoria et peregrina cum vernaculis mutabat: omnibus vero dictionibus praeponebat articulum *tho* aut *the*. Nostratia aut parum differentia haec erant

Broe. Panis.
Plut. Sanguis.
Stul. Sedes.
Hus. Domus.
Wingart. Vitis.
Reghen. Pluvia.
Bruder. Frater.
Schuuester. Soror.
Alt. Senex.
Wintch. Ventus.
Siluir. Argentum.
Goltz. Aurum.
Kor. Triticum.
Salt. Sal.
Fisct. Piscis.
Hoef. Caput.
Thurn. Porta.
Stein. Stella.
Sune. Sol.
Mine. Luna.
Tag. Dies.
Oeghene. Oculi.
Bars. Barba.
Handa. Manus.
Boga. Arcus.
Miera. Formica.
Rinck sive.
Ringo. Annulus.
Brunna. Fons.
Waghen. Currus.
Apel. Pomum.
Schieten. Mittere sagittam.
Schlipen. Dormire.
Kommen. Venire.
Singhen. Canere.
Lachen. Ridere.
Eriten. Flere.
Geen. Ire.
Breen. Assare.
Schuualth. Mors.

Knauen tag erat illi Bonus dies: *Knauen* bonum dicebat et pleraque alia cum nostra lingua non satis congruentia usurpabat, ut

Iel. Vita sive sanitas.
Ieltsch. Vivus sive sanus.
Iel vburt. Sit sanum.
Marzus. Nuptiae.
Schuos. Sponsa.
Statz. Terra.
Ada. Ovum.
Ano. Gallina.
Telich. Stultus.
Baar. Puer.
Ael. Lapis.
Menus. Caro.
Rintsch. Mons.
Fers. Vir.
Lista. Parum.
Schediit. Lux.
Borrotsch. Voluntas.
Cadariou. Miles.

Stap. Capra.
Gadeltha. Pulchrum.
Atochta. Malum.
Wichtgata. Album.
Mycha. Ensis.
Kilemschkop. Ebibe calicem.
Tzo Warthata. Tu fecesti.
Ies Varthata. Ille fecit.
Ich malthata. Ego dico.

Jussus ita numerabat. *Ita, tua, tria, fyder, fyuf, seis, sevene,* prorsus, ut nos Flandri. Nam vos Brabanti, qui vos Germanice loqui facitis, hic magnifice vos efferre, et nos soletis habere derisui, ac si istam vocem pronunciemus rancidius, quam vos *Seuen* effertis. Prosequebatur deinde *Athe, nyne, thiine, thiunita, thunetua, thunetria* etc. Viginti dicebat *stega,* triginta *treithyen,* quadraginta *furdeithien,* centum *sada, hazer* mille. Quin etiam cantilenam eius linguae recitabat, cuius initium erat huiusmodi:

Wara wara ingdolou
Scu te gira Galizou
Hœmisclep dorbiza ea.

Hi Gothi an Saxones sint, non possum diiudicare. Si Saxones, arbitror eo deductos tempore Caroli magni, qui eam gentem per varias orbis terrarum regiones dissipavit. Cui rei testimonio sunt urbes Transilvaniae hodieque Saxonibus incolis habitatae. Atque ex iis ferocissimos fortasse longius etiam summoveri placuit in Tauricam usque Chersonesum, ubi quidem inter hostes religionem adhuc retinent Christianam. Quod si Gothi sunt, arbitror iam olim eas sibi sedes tenuisse Getis proximas. Nec erraturum fortasse, qui sentiat maiorem partem eius intervalli, quod est inter Gothiam insulam et Procopiam, quam hodie vocant, a Gothis aliquando insessam. Hinc diversa Gothorum, Westgothorum et Ostrogothorum nomina: hinc peragratus orbis victoriis et seminarium ingens barbaricae multitudinis. Habes quae de Taurica Chersoneso ex his Procopiensibus didici.

Wörterverzeichnis.

Abkürzungen: MFN = Maskulinum, Femininum, Neutrum. Adj. = Adjektiv, Komp. = Komparativ, Sup. = Superlativ, Adv. = Adverb, Pron. = Pronomen, Part. = Partizipium, V. = Verbum, st. = stark, sw. = schwach, abl. = ablautend, red. = reduplizierend, def(ekt). = defektiv, Konj. = Konjunktion, Pl. = Plural. — Die bei Nominibus der Genusbezeichnung beigefügten Buchstaben bezeichnen den Stammauslaut. — Die Verba sind im Infinitiv angeführt bis auf die Präteritopräsentien, das Verbum substantivum und *wiljau*, bei denen die 1. Pers. Sing. Stichwort ist. — Die eingeklammerten Zahlen geben die §§ an; die Exponenten bezeichnen die Anmerkungen. — *ƕ* folgt auf *h*, *þ* auf *t*.

a.

aba Mn Ehemann (155[1]).
abrs Adj.a stark; Adv. *abraba* (191 A 1).
af Präp. m. Dat. von (269,1).
af-áikan red.V.1 verleugnen.
af-airzjan sw.V.1 verführen.
afar Präp. m. Dat. u. Akk. (dieser nur bei Zeitangaben) nach, gemäß (268 B a).
afar-gaggan def. red.V.3 nachgehn.
afar-láistjan sw.V.1 nachfolgen.
af-dáiljan sw.V.1 abteilen.
af-dauidai Part. Perf. Pl. geplagt (71,1).
af-dáuþjan sw.V.1 töten.
af-dômjan sw.V.1 verurteilen; verfluchen.
af-drugkja Mn Trinker.
af-dumbnan sw.V.4 verstummen (295).
af-ētja Mn Fresser.
af gaggan def. red.V.3 weggehn.
af-hugjan sw.V.1 verblenden.
af-leiþan abl.V.1 weggehn.
af-lētan (*-leitan* 22 A) abl.-red.V. er-, verlassen (231).
af-lifnan sw.V.4 übrig bleiben.
af-máitan red.V.1 abschneiden.
af-mauidai Part. Perf. Pl. ermüdet (71,1).
af-niman abl.V.4 wegnehmen.
af-satjan sw.V.1 absetzen, entlassen.
af-skáidan red.V.1 scheiden.
af-standan unregelm. abl.V.6 abstehn, sich abwenden; m. Dat. (256,2).
af-stass Fi Abstand (115,1); *af-stassais bokos* Scheidebrief.
af-swaggwjan sw.V.1 schwankend machen.
aftarō Adv. von hinten, rückwärts (38,2 192 B 2).
af-tiuhan abl.V.2 wegziehn.
aftra Adv. zurück; wiederum.
aftuma Komp. der letzte (von zweien) (190,2); *aftumists* Sup. (190,3).
af-þaúrsjan sw.V.1 dürsten; *af-þaursiþs wisan* durstig sein.
af-þwahan abl.V.6 abwaschen (298[1a]).
af-walwjan sw.V.1 wegwälzen.
af-wandjan sik sw.V.1 sich abwenden.
aggilus Mu/i Fremdw. Engel (163).
aggwus Adj.u eng (184).
aglō Fn Trübsal.

ahaks i Taube.
ahjan sw.V.1 glauben (354,1).
ahma Mn Geist.
ahmateins Fi/ō Inspiration.
ahmeins Adj.a geistig.
ahtau-tēhund achtzig.
aƕa Fō Wasser.
áigin Na Eigentum.
áih V.prät.-präs. habe, besitze (134 222).
áihtrōn sw.V.2 bitten, betteln.
áihtrōns Fi Bitte, Gebet.
áihts Fi Eigentum.
áinaha sw.Adj.a einzig (187,1); m. Dat. (253,2).
áin-falþs Adj.a einfach.
áin-ƕarjizuh ein jeder (177,2[1]).
áins st. Adj.a ein, allein (194[1]).
áins-hun nur negativ: keiner (178).
aípiskaúpus Fremdw. ἐπίσκοπος.
aípistaúlē (*aípistula** 19,5a) Fremdw. ἐπιστολή (*epistula*).
áiris Komp.-Adv. früher.
áirizai Kp.Pl. Vorfahren (188,1[1]).
*aírkns** Adj.a [nicht *aírknis* T3,3 B] heilig (183[2]).
aírþa Fō Erde.
*aírzeis** Adj.ia irre (115[1] 182).
aírziþa Fō Verführung, Betrug.
aírzjan sw.V.1 verführen.
áiþei Fn Mutter (157).
áiþs Ma Eid.
aíþþau Konj. (50[2]) oder (332); im Nachsatz einer irreal. Periode (367,3). *jabai — aíþþau, andizuh — aíþþau* entweder — oder.
aíwaggēli Nia u. *aíwaggeljō* Fn Fremdw. εὐαγγέλιον.
aíwaggēlista Mn Fremdw. Evangelist.
áiweins Adj.a ewig.
áiwiski Nia Schande.
áiwiskōn sw.V.2 schändlich handeln.
áiws Ma/i Zeit (145[3] 147).
áiza-smiþa Mn Erzschmied.
ak Konj. sondern, aber (336).
akei (*ake* 22 B) Konj. aber (336).
*akēt** (*akeit** 22 A) N?a Lehnw. Essig.
akran Na Frucht.
akrs Ma Acker.
aleina Fō Elle.
alhs Fkons Tempel (160).
alja 1. Präp. m. Dat. außer (258). — 2. Konj. als (nach Neg.), außer. — ἀλλά (336[2]).
alja-kuns Adj.i/ja fremd (183[2]).
alja-leikōs Komp. Adv. anders.
*aljis** Adj.ja andrer (182).
allis adv. Gen. (267[1]) 1. Adv. überhaupt. — 2. Konj. denn, nämlich (339).
alls st.Adj. (180,3) all, jeder (262,2 283[1]).
an denn, nun; in Verbindung mit Fragepron. (328[1]).
ana Präp. m. Dat. (Ruhe) u. Akk. (Richtung) an, auf, über, zu (269); Adv. darauf.
ana-áukan red.V.2 hinzufügen.
ana-biudan abl.V.2 gebieten (25 C 110 204).
ana-busns Fi Gebot (65[1] 130[1]).
ana-filh Na Überlieferung, Vorschrift.
ana-filhan abl.V.3,2 überliefern, empfehlen.
ana-háitan red.V.1 m. Dat. schelten; m. Akk. anrufen (255[2]).
ana-hnáiwjan sw.V.1 neigen, niederlegen.
ana-hneiwan abl.V.1 sich neigen.
ana-kumbjan sw.V.1 Lehnw. *accumbere* s. niederlegen, s. zu Tische legen.
ana-láugns Adj.i/ja verborgen (183).
ana-mahtjan sw.V.1 vergewaltigen.
ana-mēljan sw.V.1 aufschreiben.
ana-náuþjan sw.V.1 nötigen.
ana-praggan red.V.3 bedrängen.
ana-qiþan abl.V.5 lästern.
ana-qiujan sw.V.1 wiedererwecken, -beleben.
ana-siuns Adj. i/ja sichtbar (183).
ana-slawan sw.V.3 verstummen (295).
ana-slēpan red.V.4 entschlafen.
ana-stōdjan sw.V.1 anfangen (133).
ana-waírþs Adj.a zukünftig.

and Präp. m. Akk. längs, über.
anda-nahti Nia Abend.
anda-staua Mn Gegner (vor Gericht).
and-áugjō Adv. offen.
anda-waírþi Nia Preis.
anda-waúrdi Nia Antwort.
*anda-wleizn** N?a Angesicht.
andbahti Nia Dienst (86[1] 146[3]).
andbahtjan sw.V.1 dienen.
andbahts Ma Diener.
and-beitan abl.V.1 hart anfahren, bedrohen.
and-bindan abl.V.3,1 entbinden, lösen.
andeis Mia/i Ende (146[2]).
and-hafjan unreg. abl.V.6 antworten.
and-háitan red.V.1 bekennen; m. Dat. u. Akk.
and-háusjan sw.V.1 erhören; m. Dat. (253).
and-huleins Fi/ō Enthüllung.
and-huljan sw.V.1 enthüllen.
andizuh Adv. ἢ γάρ (191 B 2); *andizuh — aiþþau* entweder — oder (332).
and-niman abl.V.4 empfangen, aufnehmen (355,1).
and-staldan red.V.3 versehen mit: Dat. (256,1).
and-standan unregelm. abl.V.6 entgegentreten, widerstreiten.
and-tilōn sw.V.2 anhänglich sein; m. Dat. (253,1).
and-þagkjan sik unregelm. sw.V.1 sich erinnern; *andþāhta mik* habe mich erinnert, weiß.
and-waíhan unregelm. abl.V.1 widerstreiten (203).
and-waírþi Nia Gegenwart, Angesicht.
and-waírþis adv. Gen. gegenüber (190[2]); m. Dat. (268 A a).
and-wasjan sw.V.1 entkleiden; m. Dat. (256,2).
and-waúrdjan sw.V.1 widersprechen.
ansts Fi Gunst, Gnade.
anþar a der andere, der zweite (115,2 180,2); m. flg. Dat. (258).
anþar-leikō Adv. anders.
apaústaúlus (*apaústulus*) Mu/i Fremdw. Apostel (163).
arbáidjan sw.V.1 arbeiten.
arbi Nia das Erbe.
arbi-numja Mn der Erbe.
arbja Mn der Erbe.
arjan unregelm. red.V.3 pflügen (211,3).
arka Fō Lehnw. arca, Kasten.
arma-haírtei Fn Barmherzigkeit.
arma-haírtiþa Fō Barmherzigkeit; Almosen.
armaiō Fn Almosen (156).
arman sw.V.3 Erbarmen haben.
arms Mi Arm (152[3a]).
asans Fi Ernte.
asilu-qaírnus F?u Eselsmühle.
asilus MFu Lehnw. Esel(in) (153).
asneis Mia Mietling, Taglöhner.
assarjus Mu ἀσσάριος Pfennig.
at Präp. m. Dat. und Akk. (nur von der Zeit) bei, zu (268 B a).
at-áugjan sw.V.1 zeigen (355,2).
at-baíran abl.V.4 hinzutragen.
at-gaggan def.red.V. hinzugehn (311,3).
at-giban abl.V.5 hingeben, geben.
at-hāhan red.V.3 hinabhängen.
at-háitan red.V.1 herbeirufen.
at-im V. subst. bin da (229).
*atisk(s)** MN?a Saat, Saatfeld.
at-lagjan sw.V.1 hinzulegen.
at-nēkjan sw.V.1 herannahen.
at-saíhvan abl.V.5 auf etw. achten; sich hüten (mit u. ohne Reflex.); vor: Gen. (265,1).
at-snarpjan sw.V.1 berühren, kosten.
at-standan unreg. abl.V.6 dabeistehn, hinzutreten; m. Dat. (256,2).
at-steigan abl.V.1 steigen.
atta Mn Vater.
at-tēkan red.-abl.V. berühren; m. Dat. (255).
at-tiuhan abl.V.2 herführen.
at-þinsan abl.V.3,1 heranziehn (302 a).
at-waírpan abl.V.3,2 hinwerfen (298[1b]).

aþþan Konj. aber, doch (335); *aþþan — iþ* (335[1]).
áudagei Fn Seligkeit.
áudags Adj.a selig.
*áuda-hafts** Adj. beglückt; durch: Dat. (256,1).
auftō Adv. vielleicht (52[1]).
áugō Nn Auge.
auhjōn sw.V.2 lärmen.
*aúhns** M? Ofen.
aúhsa Mn Ochse (155[1]).
aúhsus Mu Ochse (153[1]).
aúhuma Komp. höher (190,2); *aúhumists, aúhmists* Sup. (190,3).
áuk Konj. denn; nämlich (339).
*aúrali** Nia *orarium* Schweißtuch.
aúrtja Mn Gärtner.
áusō Nn Ohr.
áuþida Fō Wüste.
awiliudōn sw.V.2 danken, preisen; m. Dat. (253).
azētaba Adv. leicht; Komp. *azētizō* N.
azgō Fn Asche.

b.

ba enkl. hypoth. Konj. wenn (232,8 363).
bagms Ma Baum.
bái beide (194[1]).
bairan abl.V.4 tragen; gebären (imperfektiv 295).
bairgan abl.V.3,2 bergen; m. Dat. (255).
bairhtei Fn Helle, *in bairhtein* öffentlich; Offenbarung (157[1]).
báitrs Adj.a bitter; Adv. *báitraba*.
bajōþs kons/u beide (161[1c] 194[1]).
balgs Mi Schlauch.
balweins Fi/ō Qual.
balwjan sw.V.1 quälen; m. Dat. (255).
bandja Mn Gefangener.
bandwjan sw.V.1 Zeichen geben, anzeigen.
banja Fjō Wunde.
bansts Mi Scheuer.
barms Mi Schoß (152[3a]).
barn Na Kind.
barnilō Nn Kindlein (155).
batiza Komp. zu *goþs* (190,1).
bauan unregelm. V. wohnen (71,2 211).
baúr Mi der Geborene (115,2).
baúrgs Fkons Stadt (160).
baurgs-waddjus Fu Stadtmauer (87 153 235).
bauþs (*d*) Adj.a stumm, taub.
beidan abl.V.1 warten (203); m. Gen. (263,1).
beist Na Sauerteig.
bērusjōs (*birusjos* 22 C) Mia Pl. Eltern (117,3 146 238).
bi Präp. 1. m. Dat. bei, an, wegen, gemäß; 2. m. Akk. bei, um, über, in betreff (268 B a).
bi-abrjan sw.V.1 sich entsetzen.
bi-bindan abl.V.3,1 umbinden.
bida Fō Bitte, Gebet.
bidjan unregelm. abl.V.5 (regelm. *bidan*) bitten (208); m. dopp. Akk. (248,1); m. persönl. Akk. u. sächl. Gen. (248,1[1] 263,1).
bi-gitan abl.V.5 antreffen, finden; παρά: *at* m. Dat. (270).
bi-graban abl.V.6 mit einem Graben umgeben.
bi-hlahjan unreg. abl.V.6 verlachen.
bi-kukjan sw.V.1 (be)küssen.
bi-láikan red.V.1 verhöhnen.
bi-leiþan abl.V.1 verlassen, zurücklassen; m. Dat. oder Akk. (255[1]).
bi-máit Na Beschneidung.
bi-máitan red.V.1 beschneiden; sich beschneiden (285[2]).
bi-nah V.prät.-präs. es ist nötig, erlaubt (220,9).
bindan abl.V.3,1 binden.
bi-niman abl.V.4 wegnehmen.
bi-rōdjan sw.V.1 murren.
bi-saíhan abl.V.5 beschauen; sein Augenmerk richten auf: Gen. (263,1).
bi-satjan sw.V.1 umgeben mit: Dat. (256,1).
bi-sáuljan sw.V.1 beflecken (52[1]).
bi-sáulnan sw.V.4 s. beflecken (52[1]).
bi-stiggan (*-stiggqan* 28 B) abl.V.3,1 anstoßen; an: *bi*.

bi-swaran abl.V.6 beschwören.
bi-tiuhan abl.V.2 durchziehn.
bi-þē (*biþeh* 168) Adv. nachher; Konj. als, nachdem, sobald als (167[1] 359 360,2).
bi-ūhti Nia Gewohnheit (65,2).
bi-ūhts gewohnt (65,2).
bi-windan abl.V.3,1 umwinden.
bleiþjan sw.V.1 barmherzig sein.
blinds Adj.a blind.
blōma Mn Blume.
blōþ (*þ*) Na Blut.
blōþa-rinnandei Part. Präs. F blutflüssig.
bōka Fō Sg. Buchstabe, Pl. Brief, Buch (238).
bōkareis Mia Schriftgelehrter.
bōta Fō Nutzen.
*braiþs** (*d*) breit.
briggan (*bringan* 28a) unregelm. st.-sw. V. (53 205 226) bringen; wohin: *at*, *in* m. Dat. (269); perf. Simpl. (296).
brinnan abl.V.3,1 brennen.
brōþar Mr Bruder (133 158).
brōþrahans Mn Pl. Gebrüder (117[1] 238).
brūkjan unregelm. sw.V.1 brauchen, gebrauchen (65 228). — m. Gen.: *leihtis br.* leichtsinnig handeln (262).
brūks Adj.i/ja brauchbar (183); m. Dat. (253,2).
brusts Fkons Pl. Brust (160 238).
brūþ-faþs (*d*) Mi Bräutigam (233 A 3).
brūþs Fi Neuvermählte (65).
bugjan unregelm. sw.V.1 kaufen (228); m. Dat. pretii (256,1).

d.

daddjan sw.V.1 säugen (87).
dags Ma Tag.
dáila Fō Teilnahme; μνᾶ L 19.
dáils Fi Teil.
daimōnareis Mia Besessner.
dalaþ Adv. zu Tal, hinunter (192 C 1).
dáug V.prät.-präs. es taugt (220,3).
daúhtar Fr Tochter (158).
dáupeins Fi/ō Taufe.
dáupjan sw.V.1 taufen; mit: Dat. (256,1). — intrans. (285[2]).
dáupjands Mnd Täufer.
daúr Na Sg. Tor (einflügelig).
daúra-wards Ma Türhüter.
daúrōns Fn Pl. Türe (zweiflügelig) (238).
dáuþs (*þ*) Adj.a tot.
dáuþus Mu Tod.
digan unreg. abl.V.1 kneten (203).
dis-hnupnan sw.V.4 zerreißen (intr.).
dis-skritnan (*diskritnan* 29) sw. V.4 zerreißen (intr.).
dis-tahjan sw.V.1 zerstreuen, verschleudern.
dis-taíran abl.V.4 zerreißen.
dis-taúrnan sw.V.4 desgl. (intrans.).
diups Adj.a tief.
dōmjan sw.V.1 urteilen; m. dopp. Akk. (248,2).
dōms M Urteil, Erkenntnis.
dragkjan (*draggkjan* 28b) sw.V.1 tränken.
draúhsna (*drausnos* 27b) Fō Brocken.
drigkan abl.V.3,1 trinken; m. partit. Gen. (262); Part. Perf. (324).
driusan abl.V.2 fallen; wohin: *ana* m. Akk. (269).
driusō Fn Abhang.
drōbjan sw.V.1 trüben, irre machen; in Aufruhr setzen.
drus M Fall (115,1).
du Präp. m. Dat. zu (268 A a).
du-at-gaggan defekt. red.V.3 hinzugehn.
du-ginnan abl.V.3,1 beginnen; mit flg. Durativ (298,3); zur Umschreibung des durat. Fut. (301a).
du-hve Adv. wozu? weshalb?
dulþs Fi/kons Fest (160[2]).
dumbs Adj.a stumm.
du-rinnan abl.V.3,1 hinzulaufen.
du-þē (*duþ-þē* 26 A 167[1]) Konj. deshalb, daß, weil (338,1).
dwals Adj.a töricht; *dwala* Mn Narr.

e.

ei Adv. 1. da (344[1]). — 2. Rel. (344). — 3. Konj. damit, daß (353 ff.).
eisarn Na Eisen (38[1]).
eisarna-bandi Fiō Eisenfessel.
ei-þan Konj. daher, somit (338,2).

f.

fadar Mr Vater (38,2 133 158).
fadrein Na Eltern; mit mask. Artikel (145[5] 236,1 239,1); NPl. (145[5]).
faginōn sw.V.2 (134) sich freuen (354,3).
fāhan red.V.3 fangen, greifen (53 211).
fahēþs (*faheds* 25C *faheids* 22 A) Fī Freude (110 117,2 134)
faian red.-abl.V.(?) tadeln (68 212,2)
*faihu-þraihn(s)** MN?a Reichtum
fairguni Nia Berg
fairhus Mu Welt (24)
fairina Fō Beschuldigung (49,1[1]).
*fairneis** Adj.ia alt.
fairniþa Fō παλαιότης Altheit.
*fairns** Adj.a vorjährig (186[2]).
fairra Adv. fern; m. Dat. (256,2).
fairraþrō Adv. von ferne (192 B1).
fair-weitjan sw.V.1 hinsehn.
fairzna Fō Ferse (136[1]).
-falþs -fach (196).
falþan red.V.3 falten.
fana Mn Stück Zeug.
Fareisaius Fremdw. Mu/i (163).
farjan sw.V.1 fahren.
*fāskja** lat. *fāscia* Binde.
fastan sw.V.3 halten, beobachten; fasten.
faþa Fō Zaun.
faúhō Fn Fuchs.
faúr Präp. m. Akk. vor, für.
faúra Adv. vorn; m. Dat. vor.
faúra-filli Nia Vorhaut.
faúra-gaggja Mn Verwalter.
faúra-maþleis Mia Vorsteher.
faúra-qiþan abl.V.5 vorhersagen.
faúra-tani Nja Wunder-, Vorzeichen.
faúr-biudan abl.V.2 verbieten.
faúr-hāh Na Vorhang (53).
faúrhtjan sw.V.1 fürchten; *f. sis* sich f. (255).
faúr-sigljan sw.V.1 versiegeln.
faúr-sniwan abl.V.5 zuvorkommen, vorwegnehmen.
faúr-þis Adv. vorher (191[2]).
faurþizei rel.Konj. bevor (359).
faúr-wáipjan sw.V.1 verbinden.
faúr-walwjan sw.V.1 durch Vorwälzen verschließen; m. Akk. d. Obj. Dat. d. Mittels (256,1).
fawai Adj.a Pl. wenige (181[3]).
fēra Fō Seite (57,2).
fērja Mn Aufpasser.
fidwōr vier (194[2]).
fijan (*fian* 30a) sw.V.3 hassen; nicht perfektivierbar (297).
fijands Mnd Feind (159).
filu adv.Adj. N, *filaus* adv.Gen. viel (184); m. Gen. (262,2 267[1]).
filu-waúrdei Fn Wortschwall.
filu-waúrdjan sw.V.1 viel Worte machen.
fimf fünf (31 b 35[8] 102 194[2]).
fimfta-taíhunda der fünfzehnte (194).
finþan abl.V.3,1 erkennen (296).
fiskōn sw.V.2 fischen.
fisks Ma Fisch.
*flōkan** red.V.5 beklagen.
fōdeins Fi/ō Nahrung.
fōdjan sw.V.1 nähren.
fōn Gen. *funins* unregelm. kons. N Feuer (162).
fōtu-baúrd Na Schemel.
fōtus Mu Fuß.
fra-atjan sw.V.1 zur Speisung hingeben.
fra-bugjan unregelm. sw.V.1 Handel treiben, verkaufen; m. Dat. oder Akk. (256[1] 298[1a]).
fra-giban abl.V.5 vergeben, verleihn.
fra-gildjan für *fragildan* abl.V.3,2 (206[1]).
fraihnan unregelm. abl.V.5 fragen (208); nach: Gen. (263,1).
fráisan red.V.1 versuchen.
fráistubni Fiō Versuchung (117,1).

fra-itan unregelm. abl.V.5 verzehren (39[1] 208).
fráiw Nwa Same.
fra-kann V.prät.-präs. verachte; m. Dat. (255).
fra-lētan (*-leitan* 22 A) red.-abl.V. ent-, erlassen; gestatten.
fra-lusts Fi Verlust, Verderben.
fram Präp. m. Dat. von — her, von seiten (268 Aa).
fram-aldrs Adj.a im Alter vorgeschritten (133); Komp. *fram-aldrōzei* F.
*framaþeis** Adj.ia? fremd; m. Gen. (265,2).
fram-wairþis adv. Gen. fernerhin (190[2]).
fram-wigis adv. Gen. fortwährend (267,2).
fra-qiman abl.V.4 verzehren, vertun; m. Dat. (255[1]).
fra-qistjan sw.V.1 vernichten; m. Dat. (255).
fra-qistnan sw.V.4 zugrundegehn.
fra-qiþan abl.V.5 verfluchen.
fraþjan unregelm. abl.V.6 (133 209 216[2] 223); m. Dat. verstehn. — m. Akk. der Meinung sein, denken (255[2]); perf. Simpl. (296).
fráuja Mn Herr; abgekürzte Schreibung (18[3]).
fráujinōn sw.V.2 herrschen; m. Dat. 'über' (253,1).
fra-wairpan abl.V.3,2 verwerfen, zerstreuen.
fra-wardjan sw.V.1 zugrunderichten; entstellen (133).
fra-waúrhts Adj.a sündig; Sünder.
fra-waúrhts Fi Sünde.
fra-waúrkjan sw.V.1 sündigen; *fr. sis* s. versündigen (255).
fra-weitands Mnd Rächer (159[2]).
fra-wilwan abl.V.3,2 wegreißen; rauben.
fra-wisan abl.V.5 verbrauchen m. Dat. (255).
fra-wrōhjan sw.V.1 beschuldigen.
freis Adj.ja (182 I) frei; m. Gen. (265,2).
friaþwa (*frijaþwa* 30a) Fwō Liebe.
frijōn (*friōn* 30a) sw.V.2 lieben; nicht perfektierbar (297).
frijōnds Mnd Freund (159).
frisahts Fi Bild, Beispiel.
frōþs (*d*) Adj.a klug (112 133).
fruma sw. prior (187,5 190,2).
frumists Superl. primus (190,3); Adv. *frumist* zuerst.
fugls Ma Vogel.
fula Mn Füllen.
fulgins Adj.a verborgen (134).
fulhsni Nia das Verborgene.
fulla-fahjan sw.V.1 Genüge tun; m. Dat. oder m. Akk. (255[1]).
fulla-fraþjan unregelm. abl.V.6 bei vollem Verstand sein.
fulla-tōjis Adj.ja vollkommen.
*fulleiþs** Fi Fülle: *fulliþs** desgl. (55[1]).
fulljan sw.V.1 füllen.
fullnan sw.V.4 voll werden; m. Gen. (266).
fullō Fn Füllung, Einsatz.
fulls st.Adj.a voll, m. Gen. (180,3 266,2).

g.

ga-aggwei Fn Beengung (157[1]).
ga-áiwiskōn sw.V.2 beschimpfen (302 a).
ga-arman sw.V.3 erbarmen (302 a).
ga-baíran abl.V.4 zusammentragen; gebären (perf. 295).
ga-bairgan abl.V.3,2 bergen, erhalten.
ga-baírhtjan sw.V.1 offenbaren.
ga-baúrþs Fi Geburt (118).
gabigs (*gabeigs* 55) Adj.a reich.
ga-bindan abl.V.3,1 binden; perf. (298[2]); m. Dat. (256,2); wohin: *at* m. Dat. (269).
ga-bleiþjan sw.V.1 s. erbarmen (302 a).
ga-bōtjan sw.V.1 verbessern.
ga-brannjan sw.V.1 verbrennen (trans.).
ga-dáila Mn Teilnehmer; m. Dat. (256,2).
ga-dars V.prät.-präs. wage (220,6).
ga-dáuþnan sw.V.4 versterben (298[1a]).

*ga-dēþs** (*-dēds* 25 C) Fi Tat (110).
ga-digan unregelm. abl.V.1 aus Ton bilden.
ga-dōmjan sw.V.1 beurteilen.
ga-dragkjan sw.V.1 tränken mit: Dat. (256,1).
ga-draúhts Mi Kriegsmann.
ga-drigkan abl.V.3,1 trinken, zu trinken beginnen (perf. 302 a).
ga-driusan abl.V.2 hinfallen; wohin: *ana* m. Dat. oder Akk. (269); perf. (302 a).
ga-fāhan red.V.3 ergreifen; *waurde* in der Rede fangen.
ga-faurs Adj.i/ja gesittet (183²).
ga-filhan abl.V.3,2 begraben.
ga-fraíhnan unregelm. abl.V.5 erfragen, erfahren (295).
ga-frisahtjan sw.V.1 abbilden.
ga-fulljan sw.V.1 erfüllen.
ga-fullnan sw.V.4 erfüllt werden.
ga-gaggan defekt. red.V.3 zusammenkommen; sich ereignen, eintreten.
gaggan defekt. red.V.3 (Prät. *iddja*, einmal *gaggida*) gehn (211,3).
ga-grēfts Fi Befehl.
gagudei Fn Frömmigkeit; Nom. *gagudein* (157²).
ga-haban sw.V.3 ingressiv: in Besitz bringen; effektiv: behalten, festhalten.
ga-háiljan sw.V.1 herstellen (perf. 295); von: Gen. (265,1).
ga-háilnan sw.V.4 gesund werden.
ga-háit Na Verheißung.
ga-háitan red.V.1 berufen.
ga-hamōn sw.V.2 anziehen, *ga-h. sik* sich bekleiden; mit Dat. (256,1).
ga-háuhjan sw.V.1 erhöhen (302 a).
ga-háuseins Fi/ō das Vernehmen.
ga-háusjan sw.V.2 vernehmen; perf. (295 298¹ᵇ).
ga-hnáiwjan sw.V.1 erniedrigen.
ga-hōrinōn sw.V.2 Ehebruch begehn; m. Dat. (255).
ga-hráinjan sw.V.1 reinigen, befreien (perf.); von: Gen. (265,1).
ga-huljan sw.V.1 verhüllen.
ga-hveilains Fi Verweilen.
ga-hveitjan sw.V.1 weiß machen (perf. 298).
ga-ibnjan sw.V.1 gleichmachen; m. Dat. (256,2).
gaírnjan sw.V.1 begehren; m. Gen. (263,1).
ga-jukō Fn Gleichnis.
ga-kunnan sw.V.3 kennen lernen; betrachten; lesen.
ga-lagjan sw.V.1 hinlegen.
ga-láista Mn Nachfolger; m. Dat. (256,2).
ga-latjan sw.V.1 aufhalten.
ga-laþōn sw.V.2 einladen, berufen (perf. 298²).
ga-láubeins Fi/ō Glaube.
ga-láubjan sw.V.1 glauben (354,2); m. Dat. u. m. *du* (269).
ga-láusjan sw.V.1 erlösen; m. Dat. (256,2).
ga-leikan sw.V.3 gefallen; Part. Perf. (324).
ga-leikōn sw.V.2 vergleichen; gleichen; mit: Dat.-Instr. (256³).
ga-leiks Adj.a ähnlich — Adv. *galeikō*.
ga-leiþan abl.V.1 kommen (perf.).
ga-lēkinōn (*-leikinon* 22 A) sw.V.2 herstellen von: Gen. (265,1).
ga-lēwjan sw.V.1 verraten.
galga Mn Galgen, Kreuz.
ga-lisan abl.V.5 zusammenlesen.
ga-liug Na Lüge; Götzenbild.
galiuga-guda Na Pl. Abgötter (235).
ga-liugan sw.V.3 sich verheiraten mit (Akk.); perf. (298¹ᵃ).
ga-lūkan unregelm. abl.V.2 verschließen (204); mit: Dat. (256,1).
ga-máinjan sw.V.1 gemein machen, κοινῶσαι; mitteilen.
ga-man Na Mitmensch, Genosse.
ga-man V.prät.-präs. erinnere mich; m. sächl. Gen. (263,1).
ga-manwjan sw.V.1 bereiten.
ga-marzjan sw.V.1 ärgern.
ga-matjan sw.V.1 essen, zu essen beginnen, verzehren (perf. 302a).
ga-máudjan sw.V.1 erinnern; m. persönl. Akk. u. sächl. Gen. (263,1).
ga-mēleins Fi/ō Schrift.

ga-mēljan sw.V.1 schreiben, aufschreiben (298[1]),
ga-miþ-sandjan sw.V.1 συμπέμψαι mitsenden; m. Dat. (256,2).
ga-mōt V.prät.-präs. findet Raum (220,10).
ga-mōtjan sw.V.1 begegnen.
ga-munds Fi Andenken (133).
ga-nah V.prät.-präs. es genügt (220,9).
ga-náitjan sw.V.1 schänden, beschimpfen.
ga-nasjan sw.V.1 erretten (302a).
ga-natjan sw.V.1 benetzen (298[1a]).
ga-naúha Mn Genüge.
ga-niman abl.V.4 vernehmen, erfahren; empfangen.
ga-nisan abl.V.5 genesen, gerettet werden.
ga-nōhs st.Adj.a genug (180,3).
ga-qiman abl.V.4 zusammenkommen (296).
ga-qumþs Fi Zusammenkunft; Synagoge, Synedrion.
ga-rahnjan sw.V.1 abschätzen.
ga-ráideins Fi/ō Anordnung.
ga-raihtei Fn Gerechtigkeit; Hinlenkung (für **garaihteins* 157[1]).
ga-raihts Adj.a gerecht.
ga-ráiþs (*garaids* 25 C) Adj.a angeordnet, bestimmt.
*ga-raþjan** unregelm. abl.V.6 zählen (209).
garda-waldands Mnd Hausherr (159).
gards Mi Haus (152[3a]).
ga-rēdaba Adv. ehrbar.
ga-rēhsns Fi Ratschluß, Plan.
ga-rinnan abl.V.3 zusammenlaufen; erlaufen d. i. erringen (295); Part. Perf. (324).
ga-rūni Nia geheime Beratung.
ga-runjō Fn Überschwemmung (98[2]).
ga-runs Fi Zusammenlauf; Markt, Straße (115,1).
ga-saihwan abl.V.5 erblicken; perf. (295 298[1] 302a).
ga-sakan abl.V.6 m. Dat. bedrohn; m. Akk. überführen (255[2]).
ga-salbōn sw.V.2 besalben.
ga-sandjan sw.V.1 entsenden (232,3).
ga-sateins Fi/ō Grundlegung.
ga-sibjōn sw.V.2 sich versöhnen; mit: Dat.
ga-sigqan abl.V.3,1 versinken (295).
ga-sinþa Mn Weggenosse; m. Dat. (256,2).
ga-sitan abl.V.5 Platz nehmen (295 298[1]).
ga-skáidan red.V.1 scheiden.
ga-skapjan unregelm. abl.V.6 erschaffen (209).
ga-skeirjan sw.V.1 erklären.
ga-skōhs Adj.a beschuht; mit: Dat. (256,1).
ga-slawan sw.V.3 verstummen (295).
ga-slēpan red.V.4 entschlafen (211,4 295).
ga-sōþjan sw.V.1 sättigen; mit: Dat. (256,1).
ga-staldan red.V.3 erwerben, besitzen.
ga-standan unregelm. abl.V.6 ingressiv: stehn bleiben: effektiv: verharren (295).
ga-stōjan (Prät. *gastauida* 71,1) richten, beschließen.
gasts Mi Fremdling, Gast.
ga-suljan sw.V.1 begründen.
ga-supōn sw.V.2 würzen (perf.); mit: Dat.-Instr. (256[3]).
ga-swikunþjan sw.V.1 offenbaren (355,2).
ga-swiltan abl.V.3,2 sterben, ersterben (perf. 295 298[1a]).
ga-taíran abl.V.4 zerreißen.
ga-tarhjan sw.V.1 auszeichnen (in gutem und bösem Sinn).
ga-tarnjan sw.V.1 zerstören.
ga-táujan sw.V.1 bewirken (295 298[1a]).
ga-taúra Mn Riß.
ga-teihan abl.V.1 anzeigen, verkünden.
ga-tils Adj.a passend.
ga-timrjan sw.V.1 erbauen (302a).
ga-tiuhan abl.V.2 hinschleppen, hinführen.
ga-trauan sw.V.3 vertrauen (354,2).

ga-tulgjan sw.V.1 befestigen.
ga-þahan sw.V.3 verstummen (295).
ga-þarban (132) sw.V.3 (mit u. ohne *sik*) sich enthalten; m. Gen. (265,1).
ga-þaúrsnan sw.V.4 verdorren.
ga-þeihan abl.V.1 gedeihen (54,2 203).
ga-þiwan sw.V.3 knechten.
ga-þláihan red.V.1 liebkosen, trösten (211,1); m. Dat. (255).
ga-þláihts Fi Trost.
ga-þliuhan abl.V.2 entfliehn.
ga-þrafstjan sw.V.1 trösten.
ga-þulan sw.V.3 erdulden (298[1b]).
gáumjan sw.V.1 bemerken; m. Dat. (255); perf. (296 298[1b]).
gáunōn sw.V.2 trauern.
gáurs Adj.a betrübt (51[1] 115[3]).
ga-waírpan abl.V.3,2 werfen (perf.); *ga-w. in midjaim* (271).
ga-waírþi Nia Friede (86[1] 146[3]).
ga-waleins Fi/ō Erwählung.
ga-waljan sw.V.1 erwählen.
ga-wandjan sw.V.1 hinwenden, zurückbringen.
ga-wasjan sw.V.1 bekleiden; mit: Dat. (256,1); perf. (298[2]).
ga-waúrkjan unregelm. sw.V.1 bewirken (295).
ga-weisōn sw.V.2 nach einem sehn, einen besuchen; m. Gen. (263,1).
ga-wēnjan sw.V.1 meinen.
gawi Nja Gau (89,2).
ga-widan abl.V.5 verbinden.
*ga-wiljis** Adj.ja willig, einmütig (182).
gība Fō Gabe.
giban abl.V.5 geben; perf. Simpl. (296 298[2]); m. part. Gen. (262).
gild Na Steuer.
gistra-dagis adv. Gen. morgen (267,2).
giutan abl.V.2 gießen.
glaggwō Adv. genau (90).
glaggwuba (*glaggwaba*) Adv. desgl. (90).
gōdei Fn Tüchtigkeit, Tugend.
gōleins Fi/ō Gruß.
gōljan sw.V.1 grüßen.
*gōþs** (*gōds* 25 C) Adj.a gut; Komp. *batiza, iusiza* (190,1).
graba Fō Graben.
*gramst** N?a Splitter.
grēdags Adj.a hungrig.
grēdōn sw.V.2 unpersönl. m. Akk. d. Pers.: es hungert (247,1).
greipan abl.V.1 greifen; m. Akk. oder Gen. (263,1).
grētan (*greitan* 22 A) red.-abl. V. weinen (34[2] 212,1).
grēts MF? das Weinen.
grōba Fō Grube, Höhle.
grundu-waddjus Mn Grundmauer (87 153 235).
gud-blōstreis Mia Gottesverehrer (133[1] 233 A 1).
gud-hūs Na Gotteshaus (25 C 133[1] 233 A 1).
gudisks Adj.a göttlich.
gudja Mn Priester.
guma-kunds Adj.a. männlich.
guþ a Gott (18[3] 133[1] 145[4] 235 236,1).

h.

haban sw.V.3 haben; zur Umschreibung des durat. Fut. (301 b); *sik h.* sich verhalten.
hafjan unreg. abl.V.6 heben (209).
haftjan sw.V.1 anhangen; *h. sik* s. anhängen.
hafts Adj.a behaftet; mit: Dat. (256,1).
hāhan red.V.3 hängen (53,211).
háidus Mn Art, Weise.
háifstjan sw.V.1 kämpfen.
háifsts Fi Kampf (104[1]).
háiljan sw.V.1 heilen.
háils Adj.a heil.
háims Fi/ō Dorf (152[4]).
haírda Fō Herde.
haírdeis Mia Hirte.
haírtō Nn Herz.
haírus Mu Schwert.
háitan red.V.1 nennen, rufen, befehlen; Pass. heißen (intr.) (211,1).

háiþi Fiō die Heide.
háiþnō Fn Heidin (50[3]).
halbs st.Adj.a halb (180,3).
haldan red.V.3 hüten.
haldis Komp. Adv. mehr (191 B 2).
halis-áiw Adv. kaum (191[2]).
halja Fjō Hölle.
hals-agga (Hs. *balsagga*) Mn Nacken.
halts Adj.a lahm.
hamfs Adj.a verstümmelt (35[8]).
hana Mn Hahn.
handugei Fn Weisheit.
handus Fu Hand (24 153).
hansa Fō Schar.
hardus Adj.u hart (184); Adv. *harduba* (191 A 1).
hatis Na Haß; Gen. *hatis* (145[6] 162[1]).
hatjan sw.V.1 hassen.
háubiþ (*haubid* 25 C) Na Haupt (118).
háuhiþa Fō Höhe.
háuhjan sw.V.1 hoch machen, verherrlichen; mit: Dat. (256,1).
háuhs Adj.a hoch; Adv. *háuhaba*.
haúrds Fi Tür.
haúrn Na Horn; Frucht des Johannisbrotbaums (L 15,16).
haúrnja Mn Hornbläser.
haúrnjan sw.V.1 posaunen.
háusjan sw.V.1 hören; m. persönl. Dat., sächl. Akk. (255[1]); m. Gen. 'hören auf' (263,1); von: *at* m. Dat. (270).
háusjōn sw.V.2 hören.
hawi Nja Heu (75[1] 146).
hazeins Fi/ō Lob (152[6]).
hazjan sw.V.1 preisen.
heitō Fn Fieber.
hēr Adv. hier (57,2).
hēþjō Fn Kammer.
hi- Pron.-Stamm der 'ich'-Deixis dieser Dat. *himma* Akk. M *hina* N *hita* (169).
hilpan abl.V.3,2 helfen; m. Gen. (263,1).
himins Ma Himmel.
hindar Präp. hinter; m. Dat. (Ruhe), m. Akk. (Richtung).
hindumists Sup. äußerster (190,3).
hiri adv. Imp. (Du. *hirjats* Pl. *hirjiþ*) komm her, hierher (49,1 215 II).
hiufan abl.V.2 klagen.
hiuhma (*hiuma* 27 b) Mn Haufe.
hlahjan unregelm. abl.V.6 lachen (209).
hláifs (*hlaibs* 25 B) Ma Brot.
hláiw Nwa Sg. Grab.
hláiwasnōs Fō Pl. Grabstätten (238).
hleibjan sw.V.1 schonen, sich annehmen; m. Dat. (253,1).
hleiduma Komp. links (190,2); *hleidumei* Fn die Linke.
hleiþra Fō Hütte, Zelt.
hlifan abl.V.5 stehlen.
*hlija** Mn? Hütte, Zelt.
hnáiwjan sw.V.1 niedrig machen.
*hnasqus** Adj.u(?) weich (184).
hnūþō (*hnuto*) Fn Stachel (65).
hōrinōn sw.V.2 huren, Ehebruch treiben.
hōrs Ma Hurer (115[3]).
hráinei Fn Reinheit; Reinigung (? 157[1]).
hráineins Fi/ō Reinigung (? 157[1]).
*hráinja-haírts** Adj.a (S. 159[2]) herzensrein.
hráins Adj.i/ja rein (183).
hrōpjan sw.V.1 rufen, schreien.
hrōt Na Dach.
hrūkjan sw.V.1 krähn (65).
*hrūk(s)** das Krähen.
huggrjan sw.V.1 (134); unpersönl. m. Akk. d. Pers. es hungert (247,1).
hugjan sw.V.1 denken.
hūhjands Part. Präs. θησαυρίζων 65,2.
hunda Plur. Na Hunderte (194[5]).
hunda-faþs (*hundafads* 25 C) Mi Centurio, Hauptmann.
hunsl Na Opfer.
hunsla-staþs (*d*) Mi Opferstätte, Altar.
*hunþ(s)** Gefangenschaft.
huzd Na Hort, Schatz.
huzdjan sw.V.1 Schätze sammeln.

hw.

hadrē Adv. wohin (192 C 2).
haírban abl.V.3,2 wandeln.
*haírnei** Fn? Schädel (157).
háiteis Mia Weizen.
háiwa Adv. wie?
han interr. Adv. wann? — indef. irgend wann; vor Adj. u. Adv. wie; nach Partikeln: etwa.
han-hun Adv.: nur m. Neg. *ni h.* niemals.
har Adv. wo? (192 A 2).
harbōn sw.V.2 wandeln.
harjis Interrog. welcher? (174 282).
harjizuh Indef. jeder (177,2 283).
has Interrog. Indef. wer? irgendeiner (173 282).
has-hun Pron., nur negativ: keiner (178).
haþar Interr. wer von beiden? (38,2 115,2 174 177,2[2]).
**haþaruh* Indef. jeder von beiden (177,2[2]).
haþrō Adv. woher (192 B 1).
hazuh Indef. jeder (66[1] 177,1 283). — *hazuh saei* (*izei*), *sahazuh saei* (*izei*) quicunque. N *þata-hah þei* (177,1[1]).
hē Instrum. N (57[1] 256[3]).
heila Fō Weile, Stunde; *ni heilōhun* nicht eine Stunde lang (149[1] 178[2]).
heits Adj.a weiß.
hē-láuþs (für *hi-* 22 D) interrog. Adj. wie groß? (175).
hi-leiks (*he-* 27 D) interr. Adj. wie beschaffen? (175).
hilftrjōm Dat. Pl. τῆς σορσῦ (238).
hōpan red.V.5 sich rühmen.
hōta Fō Drohung.

i.

ibai (*iba*) Fragepart. ob denn? (328,2 362,5); Konj. daß nicht.
ibns Adj.a eben; *ibna* sw.Adj. gleich (187,1); m. Dat. (256,2).
iddja defekt. Prät. ging (87 227).
idreigōn (*sik*) sw.V.2 Reue empfinden.
idweitjan sw.V.1 schmähn; m. Dat.
Iēsūs (66[1]).
iftuma Komp. der nächste (190,2).
iggar (Dual) euer (165).
ik ich (164).
ikei Relat. d. 1. Pers. der ich (172 b 349).
im Verbum subst. bin (229).
in Präp. 1. m. Gen. wegen, durch, bei. — 2. m. Dat. in, auf, zu (meist Ausdruck der Ruhe, gr. ἐν). — 3. m. Akk. in, auf, zu (Richtung, εἰς); zeitl. bis zu, auf; übertragen gegen, in Hinsicht auf (269). — *in þis*, *inuh þis* darum; *in þizei*, *in þizeei* weshalb (338,1), warum, weil; *in his* weshalb?
in-agjan sw.V.1 bedrohn.
in-feinan sw.V.4 sich erbarmen.
in-kilþō Fn schwanger; m. Dat. (256,1).
in-máidjan sw.V.1 verändern.
inn Adv. hinein.
inna Adv. innen.
inna-kunds Adj.a Hausgenosse.
inn-at-baíran abl.V.4 hineintragen.
inn-at-gaggan def.red.V.3 hineingehn.
innaþrō Adv. von innen.
inn-gaggan def.red.V.3 hineingehn.
inn-ga-leiþan abl.V.1 hineingehn.
innuma Komp. der innere (190,2).
in-reiran sw.V.2 erbeben.
in-sahts Fi Anzeige, Erzählung.
in-saihvan abl.V.5 hinsehn auf (*du*).
in-sandjan sw.V.1 entsenden.
in-trusgjan unregelm. st.-sw.V.3,2 einpfropfen (206).
inuh (*inu*) Präp. m. Akk. ohne.
in-weitan abl.V.1 προσκυνεῖν Ehrfurcht erweisen.
in-widan abl.V.5 verleugnen.
in-widiþa Fō Ungerechtigkeit.
in-winds Adj.a ungerecht.
is anaph. Pron. er, der (166).
itan abl.V.5 essen.
iþ Konj. δέ, aber (334). — Zur

Einleitung konjunktionsloser Bedingungssätze (369a).
Iudaius (*Judaius*) Mu/i (163).
iumjō Fn Menge.
iupa Adv. oben.
iupaƀrō Adv. von oben (192B1).
iusiza Komp. zu *gōƀs* (190,1).
izei (*izē*) Relat.-Part. der (urspr. so); Fem. *sei* (172[1] 346 346[1]).
izwar euer (115,2 165 181[1]).

j.

ja-bai Konj. wenn (363 366); *ja-bai — aiƀƀau* entweder — oder (332,1).
jah (26C) und; *jah jabai* εἰ καί. — korrel. *jah — jah* (328).
jái Adv. ja, wahrlich.
jáinar Adv. dort (192A2).
jáind-waírƀs Adj. dorthin gerichtet (191[1]).
jáins Pron. jener (50[1] 170).
jáinƀrō Adv. von dort her (133 192B1).
jaƀ-ƀē Konj. und wenn (167[1]); *jaƀƀe — jaƀƀe* entweder — oder (332,2 368).
ja-u ob?
jēr Na Jahr.
ju Adv. schon.
judaiwisks Adj.a jüdisch.
jugga-láuƀs (*d*) Mi Jüngling (110).
juggs Adj.a jung; Komp. *jūhiza* (188,1a).
jūs ihr (65 164).
ju-ƀan Adv. schon, *ni j.* nicht mehr.
jūzei Rel. d. 2. Pers. Pl. die ihr (172b 349).

k.

káisar Lehnw. Ma Caesar, Kaiser (115,2).
kalds Adj.a kalt.
kalkinassus Mu Hurerei, Ehebruch.
kann V.prät.-präs. kenne, weiß (220,4 355,1).
kannjan sw.V.1 kund tun.
kara Fō Sorge; *kar' ist* (391) oder *kara* es kümmert m. persönl. Akk. u. sächl. Gen. (247,2).
karkara Fō Lehnw. Kerker (38[1]).
kas Na Gefäß.
kasja Mn Töpfer.
káupatjan unregelm. sw.V.1 ohrfeigen (228).
káupōn sw.V.2 Lehnw. Handel treiben.
kaúrbaúnan (Hs. *kaurbanaun*) κορβονᾶν Tempelschatz.
kaúrei(n) Fn Last (157[2]).
kaúrjan sw.V.1 drücken.
kaúrnō Nn Korn (155).
káusjan sw.V.1 m. Dat. kosten, kennen lernen; m. Akk. prüfen (255[2]).
kawtsjō lat. cautio (34[5]).
keinan unreg. abl.V.1 keimen (203).
kindins Ma Statthalter.
kinnus Fu Wange.
kintus Mu Heller.
kiusan abl.V.2 prüfen, wählen.
kniu Nwa Knie (147).
knussjan sw.V.1 m. Dat. Pl. *kniwam* auf die Knie fallen (256,1).
Krēks Lehnw. Ma Grieche (57,2).
krusts Fi? knirschen.
kukjan sw.V.1 küssen; m. Dat. (255).
kuni Nja Geschlecht (35[3] 146).
-kunnan sw.V.3 kennen (220,4[1]).
kunƀi Nia Kunde (133).
kunƀs Adj.a bekannt (133 220,4); m. Dat. (353,2).
kustus Mu Prüfung.

l.

laggs Adj.a lang.
lagjan sw.V.1 legen.
*laian** oder *lauan** schmähn (212,2 oder 211,5).
láikan red.V.1 springen.
láis V.prät.-präs. weiß (220,2).
láisareis Mia Lehrer.
láiseins Fi/ō Lehre.
láisjan sw.V.1 lehren, m. dopp. Akk. (248,1); *l. sik* lernen (285[3]).
láistjan sw.V.1 folgen; einem: Akk. oder *afar* m. Dat.

láists Mi Spur (152[3a]).
lamb Na Lamm.
land Na Land.
lasiws Adj.a schwach (89[3]); Sup. *lasiwōsts.*
latjan sw.V.1 lässig machen, aufhalten.
laþōn sw.V.2 laden.
laþōns Fi Ladung, Berufung.
*lauan** oder *laian** schmähn (211,5 oder 212,2).
láufs (*b*) Ma Blatt; Laub (145[5]).
láugnjan sw.V.1 leugnen.
láun Na Lohn.
láus (115,1) Adj.a los, leer; m. Gen. (265,2).
*láus-handus** oder *-handja** Adj. eine leere Hand habend (184).
lásjan sw.V.1 lösen.
leihts Adj.a leicht (91[1]); *leihtis brukjan* leichtsinnig handeln.
leihwan abl.V.1 leihen.
leik Na Körper, Leib, Fleisch.
leitils Adj.a klein; Komp. *minniza* (190,1).
*leiþu** N?u Obstwein.
lēkeis (*leikeis* 22 A) Mia Arzt.
lēkinōn (*leikinōn* 22 A) sw.V.2 heilen.
lētan red.-abl.-V. (212,1) lassen, verlassen; perf. Simpl. (296).
*lēw** N?wa Gelegenheit (147).
libains Fi Leben.
liban sw.V.3 leben (297).
ligan abl.V.5 liegen. Mangel des Part. Perf. (324[2]).
ligrs Ma Lager.
lisan abl.V.5 lesen, sammeln.
liþus Mu Glied.
*liufs** (*liubs* 25 B) Adj.a lieb.
liuga Fō Ehe.
liugan sw.V.3 heiraten.
liugan abl.V.2 lügen; m. Dat. (253,1).
*liugna-praúfētus** Mu/i Fremdw. Lügenprophet.
liugnja Mn Lügner.
liuhadei (Nom. *liuhadein* 157[2]) Erleuchtung; Helligkeit (157[1]).
liuhadeins Adj.a leuchtend.
liuhaþ (*liuhad* 25C) Na Licht (110).
liuhtjan (*liuteiþ* 27 b) sw.V.1 leuchten.
liuta Mn Heuchler.
liutei Fn Heuchelei.
lōfa Mn Hand.
ludja Fjō Angesicht.
lukarn Na Lehnw. Leuchte (38[1]).
lukarna-staþa Mn Leuchter (133).
lustōn sw.V.2 begehren; m. Gen. (263,1).
lustus Mu Lust.

m.

mag V.prät.-präs. kann, vermag (222 298,1 316).
mahteigs Adj.a mächtig.
mahts im ich kann (312).
mahts Fi Macht.
*máil** Na? Falte.
máis Adv. des Komp. mehr (191B1); *máist* Adv. des Sup.
máiza Komp. zu *mikils.*
*Makidōna** Gen. *Makidonais* Dat *Makidonai* Μακεδονία.
malan abl.V.6 mahlen.
malma Mn Sand.
malō Fn Motte.
mammōna Mn Fremdw. Mammon.
man V.prät.-präs. glaube (220,7).
managei Fn Menge.
managjan sw.V.1 vervielfältigen.
manags Adj.a mancher, viel.
mana-sēþs (*-seiþs* 22 A, *-seds* 25 C 112) Fi Menschheit, Welt (152).
manna unregelm. Mkons Mann, Mensch (161).
manna-hun neg.: niemand (178).
manwjan sw.V.1 bereiten.
marei Fn Meer.
marka Fō Mark, Grenze.
marzeins Fi/ō Ärgernis (152,6).
marzjan sw.V.1 ärgern.
mati-balgs Mi Speisetasche.
matjan sw.V.1 essen; mit part. Gen. (262); παρά: *at* (270).
mats Mi Speise.
maúrgins M Morgen.
maúrnan sw.V.3 trauern.
maúrþrjan sw.V.1 morden.
mawi Fjō Mädchen (75[1] 150).

meins Poss. mein (165).
mēl Na Zeit, Stunde. — Pl. *mēla* Schrift.
mēljan sw.V.1 schreiben.
mēnōþs Mkons/u Monat (161[1b]).
mēriþa Fō Kunde (117,2).
mērjan sw.V.1 verkünden (297).
mērjands Mnd κήρυξ (159[2]).
mēs Lehnw. Na Tisch (57,2).
*midjis** st.Adj.ja (180,3) mittlerer (271).
midjun-gards Mi Erdkreis (152[3a]).
miduma Fō Mitte (271).
midumōnds Mnd Mittler (159[2]).
mikiljan sw.V.1 preisen.
mikils Adj.a groß; Komp. *máiza* (190,1).
milhma Mn Wolke.
miluks Fkons Milch (160).
*missa-dēþs** (*-dēds* 25 C) Fi Missetat.
missa-leiks Adj.a verschieden.
missō Adv. (stets m. Pron. pers.) einander (277).
mitaþs (*d*) Fkons Maß (160).
mitōn sw.V.2 denken.
mitōns Fi Gedanke.
miþ 1. Adv. mit, zugleich; 2. Präp. m. Dat. mit (268 A a).
miþ-ana-kumbjan sw.V.1 s. gemeinsam zu Tische legen; gemeinsam zu Tische liegen.
miþ-in-sandjan sw.V.1 συναποστεῖλαι mithineinsenden; m. Dat. (256,2).
miþ-niman abl.V.5 annehmen.
miþ-satjan sw.V.1 versetzen.
miþ-þan Adv. inzwischen.
miþ-þanei (*-þane* 22 B) Konj. während (359).
miþ-þiudanōn sw.V.2 mitherrschen.
miþ-us-hramjan sw.V.1 mitkreuzigen; mit: Dat.
miþ-wissei Fn Gewissen (130).
mizdō Fn Lohn.
mōdags Adj.a zornig.
mōta Fō Zoll, Zollhaus.
mōtareis Mia Zöllner.
muka-mōdei Fn Sanftmut (65[1]).
mulda Fō Staub.
munan sw.V.3 gedenken, wollen (220,7[1]).
muns Mi Gedanke, Ratschluß.
munþs M Mund.

n.

nahts Fkons Nacht (160).
náiteins Fi/ō Lästerung.
namnjan sw.V.1 nennen, mit dopp. Akk. (248,2).
namō unregelm. Nn Name (155[2]); adv. Dat. *namin* namens (256[2]).
nagaþs (*d*) Adj.a nackt.
nasjan sw.V.1 retten.
nasjands Mnd Heiland (159).
nati Nja Netz.
natjan sw.V.1 netzen.
naúh Adv. noch (52[1]).
naúh-þan desgl.
nauh-þanuh desgl.
náus Mi der Tote (152).
nawis Adj.i/ja tot (183[2]).
nē nein.
nēhwa Adv. nahe; m. Dat. (256,2).
nēhundja Mn Nächster.
nei Fragepart. nicht?
neiþ Na Neid, Mißgunst.
*neiwan** abl.V.1 nachstellen (203).
ni nicht; m. Gen. (262).
nibai (*niba*) Fragew. doch nicht etwa? (328,2); Konj. wenn nicht, es sei denn, daß (363 368).
nidwa Fō? Rost.
nih und nicht; nicht (26 B 49,2 91[1] 330). *ni, nih þatáin(ei)* — *ak jah* nicht nur — sondern auch.
niman abl.V.4 nehmen; m. part. Gen. (262); perf. Simpl. (296).
nist = *ni ist.*
niþjis Mja Verwandter.
niujis Adj.ja neu (182).
niujiþa Fō Neuheit.
niun neun (36,3 76[2]).
niunda Ordinale der neunte.
nu Adv. Konj. (232,6) nun, also, daher (338,2); *nu-h* (52[1]), *nu-nu*: verschärftes *nu* (338[1]).

o.

ōg (*uhtedun* 23A) V.prät.-präs. fürchte (220,11). — *ōg mis* fürchte mich (255).

þ.

páida Fō Rock.
paúrpaúra (*paúrpura*) Lehnw. Fō Purpur (51 52b).
paúrpurōþs(*d*) Adj.a purpurfarbig (52b).
plat(*s*)* MN?a Lappen.
plinsjan sw.V.1 tanzen.
praúfētja Mn Fremdw. Prophezeiung.
praúfētjan sw.V.1 Fremdw. prophezeien.
praúfētus oder *praúfētēs* Fremdw. Prophet (163).

q.

qáinōn sw.V.2 klagen, weinen.
qaíru Nu Stachel (153).
qēns (*qeins* 22A) Fi Eheweib.
qiman abl.V.4 kommen; wohin: *at*, *in* m. Dat., *in* m. Akk. (269); perf. Simpl. (296 298[2]); Part. Perf. (324).
qinō Fn Weib.
qistjan sw.V.1 vernichten; m. Dat. (255).
qiþan abl.V.5 sagen; perf. Simpl. (296 298[2]); m. *du* oder m. Dat. (269): m. *þatei* (355,2).
grammiþa Fō Feuchtigkeit (122[1]).

r.

ragineis Mia Ratgeber.
raíhtis adv. Gen. (267[1]), Konj. nämlich, doch, etwa (339).
rasta Fō Rast, Meile.
ráus Na Rohr.
razda Fō Sprache.
razn Na Haus.
reiki Nia Reich.
reiks Ma/kons Herrscher (161[1a]).
reirō Fn Beben.
rign Na Regen.
rignjan sw.V.1 regnen; mit: Dat. (256,1).
rinnan abl.V.3,1 laufen.
riqis (*riqiz* 25A) Na Finsternis (117,3 145).
riqizeins Adj.a finster.
rōdjan sw.V.1 reden; m. *du* oder m. Dat. (269); imperf. (297).
*rōhsns** Fi Hof, Vorhof.
*rūm** N?a Raum (65).
rūms Adj. geräumig (65).
rūna Fō Geheimnis, geheimer Beschluß (65).
runs M Lauf; *runs bloþis* Blutfluß; *run gawaurkjan sis* s. stürzen.

s.

sa Pron. dem. dieser, der (167 281).
*saban** Na Fremdw. σάβανον, sabanum, feine Leinwand.
sabbatō indekl. Fremdw. Sabbat.
sabbatus Mu/i desgl. (163).
saei Relat. der (172 347 ff.). — Spuren demonstr. Gebrauchs (347[1]).
*saggqs** M Untergang.
saggws Mi Gesang (152[3a]).
sah Pron. dem. dieser, der und kein andrer (53[1] 168 u. 168[1.2]). — In relativ. Funktion (343).
sái Adv. ecce; ἔστω (229[4]).
saian red.-abl.V. säen (68 212,2); m. Dat. oder Akk. (256[1]); wohin: *ana*, *in* m. Dat. oder Akk. (269).
saíhsta der sechste.
saíhan abl.V.5 sehn.
sáiwala Fō Seele.
sakan abl.V.6 streiten.
sakkus Mu Lehnw. Sack.
salbōn sw.V.2 salben.
saliþwōs Fō Pl. Herberge (238).
saljan sw.V.1 herbergen, bleiben.
saljan sw.V.1 opfern.
salt Na Salz.
sama Pron.n derselbe; *sa sama* desgl. (171 187,1).

sama-leiks Adj.a gleich, übereinstimmend; *samaleikō* Adv.
sama-qiss Fi Übereinstimmung (115,1).
sandjan sw.V.1 senden.
sarwa N.wa Pl. Waffen (147).
satjan sw.V.1 setzen; wohin: *ana* m. Dat. (269).
*saþs** (*sads* 25 C) Adj.a satt (110 133).
saúhteis Fi Pl. Krankheiten (238).
sauil Na Sonne (71,1).
Saúr Lehnw. Mi Surus (115,2).
saúrga Fō Sorge.
saúrgan sw.V.3 sorgen um: *bi* m. Gen.
sáuþa Fō Grund; *in hwō sauþō* auf welche Weise.
sei Relativ-Partikel die (urspr. so) (172[1] 346 u. 346[1]).
seina Refl. Gen. (164 276).
*seins** refl. Poss. sein (165 276).
seiþus Adj.u spät (184).
sidus Mu Sitte.
sifan sw.V.3 sich freuen (354,3).
siggan abl.V.3,1 sinken.
sihw Randgl. (49[1]).
sik Refl. sich (164).
silba Pron.n selbst (171 187,1 280).
silda-leikjan sw.V.1 staunen (354,3).
silda-leiks Adj.a wunderbar.
silubr Na Silber; im Pl. Silberlinge M 27,5?
silubreins (*silubrins* 22 F) Adj.a silbern; Silberling.
sineigs (*seneigs* 22 D) Adj.a alt; Sup. *sinista* (189,1) ältester, der Älteste.
sinteins Adj.a täglich; *sinteinō* Adv. immer.
sinþs Ma. Gang, Mal (133); *ainamma sinþa* einmal usw. (197 256[2]).
sipōneis Mia Jünger.
sitan abl.V.5 sitzen; Mangel des Part. Perf. (324[1]).
sitls Ma Sitz.
siukei Fn Krankheit.
siuks Adj.a siech, krank.
siuns Fi Gesicht (135); adv. Dat. *siunai* von Ansehn (256[2]).
skadus Mu Schatten (35[1] 46[1]).
skaftjan sik sw.V.1 μέλλειν, sich anschicken.
skáidan red.V.1 scheiden.
skal V.prät.-präs. soll, bin schuldig (220,8); zur Umschreibung des durat. Fut. (301 c); m. Nom. c. Inf. (316).
skalkinōn sw.V.2 dienen.
skalks Ma Knecht.
skaman sik sw.V.3 sich schämen; m. Gen. (265[1]).
skatts Ma Geldstück, Geld.
skaþjan unregelm. abl.V.6 schaden (209).
*skáuda-ráiþ(s)** MN?a Lederriemen.
*skáut(s)** MN? Kleidsaum.
skeirs Adj. hell (115[3] 183[2]).
skilja Mn Fleischer.
skip Na Schiff.
skōhs Ma Schuh.
skōhsl Na böser Geist.
skuggwa Mn Spiegel (90).
skula Mn Schuldner; *sk. wisan* schuldig sein m. sächl. Akk. (247,3).
skulds (Part. Perf. v. *skal* 220,8) *im* ich muß (312). — *skuld ist* es ist erlaubt, man darf; m. Dat. (253,2).
slahan abl.V.6 schlagen; mit: Dat. (256,1).
slahs Mi Schlag.
slawan sw.V.3 schweigen.
*sleiþs** (183) oder *sleideis** (182) Adj. schlimm (133).
slēpan red.V.4 schlafen (34[2] 211,4).
slēps Ma Schlaf.
smakka Mn Feige.
smals Adj.a klein, gering.
snaga Mn Kleid.
sneiþan abl.V.1 schneiden.
sniwan abl.V.5 eilen (208).
sōkjan sw.V.1 suchen.
spaíkulatur Fremdw. Späher (23[1] 52 b).
sparwa Mn Sperling.
*spēdiza** (F *speideizei* 22 A) Komp. später; *spēdists* (*spidists*) u. *spedumists* (190,3) Sup.

speiwan abl.V.1 speien.
spinnan abl.V.3,1 spinnen.
spráutō Adv. schnell.
stáinahs Adj.a saxosus (118).
stáinjan sw.V.1 steinigen.
stáins Ma Stein.
staírō Fn. die Unfruchtbare.
standan unregelm. abl.V.6 stehn (133 209 225); Mangel des Part. Perf. (324[2]). — *st. in midjaim* (271).
staþs (*stads* 25 C) Mi Stätte, Platz (133).
staþs (*þ*) Ma Ufer (103 133).
staua Fō Gericht (71,1).
staua Mn Richter (71,1).
staua-stōls Ma Richterstuhl.
stáutan red.V.2 stoßen, schlagen.
stibna Fō Stimme.
stikls Ma Becher.
stilan abl.V.4 stehlen.
stiur Ma Stier (76[2] 115,2 235[1]).
stōjan (Prät. *stauida* 71,1) sw.V.1 richten.
stōls Ma Stuhl, Thron.
stráujan sw.V.1 streuen; wohin: *ana* m. Dat. (269).
striks M Strich.
*sulja** Fjō? Sohle.
sums Indef. irgendeiner (176); *bi sumata, bi sum ain* zum Teil.
sundrō Adv. besonders.
sunja Fjō Wahrheit.
sunjeins Adj.a wahr, wahrhaftig.
sunnō FNn Sonne (155[3] 235).
suns Adv. sofort.
suns-áiw Adv. sofort.
sunsei rel. Konj. sobald als (359).
sunus Mu Sohn.
supōn sw.V.2 würzen; mit: Dat.-Instr. (256[3]).
sutis Adj.i/ja ruhig, geziemend, erträglich (65[1] 183[2.3]).
swaei Konj. so daß (361 c).
swaíhra Mn Schwäher, d. i. Schwiegervater.
swaíhrō Fn Schwiegermutter.
swa-láuþs (*d*) pron. Adj. so groß (175).
swa-leiks pronom. Adj. so beschaffen (175).
*swamms** M?a Schwamm.
swaran abl.V.6 schwören.
swarē (*swarei* 22 A) Adv. vergebens, grundlos.
swarts Adj.a schwarz.
swa-swē Adv. sowie; Konj. so daß (361).
swē Adv. Konj. wie; so daß; bei Zahlen: ungefähr (361).
sweiban abl.V.1 aufhören.
swein Na Schwein.
swēran sw.V.3 verherrlichen.
swērs Adj.a geehrt (115[3]).
swēs Adj.a eigen.
swē-þaúh Konj. doch vielmehr (337); *jabai swepauh, swepauh jabai* wenn anders.
*swibls** M?a Schwefel.
swiglja Mn Flötenspieler.
swiglōn sw.V.2 pfeifen.
swikns Adj. unschuldig, rein.
swi-kunþs Adj.a offenkundig; Adv. *swikunþaba* (*swe-* 22 D) offen, deutlich.
swiltan abl.V.3,2 sterben.
swinþs Adj.a stark. — Komp. *swinþōza*.
swistar Fr Schwester (158).
swnagōga-faþs (*d*) Mi Synagogenvorsteher.
swnagōgē F Fremdw. Synagoge.

t.

tagl Na Haar.
tagr Na Zähre.
tahjan sw.V.1 reißen, zerren.
taíhswa sw.Adj. rechts. — *taíhswa* Fō die Rechte; *taíhswō* Fn desgl.
taíhun zehn (134 194).
taíhunda Ordin. Zehnter.
taíhun-tēhund (*-taíhund*) hundert.
*taíhun-tēweis** Adj.ia zehnreihig (194[5]).
táiknjan sw.V.1 zeigen; *t. sik* s. stellen.
táikns Fi Zeichen.
táinjō Fn Korb.
táujan sw.V.1 tun, machen (75[1]).

tēkan (*teikan* 22 A) red.-abl.V. berühren (212,1); m. Dat. (255).
**tibr* (Hs. *aibr* CA) Na Opfer.
tigjus Mu Pl. Dekaden (194[2]).
timrja Mn Zimmermann.
timrjan (*timbrjan* 31a) sw.V.1 zimmern, bauen.
tiuhan abl.V.2 ziehn.
trauan sw.V.3 (71,2 211) trauen (354,2); m. Dat.: auf.
triggws Adj.wa treu (90).
triu Nwa Baum (147).
trudan unreg. abl.V.4 treten (207).
tundnan sw.V.4 brennen.
tunþus Mu Zahn.
twái zwei (194[1]).
twalif (*twalib* 25 B) zwölf (111 194[2]).
tweihnai beide; je zwei (195[1]).

þ.

þadei rel. Adv. wohin.
þagkjan (*þaggkjan*, *þankjan* 28) unreg. sw.V.1 denken (53).
þahan sw.V.3 schweigen.
þaírh Präp. m. Akk. durch.
þaírh-arbáidjan sw.V.1 durcharbeiten.
þaírh-baíran abl.V.4 durchtragen.
þaírh-gaggan defekt. red.V.3 durchgehn, durchdringen.
þaírh-leiþan abl.V.1 durchwandern.
þan 1. Dem. dann, damals, darauf. — 2. Konj. aber (333). — *-uh þan* denn (333[1]). — 3. Temporalkonj. wann (359).
þana-seiþs Adv. des Komp. weiter (191 B 1).
þandē (*þandei* 22 A) Konj. solange als, da (359); wenn (367,1[2]).
þanei Konj. wann (359).
þan-nu Konj. also, darum (338[1]).
*þarbs** (35[15] 132) Adj.a nötig, Ph 2,25 B; bedürftig m. Gen. (265,2).
þarei relat. Adv. wo.
þarf V.prät.-präs. bedarf (132 220,5).
*þarihs**(?) Adj. ungewalkt (49,2[1]).
þat-áin Na das Eine (39[1]).
þat-áinei Adv. nur.
þatei Konj. daß (353 ff. 355[1.2]).
þatist = *þata ist*.
þaþrōh Adv. danach.
þáu (*þauh* 27a) Konj. nach Komp.: als. — im 2. Glied einer Doppelfrage: oder (332,3). — im Nachsatz einer irrealen Periode (366). — Adv. doch, wohl, nun.
þaúrfts Fi Bedürfnis, Not; *þ. ist* m. Dat. 'bedarf' (253,1).
þaúrnus Mu Dorn.
þaúrsjan sw.V.1, unpersönl. m. Akk. d. Pers. es dürstet (247,1).
þē Instr. N um so, desto (57[1] 167[1] 256[3]).
þei 1. Relativpartikel: da. — 2. Konj.: daß, damit (167[2] 345 353 ff.).
þeihan abl.V.1 gedeihn (54,2).
þeins Poss. dein (165).
þis-hwaduh þei oder *þadei* wohin auch immer (177,1[3]).
þis-hwazuh saei Indef. quicunque (177,1[2] 345[1]).
þiuda Fō Volk; Pl. ἔθνη Heiden, *þai þiudō* die Heiden.
þiudan-gardi Fiō Reich.
þiudanōn sw.V.2 herrschen.
þiudans Ma König.
þiudinassus Mu Königreich, Reich.
*þiufs** (*þiubs* 25 B) Ma Dieb.
þiu-magus Mu Knecht (24 153).
þius Mwa Knecht (76[1] 147).
þiuþ (*þ*) Na das Gute.
þiuþeigs Adj.a gut; gepriesen.
þiuþjan sw.V.1 preisen; m. Dat. oder Akk. (255[1]).
*þiwadw** Nwa Dienstbarkeit (35[1] 118 147).
þiwi Fjō Dienerin (76[1] 150).
þláuhs M Flucht.
þliuhan abl.V.2 fliehen.
þrafstjan sw.V.1 trösten.
þragjan sw.V.1 laufen.
þraíhans Part. Perf. von *þreihan*.
þreihan abl.V.1 drängen (54,2).
*þreis** drei (194[1]).
þridja Ordin. der dritte (187,2).
þriskan abl.V.3,2 dreschen (206).

þrūts-fill Na Aussatz (65 u. 65[1]).
þrūts-fills Adj.a aussätzig.
þu du (164).
þuei Relat. d. 2. Pers. der du (172b 349).
þugkjan (*þuggkjan*) unregelm. sw.V.1 dünken, meinen (65,2 228). — unpersönl. *þugkeiþ mis* es dünkt mich (253,1).
þūsundi Fiō tausend (65 150[2] 194[6] 235[2]).
þwahan abl.V.6 waschen.
þwaírhs Adj.a zornig.

u.

-u (*-uh* 27a) enkl. Fragepart. (232,4f.); in der einfachen Frage (328); in der disjunktiven Frage (332,3).
ubils Adj.a böse; Kompar. *waírsiza* (190,1).
ubil-waúrdjan sw.V.1 schmähn.
uf Präp. m. Dat. u. Akk. unter.
ufar Präp. m. Dat. u. Akk. über (38,2).
ufarassjan sw.V.1 machen, daß etw. im Überfluß vorhanden ist.
ufarassus Mu Überfluß; Dat. *-au* Adv. sehr (256[2]).
ufar-fullei Fn Überfluß.
ufar-fulljan sw.V.1 überfüllen; m. Gen. (266). — intransit. (285[2]).
ufar-leiþan abl.V.1 hinübergehn, überfahren.
ufar-máudei Fn das Vergessen (157[1]).
ufar-ranneins Fi/ō Besprengung.
ufar-skadwjan sw.V.1 überschatten (46[1]).
ufar-swaran abl.V.6 falsch schwören.
uf-báuljan sw.V.1 anschwellen machen (52[1]).
uf-brinnan abl.V.3,1 ent-, verbrennen (intr.).
uf-graban abl.V.6 auf-, ausgraben.
uf-háusjan sw.V.1 gehorchen.
uf-hlōhjan sw.V.1 auflachen machen; Passiv: auflachen.
uf-hrōpjan sw.V.1 aufschreien.
ufjō FN?n Überfluß.
uf-kunnan unregelm. sw.V.3 (220,4[1]) erkennen (298[1b] 355,1).
uf-kunþi Nia Erkenntnis.
uf-rakjan sw.V.1 aufrecken.
ufta Adv. oft.
uftō (vgl. *auftō*) vielleicht (52[1]).
-uh Enklitika (26 A 52,2 232,1—3) und (329).
ulbandus Mu Lehnw. Kamel.
un-agands Part. Präs. (220,11[1]) furchtlos.
und Präp. m. Dat. um für; m. Akk. bis zu (268 B a); *ni und waiht* um nichts.
undar Präp. m. Akk. unter.
undaraistō τὰ κατώτερα für *undaristo* (189[1]).
undarō Adv. unten; Präp. m. Dat. unter.
undaúrni-mats Mi Mittagessen (51).
und-rinnan abl.V.3,1 zulaufen; zufallen.
un-frōdei Fn Unverstand.
un-frōþs (*a*) Adj.a unklug (133).
un-gafaírinōnds Part. Präs. untadelhaft.
un-gakusans Part. Perf. nicht probehaltig.
un-galáubjands Part. Präs. ungläubig.
un-gatassaba Adv. unordentlich.
un-háili Nia Krankheit.
un-handuwaúrhts Adj.a nicht mit der Hand gemacht.
un-hráins Adj.i/ja unrein.
un-hulþa Mn *un-hulþō* Fn (m. mask. Prädikatsnomen 236,1) Unhold, Teufel.
un-kaúreins Fi/ō Unbeschwerlichkeit (152[6]).
*un-lēþs** (*-leds* 25 C) Adj.a arm.
*un-liufs** (*b*) Adj.a unlieb.
un-liuts Adj.a ungeheuchelt.
un-mahteigs Adj.a unmöglich; m. Dat. (253,2).
un-mahts Fi Ohnmacht.
*un-nutis** Adj.i/ja unnütz (183[2]).
unsar unser (115,2 165 181[1]).
un-sēls Adj.i/ja übel, böse (86[2] 183 186[1]).

*un-sibjis** Adj.ja verbrecherisch (182).
un-skawai sijaima νήφωμεν (89²).
un-sweibands Part. Präs. unaufhörlich.
un-swēriþa Fō Unehre.
untē Konj. denn; weil (340 359).
un-þiuþ Na das Böse.
un-us-spilloþs (*d*) Part. Perf. nicht auszuerzählen, für ἀνεξερεύνητος unerforschlich R 11,33.
un-wairþaba Adv. unwürdig.
un-wamms Adj.a unbefleckt.
ur-ráisjan sw.V.1 aufstehn machen, erwecken, erregen; durch: Dat. (256,1).
ur-rannjan sw.V.1 aufgehn lassen.
ur-reisan abl.V.1 sich erheben; *ur-r. in midumai* (271).
ur-rinnan abl.V.3,1 ausgehn, s. aufmachen; aufgehn (Sonne); herauskommen (Los).
ur-rists Fi Auferstehung.
ur-runs M Aus- Aufgang (115,1).
us Präp. m. Dat. aus (26 E 268 A a).
us-báran abl.V.4 wegtragen; hervorbringen.
us-beisneigs Adj.a geduldig, langmütig.
us-beisns Fi Erwartung (130¹).
us-bidan abl.V.5 erbitten (208 316).
us-bliggwan unregelm. abl.V.2 durchbläuen (90. 204).
us-bugjan unregelm. sw.V.1 erkaufen (298¹).
us-dáudei Fn Eifer.
us-dáudjan sw.V.1 s. befleißigen.
us-dreiban abl.V.1 vertreiben; m. Dat. oder Akk. (255¹).
us-filhan abl.V.3,2 begraben.
us-fulljan sw.V.1 erfüllen; m. Gen. (266); vollenden.
us-fullnan sw.V.4 erfüllt werden.
us-gaggan defekt. red.V.3 hinausgehn; Part. Perf. (324).
us-geisnan sw.V.4 sich entsetzen, von Sinnen sein.
us-giban abl.V.5 ausgeben, zurückgeben, vergelten.
us-gildan abl.V.3,2 vergelten.
us-graban abl.V.6 ausgraben.
us-gutnan sw.V.4 ausgegossen werden.
us-hafjan unregelm. abl.V.6 erheben, wegnehmen.
us-hāhan red.V.3 erhängen.
us-háuhjan sw.V.1 erhöhen (302a).
us-háuhnan sw.V.4 erhöht werden.
us-hinþan abl.V.3,1 gefangen nehmen.
us-hramjan sw.V.1 kreuzigen.
us-hrisjan sw.V.1 abschütteln.
us-hulōn sw.V.2 aushöhlen.
us-kannjan sw.V.1 bekannt machen.
us-kiusan abl.V.2 m. Dat. verwerfen, vertreiben; m. Akk. prüfen (255²).
us-kunþs Adj.a bekannt.
us-lagjan sw.V.1 ausstrecken, legen; wohin: *ana* m. Akk. (269).
us-láubjan sw.V.1 erlauben.
us-láusjan sw V.1 los-, erlösen.
us-leiþan abl.V.1 weggehn; vergehn.
us-liþa Mn. Gichtbrüchiger.
us-luknan sw.V.4 geöffnet werden (320).
us-lutōn sw.V.2 verführen.
us-máitan red.V.1 aus-, abschneiden.
us-mērjan sw.V.1 verkündigen.
us-niman abl.V.4 wegnehmen.
us-qiman abl.V.4 umbringen; m. Dat. oder Akk. (255¹).
us-qistjan sw.V.1 vernichten; m. Dat. oder Akk. (255¹).
us-qiþan abl.V.5 aussprechen.
us-sáihan abl.V.5 sehend werden.
us-sakan abl.V.6 darlegen.
us-sandjan sw.V.1 aussenden.
us-satjan sw.V.1 aussetzen, ausschicken; zusammensetzen.
us-siggwan abl.V.3,1 vorlesen.
us-skarjan (für *us-skaujan*?) sw. V.1 ἐκνῆψαι, nüchtern werden (89²).
us-sōkjan sw.V.1 ausforschen, überführen, richten.
us-standan (*ustandan* 29) unregelm. abl.V.6 aufstehn.

us-steigan (*usteigan* 29) abl.V.1 hinaufsteigen.
**us-stiggan* (Hs. *us-stagg* CA) abl. V.3,1 ausstechen (205).
us-táiknjan sw.V.1 auszeichnen; erweisen; bezeichnen, zum Ausdruck bringen.
us-tiuhan abl.V.2 hinausziehn, ausführen, beenden.
us-þriutan abl.V.2 kränken, belästigen.
us-þrōþjan sw.V.1 einüben (316).
us-þulan sw.V.3 erdulden, ertragen.
us-wairpan abl.V.3,2 hinauswerfen, austreiben.
us-walteins Fi/ō Umwälzung.
us-wandjan sw.V.1 sich abwenden, abschlagen; m. Dat.
us-waúrhts Adj.a gerecht.
us-waúrkjan sw.V.1 bewirken, wirksam sein.
ūt Adv. hinaus (65. 192 C 3).
ūta Adv. außen.
ūtaþrō Adv. m. Gen. von außen, außerhalb.

W.

wagjan sw.V.1 bewegen.
wahsjan unregelm. abl.V.6 wachsen (209).
wahstus Mu Wuchs.
wái Interj. wehe.
waian abl.-red.V. wehen (68 212,2).
wái-dēdja Mn Übeltäter.
waíhsta Mn Ecke.
waíhts Fi/kons Sache (160[2]). — *ni waihts, ni waiht* nichts (178[3]). *ni und waiht* um nichts.
wáila Adv. wohl (50[1]).
*wáila-mēreis** Adj.ia löblich (182).
wáila-mērjan sw.V.1 die frohe Botschaft verkündigen, predigen.
wái-nei Interj. wenn doch.
waír Ma Mann (115,2).
wairpan abl.V.3,2 werfen; mit: Dat. oder Akk. (256[1]).
waírsiza Komp. zu *ubils* (190,1).
waírþan abl.V.3,2 werden; perf. Simpl. (296 298[2] 302a). Part. Perf. (324).
waírþōn sw.V.2 werten, abschätzen.
waírþs Adj.a wert, tüchtig; m. Gen. (266,2). — Adv. *waírþaba* (191 A 1).
wáit V.prät.-präs. weiß (220,1 355,1); ὁράν M 27,4.
waja-mēreins Fi/n Lästerung (152[7] 157[1]).
waja-mērjan sw.V.1 lästern.
waldan red.V.3 walten (211,3); m. Dat. 'über' (253,1).
waldufni Nia Gewalt (86[1] 117,1 145[3]).
walis (115,1) Adj.a auserwählt.
walus Mu Stab.
wamba Fō Bauch, Leib.
*wamm** N?a Fleck.
wandjan sw.V.1 wenden.
wans Adj.a mangelnd; m. Gen. (265,2).
*wardja** Mn? Wächter.
warjan sw.V.1 wehren; m. Dat. oder Akk. (255[1]).
wasjan sw.V.1 kleiden; mit: Dat.-Instr. (256[3]).
wasti Fiō Kleid; Pl. Kleidung.
watō unreg. Nn Wasser (155[2]).
waúrd Na Wort.
waúrkjan unregelm. sw.V.1 wirken (228).
waúrstw Na Werk.
waúrstwa u. *waúrstwja* Mn Arbeiter.
waúrts Fi Wurzel.
wēgs Ma/i Sg. Bewegung Pl. Wellen (145[3] 238).
weihan abl.V.1 kämpfen (54,2 203); mit: Dat. (256,1).
weihnan sw.V.4 geheiligt werden.
weihs Adj.a heilig; m. Gen. (266,2).
wein Lehnw. Na Wein.
weina-basi Nja Weinbeere.
weina-gards Mi Weinberg.
weina-triu Nwa Sg. Weinstock, Pl. Weinberg.
weis wir (164).
weitwōdiþa Fō Zeugnis.

weitwōdjan sw.V.1 Zeugnis ablegen.
*weitwōþs** (*weitwods* 25 C) kons Zeuge (161 1d).
wēnjan sw.V.1 hoffen, erwarten (354,1).
wēns Fi Hoffnung.
widuwaírna Mn Waise (48a).
widuwō Fn Witwe.
*wigadeinō**? Fn? Distel.
wigs Ma Weg.
wilja Mn Wille.
wilja-halþein Nom. Berücksichtigung, Zuneigung (157²).
wiljau athem. Opt. will (230 298,2 316).
wilþeis Adj.ia wild (182 II).
wilwan abl.V.3,2 rauben.
winds Ma Wind.
winnan abl.V.3,1 leiden.
wintrus Mu Winter.
wis Na Meeresstille.
wisan abl.V.5 bleiben; sein (208 u. 208¹ 297). Mangel des Part. Perf. (324²). — *wisan* (*wáila*) εὐφραίνεσθαι (136).
wists Fi Wesenheit.
wit 1. Pers. Du. wir beide (164).
witan sw.V.3 auf etwas sehn, achtgeben; m. Dat. (255).
witōþ (*d*) Na Gesetz (110 117,2).
wiþra Präp. mit Akk. gegen.
wiþra-waírþs Adj.a gegenüberliegend; m. Dat. (256,2).
wizōn sw.V.2 leben (136).
wlits M Angesicht.
wōpjan sw.V.1 rufen, m. Akk.; m. Gen. (263,1).
*wōþs** (*wods* 25 C) Adj.a wütend, besessen.
wratōn sw.V.2 reisen.
wrikan abl.V.5 verfolgen.
wrōhjan sw.V.1 anschuldigen.
wulan unreg. abl.V.4 sieden (207).
wulfs Ma Wolf.
wullareis Mia Tuchwalker.
wulþags Adj.a herrlich.
wulþriza Komp. wertvoller.
wulþrs Fi Wert (152).
wulþus Mu Herrlichkeit (24 153).

Berichtigungen und Nachträge.

S. 9 Z. 7 v. u. lies: 1841.

Zusatz zu § 11: Unsere gotischen Texte haben neuerdings einen höchst erfreulichen Zuwachs erfahren. Die Gießener Universitätsbibliothek hat unlängst ein aus Ägypten stammendes, dem Anfang des 5. Jhs. zugehörendes Pergament-Doppelblatt erworben, das nach der Entdeckung von Lic. Glaue ein Bruchstück der schon von Burkitt vermuteten lateinisch-gotischen Evangelienbilingue (§ 13 A 2 S. 32) ist. Wie ich der frdl. Mitteilung Hrn. Kollegen Glaues verdanke, sind im gotischen Text die Enden der Zeilen, im lateinischen die Zeilenanfänge erhalten, immer je ein Viertel der Seiten 1.2 15.16 eines Quaternio. Im Gotischen handelt es sich um die Verse Lukas 23,11—14 und 24,13—17. Hr. Lic. Glaue wird in Gemeinschaft mit Hrn. Prof. Helm das Fragment im 1. Heft des 11. Bandes der Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft herausgeg. von E. v. Preuschen veröffentlichen.

S. 39 Z. 2 v. o. lies: sowie 16 (18) Zahlwörter.

S. 50 § 25 C: Über *gudhusa* J 18,20 vgl. Verf. IF. 24,181.

S. 68 § 49,1: Kluges Versuch, das *i* von *hiri* zu erklären (Zeitschr. f. deutsche Wortf. 10,64 f.), ist völlig verfehlt.

S. 112 Z. 10 v. u. lies: *ga-aggwei*.

S. 182 § 275: vgl. auch Held Verbum ohne pronominales Subjekt in der ältern deutschen Sprache. Göttinger Dissertation 1903. Held ist zu demselben Ergebnis gelangt wie später Meillet.

S. 283 Matth. 27,5 u. 9: So verlockend es ist, *þaim silubr<ein>am* zu bessern (E. Schröder schreibt wohl aus Versehn *þaim silubreinaim*), so habe ich doch nicht gewagt, die Änderung in den Text aufzunehmen. Denn wie der Übersetzer Mc 5,4 den Plural *eisarna* für πέδαι anwendet, so kann er möglicherweise der Abwechslung halber M 27,5 den Plural *silubra* für ἀργύρια angewendet haben. — V. 9 halte ich den Zusatz von *þans* zu *þrins tiguns silubreinaize* nicht für geboten. Die Sache liegt so, daß es sich an dieser Stelle nicht schlechthin um die vorher erwähnten 30 Silberlinge des Judas handelt, sondern um ein alttestamentliches Zitat, das einen prophetischen Hinweis auf sie, ein 'Vorbild' enthält (Zacharias 11,12 f.; Jeremias 32,6—9). Der Mangel des Demonstrativums (im Gegensatz zu V. 3) dürfte daher auf Absicht beruhn.

Erläuterung der Abkürzungen.

ae. = altenglicsh.	aisl. = altisländisch.
ahd. = althochdeutsch.	mhd. = mittelhochdeutsch.

BB. = Bezzenbergers Beiträge für die Kunde der idg. Sprachen.
HZ. = Haupts Zeitschrift für deutsches Altertum.
HZ.Anz. = Anzeiger für deutsches Altertum; Beiblatt zu HZ. Er wird nach den Zahlen der Zeitschriftbände zitiert, zu denen er gehört.
IF. = Indogermanische Forschungen, herausgeg. von K. Brugmann und W. Streitberg.
IF.Anz. = Anzeiger für idg. Sprach- und Altertumskunde, Beiblatt zu IF.
MSG. = Migne Patrologie, Series graeca.
MSL. = Migne Patrologie, Series latina.
MSLP. = Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.
PBB. = Paul-Braunes Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur.
UG. = Urgermanische Grammatik von Streitberg.
ZZ. = Zachers Zeitschrift für deutsche Philologie.

Abkürzungen der Texte des Neuen Testaments. A. Evangelien: M Mc L J. — B. Paulinische Briefe: R K k (1. u. 2. Korinther) G E Ph C (Kolosser) Th th (1. u. 2. Thessalonicher) T t (1. u. 2. Timotheus) Tit Phil.

< > bezeichnen Zusätze zum Text der Handschrift, [ ] dagegen Streichungen.

* vor einem Worte bezeichnet, daß dieses überhaupt nicht belegt, sondern erschlossen ist; * nach einem Worte dagegen, daß nur die zitierte Form eines überlieferten Wortes nicht belegt ist. In dieser Funktion erscheint das Zeichen überall dort, wo es aus irgendeinem Grunde wünschenswert ist zu wissen, ob eine bestimmte Form belegt sei oder nicht. Wo kein solches Interesse vorhanden ist, unterbleibt die Charakterisierung.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.